

WOLFGANG RÖLLIG

LAND- UND VIEHWIRTSCHAFT
AM UNTEREN ḤĀBŪR
IN MITTELASSYRISCHER ZEIT



Harrassowitz Verlag

BERICHTE DER AUSGRABUNG
TELL ŠĒḤ ḤAMAD / DŪR-KATLIMMU
(BATSH)

Herausgegeben von
Hartmut Kühne
in Verbindung mit
As'ad Mahmoud und Wolfgang Röllig

Band 9
Texte 3



LAND- UND VIEHWIRTSCHAFT
AM UNTEREN ḪĀBŪR
IN MITTELASSYRISCHER ZEIT

VON WOLFGANG RÖLLIG

2008

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.d-nb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2008

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Satz: Arne Weiser

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

ISBN 978-3-447-05719-6

Helmut Freydank, dem Kollegen und Freund,
in Dankbarkeit zum 2. November 2008

INHALT

Vorwort des Autors	IX	3.5. Tierprodukte	15
Zentrale Bibliographie	XI	3.5.1. Felle	15
Abkürzungen und Literatur	XXIX	3.5.2. Wolle	15
Zusammenfassung	XXXIII	3.5.3. Haar	15
Summary	XXXIV	3.5.4. Fett	15
Katalog der Texte	XXXV	4. Terminologie	15
Konkordanzen	XLIII	4.1. Inventur	15
1. Konkordanz der Texte nach Publikationsnummern	XLIII	4.2. Abrechnung	15
2. Konkordanz der Texte nach Museumsnummern	XLIV	4.2.1. nikkassu	15
3. Konkordanz der Texte nach Grabungsinventarnummern	XLV	4.2.2. qaqqudu	16
		4.2.3. muṭā'ū	16
		4.2.4. tālittu	16
		4.3. Die „Verantwortlichen“ in Vieh- und Landwirtschaft	17
I. Das mittellassyrische Archiv von Dūr-Katlimmu	1	III. Landwirtschaft	19
1. Fundgeschichte	1	1. Texttypen	19
2. Der Inhalt des Archivs	1	1.1. Ernterapporte	19
2.1. Formale Aspekte	1	1.2. Quittungen über die Lagerung von Getreide	19
2.1.1. Fundsituation	1	1.3. Quittungen über die Ausgabe von Saatgut und/oder Futter	19
2.1.2. Anzahl und Formate	1	2. Terminologie	20
2.2. Inhaltliche Aspekte	2	2.1. arāšu / erēšu	20
2.2.1. Personenlisten	2	2.2. zarā'u / zarû	20
2.2.2. Viehlisten	3	2.3. eṣādu / eṣēdu	20
2.2.3. Ernterapporte	3	2.4. pišerti karu'e	20
2.2.4. Lieferscheine und Quittungen	3	2.5. telīt ebūri	20
2.2.5. Briefe	3	2.6. ripittu	20
2.2.6. Texte verschiedenen Inhalts	3	2.7. ḥuṣannu	20
3. Die Laufzeit des Archivs	3	3. Das Personal	21
4. Das Maßsystem	3	3.1. Die Ober-Pflüger	21
5. Chronologie	4	3.2. Die Landarbeiter	22
5.1. Die Eponymen	4	4. Das Areal	22
5.2. Der Kalender	4	4.1. Trockenfelder	22
II. Viehwirtschaft	5	4.2. Bewässerungsfelder	22
1. Texttypen	5	5. Das Erntegut	23
1.1. Listen über Herden	5	5.1. Gerste	23
1.2. Rapporte über die Erträge der Herden	5	5.2. Weizen	24
1.3. Mischformen	5	5.3. Sesam	25
2. Das Personal	5	5.4. Gemüse und Gewürze	25
2.1. Organisation	5	6. Die Speicher	25
2.2. Rinderhirten	5	6.1. bīt karme	25
2.3. Eselhirten	6	6.2. bīt ḥašime	26
2.4. Kleinviehhirten	6	6.3. bīt pašerte	26
3. Die Herden	10	7. Die Verwendung der Felderträge	27
3.1. Die Zusammensetzung der Herden	10	7.1. Saatgetreide	27
3.2. Tierarten	10	7.2. Verpflegung der Pflugrinder	27
a. Rinder	10	7.3. Verpflegung der Arbeiter	27
b. Esel	11	7.4. Sonstiges	28
c. Schafe	11	Texte zur Viehwirtschaft	29
d. Ziegen	11	Texte zur Landwirtschaft	104
3.3. Erläuterungen zu den Tierarten	11	Indizes	185
3.3.1. Generell	11	Personen	185
3.3.2. Rinder	11	Ortsnamen	188
3.3.3. Esel	12	Wörter	189
3.3.4. Schafe	12	Tafeln	201
3.3.5. Ziegen	12		
3.3.6. Interpretation der Befunde	13		
3.4. Zahlenrelationen Tiere	13		
3.4.1. Esel und Rinder	13		
3.4.2. Schafe	14		
3.4.3. Ziegen	14		
3.4.4. Verhältnis Schafe - Ziegen	14		

VORWORT DES AUTORS

Später, als zunächst geplant, folgt nun auf den Band der Briefe aus dem mittellassyrischen Archiv von Dūr-Katlimmu (BATSH 4, 1996) ein weiterer mit 106 Dokumenten zur Land- und Viehwirtschaft. Damit ist aber noch keinesfalls das gesamte Archiv publiziert, vielmehr sind noch zwei weitere Bände in Arbeit: Derjenige mit Texten verschiedenen Inhalts, vor allem Darlehensurkunden, wird wieder von Eva Cancik-Kirschbaum publiziert werden, ein weiterer mit Rationen- und Personenlisten von Saqer Salah. Damit werden dann alle mittellassyrischen Texte vom Westhang des Zitadellenhügels von Tall Šēḫ Ḥamad publiziert sein, die bereits bei der Surveykampagne des Jahres 1977 und dann im Verlauf der systematischen Ausgrabungen von 1978 bis 1984 geborgen werden konnten. Diese Texte wurden fast alle von mir in der in der Assyriologie üblichen Manier mit Bleistift kopiert, abgesehen von wenigen ganz fragmentarischen Stücken und abgesehen von ganz vorzüglich erhaltenen Texten, von denen im Laufe der Ausgrabung Abgüsse angefertigt werden konnten. Die Bleistiftkopien - und danach auch die Reinkopien - sind in der Regel im Verhältnis 1 : 1,5 zu den Originalen angefertigt worden.

Da die Tontafeln durch den Schwelbrand im Raum A des Gebäudes P am Westhang des Zitadellenhügels meist geschmaucht, d.h. leicht gebrannt waren, sind sie meist dunkel, aber nicht im Inneren versalzen, so dass keine Gefahr besteht, daß die Oberfläche durch Salzkristalle zerstört wird. Sie wurden deshalb zwar teilweise chemisch gehärtet, aber nicht nachgebrannt und gewässert. Sie werden jetzt, nach Inventarnummern des Museums geordnet, im National-Museum in Dēr ez-Zōr aufbewahrt.

Die Verzögerung der Publikation hat verschiedene Gründe. Schon im Verlauf der Grabung auf der Zitadelle, vermehrt aber nach Verlegung der Grabungsaktivitäten in die Unterstadt II von Tall Šēḫ Ḥamad, wurden auch dort zahlreiche Keilschrifttexte, nun allerdings aus neuassyrischer Zeit, und aramäische „dockets“ gefunden, die dann gesichtet und wenigstens vorläufig kopiert werden mussten. Das - und die Weiterarbeit an den mittellassyrischen Texten - konnte nur während der Grabungszeit geschehen, in der ich allerdings nicht regelmäßig und die volle Zeit anwesend sein konnte, außerdem noch andere Aufgaben wahrnehmen musste. Allerdings sind die zum Teil recht fragmentarischen neuassyrischen Texte nebst den auf ihnen befindlichen aramäischen Epigraphs (von W. Röllig) inzwischen von Karen Radner vorbildlich publiziert worden (BATSH 6 = Texte 2, 2002). Darüber hinaus hatte ich als Hochschullehrer und Institutsdirektor, als Sprecher des Sonderforschungsbereichs 19 „Tübinger Atlas des Vorderen Orients“, Herausgeber des „Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes“, als Co-Editor mehrerer Zeitschriften und bei Planung und Bau neuer Räume für verschiedene Institute auf dem Schloß Hohentübingen vielerlei administrative Aufgaben, die die Konzentration auf eine größere editorische Arbeit verhinderten. Einige besonders interessante und zur Klärung chronologischer, geographischer und verwaltungstechnischer Fragen wichtige Texte konnten jedoch im Vorgriff auf die Gesamtedition bereits in einzelnen Aufsätzen (Zentrale Bibliographie Nr. 16; 19; 56; 95; 114; 145) vorgestellt und diskutiert werden. Darüber hinaus habe ich verschiedentlich Fachkollegen den Zugang zu meinen Kopien und vorläufigen Umschriften der mittellassyrischen Texte gestattet, so daß z.B. die Dissertation von St. Jakob, *Mittelassyrische Verwaltung und Sozialstruktur* (Cuneiform Monographs 29, 2003) in großem Umfang auch Material aus den Šēḫ Ḥamad-Texten nach den Inventar-Nummern des Museums von Dēr ez-Zōr (DeZ) enthält. Schließlich erstreckte sich der Zeitraum der Bearbeitung der Texte von einer vorläufigen Umschrift bis zur schließlich kommentierten Endversion über mehrere Jahre, in denen durch die Weiterentwicklung der elektronischen Verarbeitung und unter dem - auch finanziellen - Zwang der Herstellung einer zum Druck

geeigneten Vorlage mehrmals eine neue Textvorlage geschaffen werden mußte, was Zeit und Nerven kostete und gelegentlich zu Fehlern führte, die nicht auf den ersten Blick erkennbar waren.

Für Hinweise auf solche Fehler, noch viel mehr aber für die eingehende briefliche Diskussion schwieriger Stellen, für Nachweise weiterer einschlägiger Texte, für mehrfache kritische Durchsicht des Manuskripts und vielerlei konstruktive Verbesserungsvorschläge bin ich Helmut Freydank zu Dank verpflichtet. Seine langjährige und durch zahlreiche Texteditionen, Bücher und Aufsätze dokumentierte innige Vertrautheit mit dem Mittellassyrischen habe ich dankbar genutzt. Ihm ist deshalb auch dieser Band der Tall Šēḫ Ḥamad-Publikation zum 70. Geburtstag mit allen guten Wünschen gewidmet.

Vielerlei Hilfe steht hinter einer solchen Edition, Dank ist an zahlreiche Helferinnen und Helfer, Kolleginnen und Kollegen abzustatten. Zu allererst natürlich dem wissenschaftlichen und organisatorischen Leiter der Grabung, meinem Freund und Kollegen Hartmut Kühne, der als Abu Iskander in Dēr ez-Zōr und in weitem Umkreis mit Recht hohen Respekt genießt. Für die Ausgrabung des Gebäudes P am Westhang der Zitadelle waren vor allem Peter Pfälzner und Reinhard Bernbeck verantwortlich. Doch die schwierige und schmutzige Arbeit der sorgfältigen Bergung der Tontafeln aus dem Brandschutt des Raumes A dieses Gebäudes hatte Gerti Preuss gemeinsam mit Mheisin al-Baḥit übernommen und auch unter zeitweilig schwierigen Bedingungen durchgeführt. Ihnen gebührt deshalb ganz besonderer Dank. Ferner ist zu danken den Restauratoren und Restauratorinnen, die sich im Laufe der Jahre der Konservierung der Texte widmeten, dem Fotografen Norbert Grundmann, sowie all den Mitarbeitern und Studenten, die beim Zusammensetzen von Fragmenten, beim Registrieren und Verpacken halfen (vgl. die Auflistung der Mitarbeiter in BATSH 2, 2005, 26-28). Die offene und freundschaftliche Atmosphäre an den Arbeitsplätzen und im Grabungshaus hat die gemeinsame Arbeit auch unter zuweilen schwierigen Umständen nachhaltig gefördert. Ich habe mich dort und in Dēr ez-Zōr immer sehr wohl gefühlt.

Zu danken ist auch und besonders unseren Kollegen und Freunden, Helfern und Mitarbeitern in Syrien: Dem langjährigen Direktor des Museums und Co-Direktor unserer Ausgrabung Herrn As'ad Mahmoud M.A. und seiner ganzen Familie, bei der ich stets als Freund des Hauses aufgenommen wurde. In den letzten Jahren haben auch sein Nachfolger, Herr Yassir Shohan, sowie der Kurator der Sammlungen des Museums, Herr Mu'in Ali, mit dem Mitarbeiterstab des Museums diese Unterstützung unserer Arbeit fortgeführt, wofür ihm ebenfalls gedankt sei. Die Generaldirektoren des Antikendienstes in Damaskus Dr. Afif Bahnassi, Dr. Ali Abou Assaf, Prof. Dr. Sultan Muhesin und Dr. Bassam Jamous haben durch großzügige Arbeitserlaubnis auch die epigraphische Arbeit nach Kräften unterstützt. Schließlich sei nicht vergessen, daß eine Grabung auf vielfältige Hilfe der örtlichen Kräfte, der Grabungsarbeiter und ihrer Angehörigen, der Behörden, Kaufleute und Handwerker in Dēr ez-Zōr angewiesen ist. Und diese Hilfe haben wir oft auch in selbstloser Weise erfahren.

Last but not least danke ich meiner Frau Doris und meiner Tochter Katja dafür, daß sie nicht nur zum Teil wochenlange Abwesenheiten klaglos duldeten, sondern auch Verständnis haben für Vernachlässigung des Familienlebens zugunsten einer Konzentration auf das Entziffern und Aufbereiten von Dokumenten, die uns Einblicke gestatten in das Leben längst vergangener Menschen und Kulturen und die in ihrer Art immer etwas Einzigartiges, etwas Faszinierendes sind.

ZENTRALE BIBLIOGRAPHIE

DER ERGEBNISSE DES INTERDISZIPLINÄREN FORSCHUNGSPROJEKT-
SCHWERPUNKTES TALL ŠĒḤ ḤAMAD

Jeder Publikation der BATSH-Reihe ist die unten folgende »Zentrale Bibliographie« über die bisher aus den Ausgrabungen von Tall Šēḥ Ḥamad hervorgegangenen Veröffentlichungen vorangestellt. Dort verzeichnete Werke werden für die Zitierung herangezogen, indem der Familienname des Autors und die laufende Nummer des betreffenden Werkes aus der »Zentrale Bibliographie« genannt wird, und zwar in der Form „KÜHNE, H. Z.Bibliog. Nr. 40“ für „Kühne, H. (Hrsg.) 1991: Die Rezente Umwelt von Tall Šēḥ Ḥamad und Daten zur Umweltrekonstruktion der assyrischen Stadt Dūr-Katlimmu. Berichte der Ausgrabung Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu I, Berlin.“, Nummer in der Zentralen Bibliographie **040**. Diese Publikationen erscheinen in aller Regel *nicht mehr* in den Literaturangaben des Autors / der Autoren. In diesem Band sind sie an die entsprechenden Titel in der Bibliographie des Autors angehängt worden. Im Text wird nach der Bibliographie des Autors zitiert.

Die »Zentrale Bibliographie« gibt im Teil A alle Einträge in numerischer Reihung wieder, d. h. nach dem Zeitpunkt der Aufnahme des jeweiligen Titels in die »Zentrale Bibliographie«, Teil B der »Zentralen Bibliographie« führt sie nach Autorennamen geordnet auf.

A. NUMERISCHE REIHUNG

Autor/Hrsg.	Jahr	Bibliographische Angaben	ZB
Kühne, H.	1974 – 77	Zur historischen Geographie am Unteren Ḥābūr. Vorläufiger Bericht über eine archäologische Geländebegehung. Archiv für Orientforschung 25, 249-255.	001
Kühne, H.	1978a	Vorläufiger Bericht über die erste Grabungskampagne auf dem Tall Šēḥ Ḥamad am Unteren Ḥābūr. Akkadica 10, 16-23.	002
Kühne, H.	1978b	Survey in the Lower Ḥābūr Valley. American Schools of Oriental Research, Newsletter 6, 10-11.	002a
Röllig, W.	1978	Dūr-katlimmu. Orientalia 47, 419-430.	003
Kühne, H.	1978/79a	Zur historischen Geographie am Unteren Ḥābūr. Zweiter, vorläufiger Bericht über eine archäologische Geländebegehung. Archiv für Orientforschung 26, 181-195.	004
Kühne, H.	1978/79b	Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-katlimmu. Archiv für Orientforschung 26, 166-168.	005
Gaube, H.	1979	Mittelalterliche Münz- und Keramikfunde aus dem Unteren Ḥābūr-Tal (Nordsyrien). Versuch einer siedlungsgeschichtlichen Deutung, in: Litterae Numismatae Vindobonenses, Roberto Goebel dedicatae, hrsg. von der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Institut für Numismatik der Universität Wien, 169-184.	005a
Kühne, H. / Röllig, W.	1980	The Lower Ḥābūr. A Preliminary Report on a Survey conducted by the Tübinger Atlas des Vorderen Orients in 1975. Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes 27/28, 115-140.	006
Kühne, H.	1980	Zur Rekonstruktion der Feldzüge Adad-Nīrāri II., Tukultī-Ninurta II. und Aššur-našīrpal II. im Ḥābūr-Gebiet. Baghdader Mitteilungen 11, 44-70.	007
Kühne, H.	1981/82	Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-katlimmu. Archiv für Orientforschung 28, 233-235.	008
Kühne, H.	1983a	Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu, die Wiederentdeckung einer mittellassyrischen Stadt. Damaszener Mitteilungen I, 149-163.	009
Kühne, H.	1983b	Tall Malḥat eḏ-Dēru – Eine Station auf dem Weg nach Kappadokien?, in: R. M. Boehmer / H. Hauptmann (Hrsg.), Beiträge zur Altertumskunde Kleinasiens, Festschrift für Kurt Bittel, 299-308.	010
Kühne, H. (Hrsg.)	1983c	Umwelt und Technik vor 3500 Jahren aufgezeigt am Beispiel der assyrischen Stadt Dūr-Katlimmu, Broschüre der Freien Universität Berlin für die Hannover-Messe 1983.	011
Kühne, H. (Hrsg.)	1983d	wie KÜHNE (Hrsg.) Z.Bibliog. Nr. 11, arabische Übersetzung.	012

Autor/Hrsg.	Jahr	Bibliographische Angaben	ZB
Kühne, H.	1983e	Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-katlimmu 1978 – 1983. Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes 33:1, 239-248.	013
Kühne, H.	1983f	Tell Cheikh Hamad - Dūr-Katlimmu (1978 – 1983). Syria 60, 283-285.	014
Kühne, H. / Röllig, W.	1983	The Lower Habur. Second preliminary report on a survey in 1977. Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes 33:2, 187-199.	015
Röllig, W.	1983	Ein Itinerar aus Dūr-Katlimmu. Damaszener Mitteilungen 1, 279-284.	016
Kühne, H.	1984a	Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-katlimmu 1981 – 1983. Archiv für Orientforschung 31, 166-170.	017
Kühne, H.	1984b	Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-katlimmu 1984. Archiv für Orientforschung 31, 170-178.	018
Pfälzner, P.	1984	Eine archäologische Geländebegehung im Gebiet des Wadi ‘Aḡṭṭ/Ostsyrien. Archiv für Orientforschung 31, 178-185.	019
Hopfinger, H.	1984	Ein neues Staudamm- und Bewässerungsgroßprojekt am nordostsyrischen Khabour: Grundzüge und Probleme seiner Planung. Geographische Zeitschrift 72, 189-195.	020
Kühne, H.	1984c	Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu, the Assyrian Provincial Capital in the Mohafazat Deir Az-Zor. Proceedings of the International Symposium on the History and Archaeology of the Region of Deir Az-Zor, October 2 nd -6 th , 1983. Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes 34, 160-182.	021
Röllig, W.	1984	Preliminary Remarks on the Middle Assyrian Archive from Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-katlimmu, in: Proceedings of the International Symposium on the history and Archaeology of the Region of Der az-Zor, October 2 nd -6 th , 1983. Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes 34, 189-194.	022
Kühne, H.	1986	Tall Šēḫ Ḥamad, in: Lettre d’Information du Centre de Recherche Archéologique 31, 47-52.	023
Kühne, H. / Mahmoud, A. / Röllig, W. / Steuerwald, H.		Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-katlimmu. Vorläufiger Bericht über die erste Ausgrabungskampagne 1978. Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes (nicht erschienen).	024
Kühne, H. / Mahmoud, A. / Röllig, W.		Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-katlimmu in den Jahren 1980 und 1981. Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes (nicht erschienen).	025
Kühne, H.	1986/87a	Preliminary Report on the Excavation in Tell Schech Hamad / Dūr-katlimmu in 1985. Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes 36/37, 221-241.	026
Ergenzinger, P. J. / Frey, W. / Kühne, H. / Kürschner, H.	1988	The Reconstruction of Environment, Irrigation and Development of Settlement on the Ḥābūr in North-East Syria, in: J. L. Bintliff, D. A. Davidson, E. G. Grant (Hrsg.), Conceptual Issues in Environmental Archaeology, 108-128.	027
Pfälzner, P.	1986/87a	A Short Account of the Excavation in Tall Bdēri 1985. Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes 36/37, 276-291.	028
Röllig, W.	2004	Eponymen in den mittelassyrischen Dokumenten aus Tall Šēḫ Ḥamad/ Dūr-Katlimmu. Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 94, 18-51.	029
Kühne, H. / Schneider, G.	1988	Neue Untersuchungen zur Metallischen Ware. Damaszener Mitteilungen 3, 83-139.	030
Pfälzner, P.	1988a	Tell Bdēri 1958. Bericht über die erste Kampagne. Damaszener Mitteilungen 3, 223-378.	031
Kock, D. / Krupp, F. / Schneider, W.	1994	Einige Säugetiere aus dem Nahr al-Khabur-Gebiet, NE-Syrien. Säugetierkundliche Mitteilungen 35:4, 177-183.	032
Becker, C.	1988	Die Tierknochenfunde vom Tall Bdēri 1985. Damaszener Mitteilungen 3, 378-386.	033
Ergenzinger, P. J.	1987	Big Hydraulic Structures in Ancient Mesopotamia in North-East Syria. Die Erde 118, 33-36.	034
Becker, C.	1994	Elfenbein aus den syrischen Steppen? Gedanken zum Vorkommen von Elefanten in Nordostsyrien im Spätholozän, in: M. Kokabi / J. Wahl (Hrsg.), Beiträge zur Archäozoologie und Prähistorischen Anthropologie, 8. Arbeitstreffen der Osteologen in Konstanz (1993). Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 53, Stuttgart, 169-181.	035

Autor/Hrsg.	Jahr	Bibliographische Angaben	ZB
Kühne, H.	1986/87b	Preliminary Report on the Excavation at Tell Schech Hamad / Dür-katlimmu in 1986. Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes 36/37, 242-267.	036
Pfälzner, P.	1986/87b	The Excavation at Tell Bdēri in 1986. Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes 36/37, 292-303.	037
Kühne, H.	1990a	Ein Bewässerungssystem des Ersten Jahrtausends v. Chr. am Unteren Ḥābūr, in: B. Geyer (Hrsg.), Techniques et Pratiques Hydro-Agricoles traditionnelles en Domaine Irrigué, Actes du Colloque de Damas 27 juin – 1er juillet 1987. Bibliothèque Archéologique et Historique 136, 193-215.	038
Schneider, W. / Krupp, F.	1996	A possible natural hybrid between <i>Ischnura elegans ebneri</i> Schmidt, 1939 and <i>Ischnura fontainei</i> Morton, 1905 (Odonata: Coenagrionidae). Zoology in the Middle East 12, 75-81.	039
Kühne, H. (Hrsg.)	1991	Die Rezente Umwelt von Tall Šēḥ Ḥamad und Daten zur Umweltrekonstruktion der assyrischen Stadt Dür-Katlimmu. Berichte der Ausgrabung Tall Šēḥ Ḥamad / Dür-Katlimmu I, Berlin.	040
Schneider, W.		Dragonflies from the Habur-Area, Mesopotamia, NE-Syria (Insecta: Odonata). (erscheint nicht mehr separat, sondern ist vorgesehen für Z.Bibliog. Nr. 108)	041
Kühne, H.	1989/90	Tall Šēḥ Ḥamad / Dür-katlimmu 1985 - 1987. Archiv für Orientforschung 36/37, 308-323.	042
Pfälzner, P.	1989/90	Tall Bdēri 1985 – 1987. Archiv für Orientforschung 36/37, 212-221.	043
Schneider, G.	1988	Stone Ware from the Third Millennium B.C.? Investigation of a Metal-Imitating Pottery from Northern Mesopotamia. Paper presented at the 26 th International Symposium on Archaeometry, Toronto.	044
Kühne, H.	1990b	Gedanken zur historischen und städtebaulichen Entwicklung der assyrischen Stadt Dür-Katlimmu, in: P. Matthiae, M. van Loon, H. Weiss (Hrsg.), Resurrecting the Past. A Joint Tribute to Adnan Bounni. Uitgaven van het Nederlands Historisch-Archaeologisch Instituut te Istanbul LXVII, 153-169.	045
Krupp, F. / Schneider, W. / Kock, D.		Zoologische Untersuchungen am Ḥābūr (erscheint nicht mehr separat, sondern ist vorgesehen für Z.Bibliog. Nr. 108)	046
Schneider, G.	1989	A Technological Study of North-Mesopotamian Stone Ware. World Archaeology 21:1, 30-50.	047
Pfälzner, P.	1990	Tell Bdēri. The Development of a Bronze Age Town, in: S. Kerner (Hrsg.), The Near East in Antiquity, 63-79.	048
Kühne, H.	1988/89	Report on the Excavation at Tall Šēḥ Ḥamad / Dür-Katlimmu 1988. Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes 38/39 (Aufdruck irrtümlich 37/38), 142-157.	049
Pfälzner, P.	1988b	Tall Bdēri (Khabur). Syrian Archaeology Bulletin 1, 2.	050
Pfälzner, P.	1989	Tall al-budaīrī fi haūd al-ḥābūr, in: Kassem Toueir (Hrsg.), New Lights on the History and Archaeology of Bilad esh-Sham (arab.), Damaskus, 91-102 (Ausgrabungsergebnisse Tall Bdēri 1985 – 1987 in arabischer Sprache).	051
Bernbeck, R. / Kühne, H. / Mahmoud, A. / Pfälzner, P. / Röllig, W.	1988	Die Ausgrabung auf dem Tall ‘Aḡāḡa / Šadikanni 1982. Damaszener Mitteilungen 3, 141-184.	052
Kühne, H. / Röllig, W. (in Vorbereitung)		Die archäologische Geländebegehung am Unteren Ḥābūr, Teil 1: Die Dokumentation. Beihefte des Tübinger Atlas des Vorderen Orients B 67:1	053
Kühne, H. (Hrsg.) (in Vorbereitung)		Dür-Katlimmu in mittellassyrischer Zeit. Die Ausgrabungen am Westhang der Zitadelle 1978 – 1984. Berichte der Ausgrabung Tall Šēḥ Ḥamad / Dür-Katlimmu, Berlin.	054
Kühne, H. (Hrsg.)	2007b	Umwelt und Subsistenz der assyrischen Stadt Dür-Katlimmu am Unteren Ḥābūr (Syrien). Berichte der Ausgrabung Tall Šēḥ Ḥamad / Dür-Katlimmu 8, Wiesbaden.	055
Kühne, H. / Röllig, W.	1989	Das Siegel des Königs Salmanassar I. von Assyrien, in: K. Emre, M. Mellink, N. Özgüç, B. Hrouda (Hrsg.), Tahsin Özgüç’e Armağan, Anatolia and the Ancient Near East, 295-299.	056

Autor/Hrsg.	Jahr	Bibliographische Angaben	ZB
Kühne, H.	1990c	The Effects of Irrigation Agriculture: Bronze and Iron Age Habitation along the Khabour, Eastern Syria, in: S. Bottema, G. Entjes-Nieborg, W. van Zeist (Hrsg.), <i>Man's Role in the Shaping of the Eastern Mediterranean Landscape</i> , 15-30.	057
Cranston, P. S.	1989	New Species of Chironominae (Diptera: Chironomidae) from Saudi Arabia and the Adjacent Middle East. <i>Fauna of Saudi Arabia</i> 10, 225-235.	058
Krupp, F.	1992	Die Karstquellen von Ras al-‘Ain – Eine Süßwasserlebensgemeinschaft in der Steppe Mesopotamiens. <i>Aqua Geographia</i> 1, 26-33.	059
Martens, H. / Kock, D.	1990	Erstnachweise für drei Gecco-Gattungen in Syrien. <i>Senckenbergiana biologica</i> 71, 15-21.	060
Maul, S. M.	1992	Die Inschriften von Tall Bdēri. <i>Berliner Beiträge zum Vorderen Orient, Texte</i> 2, Berlin.	061
Pfälzner, P.	1997a	Keramikproduktion und Provinzverwaltung im mittelassyrischen Reich, in: H. Hauptmann / H. Waetzold (Hrsg.), <i>Assyrien im Wandel der Zeiten, Akten der 39. Rencontre Assyriologique Internationale, Heidelberg</i> , 337-345.	062
Pfälzner, P.	1996	Activity Areas and the Social Organisation of Third Millenium B.C. Households, in: K. R. Veenhof (Hrsg.), <i>Houses and Households in Ancient Mesopotamia, Akten der 40. Rencontre Assyriologique Internationale, Leiden</i> , 117-127.	063
Kühne, H. / Röllig, W.	1993	Ein assyro-babylonisches Rollsiegel aus Tall Šēḫ Ḥamad, in: M. Mellink, T. Özgüç, E. Porada (Hrsg.), <i>Studies in Honor of Nimet Özgüç</i> , 375-381.	064
Kühne, H.	1993 a	Gli Assiri nella Siria settentrionale, Tell Sheikh Hamad; (no. 365) Tavoleta cuneiforme; (no. 366) Statuetta del demone Pazuzu, in: <i>L'Eufrate e il tempo, Le civiltà del medio Eufrate e della Gezira siriana, a cura di Olivier Rouault e Maria Grazia Masetti-Rouault, Milano</i> , 87-89, 207-210, 374-375, 469-470.	065
Kühne, H.	1993 b	Vier spätbabylonische Tontafeln aus Tall Šēḫ Ḥamad, Ost-Syrien. <i>State Archives of Assyria Bulletin</i> VII, 75-107.	066
Postgate, N.	1993	The Four „Neo-Assyrian“ Tablets from Šēḫ Ḥamad. <i>State Archives of Assyria Bulletin</i> VII, 109-124.	067
Röllig, W.	1993a	Die aramäischen Beischriften auf den Texten 1 und 3. <i>State Archives of Assyria Bulletin</i> VII, 125-128.	068
Röllig, W.	1993b	Zur historischen Einordnung der Texte. <i>State Archives of Assyria Bulletin</i> VII, 129-132.	069
Brinkman, J. A.	1993	Babylonian Influence in the Šēḫ Ḥamad Texts dated under Nebuchadnezzar II. <i>State Archives of Assyria Bulletin</i> VII, 133-138.	070
Fales, F. M.	1993	West Semitic Names in the Šēḫ Ḥamad Texts. <i>State Archives of Assyria Bulletin</i> VII, 139-150.	071
Bernbeck, R.	1993	Steppe als Kulturlandschaft. Das 'Ağığ'- Gebiet vom Neolithikum bis zur islamischen Zeit. Mit Beiträgen von P. Pfälzner. <i>Berliner Beiträge zum Vorderen Orient, Ausgrabungen</i> 1, Berlin.	072
Mahmoud, A. / Kühne, H.	1993/94	Tall 'Ağāğa / Šadikanni 1984 – 1990. <i>Archiv für Orientforschung</i> 40/41, 215-221.	073
Kühne, H.	1993/94	Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-katlimmu 1988 – 1990. <i>Archiv für Orientforschung</i> 40/41, 267-272.	074
Kühne, H.	1994	The Urbanization of the Assyrian Provinces, in: S. Mazzoni (Hrsg.), <i>Nuove fondazioni nel Vicino Oriente antico: realtà e ideologia, Pisa</i> , 55-84.	075
Pfälzner, P.	1994	Wohnen vor 4500 Jahren. Ergebnisse der Ausgrabungen auf dem Tall Bdēri. <i>Nürnberger Blätter zur Archäologie</i> 9, 49-62.	076
Cancik-Kirschbaum, E.	1996a	Mittelassyrische Briefe aus Dūr-Katlimmu. <i>Berichte der Ausgrabung Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu</i> 4, Berlin.	077
Kühne, H.	2000b	Dūr-Katlimmu and the Middle-Assyrian Empire. <i>Actes du Colloque International 'La Djéziré et l'Euphrate Syriens de la Protohistoire à la fin du II^e Millénaire av. J.-C.', Paris. Subartu</i> 7, 271-279.	078
Kühne, H.	1995a	The Assyrians on the Middle Euphrates and the Ḥābūr, in: M. Liverani (Hrsg.), <i>Neo-Assyrian Geography. Quaderni di Geografia storica</i> 5, 69-85.	079

Autor/Hrsg.	Jahr	Bibliographische Angaben	ZB
Engel, Th.	1995	Holzkohlen aus dem Vorderen Orient: Jahrtausendealte Reste einstiger Wälder. Das Altertum 40, 311-320.	080
Kühne, H.	1995b	Der mittellassyrische 'Cut Style'. Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 85, 277-301.	081
Martens, H. / Kock, D.	1992	The desert monitor, <i>Varanus griseus</i> (Daudin 1803), in Syria (Reptilia: Sauria: Varanidae). Senckenbergiana biologica 72, 7-11.	082
Pfälzner, P.	1995	Mittanische und mittellassyrische Keramik. Eine chronologische, funktionale und produktionsökonomische Analyse. Berichte der Ausgrabung Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu 3, Berlin.	083
Römer, Ch.	1995	Die rot engobierte Keramik im Unteren Habur-Gebiet, in: Hellenistic and Roman Pottery in the Eastern Mediterranean, Advances in Scientific Studies. The Second Workshop at Nieborów, Warschau, 351-363.	084
Kühne, H.	1996a	The History of the Lower Habur-Region in the Light of the Excavation of Tell Sheikh Hamad/Dur-Katlimmu, in: Farouk Ismail (Hrsg.), Proceedings of the International Symposium on Syria and the Ancient Near East 3000 – 300 B.C. (University of Aleppo, October 17 th -20 th , 1992), Aleppo, 95-123.	085
Sperlich, W.	1996	„Wie Gott in Assyrien“. Lebenskunst vor 3000 Jahren in der mesopotamischen Steppe. Bild der Wissenschaft, Heft 3, 70-79.	086
Kühne, H.	1997d	Tell Sheikh Hamad / Dur-Katlimmu 1992-1995. American Journal of Archaeology 101, 137-139.	087
Kühne, H.	1997a	Stempel- oder Siegelringe des Tukulti-Ninurta I., in: B. Pongratz-Leisten, H. Kühne, P. Xella (Hrsg.), <i>Ana šadī labnāni lū allik</i> („Ich ging wahrlich bis zum Libanon“), Beiträge zu altorientalischen und mittelmeerischen Kulturen, Festschrift für Wolfgang Röllig. Alter Orient und Altes Testament 247, 193-218.	088
Kühne, H.	1996b	„Tall Šēḫ Ḥamad“, in: The Dictionary of Art. London.	089
Novák, M. / Römer, Ch.	1996	Zwei Beinidole aus partherzeitlichen Gräbern in Tall Šēḫ Ḥamad. Damaszener Mitteilungen 9, 181-195.	090
Novák, M. / Oettel, A.	1998	Ein parthisch-römischer Friedhof in Tall Šēḫ Ḥamad / Ost-Syrien. Antike Welt 29, Heft 4, 325-337.	091
Kühne, H.	1997b	„Sheikh Ḥamad, Tell“, in: E. M. Meyers (Hrsg.), The Oxford Encyclopedia of Archaeology in the Near East 5, New York / Oxford, 25-26.	092
Röllig, W.	2000	Aramaica Haburensia I: Eine ostaramäische Inschrift parthischer Zeit aus Tall Šēḫ Ḥamad. in: J. Marzahn / H. Neumann (Hrsg.), Assyriologica et Semitica, Festschrift für J. Oelsner anlässlich seines 65. Geburtstages am 18. Februar 1997, Alter Orient und Altes Testament 252, Münster, 377-386.	093
Röllig, W.	1997a	Aramaica Haburensia II: Zwei datierte aramäische Urkunden aus Tall Šēḫ Ḥamad. in: V. Haas / H. Freydank (Hrsg.), Aufsätze zum 65. Geburtstag von H. Klengel. Altorientalische Forschungen 24, 366-374.	094
Röllig, W.	1997b	Aspects of the Historical Geography of Northeastern Syria from Middle Assyrian to Neo-Assyrian Times, in: S. Parpola / R. M. Whiting (Hrsg.), Assyria 1995, Helsinki, 281-293.	095
Kühne, H.	1997e	Short Account of the 13th Excavation Season at Tell Sheikh Hamad 1992. Chronique Archéologique en Syrie 1, 125-127.	096
Kühne, H. (im Druck)		Tell Sheikh Hamad / Dūr-Katlimmu 1993. Chronique Archéologique en Syrie.	097
Kühne, H.	1997c	Der Gott in der Mondsichel, in: V. Haas / H. Freydank (Hrsg.), Aufsätze zum 65. Geburtstag von H. Klengel. Altorientalische Forschungen 24, 375-382.	098
Kühne, H.	1998	Tall Šēḫ Ḥamad – The Assyrian City of Dūr-Katlimmu: A Historic-Geographical Approach. Bulletin of the Middle Eastern Culture Center in Japan 10, 279-307.	099
Novák, M. / Oettel, A. / Witzel, C.	2000	Der parthisch-römische Friedhof von Tall Šēḫ Ḥamad / Magdala, Teil I. Berichte der Ausgrabung Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu 5, Berlin.	100
Geyer, B.	1992	Rezension zu: KÜHNE (Hrsg.) Z.Bibliog. Nr. 40. Paléorient 18, 152-156.	101

Autor/Hrsg.	Jahr	Bibliographische Angaben	ZB
Edzard, D. O.	1992	Rezension zu: KÜHNE (Hrsg.) Z.Bibliog. Nr. 40. Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 82, 297-298.	102
Schirmer, W.	1993	Rezension zu: KÜHNE (Hrsg.) Z.Bibliog. Nr. 40. Orientalistische Literaturzeitung. Zeitschrift für die Wissenschaft vom ganzen Orient und seinen Beziehungen zu den angrenzenden Kulturkreisen 88, 389-392.	103
Owen, D. I.	1994	Rezension zu: KÜHNE (Hrsg.) Z.Bibliog. Nr. 40. Religious Studies Review 20, 324.	104
Römer, Ch.	1996	A First Glimpse at Glazed Pottery from Tell Šēḥ Ḥamad, in: K. Bartl / St. R. Hauser (Hrsg.), Continuity and Change in Northern Mesopotamia from the Hellenistic to the Early Islamic Period: Proceedings of a Colloquium held at the Seminar für Vorderasiatische Altertumskunde, Freie Universität Berlin, April 6 th -9 th , 1994, Berlin. Berliner Beiträge zum Vorderen Orient 17, 13-21.	105
Heltzer, M.	1994	Some Remarks Concerning the Neobabylonian Tablets from Šēḥ Ḥamad. State Archives of Assyria Bulletin VIII, 113-116.	106
Becker, C.		Zur Entwicklung der Wirtschaftsweise am Ḥābūr in der Bronze- und Eisenzeit. Berichte der Ausgrabung Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu. Diese Arbeit wird nicht mehr als separater Band erscheinen, sondern ist unter dem Titel: „Die Tierknochenfunde aus Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu: Eine zoogeographisch-haustierkundliche Studie.“ als Beitrag in Z.Bibliog. Nr. 55 publiziert.	107
Kock, D. / Krupp, F. / Martens, S. / Schneider, W. (in Vorbereitung)		The Fauna of the Khabour-Area. Berichte der Ausgrabung Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu.	108
Pfälzner, P.	1997b	Wandel und Kontinuität im Urbanisierungsprozeß des 3. Jtsds. v. Chr. in Nordmesopotamien, in: G. Wilhelm (Hrsg.), Die orientalische Stadt: Kontinuität, Wandel, Bruch. 1. Internationales Colloquium der Deutschen Orient-Gesellschaft vom 9. bis zum 10. Mai 1996 in Halle / Saale, Saarbrücken, 239-265.	109
Kock, D.	1998	The Gerbils and Jirds of Syria (Mammalia: Rodentia: Muridae: Gerbillinae). Senckenbergiana biologica 77, 117-122.	110
Kühne, H.	2005	Magdalu / Magdala. Tall Šēḥ Ḥamad von der postassyrischen Zeit bis zur römischen Kaiserzeit. Berichte der Ausgrabung Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu 2.	111
Künzl, E.	1998	Der Eisendolch mit Opus Interrasile-Dekor aus Grab 95/7 vom Tell Schech Hamad / Syrien. Archäologisches Korrespondenzblatt des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 28, Heft 2, 269-282.	112
Sanetra, M.	1999	Contribution to the Knowledge of the Butterfly Fauna of Syria (Insecta, Lepidoptera, Rhopalocera). Senckenbergiana biologica 78, 165-181.	113
Röllig, W. / Tsukimoto, A.	1999	Mittelassyrische Texte zum Anbau von Gewürzpflanzen, in: B. Böck, E. Cancik-Kirschbaum, T. Richter (Hrsg.), Munuscula Mesopotamica. Festschrift für J. Renger. Alter Orient und Altes Testament 267, 427-443.	114
Kühne, H. / Luther, A.	1998	Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu / Magdalu ? N.A.B.U. 1998 No. 4 (décembre), 106-109.	115
Radner, K.	1998	Der Gott Salmānu („Šulmānu“) und seine Beziehung zur Stadt Dūr-Katlimmu. Die Welt des Orients 29, 33-51.	116
Röllig, W.	2001	Aramaica Haburensia V: Limu-Datierungen in aramäischen Urkunden des 7. Jh. v. Chr. in: M. Daviau, J. W. Wevers, M. Weigl (Hrsg.), The World of the Aramaeans II. Studies in History and Archaeology in Honor of Paul-Eugène Dion. Journal for the Study of the Old Testament, Suppl. 325, 45-56.	117
Huot, J.-L.	1993	Rezension zu: KÜHNE (Hrsg.) Z.Bibliog. Nr. 40. Syria 70, 582-583.	118
Butzer, K. W.	1994	Rezension zu: KÜHNE (Hrsg.) Z.Bibliog. Nr. 40. Bibliotheca Orientalis 51, 160-162.	119
Saporetti, C.	1997	Rezension zu: CANCIK-KIRSCHBAUM Z.Bibliog. Nr. 77. Orientalia 66, 455-458.	120
Streck, M. P.	1997	Rezension zu: CANCIK-KIRSCHBAUM Z.Bibliog. Nr. 77. Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 87, 271-276.	121
Kühne, H. / Meyer, J.-W. (in Vorbereitung)		Tall Šēḥ Ḥamad. Stratigraphie und Architektur der Grabungsstelle „Nordostecke“. Berichte der Ausgrabung Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu.	122

Autor/Hrsg.	Jahr	Bibliographische Angaben	ZB
Morandi Bonacossi, D.	1996	Tra il Fiume e la Steppa. History of the Ancient Near East / Monographs I, Padova.	123
Hausleiter, A.	1998	Rezension zu: MORANDI BONACOSSO Z.Bibliog. Nr. 123. Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 88, 152-157.	124
Zadok, R.	1995	On the Late-Assyrian Texts from Dūr-Katlimmu and the Significance of the NA Documentation for Ethno-linguistic Classification. N.A.B.U. 1995 No. 1 (Mars), 2-4.	125
Kühne, H. (im Druck)		Tell Sheikh Hamad / Dūr-Katlimmu 1997. Chronique Archéologique en Syrie.	126
Röllig, W.	1999a	Aramaica Haburensia III: Beobachtungen an neuen Dokumenten in „Aramaic argillary script“. in: Festschrift für F. M. Cross. Eretz Israel 26, 163-168.	127
Kühne, H.	2000a	The „Red House“ of the Assyrian Provincial Center of Dur-Katlimmu, in: P. Matthiae, A. Enea, L. Peyronel, F. Pinnock (Hrsg.), Proceedings of the First International Congress on the Archaeology of the Ancient Near East, Rome, May 18 th -23 rd 1998, 761-769.	128
Röllig, W.	2003	Aramaica Haburensia VI: Drei Ostraka aus Tall Šēḫ Ḥamad. in: G. Selz (Hrsg.), Festschrift für B. Kienast. Alter Orient und Altes Testament 274, 395-402.	129
Graichen, G.	1998	Wüstenzauber. Schliemanns Erben und die Botschaft der versunkenen Städte, 102-135.	130
Kalkbrenner, G.	1998	Die Umwelt kaputtgenutzt. Focus, Heft 2 vom 5. Januar, 112-113.	131
Kühne, H.	1999a	Quo vadis Assyria ? FU Nachrichten, Heft 1-2 vom 3. Februar, 50-51.	132
Luther, A.	1999	Die Einnahme von Birtha Asporaku durch Sapor I. Göttinger Forum für Altertumswissenschaft 2, 77-84.	133
Kühne, H.	1999b	Ein altorientalischer Sensationsfund. Damals, Heft 8, 41-42.	134
Peltenburg, E. / Pickles, S.	1998	Metallurgy, Society and the Bronze/Iron Transition in the East Mediterranean and the Near East. Report of the Department of Antiquities, Cyprus 1998, 67-100.	135
Cellerino, A.	1997	Rezension zu: PFÄLZNER Z.Bibliog. Nr. 83. Mesopotamia 32, 334-336.	136
Hausleiter, A.	1999	Kalḫu und Dūr-Katlimmu. Zur Herkunft neuassyrischer Relieffragmente aus Tall Šēḫ Ḥamad, in: B. Böck, E. Cancik-Kirschbaum, T. Richter (Hrsg.), Munuscula Mesopotamica. Festschrift für J. Renger. Alter Orient und Altes Testament 267, 201-216.	137
Duistermaat, K.	1999	Rezension zu: PFÄLZNER, Z.Bibliog. Nr. 83. Bibliotheca Orientalis 56, 439-446.	138
Röllig, W.	1999b	Texts from Tell Sheikh Hamad, in: An International Workshop on Aramaic Argillary Texts, March 7 th -8 th , 1997. Athenaeum 87, 563-564.	139
Kühne, H.	2002	Thoughts about Assyria after 612 BC, in: L. al-Gailani Werr, J. Curtis, H. Martin, A. McMahon, J. Oates, J. Reade (Hrsg.), Of Pots and Plans, Papers on the Archaeology and History of Mesopotamia and Syria presented to David Oates in Honour of his 75 th Birthday, London, 171-175.	140
Zick, M.	2001	Die Bürokraten blieben. Bild der Wissenschaft, Heft 4, 62-66.	141
Attoura, H.	2001	Zur Funktion der Tonstreifen, in: H. Klinkott (Hrsg.), Anatolien. Im Lichte kultureller Wechselwirkungen, Tübingen, 13-24.	142
Novák, M. / Schmid, J.	2001	Zur Problematik von Lehmziegelgewölben. Konstruktionstechniken und Verfahren zur Analyse am Beispiel von Gewölbebauten im 'Roten Haus' in Dūr-Katlimmu / Magdalu. Baghdader Mitteilungen 32, 205-253.	143
Röllig, W.	2001	Phönizisches aus Nordsyrien und der Gott Kurra, in: K. Geus, K. Zimmermann (Hrsg.), Punica – Libyca – Ptolemaica, Festschrift für W. Huß, zum 65. Geburtstag dargebracht von Schülern, Freunden und Kollegen. Studia Phoenicia XVI, Orientalia Lovaniensia Analecta 104, 41-52.	144
Röllig, W.	2002	Aus der Kleiderkammer einer mittlassyrischen Palastverwaltung – <i>mašḫuru</i> -Kleider, in: O. Loretz, K. A. Metzler, H. Schaudig (Hrsg.), Ex Mesopotamia et Syria Lux, Festschrift für M. Dietrich zu seinem 65. Geburtstag, Alter Orient und Altes Testament 281, 581-594.	145
Downey, S. B.	1993	(no. 367) Statuetta di Eracle, in: L'Eufrate e il tempo, Le civiltà del medio Eufrate e della Gezira siriana, a cura di Olivier Rouault e Maria Grazia Masetti-Rouault, Milano, 375. 470-471.	146

Autor/Hrsg.	Jahr	Bibliographische Angaben	ZB
Bonatz, D. / Kühne, H. / Mahmoud, A.	/1998	Rivers and Steppes. Cultural Heritage and Environment of the Syrian Jezireh, Catalogue to the Museum of Deir ez-Zor, Damascus, 109-152 passim.	147
Hutterer, H. / Kock, D.	2002	Recent and Ancient Records of Shrews from Syria, with Notes on <i>Crocidura katinka</i> Bate, 1937 (Mammalia: Soricidae). Bonner zoologische Beiträge 50, 249-258.	148
Luther, A.	2002	Römische Militärposten der Severerzeit am Unteren Ḥābūr. Göttinger Forum für Altertumswissenschaft 5, 1-9.	149
Radner, K.	2002	Die Neuassyrischen Texte aus Tall Šēḥ Ḥamad. Mit Beiträgen von W. Röllig zu den aramäischen Beischriften. Berichte der Ausgrabung Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu 6, Berlin.	150
Kühne, H.	1996c	Tell Sheikh Hamad – Dur-Katlimmu, in: Catalogue of the Syrian-European Archaeology Exhibition: Working Together, Damascus National Museum May 30 th – July 11 th 1996, 99-102.	151
Becking, B.	2002	West Semites at Tell Šēḥ Ḥamad: Evidence for the Israelite Exile?, in: U. Hübner, E. A. Knauf (Hrsg.), Kein Land für sich allein. Studien zum Kulturkontakt in Kanaan, Israel/Palästina und Ebrināri für Manfred Weippert zum 65. Geburtstag, Orbis Biblicus et Orientalis 186, 153-166.	152
Kose, A. / Kühne, H. / Rohde, J.	2002	The Khabour Valley, in: M. Rukieh, L. Beckel (Hrsg.), Atlas. Aṭār Sūriyā min al-faḍā' (arab. Titel) = Syria. Archaeology from Space (Atlas), General Organization of Remote Sensing, Damaskus, 76-77.	153
van Zeist, W.	1999/2000	Third to First Millenium BC Plant Cultivation on the Khabur, North-Eastern Syria. Palaeohistoria 41/42, 111-125.	154
van Zeist, W.	2003	Comments on Plant Cultivation at Two Sites on the Khabur, North-Eastern Syria, in: W. van Zeist (Hrsg.), Reports on Archaeobotanical Studies in the Old World, Groningen, 33-60.	155
Cancik-Kirschbaum, E. / Freydank, H.	1996	Addenda und Corrigenda zu BATSH 4 (1). N.A.B.U. 1996 No. 3 (Septembre), 65-67 Nr. 74.	156
Cancik-Kirschbaum, E.	1996b	Addenda und Corrigenda zu BATSH 4 (2). N.A.B.U. 1996 No. 3 (Septembre), 67-68 Nr. 75.	157
Cancik-Kirschbaum, E.	1997	Rezension zu: MAUL (Hrsg.) Z.Bibliog. Nr. 61. Orientalistische Literaturzeitung. Zeitschrift für die Wissenschaft vom ganzen Orient und seinen Beziehungen zu den angrenzenden Kulturkreisen 92, 496-502.	158
Cancik-Kirschbaum, E.	1999	Organisation und Verwaltung von Grenzgebieten in Mittelassyrischer Zeit: Die Westgrenze, in: L. Milano, S. de Martino, F.M. Fales, G.B. Lanfranchi (Hrsg.), Landscapes, Territories, Frontiers and Horizons in the Ancient Near East. Papers presented to the XLIV Rencontre Assyriologique Internationale, Venezia, 7-11 July 1997. History of the Ancient Near East / Monographs III, 2, Padua, 5-8.	159
Luciani, M.	2001a	Where was Dunni-Aššur? Some reflections on DeZ 3281 and Middle-Assyrian toponymy. N.A.B.U. 2001 No. 1 (Mars), 1-3 Nr. 1.	160
Luciani, M.	2001b	Again on DeZ 3281, Middle-Assyrian toponymy and a <i>līmu</i> from Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu. N.A.B.U. 2001 No. 1 (Mars), 3-6 Nr. 2.	161
Richter, H.	2003	Rezension zu: NOVÁK ET AL. (Hrsg.) Z.Bibliog. Nr. 100. Orientalistische Literaturzeitung. Zeitschrift für die Wissenschaft vom ganzen Orient und seinen Beziehungen zu den angrenzenden Kulturkreisen 98, 243-247.	162
Shehab, A. / Daoud, A. / Kock, D. / Amr, Z.	2004	Small Mammals Recovered from Owl Pellets from Syria (Mammalia: Chiroptera, Rodentia). Zoology in the Middle East 33, 27-42.	163
Deller, K. / Tsukimoto, A.	1985	Ein mittelassyrisches Protokoll über eine Rinder- und Eselmusterung. Baghdader Mitteilungen 16, 317-326.	164
Kühne, H.	2001	Quo Vadis Assyria? Der Tell Schech Hamad schreibt Geschichte. Alter Orient Aktuell 2001 Nr. 2, 2-7.	165
Kessler, K.	2003	Qurašute und Xenophon Korsotē. N.A.B.U. 2003 No. 1 (Mars), 10 Nr. 13.	166
Becker, C.	2005/06	Small numbers , large potential – new prehistoric finds of elephant and beaver from the Khabur river/Syria. MUNIBE (Antropologia-Arkeologia) 57/1. 2005/2006. Homenaje a Jesús Altuna, 445-456.	167

Autor/Hrsg.	Jahr	Bibliographische Angaben	ZB
Lemaire, A.	2001	Nouvelles tablettes araméennes. <i>Hautes études orientales</i> — 34. <i>Moyen et Proche-Orient</i> , 1, 84-92 Nr. 12, 13. 94-97 Nr. 15.	168
Fales, F. M.	1989	A Middle Assyrian text concerning vineyards and fruit groves. <i>State Archives of Assyria Bulletin</i> III, 53-59.	169
Röllig, W.	2005	Keilschrift versus Alphabetschrift: Überlegungen zu den epigraphs auf Keilschrifttafeln, in: P. Bienkowski, C. Mee, E. Slater (Hrsg.), <i>Writing and Ancient Near Eastern Society. Papers in Honour of Alan R. Millard, Library of Hebrew Bible / Old Testament Studies</i> 426, New York / London, 119-126.	170
Kühne, H.	2006	Dur-Katlimmu, die Prächtige. <i>Archäologie in Deutschland</i> 2006 Nr. 2, 12-17.	171
Kreppner, F. J.	2006	Die Keramik des „Roten Hauses“ von Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu. Eine Betrachtung der Keramik Nordmesopotamiens aus der zweiten Hälfte des 7. und aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. Mit Beiträgen von M. Daszkiewicz, E. Bobryk und G. Schneider, <i>Berichte der Ausgrabung Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu</i> 7, Berlin.	172
Kühne, H.	2006	Lochsteine in Dur-Katlimmu. <i>Subartu</i> 17, 513-519.	173
Tsukimoto, A.	1992	Aus einer japanischen Privatsammlung: Drei Verwaltungstexte und ein Brief aus mittelassyrischer Zeit. <i>Die Welt des Orients</i> 23, 21-38.	174
Kühne, H.	2007a	Neues zu den Gärten in Assyrien. <i>Baghdader Mitteilungen</i> 37, 227-238.	175
Kühne, H. (Hrsg.) (in Vorbereitung)		Die archäologische Geländebegehung am Unteren Ḥābūr, Teil 2: Die Auswertung. Beihefte des Tübinger Atlas des Vorderen Orients B 67:2.	176
Röllig, W. (im Druck)		Land- und Viehwirtschaft am Unteren Ḥābūr in Mittelassyrischer Zeit, <i>Berichte der Ausgrabung Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu</i> 9, Berlin.	177
Freydank, M.	2003	Anmerkungen zu mittelassyrischen Texten. 4., <i>Altorientalische Forschungen</i> 30, 244-255.	178
Freydank, M.	2003	Zu den Eponymenfolgen des 13. Jahrhunderts v. Chr. in Dūr-Katlimmu, <i>Altorientalische Forschungen</i> 32, 45-56.	179
Pfälzner, P.	2005	Die Ausgrabungen von Tell Bderi/Dur-Aššur-ketti-lešer, in: <i>Katalog der Ausstellung des Deutschen Archäologischen Instituts, Orte und Zeiten. 25 Jahre archäologische Forschung in Syrien 1980-2005</i> , 143-147.	180

B. REIHUNG NACH AUTOREN

Autor/Hrsg.	Jahr	Bibliographische Angaben	ZB
Shehab, A. / Daoud, A. / Kock, D. / Amr, Z.	2004	Small Mammals Recovered from Owl Pellets from Syria (Mammalia: Chiroptera, Rodentia). <i>Zoology in the Middle East</i> 33, 27-42.	163
Attoura, H.	2001	Zur Funktion der Tonstreifen, in: H. Klinkott (Hrsg.), <i>Anatolien. Im Lichte kultureller Wechselwirkungen</i> , Tübingen, 13-24.	142
Becker, C.	1988	Die Tierknochenfunde vom Tall Bdēri 1985. <i>Damaszener Mitteilungen</i> 3, 378-386.	033
Becker, C.	1994	Elfenbein aus den syrischen Steppen? Gedanken zum Vorkommen von Elefanten in Nordostsyrien im Spätholozän, in: M. Kokabi / J. Wahl (Hrsg.), <i>Beiträge zur Archäozoologie und Prähistorischen Anthropologie</i> , 8. Arbeitstreffen der Osteologen in Konstanz (1993). <i>Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg</i> 53, Stuttgart, 169-181.	035
Becker, C.	2005/06	Small numbers, large potential – new prehistoric finds of elephant and beaver from the Khabur river/Syria. <i>MUNIBE (Antropologia-Arkeologia)</i> 57/1. 2005/2006. Homenaje a Jesús Altuna, 445-456.	167
Becking, B.	2002	West Semites at Tell Šēḫ Ḥamad: Evidence for the Israelite Exile?, in: U. Hübner, E. A. Knauf (Hrsg.), <i>Kein Land für sich allein. Studien zum Kulturkontakt in Kanaan, Israel/Palästina und Ebir-nāri für Manfred Weippert zum 65. Geburtstag</i> , <i>Orbis Biblicus et Orientalis</i> 186, 153-166.	152

Autor/Hrsg.	Jahr	Bibliographische Angaben	ZB
Bernbeck, R.	1993	Steppe als Kulturlandschaft. Das 'Ağığ- Gebiet vom Neolithikum bis zur islamischen Zeit. Mit Beiträgen von P. Pfälzner. Berliner Beiträge zum Vorderen Orient, Ausgrabungen I, Berlin.	072
Bernbeck, R. / Kühne, H. / Mahmoud, A. / Pfälzner, P. / Röllig, W.	1988	Die Ausgrabung auf dem Tall 'Ağāğa / Šadikanni 1982. Damaszener Mitteilungen 3, 141-184.	052
Bonatz, D. / Kühne, H. / Mahmoud, A.	1998	Rivers and Steppes. Cultural Heritage and Environment of the Syrian Jezireh, Catalogue to the Museum of Deir ez-Zor, Damascus, 109-152 passim.	147
Brinkman, J. A.	1993	Babylonian Influence in the Šēḫ Ḥamad Texts dated under Nebuchadnezzar II. State Archives of Assyria Bulletin VII, 133-138.	070
Butzer, K. W.	1994	Rezension zu: KÜHNE (Hrsg.) Z.Bibliog. Nr. 40. Bibliotheca Orientalis 51, 160-162.	119
Cancik-Kirschbaum, E.	1996a	Mittelassyrische Briefe aus Dür-Katlimmu. Berichte der Ausgrabung Tall Šēḫ Ḥamad / Dür-Katlimmu 4, Berlin.	077
Cancik-Kirschbaum, E.	1996b	Addenda und Corrigenda zu BATSH 4 (2). N.A.B.U. 1996 No. 3 (Septembre), 67-68 Nr. 75.	157
Cancik-Kirschbaum, E.	1997	Rezension zu: MAUL (Hrsg.) Z.Bibliog. Nr. 61. Orientalistische Literaturzeitung. Zeitschrift für die Wissenschaft vom ganzen Orient und seinen Beziehungen zu den angrenzenden Kulturkreisen 92, 496-502.	158
Cancik-Kirschbaum, E.	1999	Organisation und Verwaltung von Grenzgebieten in Mittelassyrischer Zeit: Die Westgrenze, in: L. Milano, S. de Martino, F.M. Fales, G.B. Lanfranchi (Hrsg.), Landscapes, Territories, Frontiers and Horizons in the Ancient Near East. Papers presented to the XLIV Rencontre Assyriologique Internationale, Venezia, 7-11 July 1997. History of the Ancient Near East / Monographs III, 2, Padua, 5-8.	159
Cancik-Kirschbaum, E. / Freydank, H.	1996	Addenda und Corrigenda zu BATSH 4 (1). N.A.B.U. 1996 No. 3 (Septembre), 65-67 Nr. 74.	156
Cellerino, A.	1997	Rezension zu: PFÄLZNER Z.Bibliog. Nr. 83. Mesopotamia 32, 334-336.	136
Cranston, P. S.	1989	New Species of Chironominae (Diptera: Chironomidae) from Saudi Arabia and the Adjacent Middle East. Fauna of Saudi Arabia 10, 225-235.	058
Shehab, A. / Daoud, A. / Kock, D. / Amr, Z.	2004	Small Mammals Recovered from Owl Pellets from Syria (Mammalia: Chiroptera, Rodentia). Zoology in the Middle East 33, 27-42.	163
Deller, K. / Tsukimoto, A.	1985	Ein mittelassyrisches Protokoll über eine Rinder- und Eselmusterung. Baghdader Mitteilungen 16, 317-326.	164
Downey, S. B.	1993	(no. 367) Statuetta di Eracle, in: L'Eufrate e il tempo, Le civiltà del medio Eufrate e della Gezira siriana, a cura di Olivier Rouault e Maria Grazia Masetti-Rouault, Milano, 375. 470-471.	146
Duistermaat, K.	1999	Rezension zu: PFÄLZNER, Z.Bibliog. Nr. 83. Bibliotheca Orientalis 56, 439-446.	138
Edzard, D. O.	1992	Rezension zu: KÜHNE (Hrsg.) Z.Bibliog. Nr. 40. Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 82, 297-298.	102
Engel, Th.	1995	Holzkohlen aus dem Vorderen Orient: Jahrtausendealte Reste einstiger Wälder. Das Altertum 40, 311-320.	080
Ergenzinger, P. J.	1987	Big Hydraulic Structures in Ancient Mesopotamia in North-East Syria. Die Erde 118, 33-36.	034
Ergenzinger, P. J. / Frey, W. / Kühne, H. / Kürschner, H.	1988	The Reconstruction of Environment, Irrigation and Development of Settlement on the Ḥābūr in North-East Syria, in: J. L. Bintliff, D. A. Davidson, E. G. Grant (Hrsg.), Conceptual Issues in Environmental Archaeology, 108-128.	027
Fales, F. M.	1989	A Middle Assyrian text concerning vineyards and fruit groves. State Archives of Assyria Bulletin III, 53-59.	169
Fales, F. M.	1993	West Semitic Names in the Šēḫ Ḥamad Texts. State Archives of Assyria Bulletin VII, 139-150.	071
Ergenzinger, P. J. / Frey, W. / Kühne, H. / Kürschner, H.	1988	The Reconstruction of Environment, Irrigation and Development of Settlement on the Ḥābūr in North-East Syria, in: J. L. Bintliff, D. A. Davidson, E. G. Grant (Hrsg.), Conceptual Issues in Environmental Archaeology, 108-128.	027

Autor/Hrsg.	Jahr	Bibliographische Angaben	ZB
Cancik-Kirschbaum, E. / Freydank, H.	1996	Addenda und Corrigenda zu BATSH 4 (1). N.A.B.U. 1996 No. 3 (Septembre), 65-67 Nr. 74.	156
Freydank, M.	2003	Anmerkungen zu mittellassyrischen Texten. 4., <i>Altorientalische Forschungen</i> 30, 244-255.	178
Freydank, M.	2003	Zu den Eponymenfolgen des 13. Jahrhunderts v. Chr. in Dūr-Katlimmu, <i>Altorienta- liche Forschungen</i> 32, 45-56.	179
Gaube, H.	1979	Mittelalterliche Münz- und Keramikfunde aus dem Unteren Hābūr-Tal (Nordsyrien). Versuch einer siedlungsgeschichtlichen Deutung, in: <i>Litterae Numismaticae Vindobonenses, Roberto Goebel dedicatae</i> , hrsg. von der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Institut für Numismatik der Universität Wien, 169-184.	005a
Geyer, B.	1992	Rezension zu: KÜHNE (Hrsg.) <i>Z.Bibliog.</i> Nr. 40. <i>Paléorient</i> 18, 152-156.	101
Graichen, G.	1998	Wüstenzauber. Schliemanns Erben und die Botschaft der versunkenen Städte, 102-135.	130
Hausleiter, A.	1998	Rezension zu: MORANDI BONACOSI <i>Z.Bibliog.</i> Nr. 123. <i>Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie</i> 88, 152-157.	124
Hausleiter, A.	1999	Kalḫu und Dūr-Katlimmu. Zur Herkunft neuassyrischer Relieffragmente aus Tall Šēḫ Ḥamad, in: B. Böck, E. Cancik-Kirschbaum, T. Richter (Hrsg.), <i>Munuscula Mesopota- mica. Festschrift für J. Renger. Alter Orient und Altes Testament</i> 267, 201-216.	137
Heltzer, M.	1994	Some Remarks Concerning the Neobabylonian Tablets from Šēḫ Ḥamad. <i>State Ar- chives of Assyria Bulletin</i> VIII, 113-116.	106
Hopfinger, H.	1984	Ein neues Staudamm- und Bewässerungsgroßprojekt am nordostsyrischen Khabour: Grundzüge und Probleme seiner Planung. <i>Geographische Zeitschrift</i> 72, 189-195.	020
Huot, J.-L.	1993	Rezension zu: KÜHNE (Hrsg.) <i>Z.Bibliog.</i> Nr. 40. <i>Syria</i> 70, 582-583.	118
Hutterer, H. / Kock, D.	2002	Recent and Ancient Records of Shrews from Syria, with Notes on <i>Crocidura katinka</i> Bate, 1937 (Mammalia: Soricidae). <i>Bonner zoologische Beiträge</i> 50, 249-258.	148
Kalkbrenner, G.	1998	Die Umwelt kaputtgenutzt. <i>Focus</i> , Heft 2 vom 5. Januar, 112-113.	131
Kessler, K.	2003	Qurašute und Xenophon Korsotē. N.A.B.U. 2003 No. 1 (Mars), 10 Nr. 13.	166
Kock, D.	1998	The Gerbils and Jirds of Syria (Mammalia: Rodentia: Muridae: Gerbillinae). <i>Sen- ckenbergiana biologica</i> 77, 117-122.	110
Martens, H. / Kock, D.	1990	Erstnachweise für drei Gecco-Gattungen in Syrien. <i>Senckenbergiana biologica</i> 71, 15-21.	060
Martens, H. / Kock, D.	1992	The desert monitor, <i>Varanus griseus</i> (Daudin 1803), in Syria (Reptilia: Sauria: Vara- nidae). <i>Senckenbergiana biologica</i> 72, 7-11.	082
Kock, D. / Krupp, F. / Schneider, W.	1994	Einige Säugetiere aus dem Nahr al-Khabur-Gebiet, NE-Syrien. <i>Säugetierkundliche Mitteilungen</i> 35, 177-183.	032
Hutterer, H. / Kock, D.	2002	Recent and Ancient Records of Shrews from Syria, with Notes on <i>Crocidura katinka</i> Bate, 1937 (Mammalia: Soricidae). <i>Bonner zoologische Beiträge</i> 50, 249-258.	148
Shehab, A. / Daoud, A. / Kock, D. / Amr, Z.	2004	Small Mammals Recovered from Owl Pellets from Syria (Mammalia: Chiroptera, Rodentia). <i>Zoology in the Middle East</i> 33, 27-42.	163
Kose, A. / Kühne, H. / Rohde, J.	2002	The Khabour Valley, in: M. Rukieh, L. Beckel (Hrsg.), <i>Aṭlas. Aṭār Sūriyā min al- faḍā'</i> (arab. Titel) = Syria. <i>Archaeology from Space (Atlas)</i> , General Organization of Remote Sensing, Damaskus, 76-77.	153
Kreppner, F. J.	2006	Die Keramik des „Roten Hauses“ von Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu. Eine Betrach- tung der Keramik Nordmesopotamiens aus der zweiten Hälfte des 7. und aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. Mit Beiträgen von M. Daszkiewicz, E. Bobryk und G. Schneider, <i>Berichte der Ausgrabung Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu</i> 7, Berlin.	172
Krupp, F.	1992	Die Karstquellen von Ras al-‘Ain – Eine Süßwasserlebensgemeinschaft in der Steppe Mesopotamiens. <i>Aqua Geographia</i> 1, 26-33.	059
Kock, D. / Krupp, F. / Schneider, W.	1994	Einige Säugetiere aus dem Nahr al-Khabur-Gebiet, NE-Syrien. <i>Säugetierkundliche Mitteilungen</i> 35:4, 177-183.	032

Autor/Hrsg.	Jahr	Bibliographische Angaben	ZB
Schneider, W. / Krupp, F.	1996	A possible natural hybrid between <i>Ischnura elegans ebneri</i> Schmidt, 1939 and <i>Ischnura fontainei</i> Morton, 1905 (Odonata: Coenagrionidae). <i>Zoology in the Middle East</i> 12, 75-81.	039
Kühne, H.	1974 – 77	Zur historischen Geographie am Unteren Ḥābūr. Vorläufiger Bericht über eine archäologische Geländebegehung. <i>Archiv für Orientforschung</i> 25, 249-255.	001
Kühne, H.	1978/79a	Zur historischen Geographie am Unteren Ḥābūr. Zweiter, vorläufiger Bericht über eine archäologische Geländebegehung. <i>Archiv für Orientforschung</i> 26, 181-195.	004
Kühne, H.	1978/79b	Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-katlimmu. <i>Archiv für Orientforschung</i> 26, 166-168.	005
Kühne, H.	1978a	Vorläufiger Bericht über die erste Grabungskampagne auf dem Tall Šēḥ Ḥamad am Unteren Ḥābūr. <i>Akkadica</i> 10, 16-23.	002
Kühne, H.	1978b	Survey in the Lower Ḥābūr Valley. <i>American Schools of Oriental Research, Newsletter</i> 6, 10-11.	002a
Kühne, H.	1980	Zur Rekonstruktion der Feldzüge Adad-Nīrāri II., Tukultī-Ninurta II. und Aššur-naširpal II. im Ḥābūr-Gebiet. <i>Baghdader Mitteilungen</i> 11, 44-70.	007
Kühne, H.	1981/82	Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-katlimmu. <i>Archiv für Orientforschung</i> 28, 233-235.	008
Kühne, H.	1983a	Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu, die Wiederentdeckung einer mittellassyrischen Stadt. <i>Damaszener Mitteilungen</i> I, 149-163.	009
Kühne, H.	1983b	Tall Malḥat eḏ-Ḍēru – Eine Station auf dem Weg nach Kappadokien?, in: R. M. Boehmer / H. Hauptmann (Hrsg.), <i>Beiträge zur Altertumskunde Kleinasiens</i> , Festschrift für Kurt Bittel, 299-308.	010
Kühne, H. (Hrsg.)	1983c	Umwelt und Technik vor 3500 Jahren aufgezeigt am Beispiel der assyrischen Stadt Dūr-Katlimmu, Broschüre der Freien Universität Berlin für die Hannover-Messe 1983.	011
Kühne, H. (Hrsg.)	1983d	wie KÜHNE (Hrsg.) Z.Bibliog. Nr. 11, arabische Übersetzung.	012
Kühne, H.	1983e	Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-katlimmu 1978 – 1983. <i>Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes</i> 33:1, 239-248.	013
Kühne, H.	1983f	Tell Cheikh Hamad - Dūr-Katlimmu (1978 – 1983). <i>Syria</i> 60, 283-285.	014
Kühne, H.	1984a	Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-katlimmu 1981 – 1983. <i>Archiv für Orientforschung</i> 31, 166-170.	017
Kühne, H.	1984b	Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-katlimmu 1984. <i>Archiv für Orientforschung</i> 31, 170-178.	018
Kühne, H.	1984c	Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu, the Assyrian Provincial Capital in the Mohafazat Deir Az-Zor. <i>Proceedings of the International Symposium on the History and Archaeology of the Region of Deir Az-Zor, October 2nd-6th, 1983. Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes</i> 34, 160-182.	021
Kühne, H.	1986	Tall Šēḥ Ḥamad, in: <i>Lettre d'Information du Centre de Recherche Archéologique</i> 31, 47-52.	023
Kühne, H.	1986/87a	Preliminary Report on the Excavation in Tell Schech Hamad / Dūr-katlimmu in 1985. <i>Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes</i> 36/37, 221-241.	026
Kühne, H.	1986/87b	Preliminary Report on the Excavation at Tell Schech Hamad / Dūr-katlimmu in 1986. <i>Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes</i> 36/37, 242-267.	036
Kühne, H.	1988/89	Report on the Excavation at Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu 1988. <i>Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes</i> 38/39 (Aufdruck irrtümlich 37/38), 142-157.	049
Kühne, H.	1989/90	Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-katlimmu 1985 - 1987. <i>Archiv für Orientforschung</i> 36/37, 308-323.	042
Kühne, H.	1990a	Ein Bewässerungssystem des Ersten Jahrtausends v. Chr. am Unteren Ḥābūr, in: B. Geyer (Hrsg.), <i>Techniques et Pratiques Hydro-Agricoles traditionnelles en Domaine Irrigué, Actes du Colloque de Damas 27 juin – 1er juillet 1987. Bibliothèque Archéologique et Historique</i> 136, 193-215.	038

Autor/Hrsg.	Jahr	Bibliographische Angaben	ZB
Kühne, H.	1990b	Gedanken zur historischen und städtebaulichen Entwicklung der assyrischen Stadt Dūr-Katlimmu, in: P. Matthiae, M. van Loon, H. Weiss (Hrsg.), <i>Resurrecting the Past. A Joint Tribute to Adnan Bounni</i> . Uitgaven van het Nederlands Historisch-Archaeologisch Instituut te Istanbul LXXVII, 153-169.	045
Kühne, H.	1990c	The Effects of Irrigation Agriculture: Bronze and Iron Age Habitation along the Khabour, Eastern Syria, in: S. Bottema, G. Entjes-Nieborg, W. van Zeist (Hrsg.), <i>Man's Role in the Shaping of the Eastern Mediterranean Landscape</i> , 15-30.	057
Kühne, H. (Hrsg.)	1991	Die Rezente Umwelt von Tall Šēḫ Ḥamad und Daten zur Umweltrekonstruktion der assyrischen Stadt Dūr-Katlimmu. <i>Berichte der Ausgrabung Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu I</i> , Berlin.	040
Kühne, H.	1993 a	Gli Assiri nella Siria settentrionale, Tell Sheikh Hamad; (no. 365) Tavoletta cuneiforme; (no. 366) Statuetta del demone Pazuzu, in: <i>L'Eufrate e il tempo, Le civiltà del medio Eufrate e della Gezira siriana</i> , a cura di Olivier Rouault e Maria Grazia Masetti-Rouault, Milano, 87-89, 207-210, 374-375, 469-470.	065
Kühne, H.	1993 b	Vier spätbabylonische Tontafeln aus Tall Šēḫ Ḥamad, Ost-Syrien. <i>State Archives of Assyria Bulletin VII</i> , 75-107.	066
Kühne, H.	1993/94	Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-katlimmu 1988 – 1990. <i>Archiv für Orientforschung 40/41</i> , 267-272.	074
Kühne, H.	1994	The Urbanization of the Assyrian Provinces, in: S. Mazzoni (Hrsg.), <i>Nuove fondazioni nel Vicino Oriente antico: realtà e ideologia</i> , Pisa, 55-84.	075
Kühne, H.	1995a	The Assyrians on the Middle Euphrates and the Ḥābūr, in: M. Liverani (Hrsg.), <i>Neo-Assyrian Geography. Quaderni di Geografia storica 5</i> , 69-85.	079
Kühne, H.	1995b	Der mittelassyrische 'Cut Style'. <i>Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 85</i> , 277-301.	081
Kühne, H.	1996a	The History of the Lower Habur-Region in the Light of the Excavation of Tell Sheikh Hamad/Dur-Katlimmu, in: Farouk Ismail (Hrsg.), <i>Proceedings of the International Symposium on Syria and the Ancient Near East 3000 – 300 B.C. (University of Aleppo, October 17th-20th, 1992)</i> , Aleppo, 95-123.	085
Kühne, H.	1996b	„Tall Šēḫ Ḥamad“, in: <i>The Dictionary of Art</i> . London.	089
Kühne, H.	1996c	Tell Sheikh Hamad – Dur-Katlimmu, in: <i>Catalogue of the Syrian-European Archaeology Exhibition: Working Together</i> , Damascus National Museum May 30 th – July 11 th 1996, 99-102.	151
Kühne, H.	1997a	Stempel- oder Siegelringe des Tukulti-Ninurta I., in: B. Pongratz-Leisten, H. Kühne, P. Xella (Hrsg.), <i>Ana šadī labnāni lū allik</i> („Ich ging wahrlich bis zum Libanon“), Beiträge zu altorientalischen und mittelmeeischen Kulturen, Festschrift für Wolfgang Röllig. <i>Alter Orient und Altes Testament 247</i> , 193-218.	088
Kühne, H.	1997b	„Sheikh Ḥamad, Tell“, in: E. M. Meyers (Hrsg.), <i>The Oxford Encyclopedia of Archaeology in the Near East 5</i> , New York / Oxford, 25-26.	092
Kühne, H.	1997c	Der Gott in der Mondsichel, in: V. Haas / H. Freydank (Hrsg.), <i>Aufsätze zum 65. Geburtstag von H. Klengel</i> . <i>Altorientalische Forschungen 24</i> , 375-382.	098
Kühne, H.	1997d	Tell Sheikh Hamad / Dur-Katlimmu 1992-1995. <i>American Journal of Archaeology 101</i> , 137-139.	087
Kühne, H.	1997e	Short Account of the 13th Excavation Season at Tell Sheikh Hamad 1992. <i>Chronique Archéologique en Syrie 1</i> , 125-127.	096
Kühne, H.	1998	Tall Šēḫ Ḥamad – The Assyrian City of Dūr-Katlimmu: A Historic-Geographical Approach. <i>Bulletin of the Middle Eastern Culture Center in Japan 10</i> , 279-307.	099
Kühne, H.	1999a	Quo vadis Assyria ? <i>FU Nachrichten</i> , Heft 1-2 vom 3. Februar, 50-51.	132
Kühne, H.	1999b	Ein altorientalischer Sensationsfund. <i>Damals</i> , Heft 8, 41-42.	134
Kühne, H.	2000a	The „Red House“ of the Assyrian Provincial Center of Dur-Katlimmu, in: P. Matthiae, A. Enea, L. Peyronel, F. Pinnock (Hrsg.), <i>Proceedings of the First International Congress on the Archaeology of the Ancient Near East, Rome, May 18th-23rd 1998</i> , 761-769.	128

Autor/Hrsg.	Jahr	Bibliographische Angaben	ZB
Kühne, H.	2000b	Dūr-Katlimmu and the Middle-Assyrian Empire. Actes du Colloque International 'La Djéziré et l'Euphrate Syriens de la Protohistoire à la fin du II ^e Millénaire av. J.-C.', Paris. Subartu 7, 271-279.	078
Kühne, H.	2001	Quo Vadis Assyria? Der Tell Schech Hamad schreibt Geschichte. Alter Orient Aktuell 2001 Nr. 2, 2-7.	165
Kühne, H.	2002	Thoughts about Assyria after 612 BC, in: L. al-Gailani Werr, J. Curtis, H. Martin, A. McMahon, J. Oates, J. Reade (Hrsg.), Of Pots and Plans, Papers on the Archaeology and History of Mesopotamia and Syria presented to David Oates in Honour of his 75 th Birthday, London, 171-175.	140
Kühne, H.	2005	Magdalu / Magdala. Tall Šēḫ Ḥamad von der postassyrischen Zeit bis zur römischen Kaiserzeit. Berichte der Ausgrabung Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu 2.	111
Kühne, H.	2006	Dur-Katlimmu, die Prächtige. Archäologie in Deutschland 2006 Nr. 2, 12-17.	171
Kühne, H.	2006	Lochsteine in Dur-Katlimmu. Subartu 17, 513-519.	173
Kühne, H.	2007a	Neues zu den Gärten in Assyrien. Baghdader Mitteilungen 37, 227-238.	175
Kühne, H. (Hrsg.)	2007b	Umwelt und Subsistenz der assyrischen Stadt Dūr-Katlimmu am Unteren Ḥābūr (Syrien). Berichte der Ausgrabung Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu 8, Wiesbaden.	055
Kühne, H. / Röllig, W.	1980	The Lower Ḥābūr. A Preliminary Report on a Survey conducted by the Tübinger Atlas des Vorderen Orients in 1975. Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes 27/28, 115-140.	006
Kühne, H. / Röllig, W.	1983	The Lower Habur. Second preliminary report on a survey in 1977. Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes 33:2, 187-199.	015
Kühne, H. / Schneider, G.	1988	Neue Untersuchungen zur Metallischen Ware. Damaszener Mitteilungen 3, 83-139.	030
Bernbeck, R. / Kühne, H. / Mahmoud, A. / Pfälzner, P. / Röllig, W.	1988	Die Ausgrabung auf dem Tall 'Ağāğa / Šadikanni 1982. Damaszener Mitteilungen 3, 141-184.	052
Ergenzinger, P. J. / Frey, W. / Kühne, H. / Kürschner, H.	1988	The Reconstruction of Environment, Irrigation and Development of Settlement on the Ḥābūr in North-East Syria, in: J. L. Bintliff, D. A. Davidson, E. G. Grant (Hrsg.), Conceptual Issues in Environmental Archaeology, 108-128.	027
Kühne, H. / Röllig, W.	1989	Das Siegel des Königs Salmanassar I. von Assyrien, in: K. Emre, M. Mellink, N. Özgüç, B. Hrouda (Hrsg.), Tahsin Özgüç'e Armağan, Anatolia and the Ancient Near East, 295-299.	056
Kühne, H. / Röllig, W.	1993	Ein assyro-babylonisches Rollsiegel aus Tall Šēḫ Ḥamad, in: M. Mellink, T. Özgüç, E. Porada (Hrsg.), Studies in Honor of Nimet Özgüç, 375-381.	064
Mahmoud, A. / Kühne, H.	1993/94	Tall 'Ağāğa / Šadikanni 1984 – 1990. Archiv für Orientforschung 40/41, 215-221.	073
Bonatz, D. / Kühne, H. / Mahmoud, A.	1998	Rivers and Steppes. Cultural Heritage and Environment of the Syrian Jezireh, Catalogue to the Museum of Deir ez-Zor, Damascus, 109-152 passim.	147
Kühne, H. / Luther, A.	1998	Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu / Magdalu ? N.A.B.U. 1998 No. 4 (décembre), 106-109.	115
Kose, A. / Kühne, H. / Rohde, J.	2002	The Khabour Valley, in: M. Rukieh, L. Beckel (Hrsg.), Atlas. Aṭār Sūriyā min al-fadā' (arab. Titel) = Syria. Archaeology from Space (Atlas), General Organization of Remote Sensing, Damaskus, 76-77.	153
Künzl, E.	1998	Der Eisendolch mit Opus Interrasile-Dekor aus Grab 95/7 vom Tell Schech Hamad / Syrien. Archäologisches Korrespondenzblatt des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 28, Heft 2, 269-282.	112
Ergenzinger, P. J. / Frey, W. / Kühne, H. / Kürschner, H.	1988	The Reconstruction of Environment, Irrigation and Development of Settlement on the Ḥābūr in North-East Syria, in: J. L. Bintliff, D. A. Davidson, E. G. Grant (Hrsg.), Conceptual Issues in Environmental Archaeology, 108-128.	027
Lemaire, A.	2001	Nouvelles tablettes araméennes. Hautes études orientales — 34. Moyen et Proche-Orient, 1, 84-92 Nr. 12, 13. 94-97 Nr. 15.	168
Luciani, M.	2001a	Where was Dunni-Aššur? Some reflections on DeZ 3281 and Middle-Assyrian toponymy. N.A.B.U. 2001 No. 1 (Mars), 1-3 Nr. 1.	160

Autor/Hrsg.	Jahr	Bibliographische Angaben	ZB
Luciani, M.	2001b	Again on DeZ 3281, Middle-Assyrian toponymy and a <i>līmu</i> from Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu. N.A.B.U. 2001 No. 1 (Mars), 3-6 Nr. 2.	161
Luther, A.	1999	Die Einnahme von Birtha Asporaku durch Sapor I. Göttinger Forum für Altertumswissenschaft 2, 77-84.	133
Luther, A.	2002	Römische Militärposten der Severerzeit am Unteren Ḥābūr. Göttinger Forum für Altertumswissenschaft 5, 1-9.	149
Kühne, H. / Luther, A.	1998	Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu / Magdalu ? N.A.B.U. 1998 No. 4 (décembre), 106-109.	115
Bernbeck, R. / Kühne, H. / Mahmoud, A. / Pfälzner, P. / Röllig, W.	1988	Die Ausgrabung auf dem Tall ‘Aḡāḡa / Šadikanni 1982. Damaszener Mitteilungen 3, 141-184.	052
Mahmoud, A. / Kühne, H.	1993/94	Tall ‘Aḡāḡa / Šadikanni 1984 – 1990. Archiv für Orientforschung 40/41, 215-221.	073
Bonatz, D. / Kühne, H. / Mahmoud, A.	1998	Rivers and Steppes. Cultural Heritage and Environment of the Syrian Jezireh, Catalogue to the Museum of Deir ez-Zor, Damascus, 109-152 passim.	147
Martens, H. / Kock, D.	1990	Erstnachweise für drei Gecco-Gattungen in Syrien. Senckenbergiana biologica 71, 15-21.	060
Martens, H. / Kock, D.	1992	The desert monitor, <i>Varanus griseus</i> (Daudin 1803), in Syria (Reptilia: Sauria: Varanidae). Senckenbergiana biologica 72, 7-11.	082
Maul, S. M.	1992	Die Inschriften von Tall Bdēri. Berliner Beiträge zum Vorderen Orient, Texte 2, Berlin.	061
Morandi Bonacossi, D.	1996	Tra il Fiume e la Steppa. History of the Ancient Near East / Monographs I, Padova.	123
Novák, M. / Römer, Ch.	1996	Zwei Beinidole aus partherzeitlichen Gräbern in Tall Šēḥ Ḥamad. Damaszener Mitteilungen 9, 181-195.	090
Novák, M. / Oettel, A.	1998	Ein parthisch-römischer Friedhof in Tall Šēḥ Ḥamad / Ost-Syrien. Antike Welt 29, Heft 4, 325-337.	091
Novák, M. / Oettel, A. / Witzel, C.	2000	Der parthisch-römische Friedhof von Tall Šēḥ Ḥamad / Magdala, Teil I. Berichte der Ausgrabung Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu 5, Berlin.	100
Novák, M. / Schmid, J.	2001	Zur Problematik von Lehmziegelgewölben. Konstruktionstechniken und Verfahren zur Analyse am Beispiel von Gewölbgebauten im ‘Roten Haus’ in Dūr-Katlimmu / Magdalu. Baghdader Mitteilungen 32, 205-253.	143
Novák, M. / Oettel, A.	1998	Ein parthisch-römischer Friedhof in Tall Šēḥ Ḥamad / Ost-Syrien. Antike Welt 29, Heft 4, 325-337.	091
Novák, M. / Oettel, A. / Witzel, C.	2000	Der parthisch-römische Friedhof von Tall Šēḥ Ḥamad / Magdala, Teil I. Berichte der Ausgrabung Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu 5, Berlin.	100
Owen, D. I.	1994	Rezension zu: KÜHNE (Hrsg.) Z.Bibliog. Nr. 40. Religious Studies Review 20, 324.	104
Peltenburg, E. / Pickles, S.	1998	Metallurgy, Society and the Bronze/Iron Transition in the East Mediterranean and the Near East. Report of the Department of Antiquities, Cyprus 1998, 67-100.	135
Pfälzner, P.	1984	Eine archäologische Geländebegehung im Gebiet des Wadi ‘Aḡāḡ/Ostsyrien. Archiv für Orientforschung 31, 178-185.	019
Pfälzner, P.	1986/87a	A Short Account of the Excavation in Tell Bdēri 1985. Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes 36/37, 276-291.	028
Pfälzner, P.	1986/87b	The Excavation at Tell Bdēri in 1986. Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes 36/37, 292-303.	037
Pfälzner, P.	1988a	Tell Bdēri 1985. Bericht über die erste Kampagne. Damaszener Mitteilungen 3, 223-378.	031
Pfälzner, P.	1988b	Tall Bdēri (Khabur). Syrian Archaeology Bulletin 1, 2.	050
Pfälzner, P.	1989	Tall al-budaīrī fī haūḍ al-ḥābūr, in: Kassem Toueir (Hrsg.), New Lights on the History and Archaeology of Bilad esh-Sham (arab.), Damaskus, 91-102 (Ausgrabungsergebnisse Tall Bdēri 1985 – 1987 in arabischer Sprache).	051
Pfälzner, P.	1989/90	Tall Bdēri 1985 – 1987. Archiv für Orientforschung 36/37, 212-221.	043

Autor/Hrsg.	Jahr	Bibliographische Angaben	ZB
Pfälzner, P.	1990	Tell Bdēri. The Development of a Bronze Age Town, in: S. Kerner (Hrsg.), <i>The Near East in Antiquity</i> , 63-79.	048
Pfälzner, P.	1994	Wohnen vor 4500 Jahren. Ergebnisse der Ausgrabungen auf dem Tall Bdēri. <i>Nürnberger Blätter zur Archäologie</i> 9, 49-62.	076
Pfälzner, P.	1995	Mittanische und mittelassyrische Keramik. Eine chronologische, funktionale und produktionsökonomische Analyse. <i>Berichte der Ausgrabung Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu</i> 3, Berlin.	083
Pfälzner, P.	1996	Activity Areas and the Social Organisation of Third Millenium B.C. Households, in: K. R. Veenhof (Hrsg.), <i>Houses and Households in Ancient Mesopotamia</i> , Akten der 40. <i>Rencontre Assyriologique Internationale</i> , Leiden, 117-127.	063
Pfälzner, P.	1997a	Keramikproduktion und Provinzverwaltung im mittelassyrischen Reich, in: H. Hauptmann / H. Waetzold (Hrsg.), <i>Assyrien im Wandel der Zeiten</i> , Akten der 39. <i>Rencontre Assyriologique Internationale</i> , Heidelberg, 337-345.	062
Pfälzner, P.	1997b	Wandel und Kontinuität im Urbanisierungsprozeß des 3. Jtsds. v. Chr. in Nordmesopotamien, in: G. Wilhelm (Hrsg.), <i>Die orientalische Stadt: Kontinuität, Wandel, Bruch. 1. Internationales Colloquium der Deutschen Orient-Gesellschaft vom 9. bis zum 10. Mai 1996 in Halle / Saale, Saarbrücken</i> , 239-265.	109
Pfälzner, P.	2005	Die Ausgrabungen von Tell Bderi/Dur-Aššur-ketti-lešer, in: <i>Katalog der Ausstellung des Deutschen Archäologischen Instituts, Orte und Zeiten. 25 Jahre archäologische Forschung in Syrien 1980-2005</i> , 143-147.	180
Bernbeck, R. / Kühne, H. / Mahmoud, A. / Pfälzner, P. / Röllig, W.	1988	Die Ausgrabung auf dem Tall 'Aḡāḡa / Šadikanni 1982. <i>Damaszener Mitteilungen</i> 3, 141-184.	052
Peltenburg, E. / Pickles, S.	1998	Metallurgy, Society and the Bronze/Iron Transition in the East Mediterranean and the Near East. <i>Report of the Department of Antiquities, Cyprus</i> 1998, 67-100.	135
Postgate, N.	1993	The Four „Neo-Assyrian“ Tablets from Šēḥ Ḥamad. <i>State Archives of Assyria Bulletin</i> VII, 109-124.	067
Radner, K.	1998	Der Gott Salmānu („Šulmānu“) und seine Beziehung zur Stadt Dūr-Katlimmu. <i>Die Welt des Orients</i> 29, 33-51.	116
Radner, K.	2002	Die Neuassyrischen Texte aus Tall Šēḥ Ḥamad. Mit Beiträgen von W. Röllig zu den aramäischen Beischriften. <i>Berichte der Ausgrabung Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu</i> 6, Berlin.	150
Richter, H.	2003	Rezension zu: NOVÁK ET AL. (Hrsg.) <i>Z.Bibliog.</i> Nr. 100. <i>Orientalistische Literaturzeitung. Zeitschrift für die Wissenschaft vom ganzen Orient und seinen Beziehungen zu den angrenzenden Kulturkreisen</i> 98, 243-247.	162
Röllig, W.	1978	Dūr-katlimmu. <i>Orientalia</i> 47, 419-430.	003
Röllig, W.	1983	Ein Itinerar aus Dūr-Katlimmu. <i>Damaszener Mitteilungen</i> I, 279-284.	016
Röllig, W.	1984	Preliminary Remarks on the Middle Assyrian Archive from Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-katlimmu, in: <i>Proceedings of the International Symposium on the history and Archaeology of the Region of Der az-Zor, October 2nd-6th, 1983. Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes</i> 34, 189-194.	022
Röllig, W.	1993a	Die aramäischen Beischriften auf den Texten 1 und 3. <i>State Archives of Assyria Bulletin</i> VII, 125-128.	068
Röllig, W.	1993b	Zur historischen Einordnung der Texte. <i>State Archives of Assyria Bulletin</i> VII, 129-132.	069
Röllig, W.	1997a	Aramaica Haburensia II: Zwei datierte aramäische Urkunden aus Tall Šēḥ Ḥamad. in: V. Haas / H. Freydank (Hrsg.), <i>Aufsätze zum 65. Geburtstag von H. Klengel. Altorientalische Forschungen</i> 24, 366-374.	094
Röllig, W.	1997b	Aspects of the Historical Geography of Northeastern Syria from Middle Assyrian to Neo-Assyrian Times, in: S. Parpola / R. M. Whiting (Hrsg.), <i>Assyria 1995</i> , Helsinki, 281-293.	095
Röllig, W.	1999a	Aramaica Haburensia III: Beobachtungen an neuen Dokumenten in „Aramaic argillary script“. in: <i>Festschrift für F. M. Cross. Eretz Israel</i> 26, 163-168.	127

Autor/Hrsg.	Jahr	Bibliographische Angaben	ZB
Röllig, W.	1999b	Texts from Tell Sheikh Hamad, in: An International Workshop on Aramaic Argillary Texts, March 7 th -8 th , 1997. Athenaeum 87, 563-564.	139
Röllig, W.	2000	Aramaica Haburensia I: Eine ostaramäische Inschrift parthischer Zeit aus Tall Šēḥ Ḥamad. in: J. Marzahn / H. Neumann (Hrsg.), Assyriologica et Semitica, Festschrift für J. Oelsner anlässlich seines 65. Geburtstages am 18. Februar 1997, Alter Orient und Altes Testament 252, Münster, 377-386.	093
Röllig, W.	2001	Aramaica Haburensia V: Limu-Datierungen in aramäischen Urkunden des 7. Jh. v. Chr. in: M. Daviau, J. W. Wevers, M. Weigl (Hrsg.), The World of the Aramaeans II. Studies in History and Archaeology in Honor of Paul-Eugène Dion. Journal for the Study of the Old Testament, Suppl. 325, 45-56.	117
Röllig, W.	2001	Phönizisches aus Nordsyrien und der Gott Kurra, in: K. Geus, K. Zimmermann (Hrsg.), Punica – Libyca – Ptolemaica, Festschrift für W. Huß, zum 65. Geburtstag dargebracht von Schülern, Freunden und Kollegen. Studia Phoenicia XVI, Orientalia Lovaniensia Analecta 104, 41-52.	144
Röllig, W.	2002	Aus der Kleiderkammer einer mittellassyrischen Palastverwaltung – <i>mašḥuru</i> -Kleider, in: O. Loretz, K. A. Metzler, H. Schaudig (Hrsg.), Ex Mesopotamia et Syria Lux, Festschrift für M. Dietrich zu seinem 65. Geburtstag, Alter Orient und Altes Testament 281, 581-594.	145
Röllig, W.	2003	Aramaica Haburensia VI: Drei Ostraka aus Tall Šēḥ Ḥamad. in: G. Selz (Hrsg.), Festschrift für B. Kienast. Alter Orient und Altes Testament 274, 395-402.	129
Röllig, W.	2004	Eponymen in den mittellassyrischen Dokumenten aus Tall Šēḥ Ḥamad/ Dūr-Katlimmu. Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 94, 18-51.	029
Röllig, W.	2005	Keilschrift versus Alphabetschrift: Überlegungen zu den epigraphs auf Keilschrifttafeln, in: P. Bienkowski, C. Mee, E. Slater (Hrsg.), Writing and Ancient Near Eastern Society. Papers in Honour of Alan R. Millard, Library of Hebrew Bible / Old Testament Studies 426, New York / London, 119-126.	170
Kühne, H. / Röllig, W.	1980	The Lower Ḥābūr. A Preliminary Report on a Survey conducted by the Tübinger Atlas des Vorderen Orients in 1975. Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes 27/28, 115-140.	006
Kühne, H. / Röllig, W.	1983	The Lower Habur. Second preliminary report on a survey in 1977. Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes 33:2, 187-199.	015
Bernbeck, R. / Kühne, H. / Mahmoud, A. / Pfälzner, P. / Röllig, W.	1988	Die Ausgrabung auf dem Tall ‘Aḡāḡa / Šadikanni 1982. Damaszener Mitteilungen 3, 141-184.	052
Kühne, H. / Röllig, W.	1989	Das Siegel des Königs Salmanassar I. von Assyrien, in: K. Emre, M. Mellink, N. Özgüç, B. Hrouda (Hrsg.), Tahsin Özgüç’e Armağan, Anatolia and the Ancient Near East, 295-299.	056
Kühne, H. / Röllig, W.	1993	Ein assyro-babylonisches Rollsiegel aus Tall Šēḥ Ḥamad, in: M. Mellink, T. Özgüç, E. Porada (Hrsg.), Studies in Honor of Nimet Özgüç, 375-381.	064
Röllig, W. / Tsukimoto, A.	1999	Mittellassyrische Texte zum Anbau von Gewürzpflanzen, in: B. Böck, E. Cancik-Kirschbaum, T. Richter (Hrsg.), Munuscula Mesopotamica. Festschrift für J. Renger. Alter Orient und Altes Testament 267, 427-443.	114
Römer, Ch.	1995	Die rot engobierte Keramik im Unteren Habur-Gebiet, in: Hellenistic and Roman Pottery in the Eastern Mediterranean, Advances in Scientific Studies. The Second Workshop at Nieborów, Warschau, 351-363.	084
Römer, Ch.	1996	A First Glimpse at Glazed Pottery from Tell Šēḥ Ḥamad, in: K. Bartl / St. R. Hauser (Hrsg.), Continuity and Change in Northern Mesopotamia from the Hellenistic to the Early Islamic Period: Proceedings of a Colloquium held at the Seminar für Vorderasiatische Altertumskunde, Freie Universität Berlin, April 6 th -9 th , 1994, Berlin. Berliner Beiträge zum Vorderen Orient 17, 13-21.	105
Novák, M. / Römer, Ch.	1996	Zwei Beinidole aus partherzeitlichen Gräbern in Tall Šēḥ Ḥamad. Damaszener Mitteilungen 9, 181-195.	090
Kose, A. / Kühne, H. / Rohde, J.	2002	The Khabour Valley, in: M. Rukieh, L. Beckel (Hrsg.), Atlas. Aḡār Sūriyā min al-faḏā’ (arab. Titel) = Syria. Archaeology from Space (Atlas), General Organization of Remote Sensing, Damaskus, 76-77.	153

Autor/Hrsg.	Jahr	Bibliographische Angaben	ZB
Sanetra, M.	1999	Contribution to the Knowledge of the Butterfly Fauna of Syria (Insecta, Lepidoptera, Rhopalocera). <i>Senckenbergiana biologica</i> 78, 165-181.	113
Saporetti, C.	1997	Rezension zu: CANCIK-KIRSCHBAUM Z.Bibliog. Nr. 77. <i>Orientalia</i> 66, 455-458.	120
Shehab, A. / Daoud, A. / Kock, D. / Amr, Z.	2004	Small Mammals Recovered from Owl Pellets from Syria (Mammalia: Chiroptera, Rodentia). <i>Zoology in the Middle East</i> 33, 27-42.	163
Schirmer, W.	1993	Rezension zu: KÜHNE (Hrsg.) Z.Bibliog. Nr. 40. <i>Orientalistische Literaturzeitung. Zeitschrift für die Wissenschaft vom ganzen Orient und seinen Beziehungen zu den angrenzenden Kulturkreisen</i> 88, 389-392.	103
Novák, M. / Schmid, J.	2001	Zur Problematik von Lehmziegelgewölben. Konstruktionstechniken und Verfahren zur Analyse am Beispiel von Gewölbebauten im 'Roten Haus' in Dūr-Katlimmu / Magdalu. <i>Baghdader Mitteilungen</i> 32, 205-253.	143
Schneider, G.	1988	Stone Ware from the Third Millennium B.C.? Investigation of a Metal-Imitating Pottery from Northern Mesopotamia. Paper presented at the 26 th International Symposium on Archaeometry, Toronto.	044
Schneider, G.	1989	A Technological Study of North-Mesopotamian Stone Ware. <i>World Archaeology</i> 21:1, 30-50.	047
Kühne, H. / Schneider, G.	1988	Neue Untersuchungen zur Metallischen Ware. <i>Damaszener Mitteilungen</i> 3, 83-139.	030
Kock, D. / Krupp, F. / Schneider, W.	1994	Einige Säugetiere aus dem Nahr al-Khabur-Gebiet, NE-Syrien. <i>Säugetierkundliche Mitteilungen</i> 35, 177-183.	032
Schneider, W. / Krupp, F.	1996	A possible natural hybrid between <i>Ischnura elegans ebneri</i> Schmidt, 1939 and <i>Ischnura fountainei</i> Morton, 1905 (Odonata: Coenagrionidae). <i>Zoology in the Middle East</i> 12, 75-81.	039
Sperlich, W.	1996	„Wie Gott in Assyrien“. <i>Lebenskunst vor 3000 Jahren in der mesopotamischen Steppe. Bild der Wissenschaft, Heft 3</i> , 70-79.	086
Streck, M. P.	1997	Rezension zu: CANCIK-KIRSCHBAUM Z.Bibliog. Nr. 77. <i>Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie</i> 87, 271-276.	121
Tsukimoto, A.	1992	Aus einer japanischen Privatsammlung: Drei Verwaltungstexte und ein Brief aus mittelassyrischer Zeit. <i>Die Welt des Orients</i> 23, 21-38.	174
Deller, K. / Tsukimoto, A.	1985	Ein mittelassyrisches Protokoll über eine Rinder- und Eselmusterung. <i>Baghdader Mitteilungen</i> 16, 317-326.	164
Röllig, W. / Tsukimoto, A.	1999	Mittelassyrische Texte zum Anbau von Gewürzpflanzen, in: B. Böck, E. Cancik-Kirschbaum, T. Richter (Hrsg.), <i>Munuscula Mesopotamica. Festschrift für J. Renger. Alter Orient und Altes Testament</i> 267, 427-443.	114
van Zeist, W.	1999/2000	Third to First Millenium BC Plant Cultivation on the Khabur, North-Eastern Syria. <i>Palaeohistoria</i> 41/42, 111-125.	154
van Zeist, W.	2003	Comments on Plant Cultivation at Two Sites on the Khabur, North-Eastern Syria, in: W. van Zeist (Hrsg.), <i>Reports on Archaeobotanical Studies in the Old World, Groningen</i> , 33-60.	155
Novák, M. / Oettel, A. / Witzel, C.	2000	Der parthisch-römische Friedhof von Tall Šeḥ Ḥamad / Magdala, Teil I. <i>Berichte der Ausgrabung Tall Šeḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu</i> 5, Berlin.	100
Zadok, R.	1995	On the Late-Assyrian Texts from Dūr-Katlimmu and the Significance of the NA Documentation for Ethno-linguistic Classification. <i>N.A.B.U.</i> 1995 No. 1 (Mars), 2-4.	125
Zick, M.	2001	Die Bürokraten blieben. <i>Bild der Wissenschaft, Heft 4</i> , 62-66.	141

ABKÜRZUNGEN UND LITERATUR

ABKÜRZUNGEN

AfO (Beih.)	Archiv für Orientforschung (Beihefte) Graz / Wien
AOAT	Alter Orient und Altes Testament, Münster
AoF	Altorientalische Forschungen, Berlin
BagM	Baghdader Mitteilungen, Berlin
BATSH(T)	H. Kühne / W. Röllig / As'ad Mahmoud (Hg.), Berichte der Ausgrabung Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu, (Texte), Berlin
BSA	Bulletin of Sumerian Agriculture, Cambridge
CAD	A.L. Oppenheim et al. (Hg.), The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago, Chicago / Glückstadt
CDA	J. Black / A. George / N. Postgate, A Concise Dictionary of Akkadian, SANTAG 5, Wiesbaden 1999
GAG	W. von Soden, Grundriß der akkadischen Grammatik. 3., ergänzte Auflage unter Mitarbeit von W.R. Mayer (= Analecta Orientalia 33), Rom 1995
JAOS	Journal of the American Oriental Society, Boston /New Haven
JESHO	Journal of the Economic History of the Orient, Leiden
MARV	H. Freydank, Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte, Bd. 1 (= VS 19, 1976), 2 (= VS 21, 1982), 3 (= WVDOG 92, 1994), 4 (= WVDOG 99, 2001), 5 (=WVDOG 106, 2004)
MDOG	Mitteilungen der Deutschen Orient Gesellschaft, Berlin
MesZL	R. Borger, Mesopotamische Zeichenliste, AOAT 305, Münster 2003
OrAnt.	Oriens Antiquus, Rom
OrNS	Orientalia, Nova Series, Rom
RGTC	Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes. Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Beihefte, Reihe B 7, Wiesbaden
SAAS	State Archives of Assyria, Studies, Helsinki
SCCNH	Studies in the Culture and Civilization of Nuzi and the Hurrians, Winona Lake
WZKM	Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes, Wien
WVDOG	Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orientgesellschaft, Berlin/Leipzig/Saarbrücken/Wiesbaden
ZA	Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie, Berlin/New York

SONSTIGE TITEL

- Arnaud 1991 D. Arnaud, Textes Syriens de l'âge du bronze récent. Aula Orientalis Suppl. 1, Barcelona
- Brinkman / Donbaz 1985 J.A. Brinkman / V. Donbaz, Two Middle Assyrian Texts from Assur, ZA 75, 78-86
- Butz 1983 K. Butz, Landwirtschaft, RIA 6, 470-486
- Cancik-Kirschbaum 1996 E. Cancik-Kirschbaum, Mittellassyrische Briefe aus Dür-Katlimmu. BATSH 4, Berlin, Z. Bibliog. Nr. 077
- Cancik-Kirschbaum 1999 E. Cancik-Kirschbaum, Organisation und Verwaltung von Grenzgebieten in mittellassyrischer Zeit: Die Westgrenze, in: Lanfranchi (Hg.). Landscape, Territories ... Vol. 2, 5-8, Z. Bibliog. Nr. 159
- Cavigneaux 1989 A. Cavigneaux, Le nom akkadien du grain, NABU, N° 52
- David / Ebeling 1929 M. David - E. Ebeling, Assyrische Rechtsurkunden, Stuttgart
- Deller 1984a K. Deller, Drei wiederentdeckte neuassyrische Rechtsurkunden aus Assur, BagM 15, 225-251
- Deller 1984b K. Deller, Assyrisch *um/nzarḫu* und Hebräisch *'āzrah*, ZA 74, 235-239
- Deller 1987 K. Deller, Rezension zu H. Freydank, MARV 2 (VS 21), AfO 34, 58-66
- Deller / Saporetti 1970 K. Deller / C. Saporetti, Documenti medio-assiri redatti per annullare un precedente contratto, OrAnt. 9, 29-59
- Deller / Tsukimoto 1985 K. Deller - A. Tsukimoto, Ein mittellassyrisches Protokoll über eine Rinder- und Eselmusterung, BagM 16, 317-326, Z. Bibliog. Nr. 164
- Fincke 1994 J. Fincke, Noch einmal zu den mittellassyrischen *šiluhli*, AoF 21, 339-351
- Freydank 1974 H. Freydank, Zwei Verpflegungstexte aus Kār-Tukultī-Ninurta, AoF 1, 55-89
- Freydank 1976 H. Freydank, Untersuchungen zur sozialen Struktur in mittellassyrischer Zeit, AoF 4, 111-130
- Freydank 1982 H. Freydank, Einige historische Nachrichten in mittellassyrischen Rechts- und Verwaltungsurkunden. Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients 15, 41-46
- Freydank 1987 H. Freydank, Zu den Eigentumsverhältnissen in mittellassyrischer Zeit, in: B. Brentjes (Hg.), Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte, Sonderband 1987 [1988] 79-88
- Freydank 1988 H. Freydank, Zur Paläographie der mittellassyrischen Urkunden, in: P. Vavroušek / V. Souček, Šulmu. Papers of the Ancient Near East Presented at the Internat. Conference of Socialist Countries, Prague 1988, 73-84
- Freydank 1991a H. Freydank, Beiträge zur mittellassyrischen Chronologie und Geschichte. Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients 21, Berlin
- Freydank 1991b H. Freydank, Anmerkungen zu mittellassyrischen Texten. 3, AoF 18, 219-223
- Freydank 1994a H. Freydank, Drei Tafeln aus der Verwaltung des mittellassyrischen Kronlandes, AoF 21, 13-30
- Freydank 1994b H. Freydank, Gewänder für einen Dolmetscher, AoF 21, 31-33
- Freydank 1997a H. Freydank, Noch einmal zum Vorgang *pišerti karū'e*, in: B. Pongratz-Leisten - H. Kühne - P. Xella (Hg.), Ana šadī Labnāni lū allik, FS W. Röllig, AOAT 247, 129-143
- Freydank 1997b H. Freydank, *bitqi batāqu* „Abschneidungen abschneiden“? AoF 24 (FS H. Klengel) 105-114
- Freydank 2000 H. Freydank, Addenda und Corrigenda zu mittellassyrischen Eponymen, AOAT 252 (FS J. Oelsner) 67-72
- Freydank 2001 H. Freydank, *le'āni* „(Holz)tafeln“ - eine Grundlage der mittellassyrischen Verwaltung, in: Th. Richter - D. Prechel - J. Klinger, Kulturgeschichten. FS V. Haas, 103-111
- Freydank 2003 H. Freydank, Anmerkungen zu mittellassyrischen Texten 4, AoF 30, 244-255, Z. Bibliog. Nr. 178
- Freydank 2006 H. Freydank, Anmerkungen zu mittellassyrischen Texten 5, AoF 33, 215-222
- Harrak 1989a A. Harrak, Middle Assyrian *būt ḥašīmi*, ZA 79, 65-72

- Harrak 1989b A. Harrak, Historical Statements in Middle Assyrian Archival Sources, JAOS 109, 205-209
- Jakob 2003 St. Jakob, Mittelassyrische Verwaltung und Sozialstruktur. Untersuchungen. Cuneiform Monographs 29, Leiden
- Jursa 1995 M. Jursa, Die Landwirtschaft in Sippar in neubabylonischer Zeit. AfO Beih. 25 (Wien)
- Klengel 1980 H. Klengel, Zum Bewässerungsbodenbau am Mittleren Euphrat nach den Texten von Mari. AoF 7, 77-87
- Kraus 1968 F.R. Kraus, Sesam im alten Mesopotamien, JAOS 53, 112-119
- Kühne / Röllig 1989 H. Kühne / W. Röllig, Das Siegel des Königs Salmanassar I von Assyrien. In: Anatolia and the Ancient Near East, FS Tahsin Özgüc, hg. von K. Emre / M. Mellink / N. Özgüc / B. Hrouda, 295-299, Z. Bibliog. Nr. 056
- Kühne 2005 H. Kühne, Magdalu / Magdala, BATSH 2,1-2, Z. Bibliog. Nr. 111
- Liverani 1996 M. Liverani, Reconstructing the Rural Landscape of the Ancient Near East, JESHO 39, 1-49
- Liverani 1997 M. Liverani, Lower Mesopotamian Fields: South vs. North, in: B. Pongratz-Leisten / H. Kühne / P. Xella, Ana šadī Labnāni lū allik, FS W. Röllig, AOAT 247, 219-227
- Llop 2005 Jaume Llop, Die königlichen „großen Speicher“ (*karmū rabi'ūtu*) der Stadt Assur in der Regierungszeit Salmanassars I. und Tukultī-Ninurtas I., MDOG 137, 41-55
- Müller 1995 M. Müller, Getreideabgaben an den „Palast“ im hurritischen Staat Arrapḫe, SCCNH 5, 29-43
- Pfälzner 1995 P. Pfälzner, Mittanische und mittelassyrische Keramik. Eine chronologische, funktionale und produktionsökonomische Analyse. BATSH 3, Z. Bibliog. Nr. 083
- Postgate 1984 J.N. Postgate, Processing of cereals in the cuneiform record, BSA 1, 103-113
- Postgate 1985 J.N. Postgate, The „oil-plant“ in Assyria, BSA 2, 145-152
- Postgate 1986 J.N. Postgate, Middle Assyrian Tablets: the Instruments of Bureaucracy, AoF 13, 10-39
- Postgate 1987a J.N. Postgate, Some vegetables in Assyrian sources, BSA 3, 93-100
- Postgate 1987b J.N. Postgate, Notes on fruit in cuneiform sources, BSA 3, 115-144
- Postgate 1988 J.N. Postgate, The Archive of *Urad-Šerūa* and his Family - A Middle Assyrian Household in Government Service, Roma
- Postgate 1990 J.N. Postgate, Rezension zu MARV 2, OrNS 59, 83-85
- Postgate 2000 J.N. Postgate, Assyrian Felt, in: P. Negri / P. Gentili (Hg.), *Donum Natalicum* FS Cl. Saporetti, 213-217
- Pruß / Sallaberger 2003/4 A. Pruß / W. Sallaberger, Tierhaltung in Nabada / Tell Beydar, AfO 50, 293-307
- Radner 1997 K. Radner, Die neuassyrischen Privatrechtsurkunden als Quelle für Mensch und Umwelt, SAAS 6, Helsinki
- Radner 2004 K. Radner, Das mittelassyrische Tontafelarchiv von Giricano / Dunnu-ša-Uzibi, Subartu 14, 51-134
- Röllig 1983 W. Röllig, Ein Itinerar aus Dūr-Katlimmu, Damaszener Mitteilungen 1, 279-284, Z. Bibliog. Nr. 016
- Röllig 1997 W. Röllig, Aspects of the Historical Geography of Northeastern Syria from Middle-Assyrian to Neo-Assyrian Times, in: S. Parpola / R.M. Whiting (Edt.), *Assyria 1995*, Helsinki, 281-293, Z. Bibliog. Nr. 095
- Röllig 2000 W. Röllig, Aramaica Haburensia I. Eine ostaramäische Inschrift parthischer Zeit aus Tall Šēḫ Ḥamad, in: *Assyriologica et Semitica*, FS J. Oelsner, AOAT 252, 377-386, Z. Bibliog. Nr. 093
- Röllig 2002 W. Röllig, Aus der Kleiderkammer einer mittelassyrischen Palastverwaltung. *mašḫuru*-Kleider, in: O. Loretz / K.A. Metzler / H. Schaudig, *Ex Mesopotamia et Syria Lux*, FS M. Dietrich, AOAT 281, 581-594, Z. Bibliog. Nr. 145
- Röllig 2004 W. Röllig, Eponymen in den mittelassyrischen Dokumenten aus Tall Šēḫ Ḥamad, ZA 94, 18-51, Z. Bibliog. Nr. 029

- Röllig / Tsukimoto 1999 W. Röllig / A. Tsukimoto, Mittelassyrische Texte zum Anbau von Gewürzpflanzen, in: B. Böck / E. Cancik-Kirschbaum / Th. Richter (Hg.), *Munuscula Mesopotamica*, FS J. Renger, AOAT 267, 427-443, Z. Bibliog. Nr. 114
- Saporetti 1969 Cl. Saporetti, *Emāru, sūtu e qa'u* nei documenti economici medio-assiri. *Rivista di studi orientali* 44, 273-283
- Saporetti 1970 Cl. Saporetti, Sulla frase *še'um ina sūti ša bēt hiburni ša ekalli*, *OrNS* 39, 500-503
- Stol 1985a M. Stol, Remarks on the cultivation of sesame and the extraction of its oil, *BSA* 2, 119-126
- Tsukimoto 1992 A. Tsukimoto, Aus einer japanischen Privatsammlung: Drei Verwaltungstexte und ein Brief aus mittelassyrischer Zeit, *Die Welt des Orients* 23, 21-38, Z. Bibliog. Nr. 174
- von Soden 1983 W. von Soden, Rezension von H. Freydank, *MARV* 2, in: *ZA* 73, 289-290
- Weszeli 1996 M. Weszeli, Eseleien, *WZKM* 86, 461-478
- Weszeli 1997 M. Weszeli, Eseleien II, *WZKM* 87, 231-247
- Widell 2005 M. Widell, Seeding and Plowing Practices at Nuzi, *SCCNH* 15, 169-173
- Wirth 1962 E. Wirth, *Agrargeographie des Iraq*. *Hamburger Geographische Studien* 13, Hamburg

ZUSAMMENFASSUNG

Die hier vorgelegten 106 Texte des Archivs mittelassyrischer Tontafeln aus Tall Šēḫ Ḥamad geben Einblick in die Bewirtschaftung der staatlichen Herden und Felder in der assyrischen Provinz am unteren Ḥābūr. Sie erfassen einen Zeitraum von rund 50 Jahren von der 2. Hälfte der Regierung des Königs Salmanassar I. (1273-1244) bis zur 1. Hälfte der Regierung seines Sohnes und Nachfolgers Tukulti-Ninurta I. (1243-1207), sind allerdings für diesen Zeitraum nur in unregelmäßiger Dichte vorhanden, so dass Entwicklungen z. B. im Viehbestand nicht verfolgt werden können. Es muß auch betont werden, dass lediglich der staatliche Sektor der Landwirtschaft erfaßt ist, alle privatwirtschaftlichen Aktivitäten hier nicht niedergeschrieben und archiviert wurden.

Im Sektor der Viehwirtschaft beherrschen große Herden von Rindern, Eseln und Kleinvieh die Szene, die jeweils von speziellen Hirten – *rē'ū* für das Großvieh, *nāqidu* für Schafe und Ziegen – betreut werden. Diese sind alljährlich zum Rapport verpflichtet, bei dem die Nachkommenschaft (*tālittu*) überprüft und der Verlust registriert wird. Offenbar war es üblich, daß die Hirten selbst für den Verlust aufkommen mußten, soweit sie nicht belegen konnten, dass er infolge eines Naturereignisses, meist offenbar einer Überschwemmung, entstanden war. Zum Beleg des Abgangs eines Tieres wurde das Fell eingefordert, das dann der Weiterverarbeitung z.B. durch die Weberinnen, zugeführt werden konnte. Die Herden werden nach dem Rapport offenbar wieder neu aufgeteilt. Sie werden nach einem festen Schema, in der Regel in der Folge Rinder – Esel – Kleinvieh, aufgelistet, innerhalb der Liste nach Alterskriterien, wobei die weiblichen Tiere voranstehen. Beim Kleinvieh stehen die Schafe voran; Ihnen folgen die Ziegen, wobei hier ein spezieller, sonst noch nicht belegter Terminus für das männliche Zicklein (*azadu*) gebraucht wird. Die Herden sind z.T. recht groß: bei Rindern zwischen 14 und 182 Tieren, bei Eseln zwischen 31 und 331 und bei Kleinvieh zwischen 58 und 1065 Stück. Das bedeutet, dass im fraglichen Zeitraum die Ḥābūr-Aue genügend Futter für diese Tiere neben den sicherlich auch vorhandenen privatwirtschaftlichen Herden bereitgestellt haben muss. Über die Verwendung der Tiere und ihrer Produkte erfahren wir sehr wenig. Von den Rindern ist aus den Texten zur Landwirtschaft bekannt, dass sie zur Feldbestellung – zum Ziehen der Pflüge – eingesetzt wurden. An Viehprodukten werden außer Fellen, Wolle und Haar keine weiteren genannt, auch wenn mit Sicherheit davon auszugehen ist und sich archäologisch belegen lässt, dass auch das Fleisch verwertet wurde. Gelegentlich wurden Tiere nach auswärts geliefert, wir wissen aber nicht, auf wessen Befehl und zu welchem Zweck.

Im Sektor der Landwirtschaft ist zunächst zwischen Dūr-Katlimmu selbst und Duara zu unterscheiden, wobei in den Ernterapporten immer zunächst der Hauptort und dann der offenbar wesentlich kleinere und weniger fruchtbare Ort Duara abgerechnet wird. Dort

beträgt die bebaute Fläche – falls sie überhaupt bestellt wurde – lediglich 100 *ikū* (ca. 360000 m² bzw. 36 ha), während in der Provinzhauptstadt zwischen 350 und 500 *ikū* (ca. 126 bis 180 ha) beackert und eingesät wurden. Davon sind meist 50 *ikū* (ca. 18 ha) bewässertes Land, während die übrigen Felder offenbar im Regenfeldbau bewirtschaftet wurden. Wenn in rezenter Zeit die landwirtschaftliche Nutzfläche des heutigen Dorfes Garība bei rd. 380 ha liegt, so scheint in assyrischer Zeit nur die Hälfte davon genutzt worden zu sein. Dieser Anschein ist aber deshalb trügerisch, weil wir wiederum nur über den staatlichen Sektor informiert sind, der private Bereich unbekannt bleibt. Unbekannt bleibt auch, auf welchen Flächen die Kräuter bzw. Gemüse gezogen wurden, über deren Abgabe gelegentlich auch berichtet wird. Denn die Ernterapporte nennen als Feldfrucht lediglich Gerste (*še'u*), zuweilen Weizen (*kibtu*) und Sesam (*šamaššammū*), letztere aber nie in Duara. Allerdings geben diese Rapporte einen sehr guten Eindruck von den jährlichen Erträgen der Felder, der bei der Gerste zwischen 0,4 und 2 *emāru*, bei Bewässerungsfeld bis zu maximal 2,96 *emāru* pro *ikū* liegt. Das deckt zuweilen nicht einmal die Ausgaben für die Feldbestellung und das Saatgut für das nächste Jahr, die einheitlich geregelt sind. So werden – wieder bei der Gerste – pro *ikū* jeweils 3 *sūtu* Saatgut gerechnet, ferner je Pfluggrind im Halbjahr – und nur das wurde alimentiert – 270 *qū* = 27 *sūtu* Futter. Hinzu kommt noch die Verpflegung der Landarbeiter (*šiluḫlu*), für die man ca. 150 - 350 *sūtu* bezogen auf ein *ikū* im ganzen Jahr in Anschlag bringen muss. Folglich müssten wenigstens 180 *sūtu* = 1,8 *emāru* pro *ikū* erwirtschaftet werden, um wenigstens einen gewissen Überschuss zu erzielen. Wie ersichtlich, ist das nur sehr selten der Fall. Trotzdem werden Überschüsse erwirtschaftet – die Zahlen für die *šiluḫlu*-Leute lassen sich nicht genau ermitteln –, die schließlich in Speichergebäuden aufbewahrt werden. Bei zu geringen Ernterträgen wurde auf das „alte Korn“ vor allem für die Verpflegung der Arbeiter zurückgegriffen.

Die in einigen Texten erwähnten Gewürzpflanzen (Kräuter) waren offenbar hauptsächlich für die Belieferung der Hauptstadt, d.h. Assurs, bestimmt. Ähnliches gilt wohl auch von den in Nr. 92 bezeugten Gerstelieferungen unter der Verantwortung des Großwesirs Šulmānu-mušabši, die in den „Listen“ (*lē'āni*) wohlbekannter Beamter am Hofe aufgeführt sind.

Nur beiläufig erfahren wir von „Feinden“, deren Einfall z.B. im Eponymatsjahr des Ušur-namkur-šarre die Feldbestellung vollständig verhinderte (Nr. 79, vgl. Nr. 106), während im folgenden Jahr (Eponym: Aššur-bēl-ilāni) noch in Duara, dessen Mauer zerstört wurde, keine Ernte eingebracht werden konnte. Vielleicht steht mit diesen Ereignissen auch die in Nr. 53 erhaltene Abrechnung über eine Eselherde in Zusammenhang, die sich ausnahmsweise über drei Jahre (Eponymen: Etel-pî-Aššur, Ušur-namkur-šarre und Aššur-bēl-ilāni) erstreckt.

SUMMARY

The 106 texts presented here are part of the Tall Šēḫ Ḥamad archive of Middle Assyrian cuneiform tablets; they allow an insight into the management of the State-owned herds and fields in the Assyrian province on the lower Ḥābūr river. They cover a time span of ca. 50 years, from the second half of the reign of king Shalmaneser I (1273-1244) to the first half of the reign of his son and successor Tukulti-Ninurta I (1243-1207); they are, however, not evenly distributed over that period, making it impossible to follow up eventual developments of the livestock, for example. It must also be pointed out that the tablets are only concerned with the agricultural activities on behalf of the State; no information was laid down about the private economy.

The livestock sector is dominated by large herds of cattle, donkeys and small livestock, looked after by specialized herdsmen - *re'û* for cattle, *nāqīdu* for sheep and goat. The herdsmen must turn in an annual report taking stock of the offspring (*tālittu*) and of possible losses. It seems that the herdsmen were personally liable for the loss – unless they were able to prove that it had been caused by a natural phenomenon, often a flood. In evidence of an animal's death its skin had to be delivered up, that might then be handed over to the weavers for further treatment. After the report the herds appear to have been newly divided. They are listed according to a fixed order: as a rule in the sequence cattle - donkeys - small livestock, within the list by age, with the females coming first. The list of the small livestock starts with the sheep, followed by the goats; here, a special term, as yet unrecorded, is used for the male kid (*azadu*). The herds are sometimes pretty large: from 14 to 182 head of cattle, from 31 to 331 donkeys, and from 58 to 1065 head of small livestock. That means that in the time span

under discussion the plain of the Ḥābūr provided enough fodder for these herds and for those under private management, which certainly existed as well. We learn very little about the utilization of the animals and their products. From the texts dealing with agriculture we know that the cattle were put to work in the cultivation of the fields: they had to draw the ploughs. There are no animal products mentioned except skins, wool and hair, although we may be certain – and can prove it archaeologically – that the meat was used as well. Occasionally animals were exported, but we do not know at whose orders and to what purpose.

In the field of agriculture we must differentiate between Dūr-Katlimmu and Duara, with the harvest reports always settling the accounts first of the main town and then of Duara, which was obviously much smaller and less fertile. At Duara the cultivated area – if it was cultivated at all – does not amount to more than 100 *ikû* (ca. 360,000 m² or 36 ha), while the capital of the province had between 350 and 500 *ikû* (ca. 126 to 180 ha) under the plough. 50 *ikû* (ca. 18 ha) thereof used to be irrigated land, while the rest were cultivated by rainfed agriculture. While in recent times, the area cultivated by the modern village of Garība amounts to ca. 380 ha, in Assyrian times only half that area seems to have been utilized. But this calculation is misleading, as, again, we learn only about the State-owned part; the private sector remains in the dark. It is not known, either, on which fields were grown the herbs and vegetables that were occasionally delivered as well. As produce of the fields the harvest reports mention only barley (*še'u*), sometimes wheat (*kibtu*) and sesame (*šamaššammū*), but the latter never for Duara. At any rate, those reports render a very good impression about the annual yield of the fields.

KATALOG DER TEXTE

- Nr. 1
DeZ 3355 = SH 80/ 1527 I 262
Format: 57 x 58,5 x 21 mm
Funddatum: 29.09.1980
Zeilenzahl: Vs. 10; u.Rd. 3; Rs. 10; o.Rd. 3
Vollständige, schwarzgeschmauchte Tafel.
Oberfläche vom Feuer brüchig.
Einige Schreibfehler.
- Nr. 2
DeZ 3366 = SH 80/1527 I 235
Format: 63 x 49,5 x 11 mm
Funddatum: 28.09.1980
Zeilenzahl: Vs. 13; u.Rd. 2; Rs. 10; o.Rd. 1
Vollständige, schwarzgeschmauchte Tafel.
- Nr. 3
DeZ 3379 = SH 80/1527 I 92
Format: 55 x 40 x 8 mm
Funddatum: 18.09.1980
Zeilenzahl: Vs. 10; Rs. 12; o.Rd.1; lk.Rd. 2
Vollständige, geschwärzte Tafel, deren linke obere Ecke dunkelbraun ist.
- Nr. 4
DeZ 3273 = SH 80/1527 I 303
Format: 93,5 x 68 x 23 mm
Funddatum: 29.09.1980
Zeilenzahl: Vs. 17; u.Rd. 3; Rs. 17; o.Rd. 2; lk Rd. 2
Schwarze, stark beschädigte und durch das Feuer krumm verzogene Tafel.
- Nr.5
DeZ 3489 = SH 81/1527 I 140+143
Format: 51 x 57 x 21 mm
Funddatum: 07.10.1981
Zeilenzahl: Vs. 8; u.Rd. 2; Rs. 11; o.Rd. 3
Schwarze Tafel, fragmentarisch. Oberfläche ziemlich bröckelig.
- Nr. 6
DeZ 3282 = SH 80/1527 I 316
Format: 67 x 59 x 22 mm
Funddatum: 03.10.1980
Zeilenzahl: Vs. 12; u.Rd. 2; Rs. 10; o.Rd. 2
Fast quadratische, schwarze Tafel, rechte obere Ecke beschädigt. Große Schrift.
- Nr. 7
DeZ 3425 = SH 81/1527 I 127 Fotos S. 201
Format: 94 x 71 x 26 mm
Funddatum: 06.10.1981
Zeilenzahl: Vs. 13; u.Rd. 2; Rs. 14; o.Rd. 1; lk.Rd. 2
Vollständige Tafel mit sehr sauberer Schrift.
- Nr.8
DeZ 4031 = SH 83/1527 I 212
Format: 82 x 65 x 26 mm
Funddatum: 12.06.1983
Zeilenzahl: Vs. 8; u.Rd. 2; Rs. 9; o.Rd. 2; lk.Rd. 2
Dunkelbraune, fast vollständige Tafel, rechte obere Ecke leicht beschädigt. Große Schrift.
- Nr. 9
HCT-A 1 = BagM 16, 1985, 317-326
Format: 68 x 57 x 24 mm
Zeilenzahl: Vs. 12; Rs. 13
Vollständige, gut erhaltene Tontafel; Privatbesitz, Japan.
- Nr. 10
DeZ 3373 = SH 80/1527 I 186
Format: 61 x 51 x 19,5 mm
Funddatum: 22.09.1980
Zeilenzahl: Vs. 10; u.Rd. 2; Rs. 12; o.Rd. 1
Vollständige, gut erhaltene Tontafel.
- Nr. 11
DeZ 2209 = SH 77/741
Format : 51 x 60 x 17 mm
Funddatum : 15.09.1977
Zeilenzahl : Vs. 6; Rs. 10; lk.Rd. 2
Stark beschädigte Tontafel, Oberfläche z.T. abgebröckelt. Normal große Schrift.
- Nr. 12
DeZ 2210 = SH 1977/688
Format : 72 x 59,5 x 19 mm
Funddatum : 15.09.1977
Zeilenzahl: Vs. 11; u.Rd. 2; Rs.10; o.Rd. 1
Fast vollständige schwarze Tafel, linke untere Ecke abgebrochen. Große Schrift.
- Nr. 13
DeZ 3376 = SH 80/1527 I 231
Format: 62 x 55 x 22 mm
Funddatum: 28.09.1980
Zeilenzahl: Vs. 8; u.Rd. 3; Rs. 9; o.Rd. 3
Schwarze, leicht beschädigte Tafel.
Relativ große Schrift.
- Nr. 14
DeZ 3367 = SH 80/1527 I 57
Format: 96 x 66 x 27 mm
Funddatum: 16.09.1980
Zeilenzahl: Vs. 20; u.Rd. 2; Rs. 9
Schwarze, rechteckige Tafel, linke obere Ecke und ein kleiner Teil der rechten Mitte weggebrochen. Saubere Schrift.

Nr. 15

DeZ 3394 = SH 81/1527 I 160+192+282
 Format: 69 x 55 x 20 mm
 Funddatum: 11./12./18.10.1981
 Zeilenzahl: Vs. 12; u.Rd. 2; Rs. 14; o.Rd. 2
 Schwarze Tafel mit gejointem hellbraunen Fragment.
 An der rechten Seite leicht beschädigt.
 Saubere, normal große Schrift.

Nr. 16

DeZ 3119+3314 = SH 78/1527 I 187 + 80/1527 I 24
 Format: 75,5 x 56 x 23 mm
 Funddatum: 25.05.1978 + 14.09.1980
 Zeilenzahl: Vs. 9; u.Rd. 2; Rs. 13; o.Rd. 2; lk.Rd. 3
 Dunkelbraune, auf der Vorderseite stark zerstörte Tafel.
 Vier verschiedene Schriftgrößen: Groß auf der Vs.,
 klein auf der Rs., aber sauber.

Nr. 17

DeZ 3342 = SH 80/1527 I 268
 Format: 68 x 54,5 x 22 mm
 Funddatum: 30.09.1980
 Zeilenzahl: Vs. 13; u.Rd. 3; Rs. 6; o.Rd. 2
 Schwarze, vollständig erhaltene Tafel. Auf der freien
 Fläche der Rückseite Fingerabdrücke.

Nr. 18

DeZ 3297 = SH 80/1527 I 252
 Format: 71,5 x 59 x 23 mm
 Funddatum: 29.09.1980
 Zeilenzahl: Vs. 10; u.Rd. 4; Rs. 11; o.Rd. 3
 Vollständige, schwarze Tafel, einige kleine Beschädi-
 gungen.

Nr. 19

DeZ 2202 = SH 1977/686
 Format : 76 x 58 x 24,5 mm
 Funddatum: 15.09.1977
 Zeilenzahl: Vs. 13; u.Rd. 2; Rs. 17; o.Rd. 2; lk.Rd. 3
 Vollständige, schwarze Tafel. Beschriftung auf dem
 linken Rand auf bereits trockenem Ton.

Nr. 20

DeZ 3114 = SH 78/1527 I 144
 Format: 87 x 66 x 27 mm
 Funddatum: 23.05.1978
 Zeilenzahl: Vs. 14; u.Rd. 2; Rs. 14

Nr. 21

DeZ 2512 = SH 78/1527 I 198
 Format: 59 x 71 x 23 mm
 Funddatum: 24.05.1978
 Zeilenzahl: Vs. 8; u.Rd. 1; Rs. 10; o.Rd. 2
 Vollständige, schwarze Tafel, Oberfläche durch Brand
 leicht korrodiert. Auf der Rs. mehrere Zeilen gelöscht.

Nr. 22

DeZ 3395 = SH 81/1527 I 137
 Format: 80 x 60 x 25 mm
 Funddatum: 07.10.1981
 Zeilenzahl: Vs. 14; u.Rd. 2; Rs. 14; o.Rd. 2; lk.Rd. 3
 Rechteckige, gut erhaltene Tafel, oberer Teil z.T.
 schwarz, sonst braun. Rollsiegel auf der Vorderseite.

Nr. 23

DeZ 3343 = SH 80/1527 I 271
 Format: 90 x 63 x 27 mm
 Funddatum: 30.09.1980
 Zeilenzahl: Vs. 14; u.Rd. 2; Rs. 14; o.Rd. 3; lk.Rd. 1
 Rechteckige, gut erhaltene Tafel. Beschriftung etwas
 unregelmäßig.

Nr. 24

DeZ 4025 = SH 83/1527 IV 48
 Format : 57 x 46 x 19 mm
 Funddatum : 12.09.1983
 Zeilenzahl: Vs. 7; Rs. 6; o.Rd. 3
 Fragment von der oberen rechten Ecke einer großen
 Tafel. Schrift auf der Rückseite kleiner werdend.

Nr. 25

DeZ 3419 = SH 81/1527 I 292
 Format: 69 x 57 x 26 mm
 Funddatum: 19.10.1981
 Zeilenzahl: Vs. 12; u.Rd. 2; Rs. 11; o.Rd. 1
 Nur zur Hälfte erhaltene, sauber geschriebene, schwar-
 ze Tontafel.

Nr. 26

DeZ 3354 = SH 80/1527 I 29
 Format: 44 x 51 x 9 mm
 Funddatum: 15.09.1980
 Zeilenzahl: Vs. 6; u.Rd. 1; Rs. 6; o.Rd. 2
 Schwarze, fast quadratische Tafel. Vorn rechts ist die
 Oberfläche beschädigt. Sehr große Schrift.

Nr. 27

DeZ 3298 = SH 80/1527 I 220
 Format: 71 x 69 x 25 mm
 Funddatum: 25.09.1980
 Zeilenzahl: Vs. 7; Rs. 3
 Fragment einer großen, längsrechteckigen, schwarzen
 Tafel. Sehr große, wenig sorgfältige Schrift.

Nr. 28

DeZ 3345 = SH 80/1527 I 265
 Format: 63 x 69 x 22 mm
 Funddatum: 30.09.1980
 Zeilenzahl: Vs. 9; u.Rd. 1; Rs. 9(4 getilgt); o.Rd. 1
 Vollständige, schwarze Tafel.

Nr. 29

DeZ 3270+3312 = SH 80/1527 I 56+315

Format: 53 x 61 x 20 mm

Funddatum: 15.09. und 30.10.1980

Zeilenzahl: Vs. 7; u.Rd. 2; Rs. 5

Zwei Fragmente einer fast quadratischen Tafel, rechtes oberes Viertel ebenso wie auch Teile der Rückseite zerbrochen und verschieden geschwärzt. Große Schrift, zum Ende hin kleiner werdend.

Nr. 30

DeZ 3398 = SH 81/1527 I 130 Fotos S. 202

Format: 73 x 63 x 22 mm

Funddatum: 07.10.1981

Zeilenzahl: Vs. 10; Rs. 3

Vollständige, leicht querrrechteckige Tafel. Schrift teilweise in den schon trockenen Ton gedrückt.

Nr. 31

DeZ 3106 = SH 78/1527 IV 42

Format : 35 x 40 x 18 mm

Funddatum : 07.10.1981

Zeilenzahl: Vs. 6; Rs. 5; o.Rd. 1

Fragment von der linken, oberen Ecke einer schwarzen Tafel.

Nr. 32

DeZ 3313+3406 = 80/1527 I 88+81/1527 I 156

Format: 73 x 39 x 23 mm

Funddatum: 18.09.1980 und 11.10.1981

Zeilenzahl: Vs. 4; Rs. 5; o.Rd. 3

Ursprünglich drei, inzwischen gejointe Fragmente einer dunkelbraunen, sehr dicken Tafel.

Nr. 33

DeZ 13218/14 = SH 81/1527 I 141+154

Format: 65 x 17 x 13 mm

Funddatum: 7. und 11.10.1981

Zeilenzahl: u.Rd. 2; Rs. 3

Zwei Fragmente einer braunen Tafel, gejoint. Nur der untere Rand und Teile der Rs. sind erhalten.

Nr. 34

DeZ 3108 = SH 78/1527 I 64

Format: 97 x 75 x 31 mm

Funddatum: 17.05.1978

Zeilenzahl: Vs. 14; u.Rd. 2; Rs. 23

Mehrere Bruchstücke einer großen, braunen Tafel. Textverlust links oben, rechts und unten. Saubere Schrift, die auf der Rs. immer kleiner wird.

Nr. 35

DeZ 3847/10 = SH 81/1527 I 370 + 82/1527 I 13

Format: 47,5 x 60 x 19 mm

Funddatum: 12.10.1981 + 16.08.1982

Zeilenzahl: Vs. 9; u.Rd. 2; Rs. 9; o.Rd. 2; lk.Rd. 1

Zwei Fragmente einer größeren Tafel. Textverlust in der linken oberen Ecke.

Nr. 36

DeZ 2498 = SH 78/1527 IV 49

Format : 50 x 56 x 16 mm

Funddatum : 15.05.1978

Zeilenzahl : Vs. 6; u.Rd. 2; Rs. 11; o.Rd. 2; lk.Rd. 2

Schwarze, vollständige, fast quadratische Tafel. Große Schrift.

Nr. 37

DeZ 2497 = SH 78/1527 IV 40

Format : 50 x 55 x 10 mm

Funddatum : 15.05.1978

Zeilenzahl : Vs. 9; u.Rd. 1; Rs. 11; o.Rd. 2; lk.Rd. 4

Schwarze, vollständig erhaltene Tafel, linke Ecke hinten etwas versintert. Klare Schrift.

Nr. 38

DeZ 3357 = SH 80/1527 I 96

Format: 56 x 59 x 22,5 mm

Funddatum: 18.09.1980

Zeilenzahl: Vs. 10; u.Rd. 3; Rs. 2

Vollständige, fast quadratische Tafel. Saubere Schrift.

Nr. 39

DeZ 3280 = SH 80/1527 I 357

Format: 57 x 60,5 x 23 mm

Funddatum: 05.10.1980

Zeilenzahl: Vs. 11; u.Rd. 3; Rs. 8; o.Rd. 2

Vollständige, fast quadratische, schwarze Tafel. Saubere Schrift.

Nr. 40

DeZ 3811 = SH 82/1527 I 73

Format: 60 x 50 x 10 mm

Funddatum: 28.08.1982

Zeilenzahl: Vs. 14; u.Rd. 2; Rs. 16; o.Rd. 1; lk.Rd. 2

Vollständige, schwarze Tafel. Recht große Schrift. Auf der Rs. einige Zeilen getilgt.

Nr. 41

DeZ 3368 = SH 80/1527 I 214

Format: 69 x 53 x 22,5 mm

Funddatum: 23.09.1980

Zeilenzahl: Vs. 15; Rs. 5; o.Rd. 1

Vollständige, schwarze Tafel, leicht beschädigt an der linken oberen Ecke. Vorderseite normale, Rückseite größere Schrift.

Nr. 42

DeZ 3378 = SH 80/1527 I 156 + 81/1527 I 193

Format: 60 x 54,5 x 81,5 mm

Funddatum: 21.09.1980

Zeilenzahl: Vs. 12; u.Rd. 3; Rs. 10

Schwarze Tafel, Oberfläche brüchig, auf der Rs. z.T. abgeblättert. Linke obere Ecke fehlt.

- Nr. 43
DeZ 3303 = SH 80/1527 I 308
Format: 38 x 55 x 23 mm
Funddatum: 01.10.1980
Zeilenzahl: Vs. 7; u.Rd. 3; Rs. 7; lk.Rd. 2
Fragment, oben bzw. am Ende Textverlust von mehreren Zeilen.
- Nr. 44
DeZ 2488 = SH 78/1527 IV 61
Format : 42 x 60 x 20 mm
Funddatum : 16.05.1978
Zeilenzahl : Vs. 8; Rs. 9; o.Rd. 3; lk.Rd. 2
Obere Hälfte einer schwarzen, leicht versinterten Tafel, auf der Vs. leichter Textverlust.
- Nr. 45
DeZ 3323 = SH 80/1527 I 293
Format: 67 x 43 x 21 mm
Funddatum: 01.10.1980
Zeilenzahl: Vs. 12; Rs. 5; o.Rd. 4(?)
Fragment (ca. 1/3) einer größeren Tafel. Die rechte Seite ist weitgehend abgebrochen.
- Nr. 46
DeZ 3369 = SH 80/1527 I 266
Format: 73 x 59 x 22,5 mm
Funddatum: 30.09.1980
Zeilenzahl: Vs. 15; u.Rd. 2; Rs. 18; o.Rd. 4; lk.Rd. 2
Vollständige, dicht beschriebene, schwarze Tafel.
- Nr. 47
DeZ 2224 = SH 77/739 + 82/1527 I 719 c+k
Format: 66 x 51 x 20 mm
Funddatum: 15.09.1977 + 19.09.1982
Zeilenzahl: Vs. 14; Rs. 10; o.Rd. 3
Zwei Fragmente einer schwarzen Tontafel. Rechts starker Textverlust. Schrift von normaler Größe.
- Nr. 48
DeZ 2212 = SH 77/692 Fotos S. 203
Format : 65 x 72 x 15 mm
Funddatum : 15.09.1977
Zeilenzahl: Vs. 16; u.Rd. 3; Rs. 18; o.Rd. 3
Vollständige, stark geschwärzte Tafel. Auf der linken Seite der Vs. und am Ende der Rs. Textverlust durch Korrosion.
- Nr. 49
DeZ 3405 = SH 81/1527 I 142
Format: 58 x 66 x 26 mm
Funddatum: 07.10.1981
Zeilenzahl: Vs. 11; u.Rd. 2; Rs. 6 (weitgehend zerstört)
Stark beschädigte Tafel, obere Hälfte der Vs. und Ende der Rs. abgebrochen; auf der Rs. Oberfläche abgesplittert.
- Nr. 50
DeZ 3315 = SH 80/1527 I 58
Format: 45,5 x 39 x 38 mm
Funddatum: 16.09.1980
Zeilenzahl: Vs. 7; u.Rd. 2; Rs. 8
Rechte untere Ecke einer großen Tafel.
- Nr. 51
DeZ 3388 = SH 81/1527 I 112
Format: 49 x 97 x 23 mm
Funddatum: 05.10.1981
Zeilenzahl: Vs. 10; u.Rd. 3; Rs. 8
Vollständige, schwarze, querrechteckige Tafel. Saubere Schrift.
- Nr. 52
DeZ 3112 = SH 78/1527 I 52+113
Format: 102 x 65 x 28 mm
Funddatum: 16.+ 21.05.1978
Zeilenzahl: Vs. 17; u.Rd. 2; Rs. 19
Dunkelbraune Tontafel, 2 große Stücke und 1 kleines, nicht anschließendes Randstücke. Oberfläche z.T. korrodiert, in der unteren Hälfte besonders auf der Vorderseite Textverlust.
- Nr. 53
DeZ 3348 = SH 80/1527 I 246 Fotos S. 204f.
Format: 112 x 75 x 27 mm
Funddatum: 29.09.1980
Zeilenzahl: Vs. 22; u.Rd. 3; Rs. 23; o.Rd. 3; lk.Rd. 4.
- Nr. 54
DeZ 3110 = SH 78/1527 I 129
Format: 71 x 46 x 23 mm
Funddatum: 22.05.1978
Zeilenzahl: Vs. 15; u.Rd. 2; Rs. 10
Dunkelbraune bis schwarze Tafel. Oberer Teil abgebrochen, Vorderseite etwas, Rückseite stark zerstört. „Normale“ Schrift.
- Nr. 55
DeZ 2219+3848/2 = SH 77/738 + 82/1527 I 787
Format: 48 x 29 x 22 mm
Funddatum: 15.09.77 + 15.09.1982
Zeilenzahl: Vs. 11; Rs. 14
Zwei Fragmente einer größeren, schwarzen Tafel. Textverlust unten und oben. Saubere Schrift, auf der Vorderseite groß, auf der Rückseite deutlich kleiner.
- Nr. 56
DeZ 3848/4 = SH 82/1527 I 833
Format: 66 x 49 x 24,5 mm
Funddatum: 06.10.1982
Zeilenzahl: Vs. 10; u.Rd. 2; Rs. 10; lk.Rd. 3
Fragment einer schwarzen Tafel, rechte untere Ecke der Vs. beschädigt.

- Nr. 57
DeZ 13218/17 = SH 82/1527 I 31
Format: 26 x 33 x 19 mm
Funddatum: 19.08.1982
Zeilenzahl: Vs. 5; Rs. 5; o.Rd. 2; lk.Rd. 1
Fragment der linken oberen Ecke einer braunen Tafel.
- Nr. 58
DeZ 13218/22 = SH 82/1527 I 829
Format: 33 x 27 x 20 mm
Funddatum: 06.10.1982
Zeilenzahl: Vs. 5; Rs. 5; o.Rd. 4
Fragment einer großen, braunen Tafel. Schrift auf der Vorderseite groß, auf der Rs. deutlich kleiner.
- Nr. 59
DeZ 3341 = SH 80/1527 I 113
Format: 49 x 37 x 18 mm
Funddatum: 18.09.1980
Zeilenzahl: Vs. 6; u.Rd. 1; Rs. 5
Fragmentarische, dunkelbraun bis schwarze Tafel. Anfang und Ende weggebrochen. Sehr große Schrift.
- Nr. 60
DeZ 3834 = SH 82/1527 I 705 Fotos S. 206f.
Format: 81,5 x 109 x 23 mm
Funddatum: 18.09.1982
Zeilenzahl: Vs. 15; u.Rd. 3; Rs. 16; o.Rd. 2
Querrechteckige, fast vollständige, schwarzeTafel mit mehreren Brüchen. Saubere, normal große Schrift.
- Nr. 61
DeZ 3847/3 = SH 82/1527 I 714
Format: 58 x 42 x 19 mm
Funddatum: 19.09.1982
Zeilenzahl: Vs. 7; Rs. 5; o.Rd. 3; lk.Rd. 3
zwei Fragmente, gejoint, eines ursprünglich großen Textes. Join zu Nr. 63.
- Nr. 62
DeZ 2225+3078 = SH 77/695+78/1527 IV 45
Format : 23 x 24 x 18 mm
Funddatum : 13.09 1977 + 15.05.1978
Zeilenzahl: Vs. 3; Rs. 5
Zwei gejointe Fragmente von der rechten oberen Ecke einer Tafel. Randstück; schwarz gebrannt.
- Nr. 63
DeZ 3825 = SH 82/1527 I 59 Fotos S. 208f.
Format: 75 x 100 x 20 mm
Funddatum: 26.08.1982
Zeilenzahl: Vs. 15; u.Rd. 3; Rs. 17; o.Rd. 3; lk. Rd. 3
Querrechteckige, beschädigte, schwarzeTafel mit Textverlust, vor allem auf der Rückseite. Linke obere Ecke weggebrochen. Kratzer über der Rückseite. Saubere, normal große Schrift. Join zu Nr. 61.
- Nr. 64
DeZ 3821 = SH 82/1527 I 69
Format: 80 x 90 x 15 mm
Funddatum: 28.08.1982
Zeilenzahl: Vs. 12; u.Rd. 2; Rs. 14; o.Rd. 1
Querrechteckige, schwarzeTafel, Textverlust auf der rechten Seite der Tafel. Saubere, normal große Schrift.
- Nr. 65
DeZ 3832 = SH 82/1527 I 816
Format: 69 x 60 x 24 mm
Funddatum: 05.10.1982
Zeilenzahl: Vs. 7; u.Rd. 2; Rs. 7; o.Rd. 3
Vollständig erhaltene, fast quadratische schwarzeTafel mit leichtem Textverlust auf der linken Seite der Tafel. Saubere, normal große Schrift.
- Nr. 66
DeZ 3359 = SH 80/1527 I 49
Format: 55 x 74 x 23 mm
Funddatum: 19.09.1980
Zeilenzahl: Vs. 7; u.Rd. 2; Rs. 7; o.Rd. 3
Querrechteckige schwarzeTafel. Linke obere Ecke beschädigt. Feine, sorgfältige Schrift.
- Nr. 67
DeZ 2208 + 3290 = SH 77/690+80/1527 I 334
Format: 63 x 68 x 25 mm
Funddatum: 13.09.1977 + 04.10.1980
Zeilenzahl: Vs. 15; u.Rd. 4; Rs. 16; lk.Rd. 4
Stark beschädigte, querrechteckige schwarzeTafel. Ein Fragment mit Resten von 6 Zeilen konnte gejoint werden. Rechte Tafelseite verloren. Besonders die Rückseite ist stark zerstört. Normal große Schrift.
- Nr. 68
DeZ 3353 = SH 80/1527 I 60
Format: 69 x 86 x 25 mm
Funddatum: 16.09.1980
Zeilenzahl: Vs. 9; u.Rd. 2; Rs. 8; o.Rd. 1
Querrechteckige schwarzeTafel. Am linken Rand beschädigt. Große Schrift. Die Fingerabdrücke des Schreibers auf dem Ton sind gut zu erkennen.
- Nr. 69
DeZ 2494 = SH 78/1527 I 88 Fotos S. 210
Format: 67 x 86 x 14 mm
Funddatum: 16.05.1978
Zeilenzahl: Vs. 12; u.Rd. 3; Rs. 16; o.Rd. 3; lk. Rd. 6
Vollständige, querrechteckige schwarze Tafel mit sauberer Schrift. An den Rändern und besonders auf der Rückseite korrodiert.

Nr. 70

DeZ 3401 = SH 81/1527 I 300

Format: 61 x 68,5 x 26 mm

Funddatum: 20.10.1981

Zeilenzahl: Vs. 11; u.Rd. 4; Rs. 15; o.Rd. 2; lk. Rd. 3

Fast quadratische Tafel mit klarer, auf der Vorderseite etwas größerer Schrift als auf der Rückseite. Unterer und linker Rand zum Teil abgesplittert.

Nr. 71

DeZ 3815 = SH 82/1527 I 724

Format: 55 x 60 x 22 mm

Funddatum: 19.09.1982

Zeilenzahl: Vs. 10; u.Rd. 3; Rs. 7; o.Rd. 2

Fast quadratische, schwarze Tafel. Vollständig.

Nr. 72

DeZ 3426+3848/6+3848/12 = SH 80/1527 I 261+81/1527 IV 77+82/1527 I 791

Format: 64 x 83 x 28 mm

Funddatum: 29.09.1980 + 27.09.1981 + 25.09.1982

Zeilenzahl: Vs. 13; u.Rd. 2; Rs. 12; o.Rd. 1; lk.Rd. 1

Große, aber stark beschädigte Tafel, aus mehreren Stücken gejoint. Auf der Rückseite Kratzer von der Grabung.

Nr. 73

DeZ 2520 = SH 78/1527 I 167

Format: 83 x 70 x 14 mm

Funddatum: 23.05.1978

Zeilenzahl: Vs. 11; u.Rd. 2; Rs. 17; o.Rd. 1

Querrechteckige Tafel, geschwärzt, linke untere Ecke beschädigt. Schrift recht klein, auf der Rückseite noch kleiner werdend.

Nr. 74

DeZ 2507 = SH 78/1527 I 206

Format: 95 x 78 x 23 mm

Funddatum: 25.05.1978

Zeilenzahl: Vs. 13; u.Rd. 2; Rs. 15; o.Rd. 2

Querrechteckige Tafel, geschwärzt, rechte obere Ecke beschädigt. Schrift recht klein.

Nr. 75

DeZ 3848/15 = SH 82/1527 I 167 + 188

Format: 89 x 73 x 32 mm

Funddatum: 12./13.09.1982

Zeilenzahl: Vs. 12; u.Rd. 2; Rs. 15; o.Rd. 2; lk.Rd. 4

Querrechteckige Tafel, braunschwarz. Unten rechts Beschädigung (Loch). Schrift auf der Vorderseite groß, auf der Rückseite recht klein.

Nr. 76

DeZ 3328 = SH 80/1527 I 288

Format: 79,5 x 98 x 27 mm

Funddatum: 01.10.1980

Zeilenzahl: Vs. 11; u.Rd. 2; Rs. 15; o.Rd. 3; lk.Rd. 2

Querrechteckige, fast völlig erhaltene schwarze Tafel. Schrift auf der Vorderseite groß, auf der Rückseite kleiner werdend.

Nr. 77

DeZ 3097 = SH 78/1527 I 192+207a Fotos S. 211

Format: 95 x 63 x 20 mm

Funddatum: 24. / 25.05.1978

Zeilenzahl: Vs. 11; u.Rd. 2; Rs. 12; o.Rd. 2

Querrechteckige, in zwei Teile zerbrochene schwarze Tafel. Textverlust rechts oben und unten links. Schrift recht groß.

Nr. 78

DeZ 3364 = SH 80/1527 I 9

Format: 76 x 89 x 39 mm

Funddatum: 13.09.1980

Zeilenzahl: Vs. 10; u.Rd. 3; Rs. 19; o.Rd. 2

Querrechteckige, braun-schwarze Tafel. Die Vorderseite ist rechts stark beschädigt, die Rückseite z.T. angerieben. Schrift auf der Vorderseite ist recht groß und grob, auf der Rückseite fein.

Nr. 79

DeZ 2487 = SH 78/1527 I 156

Format: 54 x 46 x 14 mm

Funddatum: 23.05.1978

Zeilenzahl: Vs. 9; u.Rd. 2; Rs. 9; o.Rd. 2; lk.Rd. 5

Vollständige schwarze Tafel. Sehr eng beschrieben.

Nr. 80

DeZ 3365 = SH 80/1527 I 32

Format: 52 x 76 x 21 mm

Funddatum: 15. 09.1980

Zeilenzahl: Vs. 10; u.Rd. 2; Rs. 10; o.Rd. 3; lk.Rd. 3

Querrechteckige, schwarze Tafel, rechte obere Ecke zerstört, sonst gut erhalten. Sehr klare Schrift.

Nr. 81

DeZ 2489 = SH 78/1527 I 82

Format: 75 x 102 x 18 mm

Funddatum: 19.05.1978

Zeilenzahl: Vs. 12; u.Rd. 3; Rs. 13; o.Rd. 2

Querrechteckige, schwarze Tafel, vollständig. Relativ große Schrift.

- Nr. 82
DeZ 3285 = SH 80/1527 I 321 Fotos S. 212
Format: 75 x 97 x 27 mm
Funddatum: 04.10.1980
Zeilenzahl: Vs. 13; u.Rd. 3; Rs. 17
Querrechteckige, schwarze Tafel, stark beschädigt.
Textverlust an allen vier Seiten. Normal große Schrift.
- Nr. 83
DeZ 3828 = SH 82/1527 I 738
Format: 60 x 60 x 20 mm
Funddatum: 20.09.1982
Zeilenzahl: Vs. 9; u.Rd. 2; Rs. 8; o.Rd. 2.
Quadratische, braune Tafel, am unteren Rand beschädigt. Schrift recht groß und grob.
- Nr. 84
D. Arnaud, Textes Syriens ... (1991) N° 106
Format: 55 x 51 x 21 mm
Zeilenzahl: Vs. 7; u.Rd. 3; Rs. 9; o.Rd. 3
Quadratische, braune Tafel, am unteren Rand beschädigt. Schrift recht groß und grob.
- Nr. 85
DeZ 3377 = SH 80/1527 I 48
Format: 42 x 51 x 20 mm
Funddatum: 16.09.1980
Zeilenzahl: Vs. 5; u.Rd. 2; Rs. 4; o.Rd. 1
Querrechteckige, schwarzbraune Tafel, an der rechten unteren Ecke beschädigt. Schrift recht groß, auf der Rückseite etwas kleiner als auf der Vorderseite.
- Nr. 86
DeZ 3428 = SH 81/1527 I 187+252
Format: 58 x 64 x 23,5 mm
Funddatum: 12.+15.10.1981
Zeilenzahl: Vs. 10; u.Rd. 2; Rs. 5
Querrechteckige, schwarzbraune Tafel, linke Seite weggebrochen. Schrift recht groß.
- Nr. 87
DeZ 2492 = SH 78/1527 I 106
Format: 63 x 57 x 14 mm
Funddatum: 20.05.1978
Zeilenzahl: Vs. 10; u.Rd. 3; Rs. 8; o.Rd. 2
Fast quadratische, dunkelbraune Tafel, unten und am linken Rand leicht beschädigt. Kleine Schrift.
- Nr. 88
DeZ 2491 = SH 78/1527 I 86 Fotos S. 213
Format: 55 x 90 x 15 mm
Funddatum: 19.05.1978
Zeilenzahl: Vs. 9; u.Rd. 1; Rs. 11
Querrechteckige, schwarze Tafel, deren Vorderseite z.T. abgebrochen ist. Sonst gut erhalten. Recht große Schrift.
- Nr. 89
DeZ 3830 = SH 82/1527 I 181
Format: 50 x 55 x 15 mm
Funddatum: 13.09.1982
Zeilenzahl: Vs. 7; u.Rd. 2; Rs. 14
Spuren eines Rollsiegels.
Vollständige, fast quadratische schwarzbraune Tafel. Grobe Schrift. Auf der Vorderseite ist die Schrift wegen der Siegelung z.T. verdrückt.
- Nr. 90
DeZ 2513 = SH 78/1527 I 157
Format: 37 x 48 x 12 mm
Funddatum: 23.05.1978
Zeilenzahl: Vs. 7; u.Rd. 1; Rs. 7; o.Rd. 2
Vollständige, querrechteckige, kleine schwarze Tafel. Große, tief eingedrückte Schrift.
- Nr. 91
DeZ 2518 = SH 78/1527 I 159
Format: 40 x 43 x 15 mm
Funddatum: 23.05.1978
Zeilenzahl: Vs. 7; u.Rd. 3; Rs. 6; o.Rd. 1
Vollständige, fast quadratische schwarze Tafel. Große Schrift.
- Nr. 92
DeZ 3374 = SH 80/1527 I 234 Fotos S. 214
Format: 46 x 53,5 x 20,5 mm
Funddatum: 28.09.1980
Zeilenzahl: Vs. 8; u.Rd. 3; Rs. 8; o.Rd. 3; lk.Rd. 3
Vollständige, fast quadratische schwarze Tafel. Klare Schrift, auf der Vorderseite größer als auf der Rückseite.
- Nr. 93
DeZ 2528 = SH 78/1527 I 168
Format: 45 x 50 x 12 mm
Funddatum: 23.05.1978
Zeilenzahl: Vs. 8; u.Rd. 3; Rs. 8; o.Rd. 3; lk.Rd. 3
Vollständige Tafel mit sorgfältiger Schrift.
- Nr. 94
DeZ 3121 = SH 78/1527 I 91
Format: 21 x 47 x 17 mm
Funddatum: 20.05.1978
Zeilenzahl: Vs. 3; Rs. 5; o.Rd. 3
Fragment einer kleinen, rechteckigen, braunen Tafel mit feiner Schrift. Siegelabdrücke oben, am oberen und am linken Rand.
- Nr. 95
DeZ 3299 = SH 80/1527 I 330
Format: 39 x 49 x 16 mm
Funddatum: 04.10.1980
Zeilenzahl: Vs. 8; Rs. 5
Fragment einer größeren Tafel mit klarer Schrift. Nur die linke obere Ecke und ein entspr. Teil der Rückseite sind erhalten.

- Nr. 96
DeZ 3100+3413 = SH 78/1527 I 108+81/1527 I 115
Format: 35 x 49 x 21 mm
Funddatum: 21.05.1978 + 19.10.1981
Zeilenzahl: Vs. 9; u.Rd. 2; Rs. 6; o.Rd. 2
Fragmentarische, dunkelbraune Tafel, am Anfang und entspr. am Ende Textverlust. Gejoint aus zwei zusammenpassenden Teilen.
- Nr. 97
DeZ 3812 = SH 82/1527 I 238
Format: 37 x 26,5 x 13,2 mm
Funddatum: 15.09.1982
Zeilenzahl: Vs. 5; u.Rd. 1; Rs. 4; o.Rd. 2
Vollständige, querrrechteckige, braune Tafel. Recht große Schrift.
- Nr. 98
DeZ 3352 = SH 80/1527 I 359
Format: 41 x 46 x 18 mm
Funddatum: 05.10.1980
Zeilenzahl: Vs. 6; u.Rd. 2; Rs. 6
Vollständige, fast quadratische, schwarzbraune Tafel. Große, unsaubere Schrift.
- Nr. 99
DeZ 2213 = SH 77/691
Format: 34 x 52 x 19 mm
Funddatum: 15.09.1977
Zeilenzahl: Vs. 5; u.Rd. 1; Rs. 3
Kleine, querrrechteckige, schwarze Tafel. Die linke obere Ecke und die 1. Zeile der Vorderseite sind beschädigt. Klare Schrift.
- Nr. 100
DeZ 3079 = SH 78/ 1527 IV 44
Format : 31 x 22 x 20 mm
Funddatum : 15.05.1978
Zeilenzahl : Vs. 7; u.Rd. 3 ; Rs. 5
Fragment von der rechten unteren Ecke einer ursprünglich großen Tafel. Schwarz.
- Nr. 101
Privatsammlung Japan
Format: 38 x 37 x 16 mm
Zeilenzahl: Vs. 6; u.Rd. 1; Rs. 9; o.Rd. 1; lk.Rd. 2
Vollständige Tafeln mit einigen kleinen Rasuren.
Publikation: W.Röllig / A. Tsukimoto in: B. Böck / E. Cancik-Kirschbaum / Th. Richter (Hg.), *Munuscula Mesopotamica*, FS J. Renger, AOAT 267 (1999) S. 428; 440.
- Nr. 102
DeZ 2502 = SH 78/ 1527 I 160
Format: 33 x 30 x 10 mm
Funddatum: 23.05.1978
Zeilenzahl: Vs. 5; u.Rd. 1; Rs. 5
Vollständige, fast quadratische Tafel.
Publikation: W. Röllig / A. Tsukimoto (s. Nr. 101) 428f.; 441.
- Nr. 103
DeZ 2496 = SH 78/ 1527 IV 41 Fotos S. 215
Format : 55 x 70 x 10 mm
Funddatum : 15.05.1978
Zeilenzahl: Vs. 10; Rs. 6; o.Rd. 1
Vollständige, längsrechteckige Tafel.
Publikation: W. Röllig/A. Tsukimoto (s. Nr. 101) 429; 442.
- Nr. 104
DeZ 3820 = SH 82/ 1527 I 259
Format: 30 x 37 x 14 mm
Funddatum: 16.09.1982
Zeilenzahl: Vs. 5; u.Rd. 1; Rs. 6; o.Rd. 2
Vollständige, fast quadratische Tafel.
Publikation: W. Röllig / A. Tsukimoto (s. Nr. 101) 430; 441.
- Nr. 105
DeZ 3827 = SH 82/ 1527 I 264
Format: 30 x 35 x 15 mm
Funddatum: 16.09.1982
Zeilenzahl: Vs. 5; u.Rd. 1; Rs. 3; o.Rd. 2
Vollständige, fast quadratische Tafel.
Publikation: W. Röllig / A. Tsukimoto (s. Nr. 101) 430; 443.
- Nr. 106
DeZ 2511 = SH 78/ 1527 I 166
Format: 40 x 35 x 9 mm
Funddatum: 23.05.1978
Zeilenzahl: Vs. 6; u.Rd. 1; Rs. 2; o.Rd. 2
Vollständige, fast quadratische Tafel.
Publikation: W. Röllig / A. Tsukimoto (s. Nr. 101) 430f.; 443.

KONKORDANZEN

I. KONKORDANZ DER TEXTE NACH PUBLIKATIONSNUMMERN

Text-Nr.	DeZ-Nr.	TSH-Nr.
1	3355	80/1527 I 262
2	3366	80/1527 I 235
3	3379	80/1527 I 192
4	3273	80/1527 I 303
5	3489	81/1527 I 140+143
6	3282	80/1527 I 316
7	3425	81/1527 I 127
8	4031	83/1527 I 212
10	3373	80/1527 I 186
11	2209	77/741
12	2210	77/688
13	3376	80/1527 I 231
14	3367	80/1527 I 57
15	3394	81/1527 I 160+192+282
16	3119+3314	78/1527 I 187 + 80/1527 I 24
17	3342	80/1527 I 268
18	3297	80/1527 I 252
19	2202	77/686
20	3114	78/1527 I 144
21	2512	78/1527 I 198
22	3395	81/1527 I 137
23	3343	80/1527 I 271
24	4025	83/1527 IV 48
25	3419	81/1527 I 292
26	3354	80/1527 I 29
27	3298	80/1527 I 220
28	3345	80/1527 I 265
29	3270+3312	80/1527 I 56+315
30	3398	81/1527 I 130
31	3106	78/1527 IV 42
32	3313+3406	80/1527 I 88+81/1527 I 156
33	13218/14	81/1527 I 141+154
34	3108	78/1527 I 64
35	3847/10	81/1527 I 370+82/1527 I 13
36	2498	78/1527 IV 49
37	2497	78/1527 IV 40
38	3357	80/1527 I 97
39	3280	80/1527 I 357
40	3811	82/1527 I 73
41	3368	80/1527 I 214
42	3378	80/1527 I 156+81/1527 I 193
43	3303	80/1527 I 308
44	2488	78/1527 IV 61
45	3323	80/1527 I 293
46	3369	80/1527 I 266
47	2224	77/739 + 82/1527 I 719c+k
48	2212	77/692
49	3405	81/1527 I 142
50	3315	80/1527 I 58
51	3388	81/1527 I 112
52	3112	78/1527 I 52+113

Text-Nr.	DeZ-Nr.	TSH-Nr.
53	3348	80/1527 I 246
54	3110	78/1527 I 129
55	2219+3848/2	77/738+82/1527 I 767
56	3848/4	82/1527 I 233
57	13218/17	82/1527 I 31
58	13218/22	82/1527 I 829
59	3341	80/1527 I 113
60	3834	82/1527 I 705
62	2225+3078	77/695+78 1527 IV 45
63	3825+3847/3	82/1527 I 59+714
64	3821	82/1527 I 69
65	3832	82/1527 I 816
66	3359	80/1527 I 49
67	2208+3290	77/690+80/1527 I 334
68	3353	80/1527 I 60
69	2494	78/1527 I 88
70	3401	81/1527 I 300
71	3815	82/1527 I 724
72	3426+3848/6+12	80/1527 I 261+81/1527 IV 77+82/1527 I 791
73	2520	78/1527 I 167
74	2507	78/1527 I 206
75	3848/15	82/1527 I 167+188
76	3328	80/1527 I 288
77	3097	78/1527 I 192+207a
78	3364	80/1527 I 9
79	2487	78/1527 I 156
80	3365	80/1527 I 32
81	2489	78/1527 I 82
82	3285	80/1527 I 321
83	3828	82/1527 I 738
85	3377	80/1527 I 48
86	3428	81/1527 I 187+252
87	2492	78/1527 I 106
88	2491	78/1527 I 86
89	3830	82/1527 I 181
90	2513	78/1527 I 157
91	2518	78/1527 I 159
92	3374	80/1527 I 234
93	2528	78/1527 I 168
94	3121	78/1527 I 91
95	3299	80/1527 I 330
96	3100+3413	78/1527 I 108+81/1527 I 115
97	3812	82/1527 I 238
98	3352	80/1527 I 359
99	2213	77/691
100	3079	78/1527 IV 44
102	2502	78/1527 I 160
103	2496	78/1527 IV 41
104	3820	82/1527 I 259
105	3827	82/1527 I 264
106	2511	78/1527 I 166

2. KONKORDANZ DER TEXTE NACH MUSEUMS-NUMMERN

DeZ-Nr.	Text-Nr.	TSH-Nr.
2202	19	77/686
2208+3290	67	77/690+80/1527 I 334
2209	11	77/741
2210	12	77/688
2212	48	77/692
2213	99	77/691
2219+3848/2	55	77/738+82/1527 I 767
2224	47	77/739 + 82/1527 I 719c+k
2225+3078	62	77/695+78 1527 IV 45
2487	79	78/1527 I 156
2488	44	78/1527 IV 61
2489	81	78/1527 I 82
2491	88	78/1527 I 86
2492	87	78/1527 I 106
2494	69	78/1527 I 88
2496	103	78/1527 IV 41
2497	37	78/1527 IV 40
2498	36	78/1527 IV 49
2502	102	78/1527 I 160
2507	74	78/1527 I 206
2511	106	78/1527 I 166
2512	21	78/1527 I 198
2513	90	78/1527 I 157
2518	91	78/1527 I 159
2520	73	78/1527 I 167
2528	93	78/1527 I 168
3078+2225	62	77/695+78 1527 IV 45
3079	100	78/1527 IV 44
3097	77	78/1527 I 192+207a
3100+3413	96	78/1527 I 108+81/1527 I 115
3106	31	78/1527 IV 42
3108	34	78/ 1527 I 64
3110	54	78/1527 I 129
3112	52	78/1527 I 52+113
3114	20	78/1527 I 144
3119+3314	16	78/1527 I 187 + 80/1527 I 24
3121	94	78/1527 I 91
3270+3312	29	80/1527 I 56+315
3273	4	80/1527 I 303
3280	39	80/1527 I 357
3282	6	80/1527 I 316
3285	82	80/1527 I 321
3290+2208	67	77/690+80/1527 I 334
3297	18	80/1527 I 252
3298	27	80/1527 I 220
3299	95	80/1527 I 330
3303	43	80/1527 I 308
3312+3270	29	80/1527 I 56+315
3313+3406	32	80/1527 I 88+81/1527 I 156
3314+3119	16	78/1527 I 187 + 80/1527 I 24
3315	50	80/1527 I 58
3323	45	80/1527 I 293
3328	76	80/1527 I 288
3341	59	80/1527 I 113
3342	17	80/1527 I 268
3343	23	80/1527 I 271

DeZ-Nr.	Text-Nr.	TSH-Nr.
3345	28	80/1527 I 265
3348	53	80/1527 I 246
3352	98	80/1527 I 359
3353	68	80/1527 I 60
3354	26	80/1527 I 29
3355	1	80/1527 I 262
3357	38	80/1527 I 97
3359	66	80/1527 I 49
3364	78	80/1527 I 9
3365	80	80/1527 I 32
3366	2	80/1527 I 235
3367	14	80/1527 I 57
3368	41	80/1527 I 214
3369	46	80/1527 I 266
3373	10	80/1527 I 186
3374	92	80/1527 I 234
3376	13	80/1527 I 231
3377	85	80/1527 I 48
3378	42	80/1527 I 156+81/1527 I 193
3379	3	80/1527 I 92
3388	51	81/1527 I 112
3394	15	81/1527 I 160+192+282
3395	22	81/1527 I 137
3398	30	81/1527 I 130
3401	70	81/1527 I 300
3405	49	81/1527 I 142
3406+3313	32	80/1527 I 88+81/1527 I 156
3413+3100	96	78/1527 I 108+81/1527 I 115
3419	25	81/1527 I 292
3425	7	81/1527 I 127
3426+3848/6+12	72	80/1527 I 261+81/1527 IV 77+82/1527 I 791
3428	86	81/1527 I 187+252
3489	5	81/1527 I 140+143
3811	40	82/1527 I 73
3812	97	82/1527 I 238
3815	71	82/1527 I 724
3820	104	82/1527 I 259
3821	64	82/1527 I 69
3825+3847/3	63	82/1527 I 59+714
3827	105	82/1527 I 264
3828	83	82/1527 I 738
3830	89	82/1527 I 181
3832	65	82/1527 I 816
3834	60	82/1527 I 705
3847/10	35	81/1527 I 370+82/1527 I 13
3847/3+3825	63	82/1527 I 714
3848/15	75	82/1527 I 167+188
3848/2+2219	55	77/738+82/1527 I 767
3848/4	56	82/1527 I 233
3848/6+12+3426	72	80/1527 I 261+81/1527 IV 77+82/1527 I 791
4025	24	83/1527 IV 48
4031	8	83/1527 I 212
13218/14	33	81/1527 I 141+154
13218/17	57	82/1527 I 31
13218/22	58	82/1527 I 829

3. KONKORDANZ DER TEXTE NACH GRABUNGSINVENTARNUMMERN

TSH-Nr.	DeZ-Nr.	Text-Nr.
77/686	2202	19
77/688	2210	12
77/690+80/1527 I 334	3290+2208	67
77/691	2213	99
77/692	2212	48
77/695+78 1527 IV 45	2225+3078	62
77/738+82/1527 I 767	2219+3848/2	55
77/739 + 82/1527 I 719c+k	2224	47
77/741	2209	11
78/1527 I 52+113	3112	52
78/ 1527 I 64	3108	34
78/1527 I 82	2489	81
78/1527 I 86	2491	88
78/1527 I 88	2494	69
78/1527 I 106	2492	87
78/1527 I 108+81/1527 I 115	3100+3413	96
78/1527 I 113+52	3112	52
78/1527 I 129	3110	54
78/1527 I 144	3114	20
78/1527 I 156	2487	79
78/1527 I 157	2513	90
78/1527 I 159	2518	91
78/1527 I 160	2502	102
78/1527 I 166	2511	106
78/1527 I 168	2528	93
78/1527 I 187 + 80/1527 I 24	3119+3314	16
78/1527 I 192+207a	3097	77
78/1527 I 198	2512	21
78/1527 I 206	2507	74
78/1527 I 207a+192	3097	77
78/1527 IV 40	2497	37
78/1527 IV 41	2496	103
78/1527 IV 42	3106	31
78/1527 IV 44	3079	100
78 1527 IV 45+77/695	3078+2225	62
78/1527 IV 49	2498	36
78/1527 IV 61	2488	44
80/1527 I 9	3364	78
80/1527 I 24+78/1527 I 187	3314	16
80/1527 I 29	3354	26
80/1527 I 32	3365	80
80/1527 I 48	3377	85
80/1527 I 49	3359	66
80/1527 I 56+315	3270+3312	29
80/1527 I 57	3367	14
80/1527 I 58	3315	50
80/1527 I 60	3353	68
80/1527 I 88+81/1527 I 156	3313+3406	32
80/1527 I 92	3379	3
80/1527 I 97	3357	38
80/1527 I 113	3341	59
80/1527 I 156+81/1527 I 193	3378	42
80/1527 I 235	3366	2
80/1527 I 261+81/1527 IV 77+82/1527 I 791	3426+3848/6+12	72
80/1527 I 262	3355	1
80/1527 I 265	3345	28

TSH-Nr.	DeZ-Nr.	Text-Nr.
80/1527 I 266	3369	46
80/1527 I 268	3342	17
80/1527 I 271	3343	23
80/1527 I 288	3328	76
80/1527 I 293	3323	45
80/1527 I 303	3273	4
80/1527 I 308	3303	43
80/1527 I 315+56	3312+3270	29
80/1527 I 316	3282	6
80/1527 I 321	3285	82
80/1527 I 330	3299	95
80/1527 I 334+77/690	2208+3290	67
80/1527 I 357	3280	39
80/1527 I 359	3352	98
81/1527 I 112	3388	51
81/1527 I 115+78/1527 I 108	3100+3413	96
81/1527 I 130	3398	30
81/1527 I 137	3395	22
81/1527 I 140+143	3395	5
81/1527 I 141+154	13218/14	33
81/1527 I 142	3405	49
81/1527 I 143+140	3489	5
81/1527 I 154+141	13218/14	33
81/1527 I 160+192+282	3394	15
81/1527 I 187+252	3428	86
81/1527 I 192+160+282	3394	15
81/1527 I 193+80/1527 I 156	3378	42
81/1527 I 252+187	3428	86
81/1527 I 282+160+192	3394	15
81/1527 I 292	3419	25
81/1527 I 300	3401	70
81/1527 I 370+82/1527 I 13	3847/10	35
81/1527 IV 77+82/1527 I 791+80/1527 I 261	3426+3848/6+12	72
82/1527 I 13+81/1527 I 370	3847/10	35
82/1527 I 31	13218/17	57
82/1527 I 59	3825	63
82/1527 I 69	3821	64
82/1527 I 73	3811	40
82/1527 I 167+188	3848/15	75
82/1527 I 181	3830	89
82/1527 I 188+167	3848/15	75
82/1527 I 212	4031	8
82/1527 I 233	3848/4	56
82/1527 I 238	3812	97
82/1527 I 259	3820	104
82/1527 I 264	3827	105
82/1527 I 705	3834	60
82/1527 I 714	3847/3	61
82/1527 I 719c+k+77/739	2224	47
82/1527 I 724	3815	71
82/1527 I 738	3828	83
82/1527 I 767+77/738	3848/2+	55
82/1527 I 791+80/1527 I 261+81/1527 IV 77	3426+3848/6+12	72
82/1527 I 816	3832	65
82/1527 I 829	13218/22	58
83/1527 IV 48	4025	24

I. DAS MITTELASSYRISCHE ARCHIV VON DÜR-KATLIMMU

1. FUNDGESCHICHTE

Im Rahmen der Arbeiten des Sonderforschungsbereichs 19 „Tübinger Atlas des Vorderen Orients“ und zur Vorbereitung von Karten zu Geschichte des Assyrienreiches wurde vom Altorientalischen Seminar der Universität Tübingen in Zusammenarbeit mit dem Institut für Biblische Archäologie (A. Kuschke; S. Mittmann; M. Weippert; M. Wüst) und mit Mitarbeitern des Geographischen Instituts (G. Schweizer u.a.) mehrere Semester lang ein Seminar zu den „Westfeldzügen assyrischer Könige“ veranstaltet. Eine Analyse der assyrischen Feldzugsberichte brachte W. Röllig 1972 auf die Idee, das Gebiet des Unteren Hābūr genauer zu erforschen. Es hatte sich nämlich gezeigt, dass es für diese Region zwar aus der Frühzeit des neuassyrischen Reiches Feldzugsberichte verschiedener Könige (Adad-nērārī II., Tukultī-Ninurta II., Aššur-nāširpal II.) gab, dass aber die archäologische Erforschung der recht zahlreichen Ruinenhügel in der Nähe des Flusses ganz unzureichend war (vgl. den Beitrag von W. Röllig zur Forschungsgeschichte in BATSH 2). Deshalb wurden Vorbereitungen für einen archäologischen Survey am Unteren Hābūr getroffen, dessen organisatorische Leitung Dr. Hartmut Kühne übertragen wurde, der bereits durch seine Mitarbeit an den Grabungen in Tall Kāmid al-Lōz und Tall Mumbāqa einschlägige Felderfahrung hatte. An den Vorarbeiten und der Durchführung des Surveys waren auch Dr. B. Groneberg und K. Kessler maßgeblich beteiligt.

Der Survey fand vom 06.08. bis 07.10.1975 und 13.08. bis 21.09.1977 statt und wurde in Syrien maßgeblich unterstützt durch As'ad Mahmoud M.A., damals Direktor des National Museum Dēr ez-Zōr. Bereits am 2. und 3. September 1975 wurde der Tall Šēḥ Ḥamad auf dem linken Ufer des Hābūr, damals noch über eine sehr schlechte Wüstenpiste, erreicht und gemäß den Vorgaben des Surveys vermessen und dokumentiert (vgl. Kühne 2005, 28f.). Bereits dabei wurde uns ein interessantes Fundstück, ein kleiner Marmorsockel mit einer aramäischen Weihinschrift aus dem 2./3. Jh. n. Chr. (Röllig 2000) für das Museum Dēr ez-Zōr übergeben, das uns in der Meinung bestärkte, dass sich unter dem Schutt der fast quadratischen Unterstadt I eine Ruine römisch-parthischer Zeit befindet.

Als sich bei der 2. Surveykampagne bereits vom Westufer des Hābūr aus feststellen ließ, dass sich an der Silhouette des Talls Veränderungen abzeichneten, besuchten wir die Ruine am 15. September 1977 erneut und wurden dabei durch den Fund von 30 vollständigen und fragmentarischen Keilschrifttafeln überrascht, der im Zusammenhang mit der Anlage eines neuen Bewässerungskanals auf der Westseite des Zitadellenhügels gemacht worden war (s. Kühne 2005, 28f.). Nachdem W. Röllig die Entstehungszeit der Texte als mittelassyrisch und den Namen des darin am häufigsten genannten Ortes als Dūr-Katlimmu bestimmt hatte (Röllig 1978), wurde mit Genehmigung der Antikenverwaltung Syriens und finanzieller Unterstützung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft unter Leitung von Hartmut Kühne am 22. April 1978 mit der Ausgrabung auf dem Zitadellenhügel begonnen. Dabei konzentrierten sich die Arbeiten zunächst auf die mittelassyrischen Schichten und das sog. „Gebäude P“ (Kühne 2005, 29-38; Pfälzner 1995, 106-114), in dessen stark zerstörtem Raum A die Reste des Tontafelarchivs bis 1984 unter tatkräftiger Mitarbeit von Gerti Preuss geborgen werden konnten. Sie wurden kontinuierlich registriert (SH Nr. nach Grabungskampagnen), durch die Restauratoren/Restauratorinnen der Grabung konservatorisch behandelt, fotografiert, von W. Röllig in vorläufigen Bleistiftkopien und Umschriften zum Teil ausgewertet. Alle Texte wurden jeweils am Ende der Kampagne in das Museum Dēr ez-Zōr gebracht und dort inventarisiert (DeZ Nr....). Sie werden dort in eigens dafür angeschafften Schränken mit Schubladen aufbewahrt.

2. DER INHALT DES ARCHIVS.

2.1. FORMALE ASPEKTE

2.1.1. Fundsituation

Die Tontafeln wurden in ihrer Masse aus dem Raum A des Gebäudes P geborgen. Der archäologische Befund (Pfälzner 1995, 106-114) macht deutlich, dass sie sich dort nicht in Originallage befanden, sondern dass sie beim Brand des Gebäudes aus dem ehemals über dieser Raumgruppe befindlichen Stockwerk heruntergestürzt sind. Dadurch, und durch den Wassereintrich des rezenten Bewässerungskanals, sind die Tafeln mit manchen anderen Objekten vermischt gefunden worden und ist die wahrscheinlich ursprünglich vorhandene Ordnung des Archivs nachhaltig gestört. Vergesellschaftet mit den Tafeln wurden Fragmente von Tafelhüllen, Tonverschlüssen von Säcken und Krügen sowie Knochen(fragmente) von domestizierten und von wild lebenden Tieren (C. Becker in: Kühne 1991, 117-132), ferner Reste von Holzkohlen (W. Frey in: Kühne 1991, 137-161) gefunden. Das lässt vermuten, dass es keinen speziellen Raum zur Aufbewahrung der Tafeln gab, sondern dass sie Teil einer administrativen Einheit waren, die sich im Zusammenhang mit einem der Speicher der Stadt (s. dazu III 6) befand.

Infolge des Brandes, der zum Einsturz des Gebäudes führte, sind manche Tafeln zum Teil versintert bzw. die beschriebene Oberfläche ist abgesplittert oder zerstört. So gibt es „Rohlinge“, deren Tafelform zwar noch erkennbar ist, die aber keine Schrift (mehr) tragen. Die meisten Tafeln haben jedoch nicht direkt Berührung mit dem Feuer gehabt, sind deshalb lediglich geschwärzt bzw. geschmaucht und leicht „gebrannt“, so dass sie bei der Konservierung nicht speziell gehärtet werden mußten. Auch scheint die gefürchtete Versalzung des Tons mit nachträglich ausblühenden Salzkristallen nicht eingetreten zu sein.

2.1.2. Anzahl und Formate

Die sehr sorgfältig geführte Grabung hat natürlich ihr besonderes Augenmerk auf die Schriftfunde gehabt, so dass die Fundstelle der Tontafeln und die umgebenden Bereiche, vor allem die rezent aufgeschütteten Deiche der Bewässerungskanäle, intensiv abgesucht und unter Einsatz von Sieben ausgegraben wurden. Dabei kamen zahlreiche mehr oder weniger vollständige Texte, aber auch sehr viele kleine und kleinste Fragmente von Tontafeln, die häufig nicht mehr als ein Keilschriftzeichen tragen, ans Licht und wurden gewissenhaft registriert. Die Zahl der Fundzettel für Tontafeln und -fragmente ist infolge dessen recht hoch.

Bereits während der Grabung und der ersten Sichtung der Texte, aber auch in den folgenden Jahren der Arbeit mit den Texten, konnten zahlreiche Fragmente zusammengefügt (gejoint) werden, so dass die Anzahl der Texte in den verschiedenen Vorberichten schwankt. Auch die Museumsnummern lassen nicht den tatsächlichen Bestand der Texte erkennen, da 1. häufig auch noch nach Vergabe einer Museumsnummer Joins gemacht wurden und da 2. die interne Regelung der Museumsverwaltung es nicht zuließ, dass manche - auch größere - Fragmente eine eigene Museumsnummer erhielten. Unter diesen Voraussetzungen ergibt sich aber folgendes Bild:

1. Texte mit Museumsnummern (auch gejoint):	383
2. Briefhüllen und Krugverschlüsse (auch fragmentarisch)	12
3. Kleine und kleinste Fragmente ohne Museumsnummer	175
Die Gesamtzahl (mit Fragmenten usw.) beträgt also	570

Das bedeutet aber keinesfalls, dass das Archiv ursprünglich so viele vollständige Texte enthielt. Vielmehr können wir überhaupt nicht abschätzen, welchen Umfang es hatte. So wurde berichtet, dass vor der Entdeckung und Ausgrabung der Texte einige – und offenbar besonders große – herausgeschwemmt worden waren, die die Kinder auf dem Fluss „trudeln“ ließen, wodurch sie natürlich versanken und sich auflösten. Außerdem sind vollständige Tafeln schon vor Beginn der Grabung auf uns unbekanntem Wege in die Hände von Antikenhändlern gefallen und befinden sich jetzt in Privatsammlungen oder Museen in Europa, den USA und Japan. Es sind dies (s. schon Röllig / Tsukimoto 1999, 427 Anm. 2):

- ein Text in einer japanischen Privatsammlung publiziert von K. Deller / A. Tsukimoto, Bagdader Mitteilungen 16, 1985, 317 - 326 (hier Nr. 9)
- vier Texte einer japanischen Sammlung, s. A. Tsukimoto, Die Welt des Orients 23, 1992, 21-38
- ein Text in einer weiteren japan. Sammlung, s. W. Röllig / A. Tsukimoto 1999, 427ff. Nr. 1 (hier Nr. 101)
- fünf Texte einer libanesischen Privatsammlung, publiziert von D. Arnaud, 1991, Nr. 102-106
- ein Text der Sammlung J. Rosen, publiziert von G. Beckman, Texts from the Vicinity of Emar, Padua 1996, Nr. 92
- ein Text in einer Privatsammlung in Venedig, publiziert von F.M. Fales, Prima dell'alfabeto, Venedig 1990, Nr. 60, s. auch SAAB 3/1, 1989, 53-59 und Röllig / Tsukimoto 1999, 432 Anm. 10.
- ein Text im Musée du Louvre, AO 28365
- vier Texte, die sich wohl noch im Antikenhandel befinden.

Es sind also noch wenigstens 18 Texte, die zu der oben ermittelten Zahl hinzuzurechnen sind.

Die Tafeln sind im Allgemeinen sorgfältig hergestellt, d.h. der verwendete Ton wurde fein geschlämmt und sorgfältig geglättet. Zuweilen haben die Schreiber Zeichen oder ganze Zeilen gelöscht, manchmal wohl auch verworfene Tafeln wiederverwendet und dabei die ursprüngliche Beschriftung nicht immer sorgfältig gelöscht. Die Schrift ist meist sauber und ziemlich groß und scheint dem Standard der Hauptstadt zu entsprechen. Daraus kann man wohl ableiten, auch wenn es nicht ausdrücklich gesagt ist, dass die Schreiber von Dūr-Katlimmu in Assur ausgebildet worden waren. Das macht sich auch dadurch bemerkbar, dass die „Formulare“ der Urkunden denjenigen der Hauptstadt auch in Details zu entsprechen scheinen.

Schreiber, die wahrscheinlich in Assur ausgebildet waren und deshalb den mittellassyrischem Duktus beherrschten, waren auch in Ugarit tätig, s. W. van Soldt, *Naḥiš-šalmu, an Assyrian Scribe Working in the 'Southern Palace' at Ugarit*, in: W.H. van Soldt (Edt.), *Veenhof Anniversary Volume*, 2001, 429-444.

Es gibt gelegentlich Tafeln, die offenbar hastig hergestellt wurden. Hier ist dann die Schrift etwas flüchtig und – so besonders am Ende des Textes – kleiner als auf der Vorderseite. Zuweilen läßt sich auch erkennen, dass der Ton während der Beschriftung allmählich austrocknete, so dass er sich nur noch schwer beschreiben ließ, die Zeichen entsprechend flach eingedrückt erscheinen.

Die Tafelformate sind nicht einheitlich, scheinen vor allem nach inhaltlichen Kriterien zu variieren. Es gibt sehr kleine Täfelchen (DeZ 3812: 37 x 26,5 x 13,2 mm) mit nur kurzen Notizen und andererseits solche von beachtlicher Größe (DeZ 2514: 188 x 85 x 30 mm) mit langen Rationenlisten. Den Fragmenten eines Umschlages eines Königsbriefes (Cancik-Kirschbaum 1996 Nr. 33[+ 34?]) nach zu urteilen, ist eine besonders große Tafel aus der königlichen Kanzlei verloren gegangen.

Alle Tafeln sind nur einkolumnig beschrieben, wie das bei Verwaltungstexten nicht anders zu erwarten ist. Die meisten sind als längsrechteckige Tafeln beschrieben. Nur die Ernterapporte (hier Nr. 60ff.) bevorzugen die querrechteckige Form (etwa Nr. 69: 67 x 86 x 14 mm).

Hüllentafeln gab es in kleiner Zahl. Eine gesiegelte Hülle ließ sich aus vier Bruchstücken, die in drei verschiedenen Kampagnen gefunden wurden, wieder vollständig zusammensetzen: DeZ 2533 = Cancik-Kirschbaum 1996 Nr. 35. Sie enthielt einen leider nicht erhaltenen Brief des *qēpu* und späteren Großwesir Šulmānumušābši an Masuku und Ištu-Adad-gabbe, war also an die Spitze der Verwaltung von Dūr-Katlimmu gerichtet.

2.2. INHALTLICHE ASPEKTE

Wie bereits mehrfach betont, handelt es sich beim mittellassyrischen Archiv von Dūr-Katlimmu um ein reines Wirtschaftsarchiv der Verwaltung des „Krongutes“ in der Provinzhauptstadt Dūr-Katlimmu. Es befinden sich deshalb in diesem Archiv keine Texte, die privaten Charakter haben, also etwa Kauf- und Verkaufsurkunden, Pachtverträge, Adoptionsurkunden usw., die nichts mit der Palastadministration zu tun haben. Auch die gesiegelten Urkunden, die scheinbar „Darlehen“ zum Gegenstand haben, betreffen nur Transaktionen zwischen Privatpersonen und dem Palast, der aus seinen Vorräten und ohne Darlehenszinsen bestimmte Mengen Getreide ausleiht. Andere Siegelurkunden sind Empfangsbestätigungen für Lieferungen an den Palast. Es gibt in diesem Archiv aber auch keine Texte, die man als „Schultexte“ ansprechen könnte, also Schreibübungen, aber auch keine der sonst so beliebten „Listen“. So ist es auch nicht verwunderlich, dass sich kein einziger „literarischer“ Text gefunden hat. Das Archiv hat also eine ganz klar eingegrenzte Funktion gehabt: Die Verwaltung der Wirtschaftsbetriebe – besonders von Ackerbau und Viehzucht – der Provinzstadt Dūr-Katlimmu.

Eine ganze Urkundengruppe ist für uns unwiederbringlich verloren, die der Holztafeln (*lē'u*, s. dazu u.a. Freydank 2001, 103ff.), deren Existenz z.B. durch Nr. 92 dokumentiert sind, wo der Inhalt mehrerer solcher Stücke zusammengefasst wird. Es ist zumindest möglich, dass sie bereits in mittellassyrischer Zeit in größerem Umfang für vorläufige Notizen genutzt wurden. Allerdings haben auch einige der Keilschrifttafeln durchaus den Charakter vorläufiger Aufzeichnungen.

Im Rahmen der genannten Verwaltungstätigkeit lassen sich einige große Gruppen von Texten zusammenstellen:

2.2.1. Personenlisten

Recht schematisch ist die große Gruppe von Texten aufgebaut, die lange Listen von Namen enthalten. Hier gibt es hauptsächlich drei Typen:

a. Rationenlisten, bei denen die Menge des zugeteilten Getreides am Anfang der jeweiligen Zeile steht. Dabei werden nach den Namen meist noch die Berufe und / oder Verwandtschaftsverhältnisse der Arbeiter/Arbeiterinnen aufgeführt. Zwischensummen werden durch Querstriche abgesetzt und mit der Formel *ša qāt PN* „in der Verantwortung des PN“ eingeleitet. Eine Unterteilung erfolgt ferner in manchen Urkunden nach Personen, die in Dūr-Katlimmu und solchen die in Duara eingesetzt (und ansässig?) sind. Abgeschlossen werden diese Listen in der Regel mit einer Summierung und dem Datum.

b. Rationenlisten eines zweiten Typs führen wie üblich Namen und Berufe bzw. Verwandtschaftsverhältnisse und/oder Altersstufen an, nennen dann aber vor dem Querstrich die Gesamtsumme der für alle diese Leute ausgegebenen Mengen an Getreide.

c. Ein dritter Typ der Listen führt lediglich die Namen der Bauern auf, die dann pauschal als „Bauern des Palastes“ bezeichnet werden und deren zuständiger Beamte, der Kolonnenführer (*zarriqu*), an der Spitze steht.

2.2.2. Viehlisten

Diese Gruppe von Texten ist bei weitem nicht so umfangreich wie diejenige der Personenlisten und hat die Vergabe von Tieren (Rinder, Esel, Kleinvieh) an Hirten des Palastes und deren Abrechnung über Zugänge und Abgänge von Tieren zum Gegenstand. Es sind die in diesem Band unter Nr. 1-59 zusammengestellten Texte. Diese Texte machen deutlich, dass recht große Herden von Tieren zur Gewinnung von Rohstoffen (Wolle, Haar, Leder usw.) und wohl auch zur Verpflegung der Residenz und der Provinzhauptstadt gehalten wurden bzw. dass sie als Arbeitstiere (Rinder, Esel) in der Landwirtschaft eingesetzt wurden.

2.2.3. Ernterapporte

Diese ebenfalls nicht kleine Gruppe von Texten war wohl ursprünglich so angelegt, dass alljährlich die Ergebnisse der Ernte des „Krongutes“ verzeichnet wurden, allerdings sind uns diese Rapporte nur aus rd. 17 Jahren und oft nicht vollständig erhalten. Sie werden in diesem Band als Nr. 60-82 vorgelegt und geben einen guten Einblick in die wechselnde Ertragslage der Felder in Dūr-Katlimmu und Duara, wobei am erstgenannten Standort auch Bewässerungsfeldbau in geringem Maße möglich war. Verzeichnet werden in diesen Rapporten auch die Mengen an Getreide, die für die künftige Feldbebauung erforderlich waren und schließlich die Überschüsse, die in Speichern gelagert wurden. An Feldfrüchten kommen ausschließlich Gerste, Weizen und Sesam vor, letztere jeweils in kleinen Mengen. Dem Gartenbau zuzuweisen sind einige Texte (Röllig/Tsukimoto 1999, hier Nr. 101-106), die den Anbau von Gemüse und Gewürzpflanzen dokumentieren.

2.2.4. Lieferscheine und Quittungen

Uneinheitlich sind die Formulare, die für Lieferscheine und Quittungen gebraucht wurden, doch sind es meist kleine Tafeln, auf denen das Verbringen von Getreide in die Speicher, die Lieferung von Feldfrüchten usw. – meist mit Datum – festgehalten werden (hier z.B. Nr. 83ff.). Das gilt auch von Sesamöl oder Schweinefett, ferner werden Wolle und Haar, zuweilen auch deren Produkte (Kleider bzw. Stoffe) mengenmäßig erfasst.

2.2.5. Briefe

Die Korrespondenz mit und unter Funktionären des Hofes sowie mit der königlichen Kanzlei ist gleichfalls im Archiv vertreten (s. Cancik-Kischbaum 1996). Das erklärt sich leicht dadurch, dass sich auch diese Korrespondenz auf Angelegenheiten der Wirtschaftsverwaltung bezieht, keine eigentlich „politische“ Korrespondenz ist, auch wenn ihr gelegentlich historische Informationen zu entnehmen sind. Es geht vielmehr um die Vergabe von Gerste an bestimmte Personen, um die Abrechnung über Getreide (Brief Nr. 14), Lieferung von Leinen oder Salz (Briefe Nr. 6; 7; 15), um eine Heuschreckenplage (Brief Nr. 2), die Gestellung von Arbeitern oder Soldaten (Briefe Nr. 18; 22). Gerade die Briefe machen deutlich, dass Dūr-Katlimmu während der Regierungszeit Salmanassars I. (ca. 1263-1234) und Tukultī-Ninurtas I. (ca. 1233-1197) als Sitz eines *bēl pāḫete* eine wichtige Rolle als administratives Zentrum im Westen des Assyrienreiches spielte

2.2.6. Texte verschiedenen Inhalts

Einige wenige Texte gehören nicht in die bisher behandelten Kategorien, so z.B. das Memorandum, das als „Itinerar“ von W. Röllig 1983 (s. Freydank 2003, 244f.) publiziert wurde, oder der für die historische Geographie besonders aufschlußreiche Text mit der

Auflistung von Getreidelieferungen, die an verschiedene Städte und Provinzen im Westen des Reiches erfolgen sollen (Röllig 1997).

3. DIE LAUFZEIT DES ARCHIVES

Da fast alle Texte durch Angabe der Eponymen, meist auch auf Monat und Tag genau, datiert sind, lassen sich die Verwaltungsvorgänge, lässt sich aber auch die Laufzeit des Archivs, mit einiger Sicherheit, chronologisch festlegen. Es sind auf Texten des Archivs insgesamt 45 Eponymennamen überliefert, so dass Urkunden aus mindestens 45 Jahren enthalten waren. Unsicherheiten ergeben sich dadurch, dass wir

1. nicht wissen, ob sich nicht auf Tafeln, die verloren gegangen sind, noch weitere Namen von Eponymen befunden haben, und
2. dadurch, dass keineswegs sicher ist, dass die Reihe der 45 Eponymen der Tabelle unter I 5.1 keine Lücken enthält, d.h. weitere Namen eingeschoben werden müssen. Das ist sogar wahrscheinlich (s. Röllig 2004, 21. 48).

Wenn wir voraussetzen, dass das Eponymat des Königs Tukultī-Ninurta I. in das 1. volle Jahr seiner Regierung fällt, wie das in neuassyrischer Zeit die Regel ist, so sind 23 Eponymen aus der Regierungszeit seines Vaters Salmanassar I. überliefert, und 21 (mit dem König 22) aus der Zeit Tukultī-Ninurtas, d.h. die Laufzeit des Archivs verteilt sich fast gleichmäßig auf beide Könige. Es umfaßt aber keinesfalls die Regierungszeit des einen oder anderen vollständig, sondern setzt etwa im 7. Jahr Salmanassars (also etwa 1254) ein und endet im 22. Jahr Tukultī-Ninurtas (also etwa 1211). Da allerdings die oben genannten Unsicherheiten bestehen, kann es sehr wohl noch etwas früher in der Zeit Salmanassars beginnen und weiter in die Regierung Tukultī-Ninurtas hineinreichen. Vor allem aber ist festzuhalten, dass sicherlich keine durchgehende Dokumentation vorliegt, sondern Lücken bleiben, die ohne neues, vielleicht an anderen Stellen auf dem Tall verschüttetes Textmaterial, nicht geschlossen werden können.

4. DAS MASSSYSTEM

Im Allgemeinen wird das auch in Assur usw. gebräuchliche Maßsystem verwendet. S. dazu allgemein M.A. Powell, Maße und Gewichte, RIA 7, 1987/90, 501 sub § IV A. 4b, ferner Saporetti 1969; Freydank 1991, 63. 70f.

Hohlmaße: Hier ist das übliche Dezimalsystem gebräuchlich, d.h.

- 1 ANŠU (*emāru*) = ca. 84 l entspr. = etwa 56 kg
- 10^(gis)BÁN (*sūtu*) = ca. 8,4 l entspr. = etwa 5,6 kg
- 10 SÍLA (*qū*) = ca. 0,8 l bzw. 0,56 kg

Traditionell wird bei den Angaben in *sūtu* aufgespalten in 6 *sūtu* = 1 *paršiktu* und die evtl. darüber liegende Anzahl von bis zu 3 *sūtu*, d.h. 1(n) 3 BÁN = 1 *paršiktu* + 3 *sūtu* = 9 *sūtu*.

Bei den *sūtu*-Maßen wird unterschieden zwischen

- a) ^(gis)BÁN SUMUN = *sūtu lāberu* „altes *sūtu*-Maß“
- b) ^(gis)BÁN *ša ḫiburnu* = *sūtu (ša bīt) ḫiburni* „*sūtu*-Maß des *ḫiburnu*-Hauses“
- c) ^(gis)BÁN ohne jeden Zusatz.

Wie sich diese drei Hohlmaße voneinander unterscheiden, wissen wir nicht. Bei den jeweiligen Summierungen werden jedenfalls keine Differenzierungen mehr vorgenommen.

N. Postgate hat dazu in Iraq 40, 1978, 74 Anm. 6 festgestellt: „from the overall context it seems likely to us that the „old *sūtu*“ is a short way of writing „*sūtu* of the (*bīt*) *ḫiburni*““, so dass hier auch keine Differenzierung zu erwarten ist. Andererseits hat H. Freydank herausgearbeitet, dass das kleine *sūtu*-Maß (^(gis)BÁN. TUR) zum *sūtu*-Maß des *ḫiburnu* bzw. dem „alten *sūtu*-Maß“ (^(gis)BÁN.SUMUN) im Verhältnis 4 : 5 bzw. 1 : 1,25 gestanden haben muß (Freydank 1991b, 219f.). Allerdings tritt dieses kleine *sūtu*-Maß „erst unter Tukultī-Ninurta I. häufig auf“ (Freydank ebd.) – und bisher nur einmal (in Nr. 75, 19. 28) in Dūr-Katlimmu.

Flächenmaß: 1 GÁN = *ikû* = 3600 m²
Unterteilungen dieses Flächenmaßes und höhere Summen als mehrere Hundert *ikû* kommen nicht vor.

Als Summenzeichen wird üblicherweise ŠU.NÍGIN = *napharu* (s. Borger, MesZL Nr.567 S. 370) verwendet. Nur einmal (Nr. 88, 8) wird vor der Angabe der Gesamtfläche auch PAP = *napharu* (Borger, MesZL Nr. 92) geschrieben.

5. CHRONOLOGIE

5. 1. EPONYMEN

Die Texte des Archivs von Dūr-Katlimmu gehören, wie sich früh herausstellte, in die Zeit der assyrischen Könige Salmanassar I. (1273-1244) und Tukultī-Ninurta I. (1243-1207). Sie sind – zumindest zum Teil – nach Eponymen datiert. Insgesamt 45 Namen von Eponymen lassen sich nachweisen, was aber nicht bedeutet, dass die Laufzeit des Archivs genau diese 45 Jahre umfasste. Vielmehr ist wohl davon auszugehen, dass einzelne Jahre und damit Eponymennamen nicht belegt sind. Jedenfalls lässt sich aufgrund der Textbelege eine relative Folge der Eponymen und damit auch eine relative Chronologie aufstellen, s. dazu Röllig 2004 und ergänzend Freydank 2005.

Da es für manche Fragen, die die Auswertung des Archivs betreffen, erforderlich ist, die Reihenfolge der Eponymen – wenigstens vorläufig – festzulegen, soll auf der Basis der genannten Arbeiten folgende Reihenfolge gelten¹:

Nr.	Name	Vatersname	Datierung von Text Nr.
1	Šerrija		13; 40
2	Aššur-kāšid		41
3	Aššur-mušabši	Iddin-Mer	14 : [34(?)] ; 45
4	Aššur-mušabši	Anu-mušallim	15 ; 21(?) ; [34(?)] ; 44 ; 96(?)
5	Qibi-Aššur	Šamaš-aha-iddina	16
6	Mušallim-Aššur	(Aššur ² -mušabši)	17 ; 69
7	Aššur-nādin-šumē	(Aššur-le ³ i)	10; 42 ; 67 ; 95
8	Qibi-Aššur	Šilli-Marduk	
9	Ina-pi-Aššur-lišlim	Bābu-aha-iddina	18; 58; 70; 71; 87
10	Bēr-šumu-lēšir		
11	Aššur-dammeq	Abī-ilī	63
12	*Ber-bēl-līte		
13	Ištar-ēreš	Šulmānu-qarrād	1 ; 37; 62; 94
14	Lullāju		2
15	Aššur-kettī-īde	Abī-ilī	38; 60
16	Ekaltāju	Abī-ilī	4; 28
17	Aššur-da ⁴ issunu		6
18	Riš-Adad(?)	(Nabū-...)	
19	Nabium-bēla-usur		39
20	Usāt-Marduk		7 ; 83
21	Ellil-ašarēd		Tsukimoto 1992 Text A
22	Ittabši-dēn-Aššur		
23	Ubru		8; 64; 84; 85; 86
24	Tukultī-Ninurta	(Šulmānu-ašarēd)	26; 65
25	Qibi-Aššur	Ibašši-ilī	
26	Mušallim-Adad	(Šulmānu-qarrād)	9; 11(?); 48; 66
27	Adad-bēl-gabbe	<i>mār šarre</i>	23; 81; 93; 103
28	Šunu-qardū		12; 27; 68
29	Libūr-zānin-Aššur		24(?); 73
30	Aššur-nādin-apli	<i>mār šarre</i>	19(?); 74; 101; 102
31	Urad-ilāni (?)		75
32	Adad-uma ⁵ i		36; 51; 88; 105
33	Abattu	Adad-šamši	35; 54; 76; 105
34	Abattu	Adad-šumu-lēšir	29; 52; 77; 97(?); 104(?)
35	Aššur-da ⁶ ān		78; 89; 90; 98(!)
36	Etel-pi-Aššur	(Kurbānu)	22
37	Usur-namkur-šarre		79
38	Aššur-bēl-ilāni		3; 53; 80; 106
39	Aššur-zēra-iddina		80; 91
40	Abī-ilī	Katiri	
41	Ber-nādin-apli(?)		
42	Salmānu-šuma-usur		92
43	Ellil-nādin-apli(?)		43(?)
44	Ina-Aššur-šuma-ašbat	(Aššur-nādin-šumē)	
45	Ber-išmanni(?)		

1 Die Anordnung der Texte dieses Bandes war, unter Berücksichtigung der Texttypen (s. II 1 und III 1), so geplant, dass sie innerhalb der Gattungen möglichst chronologisch von den ältesten zu den jüngsten verlaufen sollten. Da aber noch während der Arbeit durch H. Freydank eine Korrektur meines Vorschlags zur Eponymenfolge erfolgte, ohne dass die Nummerierung der Texte geändert werden konnte, ist dieses Prinzip leider nicht konsequent durchführbar gewesen, d.h. Texte mit den Eponymen 1-12 sind später eingeordnet, als es die Systematik verlangt hätte.

Dabei ist zu beachten, dass die mit Fragezeichen versehenen Positionen tatsächlich fraglich sind und dass am Ende der Reihe nach Aššur-da⁷ān besonders viele Unsicherheiten bestehen.

5. 2. KALENDER

Die Texte zur Landwirtschaft sind in aller Regel datiert, so dass sie im Jahresverlauf verortet werden können. Allerdings sind von den 12 Monaten des mittlassyrischen Kalenders (s. zuletzt Freydank 1991, 84) lediglich 10 bezeugt, es fehlen die Monate Šin und Kuzallu. Die Texte des vorliegenden Bandes verteilen sich auf die folgenden Monate und Tage (in der Klammer jeweils die Textnummer):

Monat	Name	Tag und Textnummer
1	<i>sippu</i>	20 (92)
2	<i>qarrātu</i>	10 (21) – 13 (64) – 16 (85)
3	<i>kalmartu</i>	9 (83)
6	<i>allānātu</i>	13 (22) – 28 (28)
7	<i>Bēlat-ekalli</i>	10 (91)
8	<i>ša-sarāte</i>	28 (16)
9	<i>ša-kēnāte</i>	13 (13) – 15 (40) – 29 (41; 69)
10	<i>muḥur-ilāni</i>	5 (10; 14; 42; 46; 67) – 13 (94) – 14 (1; 37; 61 ⁸) – 16 (45)
11	<i>abu-šarrāni</i>	2+x (4) – 5 ⁹ (18) – 6 (17) – 8 (70; 87) – 10 (6; 71) – 20 (39) – 24 (2)
12	<i>ḥibur</i>	6 (15) – 7 (44) – 8 (38) – 10+x (11; 57) – 15 (84; 86) – 20 (3; 7; 8; 9; 12; 19; 23; 24 ¹⁰ ; 26; 35 ¹¹ ; 43; 48; 51; 52; 60 ¹² ; 65; 66; 68; 73; 74; 75; 76; 77; 78; 79; 81; 88; 89; 90; 93; 97; 101; 105) – 29 (53; 106)

Die Zusammenstellung zeigt deutlich, dass ein Schwerpunkt der Landwirtschaft bzw. der Registratur von Ernte und Viehertrag in den letzten drei Monaten des Jahres lag, wobei besonders der in den Texten zur Landwirtschaft häufig genannte 20. Tag des Ḥibur (Februar/März) hervorsticht, der offenbar ein von der Administration bevorzugter Zensustag war.

Es fällt weiterhin auf, dass der Monatsanfang stark unterrepräsentiert ist, es gibt keinen 1. Tag eines Monats. Für das Monatsende ist lediglich 2 x – in den Monaten Ša-kēnāte und Ḥibur – der 29. Tag genannt. Ein 30. Tag erscheint nicht.

Da keine Schaltmonate genannt werden ist fraglich, wie der Ausgleich des Mondkalenders mit dem Sonnenlauf erfolgte. Die zahlreichen Belege für die Abrechnung von Getreide im Monat Ḥibur, in dem jedenfalls die Ernte abgeschlossen und das „fiskalische Jahr“ zu Ende war, lässt allerdings vermuten, dass die Monate bereits im Sinne des Lunisolarjahres fixiert waren, ohne dass sich das nach unserem derzeitigen Wissen in der Nomenklatur des Kalenders niederschlug.

II. TEXTE ZUR VIEHWIRTSCHAFT

1. TEXTTYPEN

Die Texte, die mit der Viehwirtschaft in Dūr-Katlimmu befasst sind, sind in ihrem Inhalt und ihrem Aufbau nicht einheitlich. Dennoch ist offensichtlich, dass es Texttypen gab, die in der Administration generell angewendet wurden, die aber auch miteinander kombiniert werden konnten. So lassen sich unterscheiden:

1.1. LISTEN ÜBER HERDEN.

Zwar ist in den Listen nicht immer zum Ausdruck gebracht, dass es sich um „Herden des Palastes“ (so Nr. 2, 8f. 20; 22,30) handelte, aber es ist wohl mit Sicherheit davon auszugehen, dass das Archiv nur solche Tiere auflistete, keine Tiere von Privatpersonen. Die Texte sind dadurch gekennzeichnet, dass nach einer Auflistung von Tieren meist eine Summierung folgt, die die Anzahl der Tiere und den verantwortlichen Hirten nennt. Dabei ist die Reihenfolge der Tierarten in gewissem Umfang festgelegt:

- Rinder - Esel : Nr. 1; 2; 5; 6; 8; 9; 12; 13; 17; 18; 33
- Esel - Rinder: Nr. 10
- Esel - Esel : Nr. 3; 22
- Esel - Kleinvieh: Nr. 25(?)
- Rinder - Esel - Kleinvieh: Nr. 4; 7; 14; 15; 16; 20; 23; 50
- Rinder - Kleinvieh: Nr. 24(?); 31(?); 32
- Rinder - Kleinvieh - Kleinvieh: Nr. 19
- Kleinvieh allein: Nr. 26; 27(?); 28; 29
- Kleinvieh - Kleinvieh: Nr. 11

1.2. RAPPORTE ÜBER DIE ERTRÄGE DER HERDEN.

Diese Texte zeichnen sich dadurch aus, dass sie in aller Regel mit einem Temporalsatz mit *ištu* eingeleitet werden und dadurch zu erkennen geben, dass sie eine Abrechnung nach Ablieferung (meist von Häuten) zum Gegenstand haben. Auch hier wird eine bestimmte Reihenfolge der Tiergattungen eingehalten:

- Rinder allein: Nr. 39; 45(?)
- Rinder - Esel: Nr. 37; 41; 47(?); 55(?); 58
- Rinder - ? - Kleinvieh: Nr. 44
- Rinder - Esel - Kleinvieh: Nr. 40; 46 (2 x Kleinvieh); 48; 49
- Esel allein: Nr. 43; 57(?); 59(?)
- Esel - Esel: Nr. 35; 52; 53; 54
- Esel - Rinder: Nr. 38; 42
- Kleinvieh allein: Nr. 56

1.3. MISCHFORMEN

Nicht ganz selten sind Mischformen, in denen die beiden Formulartypen miteinander verknüpft sind oder eine andere Form der Kombination von Viehliste mit einem Ertragsrapport gewählt worden ist. Das sind etwa:

- Rinder - Esel - Kleinvieh - Rinder - Esel - Abrechnung Rinder - Esel - Kleinvieh: Nr. 34
- Kleinviehliste - Ablieferung von Wolle: Nr. 21; 30
- Abrechnung Rinder - Herde Rinder: Nr. 36

Völlig aus dem Rahmen fällt Nr. 51, wo zunächst die Lieferung von Wolle, Haar und Fett registriert ist, dann eine Abrechnung über Felle von Kleinvieh folgt und am Schluß die Zusammenstellung einer Kleinviehherde rapportiert wird.

Es zeigt sich, dass die Folge Rinder - Esel - Kleinvieh überwiegt, wenn sie auch nicht ausschließlich eingehalten wird. Warum gelegentlich von dieser Folge abgewichen wird, wenn alle Kategorien in einem Text vertreten sind, entzieht sich unserer Kenntnis.

Es ist aber offensichtlich, dass keinesfalls Willkür herrscht, sondern eine feste Vorgabe der Verwaltung eingehalten wird, was die Übersichtlichkeit der Verwaltungsvorgänge garantierte.

Wie nicht anders zu erwarten, sind die Texte nicht nur formalisiert, sondern auch in ihrer Terminologie (s. II 4) recht einheitlich, was den Vorteil mit sich bringt, dass auch schlecht erhaltene Texte sich oftmals nach dem Formular und den festgelegten Termini ergänzen lassen.

2. DAS PERSONAL

2.1. ORGANISATION.

Die Berufe in der Landwirtschaft sind bereits von Jakob 2003, 311ff. – auch mit den meisten Belegen aus Dūr-Katlimmu – ausführlich abgehandelt worden. Ich verzichte deshalb hier auf eine erneute Diskussion und gebe hauptsächlich eine Zusammenfassung und einige Ergänzungen zu dem von St. Jakob Gesagten.

Die Organisation der Viehwirtschaft in Dūr-Katlimmu arbeitete mit einem festen Stammpersonal, das für seinen jeweiligen Arbeitsbereich verantwortlich war. Es blieb in seinen Funktionen offenbar über viele Jahre hin konstant und auch die Zusammenarbeit der einzelnen Personen änderte sich selten (vgl. die folgenden Tabellen). Nach ihren Zuständigkeiten getrennt waren die Hirten unterschieden in Rinderhirten - Eselhirten - Hirten für Kleinvieh.

Diese Zuständigkeiten konnten offenbar auch „vererbt“ werden, bzw. sie gingen vom Vater auf den Sohn über. So ist der Rinderhirt Mušallim-Adad, dem nach Nr. 9 z.Zt. des Eponymen Mušallim-Adad, nach Nr. 12 zur Zeit des Šunu-qardū, nach Nr. 23 z.Zt. des Adad-bēl-gabbe als Eselshirte Šillī-Adad zur Seite steht, ein Sohn des Adad-šuma-ēreš (s. Nr. 9 und Nr. 55), der ebenfalls schon mit Šillī-Adad zusammen arbeitete (vgl. Nr. 7; 8). Zu den einzelnen Personen:

2.2. RINDERHIRTEN

(*rē'ū*) kennen wir vier, nämlich Adad-šuma-ēreš, Ḥabūrāru, Iddin-Kube und Mušallim-Adad.

Von diesen ist (1) Adad-šuma-ēreš zwischen dem Eponymat des Nabium-bēla-ušur und des Ubru bezeugt, hatte das Amt also wenigstens fünf Jahre inne, und muss Nachfolger des Iddin-Kube (s. 3) gewesen sein. Er ist anderweitig wohl nicht belegt. Zwar gibt es den Namen mehrfach, so als Sohn eines Pī-Adad (in BATSHT 5, DeZ 3440,14) bzw. als Vater eines Ešidu (ebd. DeZ 2215,4), beide aus dem Eponymat des Usāt-Marduk, ferner als Vater eines Adad-ēreš (in ebd. DeZ 3438,19, Eponym Abī-ilī und DeZ 2514,48, Eponym Bēr-nādin-apli), doch gibt es dabei keine Berufsangaben, so dass diese wohl nicht mit dem Rinderhirten identisch sind. Eindeutig ist aber das Vaterschaftsverhältnis zu Mušallim-Adad (s. 4).

Dagegen ist (2) Ḥabūrāru, meist im Genetiv *ḥa-bu-ra-ri*, auch in den Schreibungen *ḥa-bur-ra-ri* und *ḥa-bur-ru* (Nr.41) bezeugt, noch als Vater eines gewissen Adad-tūra genannt (BATSHT 5, DeZ 3438,22 Eponym Abī-ilī und 68,51 Eponym Bēr-nādin-apli). Er hatte sein Amt offenbar recht lange inne, denn er ist 15 Mal in den Viehlisten bezeugt, jedenfalls in den Jahren zwischen dem Eponymat des Šerrīja bis zum Eponymat des Ištar-ēreš, also mindestens 12 Jahre. Den Titel eines *rab rē'i alpē* (Jakob 2003,358) trägt er jedoch nicht (s. hier Nr. 37).

(3) Iddin-Kube ist fünf Mal (mit dem unsicheren Beleg Nr. 20 sechs Mal) als Rinderhirte bezeugt, einmal (DeZ 3282,9) auch außerhalb der Tierlisten. Den Eponymennamen nach zu urteilen (zwischen Lullāju und Aššur-da'issunu) war er nur recht kurze Zeit (etwa vier Jahre) im Amt, wahrscheinlich als Nachfolger des Ḥabūrāru.

Schließlich ist (4) Mušallim-Adad, der Sohn des Adad-šuma-ēreš zu nennen, für den es neun Bezeugungen in den einschlägigen Texten gibt, und zwar zwischen den Eponymaten des Mušallim-Adad und Adad-uma''i, also etwa sieben Jahre lang. Er ist wahrscheinlich der direkte Nachfolger seines Vaters gewesen.

Sehr unsicher ist die Nennung eines Ina-tukultī(?) in Nr. 33 (ohne Datum), dessen Titel verloren ist, dessen Position innerhalb der Liste, die danach mit Eselinnen fortfährt, vermuten lässt, dass es sich um einen Rinderhirten handelte. Der Name kommt aber sonst im Archiv nicht vor.

2.3. ESELHIRTEN

(gleichfalls *rē'ū*) sind lediglich drei bekannt, nämlich

(1) Adad-da''ān mit 20 Bezeugungen. Er war nach (BATSHT 5 DeZ 3438 Rs.9 Eponym Abī-ilī) vielleicht Vater eines Šillī-Adad. Dieser ist vielleicht der

(2) Šillī-Adad mit 13 Nennungen, wobei ein gewisser

(3) Tukultī-Adad, parallel zu Šillī-Adad in Nr. 3,20 und 22,23 genannt wird. Dieser ist vielleicht mit dem Vater eines Mannu-meḥri-Adad identisch, der in einer Verpflegungsliste aus dem Jahr des Eponymen Abī-ilī (BATSHT 5 DeZ 3438,33) – allerdings ohne Beruf – aufgeführt ist.

Die angeblichen Eselhirten Adad-kette (Jakob 2003,358) und K.I.D[IN] (ebd. 359) existierten nicht, s. Nr. 37,23 und 46,17.

Aufgrund der Eponymdaten ergibt sich, dass Adad-da''ān zwischen Šerrīja und Aššur-da'issunu, also mindestens 16 Jahre im Amte war und von (3) Šillī-Adad gefolgt wurde, der zumindest zwischen Usāt-Marduk und Aššur-bēl-ilāni, d.h. rund 19 Jahre, diese Funktion erfüllte. Da Tukultī-Adad lediglich im letzten Jahr des Šillī-Adad neben diesem genannt wird, ist wahrscheinlich, dass er den bereits gealterten Hirten bei seiner Arbeit unterstützte.

2.4. KLEINVIEHHIRTEN

(*nāqīdu*) sind verhältnismäßig zahlreich:

2.4.1. Mehrfach genannt (neun Belege) ist Adad-le'ī, der zwischen den Eponymaten des Ekaltāju und Abattu, S. des Adad-šumu-lēšir, also wenigstens 19 Jahre lang, in dieser Funktion tätig war, einmal – wohl gegen Ende seiner Dienstzeit – zusammen mit Eriba-Sîn hütete (Nr. 56). Er wird als *nāqīdu* (NA.GAD) auch in den Wolle-Lieferungslisten (BATSHT 5 DeZ 3295+26 und Arnaud 1991 Nr. 103,22) unter den einander folgenden Eponymaten des Mušallim-Adad und Adad-bēl-gabbe genannt. Später, d.h. im Eponymat des Abī-ilī, ist er vielleicht (ohne Berufsbezeichnung) als Vater des Sîn-apla-iddina bezeugt (BATSHT 5, DeZ 3438,26; DeZ 2514,57).

2.4.2. Vorher, d.h. mindestens während der Eponymate von Šerrīja bis Aššur-mušabši S. des Anu-mušallim, war ein gewisser Sîn-abī Kleinviehhirte. Er ist vielleicht – wenn auch ohne Berufsbezeichnung – Vater eines Ezbu-lēšir noch zur Zeit des Eponymen Usāt-Marduk (BATSHT 5 DeZ 2215,29).

2.4.3. Erīb-Sîn, z.T. allein, sonst zusammen mit Rēmāni-Sîn bzw. Sîn-apla-iddina genannt, gehört in die Zeit Tukultī-Ninurtas, d.h. in die Jahre zwischen den Eponymen Šunu-qardū bis Adad-uma''i, ist allerdings in Proviantlisten auch noch später, d.h. zur Zeit der Eponymen Abī-ilī (BATSHT DeZ 2515,23) und Salmānu-šuma-ušur (ebd. DeZ 2419,32) bezeugt. Das macht es wahrscheinlich, dass er auch Hausvorstand *ša bīt Erīb-Sîn* zur Zeit des Ellil-nādin-apli (ebd. DeZ 2500,16-19) war.

2.4.4. Rēmāni-Sîn ist zwar ein relativ häufiger Name, kommt aber als Kleinviehhirte lediglich in Nr. 51 (Eponym Adad-uma''i) vor.

2.4.5. Sîn-apla-iddina scheint außerhalb der hier behandelten Texte Nr. 11, 19 und 30 als Hirte sonst nicht belegt zu sein.

Aus dieser Zusammenstellung geht klar hervor, dass nur ein Teil der Laufzeit des Archivs durch Viehlisten (mit ihren Hirten) abgedeckt ist, dass vor allem die späteren Jahre Tukultī-Ninurtas ab dem Eponymat des Etel-pī-Aššur (s. Nr. 22) nicht mehr vertreten sind. Ob das mit einer Änderung innerhalb der Verwaltung zusammenhängt, oder ob dafür natürliche Ursachen (Verlust der Tiere) verantwortlich sind, entzieht sich unserer Kenntnis.

Tabelle 1a: Viehhirten in den Dür-Katlimmu-Texten / Nach Textnummern

Nr.	Rinderhirt	Eselhirt	Kleinviehhirt	Eponym
1	Ḫabūrāru	Adad-da''ān		Ištar-ēreš S. Šulmānu-qarrād
2	Iddin-Kube	Adad-da''ān		Lullāju
3		Šillī-Adad/ Tukultī-Adad		Aššur-bēl-ilāni
4	Iddin-Kube	Adad-da''ān	[Ad]ad-le'ī	Ekaltāju
5	Iddin-Kube	[Adad-da''ān]		?
6	Iddin-Kube	Adad-da''ān		Aššur-da''issunu
7	Adad-šuma-ēreš	[Šil]lī-Adad	Adad-le'ī	Usāt-Marduk
8	Adad-šuma-ēreš	Šillī-[Adad]		Ubru
9	Mušallim-Adad S. Adad-šuma-ēreš	Šillī-Adad		Mušallim-Adad
10	Ḫabūrāru	Adad-da''ān		Aššur-nādin-šumē
11			Sin-apla[-iddina]	Muš[allim-Adad]
12	Mušallim-Adad	Šillī-Adad		Šunu-qardū
13	Ḫabūrāru	Adad-da''ān		Šerrīja
14	Ḫabūrāru	Adad-da''ān	Sin-abī	Aššur-mušabši
15	Ḫabūrāru	Adad-da''ān	Sin-abī	Aššur-mušabši S. Anumušallim
16	Ḫabūrāru		Adad-le'ī	Qibi-Aššur S. Šamaš-aḫa-iddina
17	Ḫabūrāru	Adad-da''ān		Mušallim-Aššur
18	Ḫabūrāru	Adad-da''ān		Ina-pī-Aššur-lišlim
19	Mušallim-Adad		Sin-apla-iddina/Erīb-Sin	Aššur-nādin-apli
20	[Iddin-Ku]be	Adad-da''ān	[Adad-le'ī?]	?
21			Sin-abī	Aššur-mušabši S. [Anu-mušallim?]
22		Šillī-Adad		Aššur-da''ān /Etel-pī-Aššur
23	Mušallim-Adad	Šillī-Adad	Adad-le'ī	Adad-bēl-gabbe
24	Muša[llim-Adad]		?	Libūr-zā[nin-Aššur]
25		Šillī-Adad	?	?
26			Adad-le'ī	Tukultī-Ninurta
27			Erīb[-Sin]	Šunu-qardū
28			?	Ekaltāju
29			Adad-le'ī	[Abat]tu S. Adad-šumu-lī[šer]
30			Sin-apla-iddina/Erīb-Sin	?
31	Ḫ[abūrāru]	?	?	?
32	?		Adad-le'ī	?
33	Ina-tukultī[?]	?		?
34	Ḫabūrāru	Adad-[da''ān]	Sin-abī	A[ššur-mu]šabši
35		Šillī-Adad		[Abattu S. Adad]-šamšī
36	Mušallim-Adad			Adad-uma''i
37	Ḫabūrāru	Adad-da''ān		Ištar-ēreš S. Šulmānu-qarrād
38	Iddin-Kube	Adad-da''ān		Aššur-kettī-īde
39	Adad-šuma-ēreš			Nabium-bēla-ušur
40	Ḫabūrāru	Adad-da''ān	Sin-abī	Šerrīja
41	Ḫabūrāru	Adad-da''ān		Aššur-kāšid
42	Ḫabūrāru	Adad-da''ān		Aššur-nādin-šumē
44			Sin-abī	[Aššur-mu]šabši S. [Anu-m]ušallim
46	Ḫabūrāru	Adad-da[''ān]	Aḫu-da'iq/ Sin-abī	Aššur-mušabši
47	Ḫabūrāru	()		Ina-[pī-Aššur-lišlim]
48	Mušallim-Adad	[Šillī]-Adad	Adad-le'ī	Mušallim-[Adad]
49	Ḫ[abūrāru]	Adad-da''ān	?	?
50	[Mušal]lim-Adad	[Šillī]-Adad	?	?
51			Erīb-Sin/Rēmāni-Sin	Adad-uma''i
52		Šillī-Adad		Abattu S. Adad-šumu-līšer
53		Šillī-Adad		Aššur-bēl-ilāni u.a.
55	Mušallim-Adad S. Adad-šuma-ēreš	?		?
56			Adad-le'ī/ Erīb-Sin	?

Tabelle 1b: Viehhirten in den Dür-Katlimmu-Texten / Nach Zusammengehörigkeit

Nr.	Rinderhirt	Eselhirt	Kleinviehhirt	Eponym
21			Sîn-abī	Aššur-mušabši S. [Anu-mušallim?]
44			Sîn-abī	[Aššur-mu]šabši S. [Anu-m]ušallim
11			Sîn-apla-[iddina]	Muš[allim-Adad]
30			Sîn-apla-iddina / Erīb-Sîn	?
56			Adad-le'ī / Erīb-Sîn	?
26			Adad-le'ī	Tukultī-Ninurta
32			Adad-le'ī	?
29			Adad-le'ī	Abattu S. Adad-šumu-līšer
51			Erīb-Sîn/Rēmanni-Sîn	Adad-uma'ī
27			Erīb-Sîn	Šunu-qardū
28			?	Ekaltāju
35		Šillī-Adad		[Abattu S. Adad]-šamšī
22		Šillī-Adad		Aššur-da'ān /Etel-pī-Aššur
52		Šillī-Adad		Abattu S. Adad-šumu-līšer
53		Šillī-Adad		Aššur-bēl-ilāni
3		Šillī-Adad/ Tukultī-Adad		Aššur-bēl-ilāni
25		Šillī-Adad	?	?
49	Ḫ[abūrāru]	Adad-da'ān	?	?
41	Ḫabūrāru	Adad-da'ān		Aššur-kāšid
14	Ḫabūrāru	Adad-da'ān	Sîn-abī	Aššur-mušabši
46	Ḫabūrāru	Adad-da'ān	Aḫu-da'iq/ Sîn-abī	Aššur-mušabši
15	Ḫabūrāru	Adad-da'ān	Sîn-abī	Aššur-mušabši S. Anumušallim
10	Ḫabūrāru	Adad-da'ān		Aššur-nādin-šumāte
42	Ḫabūrāru	Adad-da'ān		Aššur-nādin-šumāte
47	Ḫabūrāru	()		Ina-[pī-Aššur-lišlim]
18	Ḫabūrāru	Adad-da'ān		Ina-pī-Aššur-lišlim
1	Ḫabūrāru	Adad-da'ān		Ištar-ēreš S. Šulmānu-qarrād
37	Ḫabūrāru	Adad-da'ān		Ištar-ēreš S. Šulmānu-qarrād
17	Ḫabūrāru	Adad-da'ān		Mušallim-Aššur
16	Ḫabūrāru		Adad-le'ī	Qibi-Aššur S. Šamaš-aḫa-iddina
13	Ḫabūrāru	Adad-da'ān		Šerrīja
40	Ḫabūrāru	Adad-da'ān	Sîn-abī	Šerrīja
34	Ḫabūrāru	Adad-[da'ān]	Sîn-abī	Aššur-mušabši
31	Ḫ[abūrāru]	?	?	?
39	Adad-šuma-ēreš			Nabium-bēla-ušur
8	Adad-šuma-ēreš	Šillī-[Adad]		Ubru
7	Adad-šuma-ēreš	[Šil]lī-Adad	Adad-le'ī	Usāt-Marduk
5	Iddin-Kube	[Adad-da'ān]		?
6	Iddin-Kube	Adad-da'ān		Aššur-da'issunu
38	Iddin-Kube	Adad-da'ān		Aššur-kettī-īde
20	[Iddin-Ku]be	Adad-da'ān	[Adad-le'ī?]	?
4	Iddin-Kube	Adad-da'ān	[Ad]ad-le'ī	Ekaltāju
2	Iddin-Kube	Adad-da'ān		Lullāju
24	Mušallim-Adad		?	Libūr-zā[nin-Aššur]
23	Mušallim-Adad	Šillī-Adad	Adad-le'ī	Adad-bēl-gabbe
36	Mušallim-Adad			Adad-uma'ī
19	Mušallim-Adad		Sîn-apla-iddina / Erīb-Sîn	Aššur-nādin-apli
12	Mušallim-Adad	Šillī-Adad		Šunu-qardū
48	Mušallim-Adad	[Šillī]-Adad	Adad-le'ī	Mušallim-[Adad]
9	Mušallim-Adad S. Adad-šuma-ēreš	Šillī-ādad		Mušallim-Adad
55	Mušallim-Adad S. Adad-šuma-ēreš			?
50	[Mušal]lim-Adad	[Šillī]-Adad	[Adad-le'ī]	?
33	Ina-tukultī[?]			?

Tabelle 1c: Viehhirten in den Dür-Katlimmu-Texten / Nach Eponymen (s. I 5.1)²

Nr.	Rinderhirt	Eselhirt	Kleinviehhirt	Eponym
13	Ḥabūrāru	Adad-da''ān		Šerrīja
40	Ḥabūrāru	Adad-da''ān	Sîn-abī	Šerrīja
41	Ḥabūrāru	Adad-da''ān		Aššur-kāšid
14	Ḥabūrāru	Adad-da''ān	Sîn-abī	Aššur-mušabši
46	Ḥabūrāru	Adad-da[''ān]	Aḥu-da''iq / Sîn-abī	Aššur-mušabši
34	Ḥabūrāru	Adad-[da''ān]	Sîn-abī	Aššur-mušabši
15	Ḥabūrāru	Adad-da''ān	Sîn-abī	Aššur-mušabši S. Anu-mušallim
21			Sîn-abī	Aššur-mušabši S. [Anu-mušallim?]
44			Sîn-abī	[Aššur-mušabši S. [Anu-m]ušallim
16	Ḥabūrāru		Adad-le'ī	Qibi-Aššur S. Šamaš-aḡa-iddina
17	Ḥabūrāru	Adad-da''ān		Mušallim-Aššur
10	Ḥabūrāru	Adad-da''ān		Aššur-nādin-šumē
42	Ḥabūrāru	Adad-da''ān		Aššur-nādin-šumē
47	Ḥabūrāru	()		Ina-[pī-Aššur-lšlim]
18	Ḥabūrāru	Adad-da''ān		Ina-pī-Aššur-lišlim
1	Ḥabūrāru	Adad-da''ān		Ištar-ēreš S. Šulmānu-qarrād
37	Ḥabūrāru	Adad-da''ān		Ištar-ēreš S. Šulmānu-qarrād
2	Iddin-Kube	Adad-da''ān		Lullāju
	Iddin-Kube	Adad-da''ān		Aššur-kettī-īde
4	Iddin-Kube	Adad-da''ān	[Ad]ad-le'ī	Ekaltāju
28			?	Ekaltāju
6	Iddin-Kube		Adad-da''ān	Aššur-da''issunu
39	Adad-šuma-ēreš			Nabium-bēla-ušur
7	Adad-šuma-ēreš	[Šil]ī-Adad	Adad-le'ī	Usāt-Marduk
8	Adad-šuma-ēreš	Šillī-[Adad]		Ubru
26			Adad-le'ī	Tukultī-Ninurta
48	Mušallim-Adad	[Šil]ī-Adad	Adad-le'ī	Mušallim-[Adad]
9	Mušallim-Adad S. Adad-šuma-ēreš	Šillī-Adad		Mušallim-Adad
11			Sîn-apla[-iddina]	Mušallim-Adad S. Šulmānu-qarrād
23	Mušallim-Adad	Šillī-Adad	Adad-le'ī	Adad-bēl-gabbe
12	Mušallim-Adad	Šillī-Adad		Šunu-qardū
27			Erīb-Sîn	Šunu-qardū
24	Muša[l]lim-Adad]		?	Libūr-zā[nin-Aššur]
19	Mušallim-Adad		Sîn-apla-iddina/Erīb-Sîn	Aššur-nādin-apli
36	Mušallim-Adad			Adad-uma''i
51			Erīb-Sîn/Rēmāni-Sîn	Adad-uma''i
35		Šillī-Adad		[Abattu S. Adad]-šamšī
52		Šillī-Adad		Abattu S. Adad-mušallim
29			Adad-le'ī	Abattu S. Adad-šumu-līšer
22		Šillī-Adad		Aššur-da''ān /Etel-pī-Aššur
3		Šillī-Adad/ Tukultī-Adad		Aššur-bēl-ilāni
53		Šillī-Adad		Aššur-bēl-ilāni u. a.
30			Sîn-apla-iddina / Erīb-Sîn	?
56			Adad-le'ī / Erīb-Sîn	?
32			Adad-le'ī	?
25		Šillī-Adad	?	?
49	Ḥ[abūrāru]	Adad-da''ān	?	?
5	Iddin-Kube	[Adad-da''ān]	[Adad-le'ī]	?
55	Mušallim-Adad S. Adad-šuma-ēreš			?
24	Mušallim-Adad		?	?
50	[Muša]llim-Adad	[Šil]ī-Adad	?	?
33	Ina-tukultī []			?

2 Leerstellen bezeichnen jeweils die in der Reihe von 1-40 fehlenden Eponymen.

3.1. DIE ZUSAMMENSETZUNG DER HERDEN

Eine Gattung von Texten dokumentiert die Übergabe von Herden an bestimmte Hirten. Der Terminus für die „Herde“ ist *sugullu*³. Unterschieden werden, auch nach den jeweils spezifischen Hirten, drei Kategorien von Herden: Solche von Rindern, von Eseln und von Kleinvieh. Dabei kann die Größe der Herden stark variieren⁴:

Tabelle 2: Größe der Tierherden, chronologisch

Text Nr.	Jahr / Eponym	Rinder	Esel	Kleinvieh
30	?			620+602
32	?	49+x		416+x
33	?	23	20+x	-
50	?		22+x	35+x 74+x
13	1	44	54[+x]	-
14	3	51	61	213
21	3(?)	-	-	328
34	3(?)	20 8+x	44? 20+x	58
46	3(?)			110
15	4	42	60	234
16	5	30+x	10+x	299?
17	6	32	60	-
10	7	44	78	-
18	9	38	67	-
9	26	127	105	-
48	26	-	16+x	276+x
11	26(?)	[]	[]	555 + x
23	27	116	131	1162
12	28	149?	114	-
27	28	-	-	649[+x]
24	29	100[+x]		[x+28]
19	30	153	-	722 + 708
36	32	182	-	-
51	32			105 664
29	34	-	-	888
22	36	-	75 75	-
3	38	-	56 52	-
43	30/43		138?	

Zu einer Herde, die gelegentlich als *sugullu ša ekalle* „Herde des Palastes“ gekennzeichnet wird (Nr. 2, 8f., 20; 22,30), gehörten infolgedessen:

- Rinder: minimal 14 Tiere maximal 182 Tiere
 Esel: minimal 31 Tiere maximal 331 Tiere
 Kleinvieh: minimal 58 Tiere maximal 1065 Tiere

Soweit sich erkennen lässt, sind nicht alle gleichzeitig nebeneinander bestehenden Herden aufgelistet. So gibt es gelegentlich Texte, in denen zwei Herden der gleichen Tierart(en) (Nr. 34) – besonders von Kleinvieh – nacheinander aufgeführt sind (Nr. 19; 30; 51; 56), die also zur gleichen Zeit, aber unter verschiedenen Hirten bestanden. Folglich sind in Texten, die nur je eine Herde aufführen, wahrscheinlich nicht alle vorhandenen Tiere aufgeführt. Wir wissen also nicht, wie groß der jährliche Bestand an Tieren unter staatlicher Verwaltung in Dür-Katlimmu tatsächlich gewesen ist.

Auffällig ist auch das starke Schwanken des Tierbestands insgesamt. Allerdings sind in der Mehrzahl der Fälle nicht alle drei Tierarten verzeichnet. Wo das aber der Fall ist, können das wie in Nr. 14: 51 + 61 + 213 = 325 Tiere sein oder in Nr. 23: 116 + 331 + 1162 = 1609. Es ist allerdings fraglich, ob aus diesen Zahlen etwas über die Größe der Weideflächen abgeleitet werden kann, da das Kleinvieh sicher auf Weiden in der Steppe gehalten werden konnte, die Rinder neben ihrer Ernährung mit Gerste auch im Schilf und im gejäteten Unkraut der Äcker ihr Futter fanden. Das gilt wohl auch von den Eseln, über deren Ernährung wir nichts erfahren.

Vielleicht lässt sich aus den Zahlen – mit allem Vorbehalt – eine allmähliche Zunahme des Tierbestandes in Dür-Katlimmu ablesen, denn in den „späteren“ Jahren, d.h. etwa nach dem Jahr des Eponymen Mušallim-Adad, also bald nach dem Regierungsantritt Tukultī-Ninurtas, sind höhere Zahlen bei allen drei Tierarten festzustellen.

Offenbar sollten bestimmte Größen der Herden, vor allem bei Eseln und Kleinvieh, nicht überschritten werden. Waren zu viele

Tiere vorhanden, wurden deshalb die Herden geteilt, vgl. Nr. 19 (Kleinvieh) und Nr. 22 (Esel).

Aus Nr. 22 ist auch ersichtlich, wie bei der Teilung vorgegangen wurde: „Insgesamt 75 Esel, Herde in der Verantwortung des Šillī-Adad, des Eselhirten von Dür-Katlimmu, sind in Empfang genommen worden. Sie wurden dem Tukultī-Adad, Sohn des Adad-tura ... auf Geheiß des Distriktgouverneurs Etīr-Marduk zum Weiden übergeben. Verlorenes und Totes wird er (d.h. Tukultī-Adad) auffüllen (ersetzen). Insgesamt 150 einheimische Esel, Herde des Palastes der Oberen Provinz, unter der Verantwortung des Wesirs Aššur-iddin, Inventur des Eponymats des Aššur-daʿān, haben sie am 13. Allanātu des Eponymen(jahres) des Etel-pī-Aššur untereinander geteilt“.

Der Gesamtbestand von 150 Eseln in Dür-Katlimmu wird also geteilt und zwei Hirten übergeben: Šillī-Adad und dem auch aus Text Nr. 3 bekannten Eselhirten Tukultī-Adad. Jede der Herden umfasst genau 75 Tiere. Ob das, bzw. die Gesamtsumme, eine fiktive Zahl ist, lässt sich nicht feststellen. Immerhin ist auffällig, dass die Verteilung der Altersgruppen der Tiere in beiden Herden fast identisch ist, so dass offenbar auf eine ausgewogene Zusammensetzung Wert gelegt wurde.

Der Zweck dieses Textes ist ferner durch den Terminus *māšartu* (s. II 4.1) bezeichnet, was – zumindest in der Verwaltungsterminologie von Dür-Katlimmu – die „Musterung, Inventur“ meint, d.h. die jährliche Zählung und Neuzuteilung der Herden. Diese Übertragung in die Verantwortung des jeweiligen Hirten schließt die Verpflichtung ein, entlaufene oder gestorbene Tiere zu ersetzen (s. Nr. 22,27f.). Diese Prozedur wird allerdings in den unten II 4.2 zu behandelnden Texten etwas weiter erläutert, wobei einerseits die Ablieferung der Felle/Kadaver registriert wird, andererseits die Anzahl von Nachkommen, die eine Herde erzielen sollte.

3.2. TIERARTEN

Im Zusammenhang mit der Publikation des Textes HCCT-A 1 (Deller/Tsukimoto 1985), der mit Sicherheit dem Archiv von Dür-Katlimmu zuzuordnen ist (hier Nr. 9), wurde bereits ein Teil der Tierarten, nämlich Rinder und Esel, ziemlich ausführlich diskutiert. Diese Diskussion wird hier nur zusammengefasst und nur dort, wo sie durch die vorliegenden weiteren Dokumente ergänzt oder modifiziert wird, aufgenommen. Vgl. ferner Jakob 2003, 353-382.

Generell werden die Rinder und Esel jeweils nach Altersklassen aufgeführt und männliche und weibliche Tiere am Ende zusammeng gezählt. Schafe und Ziegen werden als „Kleinvieh“ (*šēnu*) generalisiert und zusammeng gezählt. Hier wird dann gelegentlich auch der Terminus *sammuḫū/sammuḫātu* „gemischt, verschiedenartig“ (s. AHw. 1058b; CAD S 381a) gebraucht, z.B. 25,19'; 29,10; 56,5.

a. Rinder. Die Tierlisten bzw. Zusammenstellungen von Herden führen in der Regel – und das nicht nur bei den Rindern – an erster Stelle die weiblichen Tiere auf. Folgende Altersstufen sind belegt:

a.1: Kühe (ÁB = *littu*)

(GU₄).ÁB. GAL „ausgewachsene Kuh“ Nr. 1,1; 5,1; 7,1; 9,1; 10,13; 12,1; 13,1; 15,1; 17,1; 18,1; 19,1; 23,1; 32,1; 34,18'; 36,1. 13; 40,2; 41,1; 42,15; usw.

(GU₄).ÁB. GAL. GAL dsgl. Nr. 2,1; 4,1; 6,1; 14,1; 24,1; 54,10'

(GU₄).ÁB MU 3 „Kuh von 3 Jahren“ Nr. 12,2; 19,2; 23,2; 32,2; 36,2.13; 54,11'

(GU₄).ÁB MU 2 „Kuh von 2 Jahren“ Nr. 1,2; 10,14; 13,2; 14,2; 15,3; 17,2; 18,2; 19,3; 23,3; 24,2; 32,3; 34,18'; 36,14; 46,4; 54,11'; 58,3

(GU₄).ÁB MU 1 „Kuh von 1 Jahr“ Nr. 12,4; 19,4; 36,14; 46,5; 54,12'

GU₄.ÁB *pīr-su* „entwöhntes Kuhkalb, Färse“ Nr. 1,3; 2,2; 4,3; 6,2; 10,15; 13,3; 15,2; 17,3; 18,3; 20,2'; 40,2; 41,2

mūrtu ša šizbi(GABA) „säugendes Kuhkalb“ Nr. 1,4; 10,16; 13,4; 14,3; 15,4; 17,4; 18,4; 20,3; 23,4; 34,19'

3 In der überwiegenden Zahl der Fälle geschrieben *su-gul-lu*, nur zweimal (Nr. 19 = DeZ 2202,11 und Nr. 36 = DeZ 2498,21) fehlerhaft(?) *su-ku-lu*.

4 In der Tabelle wurden nur einigermaßen gesicherte Zahlen, allerdings nicht nur die Summierungen, berücksichtigt.

a.2: Stiere (GU₄.NÍTA)

GU₄.NÍTA *sillunnu* „bejahrter Stier“ Nr. 13,5; 14,4; 15,5; 17,5; 18,5; 19,5; 23,5; 32,4; 31,3; 34,3'.19'; 36,15; 40,3; 42,16
 GU₄.NÍTA GAL „ausgewachsener Stier“ Nr. 12,5; 23,6; 32,4; 36,3.16; 54,12' (nur NÍTA)
 GU₄.NÍTA GAL.GAL dsgl. Nr. 19,6
 GU₄.NÍTA MU 5 „Stier von 5 Jahren“ Nr. 9,6
 GU₄.NÍTA MU 4 „Stier von 4 Jahren“ Nr. 9,7; 10,17; 12,6; 23,7
 GU₄.NÍTA MU 3 „Stier von 3 Jahren“ Nr. 9,8; 10,18; 12,7; 14,5; 15,6; 17,6; 18,6; 19,7; 23,8; 36,17; 54,13'
 GU₄.NÍTA MU 2 „Stier von 2 Jahren“ Nr. 9,9; 10,19; 12,8; 14,6; 15,7; 18,7; 19,8; 23,9; 31,4; 36,4.17; 42,17; 44,6; 54,13'
 GU₄.NÍTA MU 1 „Stier von 1 Jahr“ Nr. 9,10; 12,9; 14,7; 19,9; 31,5; 36,5.18
 GU₄.NÍTA *pirsu* „entwöhntes Stierkalb“ Nr. 13,6'; 15,8; 17,7; 18,8; 34,20'; 40,3

mūru ša šizbi(GABA) „säugendes Stierkalb“ Nr. 13,7; 14,8; 15,9; 17,8; 18,9; 20,7; 23,10; 34,4', 20'; 38,11 (GU₄*mu-ru*); 39,19 (ebenso)

b. Esel. Auch bei den Herden von Eseln gilt, dass die weiblichen Tiere vor den männlichen aufgeführt worden sind. Folgende Altersstufen sind belegt:

b.1: Eselinnen (EME₅ = *atānu* s. EME₅^{mes}-*nu* Nr. 43,6)

EME₅.GAL.GAL „ausgewachsene Eselstute“ Nr. 14,10; 22,1.12; 23,13
 EME₅.GAL dsgl. Nr. 3,1;10,1; 12,12; 15,12; 17,11; 18,14; 20,10; 25,3'; 28,1; 33,3; 34, 6'.22'; 40,8; 41,7; 42,1; 43,12'; 46,12; 48,7; 53,2.8.15.21.27.33.36.40.46; 55,7; 59,1'

EME₅ MU 3 „Eselstute von 3 Jahren“ Nr. 9,16; 12,13; 13,2; 14,11; 20,11; 22,2.13; 23,14; 28,2; 33,4'; 43,12'; 53,15.21.46

EME₅ MU 2 „Eselstute von 2 Jahren“ Nr. 3,3; 9,17; 10,2; 12,14; 13,10; 14,12; 15,13; 16,12; 17,12; 18,15; 20,12; 22,3.14; 23,15; 33,5'; 34, 6'; 35,8; 40,9; 41,8; 43,13'; 48,7; 53,8.16.22.33.36.40.46; 55,8

EME₅ MU 1 „Eselstute von 1 Jahr“ Nr. 3,4; 9,18; 12,15; 22,4.15; 43,13'; 46,12; 53,9.36.41.50

EME₅ *pirsu* „entwöhnte Eselstute“ Nr. 10,3; 13,11; 15,14; 16,13; 17,13; 18,16; 20,13; 38,3; 40,10; 41,9; 42,2; 59,2'

EME₅ *suḫīratu ša šizbi* „säugendes Eselinnenfohlen“ Nr. 10,4; 13,12; 14,13; 15,15; 16,14; 17,14; 18,17; 20,14; 23,16; 34,7'

b.2: Eselhengste (ANŠU.NÍTA = *emāru*)

ANŠU.NÍTA GAL „ausgewachsener Esel“ Nr. 3,5;12,16; 22,16; 23,17; 25,7'; 35,2' (nur ANŠU).14' (nur ANŠU); 48,8; 53,3.9 (nur ANŠU).16.22.27.37.41.50

ANŠU.NÍTA GAL.GAL dsgl. Nr. 22,5

ANŠU.NÍTA MU 7 „Esel von 7 Jahren“ Nr. 14,14

ANŠU.NÍTA MU 6 „Esel von 6 Jahren“ Nr. 10,5; 14,15

ANŠU.NÍTA MU 5 „Esel von 5 Jahren“ Nr. 9,19; 10,6; 13,14; 14,16; 18,18; 20,15

ANŠU.NÍTA MU 4 „Esel von 4 Jahren“ Nr. 10,7; 12,17; 13,15; 14,17; 17,15; 18,19; 23,18; 34,8'; 40,11; 42,3; 46,13; 49,5'

ANŠU.NÍTA MU 3 „Esel von 3 Jahren“ Nr. 12,18; 13,6; 13,16; 14,18; 15,16; 17,16; 20,16; 22,6.17; 23,19; 25,8'; 43,14'; 53,17.23.42

ANŠU.NÍTA MU 2 „Esel von 2 Jahren“ Nr. 3,7; 10,8; 12,19; 13,17; 14,19; 15,17; 17,17; 18,20; 23,7.18; 23,20; 25,9'; 35,9.13; 42,4; 43,15'; 53,10.17.23.28.42

ANŠU.NÍTA MU 1 „Esel von 1 Jahr“ Nr. 3,8; 9,23; 12,20; 14, 20; 22,8.19; 25,10'; 35,13; 43,15'; 46,10.13; 48,8

ANŠU.NÍTA *pirsu* „entwöhntes Eselfohlen“ Nr. 10,9; 13,18; 15,18; 17,18; 18,21; 20,17; 34, 9'; 40,12; 42,5; 47,6

ANŠU *suḫīru ša šizbi* „säugendes Eselfohlen“ Nr. 13,19; 14,21; 15,19; 17,19; 18,22; 23,21; 25,7'.26'.32'; 38,7 (nur *su-ḫi-ru*); 42,10 (ebenso); 49,7' (ebenso)

c. Schafe. Bei den Schafen wird nicht nach Jahrgängen, sondern nach Geschlecht und Geschlechtsreife unterschieden. Folgende Haupttypen sind belegt:

- U₈ „Mutterschaf“
- parrutu* „weibliches Lamm“
- UDU.NÍTA „Schafbock, Hammel“
- UDU.NIM „männliches Lamm“

d. Ziegen. Auch bei den Ziegen wird nicht nach den Jahrgängen, sondern lediglich nach Geschlecht und Geschlechtsreife unterschieden. Folgende Haupttypen sind belegt:

- ÛZ „Ziege“
- (MUNUS.)ÁŠ.GÀR „Zicklein“
- MÁŠ „Ziegenbock“
- azadu* „Jungziegenbock“

3.3. ERLÄUTERUNGEN ZU DEN TIERARTEN

3.3.1. Generell ist zu bemerken, dass die Schreiber bei den routinemäßig aufgestellten Tierlisten keine besondere Sorgfalt angewendet haben. So sind bei den Altersangaben häufig die Wörter bzw. Wortzeichen für „Jahr“ (MU), oft aber auch Teile der Ideogramme der Tiere, wenn es keine Unklarheiten ergeben konnte, weggelassen worden. So steht z.B. einfach *mūrtu* anstelle von *mūrtu ša šizbi*, ÁB anstelle von GU₄.ÁB, ÁŠ.GÀR anstelle von MUNUS.ÁŠ.GÀR usw. Auch die Plural-Determinative werden nicht konsequent verwendet, sind aber gelegentlich schematisch auch dort gesetzt, wo sie nicht hingehören, z.B. 1 EME₅^{mes} MU 2 Nr. 33 Rs.3; 1 ANŠU.NÍTA^{mes} MU 3 Nr. 22,6.

Für das „Jungtier“ wird bei den Großtieren gelegentlich der Terminus *suḫīru/suḫīratu* gebraucht, was z.B. bei Eseln dann als „Fohlen“ übersetzt werden kann (z.B. Nr. 38,6; 42,10; 43,8 und vgl. K. Radner 1997, 301 mit Anm. 1693).

Das Kleinvieh wird, wie nicht anders zu erwarten, unter dem Terminus *šēnū* subsummiert, wobei allerdings auffällig ist, dass unabhängig von der jeweiligen Syntax zwei Schreibungen Verwendung finden: Entweder *še-na* Nr. 7,30; 14,28; 15,26; 19,22.32? 23,32(?); 26,9; 29,9; 30,9; 34,16'; 46,24; 50,13'; 51,18 bzw. *še-na*^{mes} Nr. 4,37 – oder *še-ni* Nr. 21,17; 24 Rs.5; 48,22; 51,12; 55,16'; 56,5.19. So scheint vor allem *še-na* als eine Art Pseudoideogramm gebraucht worden zu sein.

Um das Kleinvieh verschiedener Gattungen (Ziegen und Schafe), Geschlechter und Lebensalter zusammenzufassen, ist der Terminus *sammuḫū*, pl. *sammuḫātu* „verschiedenartig, diverse“ in Gebrauch, vgl. Nr. 25,19: [ŠU.NÍGIN ... *še-n*]a *sa-mu-ḫa-a-tu* bzw. [*sa-m*]u-ḫa-ja-tu ebd.25; *še-na sa-mu-ḫa-tu* Nr. 29,9f.; *še-ni sa-mu-ḫa-te* Nr. 56,5 vgl. 24 Rs.5. Einmal wird der Terminus auch für Esel gebraucht: ŠU.NÍGIN 41 ANŠU *sa-mu-ḫa-t*[u] Nr. 53,48.

3.3.2. Rinder: Es wird natürlich zwischen Kühen (GU₄.ÁB) und Stieren (GU₄.NÍTA) unterschieden, wobei nicht klar wird, ob es sich bei letzteren tatsächlich im Stiere handelt, die eigentlich nur zur Zucht verwendet werden sollten, oder um Ochsen. Jedenfalls werden sowohl die ausgewachsene Kuh als auch der ausgewachsene Stier mit zugesetztem GAL bezeichnet, Lesung wahrscheinlich *littu rabītu* bzw. *alpu rabi'u*. Die gelegentliche Schreibung GU₄.ÁB GAL.GAL (Nr. 2,1; 4,1; 6,1; 14,1; 24,1) bzw. GU₄.NÍTA GAL.GAL (Nr. 19,6, vgl. schon VS 21, 6 I 56) entspricht wohl sonstigem GU₄.ÁB GAL bzw. GU₄.NÍTA GAL, denn danach folgt nie ein GU₄.ÁB GAL. Allerdings ist bei den Stieren noch eine weitere Altersstufe, nämlich – als hurritisches Fremdwort – *sillunnu* eingeführt worden, wobei nicht klar wird, ob es gegenüber dem GU₄.NÍTA GAL eine Jahresdifferenz gibt oder ob damit etwas Anderes als der ausgewachsene Stier bezeichnet ist. *sillunu* (s. AHW. 1044a; CAD S 265f.) „alt, bejährt“ ist in Nuzi gut bezeugt, hat aber offenbar auch Eingang in die assyrische Verwaltungsterminologie gefunden. Es ist die Alterstufe, die noch über den „ausgewachsenen“ (GAL.(GAL)) Stier hinausgeht, vgl. 19,5/6; 23,5/6; 36,15/16. In KAJ 289,5/6 steht *sillunnu* für einen Stier, der älter ist als sechs Jahre. Letzteres dürfte dem GAL der Dūr-Katlimmu-Texte entsprechen, so dass der Stier mit sechs Jahren ausgewachsen war, danach zu den „bejahrten“ Tieren gehörte.

Für die Kühe fehlt ein entsprechender Terminus. Sie dürften bereits mit vier Jahren als ausgewachsen gegolten haben, vgl. neben den oben registrierten Belegen auch KAJ 89,1: 1 GU₄.ÁB MU 3 *damiqtu*. Allerdings begegnet in Nr. 41,16 GU₄ *še-bu*, was dem

babylonischen *šību* „alt“ (s. CAD Š₂ 389f. sub a) entspricht, was von Pferden, Rindern und (nur Neubab.) von Schafen gesagt werden kann.

mūru bzw. *mūrtu* „Jungtier, Kalb“ wird fast ausschließlich in der mA Zeit gebraucht, wobei der Zusatz *ša šizbi* (so auch KAJ 289,4¹) das frühe Stadium des Heranwachsens unterstreicht.

Eine mehrfach belegte Kategorie von Rindern ist GU₄ŠU (Nr. 39,1.12; 40,1; 44,1; 46,1.2), was auch als GU₄ŠU NĪTA erscheinen kann (Nr. 39,4; 45,1⁷). Das macht es wahrscheinlich, dass es sich bei den anderen Belegen, in denen das Geschlecht nicht eigens angegeben ist, jeweils um Kühe handelt. Vgl. auch 1 GU₄GAL *ša ŠU PN ma-ḫi-ir* Nr. 16,27f. Es sind jeweils ausgewachsene Tiere, so dass es wahrscheinlich ist, dass diese „Hand-Rinder“ als Zugtiere, vor allem beim Pflügen, verwendet wurden. Allerdings werden diese in anderem Zusammenhang (s. unten Nr. 60ff.) als GU₄ikkarte bezeichnet. Da aber im Text 39 ausdrücklich davon die Rede ist, dass die „Hand-Rinder“ zum Pflügen von Sesam(-Feldern) eingesetzt werden, ist *ikkartu* offenbar nur ein terminus technicus der Feldertragstexte.

3.3.3. Esel: Bei den Eseln⁵ wird eine ganz analoge Altersdifferenzierung vorgenommen: Eselinnen sind offenbar bereits mit vier Jahren ausgewachsen, Bezeichnung EME₅GAL. Auch hier ist die Schreibung EME₅GAL.GAL nicht selten, s. Nr. 4,16; 5,11; 6,10; 14,10; 22,1.12, vgl. auch ANŠU.NĪTA.GAL.GAL Nr.22,5. Eselhengste scheinen aber erst mit acht Jahren ausgewachsen zu sein, falls der einzige Beleg für einen 7-jährigen Esel (Nr. 14,14), auf den kein ANŠU.NĪTA.GAL folgt, dafür aussagekräftig ist.

Eselfohlen sind *suḫīru* bzw. *suḫīrtu ša šizbi*, ein Terminus, der offenbar ebenso wie *sillunnu* aus dem Hurritischen übernommen wurde (s. AHW. 1054b; CAD S 349f.) und bisher vor allem in den Listen des Dūr-Katlimmu-Archivs oft vorkommt. Wie lange dieses Stadium währte, ist den Texten nicht zu entnehmen. Jedenfalls folgt noch innerhalb des ersten Lebensjahres das Stadium des *pīrsu*. Dieser Terminus, der auch auf menschliche Säuglinge angewandt wird, ist sachgemäß wohl mit „entwöhnt, abgestillt“ zu übersetzen.

Mehrfach werden Esel als *umzarḫu* bezeichnet (Nr. 3,22; 8,20 [weithin ergänzt]; 22,29; 35,11), was K. Deller, 1984, 235-239 (s. auch NABU 1990 Nr.63) als „einheimisch“ bestimmt hat. Als Gegensatz dazu sind wohl die 3 ANŠU^{mes} *ša KUR ḫa-at-te* „3 syrische Esel“ zu verstehen, die ebenfalls im Text 35 Z.14f. und in Nr. 52, 23.27.34 genannt sind. Worin sich diese Rassen voneinander unterscheiden, entzieht sich unserer Kenntnis.

Bei den Eseln, und nur bei männlichen Tieren, kommt gelegentlich der Zusatz *ḫulqu* bzw. *ḫulluqu* vor: 1 ANŠU.NĪTA *ḫu-ul-qu* Nr. 7,16; x ANŠU.NĪTA *ḫu-ul-qu* Nr. 13,13 bzw. 2 ANŠU.NĪTA *ḫu-lu-qu* Nr.6,14 und 1 ANŠU.N[ĪTA *ḫu-lu-qu* Nr.2,15. Dem Wortsinn nach (s. AHW. 354; CAD H 230f.) kann es sich dabei nur um „verlorene, verendete“ Tiere handeln. Das ist wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Phrase *ina (šipir) mēlte mītū* „in der Folge einer Flut zu Tode gekommen“ in Nr. 37,19f. u.ö. zu sehen, wo es von einer Eselin und zwei Eseln ausgesagt wird. Allerdings werden die Esel mit Zusatz *ḫulqu* bei der Summierung der Herde in 2,15 usw. jeweils mitgerechnet, als wären sie noch vorhanden. Deshalb kann die obige Deutung von *ḫulluqu* eigentlich nicht zutreffen.

3.3.4. Schafe: Das Mutterschaf (U₈ = *lahru*) wird niemals syllabisch geschrieben. Deshalb lässt sich nicht entscheiden, ob es in babylonischer Manier als *lahru* wiederzugeben ist, oder – so wahrscheinlich – assyrisch *gurrutu* bzw. *agurru* (s. Radner 1997, 297).

Das weibliche Lamm (UDU.SILA₄ = *parr(atu)*) wird fast immer syllabisch geschrieben, wobei die Regeln der Vokalharmonie offenbar sehr locker eingehalten wurden. Folgende Schreibungen sind belegt:

<i>pa-ra-tu</i>	Nr. 4,28; 7,23; 21,2; 27,2
<i>pár-ra-a-tu</i>	Nr. 25,15
<i>pár-ra-tu</i>	Nr. 15,[22]; 20,22'; 30,5
<i>pa-ru-tu</i>	Nr. 14,24; 28,2
<i>pa-ru-tu^{mes}</i>	Nr. 26,2
<i>pár-ru-tu</i>	Nr. 16,19; 19,15.25; 25,21; 46,19; 50,9; 51,16
<i>pár-ru-tu^{mes}</i>	Nr. 30,1
<i>pár-ru-te</i>	Nr. 11 u. Rd.(?); 50,15'
<i>pa-ru-te</i>	Nr. 23,25; 46,26
<i>pár-re-te</i>	Nr. 44, Rs.2; 51,7; 56,1
<i>pár-ra-te</i>	Nr. 49,10

Die ideographische Schreibung UDU.SILA₄ begegnet in Nr. 48,28 und 56,10.

Für UDU.NĪTA „Schafbock, Hammel“ ist keine syllabische Schreibung belegt, so dass die Lesung des Wortzeichens nicht mit Sicherheit anzugeben ist. Allerdings ist *šu'u* nur sehr selten, nie in Wirtschaftstexten und schon gar nicht in mittellassyrischem Kontext belegt (vgl. CAD Š₃ 417a), so dass wohl stets *i/emmeru* zu lesen ist. Eine Differenzierung zwischen Schafbock und Hammel scheint ebenfalls nicht vorgenommen worden zu sein. Allerdings macht es die oft recht große Anzahl von UDU.NĪTA^{mes} wahrscheinlich, dass meist Hammel gemeint sind, da eine so große Zahl von Widdern für die Zucht überflüssig waren und diese zudem minderwertiges Fleisch lieferten. Außerdem ist die Ausbeute an Wolle bei den kastrierten Hammeln größer als bei Widdern.

UDU.NIM = *ḫurāpu* ist das „männliche Lamm“. Die Klärung dieses Wortes erfolgte bereits von K. Deller 1987, 66a, so dass die frühere Ansetzung als „Frühlingslamm“ (so z.B. AHW. 357f.) aufzugeben ist. Die Bestätigung dieser Ansetzung – falls diese überhaupt noch nötig gewesen wäre – durch die Dūr-Katlimmu-Texte ist absolut sicher, da UDU.NIM stets nach UDU.NĪTA und in Analogie zu *parratu* „weibliches Lamm“ steht. Wie das altersmäßige Verhältnis von UDU.NĪTA zu UDU.NIM war, ist den Texten ebensowenig zu entnehmen wie das Verhältnis von *lahru* zu *parratu*.

Einmal wird in einer Summierung von UDU *še-na^{mes}* BABBAR^{mes} „weißen Schafen“ gesprochen (Nr.4,31), die auch sonst gelegentlich belegbar sind (s. CAD § 131 oben links). Dabei handelt es sich schwerlich um eine besondere Rasse. Im Gegensatz dazu ist das „Fettschwanzschaf“ *gukkallu* (s. AHW. 500a; CAD G 126) in einem Text (Nr. 4,36) am Ende der Aufzählung von Kleinvieh – jedoch merkwürdiger Weise nicht unter den Schafen – genannt. Es war also in Dūr-Katlimmu offenbar eine Seltenheit. Leider ist die Anzahl dieser Tiere im Text Nr. 4 nicht vollständig erhalten, so dass über ihre Relation zu den übrigen Schafen nichts gesagt werden kann.

3.3.5. Ziegen: Die Ziegen werden in den Listen der Kleinvieherden stets nach den Schafen aufgeführt. Auf die ausgewachsenen weiblichen Tiere (ÜZ = *enzu*) folgen die Zicklein ((MUNUS.)ĀŠ. GĀR = *unīqu*), wobei keine der beiden Schreibungen je syllabisch belegt ist. Das gilt auch vom Ziegenbock (MĀŠ = *urīsu*), während das männliche Zicklein stets syllabisch *a-za-du* geschrieben wird.

Dieses Wort, das in den Dūr-Katlimmu-Texten recht häufig ist, ist außerhalb dieses Archivs bisher nicht belegt. Die Schreibung *a-za-du* für den Singular (Nr. 15,25) und für den Plural *a-za-du* (Nr. 7,29; 11 Rs.6; 14,27; 21,8; 23,31; 28,8; 29,8; 30,8; 46,23; 50,12; 51,17) bzw. *a-za-du^{mes}* (Nr. 4,35; 19,21.31; 25,18.24; 26,8; 32 Rs.6) legt nahe, dass wir es mit einem indeklinablen Fremdwort zu tun haben. Vgl. allerdings im stat.cstr. 1 KUŠ *a-za-(a-)di* Nr. 40,23; 51,9 und 56,4. Die Bedeutung ist durch die Stellung des Begriffes in den Auflistungen von Herden unstrittig: Es ist das männliche Pendant zu *unīqu*, d.h. der „Jungziegenbock“. Die Ableitung des Wortes ist schon eher problematisch. In Mari ist *ḫa-az-za-am* in ARM 2,37,8.10 (s. AHW. 339b) belegt, in T. Shagher Bazar *ḫa-za-du* Iraq 7, 65,13.28, in AHW. 339b als *nomen unitatis* zu *ḫazzu* bestimmt, was als kanaänische Entsprechung von *enzu* „Ziege“ verstanden wurde. Dem steht entgegen, dass in Z. 13 des Shagher Bazar-Textes von zwei Tieren die Rede ist. Außerdem haben die zahlreichen Belege der Dūr-Katlimmu-Texte durchgehend die Schreibung mit *-d-* im Aus-

5 Zu den Eseln in neuassyrischer Zeit s. K. Radner, 1997, 301-305; für die Neubabylon. Zeit s. M. Weszeli, Eseleien, WZKM 86, 1996 (FS H. Hirsch), 461-678; Eseleien II, WZKM 87, 1997, 231-247.

laut, was diese Ableitung problematisch macht. Aus Nuzi sind allerdings zahlreiche Belege für *a-za-tu(m)/re* bekannt, die im CAD A, 531b als „an age category of she-goats“ gedeutet werden, obgleich auch dort bereits eine enge Verbindung zu MÁŠ „Ziegenbock“ feststellbar ist. Da eine Verbindung zu westsemit. *enzu* dennoch wahrscheinlich ist, ist eine Entwicklung ⁶*enzu* > althab. *hazzul/hazzulu* > Nuzi-hurrit. *azzalu/azzadu* > mittellassyrit. *azadu* „Jungziegenbock“ durchaus vorstellbar.

Die Zeichenfolge MUNUS.ÁŠ.GAR = *umīqu* (MesZL sub

Nr. 548) wird durchgängig  geschrieben

Eine besondere Kategorie der Ziegen stelle offenbar ÜZ *ri/tal-mu* (Nr. 11,4⁷) dar, was in CAD E 181a *enzu ri-mu* gelesen wird, mit Hinweis auf die weiteren Belege KAJ 120,2: 190,22; 225,3 und 267,3 und der Bedeutung „she goat which has kidded“. Das AHw. p. 1312a liest stattdessen *enzu talmu* mit den weiteren Belegen JCS 7,160: 36,9,15 und nimmt ein hurritisches Fremdwort mit der Bedeutung „groß“ an. Es wäre folglich hier von großen bzw. ausgewachsenen Ziegen die Rede. Warum hier diese Kategorie, die eigentlich üblich sein sollte, besonders angegeben wird, bleibt unklar.

3.3.6. Interpretation der Befunde. Die beachtliche Zahl an Großvieh und an Kleinvieh erzwingt eine Interpretation der Zahlen im Kontext des Naturraums am Håbūr und des contemporären archäologischen Befundes. Wenn für Kleinvieh ein Bedarf an Weideland pro Tier von durchschnittlich 2,5 ha vorausgesetzt wird (s. etwa Pruß/Sallaberger 2003/4, 295), so bedeutet das bei 58 Tieren lediglich 145 ha = 14,5 km², bei 1065 Tieren allerdings 2662,5 ha = 266,25 km². Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass es sich hierbei nur um das Kleinvieh unter staatlicher Regie handelt. Die Tiere, die sich wahrscheinlich Privatleute in gewissem Umfang zur Eigenversorgung mit Milch, Fleisch, Wolle und Haar hielten, können in ihrer Anzahl nicht abgeschätzt werden, so dass der Flächenbedarf an Weideland sicher wesentlich größer war, als hier berechnet. Allerdings ist es möglich, wenn nicht gar wahrscheinlich, dass Kleinvieh – wie auch heute noch – zumindest zeitweise außerhalb des engeren Umkreises von Dūr-Katlimmu geweidet werden konnte.

Das ist allerdings bei dem Großvieh, d.h. bei Rindern und Eseln, sicher nicht üblich gewesen. Hier überraschen die hohen Zahlen, weil es gewiss nicht einfach war, in der auch agrarisch genutzten Flussaue zusätzlich bis zu 182 Rinder und bis zu 331 Esel zu weiden. Leider wissen wir nicht, in welchem Radius um Dūr-Katlimmu herum die Weidegebiete des Großviehs lagen. Weiter muss noch differenziert werden zwischen Rindern und Eseln, denn zumindest ein Teil der Rinder wurde in der Landwirtschaft eingesetzt und deshalb – zumindest zeitweilig und zusätzlich – mit Gerste gefüttert (s. III 7. 2). Legt man die aus den Ernterapporten erhobenen Zahlen an Pflugrindern (zwischen 26 und 38⁸) zugrunde, so werden diese Zahlen überschritten in Nr. 8 : 74; Nr. 24: 100+x; Nr. 23: 116; Nr. 9 : 127; Nr. 12 : 149(?) und Nr. 19 : 153 Rinder. Dabei habe ich nicht differenziert zwischen den Jungtieren, die natürlich noch nicht zur Arbeit eingesetzt wurden, und den älteren Tieren und auch nicht zwischen Kühen und Ochsen. Bei den Pflugrindern wird ja auch nur schematisch eine Verpflegungssumme pro Tier vorgesehen, ohne dass auf Alter und Geschlecht Rücksicht genommen wird.

Stellen wir den Befund der Texte in Relation zu dem der Zooarchäologie (s. zuletzt Becker 2005/6), so ergeben sich merkwürdige Diskrepanzen. Nicht überraschend ist es natürlich, dass die Reste von Schaf und Ziege unter den Knochen der Tiere, die auf der Ziti-delle geborgen wurden, überwiegen (4.281 Nachweise).

Auch die Anzahl der Rinderknochen (264) hält sich im Rahmen des von den Texten gebotenen Befundes, wobei natürlich klar ist, dass jeder Nachweis nicht je ein vollständiges Exemplar belegt. Überraschend ist einerseits die geringe Zahl von Resten von Eseln (sechs Nachweise), sicher ein Hinweis darauf, dass diese Tiere nicht gegessen wurden, und andererseits die recht große Repräsentanz (429 Nachweise) des Hausschweins. Es wird in den Texten überhaupt nicht erwähnt und spielte offenbar im Wirtschaftsleben des Palastes keine Rolle, wenn man davon absieht, dass es wohl (auch) Lieferant von Fett (Ī.ŠAH) war.

3. 4. ZAHLENRELATIONEN TIERE

Die Zusammensetzung der Herden ist natürlich für die Fertilität, aber auch für den Arbeitseinsatz der Tiere nicht unwichtig. Deshalb sollen hier, soweit das die Texte zulassen, die für Dūr-Katlimmu bezeugten Relationen der Tiere untereinander aufgelistet werden. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die Bruchzahlen eigentlich auf- oder abgerundet werden sollten.

Zwar lässt sich aufgrund der Zahlen feststellen, dass es erhebliche Schwankungen in der Zusammensetzung der Herden gab, die Gründe für ein solches Schwanken lassen sich aber nicht angeben. Sie könnten in der jeweiligen wirtschaftlichen Situation am Ort (Verfügbarkeit von Futter; Bedarf an Arbeitstieren) gesucht werden, mögen aber auch Züchterfolge, Abgaben nach der Hauptstadt o.ä. widerspiegeln.

3.4.1. Esel und Rinder

Tabelle 3a

Nr.	Eselinnen	Esel	Nr.	Kühe	Stiere	2 : 1
1	28	9	1	24	13	2 : 1
2	24	7	2	9?	5	2 : 1
3	41	15				
		33				
		19				
		1,8 : 1				
6	2	12	4	19?	11	1,8 : 1
		1 : 6	6	11	7	1,6 : 1
7	32	18	7	31	14	2,2 : 1
8	55	32	8	47	17+x	
9	54	51	9	62	65	1 : 1
10	54	25	10	28	17	1,7 : 1
12	161	53	12	74	76	1 : 1
13	35+x	19+x	13	35	10	3,5 : 1
14	44	17				
		2,7 : 1				
15	45	15	15	25	16	1,8 : 1
17	44	16	17	21	11	2 : 1
18	48	19	18	24	15	1,8 : 1
		2,8 : 1	19	76	74	1 : 1
20	146	9	20	125	11	2,3 : 1
22	57	28				
		2 : 1				
23	74	57	23	57	59	1 : 1
34	33	11?	34	16	4	4 : 1
35	80	58				
		1,4 : 1	36	90	92	1 : 1

Die Tabelle lässt erkennen, dass bei den Eseln das Verhältnis der weiblichen zu den männlichen Tieren in der Norm bei 3 : 1 lag, doch ist auch 2 : 1 und 1,5 : 1 nicht selten. Eine umgekehrte Relation, d.h. mehr männliche als weibliche Tiere, gibt es nicht.

Bei den Rindern verhält es sich etwas anders. Hier liegt die Norm bei 2 : 1, in fünf von 14 Belegen sogar bei 1 : 1, d.h. es wurden gleich viele Kühe wie Stiere/Ochsen in einer Herde gehalten. Da diese Tiere wahrscheinlich auch als Arbeitstiere eingesetzt wurden – die Texte zur Feldbebauung unterscheiden nicht zwischen männlichen und weiblichen Rindern – ist wohl auch damit zu rechnen, dass sowohl Kühe als auch Stiere/Ochsen zur Bespannung von Pflügen eingesetzt wurden.

3.4.2. Schafe

Tabelle 3b

Nr.	Schafe	Lämmer		Nr.	Schafböcke	Lämmer		Schafe : Schafböcke
7	271	78	3,5 : 1	7	179	50	3,5 : 1	1,5 : 1
				11	18	55?	1 : 2,3	
14	127	28	4,5 : 1	14	15	10+x	3 : 2	8,5 : 1
15	136	21	6,5 : 1	15	21	23	1 : 1	6,5 : 1
16	140	40	3,5 : 1	16	27	48	1 : 1,7	5,2 : 1
19	119	65	2 : 1	19	252	61	4 : 1	1 : 2
	270	60	4,5 : 1		120	63	2 : 1	2 : 1
20	233?	73	3,2 : 1	20	170?	108?	1,5 : 1	1,4 : 1
23	430	102	4 : 1	23	200	98	2 : 1	2,2 : 1
21	110	30	3,6 : 1	21	88	30	2,9 : 1	1,2 : 1
26	370	91	4 : 1	26	141	74	2 : 1	2,6 : 1
27	241	62	4 : 1	27	101	60	1,8 : 1	2,35 : 1
28	391	84	4,6 : 1	28	360	84	43 : 1	1 : 2
29	380	88	4 : 1	29	110?	105?	1 : 1	3,8 : 1
30	240	60	4 : 1	30	100	40	2,5 : 1	2,4 : 1
	260	18	14,3 : 1		120	12	10 : 1	2,2 : 1
46	22?	13	1,6 : 1	46	22	13	1,6 : 1	1 : 1
51	180	70	2,5 : 1	51	28	60	1 : 2	6,5 : 1

Die Zahlenrelationen bei den Schafen sind insofern schwer zu deuten, als keine Altersangaben gemacht werden. Immerhin lassen sich gewisse Schlüsse auf die Fertilität ziehen:

Im Schnitt ist das Verhältnis von weiblichen Schafen zu weiblichen Lämmern 4 : 1, bei den Schafböcken zu männlichen Lämmern aber sehr ungleich zwischen 1 : 1 und 4 : 1. Schafe und Schafböcke/Hammel sind in den Herden sehr ungleich verteilt. Ein Schnitt von 2 : 1 ist zwar möglich, doch sind auch Zahlenrelationen wie 8,5 : 1 einerseits, 1 : 2 andererseits nicht zu übersehen.

Zur Feststellung der Fertilität ist natürlich das Verhältnis aller Lämmer, der weiblichen wie der männlichen, zu den Mutterschafen von Interesse. Da ergibt sich folgende Relation:

Tabelle 3c

Nr.	Schafe	Lämmer	
7	271	128	2 : 1
14	127	38	3,3 : 1
15	136	44	3 : 1
16	140	88	1,6 : 1
19	252	126	2 : 1
	270	123	2,2 : 1
20	233?	181	1,5 : 1
23	430	200	2,2 : 1
26	370	165	2,2 : 1
27	241	122	2 : 1
28	391	168	2,3 : 1
29	380	193	2 : 1
30	240	100	2,4 : 1
	260	30	8,5 : 1
46	22?	26	1,2 : 1
51	180	130	1,4 : 1

Die Tabelle macht deutlich, dass die Fertilität der Tiere im Schnitt bei 2 : 1 lag, d.h. jedes zweite Schaf ein Lamm geworfen hat. Gelegentlich ist auch das Verhältnis 1 : 1 feststellbar. Die Zahlenrelation im zweiten Teil von Text 30 fällt völlig aus dem Rahmen und kann deshalb der Realität nicht entsprechen haben.

3.4.3. Ziegen

Tabelle 3d

Nr.	Ziegen	Zicklein		Nr.	Ziegenböcke	Ziegenböckchen		Ziegen: Böcke
7	69	30	2,3 : 1	7	37	9	4 : 1	4,8 : 1
11	45?	21	2,1 : 1	11	27	4+x		1,2 : 1
14	12	12	1 : 1	14	7	2	4 : 1	1,7 : 1
15	24	2	12 : 1	15	6	1	6 : 1	4 : 1
16	24	10	2,4 : 1	16	2	8	1 : 4	12 : 1
19	115	34	3,8 : 1	19	44	32	1,3 : 1	2,6 : 1
	120	22	5,5 : 1		35	18	2 : 1	3,4 : 1
23	170	50	3,4 : 1	23	69	33	2 : 1	2,5 : 1
26	120	35	3,5 : 1	26	45	24	2 : 1	2,6 : 1
27	100	30	3,5 : 1	27	52	x		2 : 1
28	61	13	4,5 : 1	28	60	12	5 : 1	1 : 1
29	116	49	2,4 : 1	29	27	23	1,2 : 1	4,2 : 1
30	110	30	3,7 : 1	30	40	x		2,7 : 1
	120	12	10 : 1		47	13	3,8 : 1	2,5 : 1
21	26	6	4,3 : 1	21	32	6	5,3 : 1	0,8 : 1
46	25	6	4 : 1	46	5	7	1 : 1,4	5 : 1
51	138?	34	3,3 : 1	51	64	30	2 : 1	2,2 : 1

Auch bei den Ziegen fehlen Altersangaben, so dass es wieder schwierig ist, über die Fertilität Aussagen zu machen. Bei den Ziegen und Zicklein ist das Verhältnis der ausgewachsenen Tiere zu Jungtieren in der Herde im Schnitt 3,5 : 1, doch gibt es Extremwerte mit ein Zicklein auf 10 Ziegen (Nr. 30) bzw. 12 Ziegen (Nr. 15) und andererseits ein Zicklein auf eine Ziege (Nr. 14). Bei den männlichen Tieren überwiegen Verhältnisse von ein Jungziegenbock auf vier Böcke. Das Verhältnis der Geschlechter untereinander ist von einem deutlichen Überwiegen der Ziegen gegenüber den Böcken (im Schnitt etwa 3 : 1) bestimmt. Ausnahme ist Nr. 16 mit einem Verhältnis ein Ziegenbock auf 12 Ziegen.

Stellen wir auch hier die Muttertiere den Jungtieren gegenüber, so ergibt das:

Tabelle 3e

Nr.	Ziegen	Zicklein/Böckchen	
7	169	39	4,3 : 1
11	45?	25+x	1,8 : 1
14	12	14	1 : 1
15	24	3	8 : 1
16	24	18	4 : 3
19	115	66	1,75 : 1
	120	40	3 : 1
21	26	12	2 : 1
23	170	83	2 : 1
26	120	59	2 : 1
27	100	30+x	3? : 1
28	61	25	2,5 : 1
29	116	72	1,6 : 1
30	110	30+x	3,5? : 1
	120	25	5 : 1
46	25	13	2 : 1
51	138?	64	2,1 : 1

Das Verhältnis Muttertiere zu Jungtieren liegt hier im Schnitt ebenfalls bei 2 : 1, wobei die Tendenz deutlich nach oben weist. So kommen mehrfach (Nr. 7; 19b; 27; 30) nur auf drei Muttertiere ein Jungtier. Extrem ist wieder Nr. 15 mit ein Jungtier auf acht Ziegen.

3.4.4. Verhältnis Schafe - Ziegen

Natürlich ist es auch nicht uninteressant zu wissen, wie das Verhältnis zwischen den Kleintieren der Herden insgesamt ist, d.h. wie viele Schafe als Lieferanten von Fleisch, Milch und Wolle den Ziegen als Lieferanten von Fleisch, Milch und Haar gegenüberstehen:

Tabelle 3f

Nr.	Schafe	Ziegen	Relation
7	578	255	2,2 : 1
11	73	97+x	?
14	180+x	33	5,9 : 1
15	201	33	6 : 1
16	245	44	5,5 : 1
19	497	225	2 : 1
	513	197	2,6 : 1
21	248	70	3,5 : 1
23	830	322	2,6 : 1
26	676	224	3 : 1
27	464	182+x	2 : 1(?)
28	919	146	6,2 : 1
29	673(?)	215	3 : 1(?)
30	440	180+x	2 : 1(?)
	410	192	2 : 1
46	70(?)	43	2 : 1(?)
51	338	266(?)	1,2 : 1

Bei den Relationen zwischen Schafen und Ziegen innerhalb einer Herde lassen sich zwei Blöcke ausmachen: Einmal gibt es doppelt so viele Schafe wie Ziegen (Relation 2 : 1, etwa sieben Mal), zum anderen gibt es fünf- bis sechsmal so viele Schafe wie Ziegen (Nr. 14; 15; 16; 28). Auf jeden Fall ist die Tendenz abzulesen, dass deutlich mehr Schafe gehalten worden sind als Ziegen.

3.5. TIERPRODUKTE

Es ist überraschend, dass nur verhältnismässig wenige Tierprodukte in den Texten genannt werden. So ist nie von Fleisch die Rede, auch Knochen oder andere Bestandteile des Tierkörpers (Herz, Leber, Lunge usw.) kommen nicht vor. Dasselbe gilt von Milch. Allerdings dürfte *hemētu* ein Milchprodukt gewesen sein, s.u.. So sind es lediglich vier Produkte, die die Tiere nach Ausweis der Texte dem Palast, d.h. dem königlichen Haushalt lieferten: Fell / Haut, Wolle, Haar und Fett.

3.5.1. Felle / Häute (KUŠ = *mašku*) werden außerordentlich häufig genannt (Text 2,8; 21,9; 28,11.13; 34,29'.32'.36'.37' usw. in fast allen Texten bis Nr. 59). Sie mußten bei der Inventur offenbar abgeliefert werden, um zu belegen, dass ein fehlendes Tier nicht verkauft, verschenkt oder sonstwie veruntreut worden war. Die Häute wurden dann dem *aškāpu* „Lederarbeiter, Kürschner“ (s. Jakob 2003, 436-441) geliefert, der daraus z.B. einzelne Bestandteile des Streitwagens herstellte (s. Nr. 39,8-11). Bei der doch recht großen Zahl an Häuten, die angeliefert wurden, muss das Gewerbe in Dür-Katlimmu floriert haben. Was mit den Kadavern der Tiere geschah, erfahren wir nicht. Jedenfalls ist vom Abdecker (*sāpi'u*, s. Jakob 2003,431-435) in Texten aus Dür-Katlimmu nicht die Rede.

3.5.2. Wolle (SÍG = *šipātu*) gehörte natürlich zu den wichtigsten Produkten der Schafzucht und wird deshalb auch mehrfach – vor allem natürlich in den Lieferungsquittungen (s. E. Cancik-Kirschbaum, BATSHT 4), genannt. In den Abrechnungen über den Ertrag der Herden ist allerdings auch schon mehrfach von Wolle die Rede. Es werden (meist neben *šartu* „Haar“) abgeführt:

- Nr. 21,12: x Talent 31 Minen SÍG;
- 30,11: 12 Talent 34 ½ Minen SÍG (= ca. 377 kg);
- 44 Rs.7: 56 ½ Minen SÍG^{mes} (= ca. 28 kg.);
- 48,31: 4 Talent 49 Minen SÍG^{mes} (= ca. 145 kg) werden an die Palastsklavinnen (zur Weiterverarbeitung) gegeben, es bleibt ein Rest von 14 Talent (ca. 420 kg);
- 51,3: 90 Talent 36 Minen (= ca. 2718 kg) SÍG für Kleider an den Palast;
- 51,4: 8 Talent 9 Minen (= ca. 244 ½ kg) *ina qātišu*;
- 56 Rs. 1'f.: [] x + ½ Minen SÍG^{mes} und 20 Minen SÍG.ÛZ zur Verarbeitung.

Wie ersichtlich, handelt es sich zum Teil um recht hohe Beträge, d.h. die umfangreichen Schafherden lieferten eine große Menge Rohstoff für die (in Dür-Katlimmu nicht genannten) Weberinnen und Weber und wahrscheinlich auch für die Herstellung von *mašhuru*-Gewändern. Zu den Textilien s. auch Röllig 2002, 581ff.

3.5.3. Haar (*šartu*) wird fast immer – zur Unterscheidung von SÍG „Wolle“ – syllabisch geschrieben, einmal allerdings auch SÍG.ÛZ „Ziegenhaar“ (Nr. 56 Rs.2'). Es wird meist – wie nicht anders zu erwarten – neben Wolllieferungen genannt:

- Nr. 21,13: 3 Talent 1 Mine (= ca. 90 ½ kg) ;
- 30,12: 3 Talent 33 Minen (= ca. 106 ½ kg);
- 48,35: 40 Minen (ca. 20 kg) an den Palast(?);
- 51,5: 2 Talent 25 Minen (= ca. 72 ½ kg);
- 56 Rs.2': 20 Minen (ca. 10 kg.) SÍG.ÛZ und Rs. 4' 3 Talent 30 Minen (ca.105 kg) *šar-tu*^{mes}.

Das sind ebenfalls recht große Mengen, die sicherlich ebenfalls zur Herstellung von (Filz)stoffen (wahrscheinlich durch den *kāširu*, s. Jakob 2003, 425-428) Verwendung fanden, obgleich wir aus den Dür-Katlimmu-Texten dazu nichts Genaueres erfahren.

3.5.4. Fett. Gelegentlich, wenn auch nicht sehr häufig, wird unter den Produkten des Kleinviehs auch Ì.NUN.(NA) (= *hemētu*, *himātu*) genannt. In Nr. 44 Rs. 6 - 8 erscheinen drei Ziegenböcke, 56 ½ Minen Wolle und 1 *sūtu* 6 *qū* (d.h. ca. 16 l) Ì.NUN.NA als Fehlbetrag in der Abrechnung des Hirten Sîn-abī und in Nr. 51, 6 stehen neben Wolle und Haar auch 2 *sūtu* 5 *qū* Ì.NUN einem Hirten, vielleicht Rēmanni-Sîn, zur Verfügung. Dieses Fett, meist als „Butter(schmalz), ghee“ übersetzt (s. AHW. 346a; CAD H 189f.), war in diesen Fällen wohl die von der Milch von Schafen oder Ziegen gewonnene „Sahne“.

4. TERMINOLOGIE

4.1. *māšartu* „INVENTUR, MUSTERUNG“

Die Texte über die Inventur bzw. Musterung (*māšartu*) von Herden bzw. deren Zusammenstellung und Übergabe an die jeweiligen Hirten sind verhältnismässig zahlreich, vgl. schon Jakob 2003, 360ff.. Nicht immer enthalten sie den Terminus *māšartu* – so nur 3,23; 6,21; 9,26; 11,9; 19,35; 22,33; 24 Rs.6'; 26,11; 27 Rs.2'; 29,12; 34,11'.27'; [35,19]; 36,22 – sie folgen aber – allerdings nicht konsequent – bestimmten Schemata. Dabei werden alle drei Kategorien von Nutztieren berücksichtigt: Rinder - Esel - Kleinvieh, allerdings in wechselnden Kombinationen:

1. Rinder - Esel - Kleinvieh: Nr. 4; 7; 14; 15; 20; 23
2. Rinder - Esel: Nr. 1; 2; 5; 6; 8; 12; 13; 17; 18
3. Rinder - Esel - Kleinvieh - Rinder - Esel: Nr. 34
4. Rinder - Kleinvieh: Nr. 24 (fragmentarisch)
5. Rinder - Kleinvieh - Kleinvieh: Nr. 19
6. Rinder allein: Nr. 36
7. Esel - Rinder: Nr. 10
8. Esel - Kleinvieh: Nr. 25 (fragmentarisch)
9. Esel allein: Nr. 11; 22; 43; 53
10. Kleinvieh - Kleinvieh: Nr. 30
11. Kleinvieh allein: Nr. 28; 26; 27; 29; 46; 51

Zum Charakter einer Inventur gehört es, dass bei dieser Gelegenheit in Dür-Katlimmu die Abrechnung über die Erträge und Verluste erfolgte. Ein Stichtag war dafür offenbar nicht vorgesehen, doch konzentrieren sich die Daten auf die Monate 2 - 6, d.h. April/Mai bis August/September:

- Ša-sarrāte: Nr. 16
- Ša-kīnāte: Nr. 13; 40
- Muḥur-ilāni: Nr. 1; 10; 14; 37; 42; 45; 46
- Abu-šarrāni: Nr. 2; 4; 6; 17; 18; 39; 58
- Ḫibur: Nr. 3; 7; 8; 9; 11; 12; 15; 19; 23; 24; 26; 31²; 38; 43; 44; 48; 52; 53; 57
- Qarratu: Nr. 21
- Allanāte: Nr. 22; 28

Da es sich um staatliche Administration handelt, sind damit üblicherweise keine Forderungen bzw. Reklamationen verbunden. Allerdings werden diejenigen Tiere aufgeführt, die „zum Palast“ bzw. „zum König“ oder an andere Stellen abgeführt worden sind.

- Rinder an (Ober-)Pflüger: Nr. 39; 41; 42; 44; 45; 46
- Rinder an andere Orte: Nr. 39 (nach Tuttul); 40 (nach Naḥur); 48 (nach Adme)
- Rinder(häute) an den Palast: Nr. 36
- Esel (zum Hüten) an PN: Nr. 22; 37 (zum Abrichten); 46
- Esel(häute) an den Palast: Nr. 35; 52; 53
- Kleinvieh an PN: Nr. 46;
- Kleinvieh an den Palast: Nr. 48; 56

Bei den Lieferungen „zum Palast“ ist wohl immer daran zu denken, dass das die Zentrale, d.h. Assur meint. Nur einmal (Nr. 59) wird ausdrücklich festgehalten, dass Eselhäute nach Assur gebracht wurden. Offenbar wurden Rinder zwar an manche Orte außerhalb Dür-Katlimmu geschickt, aber nicht nach Assur.

4.2. DIE ABRECHNUNG

4.2.1. *nikkassu* „Abrechnung“

Ist die Vergabe von Tieren einer Herde an die jeweiligen Hirten der erste Verwaltungsvorgang, so war die Abrechnung über den „Ertrag“ der Herden jedenfalls der nächste, wobei auffällt, dass sie nicht durchgängig an feste Monate gebunden gewesen ist. Terminus für die Abrechnung ist NÍG.KA₉ = *nikkassu*, wobei der Vorgang mit dem Verbum *šabātu* bezeichnet wird, d.h. „die Abrechnung durchführen“ (s. Radner 2004, 96 und vgl. Nr. 39,20; 11'), der erfolgreiche Vollzug dann mit der Formel NÍG.KA₉-š_u *šalmu* „seine Abrechnung ist in Ordnung“ (Nr. 34,29'; 36,12; 37,5.22;

38,7.10 (NÍG.KA^{mes!}); 39,16; 40,6.17; 41,4.12; 42,8.20; 46,7.15; 47,11'; 52,[21].[34f.]; 57 Rs. 4'; 58 Rs.4') angegeben wird.

Damit es zu einer solchen Endabrechnung kommen kann, sind unter Umständen Transaktionen notwendig, die mit dem Verbum *karû* D „verkürzen, verringern, abziehen“ (AHw. 452; CAD K 230) beschrieben werden, vgl. x KUŠ^{mes} *ina muḥḥi-šu kar-ru-ú* „x Felle sind von seinem Konto abgezogen“ Nr. 28,13f., vgl. (z.T. nach *ištu* ...) Nr. 34,29'.33'. [38']; 37,4(!); 38,4f.; 40,4f. 15f. 24; 41,3.11; 42,7.19; 45,9f.; 46,7.14f.30; 47,24'; 49,4'.13'; 52,9; 56,8; 58,[5]; 59 Rs.3f. bzw. *ina muḥḥi-šu ú-kar-ru-ú* „von seinem Konto wird man abziehen“ Nr. 35,7; 36,11; 51,12; 53,5f.; 54,28.

4.2.2. *qaqqudu* „(ursprünglicher) Bestand“

Dabei spielt natürlich die Ausgangssituation eine Rolle, die gelegentlich mit SAG.DU = *qaqqudu*⁶ angesprochen wird, was das CAD Q 109-11 (sub 6) mit „original amount“ wiedergibt, AHw. 900 sub 9 mit „Grundbestand, Kapital“, s. auch Postgate 1988, 227. Vgl. etwa von der Hochzeitsgabe in AssGesetze § 30: SAG.DU-*ma ilaqqe* „den (vollen) Betrag wird er (zurück)nehmen“. In den Abrechnungen über Tiere steht das Nomen gewöhnlich zusammen mit dem Verbum *maṭû* im Dt-Stamm „verringern“. Vgl. dazu: Nr. 40,26f.: ŠU.NÍGIN 24 *še-ni/a-na SAG um-ta-ti* „insgesamt 24 (Stück) Kleinvieh fehlen vom (ursprünglichen) Bestand“; vgl. Nr. 55, 9f.; Rs.5f.(SAG.DU); ferner 48,9-11 [x+]9 *emāre a-na SAG.DU [um-ta-ti]-ma ina šipir mīlte [mētû]* „x+9 Esel [fehlen] vom (ursprünglichen) Bestand und sind infolge einer Flut [gestorben]“ mit ebd. 22f.: ŠU.NÍGIN 276 *šēnā ana SAG.DU um-ta-ti ... ina šipir mīlte mētā* „insgesamt 276 (Stück) Kleinvieh fehlen vom (ursprünglichen) Bestand ... sind infolge einer Flut gestorben“ und 56,20f. (SAG.DI); 53,28f.: ŠU.NÍGIN 14 *emāre a-na SAG.DI um-ta-a-ti* „insgesamt fehlen 14 Esel vom (ursprünglichen) Bestand“, vgl. ebd. 51f. (SAG.DU).

4.2.3. *muṭā'ū* „Fehlbetrag“

Da offenbar auch Verluste zu beklagen sind, kommt es bei den Herden aus unterschiedlichen Gründen zu Fehlbeträgen bzw. Abgängen, wofür als Pluraletantum der Terminus *muṭā'ū*, *muṭû* gebraucht wird, vgl. AHw. 691b und CAD M₂ 320f. „underweight, deficiency, loss“, mit dem mA Beleg KAJ 306a, 14: *ištu MN₁ ... adi MN₂ 17 ūmē NINDA ù KAŠ^{mes} mu-ta-ú* „von MN₁ ... bis MN₂ sind 17 Tage an Brot und Bier Fehlbetrag“. So heißt es Nr. 35,10: ŠU.NÍGIN 12 ANŠU *mu-ut-ta-ú ša ANŠU umzarḥi* „insgesamt 12 Esel Fehlbetrag der einheimischen Esel“ im Gegensatz zu Z. 14 wo *ša [mu-u]t-ta-e ša Ḥatte* „(Esel) des Fehlbetrags der syrischen (Esel)“ aufgelistet sind. Ganz analog dazu 1 ANŠU NÍTA MU 4 *mu-ta-ú* „ein vier-jähriger Esel (ist) Abgang“ Nr. 49,5, vgl. 34,[34']; 40,30; 57 Rs.2; 59,3'f., von Rindern: 1 GU₄ *mu-ru mu-ta-ú ša qāt PN* „ein Jungrind in der Verfügung des PN ist Abgang“ Nr. 38,11, vgl. 45,[12]; 55,5, von Kleinvieh 51,13, vgl. auch 48,30 von Fett. Die ganze Transaktion wird mit der Formel *ù mu-ta-ú i+na muḥḥi-šu ú-kar-ru-ú* „und den Fehlbetrag wird man (zu seinen Lasten =) von seinem Konto verringern“ Nr. 59 Rs.2-4 beschrieben. Verbal wird dieser Tatbestand des Verlustes mit dem Stativ G von *maṭû* ausgedrückt, so im Singular 1 *suḥūru ma-ti* Nr. 38,6; 42,10, im Plural 2 GU₄ *mu-ru ma-ti-ú* Nr. 39,19, vgl. 43,11; 55 Rs. 9', einmal auch im Doppelungsstamm mit Vokalharmonie: *ištu 6 ANŠU^{mes}.NÍTA mu-tu-ú-ni ... tadnūni* „nachdem sechs Esel abgezogen, an PN ... gegeben wurden, ...“ Nr. 37,9-13.

Als Ersatz für verstorbene Tiere und Nachweis des tatsächlichen Todes wurden offenbar die Felle der Tiere eingefordert. Unter bestimmten Umständen, in der Regel bei Verlust der Tiere

durch Naturereignisse, wurde aber auch eine Ersatzleistung verlangt, wobei infolge der sehr knappen Ausdrucksweise nicht klar wird, wie sich die Relation errechnet. Das scheinen in der Regel sieben Felle für ein Tier gewesen zu sein, so in Nr. 28,13f.: *ina 1 mēte 7 maškē ina muḥḥi-šu karrū* „für ein totes (Tier) sind sieben Felle von seinem Konto abgezogen“; Nr. 52, 6-9: *ina 1 mēte 7 maškē naššū ana ekalle ubbal [emārē] ina muḥḥi-šu ukarrū* „für ein totes (Tier) sind sieben Felle gebracht, an den Palast wird er (sie) liefern. [x Esel] wird man von seinem Konto abziehen“, vielleicht auch in Nr. 21,9f.: *ištu ana 1 mēte 7[!] maškē ina muḥḥi-šu karrūni* „nachdem für ein totes (Tier) 7(!) Häute von seinem Konto abgezogen wurden ...“. Unterschiedliche Zahlen bei der gleichen Tierart finden sich jedoch in Nr. 53, 4-6: (Esel) *5 maškē ina 1 mēte [naššū] ana ekalle ubbal ina muḥḥi-šu ukarrū* „fünf Felle für ein totes (Tier) [sind gebracht worden.] An den Palast wird er (sie) liefern. Von seinem Konto wird man (sie. d.h. die Esel) abziehen“, aber in Z. 10f.: (Esel) *6 ma[škē] ina 1 mēte ... KI.MIN KI.MIN KI.MIN* und Z. 18f.: (Esel) *7 maškē ina 1 mēte naššū KI.MIN KI.MIN KI.MIN*. Analog ist dann auch die – allerdings leicht zu emendierende – Angabe über Kleinvieh in Nr. 51, 11f. zu verstehen, wo es heißt: ŠU.NÍGIN 46 *maškē ina 1 mē<te> 7 maškē naššū ana ekalle ubbal šēni ina muḥḥi-šu ukarrū* „insgesamt 46 Häute, für ein totes (Tier) sieben Häute, sind gebracht worden. Er wird sie an den Palast liefern. Das Kleinvieh wird man von seinem Konto abziehen“. Merkwürdig ist allerdings, dass die Summe von 46 Häuten nicht durch sieben teilbar ist. Vgl. ferner Nr. 56, 6 (Kleinvieh) mit der Relation 1 : 10.

Auch wenn dieses Verfahren der Ersatzbeschaffung aus der Sicht der Palastverwaltung verständlich ist, da ihr ja die Tiere verloren gingen, fragt sich, woher die Hirten den Ersatz, d.h. die Felle genommen haben. Sie konnten das wohl nur aus ihrem eigenen Besitz tun, der dann doch beträchtlich gewesen sein muss. Wie sich ferner diese Art der Kompensation mit der Formel *ḥalqa u mēta umalla* „Verlorenes und Totes wird er ersetzen“ (Nr. 22, 27f.) verträgt, die einen Ersatz im Verhältnis 1 : 1 geregelt hat, bleibt mir unklar.

Eine weitere Variante des Verfahrens bei der Abrechnung ergibt sich daraus, dass gelegentlich Tiere – Esel oder Kleinvieh – in der Folge einer Flut o.ä. sterben. Dann werden, eventuell weil sie verschmutzt oder sonstwie beschädigt sind, vielleicht auch aus religiösen Rücksichten ihre Felle nicht abgezogen und also auch nicht abgeliefert (Nr. 37,19ff., 43,2ff. und Nr. 48, 10f. und 22f.). Die Hirten müssen dann den Sachverhalt beschwören und gehen frei aus, d.h. sie müssen keinen Ersatz leisten.

4.2.4. *tālittu* „Nachwuchs (von Tieren)“

AHw. 1310b und z.B. schon CH § 264,65. Im Zusammenhang mit der Abrechnung über die den Hirten überantworteten Herden werden allerdings nicht nur die Verluste registriert, sondern wird auch meist der erwartete Zuwachs, der Nachwuchs von Rindern, Eseln und Kleinvieh in Verhältniszahlen angegeben. Das hat ebenfalls bereits St. Jakob, 2003, 363f. konstatiert mit den Worten: „Aus der aktuellen Herdengröße und dem „Fall“ errechnet sich die tatsächliche Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr. Sie wird mit der Formel $n^{TA-AM} tālittu-šu$ „jeweils n (Tiere ist) sein Nachwuchs“ angegeben und bezieht sich prozentual auf die vorhandenen Muttertiere...“. Allerdings erweist sich diese Behauptung als zu pauschal, ist bei den meisten Texten diese Rechnung so nicht durchführbar und die Bezugsgröße von *tālittu* fraglich. Vor allem ist es fraglich, ob die Bezugsgröße tatsächlich die Muttertiere waren, denn es wird in der Regel ja von der ganzen Herde geredet. Ferner wird nicht in jedem Falle bei der Abrechnung auch der „Ertrag“ an Jungtieren, das „Zuchtsoll“, angegeben, vgl. z.B. Nr. 56.

6 Die Schreibungen SAG, SAG.DU und SAG.DI stehen offenbar ohne grammatische oder inhaltliche Unterschiede nebeneinander.

Tabelle 4: *tālittu*

Text Nr.	Tiergattung	gesamt	tālittu
4	Rinder Esel Kleinvieh	30 46(?) 33+x	30 ? ?
34	Rinder Esel Kleinvieh	20(?) 8+x 44 20+x 58(?)	60 60 -
35	Esel	x 12	60
36	Rinder	9 182	80
37	Rinder Esel	5 15	40 30
39	Rinder	25	60
40	Rinder Esel Kleinvieh	5 8 24/15	50 40 55
41	Rinder Esel	3 10	60 30
42	Esel Rinder	8 3 (5)	60 50
44	Kleinvieh	32 (35?)	33
45	Rinder	7(?) (9?)	20
46	Rinder Esel Kleinvieh	4 (6?) 4 (6?) 113 / 35	50 50 50
47	Rinder Esel	x 5	50 50
48	Rinder Esel Kleinvieh	x 16+x 276	x x 50
49	Esel Kleinvieh	2 28	60 x
52	Esel	20	50/60
53	Esel Esel Esel Esel Esel Esel Esel	5 6 7 5 6 7 41	50 50 30 40 50 30 x
54	Esel Esel	11 12	70 60
55	Rinder(?) Kleinvieh	8(?) 140	70 50

Die Tabelle läßt einen gewissen Schematismus deutlich hervortreten. So kommt die Verhältniszahl 60 allein neun mal, die 50 ebenfalls neun mal vor, gefolgt von der 30, die drei (vier) mal erscheint. Nur einmal vertreten sind 20, 70 und 80. Selten kommen auch Zahlen wie 33, 40 und 55 vor. Daraus läßt sich wohl ableiten, dass keine tatsächlichen Ergebnisse der Zucht verzeichnet werden, sondern dass „Soll-Werte“ festgelegt sind, die die Hirten jeweils – im kommenden Jahr – zu erfüllen hatten. Ähnlich hatte es schon Jakob 2003, 364 – auch mit Rücksicht auf altbabylonische Textzeugen ähnlicher Art – formuliert: „indem es ... eine bestimmte Vorgabe gibt, deren Verfehlen dem betreffenden Hirten angelastet wird, d.h. er muß den Fehlbetrag wohl aus einem persönlichen Kontingent ... ersetzen“.

Dass keine real errechneten Zuwächse vorliegen, wird etwa aus der Betrachtung von Nr. 36 ersichtlich:

In der Abrechnung über eine Rinderherde von ursprünglich wohl 191 Tieren sind zunächst die Felle von 9 (verendeten?) Tieren abgeliefert worden. Der Zensus ergab dann 182 Rinder, von denen 90 weiblichen, 92 männlichen Geschlechts sind. „Je 80 ist die Nachkommenschaft“ bleibt aber unklar wenn die Gesamtzahl zugrundegelegt wird. Sind es „je 80“ bezogen auf 191 = 153 oder bezogen auf 182 = 146 Tiere? Wenn lediglich – so nach Jakob – die weiblichen Tiere gerechnet würden, wären es 79 (die verendeten mitgerechnet) oder – wahrscheinlicher – 72 Tiere. Keine dieser Zahlen taucht auf. Mithin ist auch die Annahme, die Verhältniszahl beziehe sich lediglich auf die Muttertiere, nicht stichhaltig, vielmehr dürfte sie sich jeweils auf die gesamte Herde beziehen, deren Größe wir in der Regel nicht kennen. Auch die Vermutung, dass es sich bei den Verhältniszahlen jeweils um einen Prozentsatz handelt, kann nicht zutreffen. Vgl. auch die Diskussion im Kommentar zu Nr. 48.

4.3. DIE „VERANTWORTLICHEN“ (*ŠA QĀT* BZW. *INA QĀT*) IN VIEH- UND LANDWIRTSCHAFT

Unter der oben (sub I 2.2) belegten Voraussetzung, dass es sich bei dem mittelassyrischen Archiv von Dūr-Katlimmu um Texte handelt, die die staatliche Administration betreffen, ist anzunehmen, dass die Terminologie den Erfordernissen der Verwaltung Rechnung trug. So dürften auch gewisse Formulierungen bzw. die Verwendung von festen Phrasen und Begriffen die jeweiligen Sachverhalte mit einiger Präzision wiedergeben. Der Formularstil, der meist angewendet wurde, erlaubt es aber nicht, alle Nuancen, die vielleicht beabsichtigt waren, zu durchschauen.

Die Angaben *ša qāt* bzw. *ina qāt* sind außerordentlich häufig. Es ist natürlich möglich, sie ganz wörtlich als „das der Hand“ bzw. „in der Hand“ zu übersetzen (so z. B. David / Ebeling, 1929, 65 sub Nr. 76), doch wird das schon in der gleichen Publikation differierend mit „in Verwahrung des PN“ übersetzt (ebd. 66 Nr. 78). Für *ša qāt* (PN) hat Cl. Saporetti 1970, 503 die Interpretation „l'incaricato responsabile“ vorgeschlagen, ähnlich J.N. Postgate, der in 1988 p. XIII von einer „ownership phrase“ spricht und im Glossar auf S. 227 übersetzt: „in the charge of.“ Schauen wir in die Wörterbücher, so differenziert AHw. 910 sub *qātu* B „Hand = Leistung, Verfügung usw.“ unter B 4 „Amtsbereich“ mit mittelassyrischen Belegen für *ša qāti* und B 5 „was verfügbar ist, Verfügung“ mit wenigen mA Belegen für *ina qāt*. Das CAD Q führt als Bedeutung 6 (S. 189-191) „authority, possession, custody, charge, care, control, jurisdiction“ auf und übersetzt *ša qāt* z.B. unter 6 c 3' mit (Wolle, Gerste) „at (your) disposal“ bzw. „belonging (*ša qāt*) to PN in the hands (*ina qāt*) of PN₂“ bzw. In einem Text aus Ugarit: „(Kaufleute) under my protection (*ša qāti-ja*)“. Für *ina qāt* werden vornehmlich altbabylonische Belege aufgeführt, deren Bedeutungsspektrum von „on hand“, „available“, „in the possession of ...“ und „in ... custody“ bis „under jurisdiction of ..“ reichen. Als mittelassyrischer Beleg wird (Gerste) *ša* PN₁ *ina qāt* PN₂ KAJ 74,4 zitiert.

Im Zusammenhang mit dem Terminus *pittu* „Verantwortungsbereich“ im Text MARV 1,1 diskutiert H. Freydank 1976, 119ff. auch dessen Verhältnis zu der Wortverbindung *ša qāt* und kommt zu dem Ergebnis: „*pittu* bezeichnet ... anscheinend eine größere Verwaltungseinheit und nur eine indirekte Unterordnung ..., während *ša qāt* eher die unmittelbare Unterstellung einschließlich einer Verantwortlichkeit zu bezeichnen scheint.“ Es ist dann – durchaus in Übereinstimmung mit dem AHw. – mit „(in) der Verfügung“ im Sinne von „im verantwortlichen Gebrauch“ zu übersetzen. Das lässt sich leicht auf die vorliegenden Texte des Archivs übertragen, wobei allerdings die Kombinationen *ša qāt* und *ina qāt* austauschbar zu sein scheinen, vgl. etwa *sugullu ša ekalli i+na ŠU PN* „Herde des Palastes in der Verfügung des PN“ Nr. 2,9f. 20f. mit *sugullu ša ekalli ... ša ŠU PN SUKKAL* Nr.22,30-32. Unter der Maßgabe, dass *ša/inaqāt* „in der Verfügung ...“ bedeutet, ist allerdings die von J.N. Postgate postulierte „ownership“ für die Texte des Archivs auszuschließen. Vielmehr ist damit ein Vorgang bezeichnet, der jederzeit wieder rückgängig gemacht werden kann, wobei aber die Verantwortlichkeit des Betrauten erhalten bleibt.

Einmal (Nr. 41,16) wird in Dūr-Katlimmu auch der Terminus *ina pittu* gebraucht, ist hier aber offenbar promiskue mit *ša qāt* verwendet, denn der Ober-Pflüger Ilima-abī ist auch sonst für seinen Bereich in der Landwirtschaft des Ortes verantwortlich (s.unten III 3). Belege: *sugullu ša ŠU PN* „Herde in der Verfügung des PN“ Nr. 1,11f.; 4,15; 6,9.20; 7,11.21; 9,12.25; 12,22; 15,11; 17,10; 18,13.24; 19,12; 20,9'.19'; 22,10.21; 23,12.23; 34,5'; 35,21. Tiere *ša ŠU PN* „(Herden)tiere in der Verfügung des PN“ Nr. 1, 21f.; 3,10.20; 5,10; 7,31; 8,11.21 usw. Felderträge: *ša ŠU PN* „in der Verfügung des PN“ Nr. 60,3.6.9.13; 63,4.7.10.12; 64,3.6.9.12.25 usw. (Wolle, Haar, Sahne) *i+na qa-ti-šu* „in seiner Verfügung“ Nr. 51,5f., vgl. 56 Rs.14'.16'. (x *emāru* ... Gerste) *rēhtu i+na qa-ti-šu* „der Rest (steht) zu seiner Verfügung“ Nr. 65,16.III.

III. TEXTE ZUR LANDWIRTSCHAFT

1. TEXTTYPEN

1.1 ERNTERAPPORTE

Eine Anzahl von Texten des Archivs von Dür-Katlimmu folgt einem Schema, das auch aus Assur bekannt ist (Freydank 1994a), in dieser Vollständigkeit aber nur hier vorliegt. In diesem Formular werden zunächst die einzelnen Schritte festgehalten, wie mit der Ernte verfahren worden ist. Es sind dies die folgenden, exemplifiziert am Text Nr. 60:

1. Feststellung des Ernteertrags (*tēlīt ebūri*) durch Abmessen (*madādu*) bei der Auflösung des nach dem Worfeln entstandenen Getreidehaufens und Bezifferung der Größe des Feldes, von dem die Ernte stammt. Hier:

240 *emāru* 4 *sūtu* von 150 *ikū*
252 *emāru* 2 *sūtu* von 150 *ikū*
200 *emāru* 3 *sūtu* von 150 *ikū*
148 *emāru* von 50 *ikū*.

2. Berechnung des Ertrages je *ikū* Feld. Dabei wird regelmäßig die Formulierung *x emāru y sūtu/qū ŠE-TA.ÀM it-tal-ka* (Perf. G zu *alāku*) verwendet, die mit H. Freydank 1994a, 13ff. mit „entspricht je (*ikū*)“ oder „er (der Ertrag) belief sich auf (*x emāru* etc. je *ikū*)...“ zu übersetzen ist. Die an sich naheliegende Übersetzung „(Gerste als Ernteertrag) kam ein“ ist nicht möglich, da sich *ittalka* (mit Subjunktiv *it-tal-ka-ni* bei Weizen Nr. 69, 5. 10. 33; 70, 6. 13; 82, 7) immer nur auf die vorausgehende Relations-Rechnung bezieht. Außerdem wird in den quasi als „Tabelle“ angelegten Texten Nr. 77 und 88 in Z. 1 dafür das Wortzeichen DU (so auch in Nr. 76, 2 und 80, 1) verwendet, das jedenfalls eine Ableitung von *alāku* (vgl. MesZL Nr. 350) bezeichnet und sich in diesen beiden Texten eindeutig nur auf die darunter stehenden Relationen zwischen Gesamtertrag und Fläche bezieht, also etwa „Durchschnittsertrag“.

In seltenen Fällen (so Nr. 74, 12; 75, 24 und 76, 3. 5. 7) kann das Verbum weggelassen werden.

Mit *utar/utru* „übrig“ wird dann der Betrag bezeichnet, der sich bei der Umrechnung als überschießend über eine runde Zahl (oder als fehlend: *maṭi* in Nr. 70, 20) ergibt, also (Z. 1-3):

240 *emāru* 4 *sūtu* (= 2404 *sūtu*) Gerste von 150 *ikū*, d.h. je *ikū* 16 *sūtu* = 1 *emāru* 1 *paršiktu*. Der „Rest“, d.h. was bei der Division übrigbleibt – hier sind es 2 *sūtu* – wird ebenfalls angegeben.

3. Der Name des verantwortlichen Ober-Pflügers.

4. Danach werden die – in diesem Falle vier – Posten zusammengerechnet und auch davon wird der Durchschnittswert je *ikū* für die gesamte Fläche ermittelt, also (Z. 14-17, s. die Tabelle bei Nr. 60):

841 *emāru* 4 *sūtu* (= 84140 *qū*) Gerste von 500 *ikū* Feldflur.
Durchschnittswert je *ikū* 16,82 *sūtu* = 168,2 *qū* = 1 *emāru* 1 *paršiktu* 8,2 *qū*.

Der „Rest“ von 1 *emāru* 4 *sūtu* = 140 *qū* ergibt sich in diesem Falle wohl daraus, dass man die Gesamtsumme von Z. 14 durch Abzug dieses Postens „abrundete“, also eigentlich nur mit 840 *emāru* auf 500 *ikū* = 16,8 *sūtu* pro *ikū* rechnete.

5. Erst danach werden die Ausgaben festgelegt:

5.1. Saatgetreide für 500 *ikū*, je 3 *sūtu* = 150 *emāru*. Die Menge des Saatgutes pro *ikū* bleibt bei Gerste konstant, d.h. auf die Bodenqualität, die Art des Feldes, etwa Bewässerungsfeld, wird keine Rücksicht genommen.

5.2. Futter für die Rinder, die zum Pflügen – und wohl auch zum Dreschen – gebraucht werden. Auch hier sind feste Beträge eingeplant: Pro Tag und Tier sind 1 ½ *qū* vorgesehen. Außerdem erhalten die Tiere diese Ration nur während der Hälfte des Jahres. Hier sind es 30 Tiere für 15 Pflüge, d.h. 30 Rinder x 180 Tage x 1 ½ *qū* = 8100 *qū* = 81 *emāru* (s. Z. 20).

5.3. Verpflegung der *šiluhlu*-Leute, bei diesen immer für die 12 Monate des ganzen Jahres. Allerdings werden hier nie Zahlen genannt, d.h. wir erfahren keinen Durchschnittswert pro Mann, so dass wir nicht wissen, auf welcher Basis diese Zahl errechnet worden ist (s. aber III 7.2).

5.4. Schließlich wird noch registriert, wie viel Gerste übrig geblieben ist, – in diesem Falle sind es 476 *emāru* 8 *sūtu*, – und wohin sie verbracht worden ist.

Die Gesamtrechnung sieht dann so aus (s. die Tabelle bei Nr. 60):

841 <i>emāru</i> 4 <i>sūtu</i>	Gerste Ertrag: abzüglich
150 <i>emāru</i>	Saatgetreide
81 <i>emāru</i>	Viehfutter
133 <i>emāru</i> 4 <i>sūtu</i>	Verpflegung
476 <i>emāru</i> 6 <i>sūtu</i>	Rest

In diesem Falle stimmt die Rechnung – wie meist.

6. Aufgrund der unterschiedlichen geographischen Voraussetzungen werden häufig die Ernteerträge von Dür-Katlimmu zunächst festgehalten, danach in einem gesonderten Abschnitt die Erträge von Duara. Die Feldfläche, die dort bebaut wird, ist allerdings bedeutend kleiner als die von Dür-Katlimmu. Sie beläuft sich immer nur auf 100 *ikū*. Auch die Erträge sind entsprechend geringer (s. die Tabelle sub III 5.1). Im Beispieltext Nr. 60 sind im Abschnitt über Duara (Z. 28ff.) leider nicht alle Zahlen erhalten. Sie lassen sich aber aus den erhaltenen Angaben zurückrechnen, woraus sich ergibt:

Ernteertrag: 116 *emāru* (+ 4 *sūtu*) von [100 *ikū*]
Ertrag je *ikū*: [11] *emāru* 6 *sūtu* 4 *qū*.

Auch hier werden dann wieder die Ausgaben gegengerechnet, in diesem Falle 30 *emāru* = 3000 *qū* Saatgetreide für 100 *ikū* und 1350 *qū* Futter für fünf (4+1) Rinder à 270 *qū*.

Für die Verpflegung der *šiluhlu*-Leute sind 1944 *qū* angesetzt, die Gesamtsumme der Ausgaben beläuft sich also auf 6294 *qū*, d.h. 62 *emāru* 9 *sūtu* 4 *qū*. Bei einem Ertrag von 11640 *qū* bleibt also noch ein Rest von 5346 *qū* bzw. 53 *emāru* 4 *sūtu* 6 *qū*.

1.2 QUITTUNGEN ÜBER DIE LAGERUNG VON GETREIDE

Die einfachste Form dieses Formulars liegt in Nr. 83 vor, wo insgesamt vier Posten Sesam aus verschiedenen Eponymaten aufgelistet sind, die an zwei verschiedenen Plätzen gelagert sind, die aber schließlich als Gesamtsumme nochmals ausgewiesen werden.

Wichtig waren, auch nach den übrigen Texten (Nr. 84; 86; 87; 89; 90; 91; 93), zwei Aspekte: Der Ort, an dem das Erntegut gelagert wurde und das Eponymatsjahr, aus dem es stammte, damit bestimmt werden konnte, inwieweit es sich um „alte Gerste“ handelte, die noch als Saatgut Verwendung finden konnte.

Einige Urkunden verquicken ein abgekürztes Formular über Ernteerträge mit demjenigen über die Lagerung von Getreide. So werden in Nr. 88 zunächst vier Posten der Ernteerträge von Dür-Katlimmu, dann der Ertrag von Duara aufgelistet und jeweils am Ende die Verbringung des Restes ins Lagerhaus, ohne dass die Verteilung des Ertrages vorgenommen wird.

1.3 QUITTUNGEN ÜBER DIE AUSGABE VON SAATGUT UND/ODER FUTTER

Eine einfache Quittung über die Ausgabe von Saatgut, in diesem Falle Weizen, ist Nr. 96. Verbucht ist jeweils die Fläche, die eingesät werden soll, und der verantwortliche Ober-Pflüger.

Gemischt ist die Ausgabe von entspelzter Gerste (? *šihṭu*) mit der Ausgabe von Saatgut in Nr. 98, wobei lediglich die Namen der verantwortlichen Bauern genannt sind, nicht aber die Größe der Feldfläche. Beides wurde wohl als bekannt vorausgesetzt, lässt

sich auch leicht errechnen, da es sich jeweils um 30 *emāru* Saatgut, d.h. 100 *ikū* Fläche handelt.

Ganz schlicht ist die Zuschreibung von entspelzter Gerste(?) an vier Ober-Pflüger in Nr. 99, wobei allerdings kein Datum genannt wird, was den Wert des Dokuments deutlich einschränkt. Die Beträge, die genannt werden, lassen sich zwar nicht mit einem der Ernterapporte direkt in Verbindung bringen, sind aber in einer Größenordnung, dass an die Ablieferung eines Jahresertrages gedacht werden kann.

2. TERMINOLOGIE

Da die Ernterapporte lediglich die Erträge der Felder notieren, geben sie uns nur nebenbei einige Auskünfte über die Art der Feldbestellung. Wichtige Details aber erfahren wir nicht.

So muß man für die Anlage der Bewässerungsfelder sicher eine andere Technik angewendet haben, als bei den Trockenfeldern, d.h. Kanäle für die Bewässerung und Entwässerung waren erforderlich, die Krume musste gelockert werden, evtl. mussten besondere Furchen gezogen werden. All das wird uns verschwiegen bzw. war den Verfassern der Texte eine Selbstverständlichkeit, die nicht rapportiert werden musste.

2.1. Das übliche Verbum für die Feldbestellung ist *arāšu/erāšu*, das zwar mit „pflügen“ übersetzt werden kann, hier aber allgemein „(einen Acker) bestellen, anbauen“ bedeutet und auch so übersetzt worden ist. Die verschiedenen Arbeitsschritte, die zum Bestellen auch eines Trockenfeldes benötigt werden, nämlich das Umbrechen der Scholle, das Zerkleinern der Erdklumpen, das Eggen der Felder, s. dazu schon B. Landsberger, MSL 1, 1937, 150ff., werden nicht genannt. Man muss aber voraussetzen, dass sie durchgeführt wurden, damit die Felder den erwarteten Ertrag abwarfen. Auch die dabei eingesetzten Geräte werden nicht genannt, so dass wir auch nicht wissen, welche Art Pflug (*majāru* „Umbruchpflug“ oder *epinnu* „Saatpflug“) eingesetzt wurde. Aus der Zeit des Einsatzes und der Anzahl der Rinder lässt sich allerdings schließen, dass ein Pflug in der Regel von 2 Rindern gezogen wurde (vgl. Jakob 2003, 339f.) und dass die Zeit zwischen Anbau und Ernte offenbar 6 Monate betrug, wobei allerdings nicht ausgeschlossen werden kann, dass diese Zeit in zwei Schritte, nämlich 1. Feldbestellung und 2. Ernte mit Dreschen gegliedert war.

2.2. Das Verbum *zarā'u, zarū* „säen“ wird lediglich im Zusammenhang mit der Ausgabe von Saatgut verwendet, wobei feste Verhältnisse zwischen der Menge des Saatgutes und der zu bebauenden Ackerfläche festgelegt werden (s. III 7.1). Wir wissen aber nicht, ob diese als Erfahrungswerte anzusehen sind, oder ob sie lediglich rechnerische Größen darstellen. Es lässt sich aus diesen Angaben fester Relationen auch nicht darauf schließen, dass der Saatpflug mit Saattrichter Verwendung fand.

2.3. Als Terminus für das Ernten ist das Verbum *ešēdu, ešādu* „erntet“ in Gebrauch, das allerdings in Dür-Katlimmu nur negativ und im N-Stamm belegt ist: „es wurde nicht geerntet“ (Nr. 67, 12 [z.T. ergänzt]; 70,16; 79,12 vgl. 15).

2.4. *pišerti karu'e* „Auflösung des Getreidehaufens“ als Terminus für das Ende des Ernte- und Dreschvorgangs wird stets am Anfang der Ernterapporte verwendet. Der Ausdruck wurde von K. Deller erstmals geklärt und in der Folge mehrfach detailliert behandelt, s. Deller, 1987, 64; Freydank 1991a; 1994a 14 Anm. 7; 1997, 129-143; Jakob 2003, 118f.; 270f.; 338; Llop 2005, 46 Anm. 51. Er bezeichnet das Stadium der Ernte, in dem das gedroschene und geworfene Getreide, das zur Taxierung in Haufen aufgeschüttet worden war, registriert und zur Verwendung für die verschiedenen Bedürfnisse abtransportiert wird. Zur Wurzel *pašāru* in *pišertu* s. gleich.

2.5. *tēlīt ebūri* „Ernteertrag“ (s. schon Freydank 1987, 83 Anm. 33; 1994a 14 Anm. 7) fasst die Mengen zusammen, die auf den einzelnen Feldern geerntet wurden und im Zensus festgestellt worden sind. Es war sozusagen das „amtliche Endergebnis“ der Felderträge des „Kronlandes“ und bildete wohl die Basis für die

Abgaben, die an den König oder an andere Provinzstädte zu entrichten waren.

Als Terminus für „ausliefern, freigeben, zuteilen“ ist das Verbum *pašāru*, eigentlich „lösen, auflösen“ (s. AHW. 842a und CAD P 236-245) in Gebrauch, für das das CAD im Zusammenhang mit Getreide die Bedeutung (S. 241: 7) „to pack, apportion (grain into standard vessels)“ vorschlägt. J.N. Postgate 1988, 73 hat den mehr technischen Gebrauch im Sinne von „to release (from custody)“ = „to withdraw“ vorgeschlagen, doch scheint mir mit Freydank 1997a, 136ff. die allgemeinere Bedeutung „freigeben“ für die vorliegenden Belege (einschließlich KAJ 113 = Postgate 1988 Nr.35) zutreffender. Vgl. Nr. 66,24: *tēlīt ebūri ša lime PN₁ PN₂ qēpu u PN₃ tušarru ip-ta-áš[-r]u* „Ernteertrag des Eponym(atsjahres) des PN₁ PN₂, der qēpu und PN₃ der Schreiber haben (die Gerste) freigeben“ bzw. Nr. 87,7: *tēlīt ebūri ša lime PN₁ ša ina lime PN₂ pa-aš-ru-ú[-ni]* „Ernteertrag des Eponym(atsjahres) des PN₁, der im Eponym(atsjahr) des PN₂ freigeben wurde“, vgl. auch Nr. 80,20 und 94 Rs. 4'.

2.6. *ripittu, ripītu* „Verbrauch“ (s. AHW. 987; CAD R 365f. „mng. uncert.“) bezeichnet eindeutig diejenige Menge des diesjährigen Erntegutes, die für die Feldbestellung des kommenden Jahres als Saatgut usw. ausgegeben worden ist. Durch Abzug der *ripittu* von *tēlīt ebūri* ergibt sich nach Nr. 76,20; 77,14; 78,20; 81,18; 88,11. 18 der „Rest“ (*rēhtu*), der dann in einen der Speicher überführt und dort gelagert wird.

2.7. *hušannu* ist wohl von dem Lemma *hušannu* zu trennen, dessen Bedeutung in AHW. 361a im Gefolge von A. Ungnad als „Leibbinde“ bestimmt worden ist und dessen Belege alle aus jung- und spätbabylonischen Texten stammen (jetzt auch mehrfach in CT 55, 808ff. und CT 56, 382,8), vgl. auch CAD H 259b und CDA 122b „sash, belt“.

Vielmehr gehört es wohl zusammen mit *hišnu*, dessen Bedeutung schon K. Deller 1987, 58 und ihm folgend St. Jakob 2003, 505f. als „Schwund“ angesetzt haben. Allerdings hat K. Radner, 2004, 77-79 für *hišnu* vielmehr „zerkleinertes Getreide“ vorgeschlagen, was in dem von Jakob bearbeiteten Text MARV 2, 20 schwerlich zutreffen kann. Jedenfalls ist *hušannu*, – sicher nicht von *hušinnu* ableitbar (Radner 2004, 79)! – ein terminus technicus der Verwaltung. Wenn St. Jakob meint, es werde damit „die Menge an Getreide bezeichnet, die zusätzlich aus dem Speicher entnommen werden muss und so einen Schwund an bevorratetem Getreide verursacht“ (Jakob 2003, 506 Anm.79), so berücksichtigt er die Position der Formel in den Urkunden zu wenig. Alle sieben Belege in den Ernterapporten stehen am Ende der Rechnung, die zwischen dem Feldertrag und der zukünftigen Entnahme für Saatgut usw. aufgemacht wird. Sie lautet dann immer: *adi hušanni-šu gammur tadin* „nebst seinem *h.*/bis zu dem *h.* davon ist es (das Getreide) vollständig ausgegeben“ und besagt, dass von der geernteten Gerste nichts mehr zur Verfügung steht. Deshalb steht diese Formel auch nur am Ende des jeweiligen Textes oder Textabschnittes nach der Abrechnung über Zugang und Abgang von Getreide. Im Allgemeinen – mit Ausnahme im teilweise unverständlichen Text 78 – erscheint die Formel auch nur dort, wo kein Überschuss („Rest“) zu verzeichnen ist.

(Es ist natürlich nicht völlig ausgeschlossen, dass hier ein neues, nur mittelassyrisch belegtes Wort vorliegt, dass evtl. sogar als *huzannu* anzusetzen und vielleicht sogar hurritischen Ursprungs sein kann. Ich bevorzuge aber die erste Lösung.)

Belege:

Nr. 66, 20-22: *adi hu-ša-ni-šu ana kurummat šiluhli gammur tadin tēlīt ebūri ša lime PN.*

Nr. 72, 22f.: *adi hu-ša-ni-šu gammur [tadin] tēlīt ebūri [] ša lime ...*

Nr. 73, 21: *adi hu-ša-ni-šu gammur tadin Dür-Katlimmu*

Nr. 73, 28f.: *... kurummat 60 amāt ekalli [adi h]u-ša-ni-šu gammur tadin Duara*

Nr. 74, 20f.: *kurummat šiluhli ...adi hu-ša-ni-šu gammur tadin Duara*

Nr. 78, 22: *... rēhūtut[abik] adi hu-ša-ni-šu t[ad]in gammur Duara*

Nr. 78, 32: *... še'u rēhtu ... adi hu-ša-ni-šu¹ [gammur tadin].*

Eine Übersetzung mit „bis zur Neige, restlos“ dürfte den Sachverhalt zwar treffen, klingt aber zu wenig verwaltungstechnisch. Jedenfalls kann auch von Schwund hier nicht die Rede sein, weil in den zitierten Fällen, – soweit nachprüfbar, – Ertrag und Ausgaben einander entsprechen, kein Verlust, aber auch kein Überschuss bleibt.

3. DAS PERSONAL

3.1. DIE OBER-PFLÜGER

So wie bei der Tierhaltung jeweils über mehrere Jahre hin bestimmte Funktionäre/Hirten eingesetzt worden waren, sind auch in der Landwirtschaft klare Verhältnisse dadurch geschaffen, dass die „Landarbeiter, Pflüger“ (Jakob 2003, 328-341) bestimmten Funktionären unterstellt sind, die in den Texten als GAL ^{lu}ENGAR^{mes}/rab ikkarāte bezeichnet werden. Über die einzelnen Tätigkeiten,

die sie auszuüben hatten, erfahren wir wenig. In erster Linie waren sie natürlich für die Feldbestellung zuständig. Deshalb sind wir berechtigt, sie (mit Freydank 1994a, 15 mit Anm. 12) als „Ober-Pflüger“ (Jakob 2003: „Landarbeitervormann“) zu bezeichnen. In dieser Funktion sind sie für das Bebauen der Felder durch Pflügen und Säen und für die Ernte einschließlich der Abrechnung über den Erneertrag, also auch für das Dreschen und Worfeln (auf dem „Dreschplatz des Palastes“? s. Freydank 1994a, 30 Anm. 40) zuständig. Sie haben offenbar auch den Einsatz der Pfluggespanne (für sechs Monate) und der Landarbeiter (das ganze Jahr über) zu überwachen und sind dem qēpu für die Ablieferung des Ernteertrages Rechenschaft schuldig.

Bestimmte Ober-Pflüger sind nebeneinander für klar definierte Feldfluren zuständig, in Dūr-Katlimmu jeweils vier, in Duara nur einer. Die Texte ergeben folgendes Bild:

Die Tabellen lassen klar erkennen, dass das Stammpersonal der Ober-Pflüger über viele Jahre hin seine Funktion wahrnahm, wobei nur die Verteilung der einzelnen Felder gelegentlich variierte. Das

Tabelle 5a. Die Ober-Pflüger. Nach Textnummern

Text Nr.	Datum	Feld 1	Feld 2	Feld 3	Feld 4	Feld 5 / Duara
60	20.12.15	Ilīma-abī	Sīn-mušēzib	Ittabši-lēšir	Sīn-ašarēd	Ohne Namen
63	14.10.11	Ilīma-abī	Sīn-mušēzib	Ittabši-lēšir	Sīn-ašarēd	Ohne Namen
64	13.2.23	Ilīma-abī	Sīn-mušēzib	Ittabši-lēšir	Sīn-ašarēd	Alsiuri
65	20.12.24					Alsiuri
66	20.12.26	Balāssu-ēreš	Ittabši-lēšir	Amurru-šumu-lēšir	Sīn-ašarēd	-
67	5.10.7	Ilīma-abī	Sīn-mušēzib	Ittabši-lēšir	Erīb-ilī	Sīn-ašarēd
68	20.12.28	Sīn-ašarēd	Ittabši-lēšir	Erīb-ilī	Amurru-šumu-lēšir	Qabudi
69	29.09.6	Ilīma-abī	Sīn-mušēzib	Erīb-ilī		
70	08.11.9	Ilīma-abī	Sīn-mušēzib	Erīb-ilī		
71	10.11.9					(Qabudi?)
72	?	Amurru-šumu-lēšir	Sīn-šumu-ušur	Rēmāni-Adad		
73	20.12.29	Rēmāni-Adad	Sīn-ašarēd	Kidin-Adad	Amurru-šumu-lēšir	Qabudi
74	20.12.30	Sīn-ašarēd	Rēmāni-Adad	Amurru-šumu-lēšir		Qabudi
75	20.12.31	Sīn-ašarēd	Rēmāni-Adad	Amurru-šumu-lēšir	Kidin-Adad	Ohne Namen
76	20.12.33	Sīn-ašarēd	Rēmāni-Adad	Amurru-šumu-lēšir	Sīn-le'ī	Qabudi
77	20.12.34	Sīn-ašarēd	Amurru-šumu-lēšir	Rēmāni-Adad	Sīn-šumu-le'ī	Qabudi
78	20.12.35	[Sīn-ašarēd]	Rēman[ni-Adad]	Amur[ru-šumu-lēšir]	Sīn-l[e'ī]	Qabudi
79	20.12.37	Sīn-le'ī	Rēmāni-Adad	Amurru-šumu-lēšir		Qabudi
80	? 38	Amurru-l[ešir]	Rēmāni-Adad	Sīn-le'ī	Sīn-ašarēd	
81	20.12.27	Sīn-ašarēd	Amurru-šumu-lēšir	Ittabši-lēšir	Balāssu-ēreš	Qabudi
82	?	Ilīma-abī	Aplīja	[] šumu-iddina		Ohne Namen
88	20.12.32	Sīn-ašarēd	Rēmāni-Adad	Sīn-le'ī	Amurru-šumu-lēšir	Qabudi
95	x.10.7	Ilīma-abī	Ittabši-lēšir	Sīn-ašarēd		
96	x.11.3/4	[Ilīm]a-abī	Sīn-mušēzib	Ittabši-lēšir	Erīb-ilī	
98	x.x. 35?)	Sīn-ašarēd	Amurru-šumu-lēšir	Rēmāni-Adad	Sīn-le'ī	
99		Sīn-mušēzib	Ilīma-abī	Sīn-ašarēd	Ittabši-lēšir	

Tabelle 5b. Die Ober-Pflüger. Chronologisch nach Eponymen (s. I 5.1)

Text Nr.	Datum	Feld 1	Feld 2	Feld 3	Feld 4	Feld 5 / Duara
96	x.11.3/4	[Ilīm]a-abī	Sīn-mušēzib	Ittabši-lēšir	Erīb-ilī	
69	29.09.6	Ilīma-abī	Sīn-mušēzib	Erīb-ilī		
95	x.10.7	Ilīma-abī	Ittabši-lēšir	Sīn-ašarēd		
67	5.10.7	Ilīma-abī	Sīn-mušēzib	Ittabši-lēšir	Erīb-ilī	Sīn-ašarēd
70	08.11.9	Ilīma-abī	Sīn-mušēzib	Erīb-ilī		
71	10.11.9					(Alsiuri?)
63	14.10.11	Ilīma-abī	Sīn-mušēzib	Ittabši-lēšir	Sīn-ašarēd	Ohne Namen
60	20.12.15	Ilīma-abī	Sīn-mušēzib	Ittabši-lēšir	Sīn-ašarēd	Ohne Namen
64	13.2.23	Ilīma-abī	Sīn-mušēzib	Ittabši-lēšir	Sīn-ašarēd	Alsiuri
99		Sīn-mušēzib	Ilīma-abī	Sīn-ašarēd	Ittabši-lēšir	
65	20.12.24					Alsiuri
66	20.12.26	Balāssu-ēreš	Ittabši-lēšir	Amurru-šumu-lēšir	Sīn-ašarēd	-
81	20.12.27	Sīn-ašarēd	Amurru-šumu-lēšir	Ittabši-lēšir	Balāssu-ēreš	Qabudi
68	20.12.28	Sīn-ašarēd	Ittabši-lēšir	Erīb-ilī	Amurru-šumu-lēšir	Qabudi
72	?	Amurru-šumu-lēšir	Sīn-šumu-ušur	Rēmāni-Adad		
73	20.12.29	Rēmāni-Adad	Sīn-ašarēd	Kidin-Adad	Amurru-šumu-lēšir	Qabudi
74	20.12.30	Sīn-ašarēd	Rēmāni-Adad	Amurru-šumu-lēšir		Qabudi
75	20.12.31	Sīn-ašarēd	Rēmāni-Adad	Amurru-šumu-lēšir	Kidin-Adad	Ohne Namen
88	20.12.32	Sīn-ašarēd	Rēmāni-Adad	Sīn-le'ī	Amurru-šumu-lēšir	Qabudi
76	20.12.33	Sīn-ašarēd	Rēmāni-Adad	Amurru-šumu-lēšir	Sīn-le'ī	Qabudi
77	20.12.34	Sīn-ašarēd	Amurru-šumu-lēšir	Rēmāni-Adad	Sīn-šumu-le'ī	Qabudi
78	20.12.35	[Sīn-ašarēd]	Rēman[ni-Adad]	Amur[ru-šumu-lēšir]	Sīn-l[e'ī]	Qabudi
98	x.x. 35?)	Sīn-ašarēd	Amurru-šumu-lēšir	Rēmāni-Adad	Sīn-le'ī	
79	20.12.37	Sīn-le'ī	Rēmāni-Adad	Amurru-šumu-lēšir		Qabudi
80	? 38	Amurru-šumu-l[ešir]	Rēmāni-Adad	Sīn-le'ī	Sīn-ašarēd	
82	?	Ilīma-abī	Aplīja	[] šumu-iddina		Ohne Namen

kann aber lediglich an der Reihenfolge liegen, nach der die jeweiligen Felderträge registriert wurden, d.h. die hier als „Feld 1, 2... usw.“ ausgewiesenen Fluren waren gar nicht als solche festgelegt, sondern die Zuordnung der Erträge erfolgte regelmässig über den jeweiligen und verantwortlichen Ober-Pflüger.

Im Einzelnen lässt sich festhalten: Ilīma-abī war etwa 20 Jahre in diesem Amt und übte es gemeinsam mit Sīn-mušēzib und mit Sīn-ašarēd aus. Unklar ist der Text Nr. 82, dessen Datum nicht erhalten ist, der neben Ilīma-abī noch einen sonst unbekanntem Aplīja und einen (unvollständig erhaltenen) Namen []-MU-SUM-na nennt. Vielleicht ist er ganz an den Anfang der Liste zu setzen.

Auffällig ist Sīn-ašarēd, der schon zur Zeit des Eponyms Aššur-nādin-šumē erscheint und noch bis zum Eponymat des Aššur-bēl-ilāni als Ober-Pflüger bezeugt ist, also wohl mindestens 31 Jahre lang diese Funktion innehatte. Er wurde zuerst in Duara eingesetzt, wechselte dann aber offenbar bald nach Dūr-Katlimmu, wo er kontinuierlich tätig war. Soweit sich feststellen lässt, hat er dort stets die Verantwortung für die bewässerte Feldflur, war also offenbar ein Spezialist für die dafür erforderliche Kunst der Feldbebauung. Lediglich im Text Nr. 72 ist er nicht genannt. Der Text ist aber ohne Datum und vielleicht an einer anderen Stelle einzuordnen, zumal er noch einen sonst nicht vertretenen Sīn-šumu-ušur nennt.

Nach dem Ausscheiden/Tod(?) des Ilīma-abī tritt kurzfristig (während der Eponymate des Mušallim-Adad und des Adad-bēl-gabbu) ein Balāssu-ēreš in diese Funktion ein, der aber rasch wieder verschwindet. Er ist vielleicht identisch mit einem Rationen-Empfänger gleichen Namens in DeZ 3431 (BATSHT 5 Nr. 39) Rs. Z.6' (Eponymat des Mušallim-Adad!) und dem Vater eines Abī-ilī in DeZ 3438 (BATSHT 5 Nr. 67) 31 (Eponym Abī-ilī).

Auch Kidin-Adad ist nur in zwei Jahren (Eponymen Libūr-zānin-Aššur und Urad-ilāni) Ober-Pflüger, vgl. aber – wieder in einer Rationenliste – Kidin-Adad, S.d. Qaqqadāni DeZ 3438 (BATSHT 5 Nr. 39) Rs. 5' und – nach Sīn-ašarēd, Rēmāni-Adad, Erīb-Sīn und Marduk-lēšir – als Empfänger von Öl in DeZ 3375 (ebd. Nr. 79) 5 (ohne Datum).

Erīb-ilī dagegen ist relativ früh (Eponymen Aššur-mušabši und Aššur-nādin-šumē) und noch einmal ca. 20 Jahre später (Eponym Šunu-qardū) bezeugt, war sonst vielleicht nur *ikkaru*. Er ist einmal (Eponym Aššur-mušabši), als Sīn-ašarēd noch in Duara tätig war, für den Bewässerungsfeldbau zuständig.

Der Ober-Pflüger Amurru-šumu-lēšir wird mehrfach (Nr. 75, 8. 34; 79, 5; 80, 2; 88, 7; 98, 7) in abgekürzter Form (s. OMA 2, 84 sub d; 88f. 4 C) lediglich Amurru-lēšir geschrieben, was ich jedoch, da es sicher dieselbe Person ist, der besseren Verständlichkeit wegen jeweils durch <šumu-> ergänzt habe.

Offenbar waren die Felder in Duara, soweit sie überhaupt registriert sind, regelmässig in einer Hand: zunächst war dort Alsiuri, danach Qabudi Ober-Pflüger.

3.2. DIE LANDARBEITER

Die allgemeine Bezeichnung für den Landarbeiter ist *ikkaru*, pl. *ikkarū*, wobei über den sozialen Status noch nichts ausgesagt ist. Dieser wird vielmehr in den Urkunden aus Dūr-Katlimmu fast durchgängig mit *šiluhlu* angegeben, ein ursprünglich hurritischer Terminus, den J. Fincke, 1994, ausführlich untersucht hat. Dazu stellt Jakob, 2003, 39 fest: „Auch die mittellassyrischen *šiluhlu* stellen ihre Arbeitskraft einem Dienstherrn zur Verfügung und empfangen als Gegenleistung regelmäßige Zuteilungen von Verpflegungen und Textilien. ... Es gibt keine Hinweise darauf, daß die *šiluhlu* Rechte an dem Boden innehaben, den sie bearbeiten. Sie scheinen vielmehr vollständig von Rationen abhängig.“ Das trifft sicherlich insoweit zu, wie es die Texte des Archivs offenbaren. Da aber lediglich die Rationen an Gerste verzeichnet sind, Öl, Fleisch, Gemüse, Obst usw. dort völlig fehlen, kann wohl vermutet werden, dass auch diese Bevölkerungsgruppe für den Eigenbedarf produzierte und folglich Zugang zu Grund und Boden haben musste.

Einmal (Nr. 73,28) werden anstelle der *šiluhlu*-Leute vielmehr 60 GÉME É.GAL.GAL-*lim* genannt, die verpflegt werden. Das ist insofern auffällig, als sonst lediglich von Arbeiterinnen die Rede ist, die offenbar in Manufakturen eingesetzt wurden und ebenfalls zu den *šiluhlu*-Leuten gehörten. Offenbar konnten sie zusammenfassend auch als *amāt ekalli* (s. Jakob 2003, 41f.) bezeichnet werden, was das Abhängigkeitsverhältnis von der Krone unterstreicht.

4. DAS AREAL

Aus den Ernterapporten lässt sich bis zu einem gewissen Umfang das Areal rekonstruieren, das für die staatliche Landwirtschaft in Dūr-Katlimmu zur Verfügung stand. Zumindest werden immer wieder Flächen angegeben, die abgeerntet wurden, wobei auffällig ist, dass diese Flächen fast durchgängig gleich bleiben, d.h. keine Erweiterungen der Anbauflächen erfolgt sind. Allerdings erfahren wir weder, wo diese Flächen im Verhältnis zur Stadt lagen, noch ob stets die gleichen Flächen angebaut wurden oder ob ein Fruchtwechsel stattfand. Es wurde lediglich unterschieden zwischen Trockenfeldern und Bewässerungsfeldern.

4.1. TROCKENFELDER

Wieweit es sich bei den ausgewiesenen Flächen um Trockenfelder handelte, die im Regenfeldbau bewirtschaftet werden mussten, geht aus den Texten nur indirekt hervor. Da die Texte die Relation zwischen Ertrag (*tēlītu*) und Fläche (A.ŠÀ) angeben (s. die Tabellen unter III 5.1) lassen sich zwei unterschiedliche Ertragssituationen feststellen, von denen die eine mit den niedrigen Erträgen je *ikū* die Trockenfelder, diejenigen mit den hohen Erträgen je *ikū* die bewässerten Felder repräsentieren müssen. Dabei ist Folgendes festzustellen:

In Duara werden ganz regelmässig und selbstverständlich 100 *ikū* = ca. 36 ha Fläche agrarisch genutzt. Bewässerung hat es hier offenbar nicht gegeben, was u.a. dafür spricht, dass es sich um eine Siedlung in der Steppe handelt, deren Böden nicht besonders fruchtbar waren, so dass recht niedrige Ernteerträge zu verzeichnen sind.

In Dūr-Katlimmu selbst wurden zwischen 350 und 500 *ikū* = ca. 126 - 180 ha regelmässig bebaut, wobei einem Ober-Pflüger jeweils etwa 100 *ikū* (36 ha) zur Bewirtschaftung übertragen wurden. Auffällig ist lediglich Text 67, in dem die Grundeinheit offenbar 112 *ikū* (= ca. 40,32 ha) betrug. Warum hier von der üblichen und rechnerisch leicht zu bewältigenden Fläche abgewichen wurde, ist dem Text nicht zu entnehmen. Die Felder in Dūr-Katlimmu enthielten stets auch einen Anteil – in der Regel 50 *ikū* (= ca. 18 ha) – an Feldflur, der bewässert wurde (s. III 4.2). Zu dieser Fläche hinzuzurechnen ist jedenfalls noch diejenige, auf der Weizen angebaut wurde. Das waren maximal 50 *ikū*, meist aber weniger (20; 17; 12; 6 *ikū*). Wir erfahren nicht, auf welchen Flächen die Gemüse- und Gewürzpflanzen angebaut wurden, die ebenfalls dokumentiert sind. Das gleiche dürfte von Gemüsen wie Zwiebeln o.ä. und Leguminosen (Linsen, Erbsen usw.) gelten, über die wir gar nichts erfahren. Insoweit sind die Informationen zur Landwirtschaft in Dūr-Katlimmu durchaus fragmentarisch.

4.2. BEWÄSSERUNGSFELDER

Nicht immer wird in den Ernterapporten angegeben, um was für einen Typ Feldes es sich handelte, von dem der Ertrag festgehalten wird. Aus den Zahlen über den Ertrag eines Ackers lässt sich aber bereits ableiten, ob das Feld im Regenfeldbau oder anders bewirtschaftet wurde. In 13 der einschlägigen 21 Texte findet sich jedoch eine Formulierung, die zwar nicht ganz einheitlich ist, aber doch in eine bestimmte Richtung weist. So lesen wir:

Nr. 63, 11 (Ertrag) *ša* 50 GÁN EZEN-*e*
 Nr. 73, 4; 76,1; 81,2 (Ertrag) *ša* 50 GÁN EZEN-*'e*
 Nr. 80,8: 50 GÁN GUR *ša* EZEN-*'e* *ša* ŠU PN
 Nr. 67, 12: 50 GÁN EZEN-*ú* *ra-ḫi-iṣ la-a in[-ni-ṣi-id]*
 Nr. 70, 15: 50 GÁN A.ŠÀ EZEN-*ú* *la-a in-ni-ṣi-id*
 Nr. 69, 12: 71 ANŠU 4 BÀN ŠE EZEN-*ú* KIMIN *ša* 50 GÁN
 Nr. 66,10: *šu-ṣi* ANŠU ŠE *ša* EZEN-*'e-e* *ša* 50 GÁN
 Zu emendieren ist wohl Nr. 77,2: 50 GÁN *ša* <EZEN>-*'e* und
 Nr. 74,2: BURU₁₄ *ša* 50 GÁN EZEN-*'i/ú*¹(?)

Das Zeichen EZEN hat nach R. Borger, MesZL Nr. 271 die Lautwerte *šir*, *sir* und *hir*. Man könnte also an eine Ableitung der Schreibung EZEN-*'* + Vokal von der Wurzel *heru* „graben“ denken. Das ist auch noch möglich im Beleg Nr. 79,7: 50 GÁN *ša* EZEN(?)*-ra-'e*. Allerdings ist in Nr. 75,3 eine weitere syllabische Schreibung zu finden: (Ertrag) *ša* 50 GÁN *ša* *ši-re-'e-e*, was eindeutig auf das wohlbekannte Nomen *šer'u*, *šir'u*, *šerḫu* „(Saat)pflug; Saatfurche“ weist. Das Wortzeichen AB.SÍN (*šir'um*) hat im Altbabylonischen auch die Bedeutung „cultivated field“ (s. CAD Š₂ 329 sub 2). Im Mittelassyrischen, aus dem es bisher keine Belege gab, muss dem Wort jedoch in den eben zitierten Texten die spezielle Bedeutung „(mit dem Pflug bearbeitetes) Bewässerungsfeld“ zugekommen sein. Dass die allgemeine Bedeutung „cultivated field“ nicht zutreffend sein kann geht daraus hervor, dass ja die Trockenfelder ebenfalls „kultiviert“, d.h. mit Hilfe der Pflugrinde (GU₄^{mes} *ikkarte* s. oben II 3.3.2) gepflügt und anschließend eingesät wurden.

Leider wird in keinem Text angegeben, wie die Bewässerung bewerkstelligt wurde. Die bewässerte Fläche ist mit 50 *ikū* = ca. 18 ha nicht sehr groß. Wir wissen nicht, wie ihre Lage im Bezug zum Hābūr-Fluss war. Immerhin dürfte die Bemerkung in Nr. 67,12, dass das Feld überschwemmt war und deshalb nicht bestellt werden konnte, dafür sprechen, dass es in Flussnähe lag. Da allerdings der Fluss in der Regel tief in das Terrain eingeschnitten verlief, ist es unwahrscheinlich, dass das Bewässerungsfeld durch ein Hebewerk mit Wasser versorgt wurde. Vielmehr ist wohl davon auszugehen, dass einer der Kanäle, von denen Peter J. Ergenzinger und Hartmut Kühne feststellten, dass sie parallel zum Fluss verliefen (s. Kühne 1991, 21-50; 163-190), bereits in mittelassyrischer Zeit existierte und von ihm, d. h. dem östlichen aus, als Sturzwaserbewässerung die hier genannten Flächen bewässert wurden.

5. DAS ERNTEGUT

Die Texte des Archivs vermitteln zwar ein vielseitiges Bild von den Feldfrüchten, die in Dūr-Katlimmu angebaut wurden. Dennoch ist es sicher nicht vollständig. Die Ernterapporte (s. III 1.1) registrieren den Ertrag an Gerste (ŠE) und – wenn auch nur sporadisch – an Weizen (GIG). Warum nur in wenigen Texten von Weizen die Rede ist, lässt sich nicht erklären. Es mag natürlich sein, dass auch nicht alljährlich Weizen angebaut und geerntet wurde. Warum das vielleicht nur sporadisch geschah, wissen wir nicht.

5.1 GERSTE

Wie im ganzen Alten Orient, so wurde auch in Syrien hauptsächlich Gerste (*še'u*) angebaut, so dass wohl mit Sicherheit davon auszugehen ist, dass unter dem Wortzeichen ŠE auch die zweizeilige Gerste (*hordeum distichum*) zu verstehen ist (vgl. zur Gerste in mA Zeit allgemein auch Jakob 2003,312-314). Das kann belegt werden dadurch, dass im Jahre 1982 eine große Menge (rd. 700 kg) verkohlten Getreides aus der Zeit des Archives in Raum A des Gebäudes P der Zitadelle gefunden wurde (s. Pfälzner 1995, 2:1,33). Die Texte schreiben in der Regel lediglich ŠE, doch kommt auch

einmal ŠE^{mes} vor (Nr. 71,6). An historisierenden Schreibungen (s. E. Cancik-Kirschbaum 1996, 71) mit quasi-phonetischen Komplementen ist einmal ŠE-*um* (Nr. 60,14) und mehrfach in der Phrase *ina še'i annē* „von diesem Getreide (wird aufgeteilt)“ die auch grammatisch falsche Schreibung ŠE-*am* belegt (Nr. 72,6; 73,7,25; 74,1; 75,13,25; [88,1]; 92,18). In Nr. 75, 21f. heißt es zudem, dass 205 *emāru* ... ŠE ŠE-*am* als Rest in zwei Lagerräumen aufgeschüttet sei, und im gleichen Text ist in Z. 35 noch von ŠE-*am ut-ru* „übrigen Getreide“ die Rede. Der Schreiber hatte offenbar eine gewisse Vorliebe für historisierende Schreibungen.

Da die Gerste zur Vorratshaltung über längere Zeit hin gelagert wurde, ehe sie als Saatgut oder Futter oder Verpflegung für Erntearbeiter Verwendung fand, wird mehrfach von ŠE SUMUN / *še'u lāberu* „alter Gerste“ gesprochen (z.B. Nr. 64,21; 74,24; 79,23; 85,1; 86,5; 89,17). Aus den Texten Nr. 84 und 85, die neben „alter Gerste“ auch diejenige aus drei einander folgenden Eponymaten nennen, kann man vielleicht schließen, dass nach dem 3. Jahr der Einlagerung das Stadium der „alten Gerste“ erreicht war. Wie in dieser Zeit dafür Sorge getragen wurde, dass das Getreide nicht verdarb, d.h. schimmelte, stockig wurde o.ä., wissen wir nicht. Da in dem Speicherraum A von Dūr-Katlimmu aufgrund des archäologischen Befundes ein Bretterboden vorhanden war (Pfälzner 1995,107), der wahrscheinlich eine trockene Lagerung ermöglichte, ist jedenfalls mit entsprechender Vorsorge zu rechnen. Allerdings schützte dieser Boden wohl nicht vor Ungeziefer, d.h. Insekten und Mäusen.

Sehr häufig ist die Zeichenverbindung ŠE.NUMUN für „Saatgut“ (s. III 7.1); eine syllabische Schreibung kommt nicht vor.

In zwei Texten kommt *šihṭu* vor. Nr. 98, 1-3 heißt es: 90 ANŠU ŠE *ši-ih-ṭa ma-di-id* und in Nr. 99 werden vier Posten ŠE aufgeführt und danach (Z. 8f.) wird *ši-ih-ṭu ma-di-id* „ist als š. dargemessen“ resümiert. Zuletzt hat K. Radner sich mit diesem Getreideprodukt beschäftigt, das auch in einem Text aus Giricano (Radner 2004, 87f.:8,4), in Assur (MARV 3,10,15, s. Freydank 1994a, 23ff.), in Kār-Tukultī-Ninurta (MARV 2, 20,25) und in DeZ 3831 belegt ist. Sie hat dafür die Bedeutung „vom Spelz befreite Gerste“ ermittelt (Radner 2004, 79), was N. Postgate in NABU 2006/12 dahingehend präzisiert, dass dies das entspelzte Korn ist, das nach dem Waschen (*raḫāṣu*) und Trocknen (*ubbulu*) gut gelagert werden kann.

Schließlich wird in Text Nr. 93 die dort aufgeführte Gerste in Z.2 als *ḫa-ṣu-nu* bezeichnet, was schwerlich von dem ebenfalls in Giricano und Kār-Tukultī-Ninurta (MARV 2, 20,1.11.14.17.18) belegten *ḫiṣnu* getrennt werden kann, wohl als Nominalbildung **parūs* anzusetzen, eine „seltene Ersatzbildung zu *pirs*“ (GAG § 55i). Für *ḫiṣnu* hat K. Radner a.a.O. die Bedeutung „zerkleinerte (Gerste)“ vorgeschlagen, vgl. aber jetzt N. Postgate, NABU 2006/12, der dies mit Recht zurückweist und für *ḫiṣnu* vielmehr „storage, stored product“ vorschlägt. Zuweilen ist *ḫiṣnu* jedoch eindeutig der „Schwund“ an Getreide (bei der Fracht), s.oben III 2.7 zu *ḫuṣannu*. Fraglich ist allerdings, wie sich dazu das mehrfach belegte Verbum *ḫaṣānu* „schützen; unterhalten, stützen“ verhält (s. dazu zuletzt von Soden 1983, 289 mit Verweis auf AHw. 331b und 1560a), vgl. etwa (von Sesam) *la i-ḫa-ṣi-in* MARV 2,8,10. Der ganze Bedeutungskomplex lässt sich aufgrund des derzeit verfügbaren Textmaterials noch nicht eindeutig klären.

Gerste wurde in Dūr-Katlimmu auf fest begrenzten Flächen angebaut (s. schon oben sub 4), die zwischen 350 (Nr. 80) und 500 (Nr. 60) *ikū*, d.h. 1234800 und 1764000 m² bzw. 12,35 und 17,6 km² umfassten. Konstant wird nur in Duara mit 100 *ikū* = 352 800 m² eine einheitliche Fläche angebaut, die wahrscheinlich wegen der natürlichen Gegebenheiten nicht ausgeweitet werden konnte.

Tabelle 6. Felderträge an Gerste (in chronologischer Folge)

Nr.	Jahr	Feld 1	Ertrag	Feld 2	Ertrag	Feld 3	Ertrag	Feld 4	Ertrag	Feld 5	Ertrag
69	6	200 ²	258 ³	200 ¹	208			50 B ⁴	71,4		
67	7	112 ²	85 ²	112	74	112	76	62 B	45		
70	9	200	[2]62	200	264			50 B	-		
71	9									100	200
63	11	[120]	138,9	[13]0	102,6	130	[12]4,4	50 B	84,6	100	52
60	15	[1]50	240,4	[1]50	252,2	150	200,3	50 (B)	148	[100]	116,4
64	23	120	67,1	120	43,35	120	53,2	50 (B)	105,3	100	81,9
65	24									100	60
66	26	120	[84],2	120	65	120	62,8	50 B	60	-	-
81	27	50 B	100	120	105	120	103,4	120	84,5	100	63,3
68	28	50 (B)	[1]00	120	(x+)60	120	55	120	40	100	80
72	?	100	93	100	91,4	100	72,6			x	75 ²
73	29	100	109	50 B	51,2	100 ¹	50	100	45,5	100	46
74	30	50 B	88	100	80,5	100	36	100	34	100	-
75	31	50 B	114	100	150	[100]	133	100	80	100	66,5
88	32	50	96,25	[100]	[94]	[100]	[70]	100	67	100	65
76	33	50 B	81	100	73,5	100	63	100	63	100	62
77	34	50 B	60	100	99	100	81	[100]	54	[100]	?
78	35	50	[65]	100	125(!)	100	105	100	92	100	118
80	38	100	71,5	100	64,5	100	46,5	50 B	42,5	-	-
82	?	[100]	[2]04,6	[100]	[11]0?	80	?	?	?	[100]	[140],3

Das Saatgut für Gerste pro *ikû* (= 3528 m²) war genau auf 3 *sûtu* (= 18,4 l) festgelegt. Die Erträge waren jedoch recht unterschiedlich (s. Tabelle), wobei auf jeden Fall deutlich zwischen Bewässerungsfeldbau und Trockenfeldbau unterschieden werden kann. Zwar ist in den Texten nicht durchgängig angegeben, ob es sich bei einem Feld um ein bewässertes handelt oder nicht. Wenn aber die Erträge im Verhältnis zu denjenigen der anderen Flurstücke besonders hoch sind, ist wohl mit Sicherheit davon auszugehen, dass wir es mit bewässerten Feldern zu tun haben, die allein einen besonders hohen Ertrag abwarfen. Sie sind hier mit (B) gekennzeichnet.

Betrachten wir die Erträge von Dür-Katlimmu – in Duara waren offenbar andere Verhältnisse und Bewässerungsfeldbau war nicht möglich, – so ergibt sich:

Anmerkungen:

- 1 Dies sind stets Felder in Duara.
 - 2 Angaben in *ikû*.
 - 3 Angaben in *emāru* und *sûtu*.
 - 4 Kennzeichnung von Bewässerungsfeld.
- (B) In Klammer: ohne gesonderte Kennzeichnung.

Tabelle 7. Überschubberechnung

Text Nr.	Ertrag	Fläche	<i>emāru je ikû</i>	Überschuss pro e. bei Abzug des Saatgutes
69	466	400	1,16	0,86
	71,4	50 B	1,42	1,13
67	235	336	0,69	0,39
	45	62 B	0,72	0,4
70/71	726	500	1,45	1,15
	-	50 B		
63	[36]5,9	[38]0	1,03	0,8
	84,6	50 B	1,69	1,4
60	692,9	450	1,54	1,24
	148	50 B	2,96	2,66
64	164,65	360	0,45	0,15
	105,3	50 B?	2,10	1,8
66	212	360	0,60	0,3
	60	50 B	1,2	0,9
81	292,9	360	0,81	0,51
	100	50 B	2,0	1,7
68	155	360	0,43	0,13
	100	50 B?	2,0	1,7
72	257	300	0,87(!)	0,52
73	204,5	300	0,68	0,55
	51,2	50 B	1,02	0,72
74	150,5	300	0,5	0,2
	88	50 B	1,76	1,46
75	363	300	1,21	0,91
	114	50 B	2,28	1,98
76	199,5	300	0,66	0,36
	81	50 B	1,6	1,3
77	234	300	0,78	0,48
	60	50 B	1,2	0,9
78	322	300	1,07	0,72
	6[5]	50 B	1,3	1,0
80	182,5	300	0,60	0,3
	42,5	50 B?	0,85	0,55

Wenn man die hier berücksichtigten Texte zugrunde legt, ist deutlich, dass in den insgesamt belegten 18 Jahren im Regenfeldbau regelmässig ein gewisser Überschuss erwirtschaftet wurde, der allerdings häufig an der unteren Grenze des Erforderlich lag. Wenn z.B. im Jahr 23 (Text Nr. 64) bei einer Fläche von 360 *ikû* lediglich 163 *emāru* 6 *sûtu* 5 *qû* erwirtschaftet wurden, für das Saatgut allein aber bereits 1080 *sûtu* = 108 *emāru* aufgewendet werden mussten, so blieben lediglich noch 55 *emāru* 6 *sûtu* 5 *qû* als Ertrag übrig. Von dem musste dann noch das Viehfutter in Höhe von 70 *emāru* 9 *sûtu* und als Verpflegung für die *šihūhlu*-Leute 125 *emāru* 5 *qû* bestritten werden, so dass unter dem Strich ein Defizit von 140 *emāru* 3 *sûtu* blieb. Da war es natürlich sehr gut, dass wenigstens vom bewässerten Feld von 50 *ikû* (= 176400 m²) 105 *emāru* 3 *sûtu* erwirtschaftet wurden. Dadurch erhöhte sich der Gesamtertrag auf 268 *emāru* 9 *sûtu* 5 *qû*, dem allerdings Ausgaben in Höhe von 318 *emāru* 9 *sûtu* 5 *qû* gegenüberstanden, so dass schließlich ein Defizit von 50 *emāru* blieb. Das wurde, allerdings mit der wohl falsch berechneten Zahl 54 *emāru*, durch „alte Gerste“ wieder ausgeglichen.

Bei den bewässerten Feldern, und hier zähle ich auch solche hinzu, die von ihrer Größe in Relation zum Ertrag als Bewässerungsfelder anzusprechen sind, auch wenn das im Text nicht besonders gesagt ist, ist die Ertragslage deutlich besser. In 12 von 16 Fällen wird auf 50 *ikû* mehr als 1 *emāru je ikû* geerntet, in fünf Fällen sogar 2 *emāru* oder mehr. Allerdings ist das dafür zur Verfügung stehende Areal offenbar klein, in aller Regel nur 50 *ikû* = 176400 m², nur einmal (Text 67, der auch sonst aus der Reihe fällt) sind es 62 *ikû*.

Betrachten wir schließlich die Erträge in Duara, wo stets nur 100 *ikû* angebaut werden, so sind dort die Erträge nochmals niedriger als in Dür-Katlimmu. Nur zweimal (Nr. 60 und Nr. 78) überschreiten sie 100 *emāru*. Dabei ist das Jahr 15 (Nr. 60) sowieso eine Ausnahme, weil in diesem Jahr auch in Dür-Katlimmu ungewöhnlich hohe Erträge erwirtschaftet werden konnten. Es ist aber auch das Jahr mit der größten Anbaufläche überhaupt. Wir können wohl davon ausgehen, dass es in diesem Jahr besonders viel Winterregen gab, so dass man auch die Anbaufläche vergrößern konnte und dadurch besonders gute Erträge erzielte.

5. 2 WEIZEN

In Dür-Katlimmu wurde neben Gerste in geringerem Umfang auch Weizen (GIG = *kibtu*) angebaut (s. schon Jakob 2003, 314f.) und geerntet, allerdings nicht in Duara. Belegt ist ein Erntertrag für Weizen – stets nach der Gerste aufgeführt – in den Texten Nr. 63,3.6.9.23.24; 67,3.6.9.13.27.31; 69,4.9.19.34; 70,5.12; 82,3.6.10(?).27. Daraus ergeben sich:

Tabelle 8. Felderträge an Weizen in *emāru*

Nr.	Jahr	Feld 1	Ertrag	Feld 2	Ertrag	Feld 3	Ertrag	Feld 4	Ertrag	Feld 5	Ertrag
69	6	25	15,5	25	16						
70	9	25	32	25	24						
63	11	17	6,8	17	5,9	17	6,8				
67	30	[12]	7	12	5	12(!)	6	12	3		
82	?	20	21	x	10	x	x				

Wie ersichtlich, ist der Ertrag nicht besonders hoch, sondern liegt zwischen 0,28 (ca. 17,5 l), 0,6 (ca. 36,8 l) und 1,1 *emāru* (ca. 68 l.) pro *ikū*, d.h. es wurde manchmal nur etwas mehr geerntet als gesät worden war, in normalen Jahren offenbar etwa dreimal soviel und nur in sehr guten Jahren (Jahr 9) das sechsfache des Saatgutes.

Für Weizen gilt nämlich eine andere Relation von Saatgut zur Fläche als für Gerste. Eine klare Aussage ist dem Text Nr. 96 zu entnehmen, dessen Einzelposten und Summe eine klare Relation von 2 *sūtu* pro *ikū* enthalten, vgl. Z. 14-16: 10 ANŠU 4 BĀN GIG NUMUN ša 52 GĀN a-ra-še 2 BĀN-TA.ÀM i-za-ru-a. Dem entspricht auch die Angabe in Nr. 69, 34f., wonach 10 *emāru* Saatgetreide an Weizen für 50 *ikū* Fläche verwendet werden. In Nr. 82, 28 ist die Mengenangabe verloren, doch könnte auch hier 10 ANŠU gestanden haben, was wiederum bei 50 *ikū* auf 2 *sūtu* Saatgetreide führt.

Andererseits scheint in Nr. 67, 29f. die Relation anders zu sein, d.h. der fragmentarische Text besagt in Z.29f., dass 10 *emāru* Saatgetreide für eine unbekannte, d.h. nicht erhaltene Fläche, benötigt werden, „je 1 *sūtu* (wird man säen)“. Das ist graphisch eindeutig, kann aber nicht stimmen, da die vorher abgeerntete Fläche 4 x 12 *ikū*, d.h. 48 *ikū* betrug und in der Regel die gleiche Fläche wieder angebaut wird. Folglich sollte mit 50 *ikū* und entspr. je *ikū* mit 2 *sūtu* Saatgut auch hier gerechnet werden. Die gleiche Relation liegt wohl auch in dem ebenfalls fragmentarischen Text 95 vor, wo in Z. 2 zunächst 3 ANŠU 4 BĀN Weizen als Saatgut für 10+[x *ikū*], in Z. 6 dann [3 ANŠU] 4 [BĀN] GIG NUMUN ša 17(!) G[ĀN a-ra-še] aufgelistet sind.

Im ebenfalls fragmentarischen Text 95 (Jahr 7 = Aššur-nādin-šumē) werden 3 *emāru* 4 *sūtu* als Saatgut für eine Fläche angegeben, die größer als 10 *ikū* sein muss. Bei einer Ausgabe von 2 *sūtu* ergäbe das eine Anbaufläche von 17 *ikū* wie in Text 63. Eine gleiche Menge Saatgut wird auch im Text Nr. 96 vorausgesetzt, wonach vier Felder à 13 *ikū* mit Weizen angebaut werden und für diese Fläche jeweils 26 *sūtu* ausgegeben werden.

5. 3. SESAM

Die Ernterapporte enthalten auch Angaben darüber, dass Pfluggespanne von Rindern zum Anbau von Sesam (ŠE.Ī.GIŠ, vgl. Kraus 1968; Postgate 1985; Jakob 2003,315f.) eingesetzt wurden. Das geschah allerdings nur in Dūr-Katlimmu. Aus Duara sind keine Hinweise auf Anbau von Sesam bekannt. Wahrscheinlich eignete sich dieser Standort aus klimatischen und evtl. pedologischen Gründen nicht für den Anbau von Sesam.

Gemäß Text 73,20 war im Jahr des Eponymen Lībur-zānin-Aššur (29) eine Fläche von 50 *ikū* für die Ölsaaten vorgesehen. Sonst erfahren wir nur, dass 1 Pfluggespann (Nr. 76,16; 77,10) oder 2 Gespanne (Nr. 81,14) für Sesam reserviert waren. Welche Fläche sie zu bepflanzen hatten, wissen wir nicht. Es ist aber auffällig, dass diese Sonderleistung erwähnt wird, ohne dass Saatgut und Ertrag genannt werden.

Wann der Sesam geerntet wurde und wie hoch der Ertrag im Verhältnis zur Aussaat war, all das erfahren wir leider nicht. Lediglich der Text Nr. 83 teilt uns mit, dass im Eponymenjahr des Usāt-Marduk (20) 111 *emāru* und 9 *sūtu* Sesam eingelagert waren, die sich zusammensetzen aus:

- 59 *emāru* 1 *sūtu* alter Sesam und
- 26 *emāru* aus dem Eponymatsjahr des Aššur-kettī-īde (15)
- 17 *emāru* 8 *sūtu* aus dem folgenden Eponymat des Ekaltāju (16)
- 9 *emāru* aus dem Eponymat des Nabû-bēla-ušur (19).

Unter der Voraussetzung, dass der eingelagerte Sesam die gesamte Ernte des jeweiligen Jahres war, würde das bedeuten, dass pro Jahr im Schnitt nicht mehr als 17,6 *emāru*, also – entweder nach der Regel von N. Postgate (1985,147) 1 *emāru* = 100 l ca. 1760 l oder nach dem *sūtu ša ḥiburni* (ca. 160 l) gerechnet ca. 2816 l – geerntet worden sind. Unter der Annahme, dass jeweils die in Nr. 73 genannten 50 *ikū* für Sesam zur Verfügung standen, wären dann pro *ikū* im Schnitt nur 3 ½ *sūtu* geerntet worden. (Genauer: Jahr 15: 5 *sūtu* 2 *qū*; Jahr 16: 3 *sūtu* 5 *qū*; Jahr 19: nur 1 *sūtu* 8 *qū*, also herzlich wenig.) Wenn ein ha ca. 3 *ikū* sind, wären das pro ha ca. 100 l.

Der Text Nr. 83 ist im Monat Kalmartu geschrieben, der gegen Ende der Regierungszeit Salmanassars I. wahrscheinlich mit Nov./Dez. gleichzusetzen ist. Dann wäre, vorausgesetzt der Text ist nach der Ernte des letztgenannten Postens geschrieben worden, die „normale“ Ernte des Sesam, die nach M. Stol (1985a, 119) im September/Oktober erfolgte, gemeint. Die Aussaat war dann in der Zeit von April bis Juni. Das entspricht offenbar auch der noch heute geübten Praxis in Nordsyrien.

5.4. GEMÜSE UND GEWÜRZE.

Das verhältnismäßig schmale Dossier mit Texten zu Anbau und Lieferung von Gemüse und Gewürzen wurde schon von Röllig/Tsukimoto 1999 zusammenfassend bearbeitet. Die einschlägigen Texte werden hier als Nr. 101-106 erneut vorgelegt. Auf den Kommentar in dem genannten Aufsatz wird dabei verwiesen.

Die Texte lassen jedenfalls erkennen, dass einige Gartenpflanzen (Rote Rüben(?), *samīdu*-Kraut, „Bitterkorn“) und Kräuter (Minze, Schwarzkümmel) in recht geringen Mengen angebaut und geerntet wurden, Sie waren z.T. zur eigenen Verpflegung bestimmt, mußten aber auch an den Palast und von da nach Assur geliefert werden, was zur Voraussetzung hatte, dass sie in getrocknetem Zustand verschickt wurden. Auch der Samen solcher Pflanzen wurde gesammelt und für künftigen Anbau aufbewahrt. Auffällig ist, dass immerhin in zwei Jahren (33/34 und 38) keine (offenbar erwartete) Lieferung stattfand, was auf eine Mißernte deutet.

6. DIE SPEICHER

Vorratshaltung war und ist in ariden Regionen ein wichtiger Aspekt der Landwirtschaft, weil Menge und Qualität der Ernte von Jahr zu Jahr stark schwankt und deshalb Kompensationen eingeplant werden müssen. Getreidespeicher sind deshalb häufig und auch schon sehr früh bezeugt, am Ḥābūr z.B. im frühbronzezeitlichen Tall Knediğ, aus der Zeit des TSH-Archivs neuerdings in besonderer Mächtigkeit aus der Hethiter-Hauptstadt Boghazköy (J. Seeher, Getreidelagerung in unterirdischen Großspeichern: Zur Methode und ihrer Anwendung im 2. Jahrtausend v. Chr. am Beispiel der Befunde in Hattuscha, in: Studi Micenei ed Egeo-Anatolici 42/2, 2000, 261-301). Es ist deshalb keine Überraschung, dass die Texte des Archivs von Dūr-Katlimmu besonders viele Angaben über die Lagerung des Getreides enthalten. Sie sind zum Teil und auch unter Hinweis auf den Grabungsbefund bereits von St. Jakob ausgewertet worden (Jakob 2003, 320-328), müssen hier aber noch ausführlicher erörtert werden.

6. 1. *bū karme*. Speicher, die so, d.h. als „Gebäude für (Getreide)haufen, „granary“ bezeichnet werden (s. CAD K 200 sub *karammu* b 2'; AHw. 449b sub *karmu* II 2.b; Postgate 1988, 142), sind sowohl für Dūr-Katlimmu als auch für Duara belegt, natürlich

auch für weitere mittellassyrische Städte (Llop 2005, 44f.). Das gilt besonders von Assur, wofür J. Llop wahrscheinlich gemacht hat, dass die vom Ausgräber W. Andrae als „Poternen“ bezeichneten Gewölbebauten eigentlich Speicher waren (Llop 2005).

Die allgemeine Angabe lautet schlicht *rēhtu ana É kar-me/mé tabik* „der Rest (der Gerste) ist im Speicher aufgeschüttet“ Nr. 64,28 (Duara); 81,19 (Dūr-Katlimmu). 27f.(Duara); bzw. *i+na É kar-me tabik* Nr. 88,12f. 18f. Da offenbar die Speicher verschiedenen groß waren und zuweilen ein geringes Fassungsvermögen hatten, kann auf eine oder zwei Kammern durch den Zusatz 1 oder 2 hingewiesen werden, so Nr. 60,23f.: *ŠE re-eh-tu / a-na 1 kar-me ta-bi-ik* (Dūr-Katlimmu); 90, 1-3.: *ŠE / i+na 2 É kar-ma-ni / i+na É ḥu-la-lu* „Gerste wurde in den beiden Speichern des Hauses des Ḥulalu (aufgeschüttet)“, vgl. aber 90,5f. *a-na 1 É kar-me a-na PN*, bzw. 90, 7-14 *ŠE / i+na 1 É kar-me / ša É / ^{1d}EN.LÍL-ŠEŠ-KAM / ¹⁰IGI.NU.TUKU / ĪR É.GAL-lim* „Gerste (wurde) in 1 Speicher am Hause des Ellil-aḥa-ēreš, des Blinden, des Palastsklaven (aufgeschüttet)“ (jeweils Duara) bzw. 75,22: *ŠE-am re-eh-tu i+na 2 É kar-ma-ni tab-ki* „die restliche Gerste ist in 2 Speichern aufgeschüttet“ (Dūr-Katlimmu). Daraus geht gleichzeitig hervor, daß Speicher gelegentlich an Privathäuser angebaut waren. Vgl. auch *ŠE i+na É ḥa-mu-ša ta-bi-ik* Nr. 84,17(Duara). Hierher gehören wohl auch die Belege Nr. 76,20f.: *ŠE re-eh-tu i+na É kar-me / ša „SUḪUR“ É ša ĩ ta-bi-ik* „Die restliche Gerste ist im Speicher neben dem *Bīt šamni* aufgeschüttet“ (Dūr-Katlimmu), vgl. 77,15f.: *ŠE re-eh-tu i+na É kar-me / [š]a „SUḪUR“ É ĩ ta-bi-ik*.

Sehr häufig wird die Lage des Speichers spezifiziert, d.h. es wird genau angegeben, in welchem Raum des Speichers gerade dieses Getreide gelagert worden ist. Es war den Schreibern, die die Ablieferung der Gerste registrierten, also wichtig festzuhalten, in welchem Gebäudeteil das Erntegut gelagert wurde. Vermutlich war die Differenzierung erforderlich, um das ältere vom jüngeren Getreide zu scheiden und um die jeweils günstigste Stelle für die Lagerung zu nutzen.

So heißt es z.B. Nr. 91,8-11: *ŠE / i+na É kar-me / ša e-ra-be / a-na e-mi-ta-ni tabku* „Gerste wurde im Speicher beim Eintreten rechtsaufgeschüttet“, vgl. auch 93, 8-10. Ferner Nr. 69, 29-31 *ŠE re-eh-tu a-na É kar-me x x x e-ra-bi a-na šu-ma-la ta-bi-ik* „das übrige Getreide ist im Speicher beim Eintreten links(!) aufgeschüttet“ (jeweils Dūr-Katlimmu).

Meist wird die Ortsangabe aber ergänzt bzw. präzisiert. Dafür gibt es eine erstaunlich große Variationsbreite, was uns vor Augen führt, dass auf die richtige Anlage von Speichern – meist wohl mit guten Zugangsmöglichkeiten – viel Augenmerk verwendet wurde.

6.1.1: Dachstock: Einmal (Nr. 89,14-16) ist vielleicht die Rede davon, daß die Gerste *i-na É kar-me ša tar-ši / É rug-bi ša a-na e-ra-be / a-na šu-mi-la-a-ni ... ta-bi-ik* „im Speicher gegenüber dem Dachgeschoß das sich beim Eintreten links (befindet)..... aufgeschüttet“ ist (Dūr-Katlimmu).

6.1.2: Stall: Nicht verwunderlich ist es, dass das (Futter)getreide in der Nähe des Stalles (*qabuttu* s. AHw.890b; CAD Q 42f.) gelagert wurde: Nr. 84,9-11 *ŠE ... i+na] ^{1É} kar-mé [ša(?)] qa-bu-te ta-bi-ik* „die (restliche) Gerste ist im Speicher [beim] Stall aufgeschüttet“(Duara).

6.1.3: Terrasse: Im Text 86 werden vier verschiedene Lagerplätze aufgeführt, die z.T. auch in anderen Texten genannt werden: 86,3f.: *[i+na É ka]r-mé ša tam-le-e / [i+na e-ra]-be a-na šu-mé-la ta-bi-ik* „[im Spei]cher auf der Terrasse, [beim Eintreten] links, ist sie (d.h. die Gerste) aufgeschüttet“. Die Angabe *ša tamlé* „auf der Terrasse“ (vgl. AHw. 1316a) findet sich auch noch in 87,8-14 *i+na É kar-me ša ta-am-le-e ša pi-i KÁ ša / a-na ta-am-le GAL /*

a-na e-ra-bé-ni / x [] šu / a-na e-li-iš / id-da-al-lu / i+na ¹⁰BĀD-kat-li-mu ta-bi-[ik] „im Speicher auf der Terrasse, die vor dem Tore ist, das zu der großen Terrasse beim Eintreten []x nach oben führt (??), in Dūr-Katlimmu aufgeschüttet“ und leicht verändert in 91,5-7: *i-na É kar-me i-na É tam-le-e / a-na É e-ra-be / a-na šu-me-la-ni* „im Speicher auf der Terrasse beim Eintreten in das Gebäude nach links“. Es lässt sich diesen Angaben nicht mit Sicherheit entnehmen, ob es sich bei dem *bīt karme ša tamlé* immer um dasselbe Gebäude handelt, es ist aber wahrscheinlich. Dann wäre die Angabe in 87, 8ff. sehr wichtig, dass sich nämlich dieser Speicher auf einer Terrasse befand, die ein Tor hatte, von dem aus man zu einer weiteren, großen Terrasse nach oben gelangte. Da das Speichergebäude, das am Rande des Talls von Tall Šēḫ Ḥamad ausgegraben wurde, sich am Rande des ehemaligen Hügels oberhalb des Flusses befand, ist wohl davon auszugehen, dass sich dort in mittellassyrischer Zeit ein Tor und mehrere Terrassen befanden, die später überbaut wurden.

6.1.4: Turm: Ebenfalls in Nr. 86 wird ein Lagerhaus im Zusammenhang mit einem Turm (*asītu, asa'ittu* s. AHw. 74 und CAD A, 332f.) genannt: 86,9f. *ŠE i+na É kar-mé / [i+na e-ra-b]e KÁ ša É a-sa-i-te* „die Gerste ist im Lagerhaus [beim Eintre]ten in das Tor des Turmes (aufgeschüttet)“ und vergleiche dazu Z. 11f.: *ŠE i+na É kar-m[e] / [] ša É a-sa-i-ti ša pa-ni KÁ / ta-bi-ik* „die Gerste ist im Speicher [] beim Turm, der vor dem Tore ist, aufgeschüttet“. Dass es sich bei KÁ um das Stadttor handelt belegt der Text 83, der drei Posten von Sesam auflistet, die (Z. 13-15) *i+na a-sa-i-te / ša pa-ni a-bu-li / tab-ku* „im Turm vor dem Stadttor“ (von Dūr-Katlimmu) aufgeschüttet sind. Vgl. ferner Nr. 84, 5-8: *ŠE ... / i+na É kar-mé ša ^{1e-1}mi-ta / [i+n]a É a-si-te / ta-bi-ik* „Gerste ... ist im Speicher zur Rechten im Turm aufgeschüttet“ (Dūr-Katlimmu). In diesen Kontext gehört wohl auch die einmalige Schreibung *10a-sa-i-te* wenn es in Nr. 74,23-25 von Duara(!) heißt: *ŠE / i+na É kar-me ša ŠE SUMUN ša-im a-ZA-me re-ḥat / ša „SUḪUR“ ¹⁰a-sa-i-te na-áš-ra* „... Gerste vom Speicher der alten Gerste wurde gekauft. Ein *azammu* blieb übrig. Das, was sie neben dem Turm entnommen haben...“.

6.1.5: Tempelbereich: Das *bīt šaḥūri*, ein Gebäude, das in der Regel zu einem Tempelkomplex gehörte (vgl. CAD Š, 108f.), wird einmal auch als Speicher für Sesam genannt: Nr. 83,1-5: *ŠE.Ī.GIŠ^{mes} / la-be-ru-tu / i+na É-te ša ša-ḥu-ri / i+na e-ra-be a-na e-mi-ta / tab-ku* „der alte Sesam ist im *šaḥuru*-Haus beim Eintreten zur Rechten aufgeschüttet“. Daß das *šaḥuru*-Haus seinerseits durch ein großes Tor ausgezeichnet war, belegt 91,1-3: *ŠE / i+na É kar-me a-na tar-ši / É KÁ.GAL ša É ša-ḥu-ri* „Gerste (wurde) im Speicher gegenüber dem Torbau des *šaḥuru*-Hauses (aufgeschüttet)“.

Nach MARV 5,60,31 gab es in Assur vielleicht auch ein *bīt ka[rme]* im Bereich des Assurtempels.

6.2: *bīt ḥašime*. Für diesen Speichertyp, der nach A. Harrak (1989) zuletzt von S. Jakob (2003, 320-328) ausführlich behandelt wurde (s. auch W. Farber, NABU 1990/117) und der sowohl in Assur als auch in Ḥarbe belegt ist, gibt es lediglich den fragmentarischen Beleg Nr. 82,25f.: *ŠE re-eh-tu a-na É ḥa-š[i-me] / [i+na e-]ra-a-be ša tar-ši ta-bi-i[k]* „... Gerste, der Rest, ist im *ḥa*-Haus [... beim Ein]treten gegenüber aufgeschüttet.“

6.3: *bīt pašerte*. Einmal (Nr. 85,3) wird dieses Gebäude bzw. dieser Gebäudeteil genannt, der wohl im Zusammenhang mit der Distribution der Feldfrüchte stand, über den wir aber sonst nichts näheres erfahren.

7. DIE VERWENDUNG DER FELDERTRÄGE

7.1. SAATGETREIDE

In erster Linie wird das geerntete Getreide als Saatgut für die Feldbestellung des nächsten Jahres (bzw. im Herbst) bereitgestellt. Da es nicht sicher ist, dass neben dem Verbrauch auch noch Saatgetreide in erforderlichem Umfang aus der Ernte abgezweigt werden kann, kann man dafür auch auf das „alte Getreide“ (ŠE.SUMUN) zurückgreifen, das im Speicher eingelagert war. Das geschieht aber nur in Notfällen, weil die Keimfähigkeit dieses Getreides wohl nicht mehr optimal war. Vielmehr wird „altes Getreide“ mehrfach (Nr. 64,21f.; 74,27; 79,23) an šiluhlu-Leute als Verpflegung gegeben.

Das Verhältnis von Saatgetreide zur einzusäenden Fläche war genau festgelegt:

Bei Gerste 3 sūtu pro ikū. Das ist in Dūr-Katlimmu die Norm, während z. B. im Text MARV 3,10 für die Ortschaft Tarbašhe eine Menge von 3 sūtu 5 qū belegt ist (Freydank 1994a, 23 Anm. 30 und 26).

Bei Weizen sind es in der Regel nur 2 sūtu pro ikū, s.o. III 5.2.

7.2. VERPFLEGUNG DER PFLUGGRINDER

In den Ernterapporten wird unter den Ausgaben auch die Summe der Gerste angegeben, die die Rinder erhalten, die die Pflüge ziehen. Es sind dies stets Gespanne von zwei Rindern an einem Pflug, vgl. Nr. 70,24f.; 76,15; 78,15 (s. schon Jakob 2003, 340 mit Anm. 138). Es werden ganz schematisch pro Rind täglich 1 1/2 qū Gerste gerechnet, die über einen Zeitraum von sechs Monaten = 180 Tagen gefüttert werden, d.h. pro Rind im Halbjahr 270 qū. Da das lediglich 22,68 l sind, ist die Angabe wohl so zu verstehen, dass dies eine Zugabe als Kraftfutter zu dem sonst verfütterten Stroh und Heu/Gras war. Folgende Angaben sind den einschlägigen Texten zu entnehmen:

Tabelle 9. Futter der Rinder

Text-Nr.	Dūr-K. Größe	Futter in sūtu	Zahl Rinder	Duara Größe	Futter in sūtu	Zahl Rinder
60	500	810	30	100	135	4+1
63	450	[648]	[24]	100	135	4+1
64	410	709	26 (2 S)	100	135	[4+1]
65				100	133(!)	4+1
66	410	703	22 (+ 4?)			
67	450	864	[32]		[]	[]
68 ⁷	410	800	(?)			
69	450	864	32			
		54	2 S			
70	450	756	28(!)			
71				100	135	4+1
72	300	144	(?)		76	10(?)
73	350	648	24	100	162(!)	6
	50	54	2 S			
74	350	648	24	100	162	(6)
		54	2 S			
75	350	700	26 (2 S)	100	162	6
76	350	702	26 (2 S)	100	162	6
77	350	702	26 (2 S)	[100]	162	6
78	350	[64]8	24	100	162	6
79	350	648	(24)			
81	410	706 (!)	30 (2 S)	100	135	5
82	450+50	1026	[38] (2 S?)	100	[135]	5

Die Angaben mit S betreffen jene Rinder, die für die Bestellung der Sesamfelder, die es nur in Dūr-Katlimmu gab, eingesetzt

wurden. Dabei erfahren wir nur aus einem Text (Nr. 73), dass die dafür reservierte Fläche 50 ikū betrug, die mit Hilfe von zwei Rindern bestellt wurde. In drei Texten (Nr. 69, 73 und 74) wird das Futter für diese Rinder gesondert ausgebracht. Überall sonst scheint es so zu sein, dass die Angabe adi x GU₄ ša ŠE.Ī.GIŠ „einschließlich der Rinder für (den Anbau von) Sesam“ bedeutet.

Die Notierung + 1 nimmt auf die Angabe 1 GU₄ utri „ein weiteres Rind“ Bezug, die nur in Duara gemacht wird. Diese Rinder, die offenbar als Ersatz bei einem Gespann eingesetzt werden konnten, sind bei der Futtersumme eingerechnet.

Außerdem führt die Tabelle gut vor Augen, dass die Schreiber sich bei niedrigen Zahlen und bei regelmäßig wiederkehrenden Summen seltener verrechneten als bei höheren Beträgen. So sind die Summen bei den Gespannen von Duara mit einer Ausnahme (Nr. 65) korrekt, dagegen sind in Dūr-Katlimmu mehrere fehlerhafte Angaben zu konstatieren, z.B. Nr. 64; 81.

7.3. VERPFLEGUNG DER ARBEITER

Die in der Landwirtschaft beschäftigten šiluhlu-Leute wurden ebenfalls zentral mit Gerste als Brotgetreide und für Gerstenbrei gepflegt und das offenbar 12 Monate im Jahr. Jedenfalls ist nirgends eine zeitliche Befristung vermerkt, meist wird vielmehr von einem Zeitraum von 12 Monaten gesprochen, so Nr. 63,36; 65,14; 76,18f.; 27; 78,18; 81,17.26. Allerdings erfahren wir nur teilweise, wie sich die Summen errechnen, die für die Arbeiter ausgegeben wurden. Bereits St. Jakob (2003, 48f.) stellte fest: „Gersterationen werden aufgrund eines nach Geschlecht und Alter gestuften Systems bemessen. Das geht aus Texten hervor, die den geschätzten Bedarf einer Personengruppe innerhalb eines bestimmten Zeitraumes erfassen und daher als „Verteilerschlüssel“ anzusprechen sind. ...“ Aufgrund der Angaben der „Verteilerschlüssel“ sind folgende mA Rationenstufen zu unterscheiden:

Rationenempfänger	monatlich
Erwachsener Mann	3 sūtu
Erwachsene Frau	2 sūtu
„junger Burche“ ša kukulli	1 sūtu 5 qū
„Lehrling“ talmīdu/talmittu	1 sūtu 5 qū
Halbwüchsige(r) tāri’u, tāritu	1 sūtu 2 1/2 qū
Kleinkind pirsu/pirsatu	1 sūtu“

Das sind bei einer Umrechnung von 1 sūtu = 0,84 l lediglich 2,52 l für einen erwachsenen Mann, und zwar im Monat! Das geht z.B. aus dem Text Arnaud 1991 Nr. 102 hervor, in dem 28 Arbeiter und Arbeiterinnen mit den jeweiligen Rationen aufgeführt werden. Der Schlussvermerk Z.29f. lautet: 5 ANŠU 1(n) 1 BĀN ŠE ŠUK šiluh-li ša 1 ITU U₄ meš ša unuBĀD-kat[-li-m]u „insgesamt 5 emāru 7 sūtu Gerste ist die Verpflegung der šiluhlu-Leute von Dūr-Katlimmu für ein Monat.“ In diesem Zeugnis ist die durchschnittliche Ration im Monat sogar noch niedriger als eben angegeben, nämlich 57 sūtu = 47,9 l. für 28 Leute, d.h. pro Mann 2,03 sūtu oder 1,7 l Gerste, was nicht einmal für eine Mindestverpflegung ausreichend war.

Die Rationenlisten lassen außerdem erkennen, dass für die Ausgabe des Erntegutes als Entlohnung für die šiluhlu-Leute keine einheitlichen Hohlmasse verwendet wurden. Vielmehr werden das sūtu des hiburnu (= ħ.), das sūtu lābiru (SUMUN = l.) und gelegentlich auch sūtu seḥru (TUR = ṣ.) genannt. Warum diese unterschiedlichen Maße (s. oben I 4) verwendet wurden, entzieht sich bisher unserer Kenntnis.

7 Hier sind Dūr-Katlimmu und Duara zusammengenommen.

Tabelle 10. Verpflegung der Landarbeiter⁸

Text Nr.	Fläche	Dür-K.	Fläche	Duara
60	500	13340 (h)	100	1944
63	450	[21030]	100	2230 ⁸ (h)
64	410	12505	100	? (h)
65			100	1752 (h)
66	410	10000 (h)		
67	450	7900 (l)		?
68	410	10000 (?)		
69	450	14350 (l)		
70	450	[1550] (l)		
71			100	2140 (l)
72	300	2080 (l)		?
73	350	9130 (h)	100	192
74	350	7523,5 (h)	100	2021 (?)
75	350	9564 (h)	100	? (s)
76	350	7420 (h)	100	1307 (?)
77	350	[77]84 (l)	100	1420 (h)
78	350	5106 (h)	100	1286 (?)
79	350	7575 (l)		
81	410	12480 (l)	100	1320 (l)
82	[450]	[]90 (l)	100	2500 (l)

Wie ersichtlich, schwanken die Zahlen stark, so in Dür-Katlimmu zwischen 5106 und 14350 *qû*, in Duara zwischen 2500 und 1307 *qû*. Dabei dürfen wir voraussetzen, dass die Anbaufläche alljährlich mehr oder weniger gleich blieb (s.o. III 5.1 Tabelle 6 und 7); in Duara waren regelmässig nicht mehr als 100 *ikû* zu bestellen. Deshalb sollte man auch voraussetzen können, dass

die Zahl der Arbeiter einigermaßen konstant blieb. Da aber auch Arbeiterinnen mit verschiedenen Aufgaben und Kinder auf den Rationenlisten erscheinen, ist eine jährliche Schwankung bei den Mengen nicht überraschend. Genaue Aussagen werden sich aber erst nach der Auswertung der Rationenlisten machen lassen.

7.4. SONSTIGES

Gerste wird natürlich auch als Futter für andere Tiere als die Pflugrinder verwendet. So erhalten nach DeZ 2523 auch Pferde entsprechende Rationen, und zwar 65 *emāru* für 25 Tage, d.h. 2.6 *emāru* = 260 *qû* pro Tag. Leider ist wegen einer Beschädigung des Textes die Zahl der „Pferde des Palastes“, die damit gefüttert wurden, nicht erhalten, so dass wir nicht erfahren, wie hoch im Vergleich zu den Rindern die tägliche Ration war. Nach Nr. 69,26f. werden jedoch 12 *emāru* Gerste für zwei Pferde während vier Monate zur Verfügung gestellt, d.h. dass analog zu MARV 4,57 (s. S. 18) pro Pferd und Tag jeweils 5 *qû* gerechnet wurden. Das würde – übertragen auf DeZ 2523 – bedeuten, dass dort täglich 52 Pferde hätten gefüttert werden müssen, eine wahrscheinlich übertrieben hohe Zahl.

Weizen wurde nicht sehr viel angebaut, s. oben 5.2. Er wurde offenbar hauptsächlich für die Herstellung von *taḥaltu*-Brot verwendet, s. Nr. 63,26; 67,32; 82,30 und DeZ 3411,16f..

8 Gerste in *qû*, jeweils mit Angabe des Hohlmaßes, bezogen auf die Fläche des Feldes.

TEXTE ZUR VIEHWIRTSCHAFT

Nr. 1

DeZ 3355 = SH 80/1527 I 262

	10+5[+3]	GU ₄ .ÁB ^{meš} GAL
	2	GU ₄ .ÁB ^{meš} MU 2
	2	GU ₄ .ÁB ^{meš} pí ^r -su
	2	GU ₄ .ÁB ^{meš} m[u]-ra-tu
5	1	GU ₄ .NÍTA si-lu-nu
	3	GU ₄ .NÍTA MU 3
	2	GU ₄ .NÍTA MU 2
	2	GU ₄ .NÍTA pí ^r -su
	5	GU ₄ .mu'-ru-ú ša GABA
10		ŠU.NÍGIN 30+7 GU ₄ ^{meš}
u.Rd.		[su]-gul-lu
		ša ŠU ¹ ha-bur-ra-ri
	20	EME ₅ ^{meš} ša ANŠU.GAL ^{meš}
Rs.	2	E[ME] ₅ ^{meš} [MU] '1'
15	3	EME ₅ ^{meš} pí ^r [r-su]
	3	EME ₅ ^{meš} su- ^{hi} -[ra-tu]
	2	ANŠU.NÍTA MU 3
	2	ANŠU.NÍTA MU 2
	3	ANŠU.NÍTA ^{meš} pí ^r -su
20	2	ANŠU su- ^{hi} -ri ša GABA
		ŠU.NÍGIN 30+8 ANŠU ^{meš}
		ša ŠU ^{1d} IM-DI.KU ₅
		SIPA ANŠU ^{meš}
o.Rd.		ITU mu- ^{hu} [r-DINGIR ^{meš}] U ₄ 14? [KÁM]
25		li-mu ^{1d} iš ₈ -tár-KAM
		DUMU ^d šul-ma-<nu>-UR.SAG
	18	ausgewachsene Kühe
	2	Kühe von 2 Jahre
	2	Färsen
	2	Kälber
5	1	bejahrter Stier
	3	Stiere von 3 Jahren
	2	Stiere von 2 Jahren
	2	entwöhnte Stiere
	5	säugende Stierkälber
10		Insgesamt 37 Rinder
		[He]rde
		in der Verfügung des Ḥabūrāru
	20	ausgewachsene Eselsstuten
	2	Eselinnen [von] 1 [Jahr]
15	3	ent[wöhnte] Eselinnen
	3	Eselinnenfohlen
	2	Esel von 3 Jahren
	2	Esel von 2 Jahren
	3	entwöhnte Esel
20	2	säugende Eselfohlen
		Insgesamt 38 Esel
		in der Verfügung des Adad-da ³³ ān,
		des Eselhirten.
		Monat Muḥu[r-ilāni] Tag 14?
25		Eponym Ištar-ēreš
		Sohn des Šulmānu-qarrād

Vs.	
5	
10	
u.Rd.	
Rs.	
15	
20	
o.Rd.	
25	

Kommentar:

Z. 21: Die Summe ist auf der Tafel klar zu lesen, ist aber nicht korrekt. Es sollte 37 sein. Zufällig(?) ist die Eselsherde also gleich groß wie die Rinderherde.

Z. 24: Die Tageszahl ist wahrscheinlich 14, da die Abrechnung Nr. 37, die die gleichen Hirten betrifft, an diesem Tag ausgestellt worden ist. Allerdings wird unter dem Epoymat des Šerrīja in Nr. 13 die Herde am 13. Ša-kināte zusammengestellt, die Abrechnung in Nr. 40 am 15. des gleichen Monats vollzogen. Es ist also nicht klar, ob beides aufeinander zu beziehen ist.

Nr. 2

DeZ 3366 = SH 80/1527 I 235

[3[?]]+2 GU₄.ÁB^{mes} GAL.GAL
 2[?] GU₄.ÁB^{mes} pí^r-su
 2 mu-ra-tu ša GABA
 1 GU₄.NÍTA si-lu-nu
 5 2 GU₄.NÍTA^{mes} pí^r-su
 2 GU₄ mu-ru ša GABA
 ŠU.NÍGIN 14 GU^{mes}
 su-gul-lu {12 KUŠ GU₄^{mes}}
 ša É.GAL-lim
 10 i-na ŠU ¹i-din-ku-be

18 EME₅^{mes} GAL.GAL
 1 EME₅ MU 3
 2 EME₅^{mes} pí^r-su
 u.Rd. 3 su-^{hi}-ra-tu ša GABA
 15 1 ANŠU.N[ÍTA ^h]u-lu<-qu>
 Rs. 3 ANŠU.[NÍTA] MU 2
 2 ANŠU.NÍTA^{mes} pí^r-su
 1 su-^{hi}-ru ša GABA
 ŠU.NÍGIN 31 ANŠU^{mes}
 20 su-gul-lu ša É.GAL-lim
 i-na ŠU ^{1d}IM-DI.KU₅
^{lu}SI[PA] ANŠU^{mes}

ša ^{uru}BÁD-kat-li-mu
 ITU a-bu-LUGAL^{mes-n[i]}
 o.Rd.25 U₄ 24 KÁM l[i-mu]
^{lu}la-ja-ú

5[?] ausgewachsene Kühe
 2[?] Färsen
 2 säugende Kälber
 1 bejahrter Stier
 5 2 entwöhnte Stiere
 2 säugende Stierkälber
 Insgesamt 14 Rinder
 Herde {12 Häute von Rindern}
 des Palastes
 10 in der Verfügung des Iddin-Kube.

18 ausgewachsene Eselstuten
 1 Eselstute von 3 Jahren
 2 entwöhnte Eselinnen
 3 säugende Eselinnenfohlen
 15 1 [verlor]ener[?] Ese[l]
 3 Esel von 2 Jahren
 2 entwöhnte Esel
 1 säugendes Eselfohlen
 Insgesamt 31 Esel
 20 Herde des Palastes
 in der Verfügung des Adad-da³an
 des Esel[hir]ten

Die (Herde) von Dür-Katlimmu
 Monat Abu-šarrāni
 25 24. Tag. E[ponym]
 Lullājū

Vs.

5

10

u.Rd.

15

Rs.

20

o.Rd.25

Kommentar:

Z. 8: Die Angabe über die 12 Rinderhäute ist unverständlich. Sie gehört eigentlich in das Formular der Abrechnung über Tiere (s. Nr. 34ff.) und hat hier wohl nichts zu besagen. Evtl. handelt es sich um ein Palimpsest, bei dem der Rest der Zeile nicht gelöscht worden ist.

Z. 15: Zu der hier etwas beschädigten Angabe über ein verlorengangenes Tier vgl. Nr. 7, 16 u.ö.

Z. 23: Mit der Angabe *ša Dür-katlimmu* werden hier offenbar die beiden Herden zusammengefasst, die dem Palast gehörten, in Dür-Katlimmu stationiert waren und dort verwaltet wurden.

Nr. 3

DeZ 3379 = SH 80/1527 I 92

20+8 EME₅^{meš} GAL

3 MU 3
4 MU 2
6 MU 1

5 4 ANŠU.NÍTA^{meš} GAL
3 MU 3
1 MU 2
7 MU 1
ŠU.NÍGIN 50+6 ANŠU^{meš}
10 ša ŠU ¹šil-li-^dIM

Rs. 20+2 EME₅^{meš} GAL
3 MU 3
4 MU 2
4 MU 1

15 4 ANŠU^{meš} GAL
3 ANŠU^{meš} MU 3
3 ANŠU^{meš} MU 2
9 ANŠU^{meš} MU 1
ŠU.NÍGIN 50+2 ANŠU^{meš}
20 ša ŠU ¹gis¹TUKUL-ti-^dIM
ŠU.NÍGIN-ma 1 ME 8 ANŠU^{meš}
um-za-ar-^{hu}(!)
ma-šar-tu

o.Rd. ša li-me ¹d^a-šur-EN-DINGIR^{meš}
25 ITU ^{hi}-bur U₄ 20 KÁM

28 ausgewachsene Eselinnen

3 von 3 Jahren
4 von 2 Jahren
6 von 1 Jahren

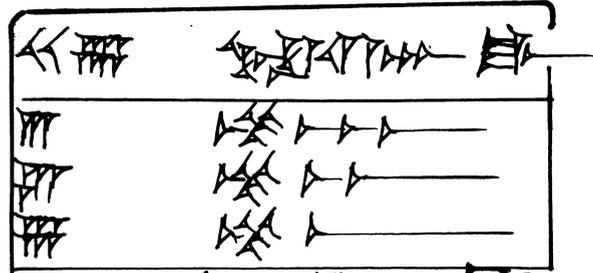
5 4 ausgewachsene Esel
3 von 3 Jahren
1 von 2 Jahren
7 von 1 Jahr
Insgesamt 56 Esel
10 in der Verfügung des Šilli-Adad.

22 ausgewachsene Eselinnen

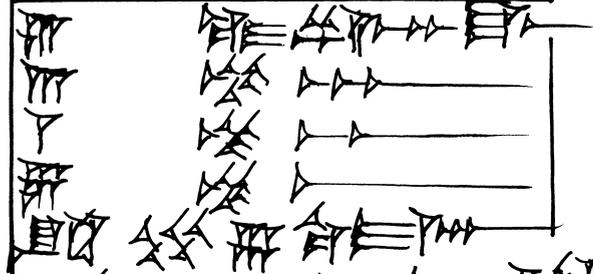
3 von 3 Jahren
4 von 2 Jahren
4 von 1 Jahren

15 4 ausgewachsene Esel
3 von 3 Jahren
3 von 2 Jahren
9 von 1 Jahren
Insgesamt 52 Esel
20 in der Verfügung des Tukultī-Adad.
Insgesamt also 108 Esel,
einheimische.
Inventur
des Eponym(ats) des Aššur-bēl-ilāni
25 Monat Ḫibur, 20. Tag.

Vs.



5

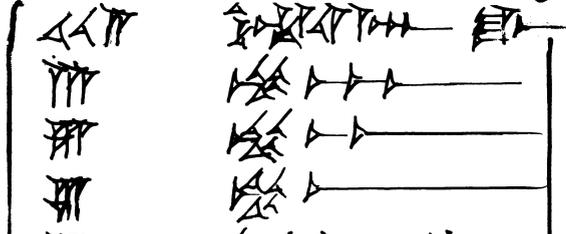


10

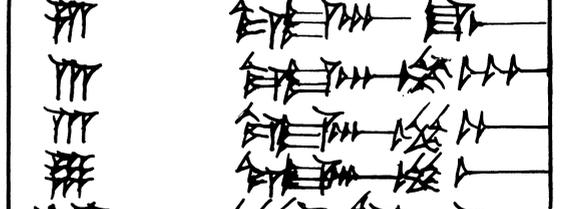


u.Rd.

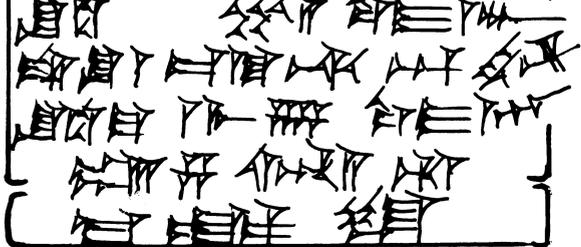
Rs.



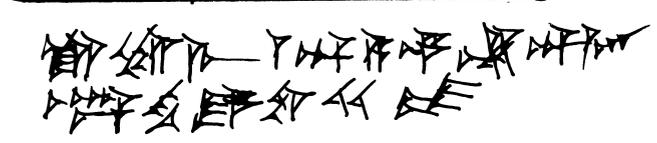
15



20



o.Rd.
25



Kommentar:

Vgl. Nr. 53 mit einer im gleichen Monat, aber neun Tage später, ausgestellten Sammelabrechnung, in der die beiden Hirten und auch der Eponym Aššur-bēl-ilāni genannt werden.

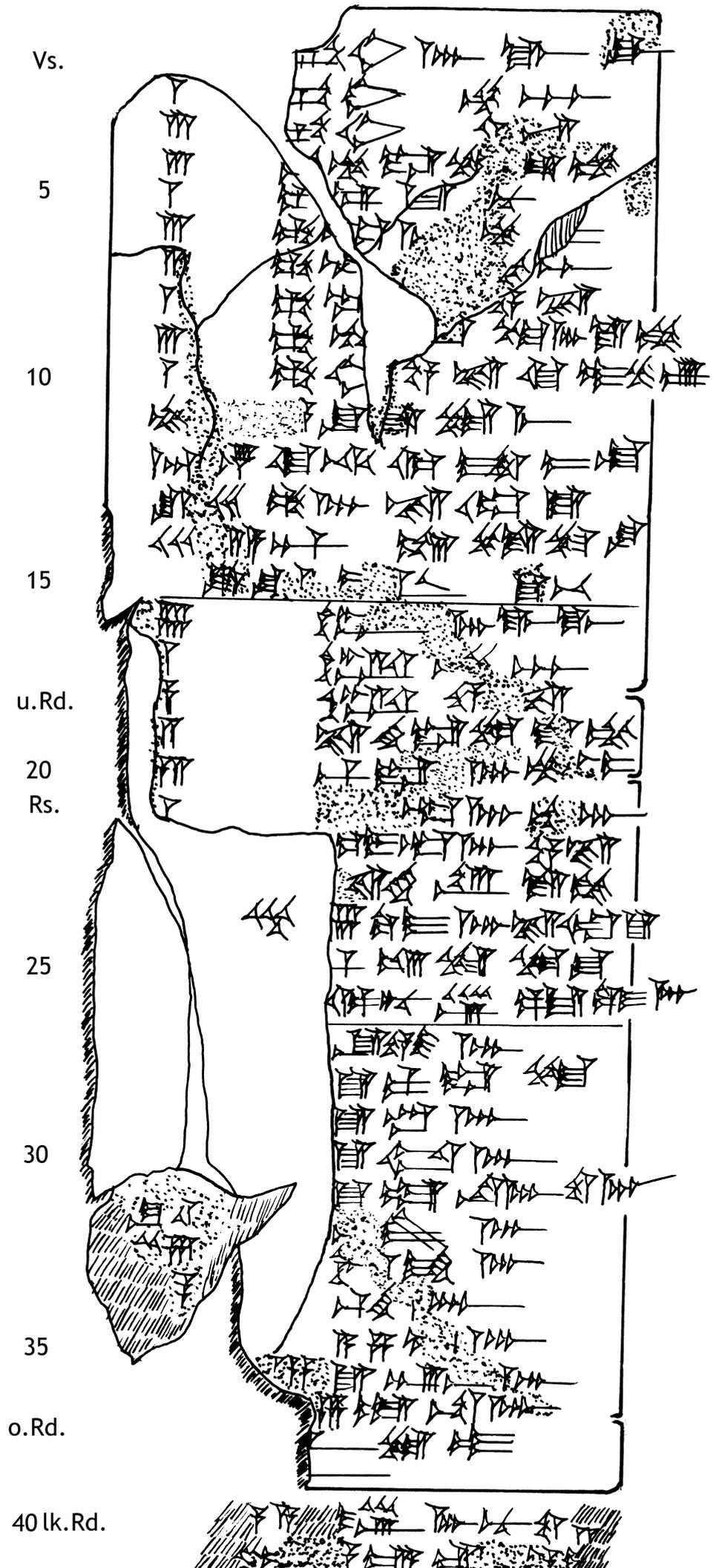
Z. 20: Tukultī-Adad ist als (Eselhirte und) Sohn des Adad-tūra auch in Nr. 22,23f. und 53,53 genannt.

Z. 22: Durch das an die ŠU.NÍGIN-Formel angehängte -ma wird unterstrichen, dass es sich bei dieser Zahl um die Gesamtsumme der beiden Posten handelt. Zu ähnlicher Verwendung des enklitischen -ma (GAG § 123a) s. auch Nr. 22,24; 97,10; 106,8.

Nr. 4

DeZ 3273 = SH 80/1527/303

Vs.	[12 [?]	G]U ₄ .ÁB ^{meš} GAL.GAL
	1	[G]U ₄ .ÁB MU 3
	3	[G]U ₄ .ÁB pí[r-s]u
	3	[G]U ₄ mu-ra-tu ša GABA
5	1	G[U ₄] si-lu-nu
	3	GU ₄ .NÍ[TA] ^{meš} MU 4 [?]
	2	GU ₄ .NÍ[A ^{meš}] MU 2
	1	GU ₄ .NÍ[TA] pí-r-su
	3	GU ₄ mu[-r]a-tu ^{meš} ša GABA
10	1	GU ₄ .ÁB pí-r-su ki-i-mu ¹ -ú
		mu[- ut -í]a ² -šu ša li-me
		^{1d} [a-]šur-ke-ti-de it-tab-la
		ŠU.NÍ[GIN] 30 GU ₄ ^{meš} su-gul-lu
15		30 [T]A.ÀM ta-li-tu-šu
		ša ŠU ¹ i[-di]n-ku-be
<hr/>		
	8	E[ME ₅] ^{meš} GAL.GAL
		[x+]1 EME ₅ MU 3
u.Rd.		[x+]2 EME ₅ pí-r-su
		[x+]2 su-ḫi-ra-tu ša GABA
20		[x+]4 ANŠU.NÍTA(1) ^{meš} MU 4
Rs.		[x+]1 [ANŠU.]NÍTA ^{meš} MU 3
		[] [AN]ŠU.NÍTA ^{meš} pí-r-su
		[] s]u-ḫi-ru ša GABA
		[ŠU.NÍGIN] 46 [?] ANŠU ^{meš} su-gul-lu
25		[x TA.À]M ta-li-tu-šu
		[ša ŠU ^{1d} IM-]DI.KU ₅ ^{1u} SIPA ANŠU ^{meš}
<hr/>		
		[] U ₈ ^{meš}
		[] UDU pa-ra-tu
		[] UDU.NÍTA ^{meš}
30		[] UDU.NIM ^{meš}
		[ŠU.NÍGIN x] UDU še-na ^{meš} BABBAR ^{meš}
		[x+]10+10+5 ÛZ ^{meš}
		[x+]3 MUN[US.Á]Š.GÀR ^{meš}
		[] MÁŠ ^{meš}
35		[] a-za-d[u] ^{meš}
		[x+]5 GUK[KA]L ^{meš}
o.Rd.		[ŠU.NÍGIN x+]6 še-na ^{meš}
		[ša ŠU ^{1d} I]M-le-i
		[NA.GA]D
lk.Rd.40		[IT]U a[-bu]-LUGAL ^{meš.nu} U ₄ 2[+x]
		[i-mu ¹]e-kal-ta ¹ [-j]u-ú
<hr/>		
[12]		ausgewachsene Kühe
1		Kuh von 3 Jahren
3		Färsen
3		säugende Kuhkälber
5		bejahrter Stier
3		Stiere von 4 Jahren
2		Stiere von 2 Jahren
1		entwöhnter Stier
3		säugende Kälber
10		entwöhntes Kuhkalb anstelle
		seines Verlustes (während) des Eponym(ats) des
		Aššur-kettī-ide brachte er.
		Insgesamt 30 Rinder, Herde
		<je 30 ist ihre Nachkommenschaft>
15		in der Verfügung des I[ddi]n-kube.
<hr/>		
8		ausgewachsene Esel[innen]
[x+ [?]]1		Eselinnen von 3 Jahren
[x+ [?]]2		entwöhnte Eselinnen
[x+]2		säugende Fohlen



- 20 [x+]4 Esel' von 4 Jahren
 [x+]1 [Ese]l von 3 Jahren
 [] entwöhnte [Es]el
 [] säugende (Esel)fohlen
 [Insgesamt] 46(?) Esel, Herde
- 25 <[je ...] ist ihre Nachkommenschaft>
 [in der Verfügung des Adad]-da''ān, Eselhirte
-
- [] Mutterschafe
 [] weibliche Lämmer
 [] Schafböcke
- 30 [] männliche Lämmer
 [Insgesamt x] Kleinvieh, weiße
 [x+]25 Ziegen
 [x+]3 Zicklein
 [] Ziegenböcke
- 35 [] Jungziegenböcke
 [x+] 5 Fettschwanzschafe
 [Insgesamt x+]6 Kleinvieh
 [in der Verfügung des Ad]ad-le'i,
 [des Hirt]en.
- 40 [Mon]at Abu-šarrānu Tag 2+x.
 E[ponym(at) des] Ekaltāju

Kommentar:

Vgl. Nr. 28 mit einer Zusammenstellung von Kleinvieh nebst Abrechnung aus dem Monat Allānāte. Evtl. ist dort der hier genannte Hirte Adad-le'i zu ergänzen.

Der leider nicht sehr gut erhaltene Text hat einige Besonderheiten, die vielleicht auf Unachtsamkeit des Schreibers zurückgehen, der in das Formular Einschübe machte, die dort eigentlich nicht hingehören. Die Zahlen lassen sich wegen der Lücken nicht überprüfen

Z. 9: Die Lesung *m[u-r]a-tu^{mes}* ist nicht ganz sicher, aber doch sehr wahrscheinlich. Auffällig ist daran nicht nur, dass nach dem syllabische geschriebenen Wort noch ein Pluraldeterminativ gesetzt ist, sondern auch die Durchbrechung der Systematik: Wie üblich werden zu Beginn die Kühe genannt, wobei in Z. 4 bereits von *mu-ra-tu* gesprochen wird. Dann folgen die Stiere, doch wird auch in Z. 10 eine Kuh erwähnt. Es mag also sein, dass die drei säugenden Kuhkälber zusammen mit dem entwöhnten Kuhkalb zu zählen sind und unter den „Verlust“ gerechnet wurden. Dann wäre die Zahl 12 in Z. 1 zu korrigieren in 16, damit die Gesamtherde von 30 Tieren zusammenkommt.

Z. 10: Zu *kīmū* „anstatt“ s. AHW. 479a; CAD K 378b und Faist 2001,175 Anm. 133. – Die Angabe ist wohl so zu verstehen, dass im Vorjahr ein Verlust aufgetreten ist. Das bedeutet, dass der Eponym Aššur-kettī-īde Vorgänger von Ekaltāju war.

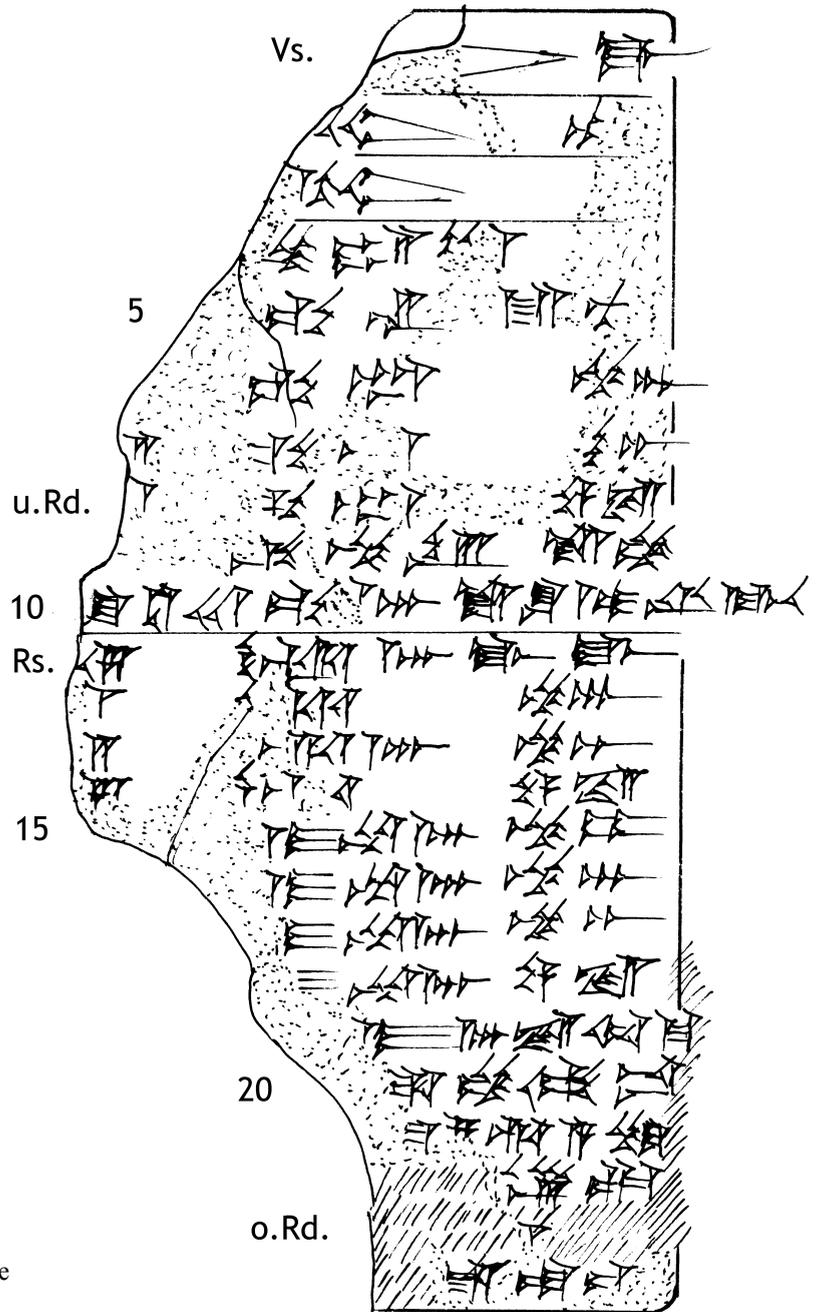
Z. 11: Die Lesung ist wegen der Lücke nicht sicher. Sachlich kann aber nur *muṭā'ū* (vgl. dazu II 4.2.3) ergänzt werden.

Z. 25: Auch diese Angabe erwartet man an anderer Stelle bzw. nicht in einer Aufzählung der Herde, sondern deren Inventur. H. Freydank gibt dazu brieflich zu bedenken, dass evtl. „die etwa gleichzeitige Niederschrift von Inventur und Abrechnung generell“ dazu führt, „daß aus jenen Urkunden eine Angabe in diese gerät“.

Nr. 5

DeZ 3489 = SH 81/1527 I 140+143

Vs.	[	GU ₄ .Á]B GAL
	[	GU ₄ .ÁB M[U]
	[	G]U ₄ .ÁB [pír-su]
	[	GU ₄ .ÁB] mu-ra-tu
5	[	] GU ₄ si-lu-nu
	[	] GU ₄ .NÍTA MU 3
	[x+2	GU ₄ .NÍTA]A [M]U 2
u.Rd.	[x+1	[G]U ₄ .NÍTA pí-r-su
	[]	[G]U ₄ mu-ru ša GABA
10	ŠU.NÍGIN 20+1	GU ₄ ^{meš} ša ŠU 'i-din-ku-be
<hr/>		
Rs.	10+4	EME ₅ ^{meš} GAL.GAL
	1	EME ₅ MU 3
	2	EME ₅ ^{meš} MU 2
	[x+4]?	[EM]E ₅ pí-r-su
15	[	AN]ŠU.NÍTA ^{meš} MU 4
	[	AN]ŠU.NÍTA ^{meš} MU 3
	[	AN]ŠU.NÍTA ^{meš} MU 2
	[	AN]ŠU.NÍTA ^{meš} pí-r-su
	[ŠU.NÍGIN x	AN]ŠU ^{meš} su-gul-lu
20	[	] ša GABA ul-du
	[	] a'-ri-a-tu
	[ša ŠU 'dIM-DIK]U ₅ ^{lu} SIPA	
o.Rd.	[	] x []
	[	] dalša adlt x
<hr/>		
	[	] ausgewachsene Kühe
	[	] Kühe von [x] Jahren
	[	] Färsen
	[	] Kuhkälber
5	[	] bejahrter Stier
	[	] Stiere von 3 Jahren
	[x+2	Stiere von 2 Jahren
	[x+1	entwöhnter Stier
	[	] säugendes Stierkalb
10	Insgesamt 21 Rinder in der Verfügung des Iddin-Kube	
<hr/>		
	14	ausgewachsene Eselinnen
	1	Eselin von 3 Jahren
	2	Eselinnen von 2 Jahren
	[x+4	entwöhnte Eselinnen
15	[	] Esel von 4 Jahren
	[	] Esel von 3 Jahren
	[	] Esel von 2 Jahren
	[	] entwöhnter Esel
	[Insgesamt ...	E]sel, Herde
20	[	] (ein) säugendes (Fohlen) geboren
	[	] trüchtige
	[in der Verfügung des Adad-da]''ān, des Hirten	
	[	] x []
	[	] xx

**Kommentar:**

Z. 20ff.: Die Abweichungen vom Formular erlauben es nicht, dass der Text sinnvoll ergänzt werden kann. In Z. 21 lies wohl – einem Hinweis von H. Freydank folgend – in Weiterführung von *uldu* in Z. 20 [] *a-ri-a-tu* „trächtige (Eselinnen)“, vgl. Nr. 43,7'.

Am unteren Rand erwartet man eine Datumsangabe, doch ist sie soweit abgebrochen, dass sich keine sinnvolle Ergänzung z.B. auch des Eponymennamens am Ende ergibt.

Der Rinderhirte Iddin-Kube (Z.10) ist sicher aus den Eponymaten der Salmanassar-Zeit von Lulajā'u bis Aššur-da'issunu bezeugt, so dass ein Eponym zwischen Nr. 14-17 zu erwarten wäre. Die Spuren der Zeichen lassen aber keine entsprechende Lesung zu.

Nr. 6

DeZ 3282 = SH 80/1527 I 316

Vs. 7 GU₄.ÁB GAL.GAL
 2 GU₄.ÁB píř-su
 2 GU₄.ÁB mu-ra-tu řa GABA
 1 GU₄.NÍTA si-lu-nu
 5 2 GU₄.NÍTA MU 2
 2 GU₄.NÍTA píř-su
 2 GU₄ mu-ru řa GABA
 řU.NÍGIN 10+7 GU₄^{mes} su-gul-lu
 řa řU ¹i-din-ku-be

10 10+5 EME₅^{mes} GAL.GAL
 1 EME₅ MU 2

u.Rd. 2 EME₅^{mes} píř-su
 4 su-ři-ra-tu řa GA[BA]

Rs. 2 ANřU.NÍTA řu-lu-q[u¹]

15 3 ANřU.NÍTA^{mes} MU 3

2 ANřU.NÍTA MU 2

1 ANřU.NÍTA píř-su

4 su-ři-ru řa GABA

řU.NÍGIN 30+3 ANřU^{mes} su-gul-lu

20 řa řU ^{1d}IM-DI.KU₅

ma-řar-tu řa li-im

^{1d}a-řur-da-is-su-nu

ITU a-bu-LUGAL^{mes} nu

o.Rd. U₄ 10 KÁM li-[mu]

25 ^{1d}a-řur-da-is-s[u-nu]

7 ausgewachsene Kúhe
 2 Fářsen
 2 säugende Kuhkálber
 1 bejahrter Stier
 5 2 Stiere von 2 Jahren
 2 entwóhnte Stiere
 2 säugende Stierkálber
 Insgesamt 17 Rinder, Herde
 in der Verfügunę des Iddin-Kube

10 15 ausgewachsene Eselinnen
 1 Eselin von 2 Jahren
 2 entwóhnte Eselin(nen)
 4 säugende(!) Eselinnenfohlen
 2 verlorengegangene Esel

15 3 Esel von 3 Jahren
 2 Esel von 2 Jahren
 1 entwóhnter Esel
 4 säugende Eselfohlen
 Insgesamt 33 Esel, Herde

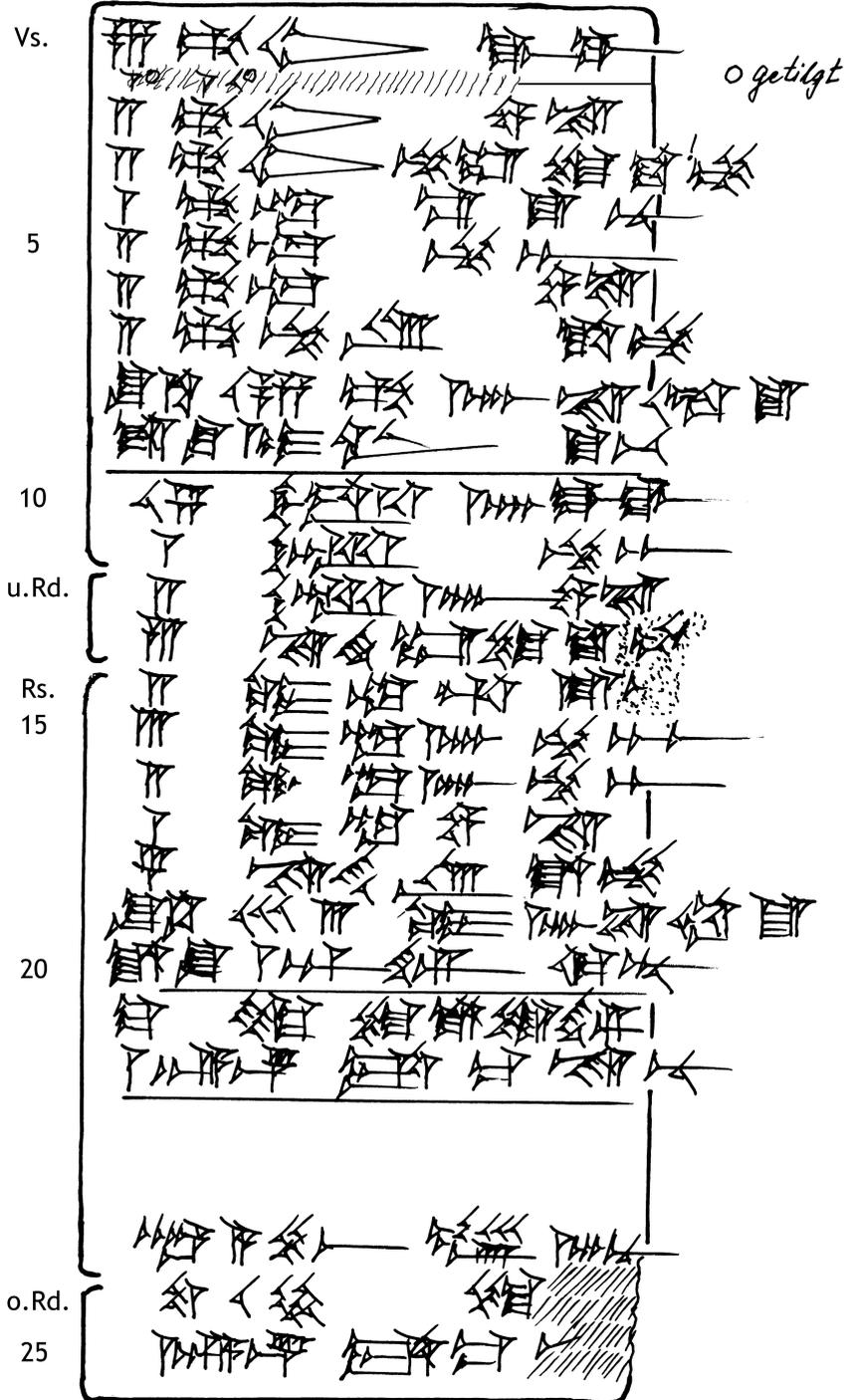
20 in der Verfügunę des Adad-da³³án

Inventur unter dem Eponymat
 des Ařur-da³issunu

Monat Abu-řarránu,

Tag 10. Eponym

25 Ařur-da³issunu



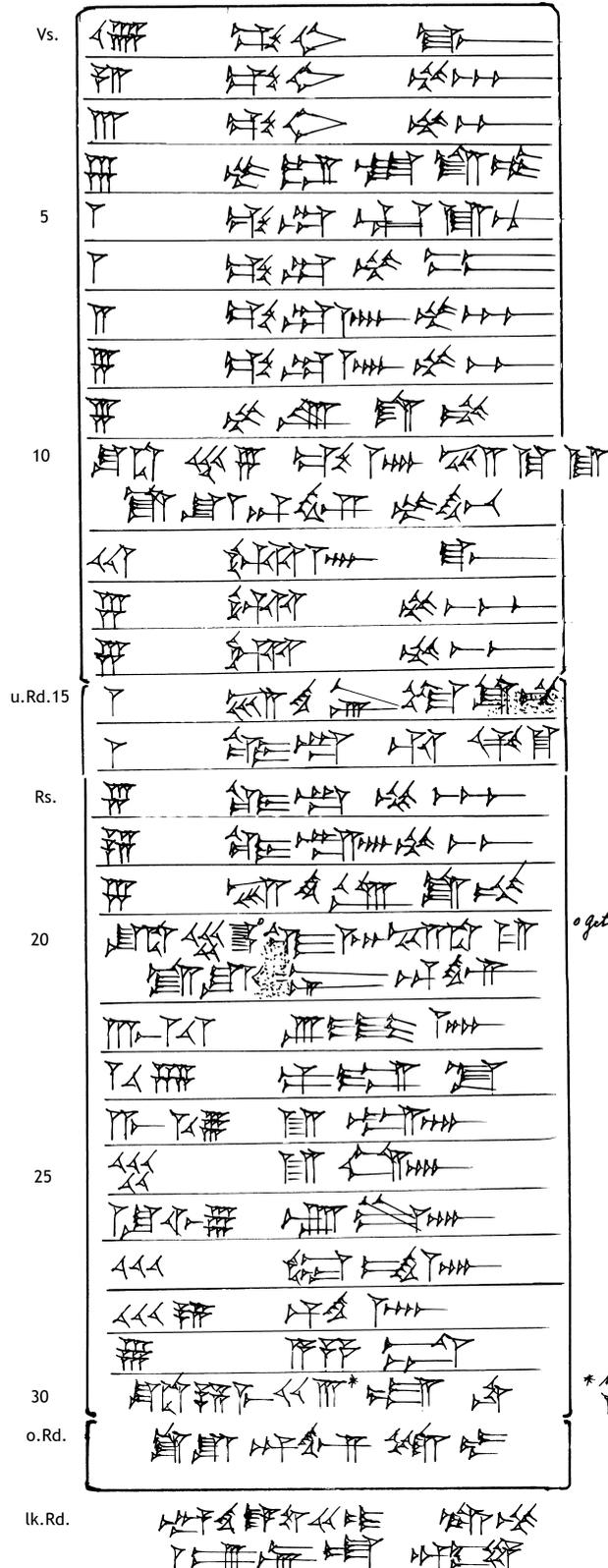
Kommentar:

Z. 14: Zu den „verloren gegangenenen“ Eseln s. schon oben II 3.3.3. Sie werden, wie hier ersichtlich, an der Spitze der männlichen Esel aufgeführt und bei der Gesamtsumme berücksichtigt, können also nicht eigentlich „verloren“, sondern lediglich (zeitweilig) nicht vorhanden sein

Nr. 7

DeZ 3425 = SH 81/1527 I 127, Fotos S. 201

- Vs. 10+8 GU₄.ÁB GAL
 4 GU₄.ÁB MU 3
 3 GU₄.ÁB MU 2
 6 mu-ra-tu ša GABA
- 5 1 GU₄.NÍTA si-lu-nu
 1 GU₄.NÍTA MU 4
 2 GU₄.NÍTA MU 3
 5 GU₄.NÍTA MU 2
 5 mu-ru ša GABA
- 10 ŠU.NÍGIN 40+5 GU₄^{meš} su-gul-lu
 ša ŠU^{1.d}IM-MU-KAM
- 21 EME₅^{meš} GAL
 5 EME₅ MU 3
 5 EME₅ MU 2
- u.Rd.15 1 su-hi-ir-tu ša GABA
 1 ANŠU.NÍTA hu-ul-qú
- Rs. 5 ANŠU.NÍTA MU 3
 7 ANŠU.NÍTA^{meš} MU 2
 5 su-hi-ru ša GABA
- 20 ŠU.NÍGIN 50¹ ANŠU^{meš} su-gul-lu
 ša ŠU¹[šil]-li-^dIM
- 2 ME+60+10+1U^{meš}
 60+10+8 pa-ra-tu¹
 1 ME+60+10+9 UDU.NÍTA^{meš}
- 25 50 UDU.NIM^{meš}
 1 šu-ši 9ÚZ^{meš}
 30 MUNUS.ÁŠ.GÀR^{meš}
 30+7 MÁŠ^{meš}
 9 a-za-du
- 30 ŠU.NÍGIN 7 ME 20+3 še-na
 o.Rd. ša ŠU^{1.d}IM-le-i
 lk.Rd. ITU hi-bur U₄ 20 KÁM li-mu
¹ú-sa-at-^dAMÁR.UTU
- 18 ausgewachsene Kühe
 4 Kühe von 3 Jahren
 3 Kühe von 2 Jahren
 6 säugende Kuhkälber
- 5 1 bejahrter Stier
 1 Stier von 4 Jahren
 2 Stiere von 3 Jahren
 5 Stiere von 2 Jahren
 5 säugende Stierkälber
- 10 Insgesamt 45 Rinder, Herde
 in der Verfügung des Adad-šuma-ēreš
- 21 ausgewachsene Eselinnen
 5 Eselinnen von 3 Jahren
 5 Eselinnen von 2 Jahren
- 15 1 säugendes Eselinnenfohlen
 1 verlorengegangener Esel
 5 Esel von 3 Jahren
 7 Esel von 2 Jahren
 5 säugende Eselsfohlen
- 20 Insgesamt 50 Esel, Herde
 in der Verfügung des Šillī-Adad



- 271 Mutterschafe
 78 weibliche Lämmer
 179 Schafböcke
- 25 50 männliche Lämmer
 69 Ziegen
 30 Zicklein
 37 Ziegenböcke
 9 Jungziegenböcke
- 30 Insgesamt 723 (Stück) Kleinvieh
 in der Verfügung des Adad-le'i
 Monat Hibur, 20. Tag. Eponym
 Usāt-Marduk

Nr. 8

DeZ 4031 = SH 83/1527 I 212

20+4 ÁB^{m[es]} GAL
 4 ÁB MU 3
 10+4? ÁB MU 2
 5 mu-ra-tu šá GABA
 5 2 si-lu-nu
 4 GU₄.NÍTA^{meš} MU 4
 9 GU₄.NÍTA^{meš} MU 3
 [x] GU₄.NÍTA^{meš} MU 2
 u.Rd. [x]+2 GU₄ mu-ru šá GABA

10 [ŠU.NÍG]IN? 60+10+4 GU₄^{meš}
 Rs. ša ŠU ¹dIM-MU¹-KAM¹

30+4 EME₅^{meš} GAL
 10 EME₅^{meš} MU 3
 3 EME₅^{meš} MU 2
 15 8 su-*hi*-ra-te šá GABA
 6 ANŠU.NÍTA^{meš}
 4 ANŠU.NÍTA^{meš} MU 3
 10 ANŠU.NÍTA^{meš} MU 2
 10+1 su-*hi*-ru š[á] GA[BA]

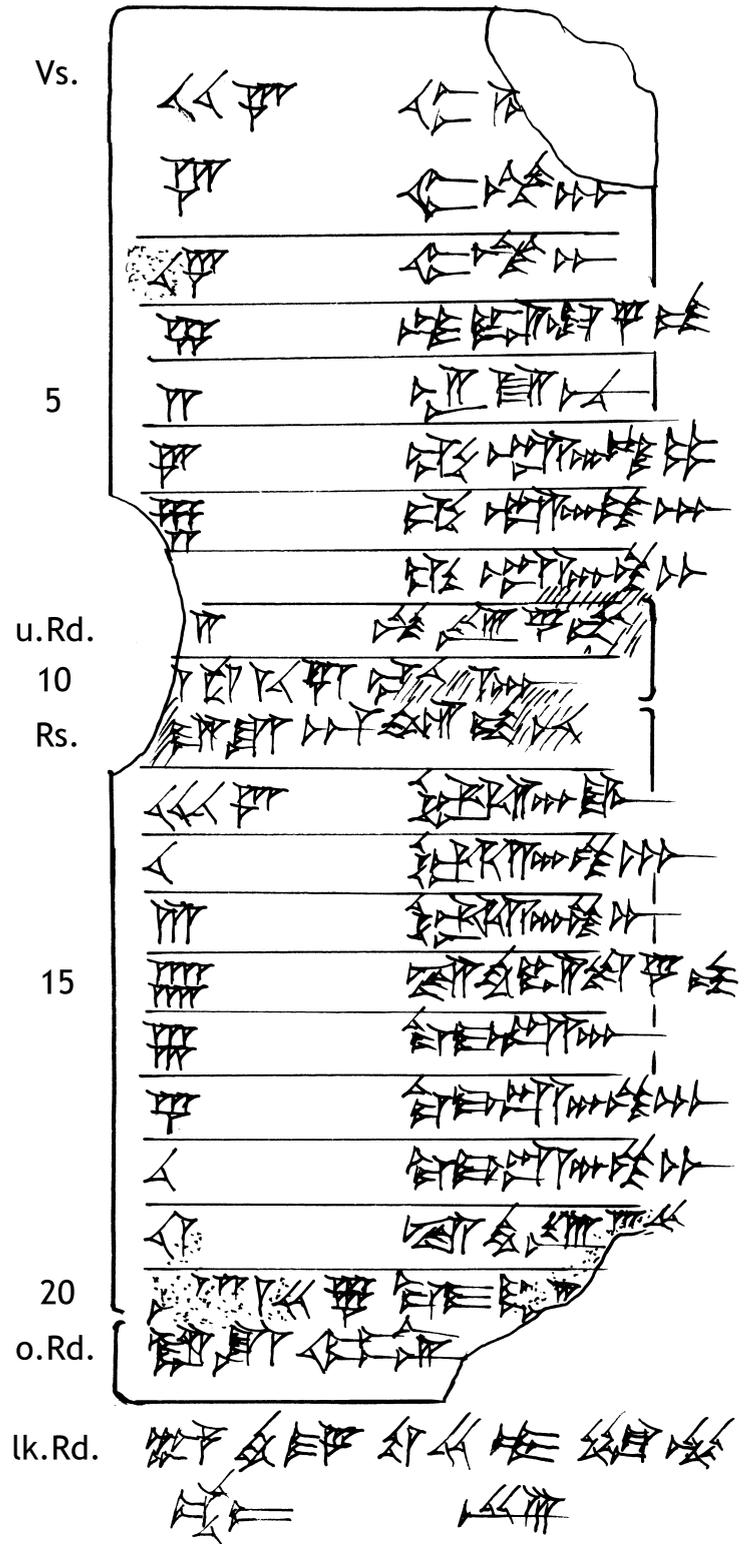
20 Š[U.NÍ]GIN 60+20+7 ANŠU u[m-za-ar-*hu*]
 o.Rd. ša ŠU ¹šil-lí-[^dIM]
 lk.Rd. ITU *hi*-bur U₄ 20 KÁM li-mu
¹ub-ru

24 [ausgewachsene] Kühe
 4 Kühe von 3 Jahren
 14? Kühe von 2 Jahren
 5 säugende Kälber
 5 2 bejahrte (Stiere)
 4 Stiere von 4 Jahren
 9 Stiere von 3 Jahren
 [2] Stiere von 2 Jahren
 [x]+2 säugende Stierkälber

10 Insgesamt 74 R[inder]
 in der Verfügung des Adad-šuma-ēreš

34 ausgewachsene Eselinnen
 10 Eselinnen von 3 Jahren
 3 Eselinnen von 2 Jahren
 15 8 säugende Eselinnenfohlen
 6 <ausgewachsene> Esel
 4 Esel von 3 Jahren
 10 Esel von 2 Jahren
 11 [säuge]nde Eselfohlen

20 [Insge]samt 87 ein[heimische] Esel
 in der Verfügung des Šilli-[Adad]
 Monat *hibur*, 20. Tag. Eponymat des
 Ubru



Kommentar:

Z. 16: Der Schreiber ließ das (selbstverständliche) GAL am Ende der Zeile weg.
Z. 20: Die erhaltenen Zeichenreste passen weder zum Pluralzeichen MEŠ noch zu *sugullu*.

Nr. 9

HCCT-A1 = BagM. 16, 1985, 317-326

Vs.	30+4 10+1 6 10+1	ÁB GAL ^{meš} ÁB 3 ÁB 2 ÁB 1	34 ausgewachsene Kühe 11 Kühe (von) 3 (Jahren) 6 Kühe (von) 2 (Jahren) 11 Kühe (von) 1 (Jahr)
5	10 10 10+2 10+3 9	GU ₄ .NÍTA ^{meš} GAL NÍTA 5 NÍTA 4 NÍTA 3 NÍTA 2	5 10 ausgewachsene Stiere 10 Stiere (von) 5 (Jahren) 12 Stiere (von) 3 (Jahren) 13 Stiere (von) 3 (Jahren) 9 Stiere (von) 2 (Jahren)
10	10+1	GU ₄ .NÍTA 1	10 11 Stiere (von) 1 (Jahr)
ŠU.NÍGIN 1 ME 20+7 GU ₄ ^{meš} <i>su-gul-lu</i> ša ŠU ¹ <i>mu-šal-lim</i> - ^d IM ^{lu} SIPA GU ₄ ^{meš} DUMU ^d IM-MU-KAM			Insgesamt 127 Rinder, Herde in der Verfügung des Mušallim-Adad des Rinderhirten Sohnes des Adad-šuma-ēreš.
Rs. 15	30+6 10+1 1 6 6	EME ₅ GAL ^{meš} EME ₅ 3 EME ₅ 2 EME ₅ 1 ANŠU.NÍTA 5	15 36 ausgewachsene Eselinnen 11 Eselinnen (von) 3 (Jahren) 1 Eselin (von) 2 (Jahren) 6 Eselinnen (von) 1 (Jahr) 6 Esel (von) 5 (Jahren)
20	8 10+3 10 10+4	ANŠU.NÍTA 4 ANŠU.NÍTA 3 ANŠU.NÍTA 2 ANŠU.NÍTA 1	20 8 Esel (von) 4 (Jahren) 13 Esel (von) 3 (Jahren) 10 Esel (von) 2 (Jahren) 14 Esel (von) 1 (Jahr)
ŠU.NÍGIN 1 ME 5 ANŠU ^{meš} <i>su-g[ul-lu]</i> 25 ša ŠU ¹ <i>šil-lí</i> - ^d IM SIPA AN[ŠU ^{meš}] <i>ma-šar-tu ša li-me</i> ¹ <i>m[u-]ša[l-lim</i> - ^d IM] <i>ša</i> ¹ <i>ma-su-ku q[e-pu e-šu-ru-ni]</i> ^ù ¹ EN-ŠEŠ ^{meš} -šU DU[B].SAR ITU ^{hi} -bur U ₄ 20 KÁM <i>li-mu</i> 30 ¹ <i>mu-šal-lim</i> - ^d IM			Insgesamt 105 Esel, Herde in der Verfügung des Šillī-Adad, des Eselhirten. Inventur des Eponymats des Muša[l]lim-Adad], welche Masuku, der <i>q[ēpu]</i> , durchgeführt hat] und Bēl-aḥḥē-šu (war) Schreiber. Monat Ḥibur, 20. Tag. Eponym Mušallim-Adad

Kommentar:

Edition und Bearbeitung des Textes bei A. Tsukimoto/
K. Deller, 1985, 317-326; s. auch Jakob 2003, 272.

Das zugehörige Protokoll über die Musterung des Kleinviehs
mit dem Hirten Sîn-apla-iddina liegt wahrscheinlich in Nr. 11 vor.

Z. 12-14: Der Rinderhirte Mušallim-Adad wird neben dem
Eselhirten Šillī-Adad auch in Nr. 48 aus dem gleichen Eponymats-
jahr genannt. Er ist nach DeZ 3409 (Eponymatsjahr des Libūr-
zānin-Aššur) auch Lieferant eines Stieres an den Oberpflüger
Rēmanni-Adad.

Z. 26-28: Zur Funktion von *qēpu* „Bevollmächtigter“ und
tupšarru „Schreiber“ im Zusammenhang mit der Kontrolle von
Erträgen von Ackerbau und Viehzucht und Entgegennahme
von Abgaben (bes. in Kār-Tukultī-Ninurta) s. Jacob 2003, 235-
286 und vgl. hier noch Nr. 22,37f.; 35,21f.; 56,22f.

Nr. 10

DeZ 3373 = SH 80/1527 I 186 Vs.

Vs. 30+4 ANŠU.EME₃ GAL
 6 ANŠU.EME₃ MU 2
 6 ANŠU.EME₃ pír-su
 8 ANŠU.EME₃ su-ĥi-ra-tu ša GABA
 5 1 ANŠU.NÍTA MU 6
 2 ANŠU.NÍTA MU 5
 2 ANŠU.NÍTA MU 4
 5 ANŠU.NÍTA MU 2
 3 ANŠU.NÍTA pír-su
 10 10+1 ANŠU su-ĥi-ru ša GABA

u.Rd. ŠU.NÍGIN 60+10+8 ANŠU^{meš}
 ša ŠU ^{1d}IM-DIKU₅

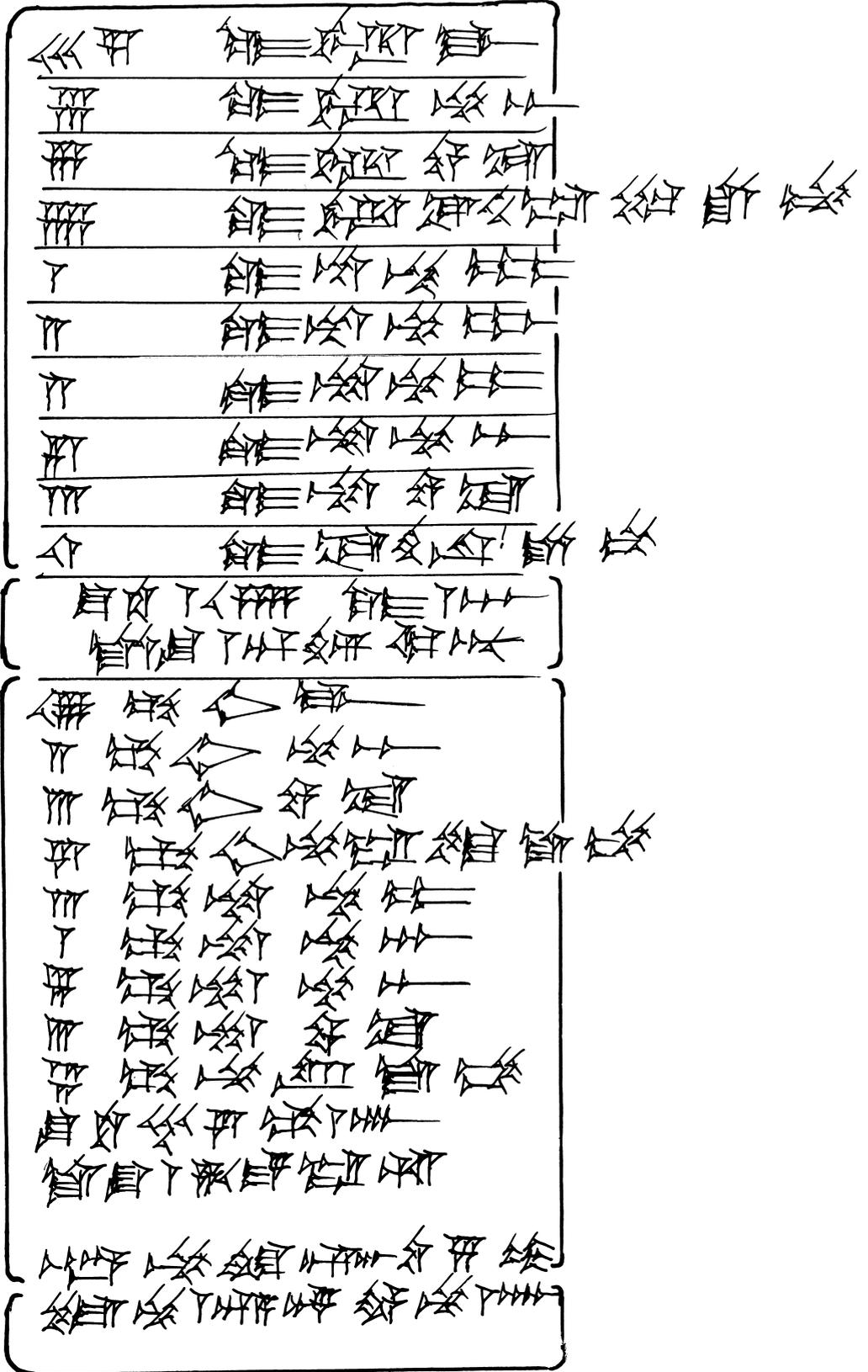
Rs. 10+9 GU₄.ÁB. GAL
 2 GU₄.ÁB MU 2
 15 3 GU₄.ÁB pír-su
 4 GU₄.ÁB mu-ra-tu ša GABA 10
 3 GU₄.NÍTA MU 4
 1 GU₄.NÍTA MU 3 u.Rd.
 5 GU₄.NÍTA MU 2
 20 3 GU₄.NÍTA pír-su
 5 GU₄ mu-ru ša GABA

ŠU.NÍGIN 40+4 GU₄^{meš}
 ša ŠU ĥa-bur-ra-ri
 ITU mu-ĥur-DINGIR^{meš} U₄ 5 KÁM
 o.Rd.25 li-mu ^{1d}a-šur-SUM-MU^{meš}

34 ausgewachsene Eselinnen
 6 Eselinnen von 2 Jahren
 6 entwöhnte Eselinnen
 8 säugende Eselinnenfohlen
 5 1 Esel von 6 Jahren
 2 Esel von 5 Jahren
 2 Esel von 4 Jahren
 5 Esel von 2 Jahren
 3 entwöhnte Esel
 10 11 säugende Eselfohlen

Insgesamt 78 Esel
 in der Verfügung des Adad-da''ān

19 ausgewachsene Kühe
 2 Kühe von 2 Jahren
 15 3 Färsen
 4 säugende Kälber
 3 Stiere von 4 Jahren
 1 Stier von 3 Jahren
 5 Stiere von 2 Jahren
 20 3 entwöhnte Stierkälber
 5 säugende Stierkälber
 Insgesamt 44 Rinder
 in der Verfügung des Ĥabūrāru
 Monat Muĥur-ilāni, Tag 5.
 25 Eponym(at) Aššur-nādin-šumē



Nr. 11

DeZ 2209 = SH 77/741

Vs. 1' [*šu-šī* 2[UDU *pár-ru-ti*]
 [7 UDU.[NÍTA^{meš}]
 [] UDU.NIM^{meš}
 [] *ÚZ*^{meš} *tal-mu*
 5' [MUNUS].*ÁŠ.GÀR*^{meš}
 [] *MÁŠ*^{meš}
 [*a-za-du*]^{meš}[?]

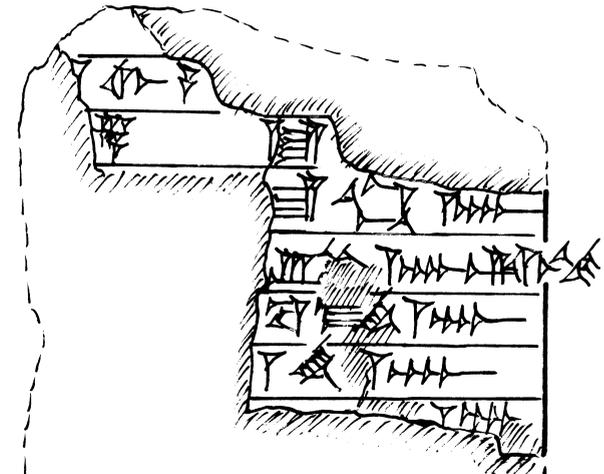
u. Rd. [x+]3 UDU *p[ár-ru-te*[?]
 Rs. 10+8 UDU.NÍTA^{meš}
 50+5² UDU.NIM^{meš}
 40+5² *ÚZ*^{meš}
 20+1 MUNUS.*ÁŠ.GÀR*^{meš}
 5' 20+7 *MÁŠ*^{meš}
 [x+]4 *a-za-d[u]*
 [ŠU.NÍG]IN 5 ME 50+5+[x *še-n*]a
 [ša Š]U^{1.d}XXX-IBILA[-SUM] NA.GAD
 [ma-š]ar-tu ša li-[me
 10' [mu-šal-lim-^d]IM DU[MU šul-ma-nu]-UR.SAG
 [ITU] *hi-bur* U₄ 10+[x KÁM li-mu]
 [mu-š[al-lim-^d]IM[?]]

Nr. 11

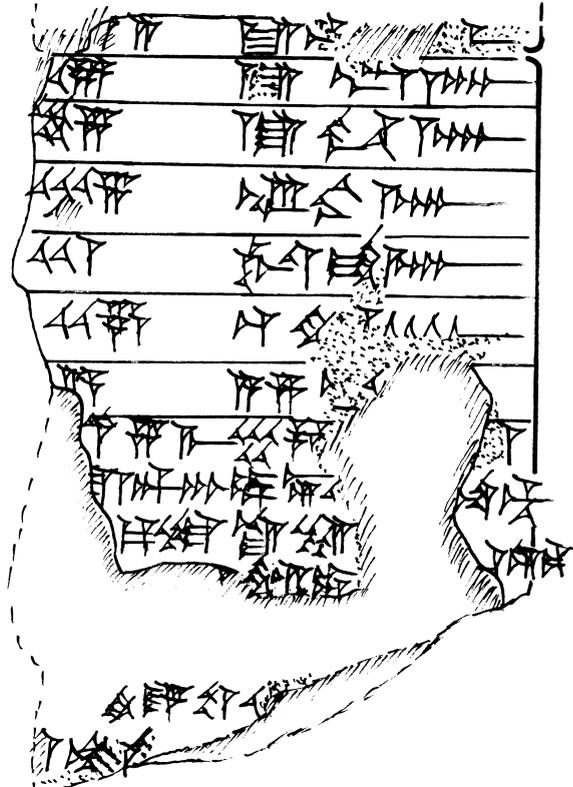
Vs. [x+]62[?] [weibliche Lämmer]
 [x+]7 Schaf[böcke]
 [] männliche Lämmer
 [] große Ziegen
 5' [] Zicklein
 [] Ziegenböcke

[x+]3 weibliche Lämmer]
 Rs'. 18 Schafböcke
 55[?] männliche Lämmer
 45[?] Ziegen
 21 Zicklein
 5' 27 Ziegenböcke
 [x+]4 Jungziegen[böcke]
 [Insges]amt 555+[x[?] Stück Klein]vieh
 [in der Verantwor]tung des Sîn-apla-[iddina], des Hirten.
 [Inven]tur des Epon[ym(ats) des]
 10' [Mušallim-]Adad, Soh[n des Šulmānu]-qarrād
 [Monat] *Ḫibur* Tag 10[+x. Eponym(at)]
 des Muš[allim-Adad[?]]

Vs.



5'

u. Rd.
Rs.

5'

10'

Kommentar:

Der Text gehört wahrscheinlich zu Nr. 9 und ergänzt die Musterung der Herde an Kleinvieh.

Vs. 4': Zur *enzu talmu* s. Kap. II 3.3d.

Rs. 12': Der Eponymenname könnte auch zu dem mehrfach belegten (Röllig 2004,51) Mušallim-Aššur ergänzt werden, der zwar z. B. noch in Nr. 17,21 und 24 erscheint, der aber wegen der Nennung des Mušallim-Adad in Z. 10 Rs. aus chronologischen Gründen ausscheidet.

Nr. 12

DeZ 2210 = SH 1977/688

Vs. 40+3 GU₄.ÁB GAL
 6 GU₄.ÁB MU 3
 10+1 GU₄.ÁB MU 2
 10+4 GU₄.ÁB MU 1
 5 20+1 GU₄.NÍTA^{meš} GAL
 10+1 GU₄.NÍTA^{meš} MU 4
 10+1 GU₄.NÍTA^{meš} MU 3
 10+3 GU₄.NÍTA^{meš} MU 2
 10+9 GU₄.NÍTA^{meš} MU 1
 10 [ŠU].NÍGIN 1 ME 40+1+[8] GU₄^{meš}
 [ša] ŠU ¹mu-šal-lim-^dIM¹
 u.Rd. [] EME₅^{meš} GAL
 [] EME₅^{meš} MU 3
 Rs. [] EME₅^{meš} MU 2
 15 10+1 EME₅^{meš} MU 1
 10 ANŠU^{meš} NÍTA^{meš} GAL
 10 ANŠU^{meš} NÍTA^{meš} MU 4
 10 ANŠU^{meš} NÍTA^{meš} MU 3
 9 ANŠU^{meš} NÍTA^{meš} MU 2
 20 10+4 ANŠU^{meš} NÍTA^[meš] MU 1
 ŠU.NÍGIN 1 ME 10+4 ANŠU^{meš}
 su-gul-lu ša ŠU ¹šil-li-^dIM
 ITU ħi-bur U₄ 20 KÁM li-mu
 o.Rd. ¹šu-nu-qar-du

43 ausgewachsene Kühe
 6 Kühe von 3 Jahren
 11 Kühe von 2 Jahren
 14 Kühe von 1 Jahr
 5 21 ausgewachsene Stiere
 11 Stiere von 4 Jahren
 11 Stiere von 3 Jahren
 13 Stiere von 2 Jahren
 19 Stiere von 1 Jahr
 10 [Ins]gesamt 149 Rinder
 unter der Verfügung des Mušallim-Adad
 [] ausgewachsene Eselinnen
 [] Eselinnen von 3 Jahren
 [] Eselinnen von 2 Jahren
 15 11 Eselinnen von 1 Jahr
 10 ausgewachsene Eselhengste
 10 Eselhengste von 4 Jahren
 10 Eselhengste von 3 Jahren
 9 Eselhengste von 2 Jahren
 20 14 Eselhengste von 1 Jahr
 Insgesamt 114 Esel,
 Herde in der Verfügung des Šilli-Adad

Monat Ĥibur, 20. Tag. Eponym(at)
 (des) Šunuqardū

Vs.

5

10

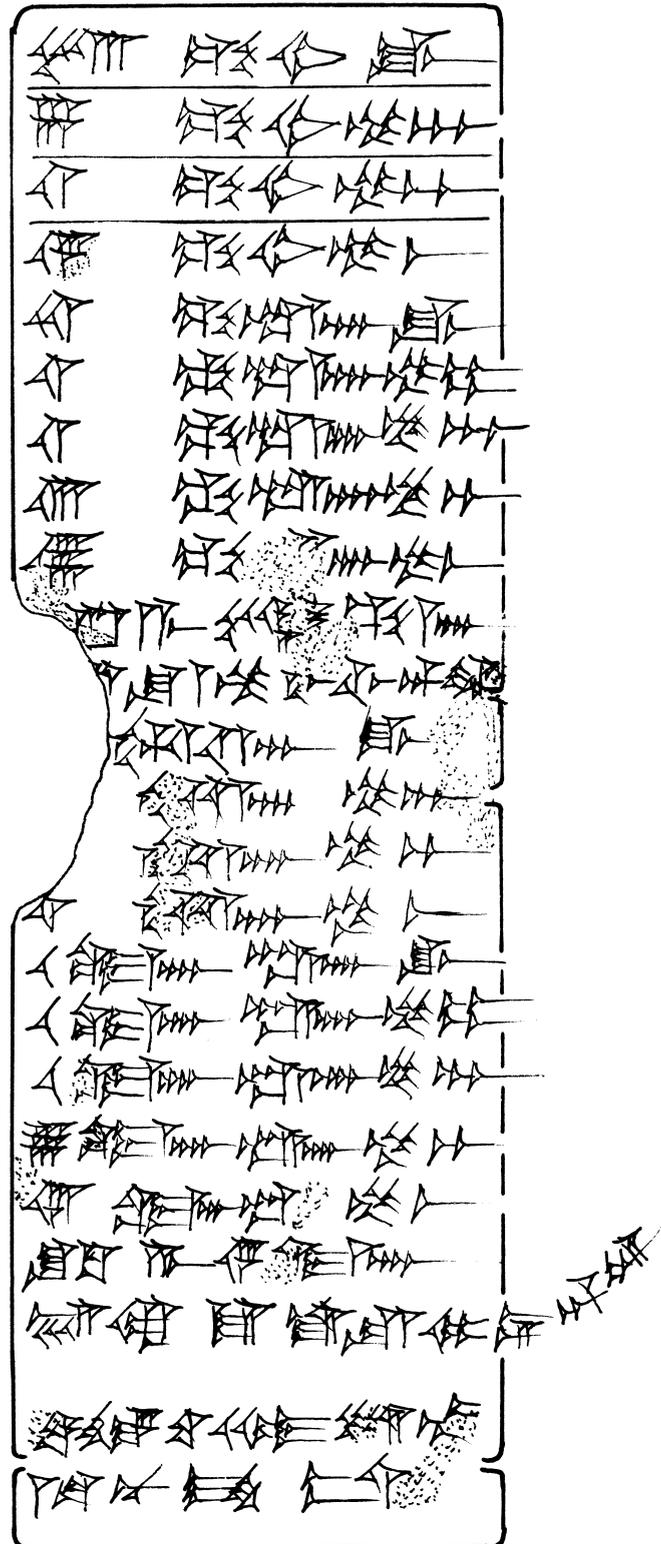
u.Rd.

Rs.

15

20

o.Rd.



Nr. 13

DeZ 3376 = SH 80/1527 I 231

Vs. 20+5 GU₄.^{AB}meš GAL^{meš}
 2 GU₄.^{AB}meš MU 2
 4 GU₄.^{AB}meš pír-su
 4 GU₄.^{AB}meš mu-ra-tu' šá GABA
 5 1 GU₄ si-lu-nu
 5 GU₄^{m[es]} p[ír]-su
 4 GU₄^{meš} 'mu¹-r¹u¹[šá] GABA
 ša ŠU 'ha-bur-ra-ri

u.Rd. 20+4 EME₅ ša ANŠU^{meš(sic!)}
 10 []x EME₅ MU 2
 6 EME₅ pír-su
 Rs. 5 EME₅ su-ḫi-ra-te šá GABA

x ANŠU.NITA ḫu-ul-quí
 1 ANŠU MU 5
 15 2² ANŠU MU 4
 3 ANŠU MU 3
 1 ANŠU MU 2
 6 ANŠU pír-su
 6 ANŠU su-ḫi-ru ša GABA
 20 ša ŠU 'X-DIKU₅

o.Rd. ITU ša-ki-na-te
 [U]₄ 13 KÁM li-mu
 'še-ri-ja

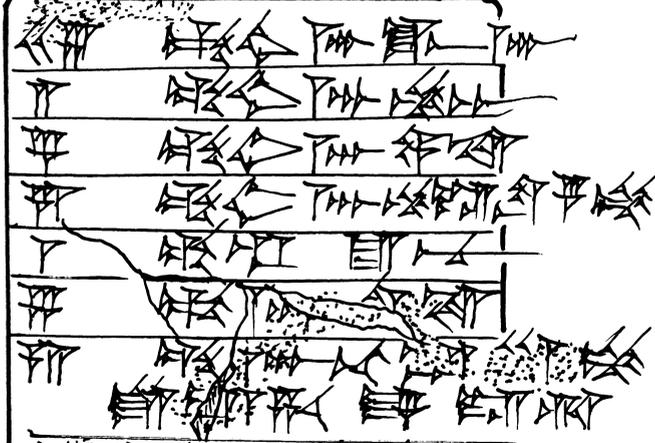
25 ausgewachsene Kühe
 2 Kühe von 2 Jahren
 4 Färsen
 4 säugende Kälber
 5 1 bejahrter Stier
 5 entwöhnte Stierkälber
 4 säugende Stierkälber
 in der Verfügung des Ḫabūrāru

24 Eselinnen der Esel
 10 []x Eselinnen von 2 Jahren
 6 entwöhnte Eselinnen
 5 säugende Eselinnenfohlen

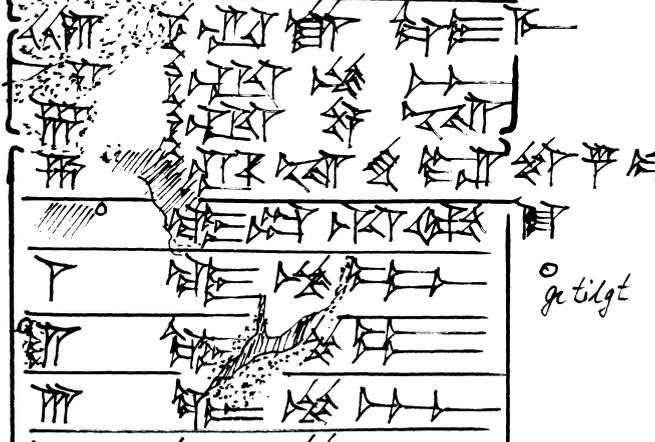
x verlorengegangene(?) Esel
 1 Esel von 5 Jahren
 15 2² Esel von 4 Jahren
 3 Esel von 3 Jahren
 1 Esel von 2 Jahren
 6 entwöhnte Esel
 6 säugende Eselsfohlen
 20 in der Verfügung des Adad-da''ān

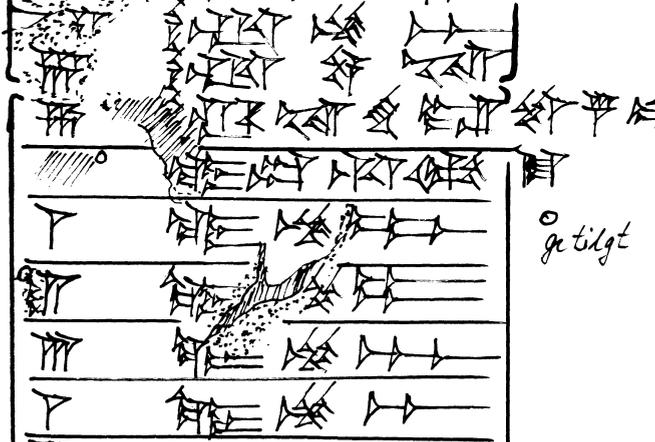
Monat Šākināte.

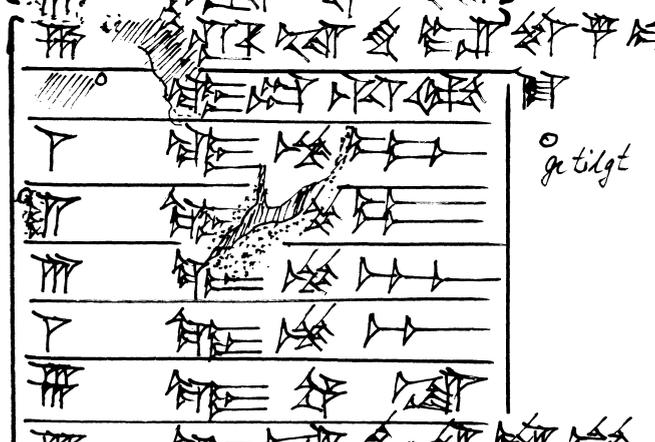
13. Tag. Eponym(at) des Šerrīja

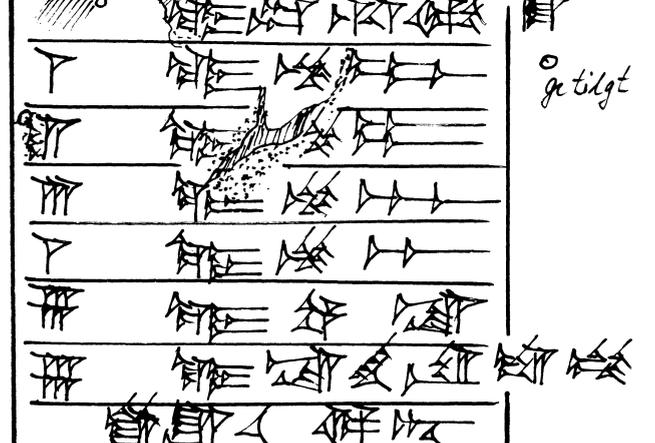
Vs. 

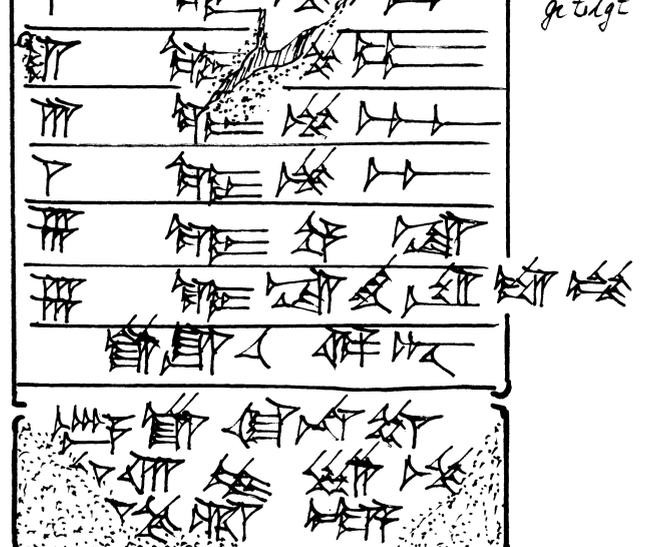
5 

u.Rd. 

10 

Rs. 

15 

20 

o.Rd. 

getilgt

Kommentar:

Beachte, dass Nr. 40, datiert auf den 15. Tag des gleichen Monats und Jahres, eine Abrechnung über den Viehbestand der beiden hier genannten Hirten ist, in der allerdings auch noch das Kleinvieh mit Šin-abī aufgeführt wird.

Z. 9: Der Schreiber hat versehentlich und sicher fehlerhaft statt einer Altersangabe einen Hinweis angebracht, dass die Eselinnen zu den Eseln gehören.

Z. 13: Die Angabe über den Verlust eines Esels ist offenbar durch die Tilgung der Zahl ihrerseits getilgt.

Der Text unterscheidet sich insofern von ähnlichen, als er keine Summierungen bietet. Es ergeben sich aber: 35 Kühe; 10 Stiere/Ochsen; 35+x Eselstuten; 25 Esel, insgesamt 105+x Tiere.

Nr. 14

DeZ 3367 = SH 80/ 1527 I 57

Vs. [x GU₄.ÁB]^{meš} GAL.GA[L]
 [x GU₄.Á]B MU 2 4 *pír[-su]*
 [GU]₄ m[u-ra]-tu ša GA[BA]
 [G]U₄.NÍTA *si-lu-nu*
 5 []+3 GU₄.NÍTA^{meš} MU 3
 []+4 GU₄.NÍTA^{meš} MU 2
 []+3 GU₄.NÍTA^{meš} MU 1
 []+3 GU₄ *mu-ru ša GABA*
 ŠU.NÍGIN 50+1 GU₄^{meš} ša ŠU *ḥa-bur-ra-ri*

10 30+4 ANŠU.EME₅^{meš} GAL.GAL
 4 ANŠU.EME₅^{meš} MU 3[+]
 1 ANŠU.EME₅ MU [2?]
 5 ANŠU *su-ḥi-ra-tu* []
 1 ANŠU.NÍTA MU 7
 15 2 ANŠU.NÍTA MU 6
 1 ANŠU.NÍTA MU 5
 3 ANŠU.NÍTA MU 4
 1 ANŠU.NÍTA MU 3
 2 ANŠU.NÍTA MU 2
 20 2 ANŠU.NÍTA MU 1
 5 ANŠU *su-ḥi-ru [ša] GABA*

o.Rd. ŠU.NÍGIN 1 *šu-ši* 1 ANŠU^{meš}
 ša ŠU 'X-DI.KU₅ SIPA ANŠU^{meš}

Rs. 1 ME 20+7 U₈ 20+8 UDU *pa-ru-tu*
 25 10+5 UDU.NÍTA^{meš} 10+ ? UDU.NIM^{meš}
 12 ÚZ^{meš} 12 MUNUS.ÁŠ.GÀR^{meš}
 7 MÁŠ^{meš} 2 *a-za-du*
 ŠU.NÍGIN 2 ME 10+3 *še-na*
 ša ŠU ^{1d}xxx-a-bi ¹⁶NA.GAD

30 [IT]U *mu-ḥur-DINGIR*^{meš} U₄ 5 KÁ[M]
 o.Rd. [I]i -mu ^{1d}a-šur-mu-šab-ši

[x] ausgewachsene [Küh]e
 [x] [Küh]e von 2 Jahren 4 [entwöhnte Kühe]
 [x] säugende K[älber]
 [x] bejahrter Stier
 5 [x+]3 Stiere von 3 Jahren
 [x+]4 Stiere von 2 Jahren
 [x+]3 Stiere von 1 Jahr
 [x+]3 säugende Stierkälber
 Insgesamt 51 Rinder in der Verfügung des Ḥabūrāru

10 34 ausgewachsene Eselinnen
 4 Eselinnen von 3 Jahren
 1 Eselin von 2 Jahren
 5 Eselinnenfohlen
 1 Esel von 7 Jahren
 15 2 Esel von 6 Jahren
 1 Esel von 5 Jahren
 3 Esel von 4 Jahren
 1 Esel von 3 Jahren
 2 Esel von 2 Jahren
 20 2 Esel von 1 Jahr
 5 säugende Eselfohlen
 Insgesamt 61 Esel
 in der Verfügung des Adad-da''ān, des Eselhirten.

127 Mutterschafe 28 weibliche Lämmer
 25 15 Schafböcke 10¹ männliche Lämmer
 12 Ziegen 12 Zicklein
 7 Ziegenböcke 2 Jungziegenböcke

Vs.

5

10

15

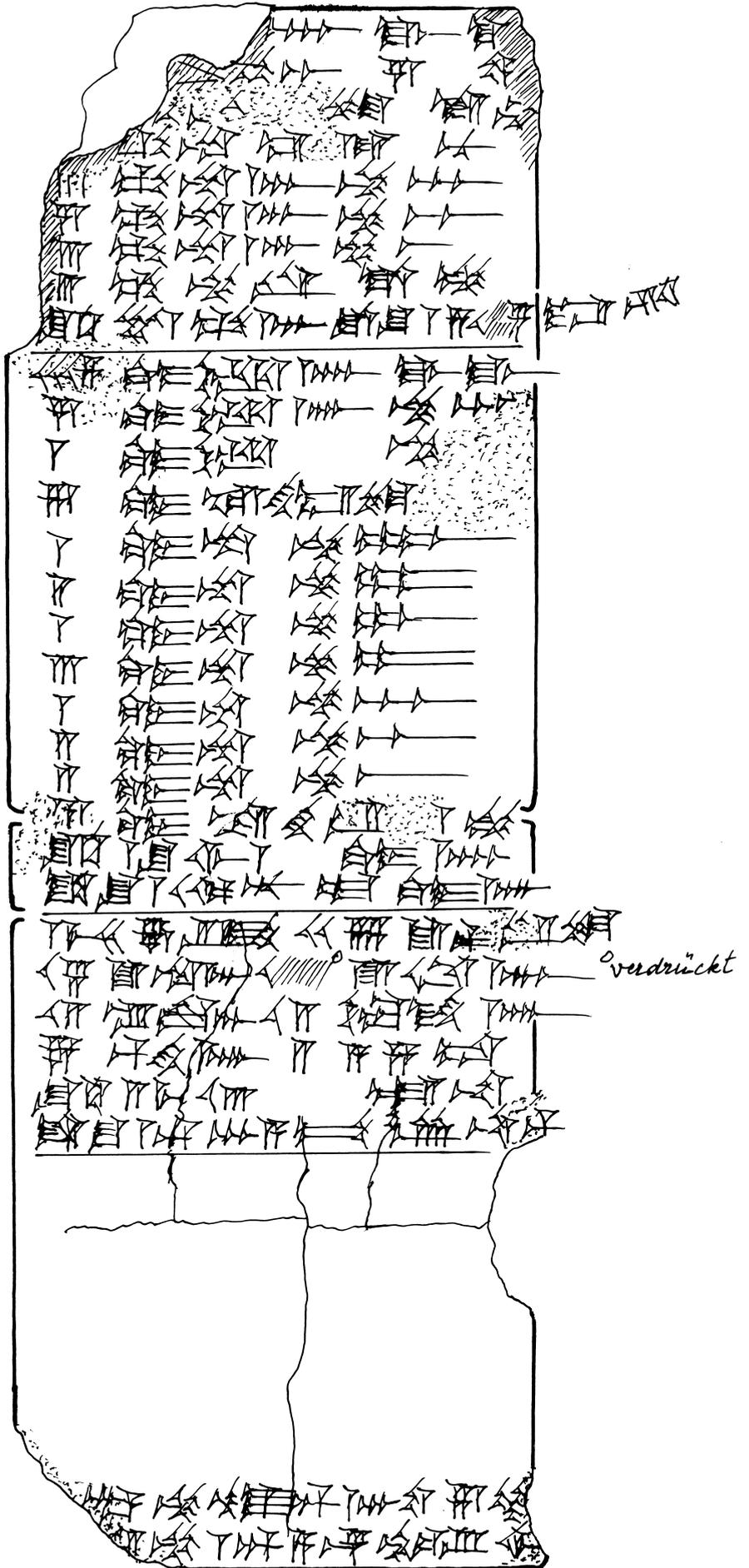
u.Rd.

Rs.

25

30

o.Rd.



Insgesamt 213 (Stück) Kleinvieh
 in der Verfügung des Šin-abī, des Hirten.

30 [Mon]at Muḥur-ilāni, 5. Tag.
 Eponym(at) des Aššur-mušabši

Kommentar:

Z. 13: Da das Geschlecht der Eselinnen durch die Altersangabe klar erkennbar ist, ließ der Schreiber EME₅ ebenso weg wie NÍTA in Z. 21.

Z. 25: Vor UDU.NIM^{mes} ist wohl lediglich die Zahl 10 zu lesen, die scheinbaren Spuren sind eine Rasur. Dann stimmt die angegebene Summe von 213 Stück Kleinvieh.

Z. 31: Der hier genannte Eponym ist jedenfalls der Sohn des Iddin-Mer. Vgl. dann Nr. 15, 16 und 21, die nach Aššur-mušabši S.d. Anu-mušallim datiert sind.

Nr. 15

Dez 3394 = SH 81/1527 I 160+192+282

Vs. 10+3 GU₄.ÁB GAL
 2 GU₄.ÁB MU 2
 5 GU₄.ÁB pí-r-su
 5 GU₄.mu-ra-tu ša G[ABA]
 5 1 GU₄.si-lu-nu
 2 GU₄.NÍTA^{mes} MU 3
 5 GU₄.NÍTA^{mes} MU 2
 4 GU₄.NÍTA^{mes} pí-r-su
 4 GU₄.NÍTA^{mes} mu-ru ša G[ABA]
 10 ŠU.NÍGIN 40+2 GU₄^{mes}su-gul-lu
 ša ŠU ¹ha-bur-ra-ri

u.Rd. 30 ANŠU.EME₅ GAL
 1 EME₅ MU 2
 8 EME₅ pí-r-su
 Rs.15 6 su-ḫi-ra-tu ša GABA
 1 ANŠU.NÍTA MU 3
 2 ANŠU.NÍTA MU 2
 5 ANŠU.NÍTA pí-r-su
 7 ANŠU su-ḫi-ru ša GABA
 20 ŠU.NÍGIN 1 šu-ši ANŠU^{mes}
 ša ŠU ^{1d}IM-DI.KU₅

1 ME 30+6 U₈ 20+1 UDU pá-r-ra-[tu]
 20+1 UDU.NÍTA^{mes} 20+3 UDU.NIM
 20+4 ÚZ 2 MUNUS.ÁŠ.GÀR^[es]
 25 6 MÁŠ^{mes} 1 a-za-du
 ŠU.NÍGIN 2 ME 30+4 še-na
 ša ŠU ^{1d}XXX-a-bi

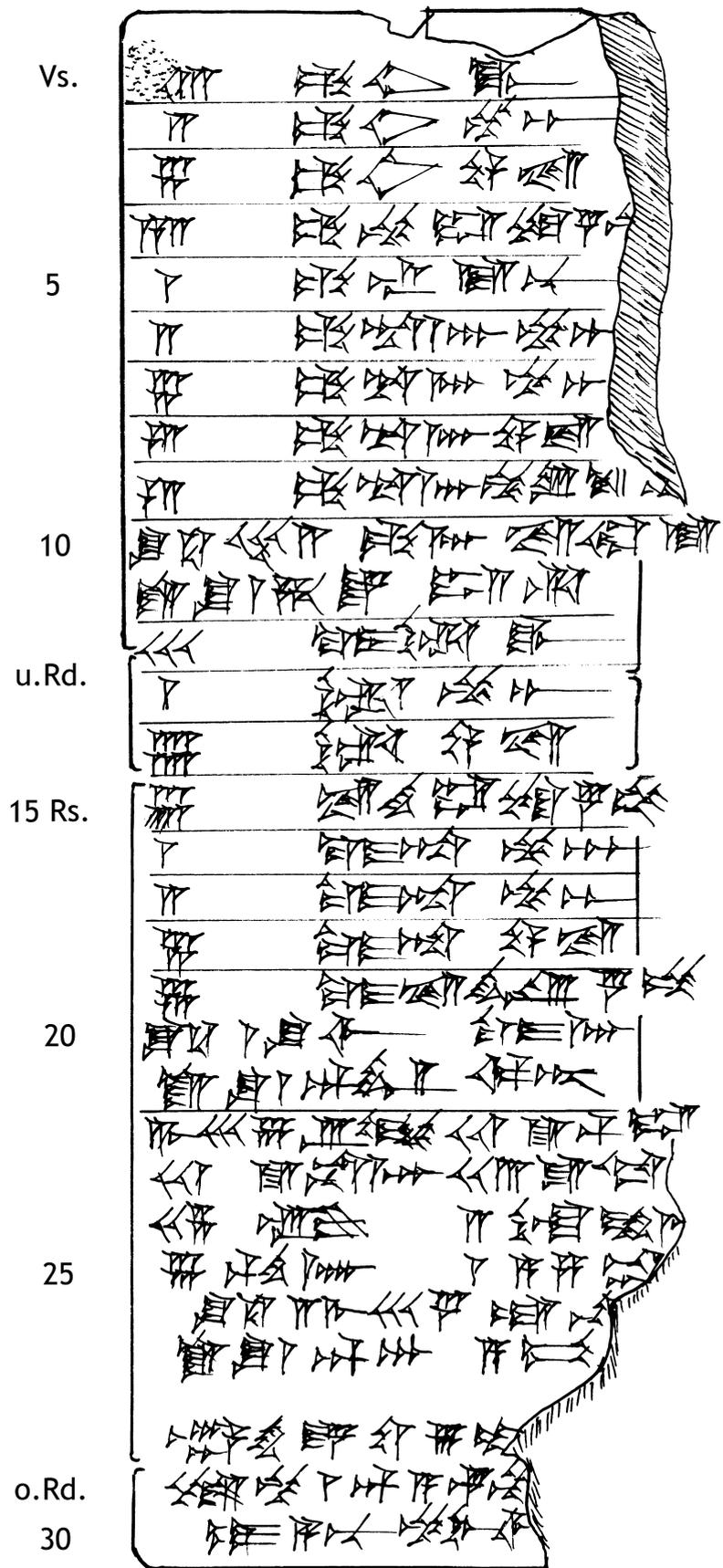
o.Rd. ITU ḫi-bur U₄ 6 KÁM
 li-mu ^{1d}a-šur-m[u-šab-ši]
 30 DUMU a-nu-mu-šal-li[m]

13 ausgewachsene Kühe
 2 Kühe von 2 Jahren
 5 entwöhnte Kühe
 5 säugende Kälber
 5 1 bejahrter Stier
 2 Stiere von 3 Jahren
 5 Stiere von 2 Jahren
 4 entwöhnte Stiere
 4 säugende Stierkälber
 10 Insgesamt 42 Rinder, Herde
 in der Verfügung des Ḫabūrāru

30 ausgewachsene Eselinnen
 1 Eselin von 2 Jahren
 8 entwöhnte Eselinnen
 15 6 säugende Jungtiere
 1 Esel von 3 Jahren
 2 Esel von 2 Jahren

5 entwöhnte Esel
 7 säugende Eselinnen
 Insgesamt 60 Esel
 in der Verfügung des Adad-da'ʾān

136 Mutterschafe 21 weibliche Lämmer
 21 Schafböcke 23 männliche Lämmer
 24 Ziegen 2 Zicklein
 6 Ziegenböcke 1 Jungziegenbock
 Insgesamt 234 (Stück) Kleinvieh
 in der Verfügung des Sîn-abī.
 Monat Ḫibur, 6. Tag.
 Eponym Aššur-m[ušabši]
 Sohn des Anu-mušallim



Kommentar:

Beachte Nr. 21, eine fragmentarische/vorläufige Abrechnung über Kleinvieh aus dem 2. Monat (Qarrātu) des gleichen Eponymjahres.

Nr. 16

DeZ 3119 + 3314 = SH 78/1527 I 187 + 80/1527 I 24

Vs. 10+9 GU₄.ÁB [GAL]
 3 GU₄.ÁB^{me[s]} p[ir-su²]
 2 GU₄.ÁB []
 1 GU₄.NÍ[TA GAL]
 5 1 G[U₄.NÍTA]
 3 []
 1 [] NÍTA
 []
 [ŠU.NÍGIN x GU₄^{me[s]}]
 [ša ŠU¹h[a-b]ur-ra-[ri]
 u.Rd. [] EME₅^{me[s]} [GAL]
 10 [x+]1 [EM]E₅ MU 2² []
 2 [EM]E₅ pír-s[u]
 Rs. 4 EME₅ su-hi-[ra-tu]
 [x+]1 ANŠU^{me[s]} M[U x]
 [x+]2 ANŠU^{me[s]} su-hi-r[u]

freier Raum

15 1 ME 40 UDU.U₈^{me[s]}
 40 pír-ru'-t[u]
 20+7 UDU.NÍTA^{me[s]}
 40+8 UDU.NIM^{lm[es]}
 20+4 ÚZ^{[me[s]}
 20 10 MUNUS.ÁŠ.GÀR[?]
 2 MÁŠ^{m[es]}
 8 a-za-d[u]
 ŠU.NÍGIN 2' ME 60 + 30 + 9 s[e²-na²]
 ša ŠU¹IM-le-i
 25 o.Rd. 1 GU₄ GAL ša ŠU 'DINGIR-ma-[a-bi]
 ma-hi-ir
 lk.Rd. ITU ša-sa-ra-t[e] U₄ 28 KÁM
 [l]i-mu 'qi-bi-[d]a-šur
 DUMU 'UTU-A-PA[P]

19 [ausgewachsene] Kühe
 3 Fä[rsen]
 2 Kuh[kälber]
 1 Sti[er]
 5 1 Sti[er]
 3 []
 1 [] männlich
 []
 [Insgesamt x Rinder]
 10 [in der Verfügung des Ḫabūrā[ru].
 [... ausgewachsene] Eselinnen
 [x+]1 Eselin von 2? Jahren
 2 entwöhnte Eselinnen
 4 Eselinnenfohlen
 15 [x+]1 Esel von [x] Jahren
 [x+]2 Eselfohlen

freier Raum

Vs. [Cuneiform lines 1-4]
 5 [Cuneiform lines 5-6]
 u.Rd. [Cuneiform lines 7-8]
 10 [Cuneiform lines 9-10]
 Rs. [Cuneiform lines 11-12]
 15 [Cuneiform lines 13-14]
 20 [Cuneiform lines 15-16]
 o.Rd.25 [Cuneiform lines 17-18]
 lk.Rd. [Cuneiform lines 19-20]

140 Mutterschafe
 40 weibliche Lämmer
 27 Schafböcke
 20 48 männliche Lämmer
 24 Ziegen
 10 Zicklein
 2 Ziegenböcke
 8 Jungziegenböcke
 25 Insgesamt 299' (Stück) Kleinvieh
 in der Verfügung des Adad-le'i.
 1 ausgewachsenes Rind in der Verfügung des Ilī-ma-[abī]
 ist in Empfang genommen.
 Monat Ša-sarrāte, 28. Tag.
 30 Eponym Qibi-Aššur,
 Sohn des Šamaš-aḫa-iddina.

Kommentar:

Z. 17: Die Summierung der Esel und der Name des Hirten – sicher Adad-daʿʿān – wurde ohne ersichtlichen Grund weggelassen.

Z. 23: Im Text steht die fehlerhafte Zahl 100 (1 ME) statt 200.

Z. 27: Ilima-abī gehört zu den Obmännern der Bauern (s. III 2.1) und erhielt das Rind wahrscheinlich in dieser Funktion und zur Ergänzung der Rindergespanne zum Pflügen.

Z. 30f.: Zum Eponymen und der Lesung des Vatersnamens s. die Diskussion in H. Freydank 1991a, 162-164 und W. Röllig 2004, 26.

20 Insgesamt 60 Esel in der Verfügung des Adad-daʿʿān. Inventur unter dem Eponym(at) des Mušallim-Aššur

Nr. 17

DeZ 3342 = SH 80/1527 I 268

Monat Abu-šarrānu
6. Tag. Eponym(at) des
Mušallim-Aššur

Vs. 10+5 GU₄.ĀB^{meš} GAL
2 GU₄.ĀB MU 2
2 GU₄.ĀB pír-su
2 GU₄ mu-ra-tu šá GABA

5 1 GU₄ si-lu-nu
3 GU₄.NÍTA^{meš} MU 3
1 GU₄.NÍTA pír-su
6 GU₄ mu-ru šá GABA

10 ŠU.[NÍG]IN 30+2 GU₄^{meš} su-gul-lu
ša ŠU ḥa-bur-ra-ri

30+2 EME₅^{meš} GAL
3 EME₅^{meš} MU 2
3 EME₅^{meš} pír-su
u.Rd. 6 su-ḥi-ra-tu šá GABA

15 2 ANŠU.NÍTA MU 4
3 ANŠU.NÍTA MU 3

Rs. 2 ANŠU.NÍTA MU 2
3 ANŠU.NÍTA pír-su
6 ANŠU.NÍTA^{meš} su-ḥi-ru šá GABA

20 ŠU.NÍGIN 1 šu-ši ANŠU^{meš} ša ŠU ḫ-DI.KU₅
ma-šar-tu ša li-me ḥmu-šal-lim-^da-šur u.Rd.

ITU a-bu-LUGAL^{meš}-nu
o.Rd. U₄ 6 KÁM li-mu
ḥmu-šal-lim-^da-šur

15 ausgewachsene Kühe
2 Kühe von 2 Jahren
2 Färsen
2 säugende Kälber

5 1 bejahrter Stier
3 Stiere von 3 Jahren
1 entwöhnter Stier
6 säugende Stierkälber

10 Insgesamt 32 Rinder, Herde
in der Verfügung des Ḥabūrāru

32 ausgewachsene Eselinnen
3 Eselinnen von 2 Jahren
3 entwöhnte Eselinnen
6 säugende Eselinnenfohlen

15 2 Esel von 4 Jahren
3 Esel von 3 Jahren
2 Esel von 2 Jahren
3 entwöhnte Esel
6 säugende Eselfohlen

Vs.

5

10

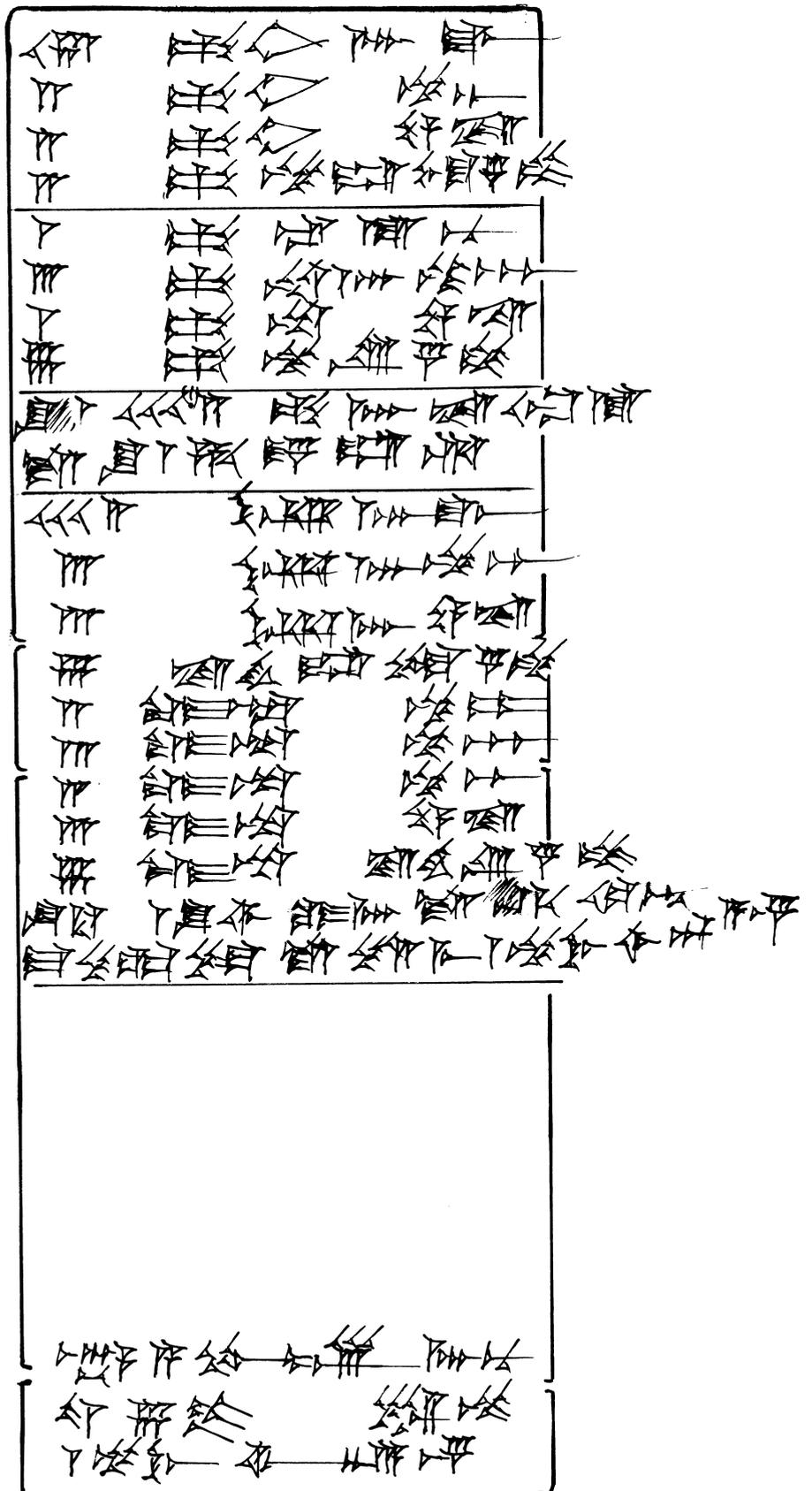
u.Rd.

15

Rs.

20

o.Rd.



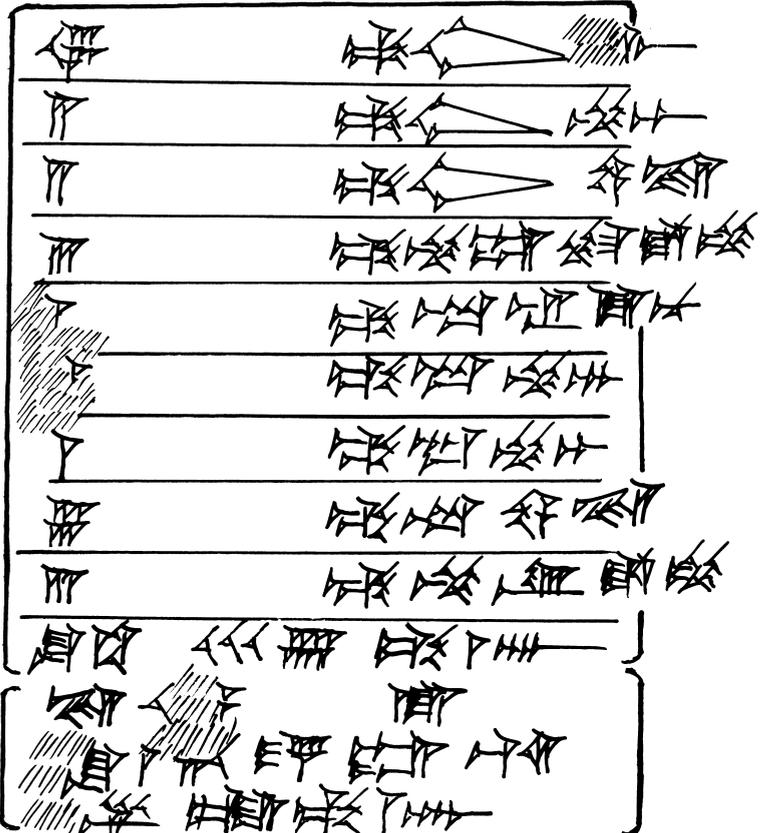
Nr. 18

DeZ 3297 = SH 80/1527 I 252

Vs. 10+7 GU₄ÁB GAL
 2 GU₄ÁB MU 2
 2 GU₄ÁB píř-su
 3 GU₄mu-ra-tu ša GABA
 5 '1' GU₄NÍTA si-lu-nu
 [4] GU₄NÍTA MU 3
 1 GU₄NÍTA MU 2
 6 GU₄NÍTA píř-su
 3 GU₄mu-ru ša GABA
 10 ŠU.NÍGIN 30+8 GU₄meš
 u.Rd. su-gul-lu
 [ša] ŠU 'ha-bur-ra-ri
 li^uSIPA GU₄meš
 Rs. 30+2 EME₅meš GAL
 15 3 EME₅meš MU 2
 6 EME₅meš píř-su
 7 su-ši-ra-tu ša GABA
 2 ANŠU.NÍTA_{meš} MU 5
 2 ANŠU.NÍTA_{meš} MU 4
 20 2 ANŠU.NÍTA_{meš} MU 2
 6 ANŠU.NÍTA_{meš} píř-su
 7 ANŠU.NÍTA_{meš} ša GABA
 ŠU.NÍGIN 1 šu-ši 7 ANŠU_{meš}
 su-gul-lu ša ŠU 'X-DI.KU₅
 o.Rd. 25 li^uSIPA ANŠU_{meš}
 ITU a-bu-LUGAL_{meš} U₄ 5 ? KÁM
 li-mu 'i-na-KA^d-a-šur-liš*-lim

17 ausgewachsene Kühe
 2 Kühe von 2 Jahren
 2 Färsen
 3 säugende Kälber
 5 1 bejahrter Stier
 4 Stiere von 3 Jahren
 1 Stier von 2 Jahren
 6 entwöhnte Stiere
 3 säugende Stierkälber
 10 Insgesamt 38 Rinder,
 Herde
 in der Verfügung des Habūrāru,
 des Rinderhirten.
 32 ausgewachsene Eselinnen
 15 3 Eselinnen von 2 Jahren
 6 entwöhnte Eselinnen
 7 säugende Eselinnenfohlen
 2 Esel von 5 Jahren
 2 Esel von 4 Jahren
 20 2 Esel von 2 Jahren
 6 entwöhnte Esel
 7 säugende Esel(sfohlen)
 Insgesamt 67 Esel.
 Herde in der Verfügung des Adad-da''ān,
 des Eselhirten.
 25 Monat Abu-šarrānu, 5. Tag.
 Eponym(at) des Ina-pī-Aššur-lišlim

Vs.



5

10

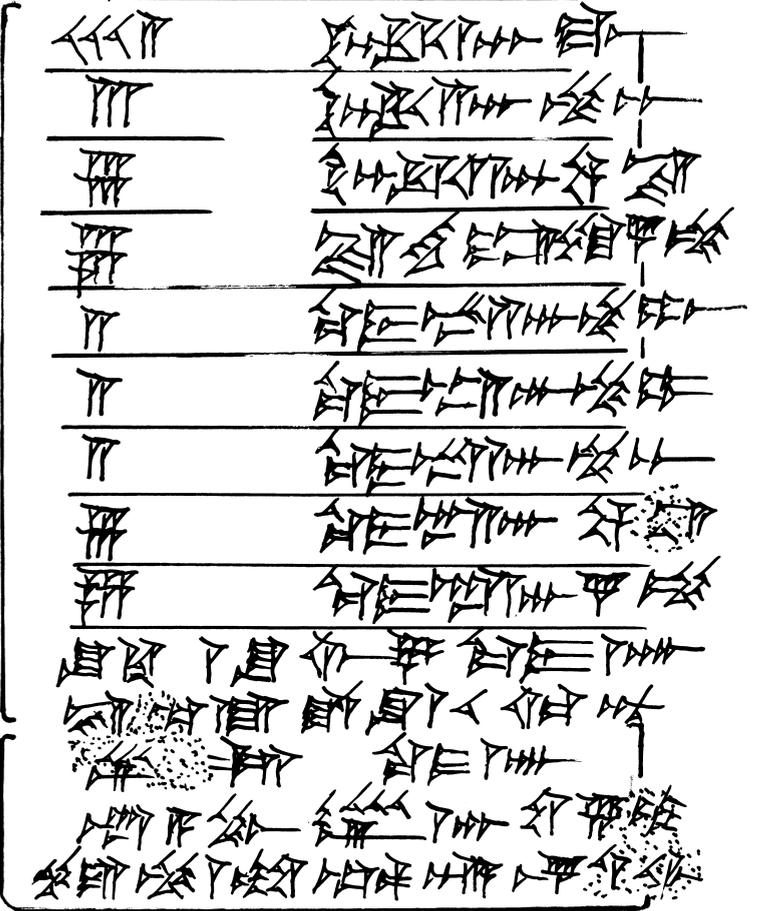
u.Rd.

Rs.

15

20

o.Rd.25



Nr. 19

DeZ 2202 = SH 1977/686

Vs.	40+6 GU ₄ .ÁB.GAL	46	ausgewachsene Kühe
	8 GU ₄ .ÁB MU 3	8	Kühe von 3 Jahren
	9 GU ₄ .ÁB MU 2	9	Kühe von 2 Jahren
	10+3 GU ₄ .ÁB MU 1	13	Kühe von 1 Jahr
5	3 GU ₄ .NÍTA <i>si-lu-nu</i>	5	3 bejahrte Stiere
	40+3 GU ₄ .NÍTA ^{meš} GAL.GAL	43	ausgewachsene Stiere
	7 GU ₄ MU 3	7	Stiere von 3 Jahren
	10 GU ₄ MU 2	10	Stiere von 2 Jahren
	10+4 GU ₄ MU 1	14	Stiere von 1 Jahr
10	ŠU.NÍGIN 1 ME 50+3 GU ₄ ^{meš}	10	Insgesamt 153 Rinder.
	<i>su-ku-lu</i>		Herde
	ša ŠU ¹ mu-šal-lim- ^d IM		in der Verfügung des Mušallim-Adad,
	lúSIPA GU ₄ ^{meš}		des Rinderhirten.
u.Rd.	2 ME 50+2 UDU.U ₈ ^{meš}	252	Mutterschafe
15	1 šu-ši 1 UDU <i>pár-ru-tu</i> ¹	15	61 weibliche Lämmer
Rs.	1 ME 10+9 UDU.NÍTA ^{meš}	119	Schafböcke
	1 šu-ši 5 UDU.NIM ^{meš}	65	männliche Lämmer
	1 ME 10+5 ÛZ ^{meš}	115	Ziegen
	30+4 MUNUS.ÁŠ.GÀR ^{meš}	34	Zicklein
20	40+4 MÁŠ ^{meš}	20	44 Ziegenböcke
	30+2 <i>a-za-du</i> ^{meš}	32	Jungziegenböcke
	ŠU.NÍGIN 7 ME 20+2 <i>še-na</i>		Insgesamt 722 (Stück) Kleinvieh
	ša ŠU ¹ SU- ^d XXX lúNA.GAD		in der Verfügung des Erīb-Sîn, des Hirten.
	2 ME 60+10U ₈ ^{meš}	270	Mutterschafe
25	1 šu-ši UDU <i>pár-ru-tu</i>	25	60 weibliche Lämmer
	1 ME 20 UDU.NÍTA ^{meš}	120	Schafböcke
	1 šu-ši 3 UDU.NIM ^{meš}	63	männliche Lämmer
	1 ME 20 ÛZ ^{meš}	120	Ziegen
	20+2 MUNUS.ÁŠ.GÀR ^{meš}	22	Zicklein
30	30+5 MÁŠ ^{meš}	30	35 Ziegenböcke
	10+8 <i>a-za-du</i> ^{meš}	18	Jungziegenböcke
	ŠU.NÍGIN 7 ME 8 <i>še-na</i>		Insgesamt 708 (Stück) Kleinvieh
o.Rd.	ša ŠU ^{1d} XXX-IBILA-SUM ^{na}		in der Verfügung des Sîn-apla-iddina,
	lúNA.GAD		des Hirten
35	<i>ma-šar-tu ša li-me</i>	35	Inventur des Eponymats
lk.Rd.	^{1d} a-šur-SUM-IBILA		des Aššur-nādin-apli.
	ITU <i>ḫi-bur</i> U ₄ 20 KÁM		Monat ḫibur, 20. Tag.
	<i>li-mu</i> ^{1d} a-[šur-SUM-IB]ILA		Eponym A[ššur-nādin-apli]

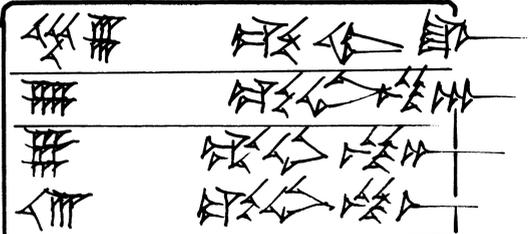
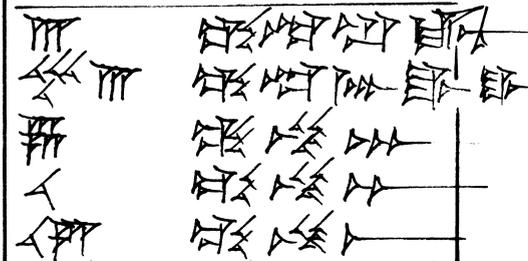
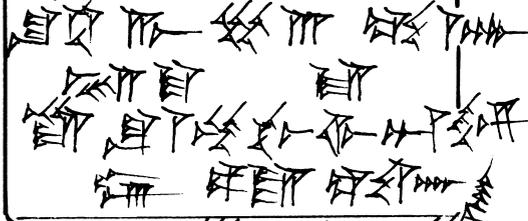
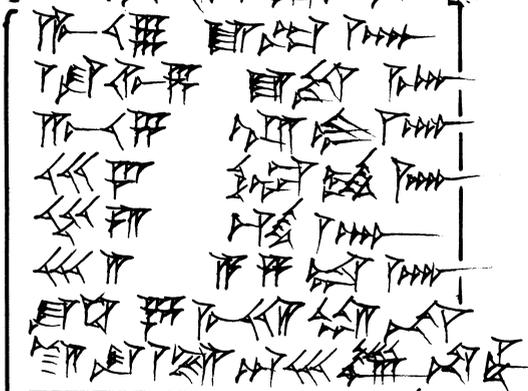
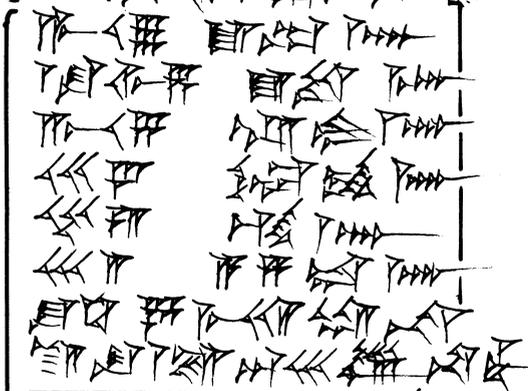
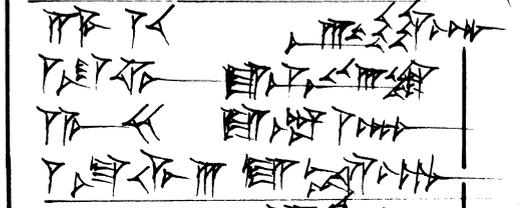
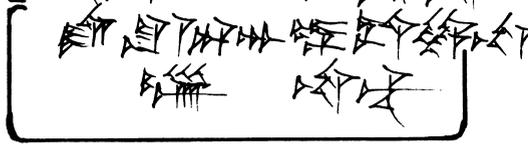
Kommentar:

Der sonst ganz dem Schema verhaftete Text hat ein paar graphische Besonderheiten.

Z. 11: Anstelle des sonst üblichen *su-gul-lu* wird hier ausnahmsweise *su-ku-lu* geschrieben.

Z. 21 und 31: Das syllabisch geschriebene *a-za-du* erhält wie die vorausgehenden Wortzeichen ein (sachlich berechtigtes) Pluraldeterminativ.

Z. 38: Da der Ton bis zur Vollendung des Textes offenbar trocken geworden war, ist der Titel des Eponymen nur noch schwach, der Rest des Namens aber garnicht mehr geschrieben worden.

Vs.	
5	
10	
u.Rd.	
Rs.	
20	
25	
30	
o.Rd.	
35	
lk.Rd.	

°auf trockenem Ton

Nr. 20

DeZ 3114 = SH 78/1527 I 144

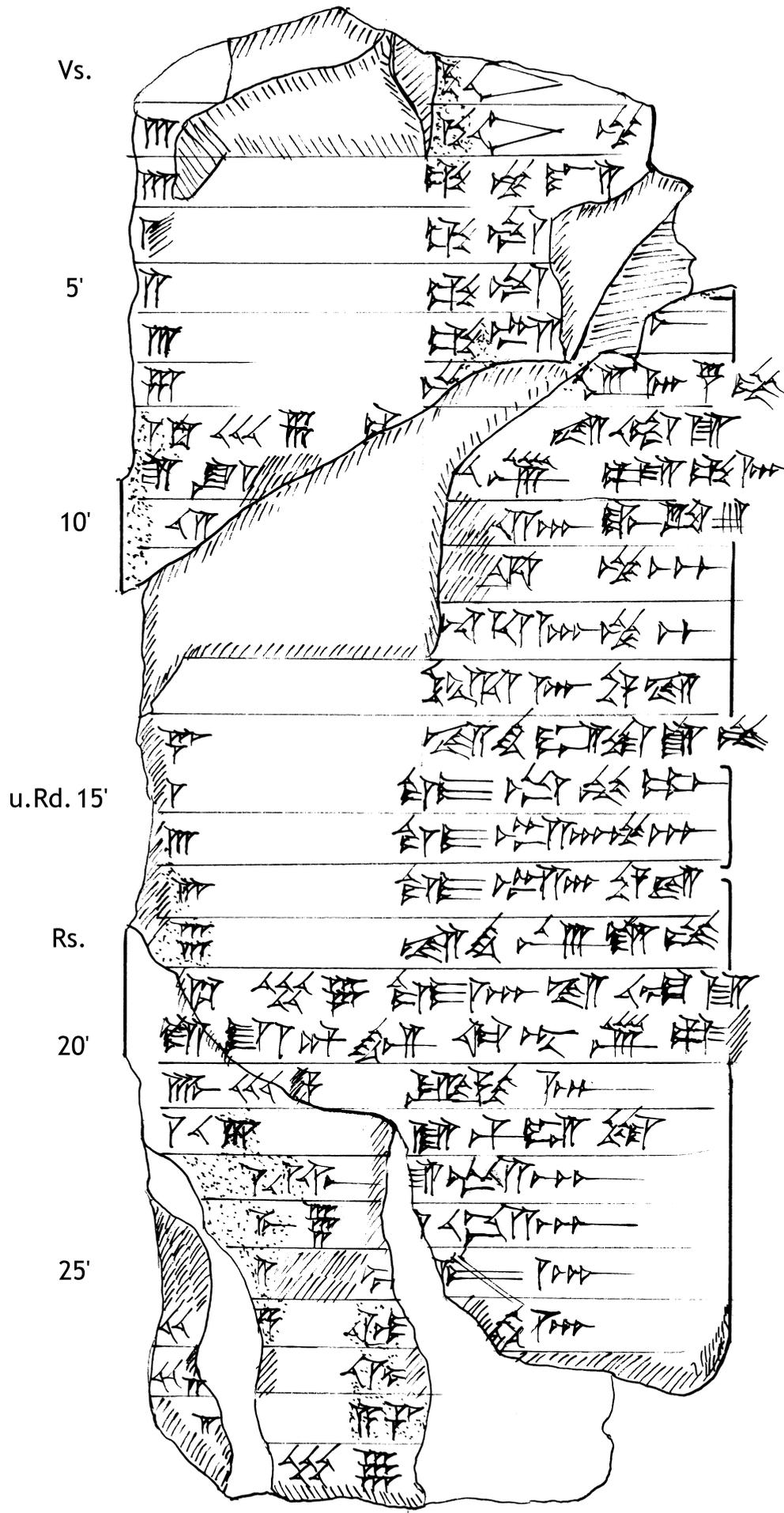
Vs.	[18 G]U ₄ .ÁB [] 3 [G]U ₄ .ÁB M[U] 4 ^l GU ₄ mu-ra-[tu] 1 GU ₄ .NÍTA []	[18] []-Kühe 3 Fä[rsen] 4 Kuhkälber 1 [ausgewachsener] Stier
5'	2 GU ₄ .NÍTA [MU 2] 3 GU ₄ .NÍTA M[U 1] 5 m[u-]ru ^{meš} šá GABA ŠU.NÍGIN 30+6 G[U ₄ ^{meš}] su-gul-lu ša ŠU ^l [i-din-ku-b]e ^{lu} SIPA GU ₄ ^{meš}	5' 2 Stiere von [2 Jahren] 3 Stiere von [1 Jahr] 5 säugende Stiere. Insgesamt 36 R[inder], Herde In der Verfügung des [Iddin-Kub]e, Rinderhirt.
10'	[x+]10+2 [EM]E ₅ ^{meš} GAL <U ₈ x a-na ta-a-ri> [] E]ME ₅ MU 3 [] EME ₅ MU 2 [] EME ₅ ^{meš} pír-su [x+]4 su- <u>hi-ra-tu</u> ša GABA	10' [x+]12 ausgewachsene [Eselin]nen [] [Ese]linnen von 3 Jahren [] Eselinnen von 2 Jahren [] entwöhnte Eselinnen [x+]4 säugende Eselinnenfohlen
u.Rd.15'	1 ANŠU.NÍTA MU 5 3 ANŠU.NÍTA MU 3 5 ANŠU.NÍTA ^{meš} pír-su	15' 1 Esel von 5 Jahren 3 Esel von 3 Jahren 5 entwöhnte Esel
Rs.	[x+]6 su- <u>hi-ru</u> ša GABA [ŠU.]NÍGIN 50+7 ANŠU ^{meš} su-gul-lu ša ŠU ^l dIM-DI.KU ₅ ^{lu} SIPA ^l	[x+]6 säugende Eselfohlen [Ins]gesamt 57 Esel, Herde 20' in der Verfügung des Adad-da''ān, Hirte.
20'	2 ME + 30+x+3 U ₈ ^{meš} 60+10+3 UDU pír-ra-tu x ME+60+10+x [?] UDU.NÍTA ^{meš} [] ME +8 [UD]U.NIM ^{meš}	230+x+3 Mutterschafe 73 weibliche Lämmer 1 [?] 70+x Schafböcke 1 [?] 08 männliche Lämmer
25'	[]+x+x+2 [Ú]Z ^{meš} []20+4 MU[NUS.]Á[Š.GÀ]R ^{meš} []x+20+4 [?] M[ÁŠ]I ^{meš} []+2 a-z[a-du] [ŠU.NÍGIN]+50+9 []	25' [x+]2 Ziegen [x+]24 Zicklein [x+]24 Ziegenböcke [x+]2 Jungzieg[enböcke] [insgesamt x+]59 [(Stück) Kleinvieh, Herde] [in der Verfügung des Adad-le'i]

Kommentar:

Z.10': Die Zeichen am Ende der Zeile, die sich auch auf den linken Rand hinziehen und die auch sachlich überflüssig sind, sind wahrscheinlich Reste eine früheren Beschriftung der Tafel.

Z. 23': Die Zahlangabe, die anscheinend auf ME endet, ist unklar.

Z. 30': Die Ergänzung des Namens des Kleinviehhirten ist unsicher, vgl. aber oben Nr. 4.



Nr. 21

DeZ 2512 = SH 78/1527 I 198

Vs.	1 ME 10	U ₈ ^{meš}
	30	pa-ra-tu
	60+20+8	UDU.NÍTA ^{meš}
	30	UDU.NIM ^{meš}
5	20+6	ÚZ ^{meš}
	6	MUNUS.ÁŠ.GÀR ^{meš}
	30+2	MÁŠ ^{meš}
	6	a-za-du
u.Rd.	iš-tu a-na 1 me-te 7 ¹ KUŠ ^{meš}	
Rs.10	i+na UGU-šu kar-ru-ú-ni	
	Zeile getilgt	
	Anfang getilgt x GÚN 30+1 ma-na [SÍ]G	
	3 GÚN 1 ma-na ¹ š[ar-t]u	
	x[] 9 ² še ² -ni re-ḫi	
15	x ^{meš} ša UGU ¹ 1 ^d XX[X-]a ¹ -bi	
	1 ^u NA.GAD ša 5 MU ^{meš}	
	ša a-di am-mar še ¹ -ni	
	ú-ka-i-lu-ni ⁽¹⁾ ša-lu ¹ -da	
	ba ¹ -aq-na	
o.Rd.20	ITU qar-ra-tu U ₄ 10 KÁM li-mu	
	1 ^d a-šur-mu-šab-ši DUMU d[] x-ja ²	
	110	Mutterschafe
	30	weibliche Lämmer
	88	Schafböcke
	30	männliche Lämmer
5	26	Ziegen
	6	Zicklein
	32	Ziegenböcke
	6	Jungziegenböcke
	Nachdem auf 1 totes (Tier) 7 ¹ Felle	
10	von seinem Konto abgezogen wurden,	
	
	.....x Talent 31 Minen Wolle	
	3 Talent 1 Mine Haar	
	..... 9 (Stück) Kleinvieh Rest	
15	..... welche zu Lasten des Sîn-abī,	
	des Hirten für 5 Jahre	
	solange wie er das Kleinvieh	
	(bei sich) hielt, hat es geworfen (und)	
	ist es gerupft worden.	
20	Monat Qarrātu, 10. Tag. des Eponym(ats des)	
	Aššur-mušabši, Sohn des.....	

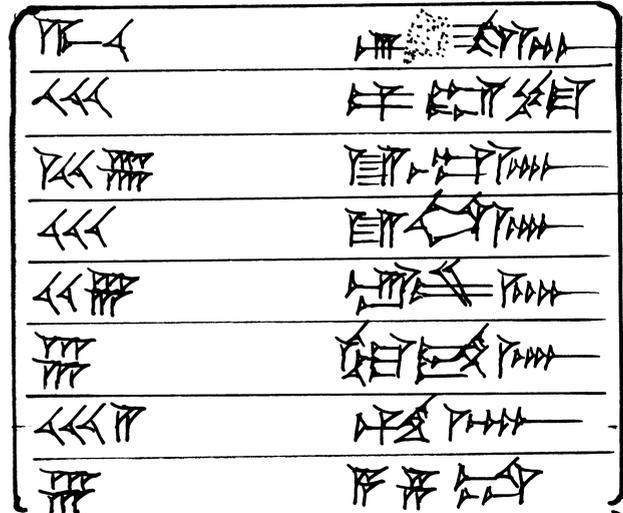
Kommentar:

Der kurze Text macht Schwierigkeiten in verschiedener Hinsicht. Offenbar sind zwei Formulare kontaminiert, dasjenige über die Vergabe von Tieren zum Weiden und dasjenige über die Abrechnung der Erträge der Herde. Da auf der Rückseite ein Teil des Textes gelöscht ist, ist es vielleicht möglich, dass dieser Teil des Textes überhaupt ungültig ist. Er beginnt am unteren Rand und war möglicherweise von Anfang an fehlerhaft und wurde deshalb getilgt.

Beachte, dass Nr. 44 ebenfalls eine Abrechnung über Kleinvieh mit dem Hirten Sîn-abī enthält, die im gleichen Jahr aber im (12.) Monat Ḫibur erfolgte.

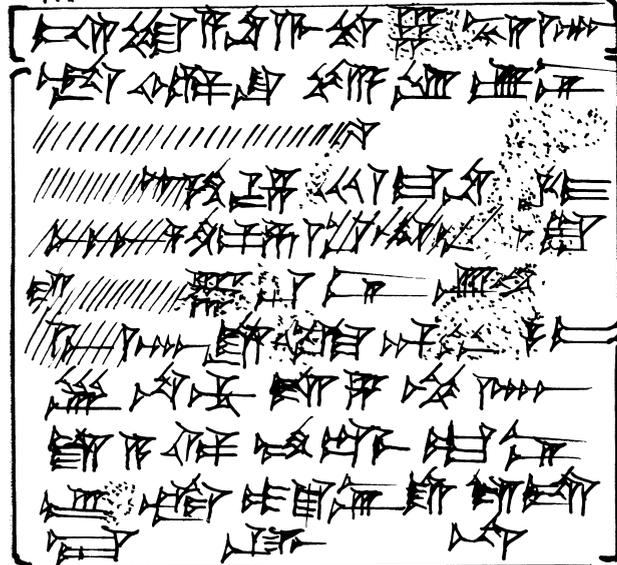
Z. 9f.: Die Formel, die auch in anderen Texten so oder ähnlich erscheint, besagt offenbar, dass durch die Ablieferung von sieben Fellen der Verlust eines Tieres ausgeglichen wurde (Hinweis H. Freydank), so dass nun das Schuldenkonto des Sîn-abī ausgeglichen ist. Eine denkbare Lesung *ana 1 ME-te* (vgl. die Schreibung *1 me<-te>* in Nr. 51,10) „auf einhundert“ ist durch die häufige Formulierung *ina 1 me-te x maškē naššū* Nr. 28,13; 35,4 (hier nur *ina me-te*); 51,10; 52,6; 53, 4. 10. 18 ausgeschlossen, zumal auch **mēte* für *meat* mittelass. nicht belegt ist.

Vs.



u.Rd.

Rs. 10



15

o.Rd. 20



Z. 13: Eine Lesung bzw. Ergänzung des 2. Teiles der Zeile ist nicht möglich.

Z. 14: Die Lesung *še-ni* (s. auch Z. 17) ist problematisch. Das folgende *re-ḫi* ist schon deshalb zweifelhaft, weil *rēḫu* „Rest“ bisher nur babylonisch belegt ist (CAD R 254-256). Das Adjektiv *rīḫu* „übrig“, auch mittelassyrisch und in Nuzi belegt (CAD R 340f.), sollte die grammatisch korrekte Pluralform *rīḫūtu* aufweisen, vgl. UDU^{ba} *re-ḫu-tu*₄ HSS 16,283,6.

Z. 15f.: Sîn-abī ist als Kleinviehhirte mehrfach bezeugt, s. II 2.1. Die Zeitangabe von fünf Jahren, die auch in Nr. 28 belegt ist, bezieht sich wahrscheinlich auf den Zeitraum, währenddessen die Tiere in der Obhut des Sîn-abī waren. Jedenfalls belegen ihn die Texte während der Eponymate des Šerrīja, Aššur-kāšid, Aššur-mušabši und Ekaltāju (Nr. 28), also mehr als fünf Jahre lang in dieser Funktion.

Z. 17: *adi ammar* ist sicher analog zu *ištu ammar/issu mar* „seitdem, nachdem“ (s. CAD I/J 286a) gebildet und deshalb mit „solange wie...“ zu übersetzen.

Z. 18: Zur Form *ú-ka-i-lu-ni* vgl. Mayer 1971 § 79 4c. – *šaludā* kann nur die bisher mittelassyrisch nicht belegte Form des fem. Stat. Pl. zum Š-Stamm von (w)alādu sein, analog zu der folgenden Form *baqnā*, s. auch Nr. 28,12 mit identischer Phrase.

Z. 19: Da die Zeile am unteren Ende der Rückseite der Tafel geschrieben ist, sind die Zeichen etwas ungenau geworden. Zu *baqānu/baqāmu* „(Wolle) rupfen“ s. auch Nr. 28,13 und 48,26. Die Lesungsvorschläge dieser und der vorhergehenden Zeile hat H. Freydank beigesteuert.

Z. 21: Der Vatersname der Eponymen Aššur-mušabši lautete Anu-mušallim oder Iddin-Mer, was sich beides mit den Spuren am Rande der Tafel nicht in Einklang bringen läßt.

Nr. 22

DeZ 3395 = SH 81/1527 I 137

Vs. 30+5 EME₅^{meš} GAL.¹GAL¹
 1 EME₅ MU 3
 2 EME₅^{meš} MU 2
 9 EME₅^{meš} MU 1
 5 10+8 ANŠU^{meš}.NITA^{meš} GAL.GAL
 1 ANŠU.NITA^{meš} MU 3
 2 ANŠU.NITA^{meš} MU 2
 7 ANŠU.NITA^{meš} MU 1
 10 ŠU.NIGIN 60+10+5 ANŠU^{meš} su-gul-lu
 ša ŠU ¹šil-li-^dIM
 lú<SIPA!> ANŠU^{meš}

30+4 EME₅^{meš} GAL.GAL
 1 EME₅ MU 3
 2 EME₅^{meš} MU 2
 u.Rd.15 9 EME₅^{meš} MU 1

10+8 ANŠU.NITA^{meš} GAL
 Rs. 2 ANŠU.NITA^{meš} MU 3
 2 ANŠU.NITA^{meš} MU 2
 7 ANŠU.NITA^{meš} MU 1

20 ŠU.NIGIN 60+10+5 ANŠU^{meš} su-ku-lu
 ša [Š]U ¹šil-li-^dIM lúSIPA ANŠU
 i+na¹ umBÄD¹-kat-li-mu
 maḥ-ru a-na ¹gišTUKUL-ti-^dIM

25 DUMU¹ X-tu-ra ša URU an-né-e -ma
 i-na a-bat ¹KAR-^dAMAR.UTU EN pa¹-ḥe-te
 a-na ra-²a-e ta-ad-nu
 ḥal-qa ù me-ta
 ú-ma-al-la

30 ŠU.NIGIN 1 ME 50 ANŠU^{meš} um-za-ar-ḥu
 su-gul-lu ša É.GAL-lim
 ša pa-ḥe-te AN.TA

o.Rd. ša ŠU ^{1d}a-šur-i-din SUKKAL
 ma-šar-tu ša li-me ^{1d}a-šur-da-a-an

lk.Rd. i-na ITU al-la-na-a-te U₄ 13 KÁM
 35 li-me ^{1e}tel-pi-i-^{1a}šur it¹-ti¹ a-ḥa-iš
 iz-zu-ú-zu

¹ma-su-ku lú[qe-pu]
¹iš-tu-X-gab!?-bu [DUB.SAR]

35 ausgewachsene Eselinnen
 1 Eselin von 3 Jahren
 2 Eselinnen von 2 Jahren
 9 Eselinnen von 1 Jahr
 5 18 ausgewachsene Esel
 1 Eselhengst von 3 Jahren
 2 Eselhengste von 2 Jahren
 7 Eselhengste von 1 Jahr
 Insgesamt 75 Esel, Herde
 10 in der Verfügung des Šilli-Adad,
 des Eselhirten

34 ausgewachsene Eselinnen
 1 Eselin von 3 Jahren
 2 Eselinnen von 2 Jahren
 15 9 Eselinnen von 1 Jahr

18 ausgewachsene Esel
 2 Eselhengste von 3 Jahren
 2 Eselhengste von 2 Jahren
 7 Eselhengste von 1 Jahr

20 Insgesamt 75 Esel, Herde
 in der Verfügung des Šilli-Adad, des Eselhirten.

Vs.

5

10

u.Rd.15

Rs.

20

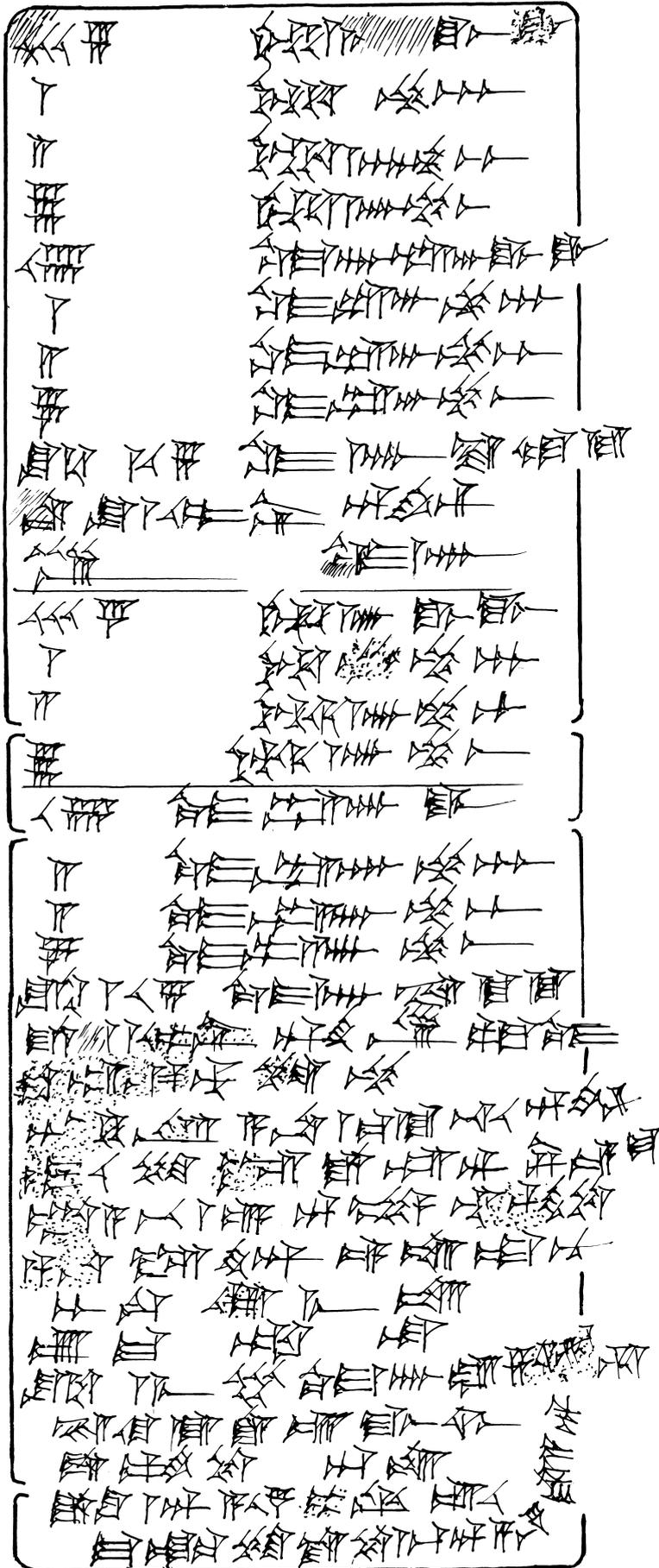
25

30

o.Rd.

lk.Rd.

35



ŠU.NIGIN 60+10+5 ANŠU^{meš} su-gul-lu
 ša ŠU ¹šil-li-^dIM lú<SIPA!> ANŠU^{meš}
 i+na¹ umBÄD¹-kat-li-mu
 maḥ-ru a-na ¹gišTUKUL-ti-^dIM
 DUMU¹ X-tu-ra ša URU an-né-e -ma
 i-na a-bat ¹KAR-^dAMAR.UTU EN pa¹-ḥe-te
 a-na ra-²a-e ta-ad-nu
 ḥal-qa ù me-ta
 ú-ma-al-la
 ŠU.NIGIN 1 ME 50 ANŠU^{meš} um-za-ar-ḥu
 su-gul-lu ša É.GAL-lim
 ša pa-ḥe-te AN.TA
 ša ŠU ^{1d}a-šur-i-din SUKKAL
 ma-šar-tu ša li-me ^{1d}a-šur-da-a-an
 i-na ITU al-la-na-a-te U₄ 13 KÁM
 li-me ^{1e}tel-pi-i-^{1a}šur it¹-ti¹ a-ḥa-iš
 iz-zu-ú-zu
¹ma-su-ku lú[qe-pu]
¹iš-tu-X-gab!?-bu [DUB.SAR]

- In Dūr-Katlimmu
sind sie in Empfang genommen (und) an Tukultī-Adad,
Sohn des Adad-tura, von ebendieser Stadt
25 auf den Befehl des Eṭir-Marduk, des Provinzgouverneurs,
zum Hüten gegeben worden.
Verlorenes und Totes
wird er auffüllen.
Insgesamt 150 einheimische Esel,
30 Herde des Palastes
der oberen Provinz
in der Verfügung des Aššur-iddin, des Wesirs,
Inventur des Eponym(ats des) Aššur-da''ān,
haben sie im Monat Allanāte, am 13. Tag
35 des Eponym(ats des) EteI-pī-Aššur
untereinander geteilt.
Masuku [, qēpu]
Ištu-Adad-gabb[e, Schreiber]

Kommentar:

Zu diesem wichtigen und typischen Text s. den Kommentar sub II 3.1. und schon Jakob 2003,12 mit Anm.99.

Die beiden Eselhirten Šillī-Adad und Tukultī-Adad (ohne Vatersnamen) kommen auch in Nr. 3 vor, einem Text aus dem Eponymat des Aššur-bēI-ilāni.

Z. 25: Zum *bēI paḥete* Eṭir-Marduk (Sohn des Abu-da'iq) s. schon Röllig / Tsukimoto 1999, 434 (mit unrichtiger Lesung Mušēzib-Marduk); Jakob 2003,113 und zur Funktion ebd. 117ff.

Z. 35: Zum Eponymen EteI-pī-Aššur, der wahrscheinlich auch in der Urkunde A 2994 (Brinkman / Donbaz, 1985, 83ff.) vorkommt, s. Freydank, 1991a, 221.

Nr. 23

DeZ 3343 = SH 80/1527 I 271

Vs.	<u>30+3 GU₄ ÁB GAL</u> <u>5 GU₄ ÁB MU 3</u> <u>10 GU₄ ÁB MU 2</u> <u>9 mu-ra-tu ša GABA</u> 5 <u>3 GU₄ NÍTA^{meš} si-lu-nu</u> <u>6 GU₄ NÍTA^{meš} GAL</u> <u>10+2 GU₄ NÍTA^{meš} MU 4</u> <u>10+4 GU₄ NÍTA^{meš} MU 3</u> <u>10+2 GU₄ NÍTA^{meš} MU 2</u> 10 <u>10+2 mu-ru ša GABA</u>	33 ausgewachsene Kühe 5 Kühe von 3 Jahren 10 Kühe von 2 Jahren 9 säugende Kälber 5 3 bejahrte Stiere 6 ausgewachsene Stiere 12 Stiere von 4 Jahren 14 Stiere von 3 Jahren 12 Stiere von 2 Jahren 10 12 säugende (Stier)kälber
	<u>ŠU.NÍGIN 1 ME 10+6 GU₄^{meš} su-gul-lu</u> <u>ša ŠU ¹mu-šal-lim-^dIM</u>	Insgesamt 116 Rinder, Herde in der Verfügung des Mudammeq-Adad
u.Rd.15	<u>40+8 EME₅^{meš} GAL</u> <u>10 EME₅^{meš} MU 3</u> 7 <u>EME₅^{meš} MU 2</u> <u>9 su-ḫi-ra-tu ša GABA</u> Rs. <u>4 ANŠU^{meš} NÍTA^{meš} GAL</u> <u>10+8 ANŠU.NÍTA^{meš} MU 4</u> <u>10+5 ANŠU.NÍTA^{meš} MU 3</u> 20 <u>8 ANŠU.NÍTA^{meš} MU 2</u>	48 ausgewachsene Eselinnen 10 Eselinnen von 3 Jahren 15 7 Eselinnen von 2 Jahren 9 säugende Eselfohlen 4 ausgewachsene Esel 18 Esel von 4 Jahren 15 Esel von 3 Jahren 20 8 Esel von 2 Jahren 12 säugende Eselfohlen
	<u>10+2 su-ḫi-ru ša GABA</u> <u>ŠU.NÍGIN 1 ME 30+1 ANŠU^{meš} su-gul-lu</u> <u>ša ŠU ¹šil-lí-^dIM</u>	Insgesamt 131 Esel, Herde in der Verfügung des Šillī-Adad
25	<u>4 ME 30 U₈^{meš}</u> <u>1 ME 2 pa-ru-te</u> <u>2 ME UDU.NÍTA^{meš}</u> <u>60+30+8 UDU.NIM^{meš}</u> <u>1 ME 60+10 ÛZ</u> <u>50 MUNUS ¹ÁŠ.GÀR</u> 30 <u>1 šu-ši 9 MÁŠ^{meš}</u> o.Rd. <u>30+3 a-za-du</u> <u>ŠU.NÍGIN 1 LIM 1 ME šu-ši 2 še-[n]a²</u> <u>ša ŠU ¹X-le-i</u>	25 430 Mutterschafe 102 weibliche Lämmer 200 Schafböcke 98 männliche Lämmer 170 Ziegen 50 Zicklein 30 69 Ziegenböcke 33 Jungziegenböcke Insgesamt 1162 (Stück) Kleinvieh in der Verfügung des Adad-le'i Monat Ḫibur, 20. Tag. Eponym(at des) Adad-bēI-gabbe
lk.Rd.	ITU ḫi-bur U ₄ 20 KÁM li-mu ^{1d} IM-EN-gab-be	

Vs.		
5		
10		
u.Rd. 15		
Rs.		
20		
25		
30		
o.Rd.		
lk.Rd.		

Nr. 24

DeZ 4025 = SH 83/1527 IV 48

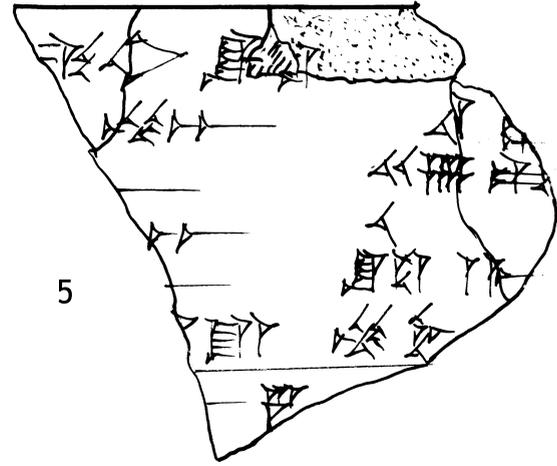
Vs. [x G]U₄.ÁB GAL.G[AL]
 [x GU₄.ÁB] MU 2 10+1 G[U₄.ÁB MU1]
 [x GU₄.NÍTA GA]L 20+8 GU₄.ÁB.[NÍTA MU3]
 [x GU₄.NÍTA MU]2 10 []
 5 []x ŠU.NÍGIN 1 ME []
 [su-gul-lu ša] ŠU 'mu-ša[l-lim-^dAdad]
 [] x 4 []

Rs. [x U₈^{meš}] x p[a-ra-tu]
 [x UDU.NÍTA^{meš}] 50+6 UD[U¹.NIM^{meš}]
 [x Ú]Z 20+6 MUNUS.ÁŠ[.GÁR^{meš}]
 [x MÁ]Š 20+6 a-za[-du]
 5' [ŠU.NÍGIN x +] 20+8 še-ni s[a-mu-^{ha}-te(?)]
 [ma-]šar-tu ša li-me
 [l]i-[bur-za]-nin-^d[a-šur]
 [ITU [hi-b]ur¹ U₄ 20 KÁM li?[-mu]
 [?] 'li'-bur¹?-za[-nin-^da-šur]

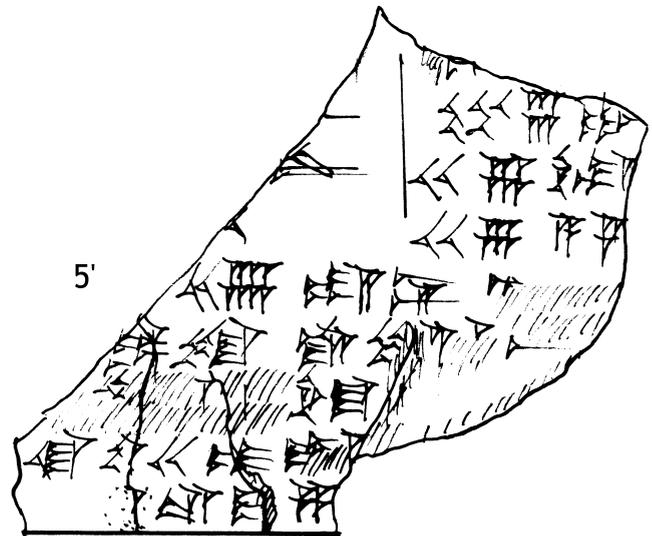
[x] ausgewachsene Kühe
 [x Kühe] von 2 Jahren 11 [Kühe von 1 Jahr (?)]
 [x ausgewach]sene [Stiere] 28 Stiere [von 3 Jahren (?)]
 [x Stiere von] 2 [Jahren] 10 [Stiere]
 5 [] Insgesamt 100 + []
 [Herde in der] Verfügung des Muša[l-lim-Adad]
 [] 4 []

Rs. [x Mutterschafe] x [weibliche Lämmer]
 [x Schafböcke] 56 mä[nnliche Lämmer]
 [x Zieg]en 26 Zickl[ein]
 [x Ziegenböck]e 26 Jungzieg[enböcke]
 5' [Insgesamt x] + 28 (Stück) ver[mischtes] Kleinvieh
 [Inven]tur des Eponym(ats) des
 L[ibūr-zā]nin-[Aššur]
 [Monat H]ibur 20. Tag. Epo[nym]
 Libūr-zā[nin-Aššur]

Vs.



Rs.

**Kommentar:**

Rs. 8': Die Lesung der Zeichen auf dem Rand des Fragments ist nicht absolut sicher. Da aber Mušallim-Adad in den Jahren zwischen den Eponymen Mušallim-Adad und Adad-uma³ i als Rinderhirte tätig war, kann hier nur Libūr-zānin-Aššur gestanden haben.

Nr. 25

DeZ 3419 = SH 81/1527 I 292

Vs. [] -a-te
 [] x-a
 [ANŠU.EME₅ GAL
 5 [x ANŠU.EME₅] MU 3
 [x ANŠU.EME₅] MU 2
 [x ANŠU.EME₅] MU 1
 [x] ANŠU.NÍTA^{meš} GAL
 [x ANŠU.NÍTA^{meš}] MU 3
 [x ANŠU.NÍTA^{meš}] 2 MU 2
 10 [x ANŠU.NÍTA^{meš}] MU 1
 [] 10
 [] 5

u.Rd. [ŠU.NÍGIN 1 ME 50+6 ANŠU^{meš}
 [š]a ŠU ¹šil-li-^dIM lúSIPA ANŠU^{m[es]}

Rs.15 [UDU.U₈^{meš} 30 UDU pá-r-ra-a-tu
 [UDU.NÍTA^{meš} 30 UDU.NIM^{meš}
 [x ÚZ] x 10+6 MUNUS.ÁŠ.GÀR^{meš}
 [MÁŠ] x 10+7 a-za-du^{meš}

[ŠU.NÍGIN x še-n]a sa-mu-ħa-a-tu
 20 [i+na ŠU PN] NA.GAD

[x UDU.U₈^{meš} x] UDU pá-r-ru-tu
 [x UDU.NÍTA^{meš} x] UDU.NIM^{meš}
 [x ÚZ^{meš} x] MUNUS.ÁŠ.GÀR^{meš}
 [x MÁŠ^{meš} x] a-za-du^{meš}

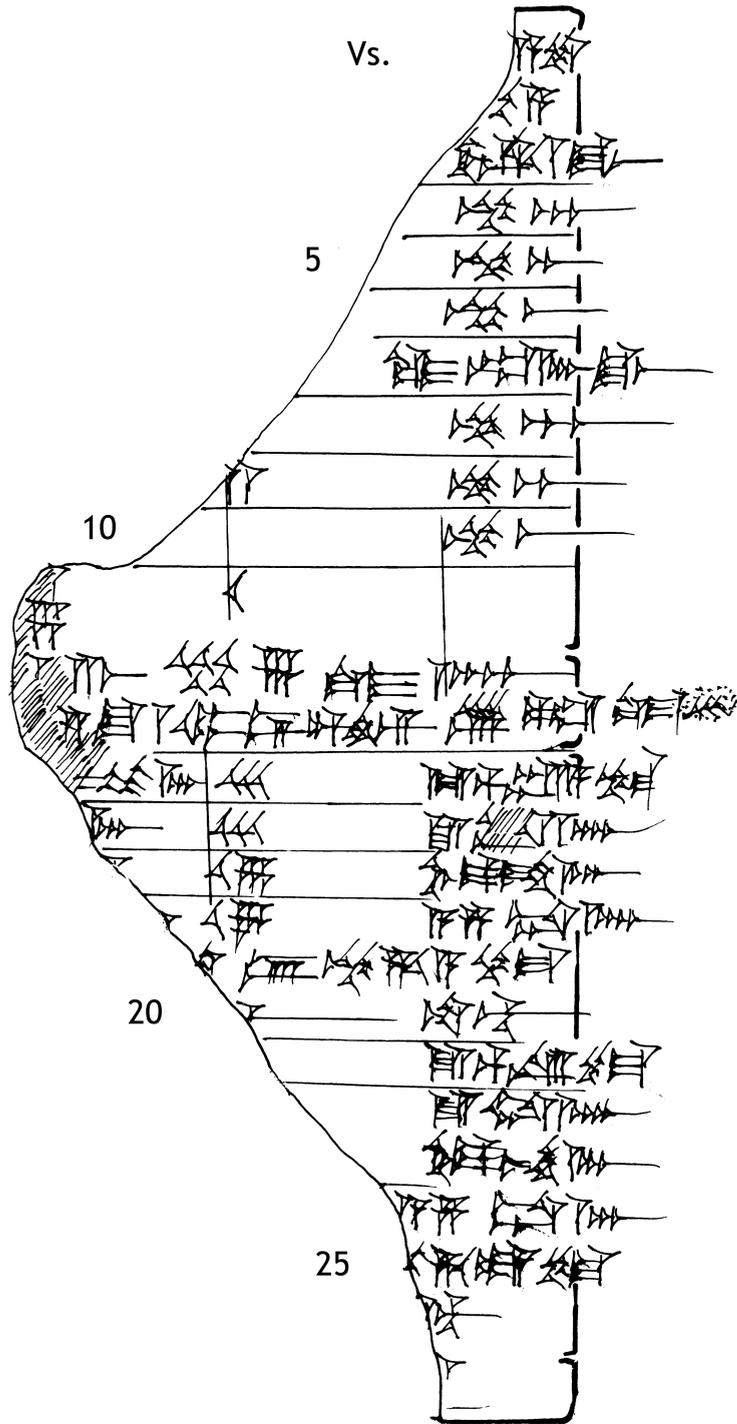
25 [ŠU.NÍGIN sa-m]u-ħa-ja-tu
 [ša ŠU PN NA].GAD

o.Rd. [] x

[] x x
 [] x
 [x] ausgewachsene Eselinnen
 [x Eselinnen] von 3 Jahren
 5 [x Eselinnen] von 2 Jahren
 [x Eselinnen] von 1 Jahr
 [x] ausgewachsene Esel
 [x Esel] von 3 Jahren
 [x Esel] 2 von 2 Jahren
 10 [x Esel] von 1 Jahr
 [] 10
 [] 5

[Insgesa]mt 156 Esel
 in der Verfügung des Šillī-Adad, des Eselhirten

15 [x Mutter]schafe 30 weibliche Lämmer
 [x Schafbö]cke 30 männliche Lämmer
 [x Ziegen] 16 Zicklein
 [x Ziegenböcke] 17 Jungziegenböcke
 [insgesamt x (Stück)] gemischstes Klein[vieh]
 20 [in der Verfügung des PN,] des Hirten
 [x Mutterschafe x] weibliche Lämmer
 [x Schafböcke x] männliche Lämmer
 [x Ziegen x] Zicklein
 [x Ziegenböcke x] Jungziegenböcke
 25 [insgesamt x (Stück) ge]mischtes [Klein]vieh
 [in der Verfügung des PN,] des Hirten.
 [] x



Kommentar:

Z. 25: Auffällig sind einige Schreibungen des Textes, so die Längen in pá-r-ra-a-tu und sa-mu-ħa-a-tu und das noch ungewöhnlichere [sa-m]u-ħa-ja-tu. Meinte der Schreiber, dass dem Wort urspr. eine Form samuħū zugrunde lag?

Da das Datum des Textes verloren ist, läßt sich nicht mehr rekonstruieren, welche Schafhirten tatsächlich beauftragt waren. Vielleicht waren es Šin-apla-iddina und Erīb-Šin, die zur Zeit des Eponymen Aššur-nādin-apli Dienst taten, s. die Tabelle in Kap. II.2.

Nr. 26

DeZ 3354 = SH 80/1527 I 29

Vs.	3 ME 60 + 10	U ₈ ^{meš}
	60 + 30 + 1	pa-ru-tu ^{meš}
	1 ME 40 + 1	UDU.NÍTA ^{meš}
	60 + 10 + 4	U[DU.N]I[M ^{meš}]
5	1 ME 20	Ú[Z ^{meš}]
	30 + 5	MU[NUS'.ÁŠ.GÀR ^{meš}]
u.Rd.	40 + 5	MÁŠ ^{meš}
Rs.	20 + 4	a-za-du ^{meš}

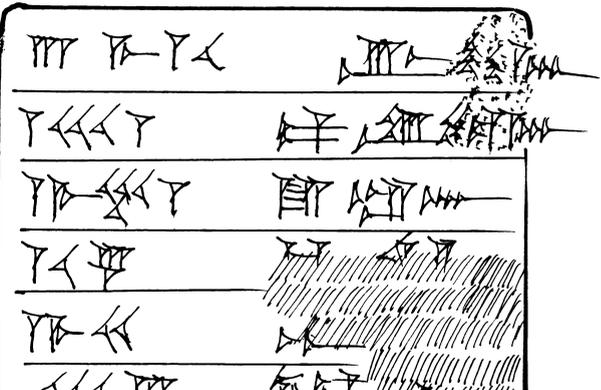
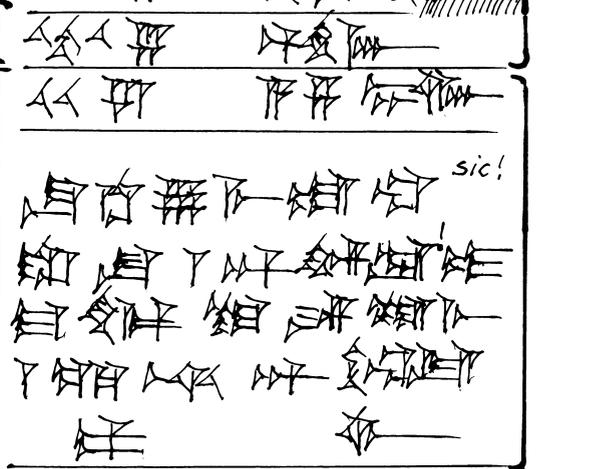
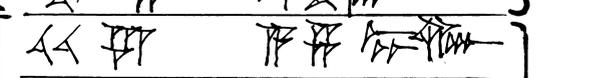
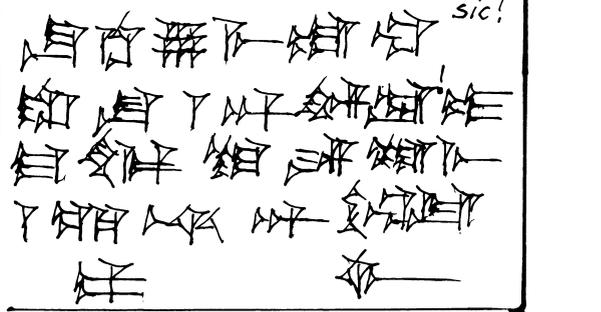
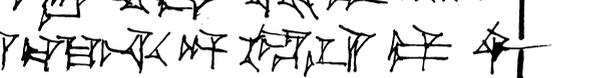
10 ŠU.NÍGIN 9 ME še-na'
ša ŠU^{1.d}IM-le'i
ma-šar-tu ša' li'-me'
^{1.gis}TUKUL-ti-^dnin-urta
UGULA-lim

o.Rd. ITU ħi-bur U₄ 20 KÁM li-m[u]
15 ^{1.gis}TUKUL-ti-^dnin-urta UGULA-lim

	370	Mutterschafe
	91	weibliche Lämmer
	141	Schafböcke
	74	männliche Lämmer
5	120	Ziegen
	35	Zicklein
	45	Ziegenböcke
	24	Jungziegenböcke

10 Insgesamt 900 (Stück) Kleinvieh
in der Verfügung des Adad-le'i.
Inventur des Eponymats
des Tukultī-Ninurta,
des Stadtfürsten.

15 Monat ħibur, 20. Tag. Eponym(at des)
Tukultī-Ninurta, des Stadtfürsten

Vs.	
5	
u.Rd.	
Rs.	
10	
o.Rd.	
15	

Nr. 27

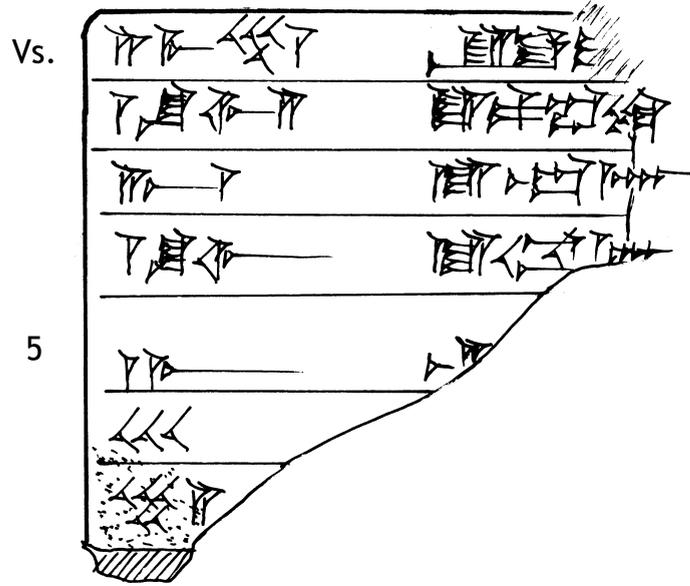
DeZ 3298 = SH 80/1527 I 220

Vs. 2 ME 40+1 UDU.U^[mes]
 1 šu²-ši 2 UDU pa-ra-[t]u¹
 1 ME 1 UDU.NÍTA^{mes}
 1 šu-ši UDU.NI[M^{mes}]
 5 1 ME ÛZ^[mes]
 30 [MUNUS.ÁŠ.GÀR]
 50+2 [MÁŠ^(mes)]

Rs. ša ŠU 'SU-[^dXXX]
 ma-šar-tu ša li-me
 'šu-nu-qar-du

241 Mutterschafe
 62 weibliche Lämmer
 101 Schafböcke
 60 männliche Lämmer
 5 100 Ziegen
 30 [Zicklein]
 52 [Ziegenböcke]

Rs. In der Verfügung des Erīb[-Šin].
 Inventur des Eponym(ats des)
 Šunu-qardū

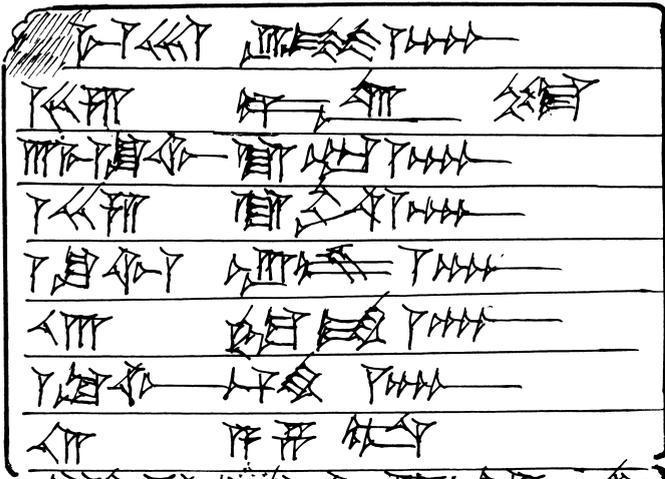


Nr. 28

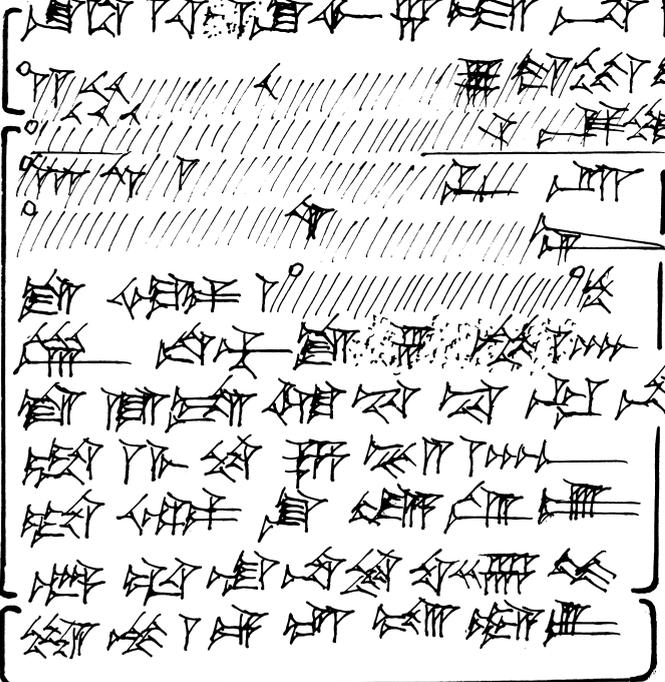
DeZ 3345 = SH 80/1527 I 265

Vs. [3]ME 60+30+1UDU.U^{mes}
 60+20+4 pa-ru-tu
 3 ME 1 šu-ši UDU.NITA^{mes}
 60+20+4 UDU.NIM^{mes}
 5 1 šu-ši 1 ÛZ^{mes}
 10+3 MUNUS.ĀŠ.GĀR^{mes}
 1 šu-ši MĀŠ^{mes}
 10+2 a-za-du
 u.Rd. ŠU.NIGIN 1 LIM 1 šu-ši 5 še-na
 Rs. 4 Zeilen getilgt
 10 ša UGU ¹Name getilgt (^dXXX-a-bi)
^{lu}NA.GAD ša 5 MU^{mes}
 ša-lu-da ù {BA}ba-aq-na
 i-na 1 me-te 7 KUŠ^{mes}
 i-na UGU-šu kar-ru-ú
 15 ITU al-la-na-te U₄ 20+8 KĀM
 li-mu ¹e-kal-ta-ja-ú

[3]91 Mutterschafe
 84 weibliche Lämmer
 360 Schafböcke
 84 männliche Lämmer
 5 61 Ziegen
 13 Zicklein
 60 Ziegenböcke
 12 Jungziegenböcke
 Insgesamt 1065 (Stück) Kleinvieh
 4 Zeilen getilgt
 10 zu Lasten des [Sîn-abī],
 des Hirten, das 5 Jahre (lang)
 geworfen hat und gerupft wurde.
 Für ein totes (Tier) sind 7 Häute
 von seinem Konto abgezogen.
 15 Monat Allānāte, 28. Tag.
 Eponym(at des) Ekaltajā^u

Vs. 

5 

u.Rd. 

Rs. 

10 

15 

o.Rd. 

Kommentar:

Der Text nach Z.9, der wohl sachlich (Abrechnung analog zu Nr. 34ff.) nicht zu der Auflistung von Kleinvieh (als Herde) der Vorderseite passt, gehört vielleicht zu einer früheren Beschriftung der Tafel, die nur zum Teil getilgt worden ist. Es ist deshalb auch fraglich, ob das Datum zu der Kleinviehliste gehört.

Z. 1: Die Ergänzung der Zahl, – die obere linke Ecke des Textes ist weggebrochen, – ergibt sich aus der Gesamtzahl der Tiere in Z. 9.

Z. 10: Obleich auch am Ende der Zeile der Text getilgt ist, läßt sich der Name Sîn-abī (s. Nr. 21) noch erkennen. Der Hirte mag also noch 12 Jahr länger im Dienst gewesen sein, als durch die anderen Texte mit seinem Namen nahelegt wird.

Z. 11f.: Der Wortlaut kann nur analog zu Nr. 21 verstanden werden, wonach es um Abrechnung über für fünf Jahre gehaltene Tiere geht, die unter dem Hirten geworfen haben und Wolle geliefert haben. Es fehlt hier das Verbum *ka³ulu* und das Objekt *šēni/a*, das aber sachlich zu dem Werfen und Rupfen der Schafe gehört und wohl von Z. 9 her auch hier einzusetzen ist.

Das undeutbare Zeichen zwischen ù und ba ist wahrscheinlich eine etwas verunglückte Dittographie des Zeichens BA.

Z. 13f.: Zu dieser Formel und der daraus resultierenden Berechnung s. schon zu Nr. 21,9f. und s.o. sub II 4.2.1.

Nr. 29

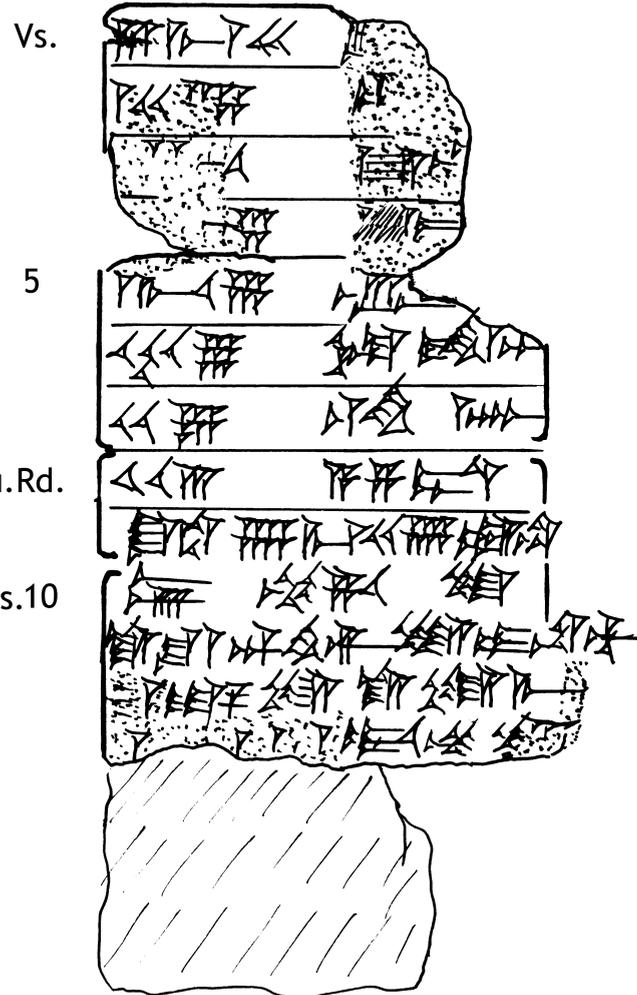
DeZ 3270+3312 = SH 80/1527 I 56+315

Vs. 3 ME+60+20 U₈^{meš}
 60+20+8 p[a-ra-tu]
 [1 M]E+10 UD[U.NÍTA^{meš}]
 [1 M]E+5 UDU.N[IM^{meš}]
 5 1 ME+10+6 ÛZ^{meš}
 40+9 MUNUS ÁŠ.GÀR^{meš}
 20+7 MÁŠ^{meš}
 u.Rd. 20+3 a-za-du

ŠU.NÍGIN 8 ME+60+20+8 še-na

Rs.10 sa-mu-ḫa-tu
 ša ŠU ^{1d}IM-le-i NA.GAD
 [m]a-š[ar]-tu ša li-me
¹[a'-bat-t]u DUMU X-MU-l[e'-šir]
 [] x []

380 Mutter[schafe]
 88 weibliche Lämmer
 [1]10 Schaf[böcke]
 105² männliche Lämmer
 5 116 Ziegen
 49 Zicklein
 27 Ziegenböcke
 23 Jungziegenböcke
 Insgesamt 888 Stück Kleinvieh,
 10 gemischt,
 in der Verfügung des
 Adad-le'i, des Hirten.
 Inventur des Eponym(ats des)
 [Abatt]u, Sohn des Adad-šumu-l[ēšir]



Kommentar:

Z. 3: Die Spuren der Zahl sind so eindeutig, dass lediglich die vorgeschlagene Ergänzung zu 1 ME + 10 in Frage kommt. Dann ist aber die Gesamtsumme 888 in Z. 9 in 898(!) zu korrigieren.

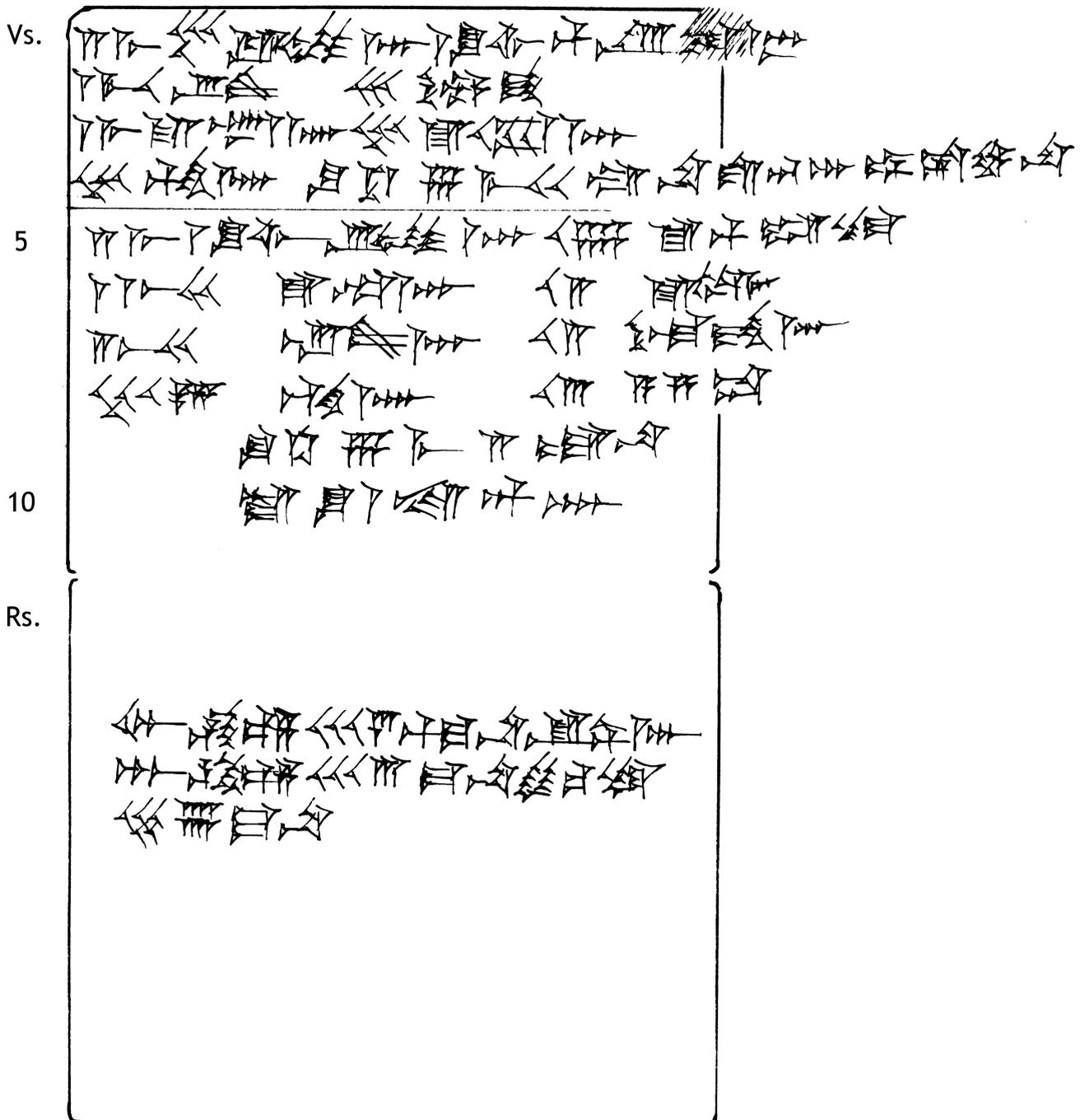
Nr. 30

DeZ 3398 = H 81/1527 I 130 Fotos S. 202

<p>Vs. 2 ME 40 U₈^{meš} 1 šu-ši pár-ru-t[u]^{meš} 1 ME 10 ÛZ 30 MUNUS.ÁS¹.GÀR 1 ME UDU.NÍTA^{meš} 40 UDU.NIM^{meš} 40 MÁŠ^{meš} ŠU.NÍGIN 6 ME 20 še-na ša^dXXX-IBILA-SUM^{na}</p>	<p>240 Mutterschafe 60 weibliche Lämmer 110 Ziegen 30 Zicklein 100 Schafböcke 40 männliche Lämmer 40 Ziegenböcke, insgesamt 620 (Stück) Kleinvieh des Sin-apla-iddina</p>
<p>5 2 ME 1 šu-ši U₈^{meš} 10+8 UDU pár-ra-tu 1 ME 20 UDU.NÍTA^{meš} 10+2 UDU.NIM^{1meš} 1 ME 20 ÛZ^{meš} 10+2 MUNUS.ÁS .GÀR^{meš} 40+7 MÁŠ^{meš} 10+3 a-za-du ŠU.NÍGIN 6 ME 2 še-na 10 ša ŠU 'SU-^dXXX</p>	<p>5 260 Mutterschafe 18 weibliche Lämmer 120 Schafböcke 12 männliche Lämmer 120 Ziegen 12 Zicklein 47 Ziegenböcke 13 Ziegenböckchen Insgesamt 602 (Stück) Kleinvieh in der Verfügung des Erib-Sin</p>
<p>Rs. 10+2 GÚN 30+4 ½ ma-na ŠÍG¹^{meš} 3 GÚN 30+3 ma-na šar-tu 50+8 ma-na</p>	<p>10 12 Talent 34 ½ Minen Wolle 3 Talent 33 Minen Haar 58 Minen</p>

Kommentar:

Der Text ist offenbar – ähnlich wie Nr. 28 – nicht fertiggestellt und verbindet die Aufstellung einer Herde mit der Notiz über die Lieferung von Tierprodukten. Letztere ist nicht vollendet und es fehlt ein Datum.



Nr. 31

DeZ 3106 = SH 78/1527 IV 42

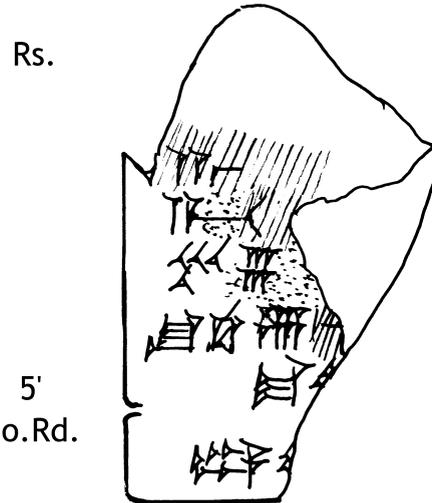
Vs. 30 + 4 G[U₄]
 10 + 2 Á[B]
 4 si-lu-nu[]
 2 MU 2²[]
 5 6 MU 1 []
 [s]u-gul-lu¹h[a²-bur-ra-ri]

Rs. 1 ME []
 1 ME + 10 + x[]
 40 + 6 []
 ŠU.NÍGIN 8 M[E]

5' ma-h[i-ir]
 o.Rd. ITU h[i-bur(?)]

34 Ri[nder
 12 Kü[he
 4 bejahrte Stiere
 2 2-jährige [Stiere]
 5 6 1-jährige [Stiere]
 [He]rde des H[abūrāru(?)]

Rs. 100 []
 110+x[]
 46 []
 insgesamt 800+x[]
 5' in Empfang genommen
 Monat H[ibur(?)]



Kommentar:

Die Ergänzungen am Ende der Vorderseite des Textbruchstückes sind ziemlich hypothetisch. Man erwartet eine Summe wie auf der Rückseite, auf der jedenfalls Kleinvieh aufgelistet war.

Nr. 32

DeZ 3313 + 3406 = SH 80/1527 I 88+81/1527 I 156

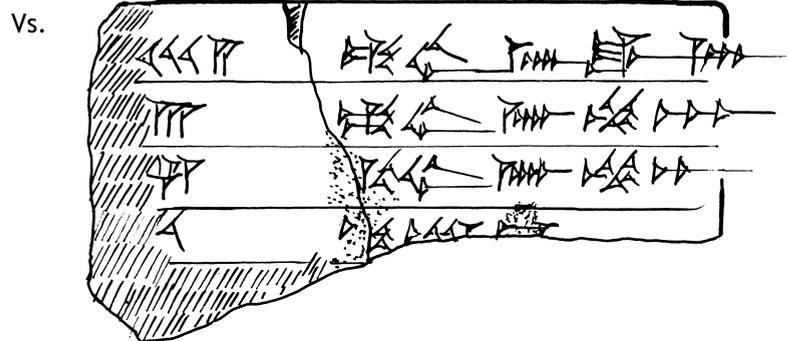
Vs. [x +] 30 + 2 GU₄.ÁB^{meš} GAL^{meš}
 [x +] 3 GU₄.ÁB^{meš} MU 3
 [x +] 4 [G]U₄.ÁB^{meš} MU 2
 [x +] 10 [G]U₄.NÍTA G[AL']

Rs. [x +] 60+10+1 [UDU.NÍTA^{meš}]
 60 + 20 + 2 [UDU.NIM^{meš}]
 1 ME 40 + 6 [Ú]Z^{meš}
 30 + 8 [MUN]US.ÁŠ.GÀR^{meš}

5' 50 + 8 [MÁŠ]^{meš}
 u.Rd. 20 + 1 a-za-du^{meš}
 [še-n]a²
 ša ŠU^{1[d]}IM-le-i^{1a}NA.GAD

x+32 ausgewachsene Kühe
 x+3 3-jährige Kühe
 x+4 2-jährige Kühe
 x+10 ausgewachsene Stiere

Rs. x+71 [Schafböcke]
 82 [männliche Lämmer]
 146 Ziegen
 38 Zicklein
 5' 58 [Ziegenböcke]
 21 Jungziegenböcke
 [Kleinvi]eh
 in der Verfügung des Adad-le'i, des Hirten.



Kommentar:

Der fragmentarische Text enthält atypisch keine Summierungen und auch kein Datum. Ist es nur ein (vorläufiges) Notizblatt?

Nr. 33

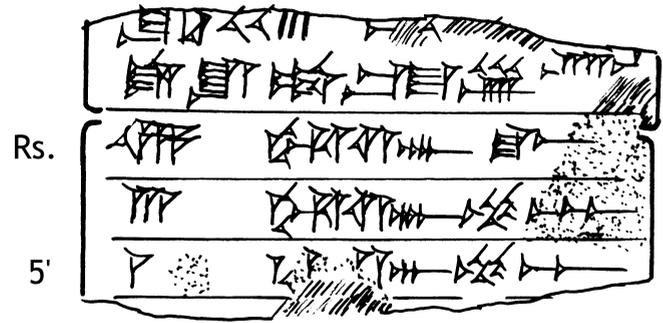
DeZ 13218/14 = SH 81/1527 I 141+154

[
 ŠU.NÍGIN 20 + 3 G[U₄]
 ša ŠU ¹i+na-^{gis}TUKUL(!) ^{lu}SI[PA(?)]

Rs. 10 + 6 EME₅^{mes} GAL
3 EME₅^{mes} MU 3
1 E[M]E₅^{mes} MU 2

[
 insgesamt 23 Ri[nder]
 in der Verfügung des Ina-tukultī des (Rinder-)Hi[rten]

Rs. 16 ausgewachsene Eselinnen
 3 3-jährige Eselinnen
 1 2-jährige Eselin

**Kommentar:**

Der Name des (vermutlichen) Rinderhirten ist recht deutlich geschrieben, hat aber in den Texten aus Dür-Katlimmu keine Parallele. Auch sonst bietet das mittelassyrische Onomastikon m.W. keine Namen, die mit *ina-tukultī* beginnen, s. OMA 1, 254-256; NAOMA 64. Eine Alternativlesung kann ich allerdings nicht anbieten,

Nr. 34

DeZ 3108 = SH 78/1527 I 64

Vs. 10+5 G[U₄.ÁB]
 1 GU₄.ÁB M[U]
 2 MÁŠ(!) *si-lu-n*[u]
 2 *mu-ru ša* [GABA s]u-g[ul-lu]
 5' *ša ŠU* ¹ha-bur-r[a]-ri

20 ANŠU.EME₅^{mes} GAL^{mes} 8 [ANŠU].EME₅ MU 2
 1 KIMIN *pír-su* 4 [KIMIN *šá*] GABA
 3 ANŠU.NÍTA MU 4 2 ANŠU.[NÍTA MU x]
 3 ANŠU.NÍTA *pír-su* 3' [mu-ru ša GABA]
 10' [*su-gu*]-l-l[u ša ŠU *adad-da*'³ *ān*]

[*ma-šar-tu ša li[-me aššur-mušabši mār iddin-Mer(??)]*

[x] UDU.U₈^{mes} 30+1 UD[U *pár-ru-te*]
 [x UDU.N]ÍTA^{mes} 10+8 [UDU.NIM^{mes}]
 [x Û]Z^{mes} [x MUNUS.ÁŠ.GÀR^{mes}]
 15' x MÁŠ [x+]4 [*a-za-du*]
 [ŠU.NÍGIN] 50+8 *še-na*
 [] ša ŠU ^{1d}XXX-a-bi

Rs. [] GU₄.ÁB GAL^{mes} 1 GU₄.ÁB MU 2
 [x *mu*]-ra-tu ša GABA 2 GU₄ *si-lu*-[nu]
 20' [x G]U₄.NÍTA *pír-su* 5 *mu-ru šá* G[ABA]
 [ša ŠU ¹ha-bur-ra-ri

[x ANŠU.E]ME₅ GAL^{mes} 1 KIMIN MU 1 [+]
 [x KIMIN] 7 KIMIN
 2 [ANŠU.NÍTA MU] 4 2 ANŠU.[NÍTA]
 25' 2 [ANŠU.NÍTA]x 3' x[]
 3 KIMIN *šá* GABA ša ŠU ^{1d}[IM-DI.KU₅]

ma-ša-ar[-t]u ša li-me ^{1da}[-šur-mu]-šab-š[i]
iš-tu 2 GU₄.NÍTA^{mes} 1 GU₄.NÍTA [*pír-su*] x *a-na* []
 20 KUŠ GU₄.ÁB *i+na*¹ UGU-šu *kar-ru-ú* NÍG.KA₉-š[u² *šal-mu*]
 30' 1 *šu-ši* TA.ÀM t[a]-[li-t]u-šu 1 GU₄ *mu-ru* Š[U]
 ša ŠU ¹ha-bur-ra-ri

iš-tu 1 KUŠ EME₅^{mes} 3 ANŠU *su-ḫi-ri šá* GABA
i+na UGU-šu *kar-ru-ú* 1 ANŠU [*mu-ut-t*]a-ú
 35' 1 *šu-ši* TA.ÀM *ta-li*-[tu-šu]
 ša ŠU ^{1d}IM-[DI.KU₅]

iš-tu 10+1 KUŠ UDU []
 2 KU[Š]
i+na [UGU-šu *kar-ru-ú*]
 10+1[]

Vs.

5'

10'

u.Rd.15'

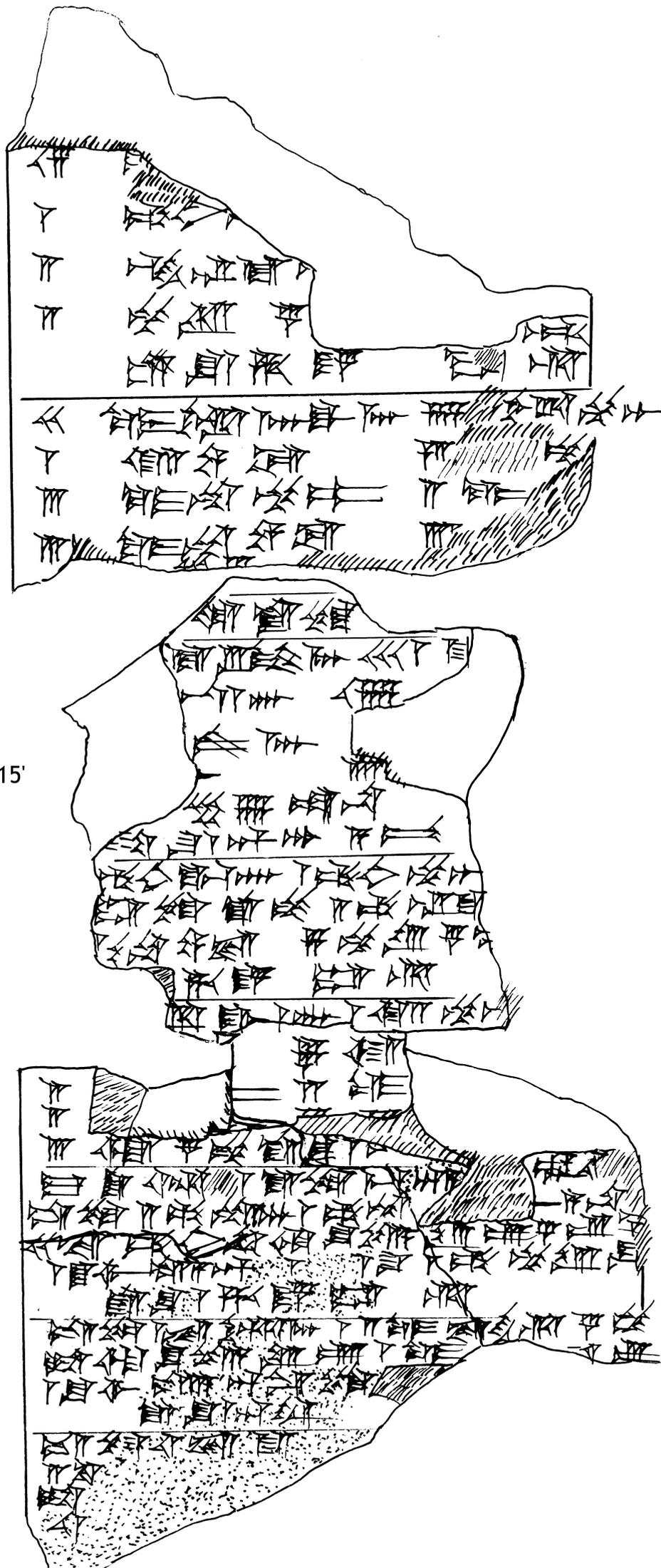
Rs.

20'

25'

30'

35'



15	K[ühe]		
1	Kuh von [	]	Jahren
2	bejahrte Stie[re(¹)]		
2[	säugende] Stierkälber, [Herde]		
5'	in der Verfügung des Ḥabūrāru			
<hr/>				
20	ausgewachsene Eselinnen	8 Eselinnen von 2 Jahren		
1	ditto entwöhnt	4 [ditto], säugend		
3	Esel von 4 Jahren	2 Esel [von x Jahren]		
3	entwöhnte Esel	3 [?] [säugende Eselfohlen		
10'	[Her]de [in der Verfügung des Adad-da''ān(?)]			
<hr/>				
[Inven]tur des Ep[onymats des Aššur-mušabši Sohn d. Iddin-Mer(?)]				
<hr/>				
	[	]	Mutterschafe 31 wei[bliche Lämmer]
	[	]	Schafböcke 18 [männliche Lämmer]
	[	]	Ziegen [x Zicklein]
15'	[	Zie]genböcke	4 [?] [Jungziegenböcke]
	[Insgesamt] 58 (Stück) Kleinvieh			
	in der Verfügung des Sîn-abī			
<hr/>				
	[	]	ausgewachsene Kühe 1 Kuh von 2 Jahren
	[	]	säugende Kälber 2 bejahrte Stiere
20'	[	]	entwöhnte Stiere 5 säu[gende] Stierkälber
	[in der Verfügung des] Ḥabūrāru			
<hr/>				
	[x	]	ausgewachsene [Esel]stuten 1 ditto von 1+x [Jahren]
	[ditto]	7 ditto
	2	[Esel] von 4 [Jahren]	2 Ese[l von 3 [?] Jahren]	
25'	2	[Esel] von x [Jahren]	3+x [?] [
	3	ditto säugende in (der Verfügung) des [Adad-da''ān]]	
<hr/>				
Inventur des Eponym(ats) des A[ššur-mu]šabši S.d. Anu-mušallim(?)				
Nachdem 2 Stiere 1 [entwöhnter?] Stier [] für []				
20 Häute von Kälbern von seinem Konto abgezogen sind,				
ist seine Abrechnung [in Ordnung]				
30'	Je 60 ist seine Nach[kommens]chaft 1 Hand-Stierkalb []			
	in der Verfügung des Ḥabūrāru			
<hr/>				
Nachdem 1 Haut von Eselstute(n) 3 säugende Eselfohlen				
von seinem Konto abgezogen sind, 1 Esel [Verlust ist],				
ist je 60 [seine] Nachkommenschaft				
35'	in der Verfügung des Adad-[da''ān			
]			
<hr/>				
Nachdem 11 Schaffelle []				
2 Felle [von				
von [seinem Konto abgezogen sind,]				
11 []				
.....				

Kommentar:

Der Text ist eine Kombination von Aufstellungen von Herden und Abrechnungen, und zwar offenbar von zwei aufeinander folgenden Jahren.

Z. 1-4: Am Ende der Zeilen 1-3 sind sicher noch Zahlen und Tiere zu ergänzen.

Z. 10: Ergänze hier und in Z. 26' wohl den Namen des Adad-da''ān, der stets neben dem Viehhirten Ḥabūrāru als Eselhirte tätig war, s. oben II 2 mit Tabelle 1b.

Z. 11: Der Name des Eponymen ist hier nicht erhalten und auch in Z. 27' nicht vollständig. Dennoch ist dort der Name des Aššur-mušabši zu lesen. In zwei einander folgenden Jahren waren Aššur-mušabši Sohn des Iddin-Mer und Aššur-mušabši Sohn des Anu-mušallim im Amte. Analog dazu wurden hier die Ergänzungen vorgenommen.

Z. 16: Wahrscheinlich ist am Anfang der Zeile noch 1 ME o.ä. zu ergänzen.

Z. 26: KIMIN šá GABA steht hier für sonstiges *mūru ša* GABA. So ist vielleicht auch in Z. 9' zu ergänzen.

Z. 30: Es ist nicht klar, wie das Ende der Zeile zu ergänzen ist.

Z. 33: Das Ende der Zeile bleibt unklar. Man erwartet etwa ANŠU *ḥulqu* o.ä.

Insgesamt wird aus der Formulierung des Textes nicht ersichtlich, ob es sich um eine Abrechnung über die beiden Jahre handelt, in denen die Herden den Hirten anvertraut waren. Wären die Zahlen erhalten, ließe sich vielleicht aus Bestand und Verlust errechnen, wieweit diese Vermutung zutrifft.

Nr. 35

DeZ 3847/ 10 = SH 81/ 1527 I 370+82/1527 I 13

Vs. [x KUŠ E]ME₅[^{mes?} GAL]
 [x KUŠ E]ME₅ M[U[?] x]
 [x KUŠ ANŠU.NÍTA]A^{mes?} M[U x]
 [ŠU.NÍGIN x KUŠ^{me}]^s *i+na* <1> *me-te*
 5 [x KUŠ^{mes} [n]a-šu <KUŠ^{mes}> ša ANŠU^{mes}
a-na É.GAL-lim ú[?]-bal[?]
i-na UGU-šu ú-kar-ru-ú
 6 EME₅ MU 2
 6 ANŠU.NÍTA MU 2
 u.Rd.10 ŠU.NÍGIN 10+2 ANŠU^{mes} *mu-ut-ṭa-ú*
ša ANŠU^{mes} um-za-[a]r-ḫi
 Rs. 1 šu-ši TA.ÀM t[a-l]i-it-tu-šu[!]

1[AN]ŠU.NÍTA MU 2[?] [KIMI]N MU 1
 [ŠU.NÍ]GIN 3[!] ANŠU^{mes} ša [?][mu-u]t-ṭa-e
 15 ša ^{kur}ḫa-at-te
 [] ANŠU^{mes}
 [i-n]a UGU [!]ṣil-lí-X
 [SIPA] ANŠU^{mes}
 [ma-šar-tu ša l]i-me
 20 [abattu DUMU X]-šam-ši
 [ma-su-ku] [!]q[e-pu]
 [iš-tu-X-]gab-b[e] [!][DUB.SAR]

lk.Rd. [ITU ḫi-bur U₄] 20 KÁM

[Nachdem er x Felle von ausgewachsenen] Eselinnen(?)
 [1(?) Fell einer] Eselin [von x] Jah[ren]
 [x Felle von Eselhengs]ten von [x Jahren]
 [insgesamt x Fell]e. Von <1> toten (Esel) sind
 5 [x Häu]te geliefert. <Die Häute>der Esel
 wird er zum Palast bringen,
 man wird (sie) von seinem Konto abziehen.
 6 Eselinnen von 2 Jahren
 6 Esel von 2 Jahren
 10 insgesamt 12 Esel sind der Fehlbetrag
 an einheimischen Eseln.
 Je 60 ist die Nachkommenschaft davon.

1 Esel von 2 Jahren, 1 ditto von 1 Jahr
 insgesamt (?) 2 Esel des [Fehlbe]trags(?),
 15 syrische
 [] Esel
 [in der] Verfügung des Šillī-Adad,
 des Esels[hirten].
 [Inventur des Epo]nymats des
 20 [Abattu, Sohnes des] Adad-šamšī
 [Masuku] war der *qe[pu]*
 [Ištu-Adad-gab]be [war der Schreiber]

lk.Rd. [Monat Ḫibur,] 20. [Tag.]

Vs.

5

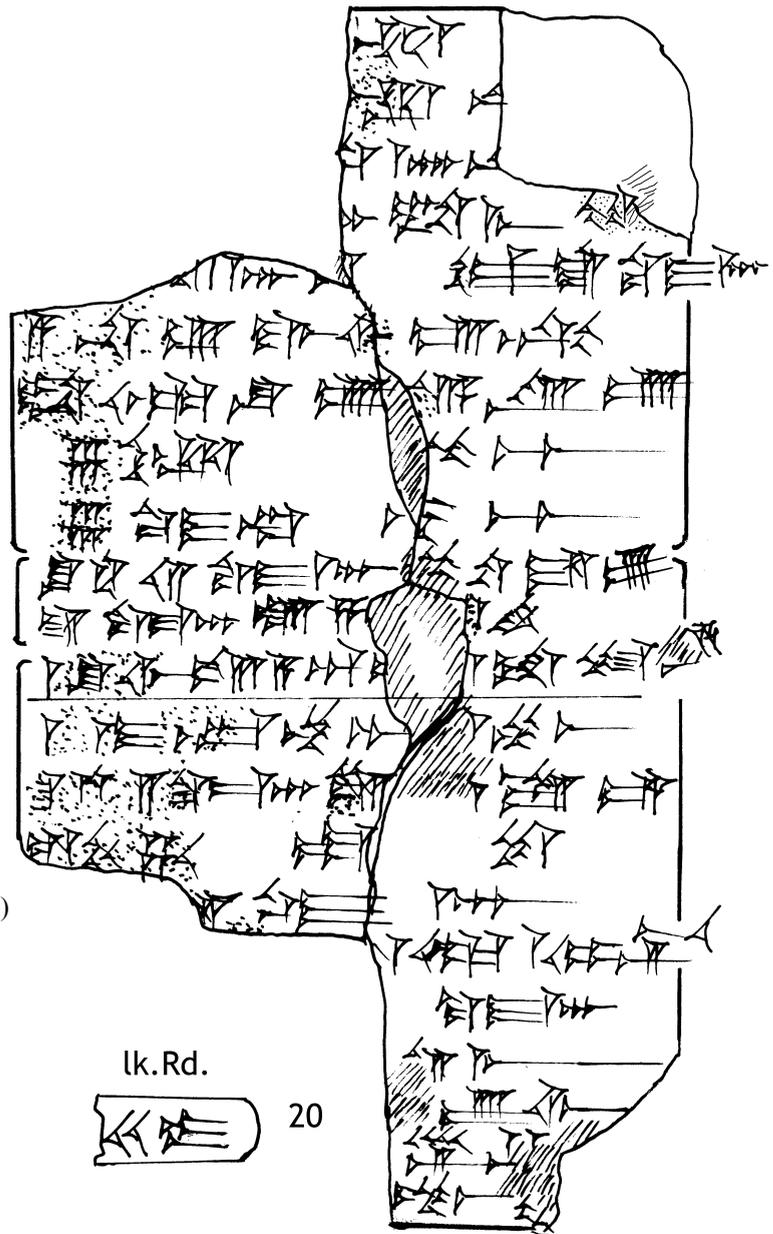
u.Rd.10

Rs.

15

lk.Rd.

20



Kommentar:

Der ziemlich fragmentarische Text steht – auch zeitlich – den Abrechnungen in Nr. 52 und 54 sehr nahe und ist sicherlich analog zu diesen Texten zu ergänzen.

Z. 4f.: Analog zu den genannten Texten ist wohl *ša ANŠU^{mes}* eigentlich in Z. 4 gehörig und hier versehentlich eingesetzt. *i+na me-te* entspricht in den anderen Texten z.T. *i+na 1 me-te* Nr. 28,13; 53,4,10 und s. oben II 4.2.3.

Zur Ergänzung der Zeilen 21f. s. z.B. Nr. 22

Nr. 36

Dez 2498 = SH 78/1527 IV 49

Vs.	2 KUŠ	GU ₄ .ÁB [GA]L
	1 KUŠ	MU 3
	<u>3 KUŠ^{meš} GU₄.NÍTA^{meš} GAL^{meš}</u>	
	1	MU 2
5	2	MU 1
	ŠU.NÍGIN 9 KUŠ ^{meš}	
u.Rd.	<i>i+na ŠU 'mu'-šal'-lim<-X></i>	
	6 KUŠ ^{meš} šu-nu [?] -te [?]	
Rs.	<i>a-na É.GAL-lim</i>	
10	<i>ú-bal GU₄^{meš}</i>	
	<i>i+na [UG]U-šu ú-kar-ru-ú</i>	
	NÍG.KA ₉ -šu šal-mu	
	<hr/>	
	50+3	GU ₄ .ÁB GAL 8 MU 3
	10+3	MU 2 10+6 MU 1
15	3	GU ₄ .NÍTA <i>si-lu-nu</i>
	40+7	GU ₄ .NÍTA ^{meš} GAL
	8	MU 3 10+3 MU 2
	20+1	MU 1
o.Rd.	ŠU.NÍGIN 1 ME 60+20+2 GU ₄ ^{meš}	
20	60+20-TA.ÀM <i>ta-li-it-tu</i>	
lk.Rd.	<i>su-ku-lu ša ŠU 'mu'-šal'-lim-X</i>	
	<i>ma-šar-tu ša li-me</i>	
	'X-ú-ma-i	
	<hr/>	
	2	Häute von ausgewachsenen Kühen
	1	Haut einer Kuh von 3 Jahren
	3	Häute von ausgewachsenen Stieren
	1	von 2 Jahre
5	2	von 1 Jahr
	insgesamt 9 Häute	
	in der Verfügung des Mušallim-Adad	
	Diese 6(!) Häute	
	wird er zum Palast	
10	bringen. Die (Zahl der) Rinder	
	wird man von seinem Konto abziehen.	
	Seine Abrechnung ist (dann) in Ordnung.	
	<hr/>	
	53	ausgewachsene Kühe, 8 von 3 Jahren,
	13	von 2 Jahren, 16 von 1 Jahr,
15	3	ausgewachsene Stiere,
	47	große Stiere,
	8	von 3 Jahren, 13 von 2 Jahren,
	21	von 1 Jahr,
	Insgesamt 182 Rinder,	
20	je 80 ist die Nachkommenschaft.	
	Herde in der Verfügung des Mušallim-Adad.	
	Inventur des Eponymats	
	des Adad-uma ⁱ .	

Vs.	
5	
u.Rd.	
Rs.	
10	
15	
o.Rd.	
20	
lk.Rd.	

Kommentar:

Z. 7: Die Lesung des Eigennamens ist nicht sicher, aber analog zu Z. 21 sehr wahrscheinlich.

Z. 8: Die Zahl am Beginn der Zeile ist eine deutliche 6 im Gegensatz zu Z.6, wo die korrekte Zahl 9 steht.

Es läßt sich nicht klären, ob am Ende der Zeile *šu-nu-te* oder *šu-nu-tu* steht.

Z. 19f.: Beachte die ungewöhnliche Größe der Rinderherde. – Zur *tālittu* s. die Diskussion unter II 4.

Nr. 37

DeZ 2497 = SH 78/1527 IV 40

Vs. iš-tu 1 KUŠ GU₄.ĀB GAL
 2 KUŠ GU₄.ĀB MU 3
 2 KUŠ GU₄.NĪTA MU 2
 ŠU.NĪGIN 5 KUŠ^{meš} i+na UGU-šu
 5 NĪG.KA₉-šu šal-mu
 40-TA.ĀM ta-li-tu-šu
 ša ŠU ¹ha-bur-ra-ri
¹⁰SIPA GU₄^{meš}

iš-tu 6 ANŠU^{meš}.NĪTA

u.Rd.10 mu-tu-ú-ni

Rs. a-na ¹kat-mu-ḥa-ja-e
 a-na la-mu-di
 ta-ad-nu-ni

4 KUŠ EME₅^{meš} GAL
 15 1 KUŠ EME₅ MU 2
 1 KUŠ ANŠU.NĪTA MU 2
 1 KUŠ ANŠU.NĪTA pír-su
 1 EME₅ GAL 1 ANŠU.NĪTA 2
 ma-a i-na mé-él-te

20 mi-tu ma-a la a-ku-š[u']
 30-TA.ĀM ta-li-tu-šu

o.Rd. NĪG.KA₉-šu šal-mu
^{1,d}IM-DĪKU₅ SIPA ANŠU^{meš}

lk.Rd. ITU mu-ḥur-DINGIR^{meš}

25 U₄ 10+4 KÁM li-mu
^{1,d}Iš₈-tár-KAM
 DUMU ⁴SILIM.MA-UR.SAG

Nachdem man 1 Haut einer ausgewachsenen Kuh
 2 Häute von Kühen von 3 Jahren
 2 Häute von Stieren von 2 Jahren
 insgesamt 5 Häute von seinem Konto (abzog),
 5 ist seine Abrechnung in Ordnung.
 Je 40 ist die Nachkommenschaft davon.
 In der Verfügung des Ḥabūrāru,
 des Rinderhirten.

Nachdem 6 Esel
 10 abgezogen worden sind,
 an Katmuḥḥāju
 zum Abrichten
 gegeben worden sind,

4 Felle ausgewachsener Eselinnen
 15 1 Fell einer 2-jährige Eselin
 1 Fell eines 2-jährigen Esels
 1 Fell eines entwöhnten Esels (geliefert wurden, er wegen
 1 ausgewachsenen Eselin (und) 1 Eselhengst (von) 2 (Jahren)
 folgendermassen (sprach): „in einer Flut
 20 sind sie gestorben“ (und) folgendermassen „ich habe (sie) nicht gehäutet“,
 je 30 die Nachkommenschaft davon (ist),
 ist seine Abrechnung in Ordnung.

Adad-da'ān, der Eselshirte.

Monat Muḥur-ilāni

25 14. Tag. Eponym(at des)
 Ištar-ēreš,
 Sohn des Šulmānu-qarrād.

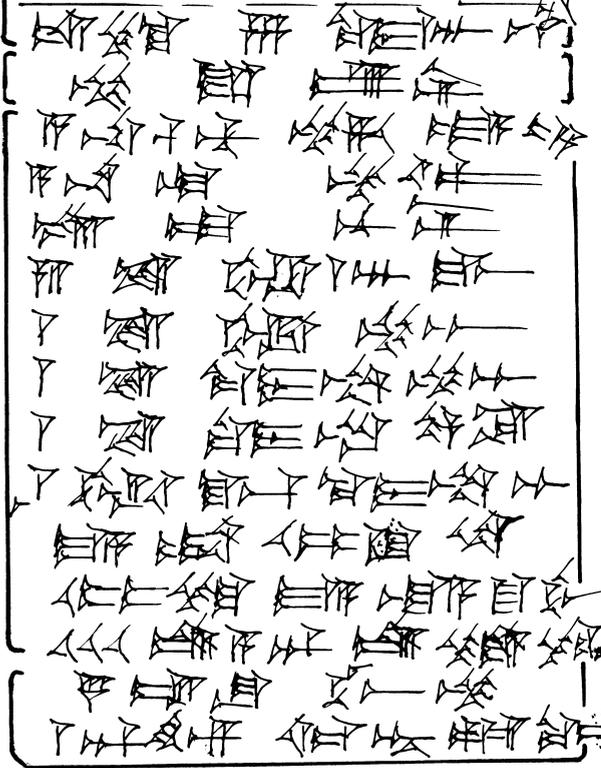
Vs.



5

u.Rd.10

Rs.

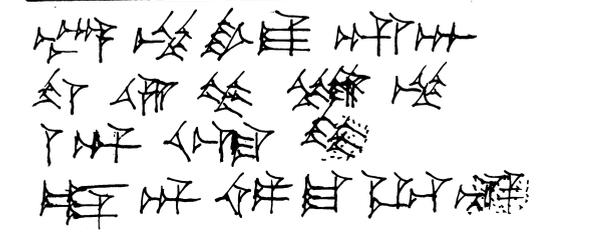


15

o.Rd.

lk.Rd.

25



Kommentar:

Vgl. Nr. 1 aus dem gleichen Jahr und vom gleichen Monat mit Zusammenstellung der Herden für die beiden auch hier genannten Hirten.

Z. 4: Am Ende der Zeile ist das Verbum *karû* ausgelassen.

Z. 6: Da keine Angaben über die Anzahl der Tiere der Herde gemacht wird bleibt unklar, wie die Berechnung der „Nachkommenschaft“ erfolgte. Wenn man die in Nr. 1 genannte Zahl von 37 Rindern zugrunde legt, ergäbe eine Vermehrungsrate von 40 auf hundert, jedenfalls rd. 15 Tiere.

Z. 9ff.: Hier beginnt die Abrechnung über Esel, die aber mehrfach differenziert ist. Zunächst sind sechs Eselhengste abgezogen, danach fünf Felle von Eselinnen und zwei Felle von jungen Eseln. Danach wird der Verlust von zwei weiteren Eseln registriert, deren Felle nicht abgeliefert werden konnten.

Die Lesung und Deutung von *mēltu* ist etwas problematisch, doch sind dafür noch die Belege in Nr. 43, 3'f. und Nr. 48,10 und 23 zu berücksichtigen, die sich offenbar auf ähnliche Sachverhalte beziehen. In Nr. 43 sind es acht Esel, von denen gesagt wird, dass sie *i+na šipir* (KIN) *me-él-te mētū* und Nr. 48,10 sind ebenfalls Esel *i+na KIN me-él-te [mētū]*, während es in Z. 23 von Kleinvieh heißt, dass es *i+na KIN me-el-te mētā*. Ein Wort *meltu/mēltu* oder *meštu/mēštu* bzw. *miltu* usw. kennen die Wörterbücher nicht, allerdings ein Verbum *mēsu/mēšu* „zu Boden werfen“ (AHw. 647b) bzw. „to crush, squash, to destroy“ (CAD M₂ 35f.), von dem ein Nomen **mēštu* „Zusammenbruch“ abgeleitet sein könnte. H. Freydank macht mich auf eine mögliche Ableitung von *mašādu* „schlagen, walken“ (AHw. 623 bzw. CAD M₁ 351f.) aufmerksam, das über **mišid-tu > mišittu* geführt haben könnte, mit Elision dann *mištu/miltu*. Vgl. die zahlreichen Belege für *šipir mišitti* mit der speziellen Bedeutung „stroke, paralysis“ (CAD M₁ 125) bzw. „Schlaganfall“ (AHw. 660f.). – Eine andere Ableitung bietet sich aber an: Zur Wurzel *mī* gibt es häufig *mīlu*, *mī'pu* „Hochwasser, Fülle“ (AHw. 652f.), „seasonal flooding of the rivers“ (CAD M₂ 69-72) der Nominalform *pirs* (GAG § 55c: Nomina actionis mit

Bedeutungsübergang ins Konkrete), doch kann mit analoger Bedeutung auch *pirist* gebildet werden. Hier dürfte also ebenfalls ein Wort für „Überschwemmung, Flut“ vorliegen. Das ist sachlich leicht verständlich, wenn man an die plötzlichen Überflutungen denkt, die ein Gewitter oder starker Regen in der Steppenregion hervorruft. Dabei können auch heute noch Brücken und Straßen – und natürlich auch Tiere (hier: Esel bzw. Kleinvieh) – weggerissen werden. Da die Kadaver bei solchen Katastrophen wahrscheinlich in den Fluss geschwemmt wurden, konnten sie nicht gehäutet werden.

Zum Verbum *kāšu* „die Haut abziehen, schinden“ s. AHw 458f. und CAD K 270f. bes. 1a, u.a. mit Nuzi-Belegen für das Häuten von Rinder und Ziegen. Vgl. dazu auch Nr. 43,3'f. und 48,10f. (Hinweis und Lesungsvorschlag von H. Freydank).

Z. 11: *Katmuḥḥaju*, der – wie sein Name sagt – aus *Katmuḥḥu*, d.h. dem Gebiet unterhalb des Kaššijari-Gebirges stammt, war vor Eṭir-Marduk als *bēl pāḥete* in der Region eingesetzt, zu der Dür-Katlimmu gehörte, also wohl die „untere Provinz“. Seine Aufgabe bestand in der „Kontrolle über die Produktion in den Bereichen Landwirtschaft und Viehzucht“ (Jakob 2003,117), so dass ihm hier auch die Kontrolle über Esel zukommt, vgl. auch Nr. 22 (Eṭir-Marduk).

Z. 12: *ana lammudi nadānu* mit dem D-Stamm des Verbums *lamādu*, der die Bedeutung „unterrichten“ hat (GAG³ § 88d), beschreibt wohl – nach einem Vorschlag von H. Freydank – das Überführen des in der Herde frei lebenden Esels in den Zustand des Arbeitstieres, was mit entspr. Eingewöhnen in die Arbeitsabläufe verbunden war.

Z. 18: Vor der Zahl 2 am Ende der Zeile ist – wohl aus Platzgründen – die Altersangabe MU ausgefallen. Jedenfalls kann das nicht die Summe der beiden Esel sein, die mit zwei Senkrechten geschrieben worden wäre.

Z. 19: *mā - mā* zur Einführung der zitierten Rede, obgleich der Redner, wohl der Hirte Adad-da''ān, erst in Z. 23 genannt wird.

Nr. 38

DeZ 3357 = SH 80/1527 I 96

Vs. [i]š-tu 1 KUŠ EME₅ GAL-te
 [1]+1 KUŠ EME₅^{mes} MU 3
 [1]+1 KUŠ EME₅^{mes} pír-su
 ŠU.NÍGIN 5 KUŠ^{mes} i+na UGU-šu
 5 kar-ru-ú
 1 su-ḫi-ru i+na ta-li-te ma-ṭi
 NÍG.KA₉^{lmes}-šu šal-mu
 ša ŠU^{1d}IM-DI.KU₅
^{li}SIPA ANŠU^{mes}

10 NÍG.KA₉^{lmes}-šu šal-mu

u.Rd. 1 GU₄ mu-ru mu-ṭa-ú

ša ŠU^{1d}i-din-ku-be

Rs. ^{li}SIPA GU₄^{mes}

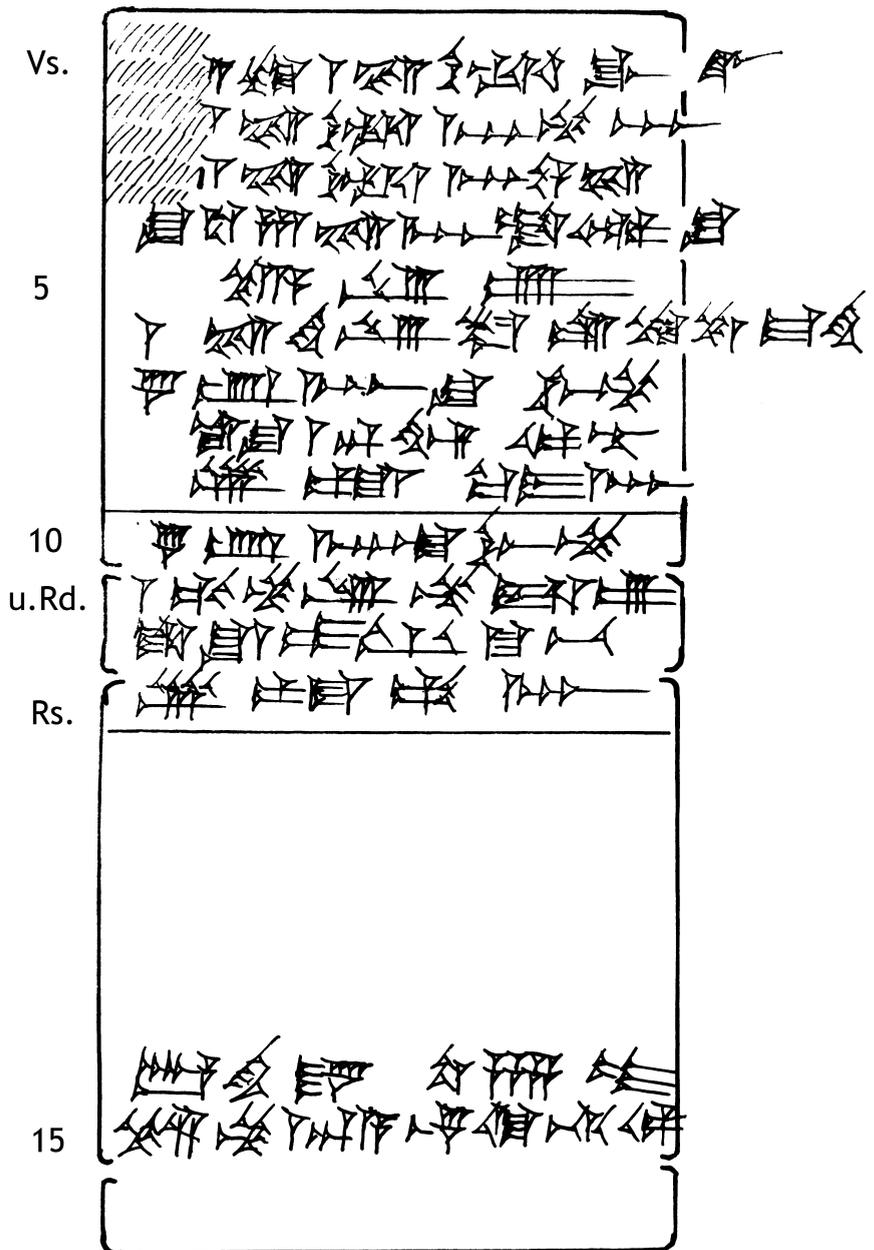
ITU ḫi-bur U₄ 8 KÁM

15 li-mu^{1d}a-šur-ke-ti-de

Nachdem 1 Fell einer ausgewachsenen Eselin
 2 Felle von 3-jährigen Eselinnen
 2 Felle von entwöhnten Eselinnen
 insgesamt 5 Felle von seinem Konto
 5 abgezogen sind,
 1 Jungtier unter den Nachkommen fehlt,
 ist seine Abrechnung in Ordnung.
 In der Verfügung des Adad-da''ān
 des Eselhirten.

10 Seine Abrechnung ist in Ordnung
 1 Jungrind (ist) Abgang.
 In der Verfügung des Iddin-kube
 des Rinderhirten

Monat ḫibur, 8. Tag.
 Eponym Aššur-ketti-ide



Kommentar:

Es ist auffällig, daß in diesem Text die Abrechnung von zwei verschiedenen Hirten, noch dazu in der Reihenfolge, dass zunächst die Esel und erst danach die Rinder genannt werden, erfolgt. Ausserdem ist auffällig, daß die Formel in Z. 10ff. umgekehrt ist, die Feststellung der korrekten Abrechnung an den Anfang gestellt ist. Der ganze Text erinnert deshalb stark an eine vorläufige Notiz, ist aber datiert. Deshalb ist wohl eher davon auszugehen, dass die Formulare durchaus gemäß den jeweilige Erfordernissen und Sachverhalten modifiziert werden konnten.

Nr. 39

DeZ 3280 = SH 80/1527 I 357

- Vs. *iš-tu* 1 GU₄ ŠU *a-na* ŠE.Ì.[GI]Š
a-na a-ra-še a-na ¹*be-ru-ti-ja*
ta-ad-nu-ni
 10+1 GU₄ ŠU? NÍTA *a-na* GAL^{meš} lú^{ENGAR}^{meš}
 5 *ta-ad-nu-ú-ni*
 10+1 GU₄.ÁB^{meš} *ki-mu-ú-šu*
im-ḥu-ru-ni
 1 KUSŠ GU₄.ÁB GAL-te
a-na lú^{AŠGAB}
 10 *a-na* *iš-kār* ^{giš}GIGIR
ta-ad-nu-ni
 u.Rd. 1 GU₄ ŠU
a-na ¹*kat-mu-ḥa-ja-e*
a-na ^{uru}*tu-tu-ul*
 Rs.15 *a-na ra-da-e ta-din*
 NÍG.KA₉^{meš}-šu *šal-mu*
 1 *šu-ši* TA.ÀM *ta-li-tu-šu*
a-na 80 TA.ÀM *ta-li-te*
 2 GU₄ *mu-ru ma-ti-ú*
 20 *ša-bat* NÍG.KA₉^{meš} *ša* ¹X-MU-KAM
 lú^{SIPA} GU₄^{meš}
-
- ITU *a-bu-LUGAL*^{meš}
 o.Rd. U₄ 20 KÁM *li-mu*
 lú^{na}*bi-um-EN-PAP*

Nachdem ein Hand-Rind zum Pflügen des Sesams
 an Berutija

gegeben wurde,

11 Hand-Stiere den Obersten der Bauern

5 gegeben wurden,

sie 11 Kühe im Tausch dafür

in Empfang genommen hatten,

1 Fell einer ausgewachsenen Kuh

an den Lederarbeiter

10 für die Arbeit am (Streit)wagen

gegeben wurde,

ist 1 Hand-Rind

dem Katmuḥḥāju,

um es nach Tuttul

15 zu führen, gegeben worden.

Seine Abrechnungen sind in Ordnung.

Je 60 ist die Nachkommenschaft davon.

Für je 80 der Nachkommenschaft

fehlen 2 Jungrinder.

20 Durchführung der Abrechnungen des Adad-šuma-ēreš,
 des Rinderhirten.

Monat Abu-šarrāni, 20. Tag.

Eponym

Nabium-bēla-ušur

Kommentar:

Z.1f.: Beachte die klare Zweckbestimmung des Rindes, s.o.
 II 3.2.1.

Ein Mann namens ¹*be-er-ú-ti-ja mār* ^d*šulmānu-šarra-iddina*
 wird in der Rationenliste DeZ 2514 (Eponym Bēr-nādin-apla) er-
 wähnt und ist wahrscheinlich mit der hier genannten Person iden-
 tisch.

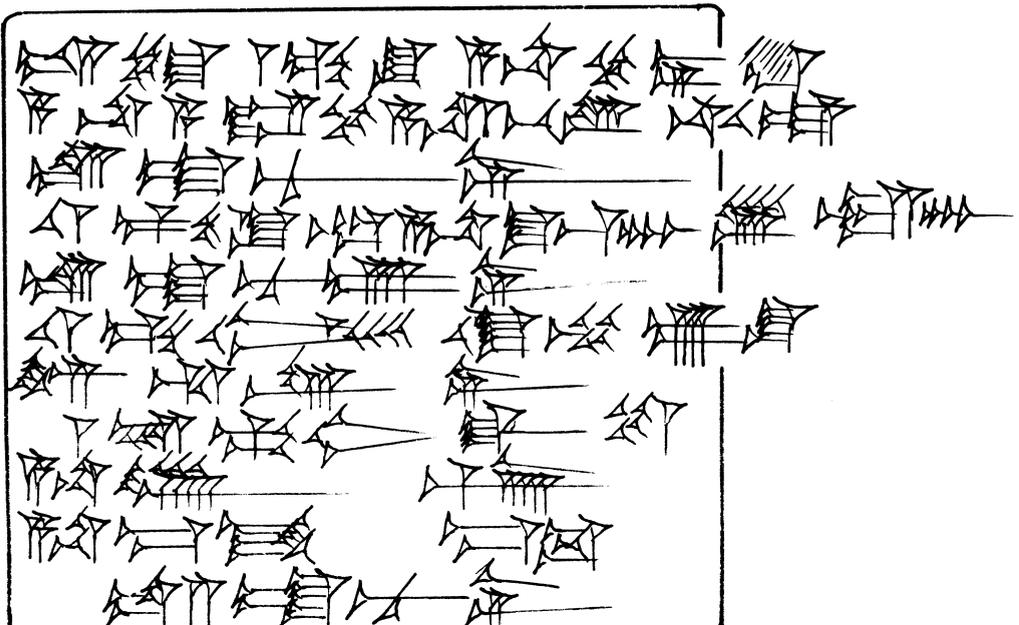
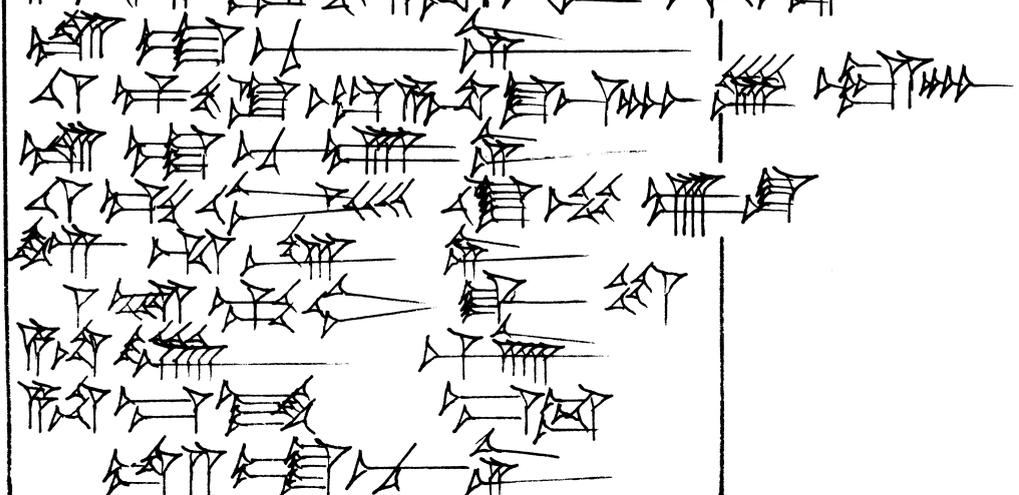
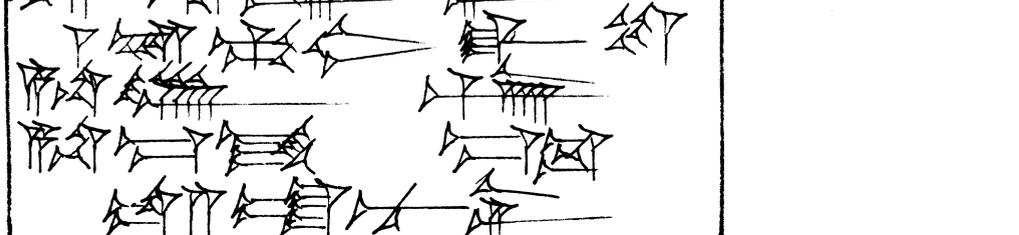
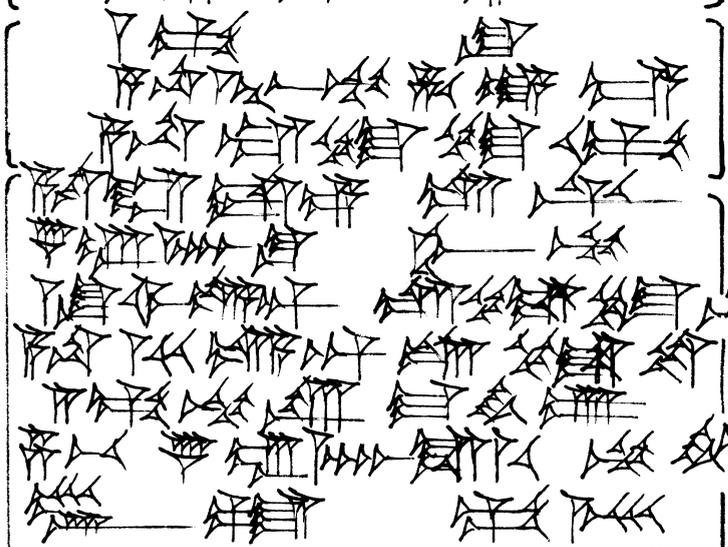
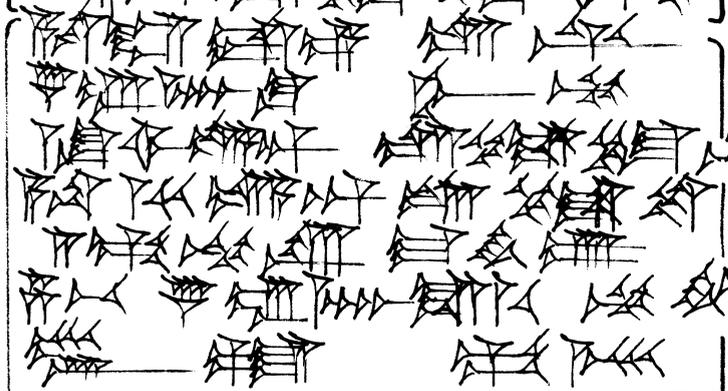
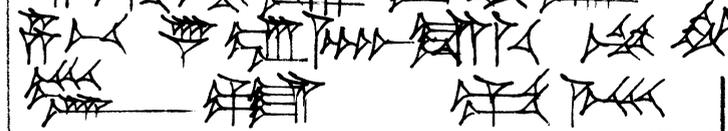
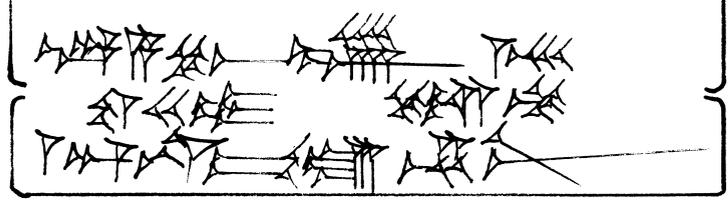
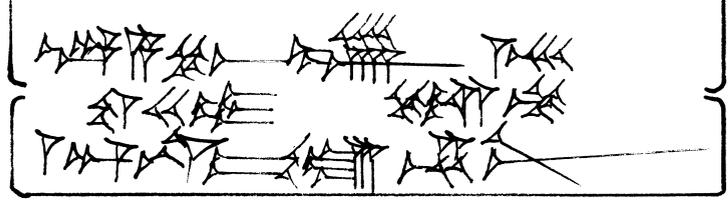
Z. 4ff.: Zu den Ober-Pflügern, den Obmännern der Bauern,
 s.o. III 3.1. Es ist etwas überraschend, dass diese Obmänner offen-
 bar über eine Rinderherde verfügten, die sie im Tausch gegen die
 „Stiere/Ochsen“ zurückgeben konnten. Fraglich ist allerdings, wer
 diese Rinder in Empfang nahm, da ein Plural gebraucht ist, die
 Abrechnung aber allein mit Adad-šuma-ēreš erfolgt.

Z. 9: Zum Beruf des „Lederarbeiters“ (*aškāpu*) in mittelassy-
 rischer Zeit s. Jakob 2003, 436-441.

Z.10: Der hier nur mit dem Ideogramm ^{giš}GIGIR geschrie-
 bene „Streitwagen“ hieß mittelassyrisch *narkabtu* oder *mugerru*,
 s. AHW. 667b; W. Farber, RIA 5 (1976/80) 337. Zum Beruf des
 Streitwagenkämpfers (*ša mugerre*) s. zuletzt Jakob 2003, 210-212.

Z. 13f.: Zum *bēl pāhete* Katmuḥḥāju s. schon zu Nr. 37. Nach
 der Angabe des vorliegenden Textes dürfte dieser seinen Amtssitz
 in Tuttul gehabt haben, wobei es fraglich ist, ob es sich dabei um
 das Tuttul an der Mündung des Balih handelt (dazu s. W. Mayer,
 UF 21, 1989, 271ff.) oder das weiter südlich am Euphrat gelegene.
 Letzteres ist allerdings bisher in mittelassyrischen Texten nicht belegt,
 während der Brief BATSH 4, 2,9 eindeutig das Tuttul am Balih
 nennt, das sich an der westlichen Grenze des assyrischen Einfluss-
 bereiches befunden hat. Allerdings befindet sich diese Stadt – nahe
 dem heutigen Raqqa – in Luftlinie rd. 160 km sw von Dūr-katlim-
 mu, so dass die Kuh eine ziemlich weite Strecke zurückzulegen
 hatte. Ferner gab es jedenfalls zur Zeit des Eponyms Etel-pî-Aššur
 in dieser Stadt einen eigenen *bēl pāhete* (Jakob 2003, 117).

Z. 20: Zu *nikkassī šabātu* „die Abrechnung(en) durchführen“
 s. zuletzt K. Radner 2004, 96 zu Nr. 15,9.

Vs.  5  10 
u.Rd.  15  20 
o.Rd.  

Nr. 40

DeZ 3811 = SH 82/1527 I 73

<p>Vs. <i>iš-tu</i> 2 GU₄ ŠU <i>a-na</i> ^{um}<i>na-hur iš-<pu->ru-ú-ni</i> 2 KUŠ GU₄.ÁB GAL 1 KUŠ GU₄.ÁB <i>pír-si</i> 1 KUŠ GU₄ <i>si-lu-ni</i> 1 KUŠ GU₄ NÍTA <i>pír-si</i> ŠU.NÍGIN 5 KUŠ^{meš}-š<i>u i+na</i> UGU-š<i>u</i></p> <p>5 <i>kar-ru-ú</i> NÍG.KA₉-š<i>u šal-mu</i> 50 TA.ÀM <i>ta-li-tu-š<i>u</i></i> ^l<i>ha-bur-ra-ru</i> SIPA GU₄^{meš}</p> <hr/> <p>10 <i>iš-tu</i> 3 KUŠ ANŠU.EME₅ GAL 1 KUŠ EME₅ MU 2 1 KUŠ EME₅ <i>pír-si</i> 1 KUŠ ANŠU MU 4 2 KUŠ ANŠU^{meš} <i>pír-si</i> ŠU.NÍGIN 8 KUŠ-š<i>u</i> u.Rd.15 <i>i+na</i> UGU-š<i>u</i> <i>kar-ru-ú</i> NÍG.KA₉-š<i>u šal-mu</i> 40 TA.ÀM <i>ta-li-tu-š<i>u</i></i> ^lIM-DI.KU₅ SIPA ANŠU</p> <hr/> <p>20 <i>iš-tu</i> 2 KUŠ U₈ 1 KUŠ UDU.NÍTA 6 KUŠ ÛZ^{meš} 2 KUŠ MUNUS.ÁŠ.GÀR 3 KUŠ MÁŠ^{meš} 1 KUŠ <i>a-za-di</i> ŠU.NÍGIN 10+5 KUŠ^{meš} <i>i+na</i> UGU-š<i>u kar-ru-ú</i></p> <p>25 Zeile getilgt (NÍTA^{meš}) ŠU.NÍGIN 20+4 <i>še-ni</i> <i>a-na</i> SAG <i>um-ta-ṭi</i></p> <p>2 Zeilen getilgt</p> <p>30 <i>mu-ṭa-ú</i> 50+5 TA.ÀM <i>ta-li-tu-š<i>u</i></i></p> <p>o.Rd. ^lxxx-<i>a-bi</i> ^{lu}NA.GAD</p> <p>lk.Rd. ITU <i>ša-ki-na-te</i> U₄ 10+5 KÁM 35 <i>li-mu</i> ^l<i>še-ri-ja</i></p>	<p>Nachdem man 2 Hand-Rinder nach Nahur geschickt hat, 2 Felle von ausgewachsenen Kühen, 1 Fell einer Färse 1 Fell eines bejahrten Stieres, 1 Fell eines entwöhnten Stierkalbes, insgesamt 5 Felle davon von seinem Konto abgezogen sind, 5 ist seine Abrechnung in Ordnung. Je 50 ist die Nachkommenschaft davon. Habūrāru, Rinderhirt.</p> <hr/> <p>Nachdem 3 Felle von ausgewachsenen Eselinnen 10 1 Fell einer Eselin von 2 Jahren 1 Fell eines entwöhnten Eselinnenfohlens 1 Fell eines Esels von 4 Jahren 2 Felle von entwöhnten Eselsfohlen Insgesamt 8 Felle davon 15 von seinem Konto abgezogen sind, ist seine Abrechnung in Ordnung. Je 40 ist die Nachkommenschaft davon. Adad-da³ān, Eselhirte.</p> <hr/> <p>Nachdem 2 Häute von Mutterschafen, 20 1 Haut eines Schafbocks, 6 Häute von Ziegen 2 Häute vom Zicklein, 3 Häute von Ziegenböcken 1 Haut vom Jungziegenbock, insgesamt 15 Häute von seinem Konto abgezogen sind, 25 (männliche) fehlen insgesamt 24 (Stück) Kleinvieh auf das Kapital(?). </p> <p>30 Fehlbetrag. Je 55 ist die Nachkommenschaft davon. Sîn-abī, Hirte.</p> <p>Monat Ša-kināte, 15. Tag. 35 Eponym Šerrīja.</p>
--	---

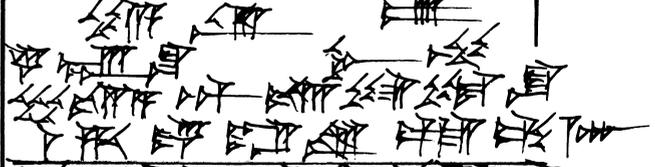
Kommentar:

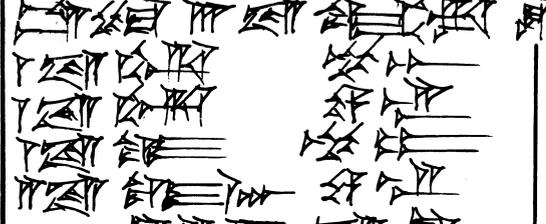
Z. 1: Die Stadt Nahur ist wohlbekannt (RGTC 5, 201, ferner AfO 32, 1985, 73b Mitte) und im oberen Hābürggebiet zu suchen. Sie war Sitz eines *bēl pāḥete* (Jakob 2003, 115), vielleicht desjenigen der „oberen Provinz“. Nachbarprovinz ist Amasakku.

Z. 2: Beachte, dass der Text konsequent *pír-si* anstelle des sonst üblichen *pír-su* schreibt.

Z. 24ff.: Der Sinn dieser Zeilen, die noch dazu teilweise gelöscht sind, ist mir nicht verständlich. Wieder scheint es sich um einige Zeilen zu handeln, die aus einem anderen Kontext resultieren und auf der Tafel stehen geblieben sind. Es fehlt dann allerdings der Hinweis auf die korrekte Abrechnung.

Vs. 

5 

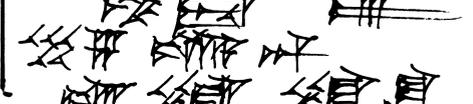
10 

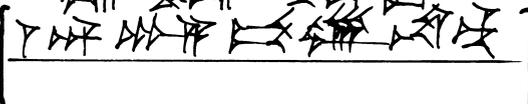
u.Rd. 15 

20 

25  *Zeile getilgt*

 *2 Zeilen getilgt*

30 

o.Rd. 

lk.Rd. 35 

Nr. 41

Dez 3368 = SH 80/1527 I 214

- Vs. [iš]-tu 2 KUŠ GU₄.ÁB GAL
 1 KUŠ ÁB *pír-si* ŠU.NÍGIN 3 KUŠ^{meš}-šu
i+na UGU-šu *kar-ru-ú*
 NÍG.KA₉-šu *šal-mu*
- 5 1 šu-ši TA.ÀM *ta-li-tu-šu*
¹ha-bur-ru SIPA GU₄^{meš}
-
- iš-tu 1 KUŠ EME₅ GAL 2 KUŠ EME₅ MU 2
 3 KUŠ ANŠU.NÍTA MU 2
 4 KUŠ ANŠU.NÍTA *pír-si*
 10 ŠU.NÍGIN 10 KUŠ ANŠU^{meš}
i+na UGU-šu *kar-ru-ú*
 NÍG¹.KA₉-šu *šal-mu*
 30 TA.ÀM *ta-li-tu-šu*
 ša ŠU ^{1d}IM-DI.KU₅
- 15 ^{1u}SIPA ANŠU
- Rs. 1 GU₄ *še-bu ša i+na pi-ti*
¹DINGIR-ma-a-bi
a-na ¹a-bu-SIG₅
ta-di-in
- o.Rd.20 ITU *ša-ki-na-te* U₄ 20+9 KÁM
li-mu ^{1d}a-šur-KUR-id

Nachdem die Haut von 2 ausgewachsenen Kühen
 1 Haut einer entwöhnten Kuh, insgesamt 3 Häute davon
 von seinem Konto abgezogen sind,
 ist seine Abrechnung in Ordnung.
 5 Je 60 ist die Nachkommenschaft davon.
 Ḫaburru, Rinderhirt.

-
- Nachdem die Haut von 1 ausgewachsenen Eselin, 2 Häute
 von Eselinnen von 2 Jahren
 3 Häute von Eseln von 2 Jahren
 4 Häute von entwöhnten Eselfohlen
 10 insgesamt 10 Häute von Eseln
 von seinem Konto abgezogen sind,
 ist seine Abrechnung in Ordnung.
 Je 30 ist die Nachkommenschaft davon.
 In der Verfügung des Adad-da³ān,
 15 des Eselhirten.
 1 altes Rind, das im Verfügungsbereich
 des Ilī-ma-abī (war),
 ist dem Abu-da³iq
 gegeben
 Monat Ša-kināte, 29. Tag.
 Eponym Aššur-kāšid

Kommentar:

In der Urkunde wird die Abrechnung über das Großvieh und ihren Hirten mit einer Notiz über die Vergabe eines Rindes aus der Zuständigkeit eines Bauern an einen sonst Unbekannten verquickt. Dafür habe ich keine Erklärung.

Z. 6: Beachte, dass der sonst Ḫabūrāri/u geschriebene Rinderhirt, hier in der Kurzform Ḫaburru auftritt.

Z. 7ff.: S. schon Jakob 2003, 262, von dem ich allerdings insofern abweiche, als ich den mit *ištu* eingeleiteten Temporalsatz als solchen übersetzte, auch wenn der Subjunktiv – wie öfter – nicht konsequent Verwendung findet.

Z. 16: Zu *še-bu = šību* „alt“ vom Rind gesagt s.o. sub II 3.3.2. *ina pitti* „im Verfügungsbereich des...“ ist in den vorliegenden Texten selten, kommt aber mehrfach z.B. in Briefen vor, s. BATSH 4 S. 225a.

Z. 17: Zu Ilī-ma-abī, einem Ober-Pflüger, s. o. sub III 3.1.

Z. 18: Einen Mann namens Abu-da³iq vermag ich sonst in den Texten des Archivs nicht nachzuweisen. Es dürfte sich aber um einen Bauern handeln.

Nr. 42

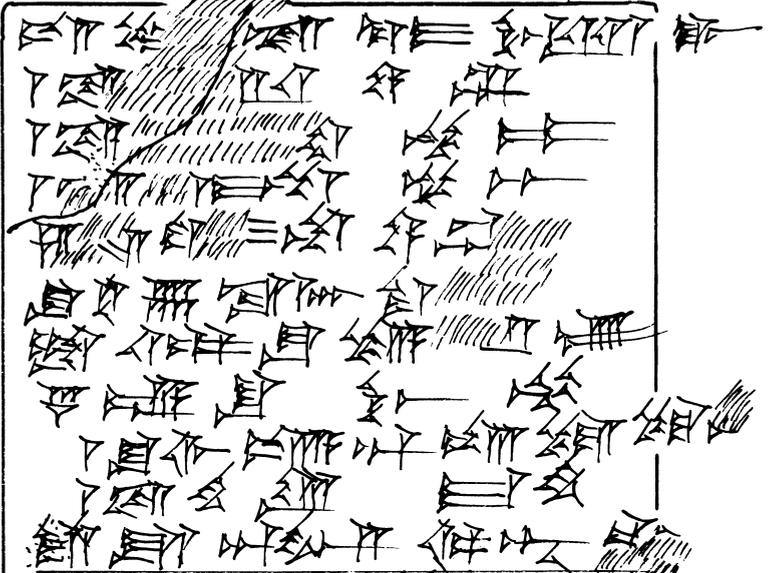
DeZ 3378 = SH 80/1527 I 156+81/1527 I 193

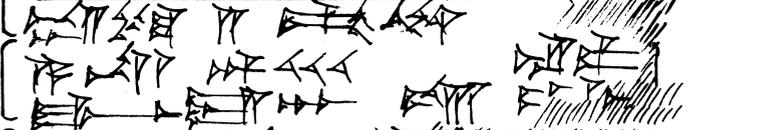
Vs. iš-t[u 1] KUŠ ANŠU.EME₅ GAL
 1 KUŠ [ANŠU].EME₅ pīr-si
 1 KUŠ [ANŠU].NĪTA MU 4
 1 KUŠ [ANŠU].NĪTA MU 2
 5 4 [KU]Š A[NŠ]U.NĪTA pīr-si
 ŠU.NĪGIN 8 KUŠ^{meš} AN[ŠU]^{meš}
 i-na UGU-šu kar-ru-ú
 NĪG.KA₉-šu šal-mu
 1 šu-ši-TA.ÁM ta-li-tu'-š[u]
 10 1 su-ḫi-ru ma-tī
 ša ŠU ^{1d}IM-DI.KU₅ SI[PA ANŠ]U^{meš}

iš-tu 2 GU₄.NĪTA []
 u.Rd. a-na ^{1d}XXX-SAG
 GAL ENGAR^{meš} ta-ad-n[u-ni]
 Rs.15 1 KUŠ GU₄.ÁB G[AL]
 1 KUŠ GU₄.NĪ[TA si-lu-]ni
 1 KUŠ GU₄.NĪTA M[U 2]
 ŠU.NĪGIN 3 KUŠ^{meš}
 i-na UGU-šu kar-ru-ú
 20 NĪG.KA₉-šu šal-mu
 50 TA.ÁM ta-li-tu-šu
 ša ŠU ^{1h}a-bur-ra-ri
^{1ú}SIPA GU₄^{meš}
 ITU mu-ḫur-DINGIR^{meš} U₄ 5 KÁM
 o.Rd.25 li-mu ^{1d}a-šur-[SU]M-šu-me

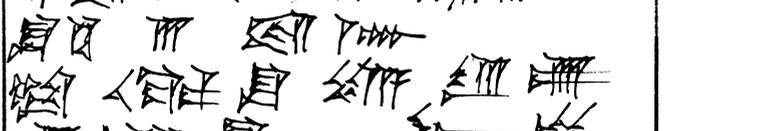
Nachdem [1] Fell einer ausgewachsene Eselin
 1 Fell einer entwöhnten Eselin
 1 Fell eines 4-jährigen Esels
 1 Fell eines 7-jährigen Esels
 5 4 Felle von entwöhnten Eseln
 insgesamt 8 Felle von Eseln
 von seinem Konto abgezogen sind,
 ist seine Abrechnung in Ordnung.
 Je 60 ist die Nachkommenschaft davon.
 10 1 Fohlen fehlt.
 In der Verfügung des Adad-da³³ān, Eselhirte

Nachdem 2 Stiere []
 dem Sīn-ašarēd,
 dem Oberbauern, gegeben wurden
 15 1 Fell einer aus[gewachsenen] Kuh
 1 Fell eines [bejahr]ten St[ieres]
 1 Fell eines Stieres [von 2 Jah]ren
 insgesamt 3 Felle
 von seinem Konto abgezogen sind,
 20 ist seine Abrechnung in Ordnung.
 Je 50 ist die Nachkommenschaft davon.
 In der Verfügung des Ḥabūrāru
 des Rinderhirten
 Monat Muḫur-ilāni, 5. Tag.
 25 Eponym Aššur-nādin-šumē

Vs. 

5 

10 

u.Rd. 

Rs.15 

20 

o.Rd.25 

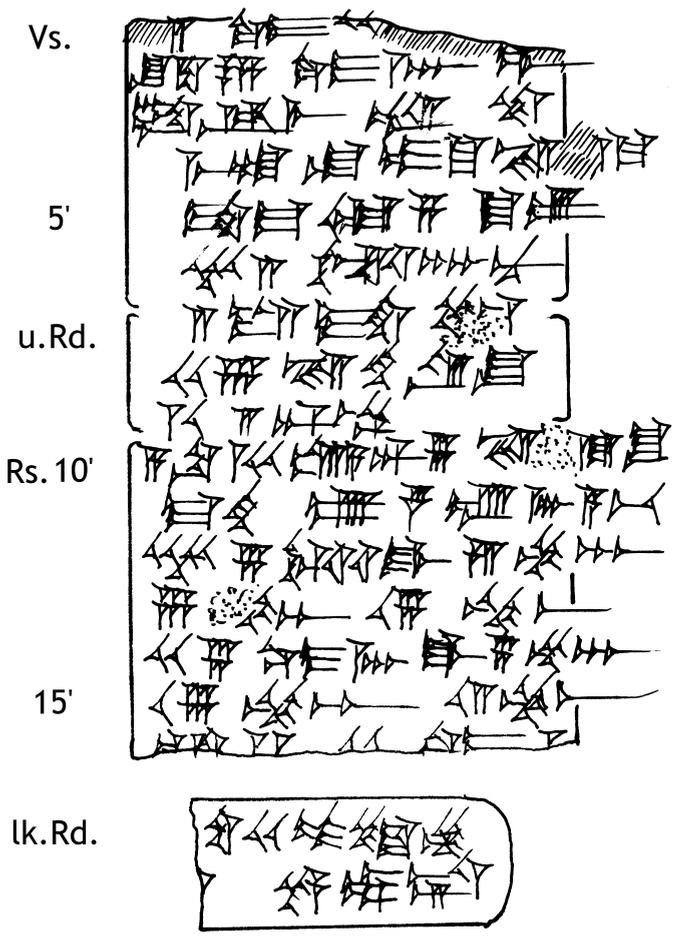
Kommentar:

Z. 12ff.: Vgl. schon Jakob 2003,363. Die dort vorgenommene Ergänzung [ŠE.Ī.GIŠ] a-na a-ra-še hat keinen Anhalt am Text, der nach NĪTA zwar eine kleine Beschädigung aufweist, die aber keinesfalls zu einer so weitgehenden Ergänzung passt.

Nr. 43

DeZ 3303 = SH 80/1527 I 308

Vs. 2 ANŠU N[ÍTA^{meš}]
 ŠU.NÍGIN 7 ANŠU^{meš} GAL
i+na KIN me-él-te
me-tu la i'-ku-su x-ku
 5' *it-ma ù za-ku-ú*
 40+2 EME₅^{meš}-nu
 u.Rd. *a'-ra-it-tu*
 20+6³ su-*hi-ru-šu*
 60+10+x AN.DIN
 Rs.10' *a-na* 60+20 TA.ÀM 6 KUSŠ [hu]-*lu-qi'*
ma-ti-ú NÍG.KA₉^{meš} ša'-bat
 50+5 EME₅.GAL 4 MU 3
 6 MU 2 10+5 MU 1
 20+5 ANŠU^{meš} GAL 5 MU 3
 15' 10+6 MU 2 10+2 MU 1
 Š[U.NÍG]IN 1 ME 20[+10+8??] ANŠU^{m[es]}
 lk.Rd. [ITU *hi-bur*] U₄ 20 KÁM *li-mu*
 [Aššur]-SUM-DUMU.UŠ
 1' 2 m[ännliche] Esel []
 insgesamt 7 ausgewachsene Esel
 sind in der Folge einer Flut
 gestorben. Er hat (sie) nicht gehäutet ...
 5' schwor er und ist frei
 42 trüchtige Eselinnen
 26³ Fohlen davon
 70+x gegeben(?).
 10' Auf je 80 fehlen 6 Häute verlorener³ (Esel)
 Die Abrechnung ist durchgeführt.
 55 ausgewachsene Eselinnen 4 von 3 Jahren
 6 von 2 Jahren 15 von 1 Jahr
 25 ausgewachsene Esel 5 von 3 Jahren
 15' 16 von 2 Jahren 12 von 1 Jahr
 Insgesamt 13[8]³ Esel
 lk.Rd. [Monat *Īhibur*(?)] 20. Tag. Eponym
 [Aššur]-nādin-apli



Kommentar:

Da sicher mehr als die Hälfte des Textes verloren ist, ist das Verständnis sehr eingeschränkt.

Z. 3': Zu *ina šipir mēlte mētū* s. bei Nr. 37,19.

Z. 4': *la i-ku-su* kann unter Verweis auf die ähnlichen Formulierungen in Nr. 37 und 48 nur von dem Verbum *kā'ušu, kâsu* „häuten, schinden“ (AHw. 458b f.; CAD K 270f.) abgeleitet werden, obgleich hier das emphatische /s/ offenbar (fehlerhaft?) nicht geschrieben wurde. Allerdings bleibt das Ende der Zeile wegen einer Beschädigung unklar.

Z. 6': *a-ra-it-tu* ist jedenfalls von *arû, erû* „schwanger sein“, Verbaladjektiv *ari'u*, fem. *arittu* / *ara'ittu* abzuleiten, hier trotz des pluralischen Objekts im Singular. Vgl. schon Nr. 5,21.

Z.7': Worauf sich das Suffix *-šu* von *suĥīru-šu* bezieht, das graphisch eindeutig ist, ist unklar. Es können jedenfalls nicht die aus der vorhergehenden Zeile resultierenden Jungtiere sein.

Z. 10': Zur fraglichen Lesung und Ergänzung s. zu *emāru ĥulluqu* oben II 3.3.3.

Z. 11': Beachte die Pluralform bei NÍG.KA₉, die im Verb nicht aufgenommen ist.

Z. 16': Nach Kollation stand hier sicher nicht die korrekte Zahl 138 sondern wahrscheinlich nur 120.

lk.Rd.: Die Ergänzung des Eponymennamen, dessen erster Bestandteil weggebrochen ist, ist unsicher. Möglich wären auch Enlil oder Bēr als theophores Element. Da aber der Text Nr. 19 komplementär ist, da er die hier fehlenden Rinder und Kleinvieh aufführt, ist die Datierung wohl sicher.

Nr. 44

DeZ 2488 = SH 78/1527 IV 61

Vs.	<i>iš-tu</i> 1 GU ₄ ŠU <i>a-na</i> ¹ <i>re-m[a-ni-]X</i>
	1 GU ₄ <i>a-na</i> ¹ DINGIR- <i>ma-a-bi</i>
	1 GU ₄ <i>a-na</i> ^{1d} XXX- <i>mu-šab-ši</i>
	1 GU ₄ <i>a-na</i> ¹ LUGAL- <i>ki-DINGIR-ja</i>
5	1 GU ₄ <i>a-na</i> ¹ SU-DINGIR
	ù 1 GU ₄ <i>a-na</i> ^{1d} XXX- <i>mu-KAR</i>
	Š[U.NÍ]GIN 6 [G]U ₄ [<i>i-na- UGU-šu</i>] <i>kar-ru-ú</i>

Rs.	<hr/>
	<i>iš-tu</i> 10+6 KUŠ U ₈ ^{meš}
	3 KUŠ UDU <i>pár-re-te</i>
	8 KUŠ UDU.NÍTA ^{meš} 3 KUŠ UDU.NIM ^{meš}
5'	1 KUŠ MUNUS.ÁŠ.GÀR
	ŠU.NÍGIN 30+2 KUŠ ^{meš} <i>i+na UGU-šu</i>
	<i>kar-ru-ú</i> 3 MÁŠ ^{meš}
	50+6 ½ <i>ma-na</i> SÍG ^{meš}
	1 BÁN 6 SÍLA ÌNUN.NA <i>mu-ṭa-ú</i>
10'	30+3 TA.ÀM <i>ta-li-tu-šu</i>
	ša ŠU ^{1d} XXX- <i>a-bi</i> ^{1u} NA [!] .GAD
	¹ ITU ¹ <i>hi-bur</i> U ₄ 7 KÁ[M] <i>li-m[u[?]]</i>
Rd.	[^{1d} <i>a-šur-mu-š</i>] <i>ab-ši-ma</i>
	[DUMU <i>anu[?]-m</i>] <i>u-šal-lim</i>

Nachdem 1 Hand-Rind für Rēmāni-Adad

1 Rind für Ilī-ma-abī

1 Rind für Sīn-mušabši

1 Rind für Šarru-kī-ili-ja

5 1 Rind für Erīb-ilī

und 1 Rind für Sīn-mušēzib

insgesamt 6 [Rin]der [von seinem Konto] abgezogen worden sind ...

Rs. Nachdem 16 Häute von Schafen

3 Häute von weiblichen Lämmern

8 Häute von 1-jährigen Schafen 3 Häute von männlichen Lämmern

5' 1 Haut vom Zicklein

insgesamt 32 Häute von seinem Konto

abgezogen sind, 3 Ziegenböcke,

56½ Minen Wolle

1 *sūtu* 6 *qū* Butterschmalz (ist der) Fehlbetrag.

10' Je 33 ist die Nachkommenschaft davon.

In der Verfügung des Sīn-abī, des Hirten.

Monat Ḫibur, 7. Tag. Eponym

[Aššur-mu]šabši

[Sohn des Anu-m]ušallim

Kommentar:

Z. 1-7: Von den genannten Männern sind Rēmāni-Adad, Ilī-ma-abī, Šarru-kī-ili-ja und Sīn-mušēzib jeweils als *rab ikkarāte* aus den Ernterapporten (s. Nr. 60ff.) bekannt, vgl. III 2 und s. schon Jakob 2003, 330ff. Nur Sīn-mušabši scheint aus dieser Berufsgruppe herauszufallen, vgl. aber Nr. 46,34. zwei weitere Träger dieses Namens sind, ohne Berufsbezeichnung, aus anderen Texten bekannt: S., Sohn des Adad-šuma-iddina DeZ 2215,7 und S., Sohn des Sīn-da'ʿān DeZ 3435,8. Beide Texte gehören in die Zeit des Eponymen Usāt-Marduk, also wohl in die Salmanassar-Zeit, aus der auch der vorliegende Text stammt. Eine Entscheidung zwischen den beiden Männern ist also aufgrund einer möglichen Zeitdifferenz nicht möglich.

Rs. 6': Die Summe ist nicht ganz richtig, es sollte 31 heißen.

Rs. Z. 8'ff.: Es ist ungewöhnlich, dass hier Tierprodukte unter dem Fehlbetrag aufgeführt sind und man fragt sich, wie auf dieser Basis jeweils der „Ertrag“ berechnet wurde. Jakob 2003, 369 Anm. 58 nimmt an, dass der Fehlbetrag den Forderungen für das nächste Jahr zugerechnet wurde, dafür eine Schuldurkunde in Form eines fiktiven Darlehens ausgestellt wurde. Auf jeden Fall müßte der Hirte in der Lage sein, selbst die Naturalien zu erwirtschaften, die er als Fehlbetrag zu liefern hat, was voraussetzt, dass er eine eigene Herde besaß.

lk. Rd.: Aufgrund der noch erhaltenen Zeichen ist eine Ergänzung des Namens des Eponymen samt Vatersnamen sicher.

Vs.

5

Rs.

5'

o.Rd.10'

lk.Rd.

Nr. 45

DeZ 3323 = SH 80/ 1527 I 293

- Vs. *iš-tu* 1 GU₄ ŠU NÍ[TA *iš-tu*]
še-lu-ú-ni a-na 'DI[NGIR-*ma-a-bi*(?)]
 GAL^{lu}ENGAR^{mes} []
ta-ad-nu-ni []
- 5 3 KUŠ GU₄.ÁB[.GAL]
 1 KUŠ GU₄.ÁB [*pír-su* ?]
 1 KUŠ GU₄ [*silunu* ?]
 2 KUŠ GU₄ [NÍTA ?]
i+na U[GU]
- 10 *kar-ru[-ú-ni]*
 1 GU₄ x[]
m[u-ṭa-ú]
 20 T[A.ÁM *ta-li-tu*]
 []
- u.Rd.15 x[]
 x[]
- Rs. *i-*[]
 4 x[]
 40 []
- 20 *ša* [ŠU]
 LÚ ? S[IPA]
- ITU *mu-ḫur*-DINGIR^{mes}
 U₄ 16 KÁM I[*i-mu*]
- o.Rd. ¹*a-šur-m[u-šab-ši* DUMU]
 25 *i-din-⁴we-e[r]*

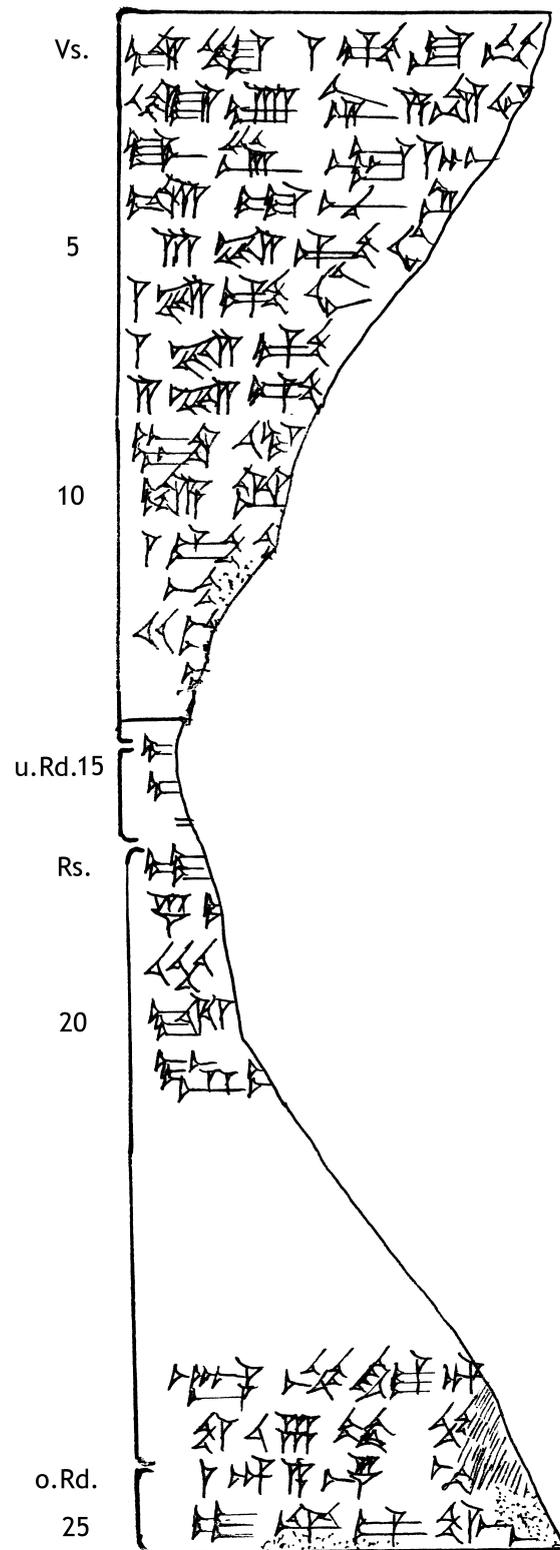
Nachdem man 1 Hand-Sti[er aus ...]
 heraufgebracht hat, dem II[ī-ma-abī]
 dem Oberbauern []
 gegeben hat, []

5 3 Häute von [ausgewachsenen] Kühen,
 1 Haut einer [entwöhnten(?)] Kuh,
 1 Haut eines [bejahrten(?)] Stieres,
 2 Häute von [.....] Stieren,
 von [seinem] Konto

10 abgezogen sind,
 (ist) ein x-Rind
 [Fehlbestand].
 Je 20 [ist die Nachkommenschaft davon].

Rückseite ohne rekonstruierbaren Zusammenhang.

- 22 Monat Muḫur-ilāni,
 16. Tag. E[ponym]
 Aššur-mu[šabši, Sohn des]
 Iddin-W[er]

**Kommentar:**

Z. 1f.: Bei dem Verbum *elû š* (s. CAD E 134: „to take animals out of a herd or flock“) erwartet man in Z. 1 die Präposition *ultu/ištu*, danach sollte noch ein Ortsname o.ä gefolgt sein. Die Spuren am Ende von Z. 2 lassen keinen Personenkeil mit folgendem Namen zu. Trotzdem muß am Ende der Zeile ein Obmann der Bauern gestanden haben. Aus dem Eponymat eines Aššur-mušabši (Lesung allerdings nicht ganz sicher) sind nach Text 96 vier Obmänner bekannt (s. auch III 2 Tab.1b).

Vgl. allerdings DeZ 3392,1ff.: *iš-tu* 4 ANŠU.NÍTA^{mes}.š^u ²*še-lu-ú-ni* ³EME^{mes} ^šul-mu-š^u-nu ⁴*maḫ-ru-ú-ni* ⁹... ANŠU^{mes} ¹⁰*i-na* UGU-š^u ¹¹*ú-kar-ru-ú* „Nachdem man vier Esel davon heraufgebracht hatte, vier Eselinnen in gesundem Zustand übernommen hatte wurden die Esel von seinem Konto abgezogen.“

o.Rd.: Die Lesung des Vatersnamens des Eponymen ist nicht zweifelsfrei, da er etwas zerquetscht auf dem oberen Rand steht. Allerdings ist das erste Zeichen des theophoren Elements eindeutig ein PI (*wa, wi, wu*), so dass hier die ältere Form des Gottesnamen Wer/Ber vorliegt.

Nr. 46

DeZ 3369 = SH 80/1527 I 266

Vs. iš-tu 1 GU₄ ŠU a-na ^{1d}DINGIR-ma-a-b[i]
 1 GU₄ ŠU a-na ^{1q}u-di-a-su
 a-na ^{gis}APIN^{meš} ta-ad-nu-ú-ni
 1 KUŠ GU₄.ÁB MU 2
 5 1 KUŠ GU₄.ÁB MU 1 1 KUŠ GU₄ si²-lu-nu
 1 KUŠ GU₄.NÍTA MU 2 ŠU.NÍGIN 4 KUŠ^{meš}
 i-na UGU-šu kar-ru-ú NÍG.KA₉ šal-mu
 50 TA.ÀM ta-li-tu-šu
 ša ŠU ¹ha-bur-ra-ri SIPA GU₄^{meš}

10 iš-tu 2 ANŠU. NÍTA ^{meš} MU 1
 a-na ^{1a}hu-SIG₅ ta-ad-nu-ni
 1 KUŠ EME₅ GAL-te 1 KUŠ EME₅ MU 1
 1 KUŠ ANŠU. NÍTA MU 4 1 KUŠ ANŠU. NÍTA MU 1
 ŠU.NÍGIN 4 KUŠ^{meš} i-na UGU-šu
 15 kar-ru-ú NÍG.KA₉^{meš}-šu šal-mu
 u.Rd. 50 TA.ÀM ta-li-tu-šu
 ša ŠU ¹X-DI.[KU₅] SIPA ANŠU^{meš}

iš-tu 20+2 U₈^{meš}
 10+3 pá-r-ru-tu
 20 20+2 UDU. NÍTA ^{meš}
 Rs. 10+3 UDU.NIM^{meš}
 20+5 ÛZ 6 MUNUS.ÁŠ.GÀR^{meš}
 5 MÁŠ^{meš} 7 a-za-du
 ŠU.NÍGIN 1 ME 10 še-na²-šu
 25 a-na ^{1a}hu-SIG₅ ta-ad-na

10+2 KUŠ U₈ 2 KUŠ UDU pa¹-ru¹-te
 5 KUŠ UDU. NÍTA 2 KUŠ UDU.NIM
 10+2 KUŠ ÛZ 1 KUŠ MUNUS.ÁŠ.GÀR
 1 KUŠ a-za-du
 30 ŠU.NÍGIN 30+5 KUŠ^{meš} i-na UGU-šu kar-ru-ú

5 Zeilen getilgt

o.Rd. 50.TA.ÀM ta-li-tu-šu
^{1d}X[XX]-a-b[i]
^{1u}NA.GAD
 60 DUG^{meš} a-na ^{1d}XXX-mu-ša[b-ši]
 lk.Rd.35 ITU mu-^{hur}-DINGIR^{meš} U₄ 5 KÁM
 li-mu ^{1d}a-šur-mu-šab-ši

Vs.

5

10

15

u.Rd.

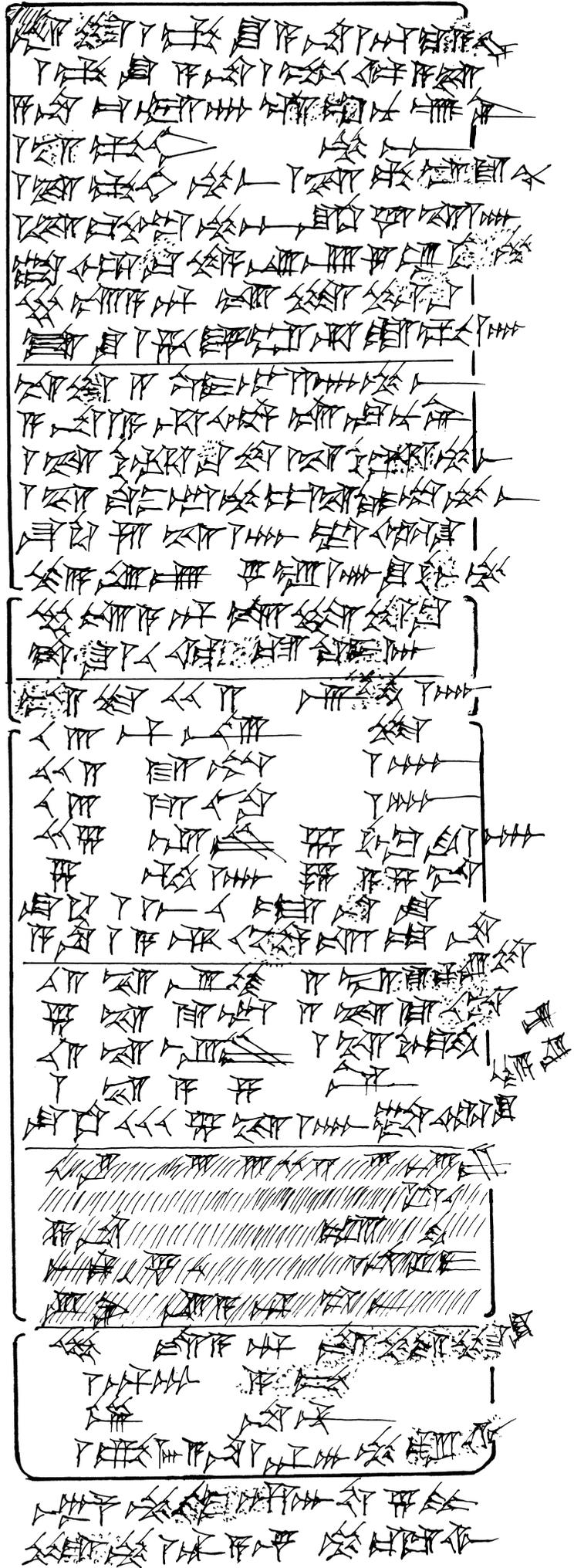
Rs.

20

25

o.Rd.

lk.Rd. 35



- Nachdem 1 Hand-Rind an Ilī-ma-abī
 1 Hand-Rind an Qudiasu
 für die Pflüge gegeben sind
 1 Haut einer Kuh von 2 Jahren
 5 1 Haut einer Kuh von 1 Jahr 1 Haut eines bejahrten Stieres
 1 Haut eines Stieres von 2 Jahren, insgesamt 4 Häute
 von seinem Konto abgezogen sind, ist seine Abrechnung in Ordnung.
 Je 50 ist die Nachkommenschaft davon.
 In der Verfügung des Ḥabūrāru, des Rinderhirten.
-
- 10 Nachdem 2 Esel von 1 Jahr
 an Aḥu-da'iq gegeben sind,
 1 Haut einer ausgewachsenen Eselin 1 Haut einer Eselin von 1 Jahr
 1 Haut eines Esels von 4 Jahren 1 Haut eines Esels von 1 Jahr
 insgesamt 4 Häute von seinem Konto
 15 abgezogen sind, ist seine Abrechnung in Ordnung.
 Je 50 ist die Nachkommenschaft davon.
 In der Verfügung des Adad-da'ʿān, des Eselhirten.
-
- Nachdem 22 Mutterschafe(!)
 13 weibliche Lämmer
 20 22 Schafböcke
 13 männliche Lämmer
 25 Ziegen 6 Zicklein
 5 Ziegenböcke 7 Ziegenböcklein
 Insgesamt 110 (Stück) Kleinvieh
 25 an Aḥu-da'iq gegeben (wurden)
-
- 12 Häute von Mutterschafen 2 Häute von weiblichen Lämmern
 5 Häute von Schafböcken 2 Häute von männlichen Lämmern
 12 Häute von Ziegen 1 Haut vom Zicklein
 1 Haut vom Ziegenböcklein
 30 insgesamt 35 Häute von seinem Konto abgezogen sind

5 Zeilen getilgt

- Je 50 ist die Nachkommenschaft davon.
 Sîn-abī,
 Hirte.
 60 Gefäße an Sîn-mušabši.
 35 Monat Muḥur-ilāni, 5. Tag.
 Eponym Aššur-mušabši

Kommentar:

Z. 1: Die Lesung des Namens, dessen letzte Zeichen am Rande stark verdrückt sind, ist nicht ganz sicher. Es gibt aber mehrfach einen *rab ikkārāte* Ilī-ma-abī (s.o. III 2.1), so dass, auch wenn hier der Titel fehlt, die Lesung wenigstens wahrscheinlich ist. Vgl. auch Nr. 44,2 aus dem gleichen Eponymatsjahr.

Z. 2: Vermutlich der gleiche Mann, allerdings in der Namensform *Qu-de-e-su*, d.h. mit Vokalkontraktion, erscheint noch in DeZ 2214, 2.9 (Eponym: Qibi-Aššur); 2514,94 (Eponym: Bēr-nādin-apli); 3432,6 (Datum nicht erh.) und 3438,64' (Eponym: Abī-ilti). Er hat nirgends eine Funktionsbezeichnung, war aber offenbar Bauer.

Z. 11: Ein Mann namens *Aḥu-da'iq*, Sohn eines Nūrija, wird im gleichen Text 2514 in Z. 9 genannt, in der auch Qudēsu erscheint. Ferner sind Männer dieses Namens in DeZ 3432,2' (ohne Datum) und 3827,2 (Eponym: ein Abattu) genannt. Nirgends erscheint eine Funktionsbezeichnung. Da er in Z. 25 als Empfänger einer Kleinviehherde nochmals erscheint, dürfte er ein Hirte – wenn auch nicht im staatlichen Dienste – gewesen sein.

Z. 30f.: Dadurch, dass ein ganzer Abschnitt von fünf Zeilen getilgt wurde, ist der Schreiber offenbar so aus dem Formular gekommen, dass der Passus über die korrekte Abrechnung verloren ging. Abgerechnet wurde jedenfalls mit Sîn-abī von Z. 32.

Z. 34: In diesem Nachtrag ist ausnahmsweise einmal von Gefäßen die Rede. Auf Grund des Determinativs ist der senkrechte Keil = 60. Die Lesung des Eigennamens am Ende der Zeile ist nicht ganz sicher, da der Schreiber nur noch wenig Platz zur Verfügung hatte und deshalb extrem klein und um die Ecke herum geschrieben hat. Es dürfte sich aber um den gleichen Mann handeln wie in Nr. 44, 3.

Z. 36: Die Lesung des Eponymennamens ist zweifelsfrei, doch fehlt der Vatersname. Vielleicht bezieht sich ein Teil der Angaben auf die in Nr. 44 beurkundeten Transaktionen, so dass ebenfalls Aššur-mušabši S.d. Anu-mušallim vorliegt.

Nr. 47

DeZ 2224 = SH 77/739+82/1527 I 719 c+k

Vs. x[]
 i-[]
 1 x[]
 ma²-[]
 5 2² []

 10 ša li-me ¹i+n[a-pî-^daššur-lišlim]
 NÍG.KA₉-šu šal-[mu]
 50.TA.ÀM ta-l[i-tu-šu]
¹ḫa-bur-ra-ru
¹⁰SIPA GU₄^{m[es]}
 u.Rd.15 []x []
 x-x []
 Rs. a-na ^{1d}XXX-[]
 DUMU lu-ul^p-l[a-ja-e]
 a-na šu-mu-x []
 20 3 KUŠ EME₅ M[U]
 1 KUŠ EME₅ MU []
 1 KUŠ ANŠU.NÍTA pír-s[u]
 ŠU.NÍGIN 5 KUŠ ANŠU []
 i+na UGU¹-[šu kar-ru-ú]
 25 50 [TA.ÀM ta-li-tu-šu]
 ša Š[U¹]

 iš¹-t[u]
 1 KUŠ E[ME₅]
 1 KUŠ []
 30 i+n[a]

Z. 1-9 der Vorderseite ohne rekonstruierbaren Zusammenhang.

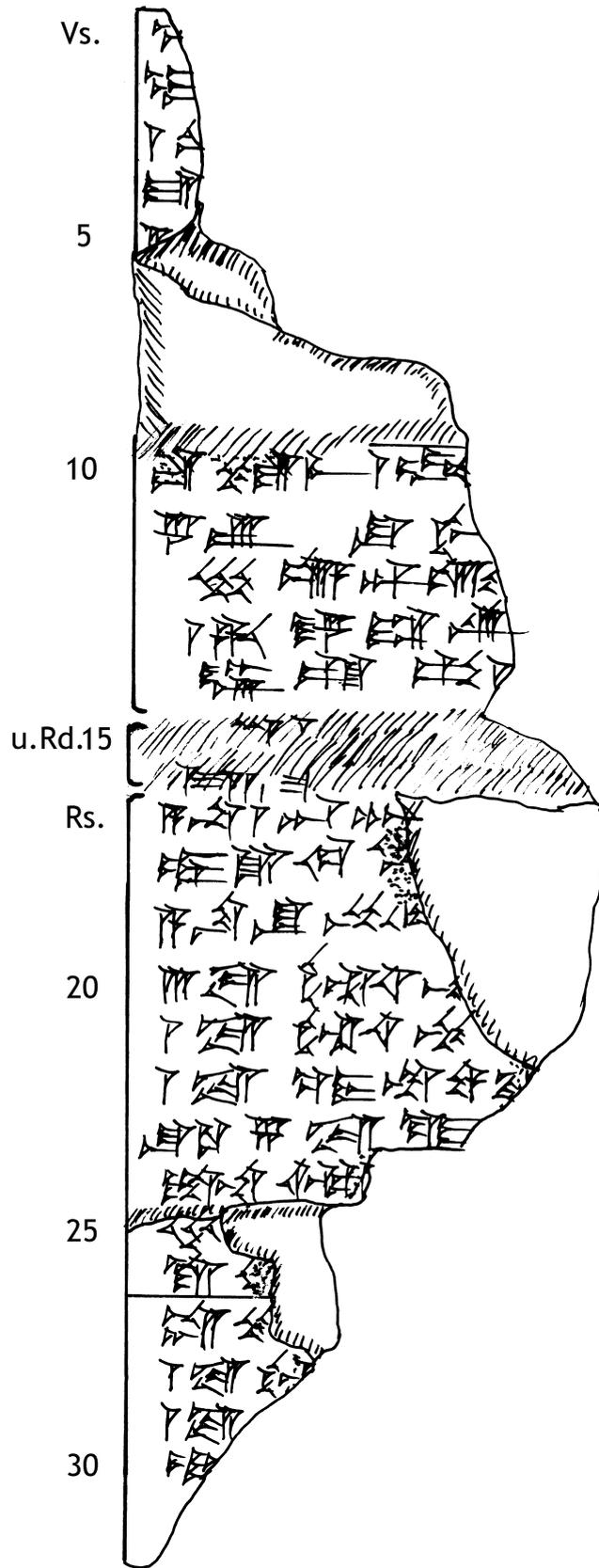
.....
 10 des Eponymats des Ina[-pî-Aššur-lišlim].
 Seine Abrechnung ist in Or[dnung].
 Je 50 ist die Nach[kommenschaft davon].
 Ḫabūrāru,
 der Rinderhirt

15

.....
 dem Sîn-[]
 Sohn des Lull[ājû]
 für

20 3 Häute von Eselinnen von [x Jah]ren
 1 Haut einer Eselin von [x] Jahren,
 1 Haut eines entwöhnten Eselhengstes,
 insgesamt 5 Eselhäute
 sind von seinem Konto [abgezogen,]
 25 [je] 50 [ist die Nachkommenschaft davon].
 In der Verfü[gung des]

.....
 Nach[dem]
 1 Haut einer E[selin
 1 Haut [.....]
 30 in [.....]



Kommentar:

Z. 10: Die Ergänzung des Eponymennamens – theoretisch wäre auch Ina-Aššur-šuma-ašbat möglich – ergibt sich aus der Amtszeit des Ḫabūrāru, in die nach Nr. 18 das Eponymat des Ina-pî-Aššur-lišlim fiel.

Z. 17f.: Name und Vatersname sind schwer zu ergänzen. Namen mit dem theophoren Element Sîn sind natürlich sehr häufig. Der Vatersname ist in Assur und T. Rimah häufig, s. OMA 303f.; NAOMA 79. Einen weiteren Beleg in den Texten aus Dūr-Katlimmu kenne ich allerdings nicht, abgesehen von dem Namen des bekannten Eponymen (Nr. 2)

Z. 19: Eine Ergänzung der noch erhaltenen Zeichen zu einem sinnvollen Text vermag ich nicht vorzuschlagen.

Z. 24: Der verfügbare Platz reicht nicht aus, um die Formel *nikkas-šu šalmu* unterzubringen.

Nr. 48

DeZ 2212 = SH 77/692 Foto S. 203

Vs. *iš-tu* 4 GU₄^{mes} ŠU *i+na a-bat* []
a-na ^{unu}*ad-me a-na ik-kar-te* t[*a-ad-nu-ni*]
 []x *ki-mu* GU₄^{mes} *me-e-t[u-te(?)]*

5 [x-]TA.ÀM *ta-li-tu-šu*
 [6]0+ 20 TA.ÀM 4 *mu-ru na-áš-ru*
 [*i+na ŠU*] ¹*mu-šal-lim-d*IM SIPA GU₄^{mes}

[x E]ME₅ GAL 4 EME₅ MU 2
 [x AN]ŠU.NÍTA GAL^{mes} 12 ANŠU.NÍTA <MU> 1
 []+^{r9} ANŠU^{mes} *a-na* SAG.DU

10 [*um-ta-ti*]-*ma i+na* KIN *me-él-te*
 [*me-e-tu ma-a*] *la a-ke-e-šu*
 [*i-ta-ma za-*]ku *šum-ma la-a it-ta-ma*
 [*ina muḥḥi-šu e-*]ri-ú *ul-lu-du*
 [TA.À]M *ta-li-tu-š*u

15 []TA.ÀM 20 *su-ḥi-ri*
 [*um*]-*ta-ti*

u.Rd. [*ša ŠU* ¹*šil-l*]i-^dIM SIPA ANŠU^{mes}

[*iš-tu* 1 ME UDU.NÍTA^{mes}-*šu a-na* É.GAL-*lim*
ma-at-ḥu-ú-ni

Rs.20 [1 M]E + 30 + 7 UDU.U₈ 60+10 UDU.NÍTA^{mes}
 30 UZ^{mes} 20+8 MÁŠ^{mes}
 ŠU.NÍGIN 2 ME 60+10+6 *še-ni a-na* SAG.DU
um-ta-ti ma-a i+na KIN *me-él-te me-e-ta*
i-ta-ma za-ku šum-ma la-a it-ta-ma

25 *i+na* UGU-*šu e-ri-a ul-la-da*
i-ba-qa-an-na i-ra-bi-a
 50 TA.ÀM *ta-li-tu-šu a-na* 60+20 TA.ÀM
 1 ME 60+10+8 UDU.SILA₄^{mes} *um-ta-ti*
iš-tu 1(n) 1 BÁN *ī-šu a-na* É.GAL-*lim*
 30 *maḥ-ru-ni* 1(n) 1 BÁN *ī mu-ṭa-ú*
iš-tu 4 GÚN 40+9 *ma-na* SÍG^{mes}
a-na GIŠ.GÀR^{mes} *ù lu-bu-ul-te*
a-na GEME^{mes} É.GAL-*lim ta-a*[*d-nu-ni*]
 10+4 GÚN SÍG^{mes} r[*e-eḥ-tu...*]

35 *iš-tu* 40 *ma-na šar-ta a-*[*na* É.GAL-*lim(?)*]
maḥ-ru-ú-ni 4 +x(?) [*ma-na šar-tu*]
re-eḥ-tu

o.Rd. [*š*]a ŠU ¹dIM-*le-i* ^{lu}[NA.GAD]
 [*m*]a-*ša*r-tu *ša li-me* ¹*mu-šal-lim-d*IM

40 ITU *ḥi-bur* U₄ 20 KÁM *li-mu* ¹*mu-ša*[*l-lim-d*IM]

Nachdem 4 Hand-Rinder auf Weisung des[]
 nach Adme für die Pfluggespanne ge[geben wurden]
 anstelle der to[ten] Rinder

Je [] ist die Nachkommenschaft davon
 je 80, sind 4 Jungtiere reduziert.
 [In der Verfügung des] Mušallim-Adad, des Rinderhirten.

[x] ausgewachsene Eselinnen, 4 zweijährige Eselinnen,
 [x] ausgewachsene Esel, 12 einjährige Esel,
 [x+]⁹ Esel von dem (ursprünglichen) Bestand
 10 [fehlen.] Folgendermassen: „In der Folge einer Flut
 [sind sie gestorben, ich habe (sie)] nicht gehäutet“,
 [(sagt er und) ist] rein. Wenn er nicht schwört,
 [werden sie zu seinen Lasten träch]tig werden (und) werfen,
 je [] ist die Nachkommenschaft davon.
 15 Auf je [80(?)] 20 Jungtiere
 [] fehlen.
 [In der Verfügung des Šil]lī-Adad, des Eselhirten.

Nachdem man 100 von seinen Schafböcken an den Palast
 heraufgebracht hatte,
 20 fehlen 137 Mutterschafe, 70 Schafböcke/Hammel,
 30 Ziegen, 28 Ziegenböcke,
 insgesamt 276 (Stück) Kleinvieh auf den (ursprünglichen) Bestand.
 Schwört er: „In der Folge einer Flut sind sie gestorben“,
 so ist er frei. Wenn er nicht schwört,
 25 werden sie zu seinen Lasten trächtigt werden (und) werfen,
 gerupft werden, aufwachsen.
 Je 50 ist die Nachkommenschaft davon. Auf je 80
 fehlen 178 Lämmer.
 Nachdem man 1 *paršiktu* 1 *sūtu* Öl davon beim Palast
 30 entgegengenommen hat, ist 1 *paršiktu* 1 *sūtu* Öl Fehlbetrag.
 Nachdem 4 Talent 49 Minen Wolle
 für das Arbeitspensum und für Stoffe
 an die Palastsklavinnen gege[ben wurden,]
 sind 14 Talent R[est??]
 35 Nachdem 40 Minen Haar vo[m Palast]
 entgegengenommen wurden, sind 4+[x Minen Haar]
 der Rest.
 In der Verfügung des Adad-le'i, des [Kleinviehhirten].
 Inventur des Eponym(ats) des Mu[šallim-Adad]
 40 Monat Ḥibur, 20. Tag. Eponym[at] des Muša[l]lim-Adad]

Kommentar:

Da der Text vom üblichen Formular abweicht und leider
 einige Bruchstellen hat, ist er nicht voll verständlich. Allerdings
 lassen sich die Zeilen 7 - 17 des Textes, deren Beginn im Original
 abgesplittert ist, weitgehend nach den Zeilen 18 -28 ergänzen. Zu
 beachten ist ferner, dass Text Nr. 9 die Inventur von Rindern und
 Eseln – nicht aber von Kleinvieh – im gleichen Eponymat doku-
 mentiert, folglich auch die gleichen Hirten nennt.

Z. 1: Zu GU₄ ŠU „Handrind“ s. oben II 3.3a. Hier ist aller-
 dings auch eine Lesung *alpē-šu* „seiner Rinder“ möglich, nach den
 Parallelen allerdings nicht sehr wahrscheinlich. Dass es sich hier
 offenbar um Jungtiere handelte, geht aus Z. 5 hervor.

Das Ende der Zeile ist zerstört, so dass der Name des Auf-
 traggebers, der nach dem noch sichtbaren Personenkeil gestan-
 den haben wird, unbekannt bleibt. Man könnte an den z.B. aus
 Nr. 37,11 und 39,13 bekannten und weisungsberechtigten *bēl*
paḥete Katmuḥḥāju denken.

Z. 2: Der Ort ^{unu}*Ad-me* ist noch im Text DeZ 3841 (Eponym:
 Aššur-bēl-ilāni) bezeugt, in dem es um die Lieferung von 30 *emāru*
 Gerste geht. Über seine Lage ist daraus nichts zu entnehmen.

ikkartu „Pfluggespann“ ist m.W. mittellassyrisch nur in den
 Texten aus TSH zu finden, hier aber als *terminus technicus* häufig
 in den Texten, die die Verteilung der Ernte festhalten (s.unten Nr.
 60ff.), als *alpē ikkarte* „Rinder am Pfluggespann“.

Am Ende der Zeile oder zu Beginn der folgenden fehlt ein
 Verbum.

Z. 3: *kīmū* „anstelle von“ auch z.B. Nr. 39,6, ebenfalls von
 Pflugrindern gesagt.

Die Ergänzung am Ende der Zeile ist insofern problematisch,
 als vergleichbare Formen von *muātu* meist lediglich *me-tu-tu* ge-
 schrieben werden (z.B. DeZ 3082,53).

Z. 6: Der Rinderhirt Mušallim-Adad ist bereits aus dem Text
 Nr.9 (s.d.) aus dem gleichen Jahre bekannt. Er war der Sohn des
 Adad-šuma-ēreš und agierte auch dort mit Šillī-Adad.

Z. 9: SAG.DU = *qaqqudu* „Kapital, Bestand“ ist nicht sehr
 häufig in mA Kontext belegt, vgl. oben II 4.2, s. aber auch Postgate
 1988, 227.

Z. 10: *ma* steht hier – analog zu Nr. 37,19ff. – für die übli-
 cherweise *ma-a* geschriebene Einleitung der direkten Rede – Zu
šipir mēlte, etwa „Folge der Flut“, s. schon zu Nr. 37,19. Dort und
 Nr. 43,3' auch die Freistellungsklausel für Hirten.

Z. 11: Vgl. in Nuzi *alpē la a-ki-šú* JEN 353,6.12 und s. CAD
 K 270b sub 1 und W.von Soden, OLZ 70, 1975, 461.

Z. 13: Vgl. die Parallele in Z. 25, wonach wohl auch hier zu
 ergänzen ist. Es kann sich inhaltlich nur um eine Art von Sankti-

on handeln, da es im Gegensatz zu *zaku* steht. Allerdings kann ich keine exakte Deutung der Phrase *ina muhhi-šu erri'ū ulludū* anbieten. Im Kontext des Verbums (*w)alādu (ulludu)* kann es sich bei *erū* eigentlich nur um *erū/arū* „schwanger sein“ (CAD E 325f.; AHw. 72b) handeln. Als Sanktion scheint hier also vorgesehen zu sein, dass der Hirte die verloren gegangenen Tiere aus der Nachkommenschaft der eigenen Tiere ersetzt.

Z. 14ff.: Die folgende Rechnung setzt wohl erst die zu erwartende Nachkommenschaft der Esel fest und dann als Differenz den daraus resultierenden Rest an Jungtieren, die zu erstatten wären. Da aber die Zahlen nicht erhalten sind, ist die Rechnung selbst nicht nachvollziehbar.

Das Grundsätzliche geht wohl aus der Rechnung mit Kleinvieh Z.20ff. hervor: Nach der Aussage, dass 178 Lämmer die Differenz zwischen einer *tālittu* von 50 zu 80 ausmacht, läßt sich die „normale“ Fertilitätsrate mit sechs Lämmern pro 10 Mutterschafe errechnen: Es fehlen 178 Lämmer - die Differenz zwischen 50 und 80 beträgt 30, also 178 geteilt durch 30 = 5,933, aufgerundet zu 6. Bei einer Fertilitätsrate 80 würden die Gesamtsumme 474 Stück Kleinvieh ergeben. Die Herde müßte dann insgesamt 474 geteilt durch 6 mal 10 = 790 Muttertiere umfaßt haben. Der Text Nr. 11 ist leider so fragmentarisch, dass er uns darüber keine Auskunft gibt.

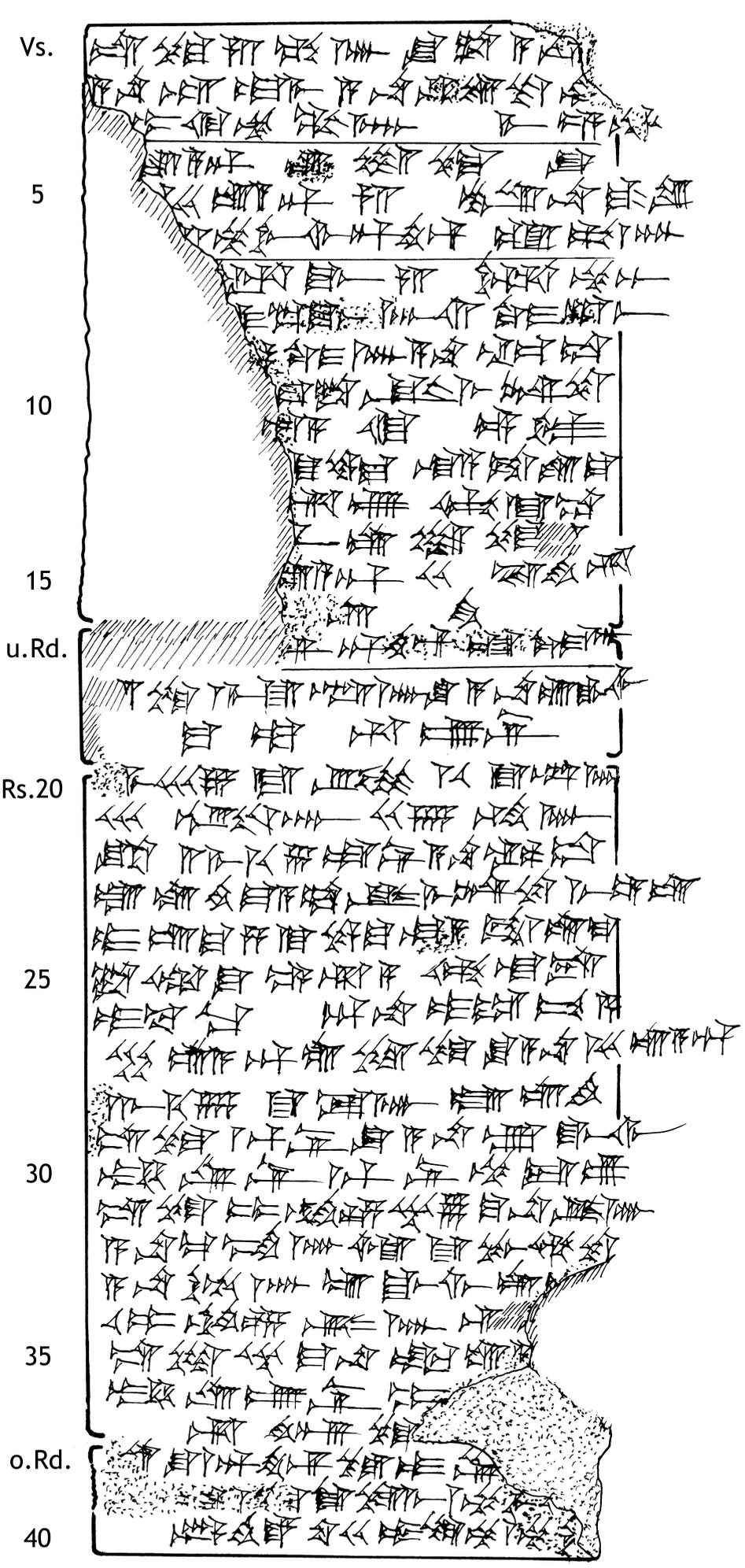
Wenn man analoge Berechnungen für die Esel der Zeilen 7ff. voraussetzt, wären das bei 20 Tieren (Z. 15) = je 30 eine Gesamt-Nachkommenschaft von je 80 = 53 Tiere und insgesamt eine Herde mit 66 Muttertieren, von der dann die in den Zeilen 7 - 9 genannten Tiere als Verlust abzuziehen wären. Wie sich das zu den in Nr. 9, 15ff. aufgelisteten Eseln verhält, läßt sich leider nicht feststellen.

Z. 20f.: Die Rechnung ist nicht ganz korrekt, die Summe sollte 265 lauten. Der Schreiber hat sich also zu Ungunsten des Hirten verrechnet.

Z. 23: Im Gegensatz zu den Eseln, die als maskulin behandelt wurden, ist das Kleinvieh fem.gen., so dass der Stativ 3.f.pl. zu *muātu* als *me-e-ta* erscheint. Analog sind wohl auch die folgenden Verbalformen jeweils als 3.f. pl. zu verstehen.

Es handelt sich offenbar um eine Formel, die in ganz ähnlicher Weise auch in Nuzi erscheint (s. CAD B 98 sub 1 a 6'), aber auch in Assur: *šumma ... lā ittidin ina muhhi-šu i-ri-a u'ū-la'-da' i-ba-qa-an* „wenn er ... (die Schafe) nicht liefert, dann werden sie zu seinen Lasten trüchtig werden und werfen, er wird (sie) rupfen“ KAJ 88,15-18 (s. K. Deller, OrNS 35, 1966, 305). - Die Form *i-ba-qa-an-na* kann aus sachlichen und grammatischen Gründen (kein Subjektswechsel) nur ein N-Stamm sein. Zur Verdoppelung des 3. Radikals (mA *baqānu* anstelle von *baqāmu*) s. GAG § 87f.

Z. 27f.: Beachte in Z. 28 die Schreibung UDU. SILA₄ gegenüber der üblichen syllabischen Schreibung *parru/parrutu*, s. auch Nr. 56,10 und oben II 3.3.4..



Nr. 49

DeZ 3405 = SH 81/1527 I 142

Vs.	1 x[ša ŠU ḥ[a-bu-ra-ri]	
	<u>iš-tu 1 KUŠ EME₅ [GAL -te]</u> <u>i+na UGU-šu kar-ru-ú-ni</u>	
5'	1 ANŠU.NÍTA MU 4 mu-ṭa-ú 1 šu-ši TA.ÀM ta-li-tu 1 ANŠU su-ḥi-ru ut-ru ša ŠU ^{1d} IM-DI.KU ₅	5'
	<u>iš-tu 10+1 KUŠ UDU.U₈^{meš}</u> <u>4 KUŠ UDU pár-ra-te</u>	
10'	2 KUŠ [UDU<NÍTA>] ^{meš} 10+[1 UDU.NI]M ^{meš}	10'
u.Rd.	ŠU.NÍGIN 20+8 KUŠ ^{meš} i+na UGU-šu kar-ru-ú	
Rs.	x[15' [pá-r-r]u ^{1-te} ^{meš} [] MÁŠ ^{meš} [] x [] MEŠ [] x	u.Rd.
	Weitere 4 Zeilen vollständig getilgt	
	1 x[.....] in der Verfügung des Ḥ[abūrāru]	
	<u>Nachdem 1 Haut einer [ausgewachsenen] Eselin</u> <u>von seinem Konto abgezogen ist,</u>	
5'	ist ein Eselshengst von 4 Jahren Fehlbetrag. Je 60 ist die Nachkommenschaft. 1 Eselsfohlen ist Überschuß. In der Verfügung des Adad-da''ān	
	<u>Nachdem 11 Häute von Mutterschafen,</u> <u>4 Häute von Schafämmern,</u>	
10'	2 Häute von [<männlichen> Schaf]en, 1[1 Häute von männlichen] Lämmern insgesamt 28 Häute von seinem Konto abgezogen sind,	
	9 Zeilen der Rückseite getilgt	

Vs.

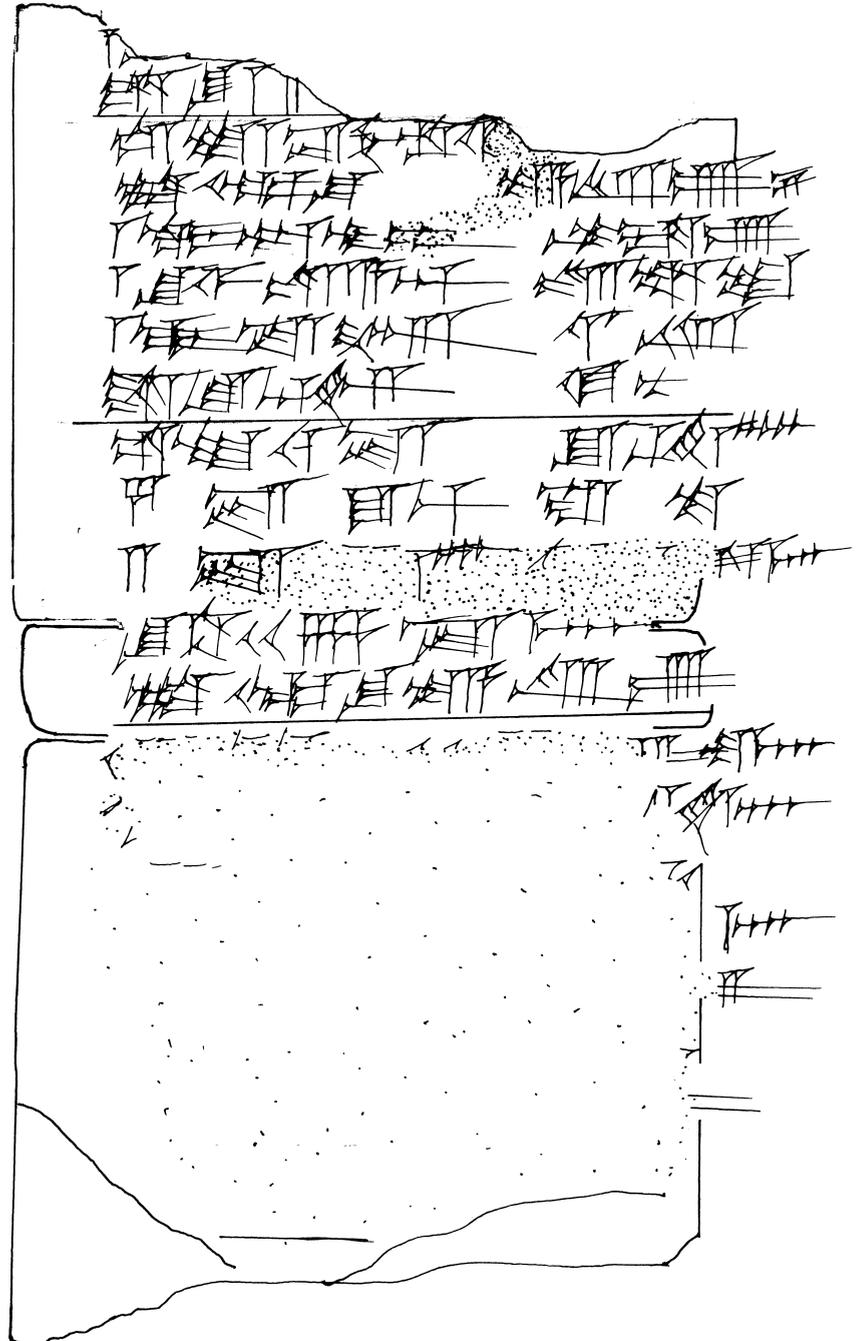
5'

10'

u.Rd.

Rs.

15'

**Kommentar:**

Die Tafel, deren Rückseite vollständig gelöscht wurde, enthält einige Fehler und ist deshalb vielleicht nur ein verworfener Entwurf.

Z. 1'f.: Entsprechend der üblichen Systematik müssen hier die Rinder mit ihrem Hirten Ḥabūrāru aufgeführt gewesen sein.

Z. 9'ff.: Das Formular der Abrechnung ist nicht zu Ende geführt. In Z. 11' ist offensichtlich auch Text gelöscht worden; es fehlte, gemessen an den Raumverhältnissen, nach dem ersten UDU eine genauere Spezifikation. Der Satz ist auch gar nicht zu Ende geführt. Man erwartet noch die Entlastungsformel und die Angabe des Hirten, vermutlich Sîn-abī.

Nr. 50

DeZ 3488 = SH 81/1527 I 303

Vs.
 [m]u-ru' š[a GABA]
 [ša ŠU ¹mu-ša]-l-lim-^dIM

5' [x] EME₅ MU x[]
 [] 6 M[U[?]]
 [] 5 MU 4 7[MU 3]
 [] 4 ANŠU x []
 []^{meš} su-[gul-lu]
 u.Rd. [ša ŠU ¹šillī-]^dIM ^{lū}[SIPA. ANŠU^{meš}]
 [x+] 10+8 UDU pár-ru-[tu]
 Rs.10' [x+] 4 UDU.NIM ¹meš
 [x+] 10+2 MUNUS.ÁŠ¹.GÀR[]
 [x+] 10+2 a-za-du
 [ŠU.NÍGIN x] še-na
 [ša ŠU Adad-le' i] ^{lū}NA.GAD

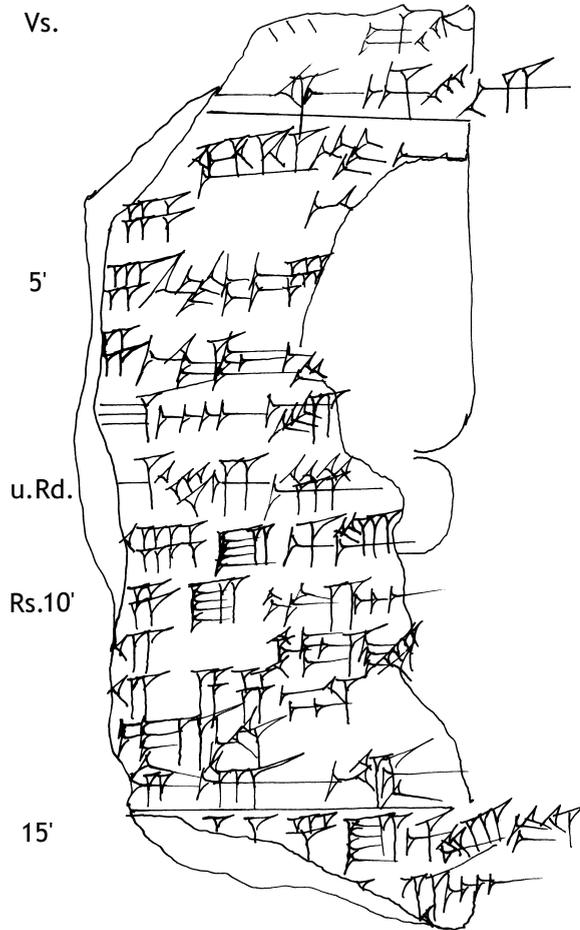
15' [] 60+10+4 UDU pár-ru-te
 [] x^{meš}
 [] x

[] säugende [Sti]erkälber
 [in der Verfügung des Muša]llim-Adad

5' [x] Eselin von x Jahren
 [] 6 von x [Jahren]
 [] 5 von 4 Jahren, 7 von [3 Jahren]
 [] 4 Esel von [x Jahren]
 [] Esel] Her[de]
 [in der Verfügung des Šillī]-Adad, des [Eselhirten]

10' [x+] 18 weibliche Läm[mer]
 [x+] 4 männliche Lämmer
 [x+] 12 Zicklein
 [x+] 12 Jungziegenböcke
 [insgesamt (Stück)] Kleinvieh
 [in der Verfügung des Adad-le' i,] des Hirten.

15' [] 74 weibliche Lämmer



Nr. 51

DeZ 3388 = SH 81/1527 I 112

- Vs. [i]š-tu 1 šu-ši 8 UDU.NÍTA ma-ah²-ru-ú-ni a-na LUGAL še-ru-bu-ni
 50 TA.ÀM {TA.ÀM} ta-li-it-tu
 'SÍG'¹ 60+30 GÚN 30+6 ma-na a-na GIŠ.GÀR KIMIN lu'-bu-ul-te
 'a'-[n]a GÉME É.GAL-lim ta-ad-na-ni 8 GÚN 9 ma-na SÍG
 5 i+na qa-ti-šu 2 GÚN 20+5 ma-na šar-tu
 5 BÁN 5 SÍLA Ì.NUN i+na qa-ti-šu-ma
-
- 10+8 KUŠ^{meš} 4 KUŠ^{meš} pár-re-te 4 KUŠ^{meš} UDU.NÍTA^{meš}
 4 KUŠ^{meš} UDU.NIM 8 KUŠ^{meš} ÛZ 3 KUŠ MUNUS.ÁŠ.GÀR^{meš}
 3 KUŠ^{meš} MÁŠ^{meš} 2 KUŠ a-za-di
 10 ŠU.NÍGIN 40+6 KUŠ^{meš} i+na 1 me<-te> 7 KUŠ^{meš}
 u.Rd. na-šu' a-na É.GAL-lim
 ú-bal še-ni i+na UGU-šu ú-kar-ru-ú
 Rs. 10+1 'UD'U.U^{meš} 20+2 UDU.NÍTA^{meš} mu-ut-ṭa-ú
 [x ÛZ(?)?] 8² MÁŠ a²-na² 're-ma-ni-dXXX lúS[IP]A² ta-ad-nu
-
- 15 [] x x -ú-tu
 1 ME 60+20 UDU.U^{meš} 60+10 UDU pár-ru-tu' 60+20+7 UDU.NÍTA(!)^{meš} 1 šu-ši UDU.NIM^{meš}
 [1] ME 30+8 ÛZ 30+4 MUNUS.ÁŠ.GÀR^{meš} 1 [š]u-ši 4 MÁŠ 30 a-za-du
 ŠU.NÍGIN 6² ME 1 šu-ši 4 še-na ša' ŠU 'SU-dXXX
 ša li-me 'X-ú-ma-i áš-ra-a-ni
 20 ITU hi-bur U₄ 20 KÁM

Nachdem 68 Hammel empfangen (und) zum König überführt wurden,
 je 50 ist die Nachkommenschaft.

(Nachdem) 90 Talent und 36 Minen Wolle als Arbeitspensum ditto Kleidung
 an die Palast-Dienerinnen gegeben wurden, (stehen) 8 Talent 9 Minen Wolle
 5 zu seiner Verfügung. 2 Talent 25 Minen (Ziegen)haar,
 5 sūtu 5 qū Butterschmalz sind ebenso zu seiner Verfügung.

18 Häute <von Mutterschafen>, 4 Häute von Lämmern, 4 Häute von Hammeln,
 4 Häute von Schafböckchen, 8 Häute von Ziegen, 3 Häute von Zicklein,
 3 Häute von Ziegenböcken, 2 Häute von Jungziegenböcken,
 10 insgesamt 46(!) Häute, für ein To<tes> sind 7 Häute
 gebracht worden. Dem Palast wird
 er sie liefern. Das Kleinvieh wird man von seinem Konto abziehen.
 11 Mutterschafe, 22 Schafböcke (sind) Verlust.
 [x Schafe(?)] 8 Ziegenböcke sind an Rēmanni-Sîn den [Hirten] gegeben.

15 ???
 180 Mutterschafe, 70 Lämmer, 28 Hammel, 60 Schafböckchen,
 [1?]38 Ziegen, 34 Zicklein, 64 Ziegenböcke, 30 Jungziegenböcke,
 insgesamt 664(!) (Stück) Kleinvieh in der Verfügung des Erīb-Sîn,
 welche (während) des Eponymats des Adad-uma² i überprüft wurden.
 20 Monat Hibur, 20. Tag.

Kommentar:

Der Text ist in sehr kleiner Schrift geschrieben und z.T. versintert, deshalb schwer zu lesen und an manchen Stellen unsicher. Er weicht außerdem stark vom üblichen Formular ab, so dass auch deshalb die Deutung oft fraglich ist. Ferner hat der Schreiber gelegentlich Zeichen ausgelassen oder fehlerhaft geschrieben. Schließlich ist der Text auf eine querrrechteckige Tafel geschrieben und auf der Vorderseite sind durch einen senkrechten Strich und z.T. auf der Rückseite Teile des Textes getilgt. Es handelt sich vielleicht auch hier um eine „vorläufige Notiz“.

Z. 1: Die Lesung der Zeichen nach UDU ist problematisch. Analog zu še-ru-bu-ni erwartet man eine Verbalform im Subjunktiv. Auch die Formulierung ana šarre šērubu ist ungewöhnlich, da üblicherweise an den Palast und nicht direkt dem König geliefert wird.

Z. 2: Die Wiederholung von TA.ÀM ist sicher fehlerhaft. Auf welche Anzahl von Kleinvieh sich die Nachkommenschaft bezieht, ist völlig unklar.

Z. 3: Das Zeichen am Anfang der Zeile ist stark beschädigt. Üblicherweise steht ja die gemessene Sache nach der Zahlangabe. Analog zu ähnlichen Texten (s. gleich) ist aber die Nennung von Wolle wahrscheinlich. Unklar ist ferner, was die Angabe KIMIN meint. Allerdings ist eine Lesung iškar lubulte ausgeschlossen, vgl. aber die Angaben über Deputate in Nr. 39,10 und weiteren Texten des Archivs (DeZ 2504,2; 3295+3319,21.25; 3300+3436,63; 3389,18; 3400,4; 3403,4. 15; 3407,4; 3848/14,4; 3848/18,2), bei denen es sich meist um die Herstellung von Textilien handelt.

Z. 4: Wieder ist der Anfang der Zeile zerstört und deshalb problematisch. Vgl. aber z.B. DeZ 3295+3319,23: 51 mana (Wolle) ana lubulte ša GÉME^{meš} ekalli und oben Nr. 48,31ff.: SÍG^{meš}

a-na GIŠ.GÀR^{mes} KIMIN lu-bu-ul-te a-na GEME^{mes} É.GAL-lim ta-a[d-na-ni] Die Form tadnā-ni erfordert ein pluralisches feminines Objekt, evtl. also šipātu.

Z. 5: Worauf sich ina qāti-šu bezieht ist unklar, da vorher kein Personennamen erscheint.

Z. 7: Versehentlich ist das Zeichen U₈ (lahru) ausgefallen, ergibt sich aber aus dem Kontext.

Z. 10: Die Summe ist klar zu lesen aber nicht richtig, es sollte 56 heißen. – Die Emendation am Ende der Zeile ergibt sich aus den vergleichbaren Formulierungen (s. II 4.2.3). Da die Zahl 46 nicht durch sieben (Felle je totes Schaf etc.) teilbar ist, bleibt mir die Rechnung problematisch.

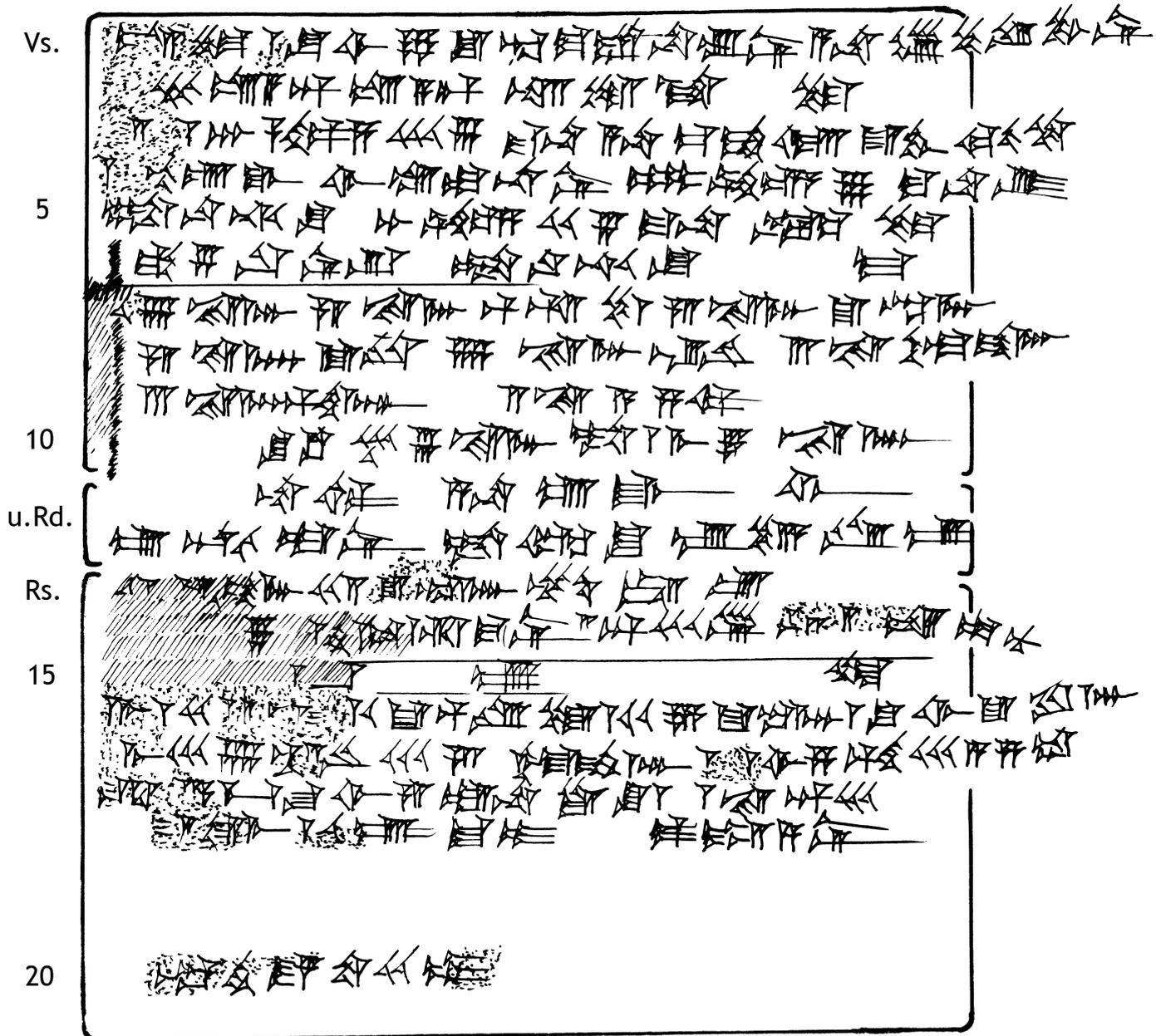
Z. 14: Am Anfang der Zeile sind noch einige Zeichenreste zu sehen, die sich leider nicht ergänzen lassen. Der Kleinviehhirte Rēmanni-Sîn ist nur hier belegt, während sein Kollege Erīb-Sîn auch in Nr. 27 (Eponym Šunu-qardū) und Nr. 56 genannt ist.

Z. 15: Eine Ergänzung des Zeilenanfangs ist mir leider nicht möglich.

Z. 16ff.: Die Summe von Z. 16 ergibt 397 Tiere, Z. 17 266, so dass die Gesamtsumme von 663 Tieren der hier angegebenen Summe von 664 fast genau entspricht.

Der Text ist seinem Typ nach uneinheitlich. Der Beginn spricht offenbar von einer Kleinviehlieferung an den Hof, danach von Lieferungen von Wolle an den Palast, wobei der Absender, dem auch ein beträchtlicher Teil an Naturalien verbleibt, unklar ist. In den Zeilen 7–12 folgt die übliche Abrechnung einer Kleinviehherde, jedenfalls des dann in Z. 18 genannten Erīb-Sîn. Eingeschoben ist dann die Notiz über die Vergabe von Kleinvieh an Rēmanni-Sîn. In den Zeilen 15-19 wird dann die Herde des Erīb-Sîn aufgeführt, die ihm nach der Überprüfung verblieben ist.

Der als Datum genannte 20. Hibur ist der übliche Termin des Zensus, so dass es sich hier wohl auch um einen solchen handeln wird.



Nr. 52

DeZ 3112 = SH 78/1527 I 52+113

<p>Vs. 2 KUŠ EME₅ GAL^{meš} 1 KUŠ EME₅ MU 3 2 KUŠ EME₅ MU 2 3 KUŠ [ANŠ]U.NÍTA^{meš} GAL 5 2 KUŠ ANŠ[U].NÍTA^{meš} MU 2 ŠU.NÍGIN 10 KUŠ^{meš} <i>i+na</i> 1 <i>me-te</i> 7 KUŠ^{meš} <i>na-šu</i> <i>a-na É.GAL-lim ú-bal</i> [x ANŠU]^{meš} <i>i+na</i> UGU¹-<i>šu ú-kar-ru</i> 10 8(?) [EME₅^{meš}] MU 2 3 [AN]ŠU.[NÍTA^{meš}] 'dit¹to? 9 ANŠU.NÍTA^{meš} MU x] ŠU.NÍGIN 20 AN[ŠU]^{meš} <i>i+na</i> UGU-<i>šu ú-kar-ru</i> 3 x[] 15 40+8 [] [x]+10+8 [] 50 TA.À[M <i>ta-li-tu</i>] u.Rd. KIMIN xxx [] <i>a¹-na šu-ši¹ TA.ÀM [ta-li-it-tu]</i> Rs.20 <i>um-ta-tí</i> NÍG.KA₉^{meš} <i>ša</i> ANŠU^{meš} <i>š[al-mu]</i></p> <hr/> <p>1 KUŠ EME₅ MU 1[] <i>ša</i> KUR <i>ha-at-te ša</i> [] 1 KUŠ EME₅ GAL <i>ša</i> [] 25 <i>ša</i> 'KAR-^dAMAR.UTU <i>ú</i>[] ŠU.NÍGIN 2 KUŠ^{meš} <i>a-na</i> [] 1 EME₅ GAL <i>ša</i> KUR <i>ha[-at-te]</i> <i>a-na</i> UGU ' [] []x AN[ŠU] <i>i</i><i>a-li-it-tu</i> 30 [x+]2 <i>s[u-ḫi-r]u-šu</i> 3 TA.ÀM <i>ta-li-it-tu-šu</i> 2 <i>su-ḫi-ru¹-šu a-na</i> 1 <i>šu-ši</i> TA.ÀM <i>ta-li-it-te um-ta-tí</i> NÍG.KA₉ <i>ša</i> ANŠU^{meš} <i>ša</i> KUR <i>ha-at-te</i> 35 [<i>i+na</i> ŠU] 'šil-li-^dIM [']^d[S]IPA ANŠU^{meš} o.Rd. [ITU <i>ḫi</i>]-<i>bur</i> U₄ 20 KÁM <i>li-mu</i> '<i>a-bat-tu</i> D[UMU] X-MU-<i>li-šèr</i></p>	<p>2 Häute von ausgewachsenen Eselinnen 1 Haut einer Eselin von 3 Jahren 2 Häute von Eselinnen von 2 Jahren 3 Häute von ausgewachsenen Eseln 5 2 Häute von Eseln von 2 Jahren. Insgesamt 10 Häute. Anstelle von 1 Toten(?) sind 7 Häute gebracht, zum Palast wird er (sie) liefern. [x Esel] wird man von seinem Konto abziehen. 10 8(?) [Eselinnen von] 2 Jahren 3 Esel [] ditto 9 Esel [von x Jahren] insgesamt 20 Ese[1 wird man von seinem Konto abziehen] 3[] 15 48 [] x+18 [] je 50 [ist die Nachkommenschaft] ditto [] auf je 60 [der Nachkommenschaft] 20 wurde verringert. Die Abrechnung über die Esel [ist in Ordnung]</p> <hr/> <p>1 Haut einer einjährigen Eselin einer syrischen, die [] 1 Haut einer ausgewachsenen Eselin von [] 25 welche Etir-Marduk x[] insgesamt 2 Häute nach [] eine ausgewachsene syri[sche] Eselin auf das Konto des [] [x+]x E[sel] Nachkommenschaft 30 x+2 Ju[ngtiere] davon, je 3 ist die Nachkommenschaft davon. 2 Jungtiere davon auf je 60 der Nachkommenschaft wurden verringert. Abrechnung der syrischen Esel 35 [in der Verfügung] des Šillī-Adad des Eselshirten. Monat Ḫibur, Tag 20. Eponym Abattu, Sohn des Adad-šuma-līšer</p>
---	---

Vs.

5

10

15

u.Rd.

Rs. 20

25

30

35

o.Rd.

○ verdrückt

○ vom Schreiber verdrückt

Nr. 53

DeZ 3348 = SH 80/1527 I 246 Fotos S. 204 f.

Vs. KUŠ^{mes} la na-šu 50 T[A.ÀM ta-li-i]t-tu
 2 KUŠ^{mes} EME₅^{mes} GAL 1 [KUŠ EM]E₅ []
 1 KUŠ^{mes} <ANŠU>.NÍTA^{mes} GAL 1 K[UŠ].NÍTA <MU> 1
 ŠU.NÍGIN 5 KUŠ^{mes} i+na 1 me-te n[a-s]u
 5 a-na É.GAL-lim ú-bal i+na UGU-šu
 ú-kar-ru-ú
 i+na li-m[e] ¹e-tel-pi-i-d^a-šur
 2 KUŠ^{mes} EME₅^{mes} GAL 1 KUŠ MU 2
 1 KUŠ MU 1 1 K[UŠ] [ANŠ]U.GAL
 10 1 [KU]Š MU 2 [ŠU.NÍGIN?] 6[?] K[UŠ]^{mes} i+na 1 me-te
 K[IM]IN KI[M]IN KIM[IN]
 50-TA.ÀM [ta]-li-i-tu ša li-me
¹PAP-nam-kur-LUGAL

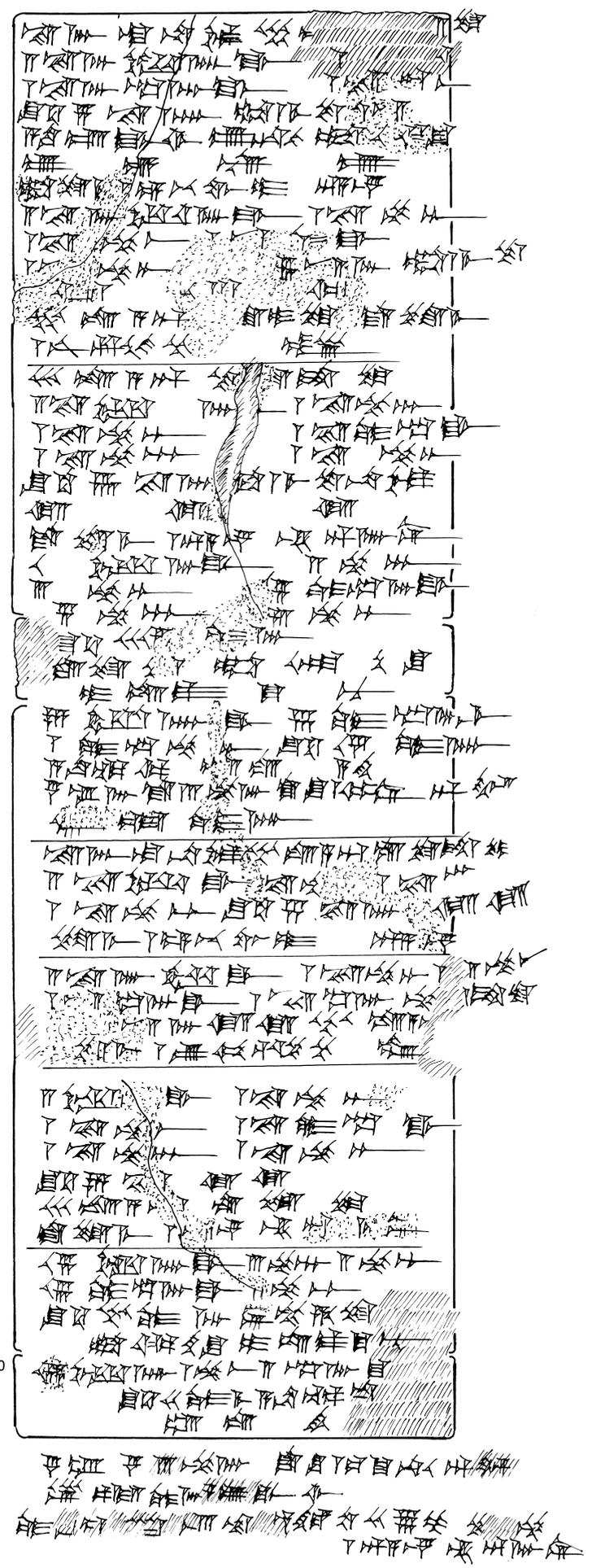
30 TA.ÀM t[a¹-l]i[?]-it-tu
 15 2 KUŠ^{mes} EME₅^{mes} [GA]L 1 KUŠ MU 3
 1 KUŠ MU 2 1 KUŠ ANŠU.NÍTA GAL
 1 KUŠ MU 3 1 KUŠ MU 2
 ŠU.NÍGIN 7 KUŠ^{mes} i+na 1 me-te[?] na-šu
 KIMIN KIMIN KIMIN
 20 ša li-me ¹d^a-šur-EN-DINGIR ^{mes}.ni
 10 EME₅^{mes} GAL 2 MU 3
 3 MU 2 [1]5[?] ANŠU.NÍTA^{mes} GAL
 5 MU 3 4[?] MU 2
 u.Rd. ŠU.NÍGIN 30+9[?] ANŠU^{mes} i+na(?)
 25 ta-li-tu¹ i+na UGU-^{hi}-šu
 i-ta-áš-ku-nu
 Rs. 7 EME₅^{mes} GAL 6 ANŠU.NÍTA^{mes} GAL
 1 ANŠU.NÍTA MU 2 ŠU.NÍGIN 14 ANŠU^{mes}
 a-na SAG.DI um-ta-a-ti
 30 NÍG.KA₉^{mes} ša 3 MU^{mes} ša ŠU ¹šil-li-d^{IM}
^{lu}SIPA ANŠU^{mes}

KUŠ^{mes} la na-šu 40[?] TA.ÀM ta-li-it-t[u]
 2 KUŠ EME₅ GAL [1] KUŠ MU [3] 1 KUŠ NÍTA GAL
 1 KUŠ MU 2 ŠU.NÍGIN 5 KU[Š]^{mes} KIMIN. KIMIN
 35 <ša> li-me ¹e-tel-pi-i-d^a-šur

2 KUŠ^{mes} EME₅ GAL 1 KUŠ MU 2 1[KU]Š MU 1
 1 K[UŠ] <ANŠU>.NÍTA^{mes} GAL 1 KUŠ <ANŠU>.NÍTA^{mes} MU []
 [ŠU.NÍGIN 6] KUŠ^{mes} KIMIN. KIMIN 50 TA.ÀM [ta-li-]it-tu
 [ša l]i-me ¹ú-šur-nam-kur-LUGAL

40 2 EM[E₅^{mes}] GAL 1 KUŠ MU 2
 1 KUŠ MU 1 1 KUŠ ANŠU.NÍTA GAL
 1 KUŠ MU 3 1 KUŠ MU 2
 ŠU.NÍGIN 7 KUŠ KIMIN KIMIN
 30 TA.ÀM ta-li-tu
 45 ša li-me ¹[d^a]-šur-EN-DINGIR ^{mes}.ni

15 EME₅^{mes} GAL 3 MU 3 2 MU 2
 16 ANŠU.NÍTA^{mes} GAL 5[?] MU 2
 ŠU.NÍGIN 40+1 ANŠU^{mes} sa-mu-^{ha}-tu
 i+na UGU-^{hi}-šu i-ta-áš-ku-n[u]
 o.Rd.50 10+7[?] EME₅^{mes} 1 MU 1 2 NÍTA^{mes} GA[L]
 ŠU.NÍGIN 20 ANŠU^{mes} <sa> a+na SAG.DU
 um-ta-ti
 lk.Rd. NÍG.KA₉ ša 3 MU^{mes} ša¹ ŠU ¹gisTUKUL-ti-d^{IM}
^{lu}SIPA ANŠU^{mes} ša¹ É.GAL-lim
 55 ANŠU x x x x -te [IT]U ^{hi}-bur U₄ 29 KÁM l[i]-mu
¹d^a-šur-EN-DINGIR ^{mes}.ni



- Häute sind nicht geliefert. Je 50 [ist die Nachkommen]schaft
 2 Häute von ausgewachsenen Eselinnen, 1 [Haut einer Esel]in [von x Jahren]
 1 Häute^{sic} von ausgewachsenen Eseln 1 Haut eines männlichen (Esels) von 1 (Jahr)
 insgesamt 5 Häute auf 1 toten (Esel) [sind geliefert worden].
 5 Er wird sie zum Palast bringen. Man wird (sie) von seinem Schuldkonto
 abziehen.
 Im Eponymat des Etel-pî-Aššur.
 2 Häute von ausgewachsenen Eselinnen, 1 Haut von einer 2-jährigen (Eselin),
 1 Haut von einer 1-jährigen (Eselin), 1 Haut eines ausgewachsenen Esels,
 10 1 Haut eines 2-jährigen (Esels), <insgesamt> 6 H[äute] auf 1 toten (Esel),
 ditto ditto ditto
 Je 50 ist die Nachkommenschaft. Das des Eponymats
 des Ušur-namkūr-šarre
-
- Je 30 ist die Nachkommenschaft (?).
 15 2 Häute von [ausgewachs]enen Eselinnen 1 Haut einer 3-jährigen
 1 Haut einer 2-jährigen 1 Haut eines ausgewachsenen Esels
 1 Haut eines 3-jährigen 1 Haut eines 2-jährigen
 insgesamt 7(!) Häute auf einen toten (Esel) sind geliefert worden.
 ditto ditto ditto
 20 Das des Eponymats des Aššur-bēl-ilāni.
 10 ausgewachsene Eselinnen 2 3-jährige
 3 2-jährige 15 ausgewachsene Esel
 5 3-jährige 4 2-jährige
 insgesamt 39(!) Esel
 25 Nachkommenschaft hat man zu seinen Lasten
 auferlegt.
 7 ausgewachsene Eselinnen 6 ausgewachsene Esel
 1 Esel 2-jährig, um insgesamt 14 Esel
 ist der (ursprüngliche) Bestand verringert.
 30 Abrechnung über 3 Jahre (über Esel) in der Verfügung des Šillī-Adad,
 des Eselhirten.
-
- Häute, nicht gebracht, je 40 ist die Nachkommenschaft
 2 Häute von ausgewachsenen Eselinnen [1] Haut (3-)jährig 1 Haut vom [ausgewachsenen] Esel
 1 Haut 2-jährig, insgesamt 5 Häute ditto ditto.
 35 Eponymat des Etel-pî-Aššur
-
- 2 Häute von ausgewachsenen Eselinn(en) 1 Haut 2-jährig 1 Haut 1-jährig
 1 Haut eines ausgewachsenen Esels, 1 Haut eines x-jährigen Esels,
 [insgesamt 6] Häute ditto ditto je 50 [ist die Nach]kommenschaft
 [vom Epon]ymat des Ušur-namkur-šarri
-
- 40 2 (Häute von) ausgewachsenen Ese[linnen] 1 Haut 2-jährig
 1 Haut 1-jährig 1 Haut vom ausgewachsenen Esel
 1 Haut 3-jährig 1 Haut 2-jährig
 insgesamt 7 Häute ditto ditto
 je 30 ist die Nachkommenschaft
 45 vom Eponymat des Aššur-bēl-ilāni
-
- 15 ausgewachsene Eselinnen 3 3-jährig 2 2-jährig
 16 ausgewachsene Esel 5 2-jährig
 insgesamt 41 vermischte Esel
 hat man zu seinen Lasten auferlegt.
 50 17[?] Eselinnen, 1 von 1 Jahr, 2 ausgewachsene Esel,
 um insgesamt 20 Esel ist der (ursprüngliche) Bestand
 verringert.
 Abrechnung über 3 Jahre des (Bestandes) in der Verantwortung des Tukultī-Adad,
 Eselhirte des Palastes
 55 Esel Monat Ḫibur, 29. Tag. Eponym
 Aššur-bēl-ilāni

Kommentar:

Der Text ist eine Abrechnung mit den beiden Eselhirten Šillī-Adad und Tukultī-Adad über die drei Jahre der aufeinander folgenden Eponymen Etel-pî-Aššur, Ušur-namkur-šarre und Aššur-bēl-ilāni. Er ist im gleichen Monat aber neun Tage später wie Nr. 3 ausgestellt und enthält die Bestandsabrechnung. Allerdings differieren die Zahlen und es ist nicht klar, wie sie sich zueinander verhalten.

Die Abrechnung der für tote Tiere gelieferten Häute sieht so aus:

	Hirte 1	Hirte 2
Jahr 1	5 Häute	5 Häute
Jahr 2	6 Häute	6 Häute
Jahr 3	7 Häute	7 Häute
Summe	18 Häute	18 Häute

Die Übereinstimmung der Zahlen ist merkwürdig. Sie korrespondieren nicht mit dem Abzug von 14 bzw. 20 Eseln in Z. 28 bzw. 51.

Auch das Verhältnis zu den in Nr. 3 genannten Herden wird nicht recht klar. Dort verfügt Šillī-Adad über eine Herde von 56 Eseln. Hier wird in Z. 21-29 sein ursprünglicher Bestand um 14 Esel verringert und es werden ihm 39 Esel verschiedener Altersstufen „aufgelegt“ (*ina muḫḫi-šu ittaškunū*), was allenfalls auf 53 Esel führen würde. Für Tukultī-Adad, der in Nr. 3 eine Herde von 108 Eseln übernahm, können die 20 plus 41 Esel der Z. 46-52 schon garnicht zutreffen.

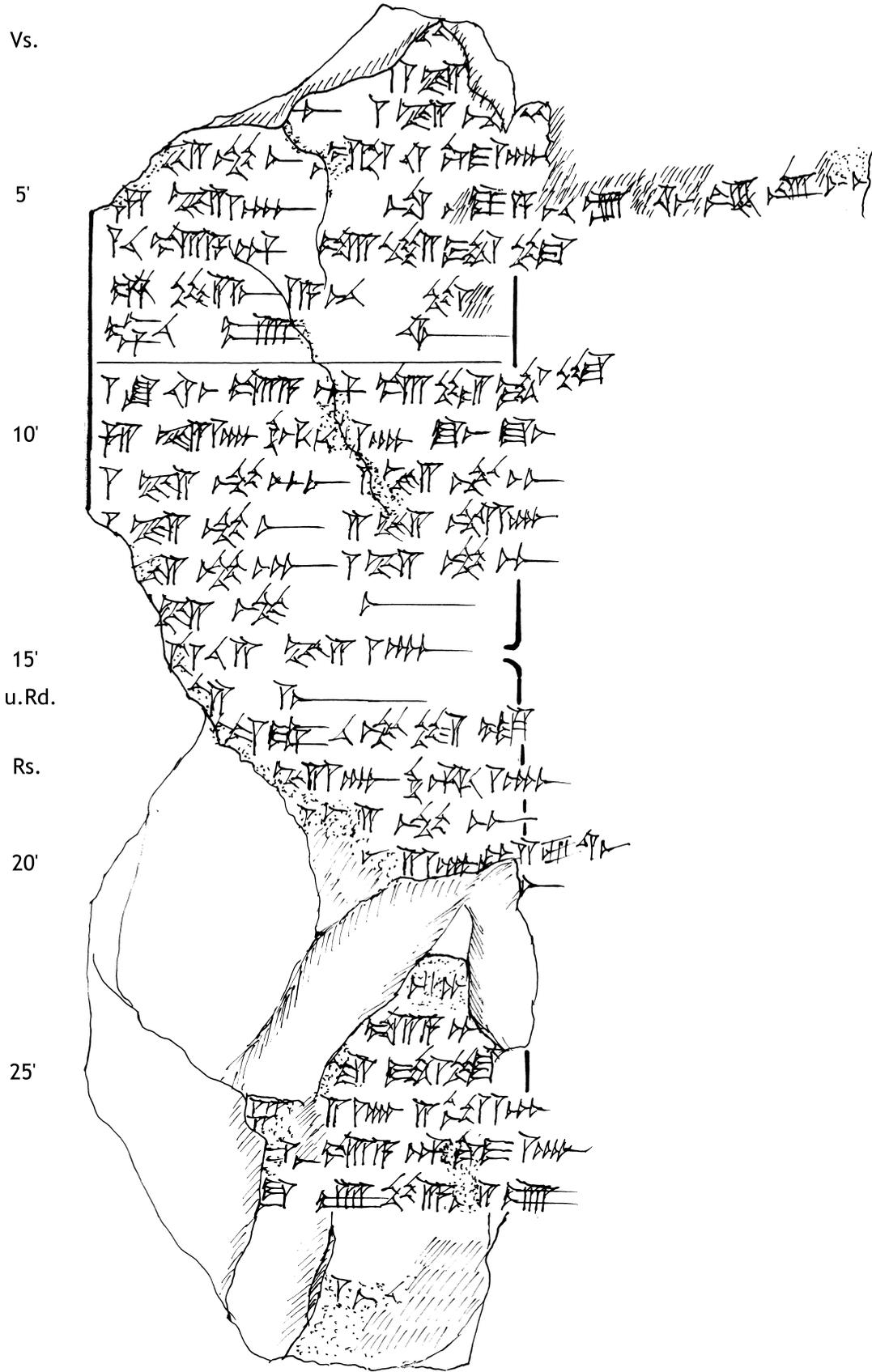
Z. 1 und 32: Die Einleitung der beiden Abschnitte beginnt jeweils mit der Aussage *KUŠ^{mes} lā naššū* „die Felle/Häute sind nicht abgeliefert“, was im Gegensatz zu der Aussage steht, dass eine Anzahl von Häuten anstelle eines toten Esels zu liefern ist (s. dazu II 4.2.3).

Z. 14: Obgleich die Zeichenspuren eher auf ein TE als auf ein TA weisen, ist wohl analog zu Z. 32 auch hier *t[a¹⁷-l]i-it-tu* zu lesen.

Nr. 54

DeZ 3110 = SH 78/1527 I 129

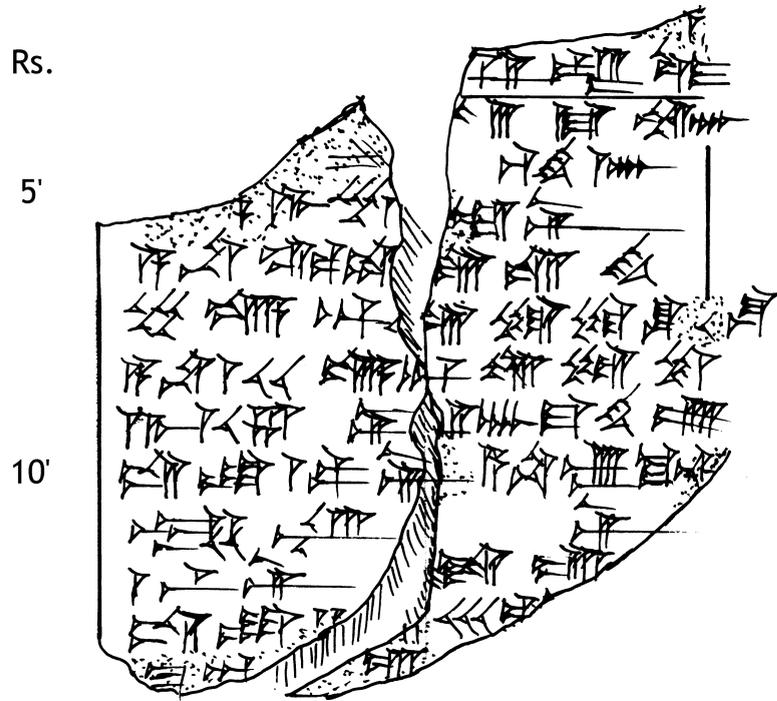
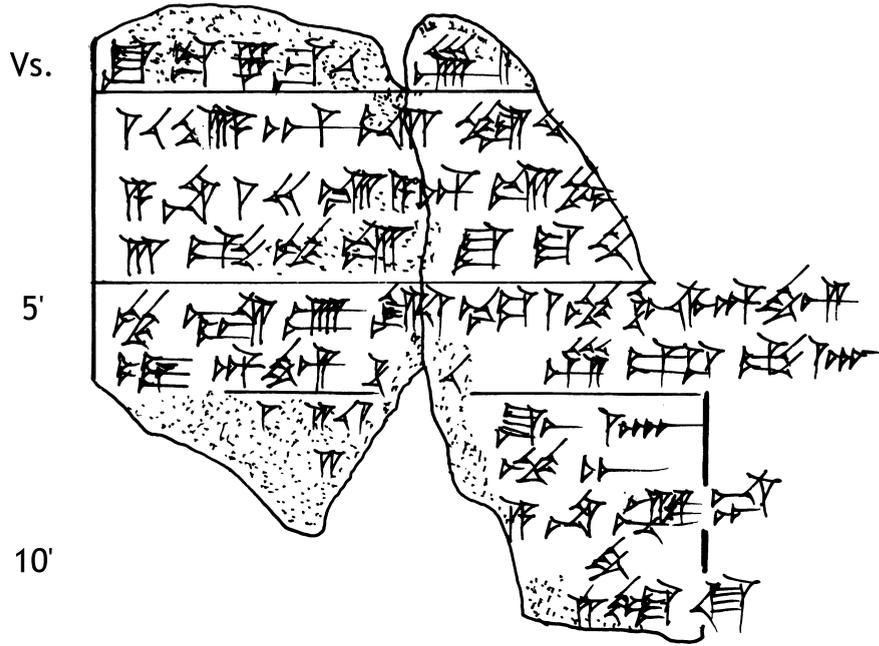
Vs.	[[[ME]Š 1 KUŠ M[U 2 ²] [x] KUŠ MU 1 ŠU.NÍGIN 11 ANŠU ^{meš} 5' 7 ^{1?} KUŠ ^{meš} na-[š]u a-[na] É.<GAL>-lim maḥ-ru-n[i?] 60+10 TA.ÀM ta-li-it-tu ša li-me ¹ a-bat-te DUMU X-šam-ši		[[[[x] Haut 1-jährig, insgesamt 11 Esel 5' 7 ² Häute wurden gebracht, beim Palast wurden sie angenommen. Je 70 ist die Nachkommenschaft. Vom Eponymat des Abattu, Sohn des Adad-šamši
10'	1 šu-ši TA.ÀM ta-li-it-tu 4 KUŠ ^{meš} EME ^{5 meš} GAL.GAL 1 KUŠ MU 3 1 KUŠ MU 2 1 ² KUŠ MU 1 2 KUŠ NÍTA ^{meš} [1] KUŠ MU 3 1 KUŠ MU 2 [1] KUŠ MU 1 15' [ŠU].NÍGIN 12 KUŠ ^{meš} u.Rd. [ša l]i-me [¹ a-bat]-te DUMU X-MU-le-šir	10'	Je 60 ist die Nachkommenschaft 4 Häute von ausgewachsenen Eselinnen 1 Haut 3-jährig 1 Haut 2-jährig 1 Haut 1-jährig 2 Häute von männlichen [1] Haut 3-jährig 1 Haut 2-jährig [1] Haut 1-jährig 15' insgesamt 12 Häute Rd. [vom] Eponymat [des Abat]tu, Sohn des Adad-šumu-lēšir
Rs.	[] KUŠ ^{meš} EME ^{5 meš} [KU]Š MU 2 20' [K]UŠ ^{meš} MU 1 x x x [] [] [] [x-]TA.ÀM 25' [ta-]li-it-tu [] 5 [K]UŠ ^{meš} 2 NÍTA ^{meš} [] TA.ÀM ANŠU ^{meš} [i+na UGU]-šu ú-kar-ru-ú [li-mu/me ¹ a]-bat[-te]	20'	[x] Häute von Eselinnen [x Hau]t 2-jährig [x Häu]te 1-jährig [] x [] [] [] je 25' [ist die Nach]kommenschaft [] 5 Häute, 2 von männlichen [] je 1 xx [zu] seinen [Lasten] werden sie abziehen. [Eponymat des A]bat[tu]



Nr. 55

DeZ 2219 + 3848/2 = SH 77/738 + 82/1527 I 767

Vs.	ŠU.NÍGIN 7 K'UŠ ¹ x LÚ[] <hr/> 60+10 TA.ÀM ta-li-t[u/te] a-na 60+20 TA.ÀM ta-l[i-te] 3 GU ₄ ² mu-ru-šu ma-a[h-ru]	Insgesamt 7 Häute x
5'	mu-ṭa-ú ša UGU ¹ ¹ mu-šal-lim- ^d IM DUMU ^d IM-M[U-KA]M ^{lú} SIPA GU ₄ ^{meš}	5 Fehlbetrag zu Lasten von Mušallim-Adad, Sohn des Adad-šum[a-ēre]š, des Rinderhirten.
10'	[] 2 E[M]E ₅ ^[meš] GAL ^{meš} [] MU 2 [] a-na SAG.DU [um-ta]-ṭí [x]-tu ki/DI	2 erwachsene Eselinnen, [x Eselinnen von] 2 Jahren, [] vom (ursprünglichen) Bestand 10 [] ist ver]ringert
Rs.	[] x [] ^{lú} SIPA ANŠU	Rs. [] Eselhirte
5'	[] 3 UDU.NÍTA ^{meš} [] MÁŠ ^{meš} [ŠU.NÍGIN] 1 ² ME 40+x [] še-ni a-na SAG.DU um-ta-ṭí 50-TA.ÀM ta-li-tu-šu 10(?)?-šu a-na 60+20-TA.ÀM ta-li-te 1 ME 60+10+5 UDU ¹ .SILA ₄ ^{1meš} ma-ṭí-ú	5' [x +] 3 Hammel [x] Ziegen [Um insgesamt] 140(?) Stück Kleinvieh ist der (ursprüngliche) Bestand verringert. Je 50 ist die Nachkommenschaft davon. Auf je 80 der Nachkommenschaft 175 sind abgezogen.
10'	iš-tu 1(n) 2 BÁN Ì a-na maḥ-ru-ni 1(n) 1 BÁN Ì ša É(?)[] iš-tu x[]x 30 GU ₄ (?) x[] [] ŠÀ []	10' Nachdem man 8 sūtu Öl für ... in Empfang genommen hat, 7 sūtu Öl des P[alastes ??... Nachdem 30 R[inder??...



Nr. 56

DeZ 3848/4 = SH 82/1527 I 233

	16 KUŠ ^{mes} U ₈	2 KUŠ <i>pár-re-te</i>		16 Felle von Mutterschafen 2 Felle von weiblichen Lämmern
	4 KUŠ UDU.NÍTA ^{mes}	1 KUŠ UDU.NIM ^{mes}		4 Felle von Schafböcken 1 Fell vom männlichen Lamm
	8 KUŠ ÛZ ^{mes}	1 KUŠ MUNUS.ÁŠ.GÀR		8 Felle von Ziegen 1 Fell vom Zicklein
	2 KUŠ MÁŠ ^{mes}	1 KUŠ <i>a-za-a-di</i>		2 Felle von Ziegenböcken 1 Fell vom Jungziegenbock
5	ŠU.NÍGIN 30+5 KUŠ ^{lmes} <i>ša še-ni sa-mu-ḫa-te</i>		5	insgesamt 35 Felle von verschiedenem Kleinvieh.
	<i>i-na</i> 1 <i>me<te></i> 10 KUŠ ^{mes} <i>na-aš-šu</i>			Auf ein totes (Tier) sind 10 Felle gebracht worden.
	20+2 UDU.NÍTA ^{mes} <i>a-na É.GAL-lim ta-ad-nu</i>			22 Schafböcke sind an den Palast gegeben.
	<i>i-na</i> UGU-šu <i>kar-r[u-ú]</i>			Von seinem Schuldkonto sind sie abgezogen.
	[] ^d IM ^l -le-i ^l			[In der Verfügung des] Adad-le'i
10	[U]DU.SILA ₄ ^{mes} ŠU ^l []		10	[] Lämmer (in der) Verfügung des []
.....				
Rs.	[] ½ <i>ma-na</i> SÍG ^{m[es]}		Rs.	[] ½ Mine Wolle
	[] <i>iš-tu</i> 20 <i>ma-na</i> SÍG ÛZ			[] nachdem 20 Minen Ziegenhaar
	<i>a-na du^l-li-šu maḫ-ru-ú-ni</i>			für seine Arbeit in Empfang genommen wurden,
	3 GÚN 30 <i>ma-na šar-tu^{mes}</i>			sind (noch) 3 Talent 30 Minen Haar
5'	<i>i-na qa-ti-šu</i>		5'	zu seiner Verfügung.
	3 BÁN 1 SÍLA Ì.NUN.NA <i>a-na še-er x^{mes}-šu</i>			3 <i>sūtu</i> 1 <i>qū</i> Butterschmalz über seine.... hinaus
	<i>i-na qa-ti-šu la²-a ma-ḫi-ir</i>			in seiner Verfügung ist nicht(?) empfangen.
	10+4 UDU.U ₈ ^{mes} 4 UDU.NÍTA ^{mes}			14 Mutterschafe 13 Schafböcke
	8 ÛZ ^{mes} 10+5 MÁŠ ^{mes}			8 Ziegen 15 Ziegenböcke,
10'	ŠU.NÍGIN 40+1 <i>še-ni</i>		10'	um insgesamt 41 (Stück) Kleinvieh
o.Rd.	<i>a-na</i> SAG.DI <i>um-ta-tí</i>			ist der (ursprüngliche) Bestand verringert.
	NÍG.KA ₉ [U]DU- <i>šu</i> ^l SU- ^d xxx ^l NA.GAD			Abrechnung über seine Schafe(?). Erīb-Sîn, Hirte.
lk.Rd.	[^l <i>ma-su-ku qe</i>]- <i>pu</i>			[Masuku (war) <i>qē</i>] <i>pu</i> .
	[^l <i>ištu-adad-gabbe</i>] DUB.SAR			[Ištu-Adad-gabbe (war)] Schreiber.

Kommentar:

Z.6: Die Korrektur erfolgt hier analog zu Nr. 51,11 f., wo ebenfalls die Zahl der verstorbenen Tiere und die dafür gelieferten Felle registriert sind. Hier beträgt die Relation offenbar 1 : 10. Wenn man allerdings *i+na* 1 ME 10 KUŠ^{mes} *naššū* „auf 10 sind 10 Felle gebracht worden“ liest (s. aber Kommentar zu Nr. 21,9!), würde das bei 35 Fellen bedeuten, dass die Herde 350 Tiere umfasste, was durchaus im Rahmen des Üblichen läge (s.o. sub II 3.1).

Rs. Z.6' f.: Lesung und Deutung dieser beiden Zeilen bleibt unklar, vgl. aber Nr. 51,4ff.

Rs. Z. 13f.: Die Reste dieser beiden Zeilen befinden sich auf dem linken Rand der nur teilweise erhaltenen Tafel. Man erwartet, analog zu z.B. Nr. 9,26ff.; 22,37f. usw. ein Datum, das aber nicht erhalten ist.

Vs.

Handwritten cuneiform script on a rectangular tablet fragment. The text is arranged in approximately 10 horizontal lines. The script is dense and characteristic of ancient Mesopotamian languages. There are some areas of damage or erasure, particularly in the lower half of the fragment.

5

10

Rs.

Handwritten cuneiform script on a larger, irregularly shaped tablet fragment. The text is arranged in approximately 10 horizontal lines. The script is dense and characteristic of ancient Mesopotamian languages. There are some areas of damage or erasure, particularly in the upper half of the fragment.

5'

10'

o.Rd.

lk.Rd.

Handwritten cuneiform script on a small, triangular fragment, likely a seal or a small tablet. The text is arranged in a few lines.

Nr. 57

DeZ 13218 / 17 = SH 82/1527 I 31

Vs. 5¹ KUŠ^{meš} E[ME₅]
 4 KUŠ^{meš} E[ME₅]
 4 KUŠ^{meš} E[ME₅]
 ŠU.NÍGIN 13 KU[Š^{meš}]
 5 x x[]

Rs. ŠU.NÍGIN 60[?] []
 mu-uṭ-ṭa-ú š[a]
¹⁶SIPA []
 NÍG.KA₉^{meš}-šu [šal-mu]
 5' [ta-li-it-]te x[]
 o.Rd. [] ŠU KUŠ KU[?][]
 [] x x tu -x[]
 lk.Rd. ITU ḥi-bur U₄ 10[+10 KÁM]

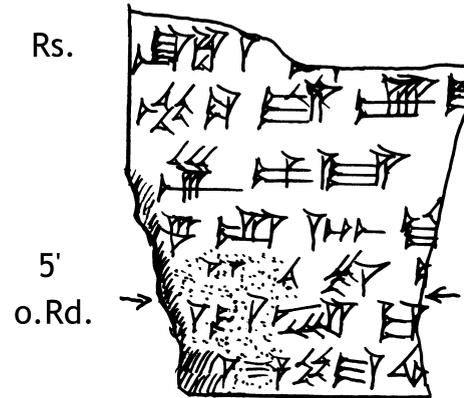
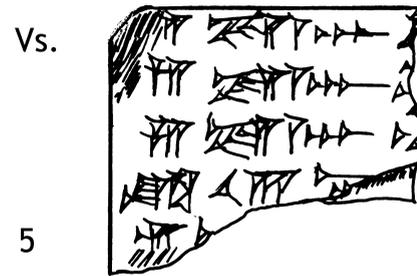
5¹ Häute von Es[elinnen]
 4 Häute von Es[elinnen]
 4 Häute von Es[elinnen]
 insgesamt 13 Häu[te]

5 x x []

Rs. insgesamt 60(?) x[]
 Fehlbetrag v[on
 Hirte [.....
 seine Abrechnung []

5' [Nachkommen]schaft x[]

lk.Rd. Monat ḥibur 2[0.] Tag. [Eponymat des ...]



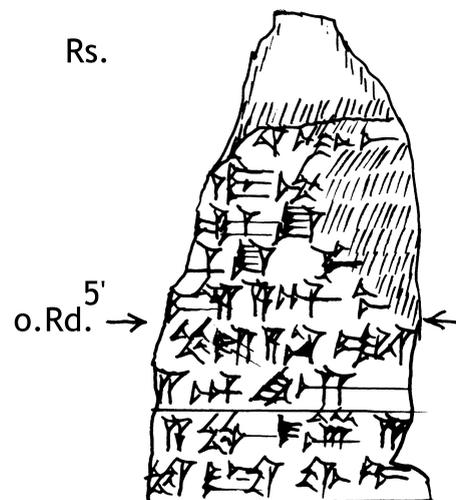
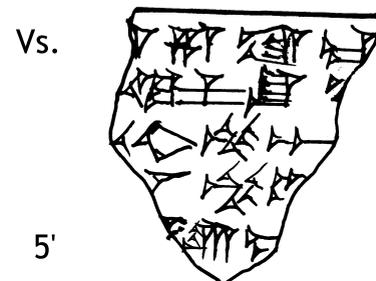
Nr. 58

DeZ 13218 / 22 = SH 82/1527 I 829

Vs. []x +5 KUŠ G[U₄]
 [i+na] UGU-šu x[]
 [x GU]₄.ÁB MU 2[]
 [x GU]₄ mu-r[a'-tu ša GABA]
 5' [ú-ka]r-ru-¹ú¹

Rs. []x MU[?] 2 []
 [ANŠ]U MU []
 [i+na U]GU-šu []
 [NÍG.KA]₉-šu šal-[mu]
 5' [x]TA.ÁM t[a-li-tu-šu(?)]
 o.Rd. [] li² a-na x[]
 []x-^dIM []

[ITU] a-bu-LUGAL-a[-nu U₄ x KÁM]
 [li-]mu ¹i-na-pi-i[-^da-šur-liš-lim]



Vs.
 []+5 R[ind]erfelle
 [zu] seinen Lasten wird man []
 [x K]ühe von 2 Jahren
 [x Kuh]kälber
 5' [ab]ziehen.

 Rs. [] von 2 Jahren []
 [x Esel] von x Jahren
 [zu] seinen Lasten []
 [seine [Abrechnun]g ist in Ord[nung]
 5' [je] ist [seine N]ach[kommenschaft]
 [] für []
 []-Adad []

 [Monat] Abu-šarrāni [x Tag].
 Eponym(at) des Ina-pî[-Aššur-lišlim]

Kommentar:

Rs. Z. 7': Wenn die Ergänzung des Eponymennamen richtig ist, ist hier wohl der Eselhirt Adad-da''ān (s.o. II 2.3) zu ergänzen.

Nr. 59

DeZ 3341 = SH 80/1527 I 113

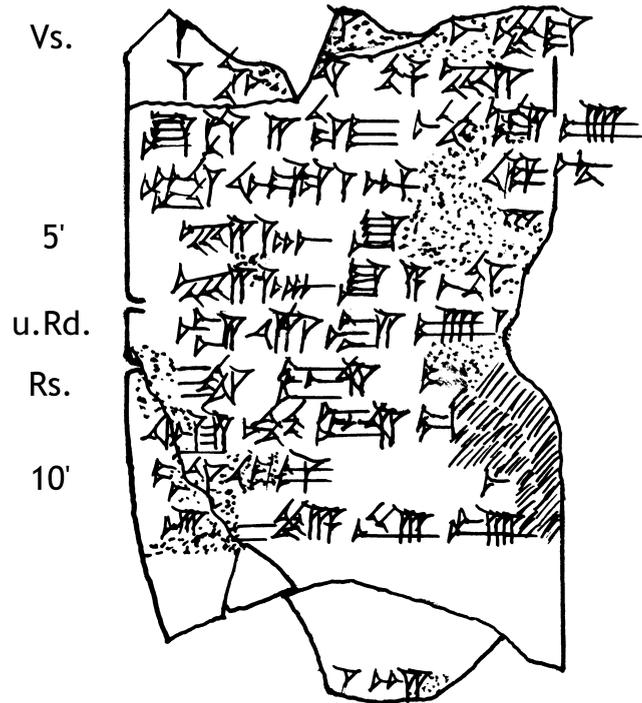
Vs.
 1 [EME]₅ [GA]L-tu
 1 E[M]E₅ pír-su
 ŠU.NÍGIN 2 ANŠU mu-ṭa-ú
 i+na UGU ^{1d}[IM]-DI.KU₅
 5' KUŠ^{meš}-šu [] x []
 KUŠ^{meš}-šu a-na []
 uruŠÀ.URU ú-[ba]
 Rs. id-da-a[n?] []
 ù mu-ṭa-ú []
 10' i+na UGU-š[u]
 ú-kar-ru-ú []
 [] ^{1d}a-[]

1 ausgewachsene [Esel]in
 1 entwöhnte E[sel]in
 insgesamt 2 Esel Fehlbetrag
 zu Lasten des [Adad]-da''ān

5' seine Häute
 seine Häute nach
 Assur wird er b[ringen,]
 Rs. wird er geb[en
 und den Fehlbetrag
 auf seinem Konto
 wird man verringern.
 [Monat x Tag y Eponym] A-.....

Kommentar:

Beachte, dass in diesem Text erstmals eine direkte Lieferung nach Assur genannt wird, leider ohne Angabe, wo sie in Assur deponiert werden sollte.



TEXTE ZUR LANDWIRTSCHAFT

Nr. 60

DeZ 3834 = SH 82/1527 I 705 Fotos S. 206f.

- 2 ME 40 ANŠU 4 BÁN ŠE *i+na* GIŠ.BÁN ša *hi-bur-[ni p]i-šèr-ti*
ka-ru-e ma-di-id [te-li-it BURU₁₄ ša 1]50 GÁN
 1 ANŠU 1(n) ŠE-TA.ÀM *it-tal-ka* 3 [BÁN ŠE *ut-r*]u ša ŠU ¹DINGIR-*ma-a-bi*
-
- 5 2 ME 52 ANŠU 2 BÁN ŠE *i+na* GIŠ.BÁN ša *hi-bur-ni [pi-š]èr-ti*
ka-ru-e ma-di-id te-li-<it> BURU₁₄ ša [1 ME 10+] 40 GÁN
 1 ANŠU 1(n) 8 SÌLA ŠE-TA.ÀM *it-tal-ka* ša ŠU ^{1d}XXX-*m[u-KAR]*
-
- 2 ME ANŠU 3 BÁN ŠE *i+na* GIŠ.BÁN ša *hi-bur-ni pi-šèr-ti*
ka-ru-e ma-di-id te-li-<it> BURU₁₄ ša 1 ME 50 GÁN
 1 ANŠU 3 BÁN 5 SÌLA ŠE-TA.ÀM *it-tal-ka* 3 BÁN ŠE *ut-ru* ša ŠU ¹*it-tab-ši-le-šìr*
-
- 10 1 ME 40+8 ANŠU ŠE ša *šèr-e i+na* GIŠ.BÁN ša *hi-bur-ni pi-šèr-ti*
ka-ru-e ma-di-id te-li-it BURU₁₄ ša 50 GÁN
 2 ANŠU 1(n) 3 BÁN 5 SÌLA ŠE-TA.ÀM *it-tal-ka* 5 BÁN ŠE *ut-ru*
 ša ŠU ^{1d}XXX-SAG GAL ^{lu}ENGAR^{meš}
-
- 15 ŠU.NÍGIN 8 ME 40+1 ANŠU 4 BÁN *še-um i+na* GIŠ.BÁN ša *hi-b[ur-n]i*
pi-šèr-ti k[a-r]u-e ma-di-id te-li[-it BURU₁₄]
 u.Rd. ša 5 ME GÁ[N 1] ANŠU 1(n) 8 SÌLA ŠE-TA.ÀM *it-[tal]-ka*
 1 ANŠU 4 BÁN ŠE [ut]-*ru [i+na]* ŠÀ-*bi ŠE an-né-e*
 [1] ME 50 ANŠU [ŠE NU]MUN ša 5 ME GÁN *a-ra-še*
 Rs. 3 BÁN-TA.ÀM *i-za-ru*
- 20 60+20+1 ANŠU ŠE ŠUK-*at* 30 GU₄^{meš} ša 15 [giš]APIN^{meš}
 ša 6 ITU U₄^{meš} 1 ½ SÌLA-TA.ÀM *e-ku-lu*
 1 ME 30+3 ANŠU 4 BÁN ŠE *i[+n]a* GIŠ.BÁN ša *hi-bur-ni ŠUK-at ši-luḫ-li*
 ša 12 ITU U₄^{meš} 4 ME 60+10+6 ANŠU 1(n) 2 BÁN ŠE *re-eḫ-tu*
a-na 1 kar-me ta-bi-ik
- 25 ^{1d}*be-er-MU-le-šìr* ^{lu}*qe-pu*
¹EN-ŠEŠ^{meš}-šu ^{lu}DUB.SAR
-
- ^{uru}BÀ[D]-*k[at-l]i-mu*
-
- 1 ME 10+6 A[NŠU 4 BÁN ŠE *i+na* GIŠ.BÁN *hi-bur-]ni pi-šèr-ti ka-ru-e ma-di-id*
te-li-i[t BURU₁₄ ša 1 ME GÁN 11 AN]ŠU 1(n) 4 SÌLA ŠE-TA.ÀM
 30 *it-ta[l-ka i+na ŠÀ-bi] ŠE [an]-né-e' 30' ANŠU ŠE NUMUN*
 ša 1 ME [GÁN *a-ra-še*] 3 BÁN-TA.ÀM [i]-*za-ru* 10+3 ANŠU 5 BÁN ŠE
 ŠUK-*at* 2+[2 GU₄^{meš}] ^{giš}APIN^{meš} 1 GU₄ *ut-ri* ša 6 ITU.U₄^{[me]š}
 1 ½ SÌLA-[TA.ÀM *e-ku-lu*] 10+9 ANŠU 4 BÁN 4 SÌLA ŠE ŠUK-*at ši-l[ulḫ-l]i*
 ša 12 [ITU U₄^{meš} 53 ANŠU 4 BÁN 6 SÌLA] ŠE *re-eḫ-tu*
- 35 *a-[na bīt karme] ta-bi-ik*
 []*ri ša* ^{uru}*du-ú-a-ra*
- o.Rd. ITU(!) *h[i'-bur U₄]* 20 KÁM *li-mu* ^{1d}*a-šur-k[e-t]i-de*

Vs.

5

10

15

u.Rd.

Rs.

20

25

30

35

o.Rd.

The image shows a manuscript page with a complex layout. It features a central rectangular frame containing several columns of text written in a cursive script. The text is organized into sections, with some lines being crossed out or heavily scribbled over. On the left side, there are vertical labels: 'Vs.' at the top, followed by '5', '10', '15', 'u.Rd.', 'Rs.', '20', '25', '30', '35', and 'o.Rd.' at the bottom. These labels likely indicate line numbers or specific sections of the text. The overall appearance is that of an ancient or medieval manuscript page, possibly related to veterinary or agricultural practices as indicated by the page header.

- 240 *emāru* 4 *sūtu* Gerste nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu*, „Auflösung des Getreidehaufens“, ist abgemessen. [Ernteertrag v]on 150 *ikū* (Feld).
Er belief sich auf 1 *emāru* 1 *paršiktu* (pro *ikū*). 3 [*sūtu* Gerste sind ü]brig. Aus der Verfügung des Ili-ma-abī.
-
- 5 252 *emāru* 2 *sūtu* Gerste nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu*, „Auflösung des Getreidehaufens“, ist abgemessen. Ernteertrag von 150 *ikū* (Feld).
Er belief sich auf 1 *emāru* 1 *paršiktu* 8 *qū* Gerste (je *ikū*). Aus der Verfügung des Sîn-m[ušēzib]
-
- 200 *emāru* 3 *sūtu* Gerste nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu*, „Auflösung des Getreidehaufens“, ist abgemessen. Ernteertrag von 150 *ikū* (Feld).
Er belief sich auf je 1 *emāru* 3 *sūtu* 5 *qū* Gerste. 3 *sūtu* Gerste sind übrig. Aus der Verfügung des Ittabši-lišer.
-
- 10 148 *emāru* Gerste von Bewässerungsland nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu*, „Auflösung des Getreidehaufens“, ist abgemessen. Ernteertrag von 50 *ikū* (Feld).
Er belief sich auf je 2 *emāru* 1 *paršiktu* 3 *sūtu* 5 *qū* Gerste. 5 *sūtu* Gerste sind übrig.
Aus der Verfügung des Sîn-ašarēd, Ober-Pflüger.
-
- 15 Insgesamt 841 *emāru* 4 *sūtu* Gerste nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu*, „Auflösung des Getreidehaufens“, ist abgemessen. Ernteertrag von 500 *ikū*. Er belief sich auf 1 *emāru* 1 *paršiktu* 8 *qū* Gerste (je *ikū*).
1 *emāru* 4 *sūtu* Gerste [sind ü]brig. [Von] dieser Gerste sind 150 *emāru* Saat[getreide] um 500 *ikū* (Feld) zu bestellen.
Je 3 *sūtu* werden sie säen.
- 20 81 *emāru* Gerste sind Futter für 30 Rinder für 15 Pflüge für 6 Monate. Je 1 1/2 *qū* werden sie fressen.
133 *emāru* 4 *sūtu* Gerste nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu* ist Verpflegung der *šiluhlu*-Leute für 12 Monate. 476 *emāru* 1 *paršiktu* 2 *sūtu* Gerste, der Rest, ist in einem Speicher aufgeschüttet.
- 25 Bēr-šumu-lišer war *qēpu*,
Bēl-ahhē-šu war Schreiber.
-
- Dūr-katlimmu
-
- 116 *em[āru]* 4 *sūtu* Gerste nach dem *sūtu*-Maß des *hibur[nu]*, „Auflösung des Getreidehaufens“, ist abgemessen. [Ernteer]trag [von 100 *ikū* (Feld).] Er belief sich auf [11 *em[āru]* 1 *paršiktu* 4 *qū* Gerste (pro *ikū*). [Von] dieser [Gerste] sind 30 *emāru* Saatgetreide um 100 [*ikū* (Feld) zu bestellen.] Je 3 *sūtu* werden sie säen. 13 *emāru* 5 *sūtu* Gerste sind Futter für 4 Pflug[rinder] und ein übriges Rind für 6 Monate.
[Je] 1 1/2 *qū* [werden sie] fressen. 19 *emāru* 4 *sūtu* 4 *qū* Gerste, Verpflegung der *šiluhlu*-Leute für 12 [Monate. 53 *emāru* 4 *sūtu* 6 *qū*] Gerste, der Rest,
- 35 (ist) i[m Speicher] aufgeschüttet.
[]x von Duara.
Monat Ḫ[ibur, Tag] 20. Eponym Aššur-kettī-īde.

Kommentar:

Der Text ist ein typischer Vertreter der Gattung der Ernterapporte (s. III 1.1). Die an einigen Stellen notwendigen Ergänzungen ergeben sich meist zwanglos aus dem Formular. Zur Terminologie hier und in den folgenden Texten s. III 2.

Die Rechnung stellt sich folgendermassen dar:

(Hierzu generell: Die Maße werden in der Regel abgekürzt wiedergegeben, d.h. e. = *emāru*, s. = *sūtu* und q. = *qū*. Die Angaben in *paršiktu* (= 6 *sūtu*) werden gleich in *sūtu* umgerechnet).

Erträge Dūr-Katlimmu:

Feld	Größe in <i>ikū</i>	Ertrag in e.; s.; q.	Rechn. Basis für Durchschn.	Durchschnitt je <i>ikū</i> in <i>qū</i>	„Rest“ in <i>qū</i>	realer Ertrag je <i>ikū</i>
1	[1]50	240 e. 4 s.	24040 q.	160	30	160,26
2	[15]0	252 e. 2 s.	25220 q.	168	0	168,13
3	150	200 e. 3 s.	20030 q.	135	30	133,53
4	50	148 e.	14800 q.	295	50	296
Summe	500	841 e. 4 s.	84140 q.	168	140	168,28

Es ist leicht ersichtlich, dass die Gesamtsumme des Ertrags nicht korrekt ist. Zu erwarten wären 84090 q. bzw. 840 e. 9 s., d.h. es sind 50 q. zu viel angegeben. Der ausgewiesene „Rest“ ist deshalb ebenfalls falsch. Er sollte statt bei 140 bei 110 q. liegen. Auf die Gesamtfläche umgelegt ist das natürlich nur eine Kleinigkeit von 30 q. bzw. pro *ikū* lediglich 0,06 q.

Beim 2. Feld ist kein „Rest“ verzeichnet, obgleich die Gesamtsumme der „Reste“ ebenfalls eine 30 voraussetzt. Hier hat der Schreiber wohl einen Teil der Zeile vergessen.

Z. 3: Zu der regelmäßig mit einer Form des Verbums *alāku* gebildeten Formel, hier *ittalka*, für die Entsprechung zwischen Fläche und Ertrag s. Freydanck 1997a,131 mit der Übersetzung „entspricht“. Ich habe, in Berücksichtigung der Wurzel *ʾhlk*, die sachlich identische Wiedergabe „beläuft sich auf“ gewählt, s. III 1.1.2.

Z.5 und 8: Warum jeweils das Zeichen *it* ausgefallen bzw. nicht geschrieben worden ist, kann ich nicht erklären. In Z. 11 (und 29) wurde jedenfalls korrekt *te-li-it* BURU₁₄ „Ernteertrag“ (s. III 2.5) geschrieben.

Ausgaben Dūr-Katlimmu:

Saatgut	150 e.	15000 <i>qū</i> .
Futter	81 e.	8100 q.
Verpflegung	133 e.4 s.	13340 q.
Summe	364 e.4 s.	36440 q.
Differenz zum Ertrag	476 e. 8 s.	47680 q.

Die Angabe über den Rest, der gelagert werden soll, nämlich 47680 q., entspricht ziemlich genau dem Betrag, der sich ergibt, wenn man die tatsächliche Gesamtsumme des Ertrags zugrundelegt:

84090 q. abzüglich 36440 q. = 47650 q. Die Differenz entspricht den bereits oben genannten 30 q.

Z. 24: Die Angabe *ana 1 karme tabik* (kollationiert) ist merkwürdig, da sonst stets der Speicher (s. III 6), in den das restliche Getreide eingelagert wird, genau spezifiziert ist. Vgl. III 6.1, s. aber Nr. 90,2 und 75,22 mit jeweils 2 Speichern.

Erträge Duara:

Feld	Größe	Ertrag	Rechn. Basis	Durchschnitt	„Rest“	Realer Ertrag
1	[100]	116 e.[+ 4 s.]	11640	164 q.	0	1164 q.

Ausgaben Duara:

Saatgut	30 e.	3000 q.
Futter	13 e. 5 s	1350 q.
Verpflegung	19 e. 4 s. 4 q.	1944 q.
Summe	62 e. 9 s. 4 q.	6294 q.
Rest		5346 q.

Z. 32: Die Zahl der Pflugrinder (2+2), die im Text nicht vollständig erhalten ist, ergibt sich aus der Berechnung des Futters (s. III 7.2).

Z. 34: Die Menge an Gerste, die als Rest/Überschuß von Duara (in Duara?) eingelagert wurde, ergibt sich aus dem Ertrag (unsichere Zahl 116 e.[+ 4 s.]) abzüglich des Verbrauchs, s. schon oben III 1.1.6.

Z. 36: Eine Ergänzung des Zeilenanfangs ist mir leider nicht möglich.

Nr. 61

DeZ 3847/3 = SH 82/1527 I 714

Im Zuge der Bearbeitung stellte sich heraus, dass dieses Textfragment einen Join zu DeZ 3825 (= Nr. 63) bildet, s.d.

Nr. 62

DeZ 2225+3078 = SH 77/695+78/1527 IV 45

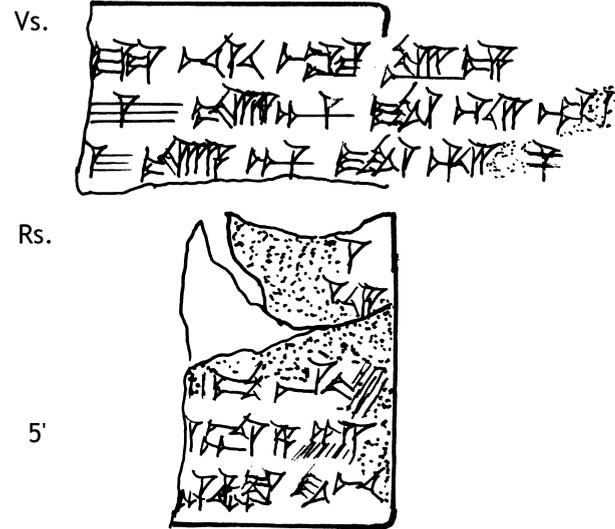
Vs. [*pi-š]èr-ti ka-ru-e*
 [] 3 BÁN-TA.ÀM *it-tal-ka*
 [] 3 BÁN-TA.ÀM *it-tal[-k]a*

Rs. [] x
 [] *r]i*
 []
 [] *ta]-bi-ik*
 5' [] ^{uru}*du-a-ra*
 [ITU] *li-mu* ^{1.]}*iš_g-tár-KAM*

Vs. [Auf]lösung des Getreidehaufens
 [] er belief sich auf je ... 3 *sūtu*
 [] er belief sich auf je 3 *sūtu*

Rs. [] x
 [] ?
 []
 [] ist auf]geschüttet.

5' [] Duara
 [Monat] Eponym] Ištar-ēreš



Kommentar:

Das kleine Fragment lässt lediglich erkennen, dass es sich ursprünglich um einen Ernterapport handelte, der vielleicht ausschließlich auf Duara bezogen war. Mit dem Eponym Ištar-ēreš gehörte er zu den frühesten Texten dieses Typs.

Nr. 63

DeZ 3825 + 3847/3 = SH 82/1527 I 59 + 714 Fotos S. 208f.

- 1 ME 30+8 ANŠU 1(n) 3 BÁN ŠE *i+na* GIŠ.BÁN SUMUN *pi-šèr-ti ka-ru-e*
te-li-it BU[RU₁₄] *ša* [120] GÁN 1 ANŠU 1 BÁN 3 SÌLA-TA.ÀM
it-tal-ka <3 ANŠU> 3 BÁN ŠE *ut-ru* 6 ANŠU 1(n) 2 BÁN GIG^{meš}
ša 10+7 GÁN 4 BÁN-TA.ÀM *it-tal-ka-ni ša ŠU* ¹DINGIR-*ma-a-bi*
-
- 5 1 ME 2' [ANŠU 1(n) ŠE] KIMIN *ša* 1 ME 30 GÁN 1(n) 1 BÁN 8 SÌLA *it-tal-ka*
 1 ANŠU 2 BÁ[N Š]E *ut-ru* 5 ANŠU 1(n) 3 BÁN GIG^{meš} *ša* 10+7 GÁN
 3 BÁN 4' [SÌ]LA-TA.ÀM *it-tal-ka-ni ša ŠU* ^{1d}XXX-*mu-KAR*
-
- [1 ME 10+10]+4' ANŠU 4 BÁN ŠE KIMIN *ša* 1 ME 30 GÁN 1(n) 2 BÁN 5 SÌLA-
 TA.ÀM KIMIN
 1(n) 3 BÁN ŠE *ut-ru* 6 ANŠU 1(n) 2 BÁN GIG *ša* 17 GÁN 4 BÁN-TA.ÀM *it-tal-ka-ni*
 10 *ša ŠU* ¹*it-tab-ši-le-šìr*
-
- 60+20+4 ANŠU 1(n) ŠE KIMIN *ša* 50 GÁN *šèr-e* 1 ANŠU 1(n) 9 SÌLA-TA.ÀM KIMIN
ša ŠU ^{1d}XXX-SAG
-
- ŠU.NÍGIN 4 ME 40+4 ANŠU 1(n) 3 BÁN ŠE KIMIN *ša* 4 ME 50 GÁN A.ŠÀ
 1(n) 3 BÁN 8 SÌLA-TA.ÀM *it-tal-ka* 3 ANŠU 1(n) 3 BÁN ŠE *ú-ta-ar*
 15 *i+na ŠÀ-bi ŠE an[-n]é-e* 1 ME 30+5 ANŠ[U ŠE N]UMUN
 u.Rd. [*ša*] 4 ME 5[0 GÁN² *a-ra-še* 3 BÁN-TA.ÀM] *i-za-ru*
 [64] ANŠU [1(n) 2 BÁN ŠE ŠUK 24 GU₄^{meš}] ^{giš}APIN^{meš}
 [ŠU]K-*at* GU₄^{meš} *ša* 6 ITU U₄^{meš} 1 1/2 SÌLA-]TA.ÀM *e-ku-lu*
 x [] x []
 Rs.20 x [] BU
 ŠUK *š[i-lu]h-[i ša* 12 ITU U₄^{meš} ŠU.NÍGIN] 34 ANŠU 1(n) 2 BÁN ŠE *re-eḫ-tu*
a-n[a] É? [*kar-me tabik*]
 10+9 ANŠU 5' BÁN GIG^{meš} [*ša* 50+1 GÁN A.ŠÀ] 3 BÁN 9 SÌLA-TA.ÀM
 [*it-tal-ka*]^{rⁱ1-na ŠÀ-bi} 10 ANŠU GIG^[meš]
 25 [ŠE.NUMUN *ša* 50(?) GÁN *a-ra-še* 2 BÁN-TA.ÀM] *i-za'-ru-a*
 [] NINDA *ta-ḫal-ta*
 [*a-na a-pa]-e ta-ad-na?*
^{uru}BÀD-*kat-[l]i-m[u]*
-
- 50+2 ANŠU ŠE *i+na* GIŠ.BÁN SUMUN *pi-šèr-ti ka[-r]u-[e]*
 30 *te-li-it* BUR[U₁₄] *ša* 1 ME GÁN 5 BÁN 2 SÌLA-TA.ÀM
it-tal-ka i+n[a ŠÀ-b]i [ŠE an-n]é-e 30 ANŠU NUMUN
ša 1 ME *a-ra-še* 3 BÁN[-TA.ÀM] *i-za-ru* 10+3 ANŠU 5 BÁN ŠE
 ŠUK 4 GU₄^{meš} *ša* 2 ^{giš}APIN^{meš} ù 1 GU₄ *ut-ri*
 1 ½ SÌLA-TA.À[M] *e-ku-lu*[M]EŠ *ta-din*
 o.Rd.35 20+2 ANŠU 3 BÁN ŠE [x ANŠ]U 1(n) 1 BÁN []10+8 ANŠU ŠE
i+na GIŠ.BÁN *ša ḫi-bur-ni* ŠUK *ši-luḫ-li ša* 12 ITU^{meš}
ta-din 4 ANŠU 3 BÁN ŠE [*r*]*e-eḫ-ti* ŠUK? *i+na* ^{uru}BÀD-*kat-li-mu*
ta-din ^{uru}*du-a-ra*
-
- lk.Rd. ITU *m[u-ḫ]ur-DI*[NGIR^{meš-n}]i U₄ 14 KÁM
 40 *li-mu* ^{1d}*a-šur-dam-me-eq*
 DUMU *a-bi-DINGIR*

Vs.

5

10

15

u.Rd.

Rs. 20

25

30

o.Rd. 35

lk.Rd.

40

138 *emāru* 1 *paršiktu* 3 *sūtu* Gerste nach dem alten *sūtu*-Maß, „Auflösung des Getreidehaufens“, ist der Ernteertrag [von 120] *ikū* (Feld). Er belief sich auf je 1 *emāru* 1 *sūtu* 3 *qū*.
 <3 *emāru*> 3 *sūtu* Gerste sind übrig. 6 *emāru* 1 *paršiktu* 2 *sūtu* Weizen von 17 *ikū* (Feld), (Ertrag), der sich auf 4 *sūtu* (je *ikū*) belief.. Aus der Verfügung des Ilī-ma-abī.

- 5 102' [*emāru* 1 *paršiktu* Gerste] ditto von 130 *ikū* (Feld). (Der Ertrag) belief sich auf 1 *paršiktu* 1 *sūtu* 8 *qū* (je *ikū*) 1 *emāru* 2 *sūtu* Ger]ste sind übrig. 5 *emāru* 1 *paršiktu* 3 *sūtu* Weizen von 17 *ikū* (Feld), (Ertrag), der sich auf 3 *sūtu* 4' *qū* je (*ikū*) belief. Aus der Verfügung des Sīn-mušēzib.

[12]4 *emāru* 4 *sūtu* Gerste ditto von 130 *ikū* (Feld). Ditto 1 *paršiktu* 2 *sūtu* 5 *qū*. 1 *paršiktu* 3 *sūtu* Gerste sind übrig. 6 *emāru* 1 *paršiktu* 2 *sūtu* Weizen von 17 *ikū* (Feld), (Ertrag), der sich auf 4 *sūtu* je (*ikū*) belief.

- 10 Aus der Verfügung des Ittabši-lēšir.

84 *emāru* 1 *paršiktu* Gerste ditto von 50 *ikū* Bewässerung(-Feld). Je 1 *emāru* 1 *paršiktu* 9 *qū* ditto Aus der Verfügung des Sīn-ašarēd.

Insgesamt 444 *emāru* 1 *paršiktu* 3 *sūtu* Gerste ditto von 450 *ikū* Feld. (Der Ertrag) belief sich auf je 1 *paršiktu* 3 *sūtu* 8 *qū* (je *ikū*). . 3 *emāru* 1 *paršiktu* 3 *sūtu* Gerste ist übrig.

- 15 Von d[ie]ser Gerste sind 135 *emār[u]* Saat[getreide] [um 4]50 [*ikū* zu bestellen. Je 3 *sūtu*] werden sie säen. [64] *emāru* [1 *paršiktu* 2 *sūtu* Gerste sind Futter für 24] Pflug-[Rinder] Futter für die Rinder[für 6 Monate]. Je [1 1/2 *qū*] werden sie fressen.

- 20 [] x
 Verpflegung für die [šiluḥ]li-Leute [für 12 Monate. Insgesamt] 34 *emāru* 1 *paršiktu* 2 *sūtu* Gerste, der Rest, im [Vorratshaus ist er aufgeschüttet.]

19 *emāru* 5' *sūtu* Weizen [von 51 *ikū*], [(der Ertrag belief sich auf] je 3 *sūtu* 9 *qū*

- 25 [Da]von sind 10 *emāru* Weizen [Saatgetreide um 50(?) *ikū* zu bestellen. Je 2 *sūtu*] werden sie säen. [x *emāru* Weizen (?), um] *taḥaltu*-Brot zu backen,] wurde ausgegeben.

Dūr-Katlimmu

52 *emāru* Gerste nach dem alten *sūtu*-Maß, „Auflösung des Getreidehaufens“, Ernteertrag [von] 100 *ikū* (Feld), belief sich auf je 5 *sūtu* 2 *qū* (je *ikū*). V[on dieser Gerste] sind 30 *emāru* Saatgut um 100 (*ikū*) anzubauen. [Je] 3 *sūtu* werden sie säen. 13 *emāru* 5 *sūtu* Gerste, sind Futter für 4 Rinder für 2 Pflüge und 1 übriges Rind.

- 35 Je 1 1/2 *qū* werden sie fressen [] ... ist gegeben.
 22 *emāru* 3 *sūtu* Gerste [x *emāru*] 1 *paršiktu* 1 *sūtu* [] 18 *emāru* Gerste nach dem *sūtu*-Maß des *ḥiburnu*, die Verpflegung der *šiluḥlu*-Leute für 12 Monate, ist ausgegeben. 4 *emāru* 3 *sūtu* Gerste, [des R]estes der Verpflegung ist in Dūr-Katlimmu ausgegeben. Duara.

Monat M[uḥu]r-il[ān]i, 14. Tag.

- 40 Eponym Aššur-dammeq
 Sohn des Abī-ilu

Kommentar:

Z.1: Zu den unterschiedlichen *sūtu*-Maßen s. oben I.6.

Z. 2f.: Die Ergänzung der Zahl des Areal und des Restes ergibt sich aus der Berechnung:

Erträge Gerste Dür-Katlimmu:

Feld	Größe in <i>ikū</i>	Ertrag in e.; s.; q.	Rechn. Basis	Durchschnitt je <i>ikū</i> in <i>qū</i>	„Rest“ in <i>qū</i>	realer Ertrag je <i>ikū</i>
1	[120]	138 e. 9 s.	13890 q.	113	[3]30	115,75
2	[13]0	102 e. 6 s.	10260	78	120	78,92
3	130	[12]4 e. 4 s.	12440	85	90	95,69
4	50	84 e. 6 s.	8460	169	0	169,2
Summe	450(!)	444 e. 9 s.	44490	98	390	98,86

Die Rechnung des Gesamtertrags ist merkwürdig. Die Größe der Felder kann nicht stimmen, denn die Gesamtsumme von 450 *ikū* setzt voraus, dass mindestens ein Feld 140 *ikū* Fläche hatte. Das passt aber nicht zu den Zahlen in Z. 1-11 soweit erhalten. Die Gesamtsumme des Ertrages von 444 e. 9 s. ist zwar in der Berechnung des Durchschnitts korrekt, entspricht aber nicht der Summe der zum jeweiligen Feld angegebenen Erträge, die 450 e. 5 s. ergeben würde. Der Durchschnitt ist auf der Basis der (falschen) Summe korrekt und auch der „Rest“, so dass zu fragen ist, ob hier mit realen oder fiktiven Summen gerechnet wurde. Weil aber nicht alle Zahlen tatsächlich erhalten sind, mag auch unsere Rekonstruktion nicht korrekt sein.

Z. 11: Die Rechnung stimmt nicht ganz, denn 50 x 169 *qū* ergeben 8450 *qū*, d.h. 10 *qū* = 1 *sūtu* weniger als angegeben.

Ausgaben Dür-Katlimmu:

Saatgut	135 e.	13500 <i>qū</i> .
Futter	[64] e 8 s.	6480 q.
Verpflegung	[210] e.[3] s.	21030 q.
Summe	410 e.1 s.	41010 q.
Differenz zum Ertrag = Rest	34 e. 8 s.	3480 q.

Z.13ff.: Die Gesamtrechnung ist korrekt. – Unter der Voraussetzung, dass die Zahlen der Pflugrinder und ihres Futters richtig ergänzt sind, lässt sich auch die Summe für die Verpflegung der *šiluhlu*-Leute errechnen:

Ernteertrag: 44490 *qū* abzüglich: Saatgut 13500 *qū*
 Futter 6480 *qū*
 Rest 3480 *qū*

ergibt als Verpflegung 21030 *qū* bzw. 21 *emāru* 3 *sūtu*.

Z.19 f.: Eine Ergänzung kann ich nicht vorschlagen.

Z. 23f.: Die Gesamtrechnung für den Weizenertrag – obgleich nicht vollständig erhalten, – lässt sich leicht erstellen. Sie sieht so aus:

Feld	Ertrag	in <i>qū</i>
1	6 e. 8 s.	680
2	5 e. 9 s.	590
3	6 e. 8 s.	680
Gesamt		1950
Saatgut		1000
Rest		950

Z. 25f. : Die schlecht erhaltenen Zeilen lassen sich nur zum Teil rekonstruieren. Sie enthielten Angaben darüber, wie der Weizen verwendet wurde, nämlich als Saatgut und weiterhin (vermutlich die restlichen 9 *emāru* 5 *sūtu*) als Rohstoff für Mehl zur Herstellung von *taḥaltu*-Brotten. Vgl. zu *taḥaltu* bereits AHW. 1301a „etwas Essbares ?“, weiter Nr. 67,32 und Nr. 82,30 sowie DeZ 3411,16f. mit insgesamt 10 *emāru* Weizen für die Herstellung von *taḥaltu*-Brot, s. III 7.4.

Die Verbalform *i-za-ru-a* mit überhängendem *-a* findet sich auch in Nr. 96,16 und ist nicht recht erklärlich.

Z. 34: Auch hier ist das Ende der Zeile unklar. Die Angabe über die Fütterungszeit, die am Ende von Z. 33 zu erwarten wäre, fehlt offensichtlich.

Z. 35: Die Mengenangabe am Anfang der Zeile ist mir nicht verständlich. Die Summe von 18 *emāru* als Verpflegung der *šiluhlu*-Leute entspricht in etwa der von Nr. 60. Der in Duara fehlende Betrag (eigentlich 9 *emāru* 5 *sūtu*) wurde wohl von Dür-Katlimmu ausgeglichen. Wie die Zahl 4 *emāru* 3 *sūtu* zustande kommt, kann ich nicht sagen.

Nr. 64

DeZ 3821 = SH 82/1527 I 69

- 1 šu-ši 7 ANŠU 1 BÁN ŠE *i-na* GIŠ.BÁ[N SUMUN *pi-šèr-ti ka-r*]u-e *te-li-it* BURU₁₄
 ša 1 ME 20 GÁN A.ŠÀ 5 BÁN 5' [SÌ]LA-T[A.ÀM *it-tal-k*]a
 1 ANŠU 1 BÁN ŠE *ú-tar* ša ŠU 'DINGIR-ma-a-[bi]
-
- 5 40'+3 ANŠU 3 BÁN 5 SÌLA ŠE KIMIN KIMIN KI[MIN]
 ša 1 ME 20 GÁN 3 BÁN 5 SÌLA-TA.ÀM *i[t-t]a[l-k]*a
 ša ŠU 'dXXX-mu-KAR GAL ^{lú.gi[s]}APIN^{m[es]}
-
- 50+3 ANŠU 2 BÁN ŠE KIMIN KIMIN K[IMIN]
 ša 1 ME 20 GÁN 4 BÁN 4 SÌLA-TA.ÀM *i[t-t]a[l-k]*a
 4 BÁN ŠE *ú-tar* ša ŠU 'it-tab-ši-le-šir GAL [^{lú.gi[s]}APIN^{mes}]
-
- 10 1 ME 5 ANŠU 3 BÁN ŠE KIMIN KIMIN KIMIN
 ša 50 GÁN 2 ANŠU 1 BÁN-TA.ÀM *it-tal-ka*
 ša ŠU 'dXXX-SAG GAL ^{lú.gi[s]}APIN^{mes}
-
- u.Rd. ŠU.NÍGIN 2 ME 1 šu-ši 8 ANŠU 5 BÁN ŠE KIMIN KIMIN KI[MIN]
 ša' 4 ME 10 GÁN 1(n) 5 SÌLA {ŠE}-TA.ÀM
- Rs.15 *it-tal-ka* 2 ANŠU ŠE *ú-tar*
i+na ŠÀ ŠE *an-né-e* 1 ME 20+3 ANŠU ŠE.NUMUN
 60+10 ANŠU 1(n) 3 BÁN {60+10 ANŠU 1(n) 3 BÁN} ŠE *i+na* GIŠ.BÁN ša É *hi-bur-ni*
 ŠUK-at 26 GU₄^{mes} *ik-kar-te a-di* 2 GU₄^{m[es]}š]a ŠE.Ì.GIŠ
 1 ½ SÌLA-TA.ÀM *e-kul-lu* ša 6 ITU U₄^{mes}
- 20 1 ME 20+5 ANŠU 5 SÌLA ŠE *re-eh-tu a-na* ŠUK *ši-luḥ-[l]*i
 50+4 ANŠU ŠE x(?) *i+na* ŠE SUMUN *na-áš-r[a] a-n[a]*
 ŠUK-at *ši-luḥ-li ta-din* ^{uru}BÀD-[*kat-li-mu*]
-
- 60+20+1 ANŠU 1(n) 3 BÁN ŠE KIMIN KIMIN KIMIN ša 1 ME [GÁN A.ŠÀ]
 1(n) 2 BÁN 1 ½ SÌLA-TA.ÀM *it-tal-ka* 3 BÁN ŠE *ú-[tar]*
 25 ša ŠU 'al-si-ú-ri GAL ^{lú.gi[s]}APIN^{m[es]}
 30 ANŠU ŠE.NUMUN ša 1 ME GÁN 10+3 ANŠU 5 BÁN ŠUK G[U₄]]
i-na GIŠ.BÁN ša *hi-bur-ni* ŠUK *ši-luḥ-lu* 10 ANŠU 3 BÁN[?] [*re-eh-tu*]
a-na É *kar-me ta-bi-[ik]*
^{uru}du-a-ra
- o.Rd.30 ITU *qar-ra-tu* U₄ 13 KÁM *li-mu* 'ub-r[u]
-
- 67 *emāru* 1 *sūtu* Gerste nach dem [alten *sūtu*-Maß, „Auflösung des Getreidehau]fens“, Ernteertrag von 120 *ikū* Feld, belief sich auf je 5 *sūtu* 5 *qū*.
 1 *emāru* 1 *sūtu* Gerste ist übrig. Aus der Verfügung des Ilī-ma-abī.
-
- 5 43(!) *emāru* 3 *sūtu* 5 *qū* Gerste ditto ditto dit[to]
 von 120 *ikū* (Feld), [belief] sich auf je 3 *sūtu* 5 *qū*.
 Aus der Verfügung des Sîn-mušēzib, Ober-[Pflüger].
-
- 53 *emāru* 2 *sūtu* Gerste ditto ditto d[itto]
 von 120 *ikū* (Feld), [belief sich] auf je 4 *sūtu* 4 *qū*.
 4 *sūtu* Gerste ist übrig. Aus der Verfügung des Ittabši-lēšir, Ober-[Pflüger].
-
- 10 105 *emāru* 3 *sūtu* Gerste ditto ditto ditto
 von 50 *ikū* (Feld), belief sich auf 2 *emāru* 1 *sūtu*.
 Aus der Verfügung des Sîn-ašarēd, Ober-Pflüger.
-
- 15 Insgesamt 268 *emāru* 5 *sūtu* Gerste ditto di[tto]
 von 410 *ikū* (Feld). (Der Ertrag) belief sich auf je 1 *paršiktu* 5 *qū* Gerste
 je (*ikū*). 2 *emāru* Gerste (sind) übrig.
 Von dieser Gerste sind 123 *emāru* Saatgetreide.
 70 *emāru* 1 *paršiktu* 3 *sūtu* {70 *emāru* 1 *paršiktu* 3 *sūtu*} Gerste nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu*
 ist Futter für 2 Pflugrinder einschließlich 2 Rindern [für] Sesam.
 Je 1 ½ *qū* werden sie fressen. Über 6 Monate.
- 20 125 *emāru* 5 *sūtu* Rest für die Verpflegung der *šiluhlu*-Leute.
 54(?)*emāru* Gerste von der alten Gerste ist abgezweigt, für
 die Verpflegung der *šiluhlu*-Leute ist (sie) gegeben. Dūr-[Katlimmu].

Vs.

5

10

u.Rd.

Rs. 15

20

25

o.Rd. 30

auf der Rückseite

00 Rasur

Anfang des Zeile getilgt

- 81 *emāru* 1 *paršiktu* 3 *sūtu* Gerste ditto ditto ditto von 100 [*ikū* (Feld)].
 (Der Ertrag) belief sich auf 1 *paršiktu* 2 *sūtu* 1 ½ *qū* je (*ikū*). 3 *sūtu* Gerste sind [übrig].
- 25 Aus der Verfügung des Alsiuri, Ober-Pflüger.
 30 *emāru* ist Saatgetreide für 100 *ikū* (Feld). 13 *emāru* 5 *sūtu* Futter der R[inder.]
 nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu* ist Verpflegung für die *šiluhlu*-Leute. 10 *emāru* 5 *s[ūtu]*, Gerste Rest,]
 ist im Speicher aufgeschü[tet].
 Duara.
- 30 Monat Qarratu, 13. Tag. Eponym Ubr[u].

Kommentar:

Die Rechnung stellt sich folgendermassen dar:

Erträge Dūr-Katlimmu:

Feld	Größe in <i>ikū</i>	Ertrag in e.; s.; q.	Rechn. Basis	Durchschnitt je <i>ikū</i> in <i>qū</i>	„Rest“ in <i>qū</i>	realer Ertrag je <i>ikū</i>
1	120	67 e. 1 s.	6710 q.	55	110	55,9
2	120	43 e. 3 s. 5 q.	4335	35	0	36,12
3	120	53 e. 2 s.	5320	44	40	44,33
4	50	105 e. 3 s.	10530	210	0	210,6
Summe	410	268 e. 9s 5 s.	26895	65	200	65,59

Der „Rest“ errechnet sich aus dem Durchschnittswert 65 *qū* mal 410 *ikū* = 26650 gegenüber dem tatsächlichen Ertrag von 26850 *qū*, ist also eine rein fiktive Größe. Er ist aber auch nicht die Summe der Reste der Erträge der vier Felder. Die „Reste“ bei den Feldern 1 und 3 betreffen jeweils (aufgerundet) die über den gerundeten Durchschnitt hinaus errechneten Werte. Auch das sind also keine tatsächlichen Reste, sondern lediglich rechnerische Größen.

Ausgaben Dūr-Katlimmu:

Saatgut	123 e.	12300 q.
Futter	70 e. 9 s	7090 q.
Verpflegung	125 e. 5 q.	12505 q.
Summe	318 e. 9 s. 5q.	31895 q.

Die Rechnung ist nicht ganz korrekt. Bei einem Ertrag von 26895 *qū* und einem Verbrauch von 31895 *qū* errechnet sich ein Zuschußbedarf von 5000 *qū* = 50 *emāru* gegenüber dem als Zuschuss zu betrachtenden „alten“ Getreide von 54 *emāru*.

Erträge Duara:

Feld	Größe in <i>ikū</i>	Ertrag	Rechn. Basis	Durchschnitt je <i>ikū</i>	„Rest“ in <i>qū</i>	realer Ertrag je <i>ikū</i>
1	100	81 e. 9 s.	8190	81,5	30	81,9

Hier ist die Differenz zwischen dem tatsächlichen Ertrag und dem Durchschnitt bzw. „Rest“ nicht groß, nämlich 4 *sūtu* gegenüber angegebenen 3 *sūtu*.

Ausgaben Duara:

Saatgut	30 e.	3000 q.
Futter	13 e. 5 s	1350 q.
Verpflegung	-	[2810 q.]
Rest	10 e. 3 s.	1030 q.
Summe		8190 q.

Die Summe für das Futter entspricht dem Verbrauch von fünf Rindern, vgl. Nr. 65.

Die Angabe über den Verbrauch an Verpflegung für die *šiluhlu*-Leute ist nicht dem Text entnommen, sondern zurückgerechnet. Immerhin ist festzuhalten, dass einmal in Duara ein Überschuss erwirtschaftet wurde.

Z. 17: Der Schreiber hatte sich offenbar verrechnet, tilgte die Zahlen schlecht und schrieb sie ebenfalls schlecht nochmals.

Z. 18: Die zwei Rinder für Sesam sind in der Rechnung nicht berücksichtigt. So auch in Nr. 76.

Nr. 65

DeZ 3832 = SH 82/1527 I 816

1 šu-ši ANŠU ŠE *i+na* GIŠ.BÁN *hi-bur-ni*
pi-šer-ti ka-ru-e
ma-di-id te-li-it BURU¹⁴
 5 *ša* 1 ME GÁN 1(n)-TA.ÀM
it-tal-ka ša ŠU¹ *al-si-ú-ri*
 GAL¹⁴ ENGAR^{meš}

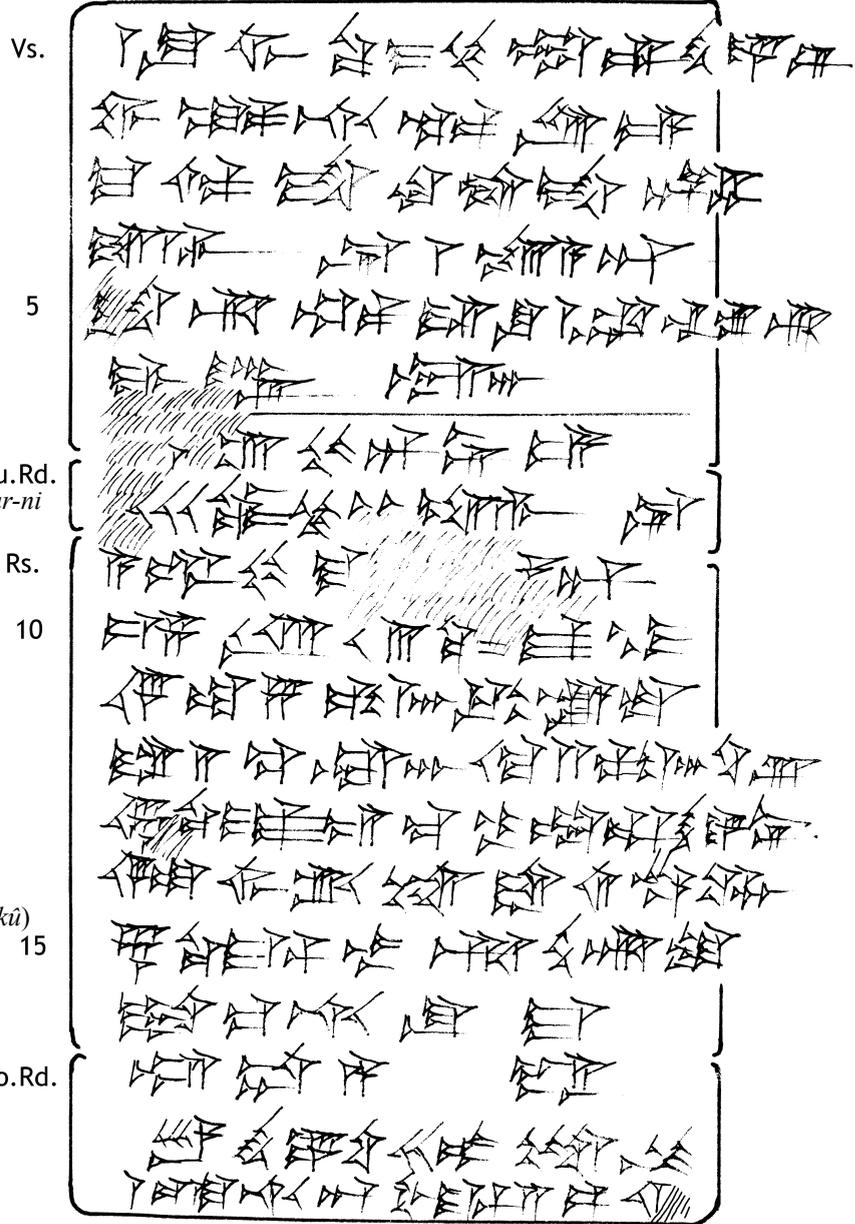
[*i+n*]a ŠÀ ŠE *an-né-e*
 u.Rd 30 ANŠU ŠE.NUMUN *ša* 1 ME GÁN
 Rs. *a-ra-še* 3 BÀ[N- TA.À]M
 10 *iz-za-ru* 13 ANŠU 3 BÁN ŠE
 ŠUK-at 5 GU⁴ *meš ik-kar-te*
ša 2 ^{gis}APIN^{meš} *ú*¹ 1 GU⁴ *meš!* *ut-ru*
 17 ANŠU 5 BÁN 2 ŠILA ŠE *i+na* GIŠ.BÁN *hi-bur-ni*
 ŠUK-at *ši-luḫ-li'* *ša* 12 ITU U⁴ *meš*
 15 7 ANŠU 1(n) 1 BÁN ŠE *re-eh-tu*
i+na qa'-ti-šu-ma
 o.Rd. ^{uru}*du-a-ra*

ITU *hi-bur* U⁴ 20 KÁM *li-mu*
¹ ^{gis}TUKUL-ti-^d *nin-urta* UGULA-lim¹

60 *emāru* Gerste nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu*,
 „Auflösung des Getreidehaufens“,
 ist abgemessen. Ernteertrag
 von 100 *ikū* (Feld), belief sich auf 1 *paršiktu* je (*ikū*)
 5 Aus der Verfügung des Alsiuri, 15
 Ober-Pflüger.

[Von] dieser Gerste
 sind 30 *emāru* Saatgetreide um 100 *ikū*
 zu bestellen. [Je] 3 *sūtu*
 10 werden sie säen. 13 *emāru* 3 *sūtu* Gerste
 ist Futter für 5 Pflugrinder
 für 2 Pflüge und 1 übriges Rind.
 17 *emāru* 5 *sūtu* 2 *qū* Gerste nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu*
 ist Verpflegung für die *šiluhlu*-Leute für 12 Monate.
 15 7 *emāru* 1 *paršiktu* 1 *sūtu* Gerste, der Rest,
 steht ebenfalls zu seiner Verfügung.
 Duara.

Monat *hibur*, 20. Tag. Eponym(at des)
 Tukultī-Ninurta, des Stadtfürsten.



Kommentar:

Dieser einzelne Ernterapport über Duara aus dem auf das Jahr des Textes Nr. 63 folgenden Jahr ist eindeutig. Wie üblich sind 100 *ikū* angebaut worden, der Ertrag von 60 *emāru* entspr. 6 *sūtu* (= ca. 24 l) bzw. 60 *qū* pro *ikū* ist durchschnittlich. Er deckt die Ausgaben nicht, vielmehr entstehen

Ausgaben:

Saatgut	30 e.	3000 q.
Futter	13 e. 3 s	1330 q.
Verpflegung	17 e. 5 s. 2 q.	1752 q.
Summe		6082 q.
Defizit	8 s. 2 q.	82 q.
Rest	7 e. 7 s.	770 q.

Wie die Berechnung des „Restes“, der zu seiner, d.h. wohl des Alsiuri, Verfügung steht, zustande kommt, bleibt mir unklar. Rechnet man ihn zur Summe der Ausgaben hinzu, so wären das 6852 *qū*. Bei einem Ertrag von lediglich 6000 *qū* beträgt der negative „Rest“ immerhin 852 *qū*.

Die Summe für das Futter ist nicht ganz korrekt. Zu erwarten sind 13 e. 5 s., doch ist die Lesung unzweifelhaft.

Z. 19: Zur Titulatur des Königs vgl. Nr. 26, 15.

Nr. 66

DeZ 3359 = SH 80/1527 I 49

- Vs. [60+20+4] ANŠU 2 BÁN ŠE *te-li-it* BURU₁₄ ša 1 ME 20' GÁN
[1(n) 1 BÁN]-TA.ÀM *it-tal-ka* 2 BÁN ŠE-šu *ú-tar*
[š]a ŠU ¹TILA-su-KAM GAL ^{giš}APIN^{meš}
-
- 5 [1 š]u-ši 5 ANŠU ŠE KIMIN ša 1 ME 20 GÁN
5 BÁN 4 SÌLA-TA.ÀM *it-tal-ka*
ša ŠU ¹it-tab-ši-le-šir GAL ENGAR^{meš}
-
- 1 šu-ši 2 ANŠU 1(n) 2 BÁN ŠE KIMIN ša 1 ME 20 GÁN
5 BÁN 3 SÌLA-TA.ÀM *it-tal-ka*
ša ŠU ^{1d}MAR.TU-MU-le-šir GAL ENGAR^{meš}
-
- 10 1 šu-ši ANŠU ŠE ša šèr-²e-e ša 50 GÁN
1 ANŠU 2 BÁN-TA.ÀM *it-tal-ka*
ša ŠU ^{1d}XXX-SAG GAL ENGAR^{meš}
-
- u.Rd. ŠU.NÍGIN 2 ME 60+10+2 ANŠU ŠE *te-li-it* BURU₁₄
ša 4 ME 10 GÁN
- Rs.15 1(n) 7 SÌLA-TA.ÀM *it-tal-ka*
i-na ŠÀ ŠE *an-né-e* 1 ME 20+3 ANŠU ŠE NUMUN
60+10 ANŠU 3 BÁN ŠE ŠUK 20+2 GU₄^{meš} *ik-kar-te*
a-di ša ŠE.Ì.GIŠ 1 1/2 SÌLA-TA.ÀM
ša 6 ITU U₄^{meš} 1 ME ANŠU ŠE *i-na* GIŠ.BÁN *hi-bur-ni*
- 20 *a-di hu-ša-ni-šu a-na* ŠUK *ši-luḥ-li*
ga-mu-ur ta-din te-li-it
BURU₁₄ ša *li-me* ¹mu-šal-lim-^dIM
[DU]MU ^dSILIM.MA-UR.SAG ¹ma-su-ku *qe-pu*
[ù] ¹EN-ŠEŠ^{meš}-šu DUB.SAR *ip-ta-ás[-r]u-ú*
- 25 [ITU *hi*]-bur U₄ 20 KÁM *li-mu* ¹mu-šal-lim-^dIM

[84] *emāru* 2 *sūtu* Gerste, Ernteertrag von 120(!) *ikū* (Feld), (Ertrag) belief sich auf je [7 *sūtu*]. 2 *sūtu* Gerste (sind) übrig. Aus der Verfügung des Balāssu-ēreš, Ober-Pflüger.

- 5 [6]5 *emāru* Gerste ditto von 120 *ikū* (Feld), (Ertrag) belief sich auf je 5 *sūtu* 4 *qū*. Aus der Verfügung des Ittabši-lēšir, Ober-Pflüger.

62 *emāru* 1 *paršiktu* 2 *sūtu* Gerste ditto von 120 *ikū* (Feld), (Ertrag) belief sich auf je 5 *sūtu* 3 *qū*. Aus der Verfügung des Amurru-šumu-lēšir, Ober-Pflüger.

- 10 60 *emāru* Gerste von 50 *ikū* Bewässerungsfeld, (Ertrag) belief sich auf je 1 *emāru* 2 *sūtu*. Aus der Verfügung des Sîn-ašarēd, Ober-Pflüger.

Insgesamt 272 *emāru* Gerste, Ernteertrag von 410 *ikū* (Feld),

- 15 (Ertrag) belief sich auf je 1 *paršiktu* 7 *qū*. Von dieser Gerste sind 123 *emāru* Saatgetreide. 70 *emāru* 3 *sūtu* Gerste ist Futter für 22 Pflugrinder nebst denen (für) Sesam. Je 1 1/2 *qū* für 6 Monate. 100 *emāru* Gerste nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu* sind nebst seinem *hušannu* für die Verpflegung der *šiluhlu*-Leute vollständig ausgegeben. Ernteertrag des Eponymats des Mušallim-Adad, Sohnes des Salmānu-qarrād. Masuku, der *qēpu*, [und] Bēl-ahḥē-šu, der Schreiber, haben (es) freigegeben.
- 20 Monat Ḥibur, Tag 20. Eponym Mušallim-Adad.
- 25

Kommentar:

Zu den Z. 13-25 dieses Textes s. schon Jakob 2003, 270f.

Erträge Dūr-Katlimmu:

Feld	Größe in <i>ikū</i>	Ertrag in e.; s.; q.	Rechn. Basis für Durchschn.	Durchschnitt je <i>ikū</i> in <i>qū</i>	„Rest“ in <i>qū</i>	realer Ertrag je <i>ikū</i>
1	120	[84] e. 2 s.	8420 q.	[70]	20	70,16
2	120	[6]5 e.	6500	54	0	54,16
3	120	62 e. 8 s.	6280	53	0	52,33
4	50	60 e.	6000	120	0	120
Summe	410	272 e.	27200	67	20	66,634

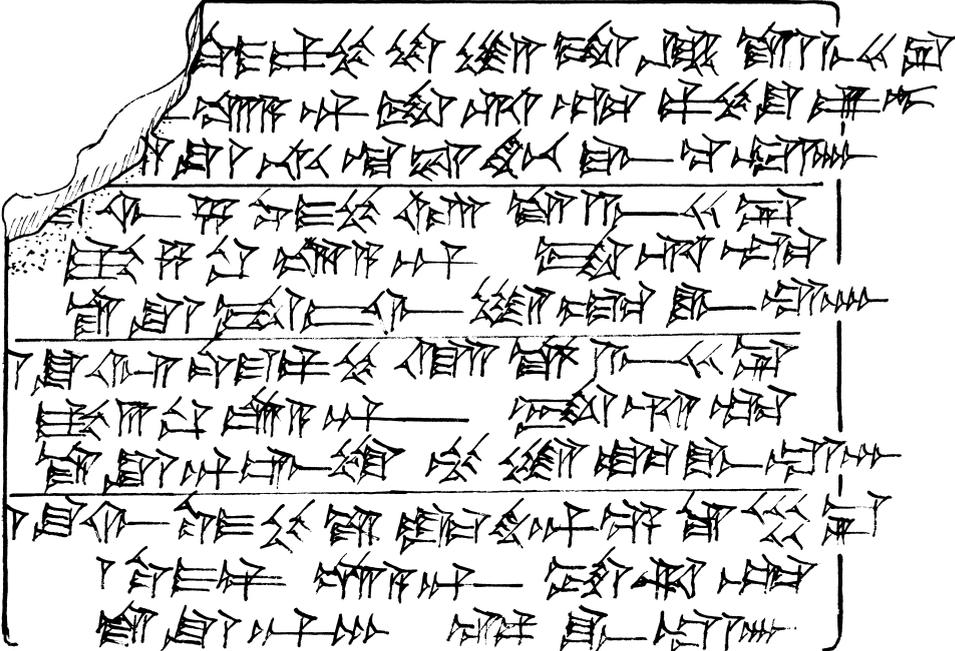
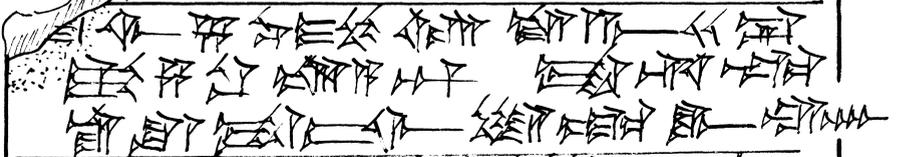
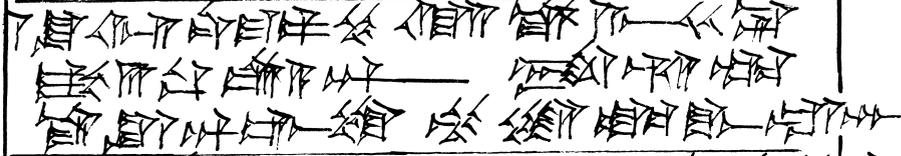
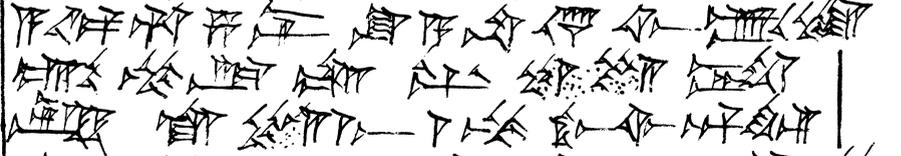
Auch wenn die Zahl in Z. 1 des Textes ergänzt und folglich rückgerechnet ist, ist die Rechnung insgesamt zwar weithin korrekt, allerdings ausser in Z.1 ohne tatsächliche rechnerische Reste, auch wenn sie in Z. 2 und 3 ebenfalls zu erwarten wären.

Ausgaben:

Saatgut	123 e.	12300 q.
Futter	70 e. 3 s	7030 q.
Verpflegung	100 e.	10000 q.
Summe		23330 q.
Überschuß	38 e. 7 s.	3870 q.

Merkwürdig ist die Angabe über die Futtermenge der Rinder. Geht man von der angegebenen Zahl 22 aus, so ergeben sich $22 \times 180 \times 1,5 = 5940$ *emāru* 4 *sūtu*. Rechnet man noch zwei Rinder für einen „Sesam-Pflug“ hinzu, so werden lediglich 64 *emāru* 8 *sūtu* gebraucht. Erst bei 26 Rindern werden 70 *emāru* 2 *sūtu* benötigt. Dann ist zwar die angegebene Menge nicht ganz korrekt, aber nur 1 *sūtu* Differenz ist tolerabel. Das widerspricht allerdings der üblichen Praxis, derzufolge die Rinder für die Sesamfelder eingerechnet sind.

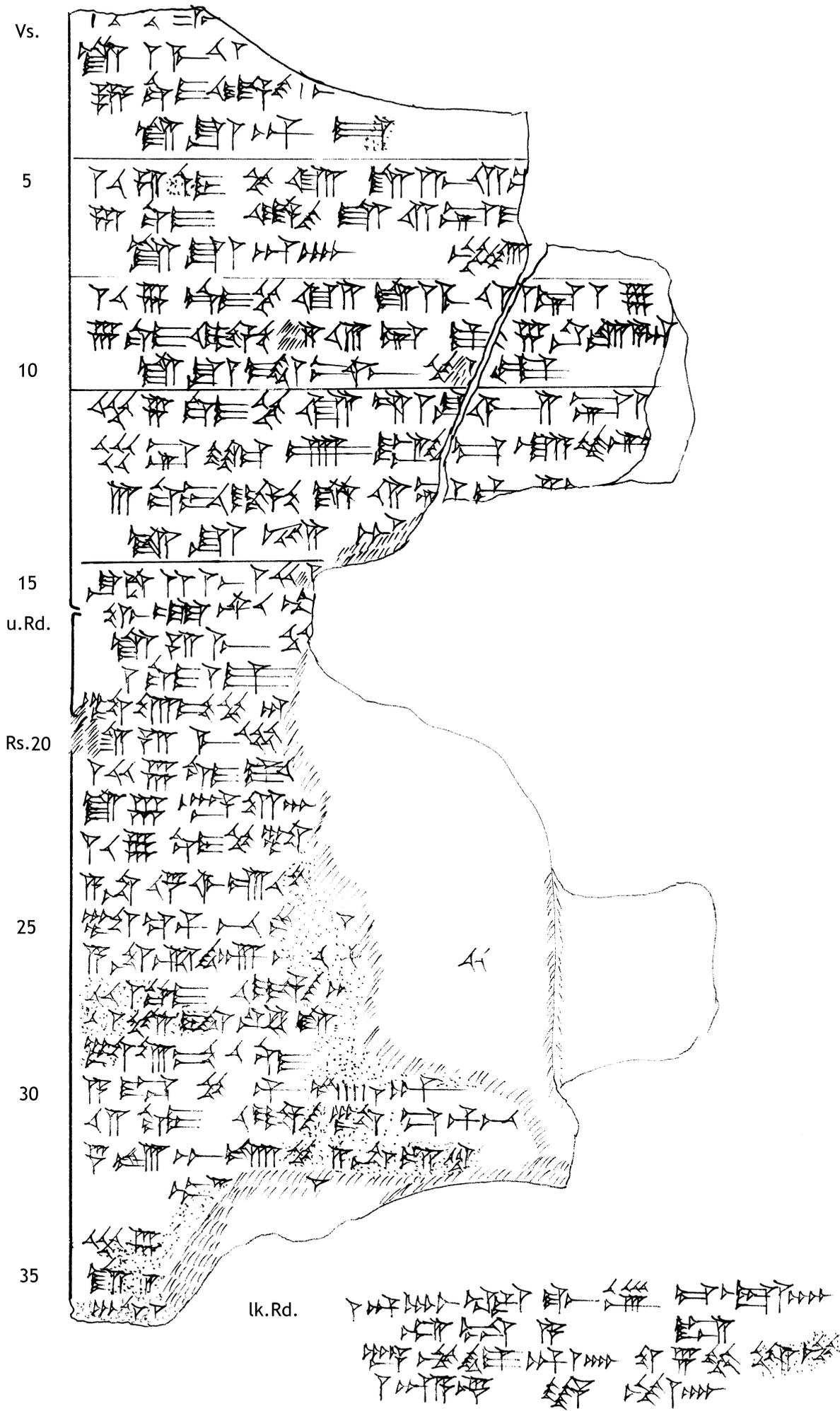
Obgleich ein Überschuss erwirtschaftet worden ist, wird nicht angegeben, dass dieser in den Speicher gebracht wird bzw. worden ist.

Vs. 
5 
10 
u.Rd. 
Rs. 15 
20 
25 

Nr. 67

DeZ 2208+3290 = SH 77/690+80/1527 I 334

- 6[0+]10+10[?][+5[?]] AN[ŠU ŠE (*i+na* GIŠ.BÁN *hi-bur-ni*) *pi-šèr-ti ka-ru-e tēlīt ebūri*]
 ša 1 ME +10+1[+1 GÁN A.ŠÀ]
 7 ANŠU GIG š[a 10+2 GÁN 6 BÁN-TA.ÀM *it-tal-ka*]
 ša ŠU ¹DINGIR-*ma*[-*a-bi* GAL ^{giš}APIN^{meš}]
-
- 5 60+10+4 ANŠU ŠE KIMIN ša 1 ME 10+2 G[ÁN]
 5 ANŠU GIG ša 10+2 GÁN 4 B[ÁN-TA.ÀM *it-tal-ka*]
 ša ŠU ^{1d}XXX-*mu*-KAR G[AL ^{lú}ENGAR^{meš}]
-
- 10 60+10+6 ANŠU ŠE KIMIN ša 1 ME 10+2 GÁN 60+9[]
 6 ANŠU GIG [š]a 10+2' GÁN 5 BÁN 5 SÌLA-TA.ÀM [*it-tal-ka*]
 ša ŠU ¹*it-tab-ši-le*[-š]ir
-
- 40+5 ANŠU ŠE KIMIN ša ¹1 šu-ši 2 GÁN [A.ŠÀ]
 50 GÁN šèr-ú *ra-hi-iš la-a in*[-*ni-ši-id*]
 3 ANŠU GIG ša 10+2 GÁN 2 [BÁN 5 SÌLA-TA.ÀM *it-tal-ka*]
 ša ŠU ¹SU-DINGIR [GAL ^{lú}ENGAR^{meš}]
-
- 15 ŠU.NÍGIN 2 ME +60+20 AN[ŠU ŠE *i+na* GIŠ.BÁN *hi-bur-ni*]
 u.Rd. *pi-šèr-ti k*[*a-ru-e te-li-it* BURU₁₄]
 ša 4 ME 30'+[20 GÁN A.ŠÀ]
 1 ANŠU 1(n) 3 BÁN-[TA.ÀM *it-tal-ka*]
 [*i-na* ŠÀ-*bi* ŠE *an*[-*né-e* 10+3 ANŠU ŠE NUMUN]
 Rs.20 ša 4 ME50 [GÁN *a-ra-še* 3 BÁN-TA.ÀM *i-za-ru*]
 60+20+6 ANŠU 4 B[ÁN ŠUK-*at* 30+2 GU₄^{meš}]
 ša 6 ITU U₄^{meš} [1 1/2 SÌLA-TA.ÀM *e-ku-lu*]
 60+10+9 ANŠU ŠE *i+n*[*a* GIŠ.BÁN SUMUN(?)]
a-na ŠUK *ši-huḫ*[-*li* ša 12 ITU U₄^{meš}]
 25 *i+na* GIŠ.BÁN SUMUN *t*[*a-di-in*(?)]
a-na re-eḫ-t[*i*]
 20+1[+1] ANŠU GIG [*it-tal-ka*]
 [*t*]*e-li-it* BURU₁₄ ša [40+8 GÁN A.ŠÀ]
i+na ŠÀ-*bi* 10 ANŠU [ŠE.NUMUN ša 50 GÁN A.ŠÀ]
 30 *a-ra-še* 1(!) BÁN-TA.ÀM [*i-za-ru*]
 12 ANŠU GIG *i+na* GIŠ.BÁN SUMUN []
 NINDA *ta-hal-ta* {ŠE} *a-na e-p*[*a-e ta-din*]
^{uru}[BÀD]-*k*[*at-li-mu*]
 40+6 []
 35 ša *x* []
i+n[*a*]
-
- lk.Rd. ^{1d}XXX-SAG GAL ^{lú.giš}APIN^{meš}
^{uru}*du-a-ra*
 ITU *mu-hur*-DINGIR^{meš} U₄ 5 KÁM *li-mu*
^{1d}*a-šur*-SUM-MU^{meš}



- 85(?) *em[āru* Gerste (nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu*), „Auflösung des Getreidehaufens“, Ernteertrag]
 von 112' *ikû* Feld. (Der Ertrag) belief sich auf je []
 7 *emāru* Weizen v[on x *ikû* Feld. (Der Ertrag) belief sich auf je []
 Aus der Verfügung des Ilī-ma[-abī, des Ober-Pflügers.]
-
- 5 74 *emāru* Gerste ditto von 112 *ikû* Feld, je x *qû*]
 5 *emāru* Weizen von 12 *ikû* (Feld), [je x *sūtu* ...]
 Aus der Verfügung des Sîn-mušēzib, [des Ober-Pflügers].
-
- 10 76 *emāru* Gerste ditto von 112 *ikû* (Feld). [(Der Ertrag) belief sich auf je] 69 [*qû*]
 6 *emāru* Weizen von 12' *ikû* (Feld), [belief sich auf] je 5 *sūtu* 5 *qû*.
 Aus der Verfügung des Ittabši-lēšir, [des Ober-Pflügers].
-
- 45 *emāru* Gerste ditto von 62 *ikû* [(Feld). (Der Ertrag) belief sich auf je x *qû*]
 50 *ikû* Bewässerungsfeld ist überschwemmt, es wurde nicht [abgeerntet.]
 3 *emāru* Weizen von 12 *ikû* (Feld). [(Der Ertrag) belief sich auf] je 2 [*sūtu* 5 *qû*].
 Aus der Verfügung des Erīb-il[ī, des Ober-Pflügers.]
-
- 15 Insgesamt 280 *emā[ru* Gerste nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu*,]
 Auflösung des Ge[treidehaufens, Ernteertrag]
 von 450(?) [*ikû* (Feld)].
 [(Der Ertrag) belief sich auf] je 1 *emāru* 1 *paršiktu* 3 *sūtu*.
 Von dieser Gerste [sind 15 *emāru* Saatgetreide,]
 20 um 450 [*ikû* (Feld) zu bestellen. Je 3 *sūtu* wird man säen.]
 86 *emāru* 4 *sūtu* [Gerste ist Futter für 32 Pflugrinder]
 für 6 Monate. [Je 1 ½ *qû* werden sie fressen.]
 79 *emāru* Gerste nach dem [alten *sūtu*-Maß(?)]
 für die Verpflegung der *šiluh[lu*-Leute für 12 Monate]
 25 in dem alten *sūtu*-Maß ist ge[geben. []
 für den Rest []
 22(!) *emāru* Weizen [belief sich der]
 Ernteertrag von [48 *ikû* (Feld)]
 Davon sind 10 *emāru* [Saatgetreide, um 50 *ikû* (Feld)]
 30 zu bestellen. Je 1(!) *sūtu* [wird man säen.]
 12 *emāru* Weizen nach dem alten *sūtu*-Maß, [um]
taḥaltu-Brot zu ba[cken, sind ausgegeben].
 [Dūr-]Ka[tlimmu]
 46 [*emāru* Gerste []
 35 von ...[]

- lk.Rd. Sîn-ašarēd, Ober-Pflüger.
 Duara
 Monat Muḥur-ilāni, Tag 5. Eponym
 Aššur-nādin-šumē

Kommentar:

Der nur fragmentarisch erhaltene Text lässt sich phraseologisch nach analogen Texten ergänzen. Die Zahlenangaben sind aber nur zum Teil zu sichern. Beachtenswert ist allerdings, dass die Feldgrößen offenbar keine runden Summen ergeben, sondern jeweils 12 *ikû* mehr bestellt worden sind, als sonst üblich. Entsprechend sind deshalb wohl auch die scheinbar runden Zahlen 450 in Z. 17 und 20 als aufgerundet aus $3 \times 112 + 62 + 50 = 448 \text{ ikû}$ zu verstehen

Aus der Summe in Z. 15 ergibt sich, dass in Z. 1 ein Ertrag von 85 *emāru* gestanden haben wird.

Unklar ist die Zahlenangabe in Z. 18, bei der es sich evtl. um den rechnerischen „Rest“ handelt. Der Durchschnittswert des Ertrages wäre bei Annahme von 450 *ikû* lediglich 62 *qû* pro *ikû*. Wenn man die überschwemmten 50 *ikû* Bewässerungsfeld abzieht 70 *qû* pro *ikû*.

Beim Weizen sind die Zahlen noch schwerer zu ermitteln. Wahrscheinlich ergeben sich:

Erträge Gerste Dür-Katlimmu:

Feld	Größe in <i>ikû</i>	Ertrag	Rechn. Basis	Durchschnitt	„Rest“ in <i>qû</i>	realer Ertrag
1	112(?)	85(?) e.	8500	?		75,89
2	112	74 e.	7400	?		66,07
3	112	76 e.	7600	69		67,85
4	62	45 e.	4500	?		72,5
Summe	398	280 e.	28000	?		

Erträge Weizen:

Feld	Größe	Ertrag	In <i>qû</i>	Durchschnitt	„Rest“ in <i>qû</i>	realer Ertrag
1	X	7 e.	700	-		?
2	12	5 e.	500	41	-	41.6
3	12(?)	6 e.	600	50		50
4	12	3 e.	300	25		25
Summe	36+x	21 e.	2100	?		58.3

Die Summe des Gesamtertrags an Weizen ist auch in Z. 27 genannt, allerdings übertreffen die im Folgenden genannten Summen für Saat und Brot, nämlich 10 und 12 *emāru*, den Ertrag. Beachte, dass hier nur 1 *sūtu* (pro *ikû*) gesät werden soll, so dass die 10 *emāru* für 100 *ikû* ausreichend wären. Sind die Angaben korrekt?

Z. 12: Interessant ist die Angabe, dass ein Teil des Feldes nicht abgeerntet werden konnte, weil es überschwemmt war. Man hatte also offenbar die Bewässerung nicht rechtzeitig regulieren können. Der andere Teil der Feldflur, der nicht bewässert worden war, erbrachte regulären Ertrag. Bei der zukünftigen Feldbestellung, für die das Saatgut berechnet wird, ist die Fläche von 50 (52) *ikû* bereits wieder berücksichtigt.

Z. 30: Obgleich als Mass für das Saatgut lediglich 1 BÂN geschrieben ist, sollte es 2 BÂN, die bei Weizen übliche Menge pro *ikû*, heissen.

Z. 32: Zu *taḥaltu* s. schon zu Nr. 63,26.

Der Rest des Textes ab Z. 34, der Duara betraf, lässt sich nicht rekonstruieren.

Nr. 68

DeZ 3353 = SH 80/1527 I 60

[1] ME ANŠU ŠE *te-li-it e-bu-ri ša* 50 GÁN A.ŠÀ
[š]a ŠU ^{1d}XXX-SAG

[] 1 *šu-ši* ANŠU ŠE KIMIN *ša* 1 ME 20 A.ŠÀ
[] 5 BÁN-TA.ÀM *i-tal-ka ša* ŠU ¹*it-tab-ši-le-šir*

5 55 ANŠU ŠE KIMIN *ša* 1 ME 20 A.ŠÀ
4 BÁN 6 SÌLA-TA.ÀM *it-tal-ka ša* ŠU ¹SU-DI[NGIR']

40 ANŠU ŠE KIMIN *ša* 1 ME 20 A.ŠÀ 4 BÁN 3 SÌLA-TA.ÀM
i-tal-ka 4 BÁN ŠE *ú-tar ša* ^{1d}MAR.TU-<MU->*le-šir*

u.Rd.10 60+20 ANŠU ŠE KIMIN *ša* 1 ME A.ŠÀ
8 BÁN-TA.ÀM *i-tal-ka ša* ŠU ¹*qa-bu-di* ^{unu}*du-a-ra*

Rs. 3 ME 30+5 ANŠU ŠE *te-li-it* BURU₁₄
ša 5 ME 10 GÁN A.ŠÀ 1(n) 6 SÌLA-TA.ÀM
i-tal-ka 1 ANŠU 4 BÁN ŠE *ú-tar*

15 *i-na ŠÀ-bi* ŠE *an-né-e*
1 ME 40+8 ANŠU ŠE.NUMUN 60+20 ANŠU ŠE ŠUK GU₄^{meš}
1 ME ANŠU ŠE *re-eḫ-tu a-na* ŠUK *ši-luḫ-li*
ga-mu-ur ta-di-in

ITU *ḫi-bur* U₄ 20 KÁM *li-mu*
o.Rd.20 ¹*šu-nu-qar-du*

[1]100 *emāru* Gerste, Ernteertrag von 50 *ikū* Feld
aus der Verfügung des Sîn-ašarēd.

60 *emāru* Gerste ditto von 120 (*ikū*) Feld,
(Ertrag) belief sich auf je 5 *sūtu* (pro *ikū*). Aus der Verfügung des Ittabši-lēšir.

5 55 *emāru* Gerste ditto von 120 (*ikū*) Feld.
(Der Ertrag) belief sich auf je 4 *sūtu* 6 *qū* (pro *ikū*). Aus der Verfügung des Erīb-ilī.

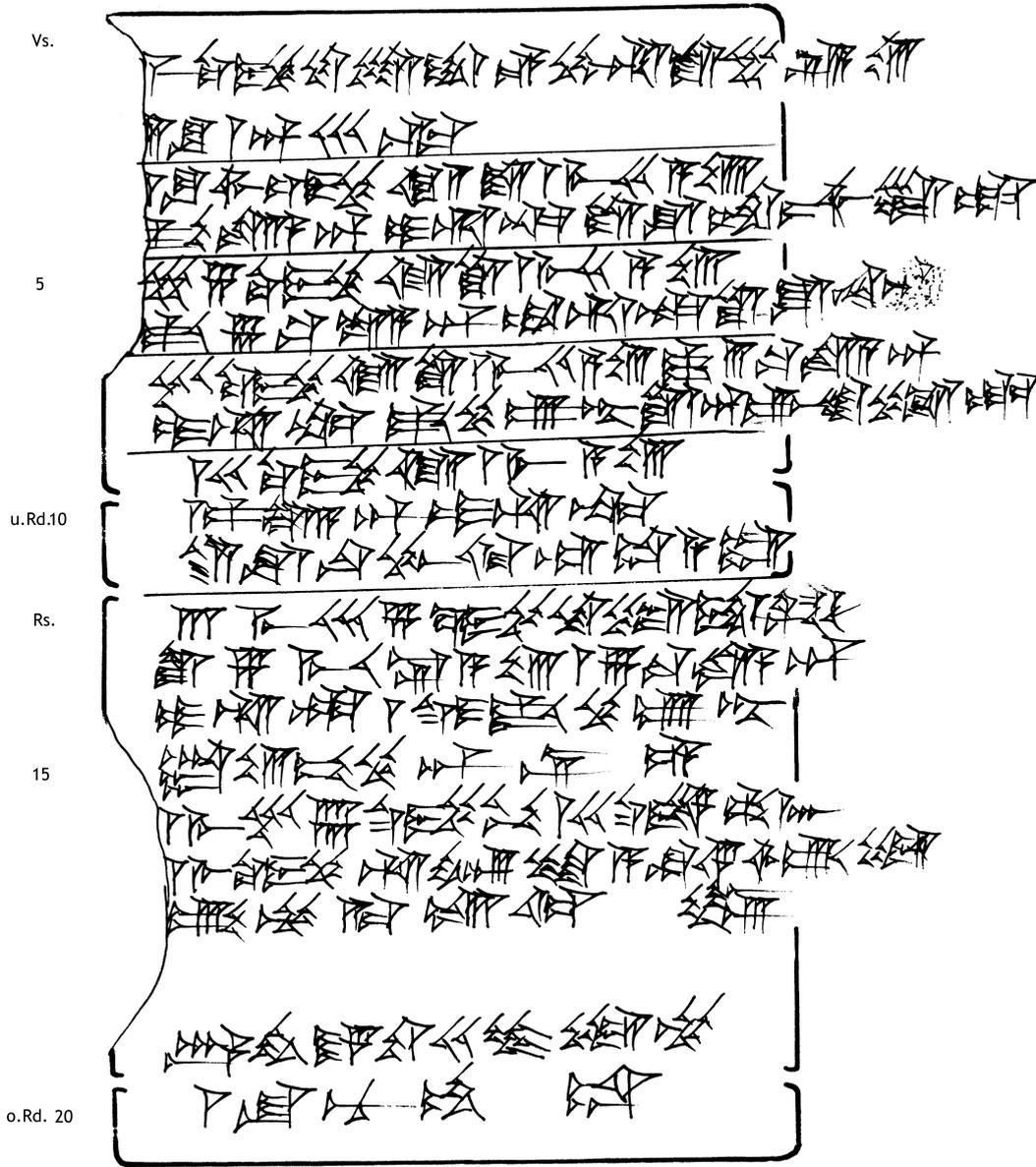
40 *emāru* Gerste ditto von 120 (*ikū*) Feld. (Der Ertrag) belief sich auf je 4 *sūtu* 3 *qū* (pro *ikū*).
4 *sūtu* Gerste sind übrig. Aus (der Verfügung) des Amurru-lēšir.

10 80 *emāru* Gerste ditto (von) 100 (*ikū*) Feld.
(Der Ertrag) belief sich auf je 8 *sūtu* (pro *ikū*).
Aus der Verfügung des Qabudi. Duara.

335 *emāru* Gerste, Ernteertrag
von 510 *ikū* Feld. (Der Ertrag) belief sich auf je 1 *paršiktu* 6 *qū* (pro *ikū*).
1 *emāru* 4 *sūtu* Gerste sind übrig.

15 Von dieser Gerste sind
148 *emāru* Saatgetreide, 80 *emāru* Gerste Futter (für) die Rinder,
100 *emāru* Gerste, der Rest, ist als Verpflegung der *šiluḫlu*-Leute
vollständig ausgegeben.

Monat ḫibur, 20. Tag. Eponym
20 Šunu-qardū.



Kommentar:

Die Berechnung, bei der diesmal Duara eingeschlossen ist, ergibt Folgendes:

Erträge Gerste:

Feld	Größe in ikû	Ertrag	Rechn. Basis in qû	Durchschnitt	„Rest“	Ertrag
1	50	100 e.	10000	nicht berechnet	0	200
2	120	60 e.	6000	50	0	50
3	120	55 e.	5500	46	0	45,8
4	120	40 e.	4000	30	40	33,3
5 Duara	100	80 e.	8000	80	0	80
Summe	510	335 e.	33500	66	140	65,68

Merkwürdig an dieser Rechnung ist, dass bei Feld 4 und in der Gesamtrechnung Reste ausgewiesen sind (Z.4 40 qû statt 33, Summe 140 qû statt fehlenden rd. 3 qû), die sich rein rechnerisch nicht ergeben. Handelt es sich um Mengen, die bei der Bestandsaufnahme zugunsten von „runden“ Zahlen unterdrückt wurden?

Ausgaben:

Saatgut	148 e.	14800 q.
Futter	80 e.	8000 q.
Verpflegung	100 e.	10000 q.
Summe		32800 q.

Auffällig sind auch die runden Zahlen. Da stets drei sūtu Gerste pro ikû eingesät werden, lässt sich die zu bestellende Fläche als 493 bzw. aufgerundet 500 ikû bestimmen. Das ist etwas weniger als die abgeerntete Fläche von 510 ikû. Für diese Fläche würden 153 emāru benötigt. Für die Pflugrinder gilt, dass pro Rind mit 270 qû (s.oben III 7.2) im Halbjahr zu rechnen ist, d.h. das Futter reicht aus, um aufgerundet 30 Rinder zu ernähren (270 x 30 = 8100), wie es bei 500 ikû auch zu erwarten wäre (s. Nr. 60). Die restlichen 100 emāru sind dann für die Verpflegung der šihuhlu-Leute gedacht.

Vergleicht man den Ertrag mit den Ausgaben, so bleibt ein Überschuss von 700 qû = 7 emāru, von dem nicht angegeben wird, ob und wo er gelagert wird. Hier hat also die Verwaltung etwas grosszügig bzw. recht ungenau gearbeitet.

Nr. 69

DeZ 2494 = SH 78/1527 I 88 Fotos S. 214

- Vs. 2 ME 50+8 ANŠU ŠE *pi-šèr-ti ka-ru-e*
te^l-li-it BURU₁₄ ša 2 ME GÁN {x}
 1 ANŠU 2 BÁN 9 SÌLA-TA.ÀM *it-tal-ka*
 10+5(!) ANŠU 5(!) BÁN GIG KIMIN *ša 20+5 GÁN A.ŠÀ*
 5 1(n) TA.ÀM *it-tal-ka^l-ni*
^lDINGIR-*ma-a-bi GAL* ^{lú}ENGAR^{meš}
-
- 2 ME 8 ANŠU KIMIN *ša 2^(l) GÁN*
 1 ANŠU 4 SÌLA-TA.ÀM *it-tal-ka*
 10+6 ANŠU GIG KIMIN *ša 20+5 GÁN*
 10 1(n) 4 SÌLA-TA.ÀM *it-tal-ka-ni*
^{l.d}XXX-*mu-KAR GAL* ^{lú}ENGAR^{meš}
-
- u.Rd. 60+10+1 ANŠU 4 BÁN ŠE *šèr-ú KIMIN*
ša 50 GÁN A.ŠÀ 1 ANŠU 4 BÁN 3 SÌLA-TA.ÀM
it-tal-ka 4 BÁN ŠE.GIŠ.Ì
 15 ^lSU-DINGIR GAL ^{lú}ENG[AR^{meš}]
 [ŠU.NÍGIN 5^l ME 40+7 ANŠU 4 BÁN ŠE *pi-šèr-ti*
 Rs. [*k*]*a-ru-e te-li-it BURU₁₄*
 [*š*]*a 4 ME 50 GÁN 1 ANŠU 2 BÁN 3 SÌLA-TA.ÀM it-tal-ka*
 1 BÁN GIG *i+na ŠÀ-bi ŠE an-né-e*
 20 1 ME 30+5 ANŠU ŠE.NUMUN *ša 4 ME 50 GÁN a-ra-še*
 3 BÁN-TA.ÀM *i-za-ru*
 60+20+6 ANŠU 4 BÁN ŠE ŠUK 30+2 GU₄^{meš} *ša 16 giš APIN^{meš}*
ša 6 [IT]U U₄^{meš} 1 1/2 SÌLA-TA.ÀM e-ku-lu
 1 ME 40+3 ANŠU 5 BÁN ŠE *i+na GIŠ.BÁN SUMUN ŠUK ši-luḥ-lu*
 25 5? ANŠU 4 BÁN ŠUK 2 GU₄^{meš} *ša ŠE.Ì.GIŠ*
 10²+2 ANŠU ŠE *i+na GIŠ.BÁN SUMUN ŠUK 2 ANŠU.KUR.RA ša il-ki*
 [*š*]*a 4 ITU U₄^{meš} 5 SÌLA-TA.ÀM e-ku-lu* ^{l.d}MAR.TU-MU-PAP *ma-ḥi-ir*
 1 *šu-ši ANŠU ŠE a-na ta-kúl-te ta-di-in*
 1 ME 20+3 ANŠU ŠE *re-eḥ-tu a-na É kar-me*
 30 *ša x-x-x-x e-ra-bi a-na šu-ma-la*
ta-bi-ik
-
- o.Rd. ŠU.NÍGIN 30+1 ANŠU 4 BÁN KIMIN *ša 50 GÁN*
 1(n) 3 SÌLA-TA.ÀM *it-tal-ka-ni*
 [*i-n*]*a ŠÀ-bi[?] 10 ANŠU GIG NUMUN ša 50 GÁN a-ra-še*
 [2 BÁ]N-TA.ÀM *i-za-ru*
 l.Rd. 35 [20+1 ANŠU 4 BÁN] GIG *re-e[ḥ-t]u ta-di[n[?]]*
 [*x-*]*ri-[i]m ta-ad-na*
^{uru}BÀD-*kat-li^l-mu*
 ITU *ša-ki-na-te U₄ 29 KÁM*
 40 *li-mu* ^l*mu-šal-lim^da-šur*

Vs.

5

10

u.Rd.

15

Rs.

20

25

30

o.Rd.

35

lk.Rd.

40

(The image contains a large block of cuneiform text, likely a tablet fragment, with various markings and a grid-like structure. The text is arranged in columns and rows, with some lines being more densely packed than others. The markings include vertical lines, horizontal lines, and some diagonal lines, possibly representing a calendar or a list of items. The text is written in a cuneiform script, which is characteristic of ancient Mesopotamian languages like Sumerian or Akkadian. The fragment is divided into sections by horizontal lines, and some sections are labeled with numbers and abbreviations like 'Vs.', 'u.Rd.', 'Rs.', 'o.Rd.', and 'lk.Rd.'. There are also some diagonal lines and other markings that might be part of the original text or a reconstruction. The overall appearance is that of a fragment of a larger tablet, possibly a calendar or a list of agricultural activities.)

- 258 *emāru* Gerste, „Auflösung des Getreidehaufens“,
Ernteertrag von 200 *ikû* (Feld),
belief sich auf 1 *emāru* 2 *sūtu* 9 *qû* je (*ikû*).
15(!) *emāru* 5(!) *sūtu* Weizen ditto, der sich von 25 *ikû* Feld
5 auf 6 *sūtu* je (*ikû*) belief.
Ili-ma-abī, Ober-Pflüger.
-
- 208 *emāru* ditto von 200(!) *ikû* (Feld).
(Der Ertrag) belief sich auf 1 *emāru* 4 *qû* je (*ikû*).
16 *emāru* Weizen ditto, der sich von 25 *ikû* (Feld).
10 auf 1 *paršiktu* 4 *qû* je (*ikû*) belief.
Sîn-mušēzib, Ober-Pflüger.
-
- 71 *emāru* 4 *sūtu* Gerste (von) Bewässerungs(land) ditto.
von 50 *ikû* Feld. (Der Ertrag) belief sich auf 1 *emāru* 4 *sūtu* 3 *qû*
je (*ikû*). 4 *sūtu* Sesam.
15 Erīb-ilī, Ober-Pflüger.
Insgesamt 547 *emāru* 4 *sūtu* Gerste, „Auflösung des
Getreidehaufens“, Ernteertrag
von 450 *ikû* (Feld). (Der Ertrag) belief sich auf 1 *emāru* 2 *sūtu* 3 *qû* je (*ikû*).
1 *sūtu* Weizen. Von dieser Gerste sind
20 135 *emāru* Saatgetreide um 450 *ikû* (Feld) zu bestellen.
Je 3 *sūtu* werden sie säen.
86 *emāru* 4 *sūtu* Gerste ist Futter der 32 Rinder für 16 Pflüge
für 6 Monate. Je 1 1/2 *qû* werden sie fressen.
143 *emāru* 5 *sūtu* Gerste nach dem alten *sūtu*-Maß ist Verpflegung für die *šiluhlu*-Leute.
25 5 *emāru* 4 *sūtu* sind Futter für 2 Rinder für Sesam.
12 *emāru* Gerste nach dem alten *sūtu*-Maß ist Futter für 2 Pferde des Frondienstes
für 4 Monate. Je 5 *sūtu* werden sie fressen. Amurru-šumu-ušur hat (es) in Empfang genommen.
60 *emāru* Gerste sind für die „Mahlzeit“ gegeben.
123 *emāru* Gerste, der Rest, ist im Speicher
30 des... beim Eintreten links
aufgeschüttet.
-
- Insgesamt 31 *emāru* 4 *sūtu* ditto von 50 *ikû* (Feld).
(Der Ertrag) belief sich auf 1 *paršiktu* 3 *qû* (je *ikû*).
Davon sind 10 *emāru* Weizen Saatgut um 50 *ikû* (Feld) zu bestellen.
35 Je [2] *sūtu*(!) werden sie säen.
[21 *emāru* 4 *sūtu*] Weizen als Rest ist gegeben
x x x wurden ausgegeben.
Dūr-Katlimmu
Monat Ša-kināte, Tag 29.
40 Eponym Mušallim-Aššur

Kommentar:

Das Formular dieses Textes weicht insofern vom Üblichen ab, als die Menge der geernteten Gerste an den Anfang gestellt, die Fläche erst danach genannt ist. Auch sonst enthält der Text einige Besonderheiten. Zunächst die Rechnungen:

Erträge Gerste:

Feld	Größe in <i>ikū</i>	Ertrag	Basis in <i>qū</i>	Durchschnitt je <i>ikū</i> in <i>qū</i>	„Rest“ in <i>qū</i>	Realer Ertrag
1	200	258 e.	25800	129	ohne Angabe	129
2	200	208 e.	20800	104.	ditto	104
3	50	71 e. 4 s.	7140	143	ditto	142,8
Summe	450	547(sic!) e. 4 s.	54740	123	ditto	121,64 richtig aber 119,42

Der Schreiber hat sich bei der Summe des Ertrags verrechnet (statt 547 sollte es 537 heißen) und ging auch bei der Berechnung des Durchschnitts von 547 *emāru* aus. Auch dann ist aber seine Rechnung nicht ganz richtig, die 1 *emāru* 2 *sūtu* 1 1/2 *qū* hätte ergeben müssen.

Ausgaben Gerste:

Saatgut	135 e.	13500 q.
Futter	86 e. 4 s.	8640 q.
Verpflegung	143 e. 5 s.	14350 q.
Futter 2 Rinder	5 e. 4 s.	540 q.
Futter Pferde	12 e.	1200 q.
<i>Tākultu</i>	60 e.	6000 q.
Summe	(442 e. 3 s.)	44230 q.

Die Rechnung, die von 123 *emāru* Rest ausgeht, auch wenn die Zahl nicht mit absoluter Sicherheit zu lesen ist, ist nicht richtig. Denn bei 537 *emāru* 4 *sūtu* Ertrag und 442 *emāru* 3 *sūtu* Ausgaben bleibt lediglich ein Rest von 95 *emāru* 1 *sūtu*. Wie die nicht unbeträchtliche Differenz von 28 *emāru* 1 *sūtu* zu erklären ist, weiß ich nicht.

Erträge Weizen:

Feld	Größe in <i>ikū</i>	Ertrag	In <i>qū</i>	Durchschnitt	„Rest“	Realer Ertrag
1	25	15(!) e. 5 s.	1550	60	0	62
2	25	16 e.	1600	64	0	64
Summe	50	31 e. 5 s.	3150	63		63

Die Rechnungen stimmen, wenn man davon ausgeht, dass gelegentlich aufgerundet wurde. Unklar bleibt, was die Nennung von 1 *sūtu* Weizen in Z. 19 bedeutet.

Z. 4: Aufgrund der Beschädigung der Oberfläche sind die Zahlen 15 und 5 *sūtu* nicht ganz sicher zu lesen. Sie ergeben sich aber aus der Gesamtrechnung in Z. 32.

Z. 26f.: Es ist dies die einzige Stelle in den Texten zur Landwirtschaft, an der Pferde genannt werden, die hier für Frondienste (*ilku*) eingesetzt sind, die nicht genauer bezeichnet werden. Anders als die Rinder werden sie nicht für 6 Monate, sondern lediglich für 4 mit Futter versorgt. Dafür erhalten sie aber mehr als das dreifache der Rinder nämlich 5 *qū* = rd. 2 l am Tag und das über runde 120 Tage. Daraus errechnen sich auch die 12 *emāru* Gerste in Z. 26. Was mit den Pferden in der übrigen Zeit geschah, kommt nicht zur Sprache.

Z. 28: Es ist nicht klar, was hier unter *tākultu* zu verstehen ist. Die recht große Summe lässt vermuten, dass es sich um *tākulte šarre*, d.h. um Lieferungen an den Hof in Assur handelte.

Z. 29: Da der Text gegen Ende zu schlecht lesbar ist, bleibt leider unklar, welches *bīt karme* hier gemeint ist.

– Die Lesung *šu-ma-la* ist eindeutig und erinnert an das sonst übliche *ana šumelā* (vgl. III 5.1), nur dass hier offenbar eine ungewöhnliche Form von Vokalharmonie wirkte oder der Schreiber die korrekte Orthographie nicht beherrschte.

Z. 32ff.: Aus der Z. 34 lässt sich schließen, dass es bei diesem angehängten Rapport um den Ertrag usw. an Weizen ging. Beachte die Relation von Saatgut zur Fläche, wobei pro *ikū* mit 2 *sūtu* gerechnet wurde.

Die beiden folgenden Zeilen sind stark zerstört und nicht recht verständlich.

Nr. 70

DeZ 3401 = SH 81/ 1527 I 300

- Vs. [1+]1 ME 1 šu-ši 2 ANŠU ŠE
pi-šèr-ti ka-ru-e te-li-it BURU₁₄
 ša 2 ME GÁN 1 ANŠU 3 BÁN 1 SÌLA-TA.ÀM
it-tal-ka
- 5 30+2 ANŠU GIG ša 20+5 GÁN
 1 ANŠU 2 BÁN-TA.ÀM *it-tal-ka-ni*
 ša ŠU ¹DINGIR-*ma-bi* GAL ^{lu.giš}APIN^{meš}
-
- 2 ME 1 šu-ši 4 ANŠU ŠE
pi-šèr-ti ka-ru-e te-li-it BURU₁₄
- 10 ša 2 ME GÁN 1 ANŠU 3 BÁN 2 SÌLA-TA.ÀM
it-tal-ka
 20+4 ANŠU GIG ša 20+5 GÁN
- u.Rd 1(n) 3 BÁN 5 SÌLA-TA.ÀM *it-tal-ka-ni*
 ša ŠU ^{1d}XXX-*mu-KAR*
-
- 15 50 GÁN A.ŠÀ šèr-ú
 Rs. *la-a in-ni-ši-id*
 ša ŠU ¹SU-DINGIR GAL ^{lu.giš}APIN^{meš}
 ŠU.NÍGIN 5 ME 26 ANŠU ŠE *pi-šèr-ti ka-ru-e*
te-li-it BURU₁₄ [š]a 4 ME 50 GÁN
- 20 1 ANŠU 1 BÁN 7 SÌLA-TA.ÀM *it-tal-ka* 5 BÁN ŠE *ma-ti*
i+na ŠÀ-bi <ŠE> an-né-e 1 ME 35 ANŠU ŠE.NUMUN
 ša 4 ME 50 GÁN *a-ra-še*
 3 BÁN-TA.ÀM *i-za-ru*
 60+10+5 ANŠU 1(n) ŠE ŠUK 20+^r8^{!!!} GU₄^{meš} *ik-kar-te*
- 25 [š]a 10+4 ^{giš}APIN^{meš} ša 6 ITU U₄^{meš}
 1 1/2 SÌLA-TA.ÀM *e-ku-lu*
 [x x x] ŠE *i-na* GIŠ.BÁN SUMUN ŠUK *ši-luḫ-li*
 [*ta-di-i*]n [*re-eḫ-tu(?)*] 60[?] + 10 ANŠU ŠE
 [x x x *ta-bi-*]ik x[]
- 30 []
 [.....] x x
 [it]-*ta-din*
- lk.Rd. ITU *a-bu-LUGAL*^{m[es]}
 U₄ 8 KÂM *li-mu*
- 35 ¹*na-pi-i-d*a-šur-[*lišlim*]
- 262 *emāru* Gerste,
 „Auflösung des Getreidehaufens“, Ernteertrag
 von 200 *ikû* (Feld). Er belief sich auf
 1 *emāru* 3 *sūtu* 1 *qû* je (*ikû*).
- 5 32 *emāru* Weizen von 25 *ikû* (Feld).
 (Der Ertrag) belief sich auf 1 *emāru* 2 *sūtu* (pro *ikû*).
 Aus der Verfügung des Ilī-ma-abī, des Ober-Pflügers.
-
- 264 *emāru* Gerste,
 „Auflösung des Getreidehaufens“, Ernteertrag
 von 200 *ikû* (Feld), der sich auf 1 *emāru* 3 *sūtu* 2 *qû*
 (je *ikû*) belief.
- 10 24 *emāru* Weizen von 25 *ikû* (Feld).
 (Der Ertrag) belief sich auf 1 *paršiktu* 3 *sūtu* 5 *qû* (je *ikû*).
 Aus der Verfügung des Sîn-mušēzib.
-
- 15 50 *ikû* Bewässerungsfeld
 ist nicht abgeerntet.
 Aus der Verfügung des Erīb-ilī, des Ober-Pflügers.
 Insgesamt 526 *emāru* Gerste, „Auflösung des Getreidehaufens“,
 Ernteertrag von 450 *ikû* (Feld).
- 20 Er belief sich auf 1 *emāru* 1 *sūtu* 7 *qû* (je *ikû*). 5 *sūtu* fehlen.
 Von diesem <Getreide> sind 135 *emāru* Saatgetreide
 um 450 *ikû* (Feld) zu bestellen.
 Je 3 *sūtu* werden sie säen.
 75 *emāru* 1 *paršiktu* Gerste ist Futter für 28 Pfluggründer

- 25 für 14 Pflüge für 6 Monate.
 Je 1 1/2 *qû* werden sie fressen.
 [155^(?) *emāru*]Gerste nach dem alten *sūtu*-Maß als Verpfle-
 gung der *šiluhlu*-Leute
 [ist geg]eben.[Der Rest,] 10/70 *emāru* Gerste,
 [wurde im Speicher aufgeschüt]tet
- 30 []
 [.....] x x
 [hat er gege]ben.
 Monat Abu-šarrānu,
 Tag 8. Eponym
- 35 Ina-pī-Aššur-[*lišlim*]

Kommentar:

Die Auswertung des Textes, der nur Felder im Bereich von Dūr-Katlimmu auflistet, ergibt:

Erträge Gerste:

Feld	Größe in <i>ikû</i>	Ertrag	In <i>qû</i>	Durchschnitt je <i>ikû</i> in <i>qû</i>	„Rest“	Realer Ertrag
1	200	262 e.	26200	131	0	131
2	200	264 e.	26400	132	0	132
3	50	-	-	-	-	-
Summe	450	526 e.	52600	117	50	116,88

Hier wurde weitgehend richtig gerechnet. Der „Rest“ von fünf *sūtu* bleibt mir unerklärlich, da die durchschnittliche Menge pro *ikû* genau den 117 *qû* entspricht, die auch angegeben werden.

Erträge Weizen:

Feld	Größe in <i>ikû</i>	Ertrag	In <i>qû</i>	Durchschnitt	„Rest“	Realer Ertrag
1	25	32 e.	3200	120	0	128
2	25	24 e.	2400	95	0	96
Summe	(50)	56 e.	5600	(112)	(0)	

Beachte den recht hohen Ertrag an Weizen im Vergleich zu den (wenigen) sonstigen Belegen (s. III 4.2).

Ausgaben Gerste:

Saatgut	135 e.	13500 q.
Futter	75 e. 6 s.	7560 q.
Verpflegung	155 e. (?)	15500 q.
Summe	(365 e. 6 s.)	(36560 q.)

Die Angaben über die Ausgaben sind leider unvollständig, da der Betrag für die Verpflegung der *šiluhlu*-Leute nicht vollständig erhalten ist. Setzt man, etwa analog zu Nr. 69, mit der gleichen Feldgröße dafür rd. 155 *emāru* an, so bleiben als Überschuss 166 *emāru* (d.h. 526 abzügl. 135 + 75,6 + 155) übrig, was sich mit den in Z. 28 genannten 10 (oder 70?) *emāru* nicht in Übereinklang bringen lässt. Allerdings ist der Text von Z. 27 an so beschädigt, dass die Lesungen recht unsicher bleiben. Es fehlt auch eine Angabe über die Verwendung des Weizens, die vielleicht in den Zeilen 30-32 gestanden hat, die aber nicht lesbar sind.

Vs.
5
10
u.Rd.
15
Rs.
20
25
30
lk.Rd.
35

Nr. 71

DeZ 3815 = SH 82/1527 I 724

- Vs. 2 ME ANŠU ŠE *i+na* GIŠ.BÁN SUMUN
pi-šèr-ti ka-ru-e
te-li-it BURU¹⁴
 ša 1 ME GÁN¹⁴ 2 ANŠU-TA.ÀM
 5 *it-tal-ka*
i+na ŠÀ-bi ŠE^{meš} an-né-e
 30 ANŠU ŠE.NUMUN ša 1 ME GÁN
a-ra-še 3 BÁN-TA.ÀM *i-za-ru*
 13 ANŠU 5 BÁN ŠE *i+na* GIŠ.BÁN SUMUN
 10 ŠUK 5 GU^{meš} *ik-kar-te*
 u.Rd. ša 2 ^{giš}APIN^{meš}
 ù 1 GU⁴ *ut-ri*
 ša 6 ITU U^{meš} 1 1/2 SÌLA-TA.ÀM
 Rs. *e-ku-lu*
 15 21 ANŠU 4 BÁN ŠE *i+na* GIŠ.BÁN SUMUN
a-na ŠUK ši-luḫ-li ta-din
 1 ME 30+9 ANŠU 5 BÁN ŠE
re-eh¹-tu
a-na ^{na}KIŠIB LUGAL *ta-lik⁷*
 20 ITU *a-bu-LUGAL^{meš}-nu*
 o.Rd. U⁴ 10 KÁM *li-mu*
¹*i+na-KA-d*a-šur-liš-lim

200 *emāru* Gerste nach dem alten *sūtu*-Maß,
 „Auflösung des Getreidehaufens“,
 Ernteertrag

- 5 von 100 *ikū* (Feld). Er belief sich auf 2 *emāru*
 je (*ikū*).
 Von diesem Getreide
 sind 30 *emāru* Saatgetreide, um 100 *ikū*
 zu bestellen. Je 3 *sūtu* werden sie säen.
 13 *emāru* 5 *sūtu* Gerste nach dem alten *sūtu*-Maß
 10 sind Futter für 5 Pflug-Rinder
 für 2 Pflüge
 und ein übriges Rind
 für 6 Monate. Je 1 1/2 *qū*
 werden sie fressen.
 15 21 *emāru* 4 *sūtu* Gerste nach dem alten *sūtu*-Maß
 ist als Verpflegung der *šiluhlu*-Leute gegeben.
 139 *emāru* 5 *sūtu*,
 der Rest,
 ging zum „Siegel des Königs“.
 20 Monat Abu-šarrānu,
 10. Tag. Eponym
 Ina-pî-Aššur-lišlim

Kommentar:

Der Text gehört zusammen mit Nr. 70, ist zwei Tage später datiert und betrifft, obgleich das nicht ausdrücklich gesagt ist, jedenfalls den Ernteertrag von Duara. Es ist auch kein verantwortlicher Ober-Pflüger genannt, doch ist Alsiuri wahrscheinlich (s. III 3.1). Allerdings ist der Ertrag an Gerste für diesen Ort ausserordentlich hoch (s. III 4.1 Tabelle 1).

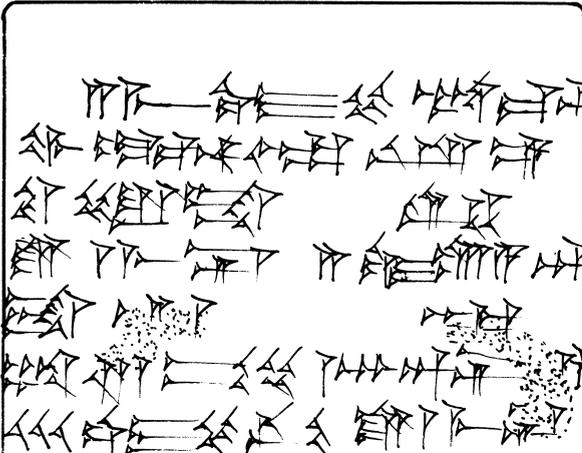
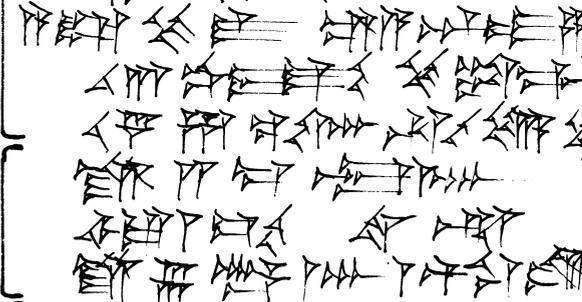
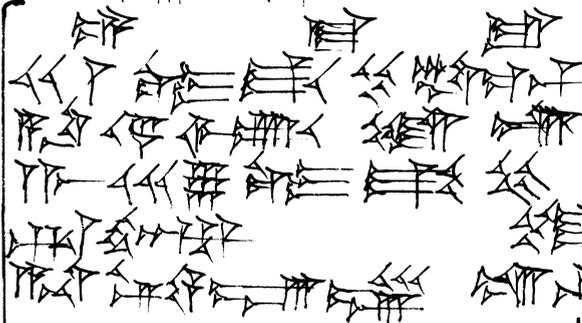
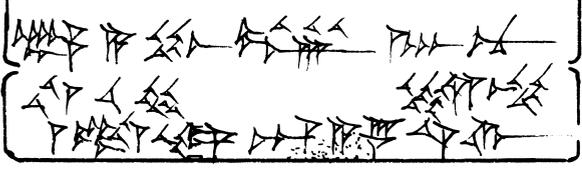
Ausgaben Gerste:

Saatgut	30 e.	3000 q.
Futter	13 e. 5 s.	1350 q.
Verpflegung	21 e. 4 s.	2140
Rest	139 e. 5 s.	13950 q.
Summe	204 e. 4 s.	20440 q.
Ertrag	200 e.	20000 q.
Fehlbetrag	4 e. 4 s.	

Wie aus der Zusammenstellung hervorgeht, ist der „Rest“ falsch berechnet. Es bleiben bei einem Ertrag von 200 *emāru* und Ausgaben von 64 *emāru* 9 *sūtu* nur 135 *emāru* 1 *sūtu* übrig. Der Fehlbetrag von 4 *emāru* 4 *sūtu* ergibt sich aus der Differenz des Ertrages zu den Ausgaben.

Z.19: Die Angabe, dass der Überschuss *ana* ^{na}KIŠIB LUGAL ging, wohl eine verkürzte Bezeichnung statt *bīt kunukke* (*šarre*) „das Lagerhaus (des Königs)“ (s. CAD K 548), findet sich mA meines Wissens hier zum ersten Mal, ist aber alt- und mittelbab. und auch noch neubab. nicht selten. Vgl. allerdings Postgate 1986, 18ff. mit Anm. 19, der im Zusammenhang mit *tuppa šabātu* als Terminus der Verwaltungssprache auch für NA⁴KIŠIB die Bedeutung „gesiegeltes Dokument“ für möglich hält. Dann besagt das Sätzchen des vorliegenden Textes, dass der „Rest“ auf einer Siegelurkunde für den König festgehalten und offenbar nicht wie üblich im Speicher untergebracht wurde. Das erscheint mir aber eher unwahrscheinlich. Jakob 2003, 339 schließt aus dieser Formulierung, dass der Rest mit dem „Siegel des Königs“ gekennzeichnet wurde, ehe er in den Speicher gebracht wurde. Das würde allerdings voraussetzen, dass das Getreide zuvor in Behälter (Säcke oder Gefäße) abgefüllt wurde, die dann mit einem gesiegelten Verschluss versehen wurden. Tatsächlich wurden im Speichergebäude P in Dür-Katlimmu zahlreiche gesiegelte Gefäßverschlüsse gefunden (Pfälzner 1995, 106f.), allerdings nicht vergesellschaftet mit Getreide. Auch ließen sich die Siegel nicht als „Königssiegel“ (s. z.B. Kühne / Röllig 1989) identifizieren.

Zur Form 3. Sg. f. Prät. *ta-lik* (mit Subjekt *rēḫtu*) s. Mayer 1971, § 62.1.

Vs. 
5 
10 
u.Rd. 
Rs. 
15 
20 
o.Rd. 

Nr. 72

DeZ 3426+3848/6+3848/12 = SH 80/1527 I 261+
81/1527 IV 77+82/1527 I 791

1 ME GÁN A.ŠÀ^{mes} 60+30+3 ANŠU ŠE-šu^{1.d}MAR.TU¹-MU-le-šir GAL^{lu}ENGAR^{mes}
1 ME GÁN A.ŠÀ 60+30+1 ANŠU 4 BÁN ŠE^{1.d}XXX-MU-PAP GAL^{lu}ENGAR^[mes]
1 ME A.ŠÀ 60+10+2 ANŠU 1(n) ŠE-šu¹re-ma-ni-X x x^{lu}[ENGAR^{mes}]

- ŠU.NÍGIN 3 ME GÁN 2 ME 50+7 ANŠU ŠE-šu
5 1[?](n) 2 BÁN 7 ŠILA-TA.ÀM *it-tal-ka*
i+na ŠÀ-bi ŠE-am an-né-e 1 ME 2 ANŠU ŠE.NUMUN *ša* 2 ME 50[?] G[ÁN]
10+4 ANŠU 4 BÁN ŠE ŠUK-at GU^{mes} *i+na* GIŠ.BÁN *hi-bur-ni*
20 ANŠU 1(n) 2 BÁN ŠUK-at *ši-luḥ-li i+na* GIŠ.BÁN SUM[UN[?]]
a-na 10+6 ANŠU 60+10+4[?] x *i+na* GIŠ.BÁN *hi-bur-n[i]*
10 ŠU.NÍGIN 1 ME 40+3 AN[ŠU] ŠE [] *re-[eḥ-tu]*
ša^{uru}BÀD-kat-li-m[u]
-
- 60+10+5 ANŠU ŠE x[]
4 AN[ŠU]]
u.Rd. 2 ANŠU]
15 *i+na* GI[Š.BÁN]
Rs. ŠU.NÍGIN 60+20+1 [ANŠU]
ša^{uru}[du-a-ra[?]]
-
- 50+4 ANŠU ŠE []
ša^{uru}ad-[me]]
-
- 20 7 ANŠU 1(n) ŠUK-at¹ 10 G[U₄]
1(n) 2 BÁN x *ša* UGU GIŠ x[]
-
- a-di ḥu-ša-ni-šu ga-mur [tadin]*
te-li-it BURU₁₄ []
[š]a *li-me^{1.d}* x x []
25 ... x [T]A.ÀM x (x) []
š[a] ri-šu-ru-ú-ni
^{lu}*qe-pu-tu*
o.Rd. *šu-a-ri[?] šu[?]-ru[-ú-ni[?]]*
lk.Rd. x x x

100 *ikû* Feld 93 *emāru* ist die Gerste davon, Amurru-šumu-lēšir, Ober-Pflüger
100 *ikû* Feld, 91 *emāru* 4 *sūtu* Gerste, Sîn-šuma-ušur, Ober-Pflüger.
100 *ikû* Feld, 72 *emāru* 1 *paršiktu* ist die Gerste davon, Rēmanni-Adad, Ober-[Pflüger]

- Insgesamt 300 *ikû* 257 *emāru* ist die Gerste davon.
5 (Der Ertrag) belief sich auf 1 *paršiktu* 2 *sūtu* 7 *qû* je (*ikû*).
Von dieser Gerste sind 102 *emāru* Saatgetreide für 250[?] [*ikû*].
14 *emāru* 4 *sūtu* Gerste sind Futter für die Rinder nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu*.
20 *emāru* 1 *paršiktu* 2 *sūtu* sind Verpflegung der *šiluḥlu*-Leute, nach dem [alten] *sūtu*-Maß
Für 16 *emāru* 84(?) x nach dem *sūtu*-Maß des *hibur[nu]*
10 Insgesamt 143 *emāru* Gerste [] Re[st(?)]
Von Dür-Katlimmu
-
- 75 *emāru* Gerste x[]
4 *em[āru]*]
2 *emāru* []
15 nach dem *sūtu*-Maß []
Insgesamt 81 [*emāru*]
von [Duara(?)]
-
- 54 *emāru* Gerste []
von Ad[me]]
-
- 20 7 *emāru* 1 *paršiktu* (Gerste) ist Futter für 10 Ri[nder]
1 *paršiktu* 2 *sūtu* xxxx []
Nebst seinem *ḥušannu* vollständig [gegeben]
Ernteertrag []
des Eponymats des []
25 je ...

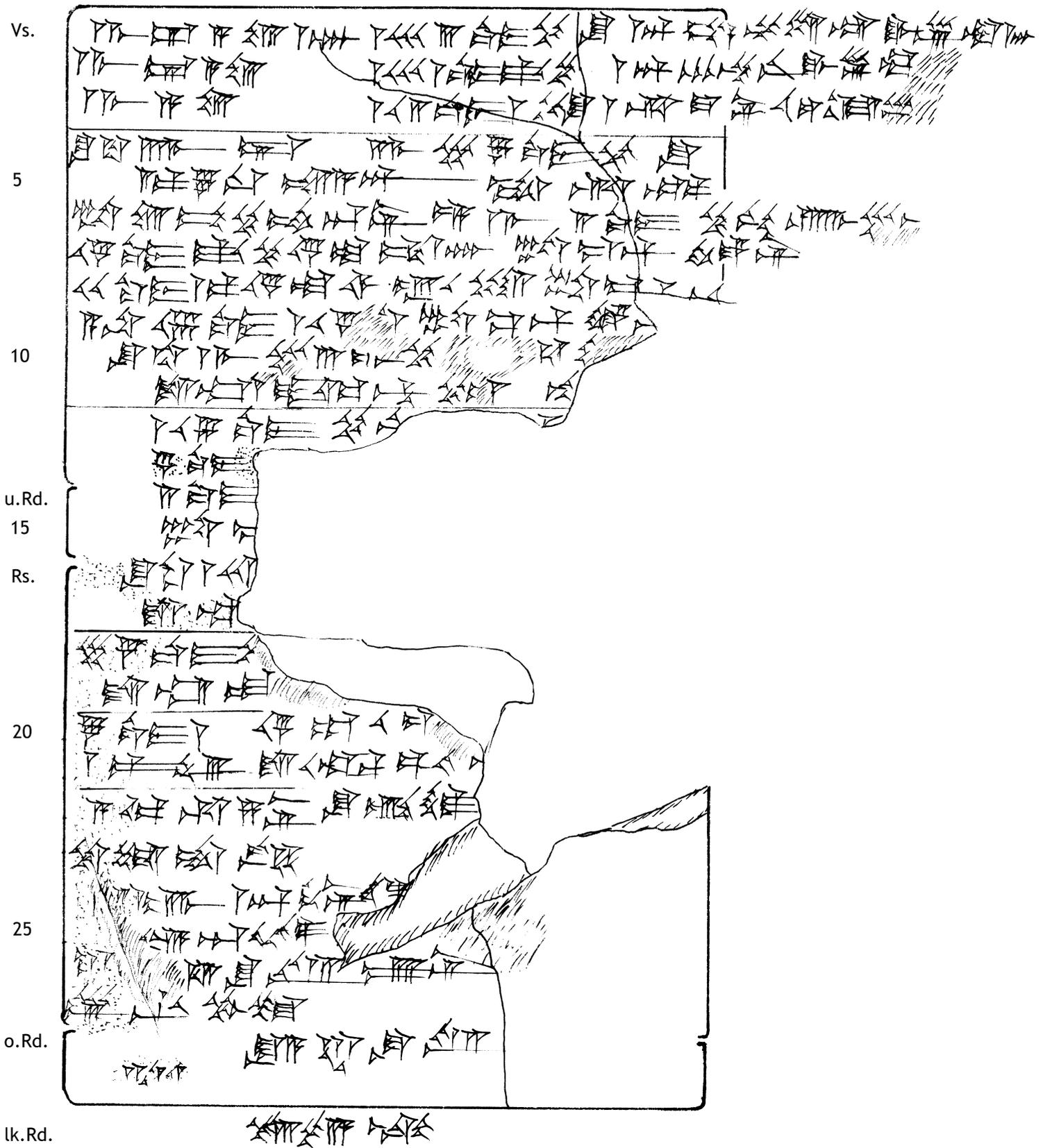
Kommentar:

Der Text ist leider ziemlich schlecht erhalten und weicht ausserdem in seinem Formular deutlich vom Üblichen ab, so dass es schwer ist, ihn – besonders ab Z. 12 – zu verstehen und zu ergänzen. Dort sind wahrscheinlich die Ernteergebnisse von Duara und Adme aufgeführt gewesen, die sich aber nicht rekonstruieren lassen.

Erträge von Dür-Katlimmu:

Feld	Größe in <i>ikû</i>	Ertrag	In <i>qû</i>	Durchschnitt	„Rest“ in <i>qû</i>	Realer Ertrag
1	100	93 e.	9300	9 s. 3 q.		
2	100	91 e. 4 s.	9140	9 s. 1 q.		
3	100	72 e. 6 s.	7260	7 s. 2 q.		
Summe	300	257 e.	25700	8 s. 7 q.		

Die Berechnung des Durchschnittswertes ist nicht ganz korrekt. Dieser sollte eigentlich 8 s. 6 q. sein.



Ausgaben Gerste:

Saatgut	102 e.	10200 q.
Futter	14 e. 4 s.	1440 q.
Verpflegung	20 e. 8 s.	2080
Summe	137 e. 2 s.	13740 q.
Ertrag	247 e.	24700 q.
Rest	119 e. 8 s.	

Die Summen in den Zeilen 7-10 sind schwer mit denen der sonstigen Texte dieses Typs in Übereinklang zu bringen.

Die Zahl am Ende der Z. 6 ist ziemlich sicher 2 ME 40[+10] = 250. Man erwartet allerdings 300 nach dem Umfang der abgernteten Feldflur. Das Saatgut von 102 emāru ist nach dem üblichen Schlüssel von 3 sūtu pro ikū ausreichend für 340 ikū, so dass die Zahl am Ende von Z. 6 vielleicht dahingehend zu emendieren ist.

Es ist nicht angegeben, wieviele Rinder gefüttert werden sollen. Da ein Pflugriind stets 27 sūtu Gerste im Halbjahr erhält, reichen 144 sūtu für lediglich 5,3 Rinder, eine ganz unwahrscheinliche Zahl. Vielmehr werden für 350 ikū nach Nr. 73 24 Rinder eingesetzt, was 648 sūtu Futter erfordert. Außerdem ist auch die Verpflegung der šihuhlu-Leute bei 300 ikū Feld mit 20 e. 8 s. viel zu niedrig. Es sollten wenigstens 60 emāru sein (vgl. Nr. 71).

Z. 19: Die Ergänzung des Ortsnamens ist natürlich unsicher, doch vgl. Nr. 48,2.

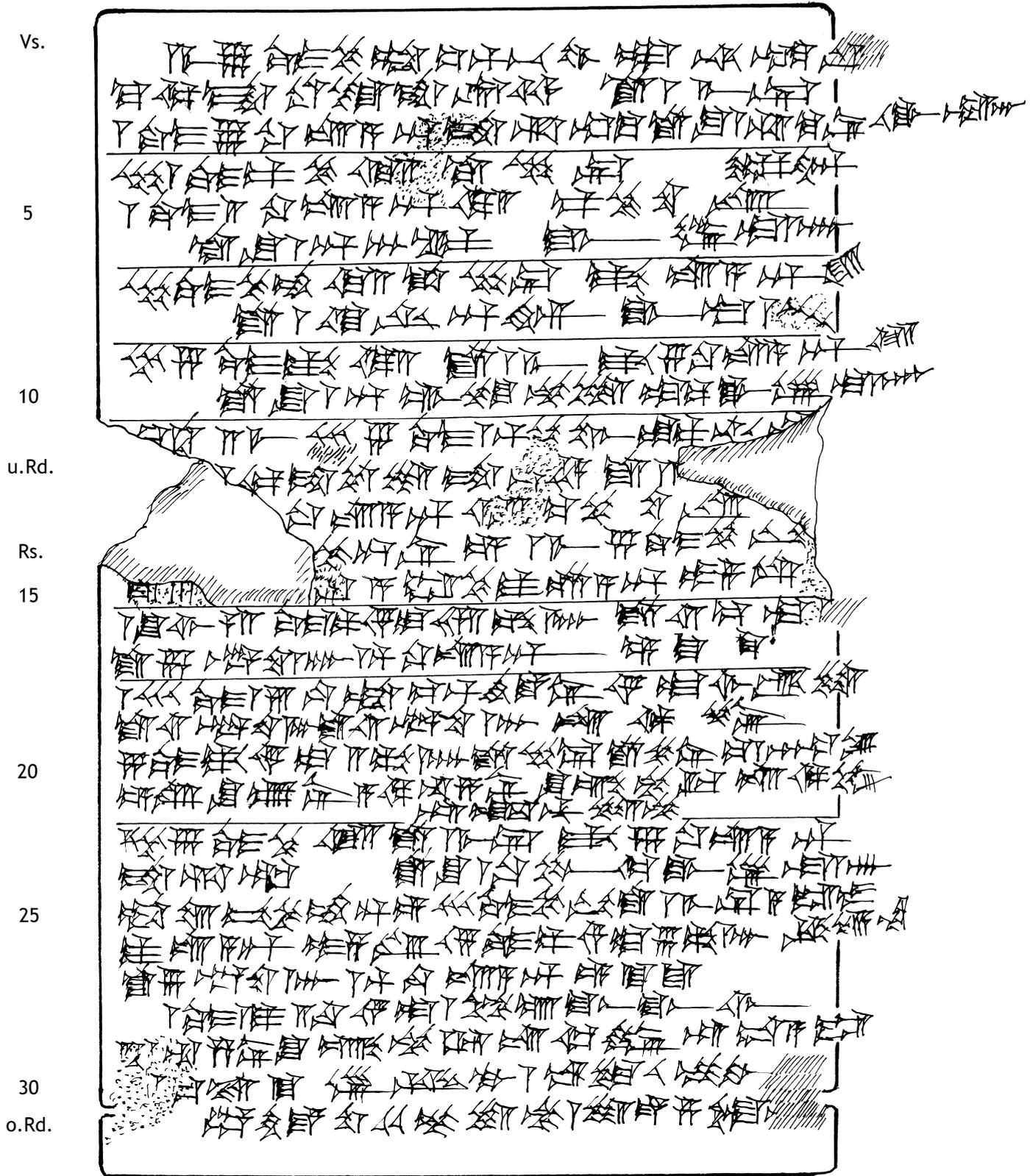
Z. 21: Das Zeichen nach der Massangabe ist unklar. RU?

Z. 24ff.: Lesung und Deutung der folgenden Zeilen sind wegen des schlechten Erhaltungszustandes des Textes ganz unsicher. Vgl. vielleicht Nr. 75, 17 und 35.

Nr. 73

DeZ 2520 = SH 78/1527 I 167

- Vs. 1 ME 9 ANŠU ŠE *i-na* GIŠ.BÁN SUMUN *pi-šèr-ti ka-r[u-e]*
ma-di-id te'-li-it BURU₁₄ ša 1 ME GÁN
 1 ANŠU 9 SÌLA-TA.ÀM *it-tal-ka ša ŠU 're-ma-ni-XGAL* ENGAR^{mes}
-
- 5 50+1 ANŠU 2 BÁN ŠE KIMIN ša 50 GÁN šèr- 'e
 1 ANŠU 2 SÌLA-TA.ÀM KIMIN 2 BÁN ŠE *ut-ru*
 ša ŠU^{1.d}XXX-SAG GAL^{lu}ENGAR^{mes}
-
- 10 50 ANŠU ŠE-*am* KIMIN ša 50 GÁN 5 BÁN-TA.ÀM KIMIN
 ša ŠU^{1.ki-din-^d}IM GAL ENGAR^{mes}
-
- 10 40+5 ANŠU 5 BÁN KIMIN ša 1 ME 4 BÁN 5 SÌLA-TA.ÀM KIMIN
 ša ŠU^{1.d}MAR.TU-MU-*le-šir* GAL^{lu}ENGAR^{mes}
-
- u.Rd. [Š]U.NÍGIN 2 ME 30+[20]+5 ANŠU 1(n) 1 BÁN ŠE *pi-šèr-ti k[a-ru-e]*
 [*m*]*a-di-id te-li-it* BURU₁₄ ša [350 GÁN]
 [] SÌLA-TA.ÀM KIMIN 2 BÁN ŠE *ut-ru*
- Rs. [*ina ŠÀ-bi*] ŠE *an-né-e* 1 ME 5 ANŠU ŠE.NUMUN
 15 ša [*x*] GÁN *a-ra-še* 3 BÁN-TA.ÀM *i-za'-r[u]*
-
- 1 šu-ši 4 ANŠU 1(n) 2 BÁN ŠUK-*at* 20+4 GU₄^{mes} ša 10+2 giš^{APIN}[^mes]
 ša 6 ITU U₄^{mes} 1 ½ SÌLA-TA.ÀM *e-ku-lu*
-
- 20 60+30 ANŠU 1 BÁN 3 SÌLA *i+na* GIŠ.BÁN *hi-bur-ni ŠUK-at ši-luḥ-li'*
 ša 10+2 ITU U₄^{mes} {ša 10+2 ITU U₄^{mes}} *ta-di-in*
 5 ANŠU 4 BÁN ŠUK-*at* 2 GU₄^{mes} ša 50 GÁN ša ŠE.Ì.GIŠ^{mes} {*e-ru*}
e-ru-šu-ú-ni a-di hu-ša-ni-šu ga-mu-ur ta-di-in
^{uru}BÀD-*kat-li-mu*
-
- 25 40+6 ANŠU ŠE KIMIN ša 1 ME GÁN 4 BÁN 6 SÌLA-TA.ÀM
it-tal-ka ša ŠU 'qa-bu-di GAL^{lu}ENGAR^{mes}
i+na ŠÀ-bi ŠE-^{am} an-<né->e 30 ANŠU ŠE.NUMUN ša 1 ME GÁN *a-ra-še'*
 3 BÁN-TA.ÀM *i-za-ru* 10+5 ANŠU 2 BÁN ŠUK-*at* 6 GU₄^{mes} *ik'-kar'-te'*
 ša 6 ITU U₄^{mes} 1 ½ SÌLA-TA.ÀM *e-ku-lu*
 [20+1]+1 ANŠU 1(n) 3 BÁN 2 SÌLA ŠUK-*at* 60 GÉME É.GAL.GAL(!)-*lim*
 [*a-di ḥ*]*u-ša-ni-šu ga-mu-ur ta-di-in* ^{uru}*du'-a'-ra*
- 30 [*m*]*a-su-ku* ^{lu}*qe-pu 'iš-tu-X-gab-bu* [^dDUB.SAR]
 o.Rd. ITU *hi-bur* U₄ 20 KÁM *li-mu 'li-bur-za-nin-*[^d*a-šur*]
-
- 109 *emāru* Gerste nach dem alten *sūtu*-Maß, Auflösung des Getreidehaufens, ist abgemessen. Ernteertrag von 100 *ikû* (Feldflur), er belief sich auf 1 *emāru* 9 *qû* (pro *ikû*). Aus der Verfügung des Rēmanni-Adad, des Ober-Pflügers.
-
- 5 51 *emāru* 2 *sūtu* Gerste ditto von 50 *ikû* Bewässerungsfeld.
 Je 1 *emāru* 2 *qû* ditto. 2 *sūtu* Gerste sind übrig.
 Aus der Verfügung des Sîn-ašarēdu, des Ober-Pflügers.
-
- 50 *emāru* Gerste ditto von 50 *ikû* (Feld). Je 5 *sūtu* ditto.
 Aus der Verfügung des Kidin-Adad, des Ober-Pflügers.
-
- 10 45 *emāru* 5 *sūtu* ditto von 100 (*ikû* Feld). Je 4 *sūtu* 5 *qû* ditto.
 Aus der Verfügung des Amurru-šumu-lēšir, des Ober-Pflügers.
-
- [Ins]gesamt 255 *emāru* 1 *paršiktu* 1 *sūtu* Gerste, Auflösung des Getreidehaufens, [ist] dargemessen. Ernteertrag von [350 *ikû* (Feld) ...]
 [Er belief sich auf *x*] *qû* (pro *ikû*) ditto 2 *sūtu* Gerste sind übrig.
 [Von] dieser Gerste sind 105 *emāru* Saatgetreide
 15 um [350] *ikû* zu bestellen. Je 3 *sūtu* werden sie säen.
-
- 64 *emāru* 1 *paršiktu* 2 *sūtu* ist Futter für 24 Rinder für 12 Pflüge, für 6 Monate. Je 1 1/2 *qû* werden sie fressen.
-
- 90 *emāru* 1 *sūtu* 3 *qû* nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu* ist als Verpflegung der *šiluḥlu*-Leute für 12 Monate gegeben.



20 5 emāru 4 sūtu ist Futter für 2 Rinder, die 50 ikû (Feld) für Sesam pflügen werden. Nebst seinem hušannu ist es vollständig ausgegeben. Dūr-Katlimmu.

46 emāru Gerste ditto von 100 ikû (Feld). (Der Ertrag) belief sich auf 4 sūtu 6 qû (pro ikû). Aus der Verfügung des Qabudi, des Ober-Pflügers.

25 Von diesem Getreide sind 30 emāru Saatgetreide um 100 ikû (Feld) zu bestellen. Je 3 sūtu werden sie säen. 16(!) emāru 2 sūtu sind Futter (für) 6 Pflugrinder für 6 Monate. Je 1 1/2 qû werden sie fressen.

[2]2² emāru 1 paršiktu 3 sūtu 2 qû sind Verpflegung von 60 Palastsklavinnen. [Nebst] seinem hušannu ist es vollständig ausgegeben. Duara.

30 [M]asuku, qēpu, Ištu-Adad-gabbe, [Schreiber] Monat Ḫibur, Tag 20. Eponym(at des) Lībur-zānin-[Aššur]

Kommentar:

Die Rechnung des Textes ist nicht korrekt, soweit sich das wegen einiger Lücken ausmachen lässt.

Erträge von Dür-Katlimmu:

Feld	Größe	Ertrag	In <i>qû</i>	Durchschnitt je <i>ikû</i> in <i>qû</i>	„Rest“ in <i>qû</i>	Realer Ertrag
1	100	109 e.	10900	109 q.	0	109
2	50	51 e. 2 s.	5120	102	20	102.4
3	100(!)	50 e.	5000	50	0	50
4	100	45 e. 5 s.	4550	45(!)	0	45.5
Summe	[350]	255 e. 7 s.	25570	[?]	20	73.05

Allerdings führen auch die Ausgaben zu einer etwas anderen Summe:

Saatgut	105 e.	10500 q.
Futter	64 e. 8 s.	6480 q.
Verpflegung	90 e. 1 s. 3 q.	9013 q.
Sesam-Rinder	5 e. 4 s.	540 q.
Summe	265 e. 3 s. 3 q.	26533 q.
Ertrag	255 e. 7 s.	25570 q.

Es ergibt sich eigentlich ein Fehlbetrag von 9 *emāru* 63 *qû*, der durch die Feststellung der Z. 21 nicht erklärt wird.

Z. 7: Man erwartet anstelle der deutlich geschriebenen Zahl 50 vielmehr 100 GÁN, da 100 x 5 *sūtu* genau 50 *emāru* ergeben. Entsprechend muss in Z. 12 auch 350 *ikû* ergänzt werden. Das ergibt sich auch aus Z. 15, wo zwar die Zahl der *ikû* ebenfalls nicht erhalten ist, aus dem Saatgut von 105 *emāru* bei den üblichen 3 *sūtu* pro *ikû* aber leicht erhoben werden kann.

Z. 11: Die Summe ist wohl korrekt. Denn es sind trotz der Beschädigung als Gesamtertrag 240+5 oder 250+5 *emāru* angegeben. Die folgende Rechnung pro *ikû* ist nicht erhalten, sie kann aber nicht ganz korrekt gewesen sein:

Z. 19: Versehentliche Dittographie.

Z. 20: Am Ende der Zeile ist eigentlich nichts mehr zu erwarten.

Z. 24ff.: Die Rechnungen sind richtig, allerdings wird sehr viel mehr verbraucht, als erwirtschaftet worden ist.

Erträge Duara:

Feld	Größe	Ertrag	In <i>qû</i>	Durchschnitt	„Rest“	Realer Ertrag
1	100	46 e.	460	46 q.	0	46 <i>qû</i>

Ausgaben Duara:

Saatgut	30 e.	3000 q.
Futter	15(!) e. 2 s.	1520 q.
Verpflegung der Palastsklavinnen	1(!) e. 9 s. 2 q.	192(!) q.
Summe	58 e. 1 s. 2 q.	4712 q.
Ertrag	46 e.	4600 q.

In Z. 26 ist zwar klar 15 *emāru* geschrieben, doch ergibt die reguläre Futtermenge pro Rind von 270 *qû* bei 6 Rindern 1620 *qû*, so dass die erste Zahl entsprechend zu korrigieren ist.

Z. 28: In dieser Zeile ist entsprechend dem Schema der Urkunden die Angabe über die Verpflegung der *šiluhlu*-Leute zu erwarten. Der Zeilenbeginn enthielt wohl ursprünglich eine Zahl, doch ist dort jetzt freier Raum. Die Zahl sollte analog zu Nr. 77 bei wenigstens 14 *emāru* gelegen haben, was aber den Vermerk der Z. 29 nicht zuließe. Aber auch wenn man die niedrigsten Zahlen akzeptiert, d.h. falsche 1520 *qû* für die Pflugrinder und 192 *qû* für die Palastsklavinnen, überstiegen die Ausgaben (4712 *qû*) den Ertrag von 4600 *qû*. Eine Angabe darüber, wieviel und woher Gerste für den Ausgleich genommen wurde, fehlt.

Anstelle der *šiluhlu*-Leute werden hier ausnahmsweise „Palastsklavinnen“ genannt (s. III 3.2), wobei die hohe Zahl überascht. Außerdem hat der Schreiber wahrscheinlich bei der ungewohnten Berufsangabe ein GAL zuviel geschrieben, falls er nicht damit den Plural andeuten wollte.

Nr. 74

DeZ 2507 = SH 78/1527 I 206

Vs. 60 + 20 + 8 ANŠU ŠE-*am* *i+na* GIŠ.BÁN SUMUN *pi-šèr-t[i ka-ru-e]*
ma-di-id te-li-it BURU₁₄ *ša* 50 GÁN *šèr-^rú¹*
 1 ANŠU 1(n) 1 BÁN 6 SÌLA-TA.ÀM *it-tal-ka* ^{1,d}XXX-SAG [GAL ^{lu}ENGAR^{mes}]

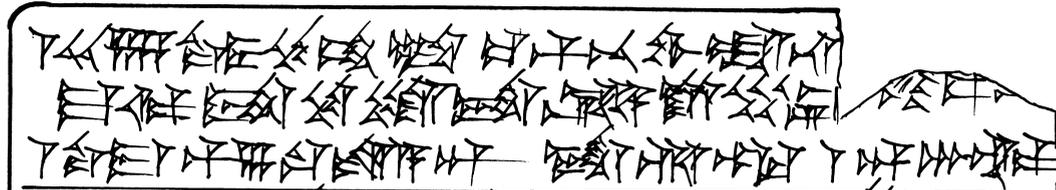
60 + 20 ANŠU 5 BÁN ŠE KIMIN *ša* 1 ME GÁN 1(n) 2 BÁN 1/2 <SÌLA>-TA.ÀM
 5 *it-tal-ka* ¹*re-ma-ni*-^dIM GAL ^{lu}ENGAR^{mes}

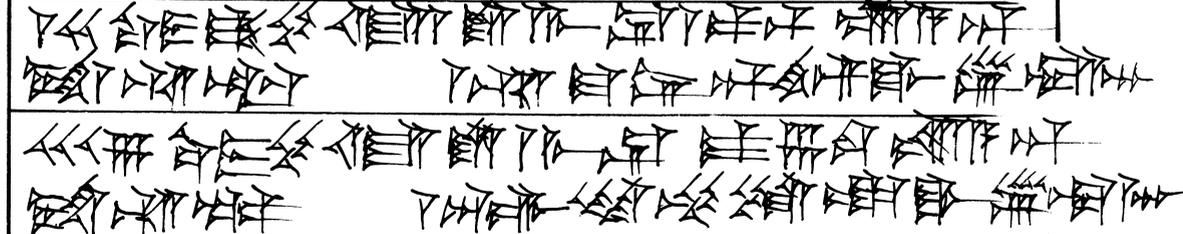
30 + 6 ANŠU ŠE KIMIN *ša* 1 ME GÁN 3 BÁN 6 SÌLA-TA.ÀM
it-tal-ka ^{1,d}MAR.TU-MU-*le-šir* GAL ^{lu}ENGAR^{mes}

30 + 4 ANŠU ŠE KIMIN *ša* 1 ME GÁN 3 BÁN 4 SÌLA-TA.ÀM
i[t-t]al-k[a] ¹*ka-ri-it-ta* GAL ^{lu}ENGAR^{mes}
 10 [ŠU.NÍGIN] 2 ME 30 + 8 ANŠU 5 BÁN *i+na* GIŠ.BÁN *hi-bur-ni*
p[i-š]èr-[t]i ka-ru-e ma-di-id te-li-it BURU₁₄

ša 3 ME 50 GÁN 1(n) 8 SÌLA-TA.ÀM
 5 BÁN ŠE *ut-ru i-na ŠÀ-bi* ŠE *an-né-e*
 u.Rd. 1 ME 5 ANŠU ŠE.NUMUN *ša* 3 ME 50 GÁN *a-ra-še*
 15 3[?] BÁN-TA.ÀM *i-za-ru* 1 *šu-ši* 4 ANŠU 1(n) 2 BÁN ŠE
 Rs. Š[UK]-*at* 20 + 4 GU₄^{mes} *ik-kar-te* *ša* 6 ITU U₄^{mes}
 [1 1/2 SÌ]LA-TA.ÀM *i-ku-lu* 5 ANŠU 4 BÁN ŠUK 2 GU₄^{mes?}
 [š]a^{gis} APIN *ša* ŠE.Ì.GIŠ 60 + 15 ANŠU 2 BÁN 3 1/2 SÌLA ŠE
i+na GIŠ.BÁN *hi-bur-ni a-na ši-luḥ-li ta-di-in*
 20 ŠU.NÍGIN 2 ME 50 ANŠU 4 BÁN 2 1/2 SÌLA *a-di hu-ša-ni-šu*
ga-mur ta-di-in ^{uru}BÀD-kat-li-mu

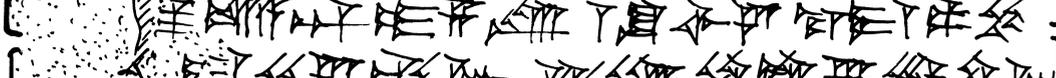
1 ME GÁN *la-a i-ni-ši-id* *ša* ŠU ¹*qa-bu-di*
 GAL ^{lu}ENGAR^{mes} 1 *šu-ši* 6 ANŠU 4 BÁN 1 SÌLA ŠE
i+na É kar-me *ša* ŠE SUMUN *ša-im a-ša-me re-ḫat*
 25 *ša* “SUḪUR” ^{uru}*a-sa-i-te na-áš-ra [ta-di]-in(?)*
i-na ŠÀ-bi-šu 30 ANŠU ŠE {A} ŠE.NUMUN 10 + 6 ANŠU 2 BÁN ŠE *a-na* ŠUK GU₄^{mes}

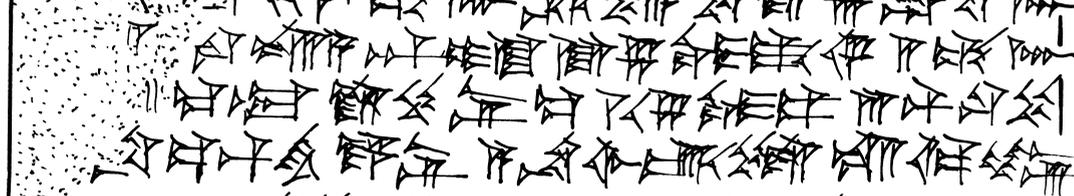
Vs. 

5 

10 

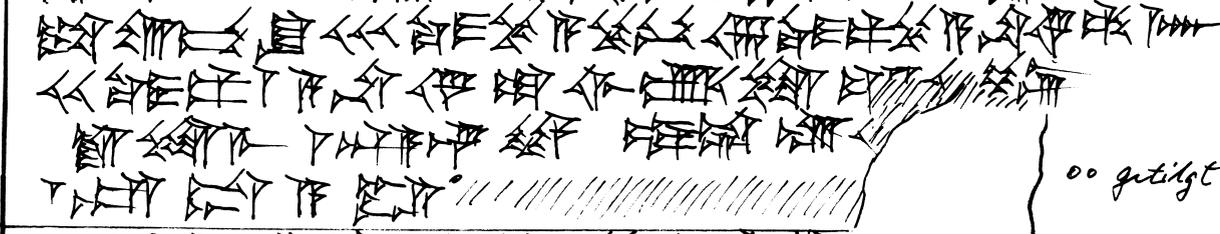
u.Rd. 

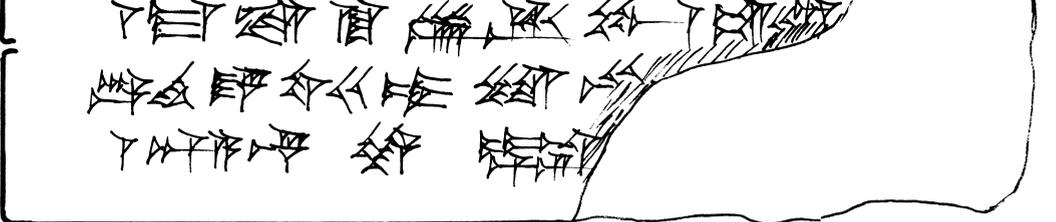
15 

Rs. 

20 

25  *oo getilgt*

30  *oo getilgt*

o.Rd. 

20 ANŠU 2 BÂN 1 (SĪLA?) a-na ŠUK-at ši-luḫ-li t[a-di]-in
 ša li-me ^{1d}a-šur-SUM-IBILA ta-d[i-in]
^{1?uru}du-a-ra

30 ¹ma-su-ku ^{1u}qe-pu' ¹ⁱš-tu-[X-gab-bu DUB.SAR]
 o.Rd. ITU ḫi-bur U₄ 20 KÂM li-mu [?]
^{1d}a-šur-SUM-IBILA [DUMU LUGAL]

- 88 *emāru* Gerste nach dem alten *sūtu*-Maß, „Auflösung des Getreidehaufens“, ist abgemessen. Ernteertrag von 50 *ikū* Bewässerungsfeld, er belief sich auf 1 *emāru* 1 *paršiktu* 1 *sūtu* 6 *qū* (pro *ikū*). *Sîn-ašarēd*, [Ober-Pflüger].
-
- 5 80 *emāru* 5 *sūtu* Gerste ditto von 100 *ikū*, auf 1 *paršiktu* 2 *sūtu* 1/2 *qū* (pro *ikū*) belief er sich. *Rēmāni-Adad*, Ober-Pflüger.
-
- 36 *emāru* Gerste ditto von 100 *ikū*, auf 3 *sūtu* 6 *qū* (pro *ikū*) belief er sich. *Amurru-šumu-lēšir*, Ober-Pflüger.
-
- 10 34 *emāru* Gerste ditto von 100 *ikū*, auf 3 *sūtu* 4 *qū* (pro *ikū*) belief er sich. *Karitta*, Ober-Pflüger.
[Insgesamt] 238 *emāru* 5 *sūtu* nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu*, „Auflösung des Getreidehaufens“, ist abgemessen. Ernteertrag von 350 *ikū* (Feld). Je 1 *paršiktu* 8 *qū*.
5 *sūtu* Gerste sind übrig. Von dieser Gerste sind 105 *emāru* Saatgetreide um 350 *ikū* (Feld) zu bestellen.
- 15 Je 3 *sūtu* werden sie säen. 64 *emāru* 1 *paršiktu* 2 *sūtu* Gerste ist Futter für 24 Pflugrinder für 6 Monate.
Je [1 1/2 *qū*] werden sie fressen. 5 *emāru* 4 *sūtu* sind Futter für 2 Rinder [für] den Sesampflug. 75 *emāru* 2 *sūtu* 3 1/2 *qū* Gerste nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu* ist an die *šiluḫlu*-Leute gegeben.
- 20 Insgesamt 250 *emāru* 4 *sūtu* 2 1/2 *qū* nebst seinem *ḫuṣannu* sind vollständig ausgegeben. *Dūr-Katlimmu*.
-
- 100 *ikū*, nicht abgeerntet, aus der Verfügung des *Qabudi*, des Ober-Pflügers. 66 *emāru* 4 *sūtu* 1 *qū* Gerste im Speicher der alten Gerste ist gekauft. *ašamu* ist Rest.
- 25 Das was sie neben dem Turm entnommen haben, ist (zurück)gegeben(?). Davon sind 30 *emāru* Gerste Saatgut. 16 *emāru* 2 *sūtu* Gerste sind als Futter der Rinder, 20 *emāru* 2 *sūtu* 1 *qū* als Verpflegung an die *šiluḫlu*-Leute [gege]ben. Im Eponymat des *Aššur-nādin-apla* ist (es aus)gege[ben].
Duara.
-
- 30 *Masuku* (war) *qēpu*, *Ištu-Adad-gabbe* (war) Schreiber. Monat *Ḫibur*, Tag 20. Eponym []
Aššur-nādin-apla, [Königssohn]

Kommentar:

Die Rechnungen des Textes sind korrekt und stellen sich folgendermaßen dar:

Erträge von *Dūr-Katlimmu*:

Feld	Größe	Ertrag	In <i>qū</i>	Durchschnitt je <i>ikū</i> in <i>qū</i>	„Rest“ in <i>qū</i>	Realer Ertrag
1	50	88 e.	8800	176.	0	176
2	100	80 e. 5 s.	8050	80 1/2	0	80.5
3	100	36 e.	3600	36	0	36
4	100	34 e.	3400	34	0	34
Summe	350	238 e. 5 s.	23850	68	50	68.14

Ausgaben:

Saatgut	105 e.	10500 q.
Futter	64 e. 8 s.	6480 q.
Verpflegung	75 e. 2 s. 3 1/2 q.	7523,5 q.
Sesam-Rinder	5 e. 4 s.	540 q.
Summe	250 e. 4 s. 3 1/2 q.	25043,5 q.
Ertrag	238 e. 5 s.	23850 q.

Hier ist lediglich eine kleine Differenz zu verzeichnen, denn der Text hat in Z. 20 als Gesamtsumme nur 2 1/2 *qū* notiert, in Z. 18 aber korrekt 3 1/2 *qū*; wahrscheinlich ein Schreibfehler.

Der Ertrag deckt allerdings nicht die Ausgaben. Der Fehlbetrag von 11 e. 9 s. 3 1/2 q. wird nicht erwähnt und auch nicht ausgeglichen.

Es wird keine Erklärung dafür geliefert, warum die 100 *ikū* in *Duara* nicht abgeerntet werden konnten. Jedenfalls hatten sie keinen Ertrag erbracht, so dass die für das nächste Jahr erforderliche Gerste aus dem Vorrat der „alten“ Gerste genommen werden musste. Merkwürdig ist dabei allerdings die Mitteilung, dass sie „gekauft“ wurde. Da es nicht sehr wahrscheinlich ist, dass innerhalb der staatlichen Verwaltung Käufe getätigt wurden, ist das Verbum hier wohl nur mangels eines besseren Terminus eingesetzt. Allerdings ist die folgende Angabe (Z. 24 f.) nicht klar.

ašame rēḫat gehört wohl zusammen, wobei *a-ZA-me*, aufgrund der Verbalform jedenfalls ein femininer Singular, offenbar ein hapax legomenon ist. Eine Verbindung *rēḫāt ša ...* ist wohl auszuschließen.

Auffällig ist auch, dass *asa'ittu* „Turm“ hier mit dem Determinativ URU versehen ist. Schließlich ist nicht recht klar, wie das Ende der Z. 25 zu verstehen ist, da hier offenbar Text getilgt wurde. Ohne ein abschließendes Verbum ist der Text aber unvollständig.

Die „gekaufte“ Menge von 66 *emāru* 4 *sūtu* 1 *qū* entspricht genau dem Bedarf für die Bestellung des nicht abgeernteten Feldes in *Duara*.

Nr. 75

DeZ 3848/15 = SH 82/1527 I 167+188

- Vs. 1 ME 10 + 4 ANŠU ŠE *i-na* GIŠ.BÁN *hi-bur-ni*
pi-šer²-ti ka-ru-e ma-di-¹{TE¹}-id¹
te-li-it BURU₁₄ *ša* 50 GÁN *ša ši-re-²e-e*
 2 ANŠU 2 BÁN 4 SÌLA-TA.ÀM *it-tal-ka ša ŠU* ^{1d}XXX-SAG¹ GAL¹ ^{lu}ENGAR^{mes}
-
- 5 1 ME 50 ANŠU ŠE KIMIN *ša* 1 ME GÁN [1] ANŠU 5 BÁN-TA.ÀM KIMIN
ša ŠU ^{1re}ma-ni-^dIM GAL^{lu}ENGAR^{mes}
-
- 1 ME 30 + 3² ANŠU ŠE KIMIN *ša* [100 GÁN]
 1 ANŠU 3 BÁN 3 SÌLA-TA.ÀM [*ša ŠU* ^{1d}MAR.T]U<-MU>-*le-šir* KIMIN
-
- 10 60 + 20 ANŠU KIMIN *ša* 1 ME G[ÁN 1(n) 2 BÁN-TA.À]M KIMIN
ša ŠU ^{1ki}din-[^dIM GAL¹]^uENGAR
-
- u.Rd. ŠU.NÍGIN 4 ME 60 + 10 + 6 ANŠU Š[E x² *ša* 350] GÁN
 1² ANŠU 1(n) 6 SÌLA-TA[.À]M 1 ANŠU ŠE []
i-na ŠÀ-bi ŠE-am an-né-e 1[ME 5 ANŠU]
ša 3 ME 50 GÁN *a-ra-še* 3 BÁN-TA.ÀM *i-za-[ru]*
- Rs. 15 60+10 ANŠU ŠE *i-na* GIŠ.BÁN *hi-bur-ni* ŠUK 26 GU₄^{mes}
ik-kar-te ša [12 ^g]APIN^{1mes} *a-di* 1 ^{gis}APIN
ša A.ŠÀ ša ŠE Ì.GIŠ *e-[ru-šu-]ú-ni*
ša 6 ITU U₄^{mes} 1 1/2 SÌLA-TA.À[M] *i-ku-lu*
 ŠE *i-na* GIŠ.BÁN TUR *a-na* 60+30+5 ANŠU 1(n) 4 SÌLA
- 20 *a-na* GIŠ.BÁN *hi-bur-ni ta-lik* ŠUK-*at ši-luḫ-li*
ša 12 ITU U₄^{mes} *ta-di-in* 2 M[E]+5 ANŠU 2 BÁN 6 SÌLA ŠE
 {ŠE-am} *re-eḫ-tu i+na* 2 É *kar-ma-ni tab-ki¹*
^{uru}BÀD-kat-li[-m]u
-
- 25 1 *šu-ši* 6 ANŠU 5 BÁN *ša* 1 ME GÁN KIMIN 1(n) 6 1/2 SÌLA-TA.ÀM
i+na ŠÀ-bi ŠE-am an-né-e 30 ANŠU ŠE.NUMUN
 16 ANŠU 2 BÁN ŠE ŠUK-*at* 6 GU₄^{mes} *ša* 3 ^{gis}APIN^{1mes}
ša 6 ITU U₄^{mes} 1 1/2 SÌLA-TA.ÀM *e-ku-lu*
i+na GIŠ.BÁN TUR {*a-na*}
- 30 *a-na* ŠUK-*at ši-luḫ-li* *ša* 12 ITU U₄^{mes} *t[a]-dī-[i]n*
 1 ME 60 + 30 ANŠU ŠE *i+na šu* (Text: LI¹²)-*me-li⁽¹²⁾ šá* É *kar-me i-¹??*
^{uru}du-PI *tab-ki*
- o.Rd. ITU *hi-bur* U₄ 20 KÁM *li-mu* ÌR-DI[NGIR^m]^{es}-*ni*
- lk.Rd. 4 ANŠU 4 BÁN *ša* ^{1re}ma-ni-^dIM
 1(n) 3 BÁN *ša* ^{1d}MAR.TU<-MU>-*le-šir*
- 35 ŠE-*am ut-ru* *ša* SU-*ra-ri* *ša*¹ GAL^{lu}ENGAR
i+na kar¹-me tab-ki

114 *emāru* Gerste nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu*,

„Auflösung des Getreidehaufens“, ist abgemessen.

Ernteertrag von 50 *ikû* Bewässerungsfeld.

Auf 2 *emāru* 2 *sūtu* 4 *qû* (pro *ikû*) belief er sich. Aus der Verfügung des Sîn-ašarēd, Ober-Pflüger.

- 5 150 *emāru* Gerste ditto von 100 *ikû*. Je (*ikû*) [1] *emāru* 5 *sūtu* ditto.
 Aus der Verfügung des Rēmanni-Adad, Ober-Pflüger.

133 *emāru* Gerste ditto von [100 *ikû*]

Je (*ikû*) 1 *emāru* 3 *sūtu* 3 *qû*. [Aus der Verfügung des Amur]ru<šumu>-*lēšir*, ditto.

- 10 80 *emāru* ditto von 100 *i[kû]*. Je (*ikû*) 1 *paršiktu* 2 *sūtu*] ditto
 Aus der Verfügung des Kidin[-Adad, Ober-]Pflüger.

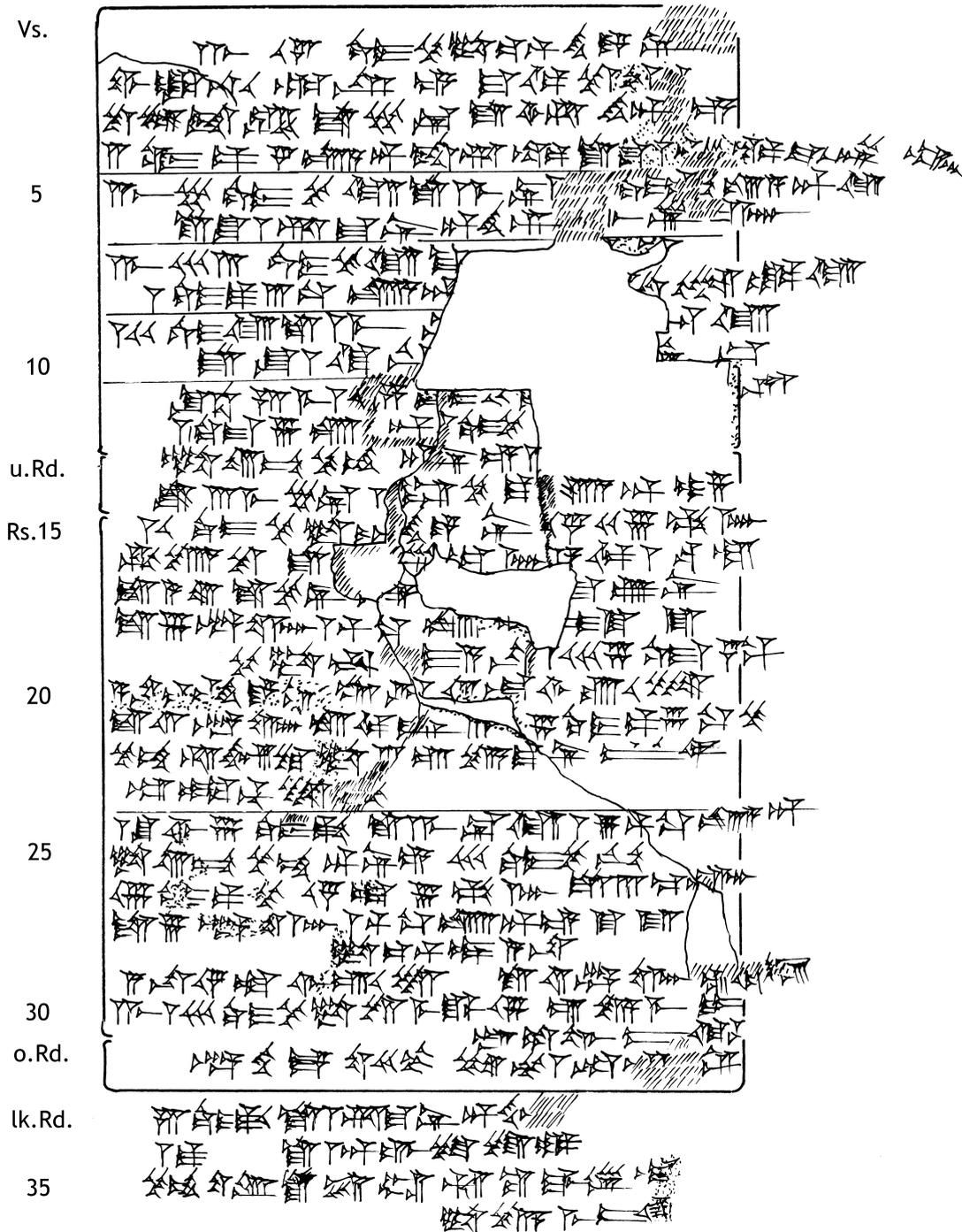
Insgesamt 476 *emāru* Ge[rste von 350] *ikû*

Je (*ikû*) 1 *emāru* 1 *paršiktu* 6 *qû*. 1 *emāru* Gerste [] .

Von dieser Gerste [sind 105 *emāru* Saatgetreide]

um 350 *ikû* zu bestellen. Je 3 *sūtu* werden sie sä[en]

- 15 70 *emāru* Gerste nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu* (ist) Futter für 26 Pflug-
 Rinder für [12] Pflüge nebst 1 Pflug,
 der das Feld mit Sesam pf[lügen wird],
 auf 6 Monate. Je 1 1/2 *qû* werden sie fressen.



20 Gerste nach dem kleinen *sūtu*-Maß beläuft sich auf 95 *emāru* 1 *paršiktu* 4 *qū* nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu*.. (Als) Verpflegung der *šiluhlu*-Leute für 12 Monate ist (es) gegeben. 2[0]5 *emāru* 2 *sūtu* 6 *qū* Gerste {an Getreide}, der Rest, ist in 2 Vorrathshäusern aufgeschüttet. Dūr-Katlimmu.

25 66 *emāru* 5 *sūtu* von 100 *ikū* ditto. Je (*ikū*) 1 *paršiktu* 6 1/2 *qū* (Gerste). Von dieser Gerste (sind) 30 *emāru* Saatgetreide. 16 *emāru* 2 *sūtu* Gerste (sind) Futter für 6 Rinder von 3 Pflügen für 6 Monate; je 1 1/2 *qū* werden sie fressen. (Gerste) nach dem kleinen *sūtu*-Maß {für} für die Verpflegung der *šiluhlu*-Leute für 12 Monate ist gegeben.

30 190 *emāru* Gerste ist links(?) im Vorratshaus von Duara(!) aufgeschüttet. Monat *Ḫibur*, Tag 20. Eponym *Urad-ilāni* 4 *emāru* 4 *sūtu* des *Rēmāni-Adad* 1 *paršiktu* 3 *qū* des *Amurru*<-šumu>-*lēšir* 35 Übriges Getreide des ... des Ober-Pflügers ist im Vorrats(haus) aufgeschüttet.

Kommentar:

Erträge Dür-Katlimmu:

Feld	Größe	Ertrag	In qû	Durchschnitt je ikû in qû	„Rest“ in qû	Realer Ertrag
1	50	114 e.	11400	224	0	2.28
2	100	150 e.	15000	150	0	1.5
3	100	133 e.	13300	133	0	1.33
4	100	80 e.	8000	[80]	0	0.8
Summe	350	477 e. (Text: 476)	47700	166	100(?)	1.36

Die Rechnungen stimmen mit Ausnahme des Gesamtbertrags und des errechneten Durchschnitts, der seinerseits von einer falschen Zahl des Ertrags (581 *emāru*) ausgeht. Am Ende der Zeile 12 hat vermutlich ein Restbetrag gestanden, allerdings ist auch die Angabe von 1 *emāru* nicht mit den sonstigen Rechnungen des Ertrages in Beziehung zu setzen.

Ausgaben:

	[105 e.]	[10500 q.]
Saatgut	70 e.	7000 q.
Futter	95 e. 6 s. 4 q.	9564 q.
Verpflegung	270 e. 6 s. 4 q.	27064 q.
Summe	477 e.	47700 q.
Ertrag	206 e. 3 s. 6 q.	20636 q.
Rest		

Die Rechnung ergibt einen großen Überschuss an Ertrag, der keinesfalls den $x+5$ *emāru* 2 *sūtu* 6 *qû* entspricht, der in Z. 21f. genannt ist. Wahrscheinlich ist deshalb vor dem Bruch in Z. 21 vielmehr 2 ME(!) zu lesen, so dass sich ein Überschuss von 205 *emāru* 2 *sūtu* 6 *qû* ergibt, der nur geringfügig vom oben errechneten abweicht, zumal dieser von 476 *emāru* Gesamtertrag ausgeht.

Z. 19f.: Die Angabe mit den zwei *sūtu*-Maßen, dem „kleinen“ und dem „des *hiburnu*“, macht deutlich, dass wahrscheinlich beide bereits in ihrer Kapazität aneinander angeglichen waren (s. oben III 7.3).

Erträge Duara:

Feld	Größe	Ertrag	In qû	Durchschnitt je ikû in qû	„Rest“ in qû	Realer Ertrag
1	100	66 e. 5 s.	6650	65	0	0.665

Ausgaben Duara:

	30 e.	3000 q.
Saatgut	16 e. 2 s.	1620 q.
Futter	x	x
Verpflegung der <i>šiluhlu</i>	x+46 e. 2 s.	x+4620 q.
Summe	66 e. 5 s.	6650 q.
Ertrag	20 e. 3 s.	2030 q.
Differenz		

Die Rechnung ist insofern schwer nachzuvollziehen, als die Summe der Verpflegung der *šiluhlu*-Leute nicht eingetragen worden ist. Wollen wir hypothetisch annehmen, dass sie etwa so groß war wie in Nr. 76, nämlich 13 *emāru* 7 *qû*, so bliebe ein Rest von 7 *emāru* 2 *sūtu* 3 *qû*, der eingelagert werden könnte.

Rechnet man zurück, so ist der

Gesamtertrag	54350 <i>qû</i> (d.h. 47700+ 6650)
abzüglich Verbr. D.-K. + Duara	31684 <i>qû</i>
abzüglich Reste Z. 30 und 33f.	19530 <i>qû</i>
	3136 <i>qû</i> = 31 e. 3 s. 6 q.

Das könnte eine realistische Summe für die Verpflegung der *šiluhlu*-Leute von Duara sein, vgl. die Tabelle sub III 7.3.

Dann bleibt aber die Frage, wie die 190 *emāru* Gerste von Z. 30 zu verstehen sind, die nicht mit den sonstigen Summen in Übereinklang zu bringen sind, so dass der Eindruck entsteht, als sei auch hier der Rest eines früheren Eintrags nicht getilgt worden.

Z. 31: Die Schreibung ^{uu}DU.PI für Duara ist wohl fehlerhaft.

Z. 33f.: Die Ober-Pflüger Rēmāni-Adad und Amurru-šumulēšir sind wohlbekannt (s. III 3.1). Was allerdings die Beträge (von Gerste?) in Zusammenhang mit den beiden Herren bezwecken, ist nicht gesagt.

Z. 35: Die ziemlich deutlich zu lesende Zeichenfolge SU RA RI vermag ich nicht zu deuten.

Nr. 76

DeZ 3328 = 80/1527 I 288

60+20^[?+1 AN]ŠU ŠE ša 50[?] GÁN šèr-²e
1 ANŠU 4[?] SÌLA-TA.ÀM DU ^{1.d}XXX-SAG GAL ^{lu}ENGAR^{mes}

60+[10+3 ANŠU]5 BÁN ŠE ša 1 ME GÁN 1(n) 1 BÁN 3 1/2 SÌLA-TA.ÀM
^{l[re]-ma-ni-d}IM GAL ^{lu}ENGAR^{mes}

5 1 šu-ši 3 A[NŠU] ŠE ša 1 ME GÁN 1(n) 3 SÌLA TA.ÀM
^{1.d}MA[R.T]U-MU-le-šir <GAL> ^{lu}ENGAR^{mes}

1 šu-ši 3 ANŠU ŠE ša 1 ME GÁN 1(n) 3 SÌLA-TA.ÀM
ša ŠU ^{1.d}XXX-le-i GAL ^{lu}ENGAR^{mes}

10 ŠU.NÍGIN 2 ME 60+20 ANŠU 5 BÁN ŠE i-na GIŠ.BÁN *hi-bur-ni*
pi-šèr-ti ka-ru-e ma-di-id
te-li-it ša 3 ME 50 GÁN

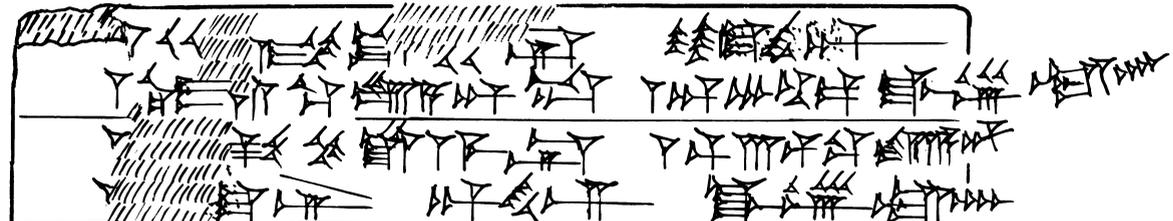
u.Rd 1(n) 2 BÁN TA.ÀM *it-tal-ka i-na ŠÀ-bi-šu*
1 ME 5 ANŠU ŠE.NUMUN ša 3 ME 50 GÁN *a-ra-še*

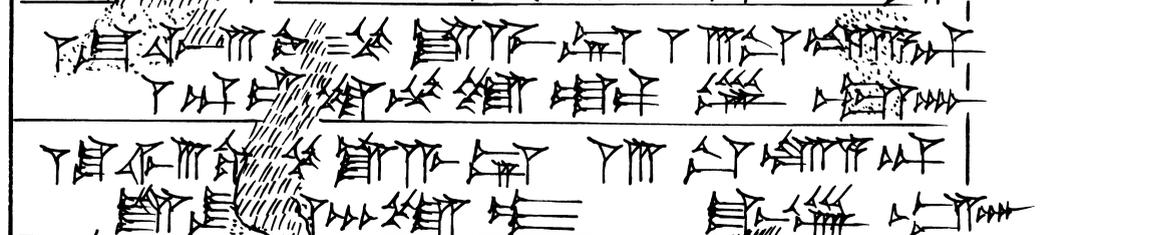
Rs. 3 BÁN TA.ÀM *i-za-ru* 60+10 ANŠU 2 BÁN Š[E-a]m

15 ŠUK-at 20+6 GU^{mes} ša 10+3[!] giš[A]PIN^{mes}
a-di 1 ^{giš}APIN^{mes} ša ŠE.Ì.GIŠ
ša 6 ITU U^{mes} 1 1/2 SÌLA-TA.ÀM *e-ku-lu*
60+10+4 ANŠU 2 BÁN ŠE [i+n]a[?] GIŠ.BÁN *hi-bur-ni* ŠUK *ši-luḫ-li*
ša 10+2 ITU U^{mes} *t[a-d]in* ŠU.NÍGIN 2 ME 40+9 ANŠU 5 BÁN

20 *ri-pi^l-tu* 30+1 ANŠU ŠE *re-eḫ-tu i+na É kar-me*
ša “SUḪUR” É ša Ì *ta-bi-ik* ^{uu}BÀD-kat-li-mu

1 šu-ši 2 ANŠU ŠE KIMIN ša 1 ME GÁN 1(n) 2 SÌLA TA.ÀM *it-tal^l-ka*
ša ŠU ¹qa-bu-di GAL ^{lu}ENGAR^{mes}

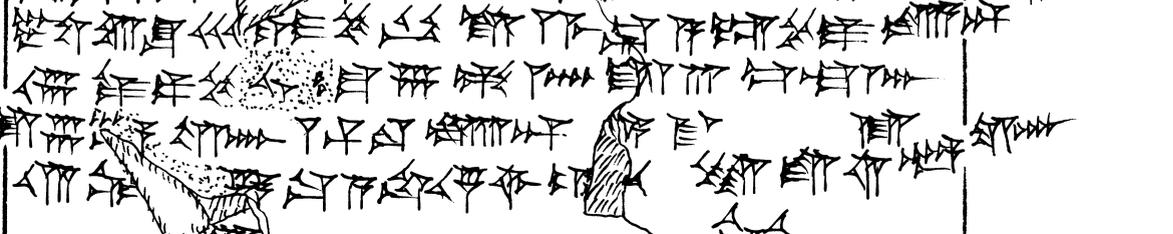
Vs. 

5 

10 

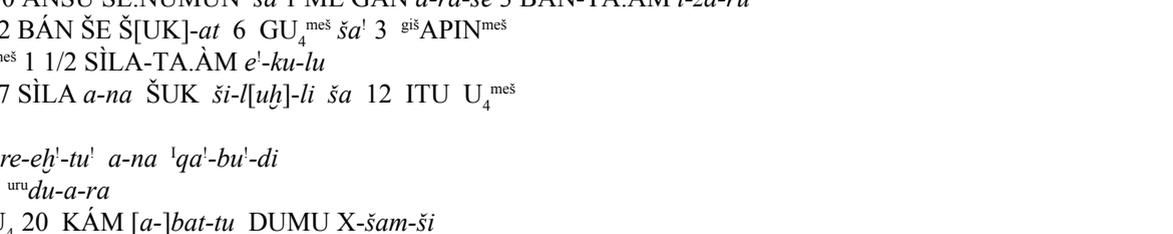
u.Rd. 

Rs. 15 

20 

25 

o.Rd. 30 

lk.Rd. 

25 *i+na ŠĀ-šu 30 ANŠU ŠE.NUMUN ša 1 ME GÁN a-ra-še 3 BĀN-TA.ĀM i-za-ru*
 10+6 ANŠU 2 BĀN ŠE Š[UK]-at 6 GU₄^{meš} ša' 3 gišAPIN^{meš}
 ša 6 ITU U₄^{meš} 1 1/2 SĪLA-TA.ĀM e'-ku-lu
 10+3 ANŠU 7 SĪLA a-na ŠUK ši-[uh]-li ša 12 ITU U₄^{meš}
 ta-din
 6 ANŠU ŠE re-eh'-tu' a-na 'qa'-bu'-di
 30 pa-DĪN-x ^{uu}du-a-ra
 ITU ħi-bur U₄ 20 KĀM [a]-bat-tu DUMU X-šam-ši
 lk.Rd. ITU ħi-bur U₄ 20 KĀM li-mu
 'a-bat-tu DUMU X-šam-ši

81? [emāru] Gerste von 50 ikū Bewässerungs-(Feld). (Der Ertrag) belief sich auf 1 emāru 1 paršiktu 2 qū je (ikū). Sîn-ašarēd, Ober-Pflüger.

7[3 emāru] 5 sūtu Gerste von 100 ikū (Feld). Je (ikū) 1 paršiktu 1 sūtu 3 1/2 qū. Rēmāni-Adad, Ober-Pflüger.

- 5 63 e[emāru] Gerste von 100 ikū (Feld). Je (ikū) 1 paršiktu 3 qū. Aus der Verfügung des Amurru-šumu-lēšir, <Ober->Pflüger

63 emāru Gerste von 100 ikū (Feld). Je (ikū) 1 paršiktu 3 qū. Aus der Verfügung des Sîn-le'i, Ober-Pflüger.

- 10 Insgesamt 280 emāru 5 sūtu Gerste nach dem sūtu-Maß des hiburnu, „Auflösung des Getreidehaufens“, ist abgemessen. Ertrag von 350 ikū,

er belief sich auf 1 paršiktu 2 sūtu je (ikū). Davon sind 105 emāru Saatgetreide um 350 ikū zu bestellen.

Je 3 sūtu werden sie säen. 70 emāru 2 sūtu Ge[rste] sind

- 15 Futter für 26 Rinder von 13(!) Pflügen nebst 1 Pflug für Sesam

für 6 Monate. Je 1 1/2 qū werden sie fressen.

74 emāru 2 sūtu Gerste nach dem sūtu-Maß des hiburnu sind als Verpflegung der šiluhlu-Leute für 12 Monate aus[geg]eben. Insgesamt 249 emāru Gerste ist

- 20 der Verbrauch. 31 emāru Gerste, der Rest, ist im Vorratshaus, das neben dem Bīt šamni (liegt), aufgeschüttet. Dūr-Katlimmu.

62 emāru Gerste ditto von 100 ikū (Feld). (Der Ertrag) belief sich auf 1 paršiktu 2 qū je (ikū).

Aus der Verfügung des Qabudi, Ober-Pflüger.

Davon sind 30 emāru Saatgetreide um 100 ikū zu bestellen. Je 3 sūtu werden sie säen.

- 25 16 emāru 2 sūtu Gerste ist Futter für 6 Rinder für Pflüge für 6 Monate. Je 1 1/2 qū werden sie fressen.

13 emāru 7 qū sind als Verpflegung der šiluhlu-Leute für 12 Monate gegeben.

- 30 6 emāru Gerste, der Rest, ist dem Qabudi(!) gegeben(?!). Duara.

Monat Hibur, Tag 20. Abattu Sohn des Adad-šamšī

Monat Hibur, Tag 20. Eponym

Abattu Sohn des Adad-šamšī

Kommentar:

Z. 1ff.: Da am Anfang ein Teil der Zahlen weggebrochen ist, muß man sie aus den Rechnungen des Textes rekonstruieren, kann also nicht überprüfen, ob vom Schreiber richtig gerechnet wurde.

Die Gesamtmenge des Ertrages beträgt 280 emāru 5 sūtu, Feld 3+4 erbrachten jeweils 63 emāru,

Felder 1 + 2 müssen folglich 154,5 emāru erbracht haben. Feld 2 brachte nach dem Durchschnitt von 73,5 sūtu davon 73 emāru 5 sūtu. Folglich muss in Z. 1 81 emāru gestanden haben, der Durchschnittsertrag ist zu 1 emāru 1 paršiktu 2 qū zu ergänzen.

Ertrag an Gerste für Dūr-Katlimmu:

Feld	Größe	Ertrag	In qū	Durchschnitt je ikū in qū	„Rest“ in qū	Realer Ertrag
1	50	8[1]e.	8100	162	0	162
2	100	[73]e. 5 s.	7350	73,5	0	73,5
3	100	63 e.	6300	63	0	63
4	100	63 e.	6300	63	0	63
Summe	350	280 e. 5 s.	28050	80	0	80,14

Ausgaben:

Saatgut	105 e.	10500 q.
Futter	70 e. 2 s.	7020 q.
Verpflegung	74 e. 2 s.	7420 q.
Summe	249 e. 4 s.	15440 q.
Ertrag	280 e. 5 s.	28050 q.
Rest	31 e.	3100 q.

Beim Rest wird die kleine Menge von 1 sūtu nicht berücksichtigt.

Z. 21: Zu „SUḪUR“ für ṭēḫi „neben“ s. Borger, MesZ 172f. Nr. 646. – Was das bīt šamni „das Öl-Haus“ (s. auch Nr. 77,16) ist und wo es lag, wissen wir nicht.

Erträge Duara:

Feld	Größe	Ertrag	In qū	Durchschnitt je ikū in qū	„Rest“ in qū	Realer Ertrag
1	100	62 e.	6200	62	0	0.62

Ausgaben Duara:

Saatgut	30 e.	3000 q.
Futter	16 e. 2 s.	1620 q.
Verpflegung der šiluhlu	13 e. 7 q.	1307 q.
Summe	59 e. 2 s. 7 q.	5927 q.
Ertrag	62 e.	6200 q.
Rest	6 e.	600 q.

Bei den Ausgaben muss dem Schreiber ein Fehler unterlaufen sein. Die Summen für Saatgut und Viehfutter liegen wegen der festen Relationen zur Ackerfläche bzw. den Gespannen fest und ergeben 4620 qū, zusammen mit dem Rest von 600 qū sind das 5220 qū. Dann bliebe für die Verpflegung der šiluhlu-Leute nur ein Betrag von 9 emāru 8 sūtu = 980 qū. Da an dieser Stelle (Z. 27) aber (mindestens) 1370 qū angegeben sind, – es könnte wegen einer Lücke nach ANŠU sogar noch etwas mehr sein, – könnte der Rest lediglich 3 emāru 9 sūtu betragen.

Z. 30: Die Lesung und Deutung der drei ersten Zeichen – vor allem des dritten – ist wegen einer Beschädigung der Tafel problematisch. Anstelle von PA kann natürlich auch 2 BÂN gelesen werden.

Nr. 77

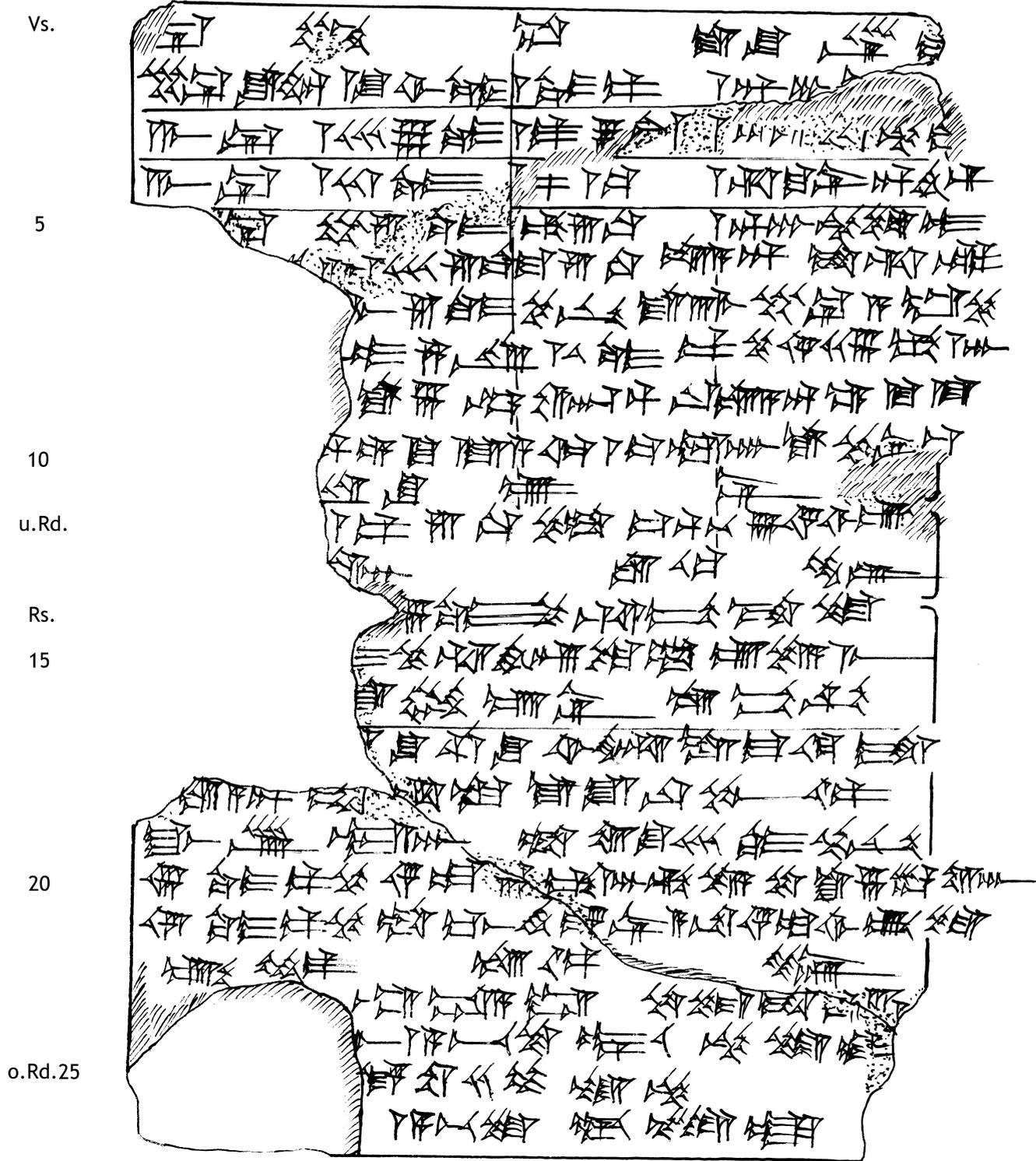
DeZ 3097 = SH 78/1527 I 192+207a Fotos S. 215

- Vs. GÁN ŠE-am DU ša ŠU^{lu}G[AL ENGAR^{mes}]
50 GÁN ša <šir->' e 1 šu-šir' ANŠU 1 ANŠU 2 BÁN^{ld}XXX-S[AG]
I ME GÁN 60+30+9 ANŠU 1(n) 3 BÁN 9' SĪLA^{ld}[MA]R.T[U]-MU-l[e-šir]
I ME GÁN 60+20+1 ANŠU 1(n) '2' BÁN 1 SĪLA^{ld}re-ma-ni-^dIM
- 5 [1 ME] GÁN 50+4 ANŠU 5 BÁN 4 SĪLA^{ld}XXX-MU-le-i
[PAP(!) 2 ME+60]+30+4 ANŠU 1(n) 2 BÁN 4 SĪLA-TA.ÀM it-tal-ka
[ina ŠÀ-bi ŠE an-ni-e 1] ME 5 ANŠU ŠE NUMUN ša 3 ME 50 GÁN a-ra'-še'
[3 SĪLA-TA.ÀM] i-za-ru 60+10 ANŠU 2 BÁN ŠE ŠUK 26' GU^{mes}
[ik-kar-te] ša 6 ITU U^{mes} 1 ½ SĪLA-TA.ÀM e-ku-lu
10 [TA.À]M e-ku-lu a-di 1^{gis}APIN^{mes} ša ŠE.Ī' .GIŠ'
[e]-ru-šu-ú-ni
u.Rd. [] 1(n) 2 BÁN 4 SĪLA ŠE i+na GIŠ.BÁN[N SU]MUN' ŠUK ši-luḥ[-li]
[ga-a]m²-rù ta-di-in
Rs. [ŠU.NIGIN 2 ME 50(?)]+ 6 ANŠU 1(n) ŠE ri-pi-it-tu
15 []x ŠE re-eḥ-tu i+na É kar-me
[]šja "SUḤUR" É Ī ta-bi-ik
[]x-šu x-šu šir'-iḥ-ta ma-di-id
[]T]A.[À]M i^rt-ta^l-ka ša ŠU^lqa-bu-di
GAL^{lu}ENGAR^{mes} i+na ŠÀ-šu 30 ANŠU ŠE NUMUN
20 16 ANŠU 2 BÁN ŠE ŠUK-at 6' GU^{mes} ik-kar-te ša 6 ITU U^{mes}
14 ANŠU 2 BÁN ŠE i+na GIŠ.BÁN ḥi-bur-ni a-na ŠUK-at ši-luḥ-li
ga-mur ta-di-in
[]^{uru}du-a-ra te-li-it [BU]RU¹⁴
[ša li]-me^la-bat-te DUMU X-MU-le-šir
o.Rd.25 [ḥi]i-bur U⁴ 20 KÁM li-mu
^la-bat-tu DUMU X-MU-le-šir
- ikû Gerste (Durchschnitts)ertrag aus der Verfügung der [Ober-Pflüger]
50 ikû Bewässerungsland 60 emāru (je) 1 emāru 2 sūtu Sîn-aš[arēd]
100 ikû 99 emāru (je) 9 sūtu 9' qû [Amu]rru-šumu-l[ēšir]
100 ikû 81 emāru (je) 8 sūtu 1 qû Rēmanni-Adad
- 5 [100] ikû 54 emāru (je) 5 sūtu 4 qû Sîn-šumu-le'i
[insgesamt 2]94 emāru (Ertrag). Er belief sich auf 8 sūtu 4 qû je (ikû).
[Von dieser Gerste sind 1]05 emāru Saatgetreide um 350 ikû zu bestellen.
[Je 3 qû] werden sie säen. 70 emāru 2 sūtu Gerste sind Futter für 26
10 [Pflug]rinder für 6 Monate. 1 ½ qû werden sie täglich fressen
[je]werden sie fressen. Zusätzlich 1 Pflug(gespann) das den Sesam
[pflü]gen wird.
[77(?) emāru] 8 sūtu 4 qû Gerste nach dem alten sūtu-Maß Verpflegung der šiluḥlu-Leute
[ist voll]ständig ausgegeben(?).
[Insgesamt 25]6(?) emāru 6 sūtu Verbrauch.
15 [] Gerste, der Rest, ist im Speicher
[....] neben dem Bīt šamni aufgeschüttet.
- [100 ikû 60 emāru 4 sūtu] ist an entspelzter Gerste(?) abgemessen.
(Der Ertrag) belief sich auf [je 6 sūtu 4 qû]. Aus der Verfügung des Qabudi,
des Ober-Pflügers. Davon sind 30 emāru Gerste Saatgut,
20 16 emāru 2 sūtu Gerste Futter für 6 Pflugrinder für 6 Monate.
14 emāru 2 sūtu Gerste nach dem sūtu-Maß des ḥiburnu ist als Verpflegung
der šiluḥlu-Leute vollständig ausgegeben.
[] Duara. Ernteertrag
[des Epony]mats des Abattu, Sohnes des Adad-šumu-lēšir.
25 Monat ḥibur, Tag 20. Eponym
Abattu, Sohn des Adad-šumu-lēšer

Kommentar:

Der Text ist ganz ähnlich formuliert wie Nr. 88 und ebenfalls ursprünglich als Tabelle angelegt, allerdings im Schema nicht durchgeführt. Wegen einiger Lücken bleiben auch Unklarheiten.

Z. 1: Das Wortzeichen DU steht hier jedenfalls für eine Ableitung vom Verbum *alāku* s. MesZL Nr. 350 und CAD A₁ 300ff. Es vertritt die im üblichen Formular verwendete Verbalform *itta-*



lak, die ich mit „sich belaufen auf“ übersetzen möchte (s. die Diskussion unter III 1.1). Ob hier eine entspr. Nominalform vorliegt, lässt sich leider nicht entscheiden. Jedenfalls ist der Feldertrag als „Einkommen“ gemeint.

Z. 2: Hier ist versehentlich das Zeichen EZEN = *šir* (s. III 4.2) ausgefallen oder es steht *ša* für *šer*. Schon die Menge der geernteten Gerste spricht dafür, dass es sich hier um ein Bewässerungsfeld handelte.

Z. 3: Die Zahl 9 vor SĪLA ist wegen des Bruches nicht klar zu lesen. Die Ergänzung des Namens des Ober-Pflügers ergibt sich aus den sonstigen Belegen in der Zeit des Eponymen Abattu (s. III 3.1).

Z. 10: Obgleich der Anfang der Zeile verloren ist, liegt wahrscheinlich eine Dittographie vor, da die Formel mit *ekkulū* sonst nur einmal gebraucht wird.

Z. 12: Die Summe der Ausgaben für die Verpflegung der *šiluhlu*-Leute ist nur zum Teil (8 *sūtu* 4 *qū*) erhalten. Sie müsste sich etwa analog zu Nr. 76 errechnen lassen, doch stimmt dann der für den Gesamtverbrauch (*ripittu*) angegebene Betrag, der lei-

der auch nur zum Teil (6 *emāru* 6 *sūtu*) erhalten ist, nicht recht überein. Ich habe deshalb angenommen, dass in einer der beiden Summen ein Rechenfehler vorliegt. Die Größenordnung von Verbrauch und Rest in Analogie zu anderen Texten stimmt.

Z.16: Zur Lesung *bū šamni* s. Nr. 76, 21.

Ertrag für Gerste Dūr-Katlimmu:

Feld	Größe	Ertrag	In <i>qū</i>	Durchschnitt je <i>ikū</i> in <i>qū</i>	„Rest“ in <i>qū</i>	Realer Ertrag
1	50	60 e.	6000	120	0	120
2	100	99 e.	9900	99	0	99
3	100	81 e.	8100	81	0	81
4	[100]	54 e.	5400	54	0	54
Summe	(350)	[2]94 e.	29400	84	0	354

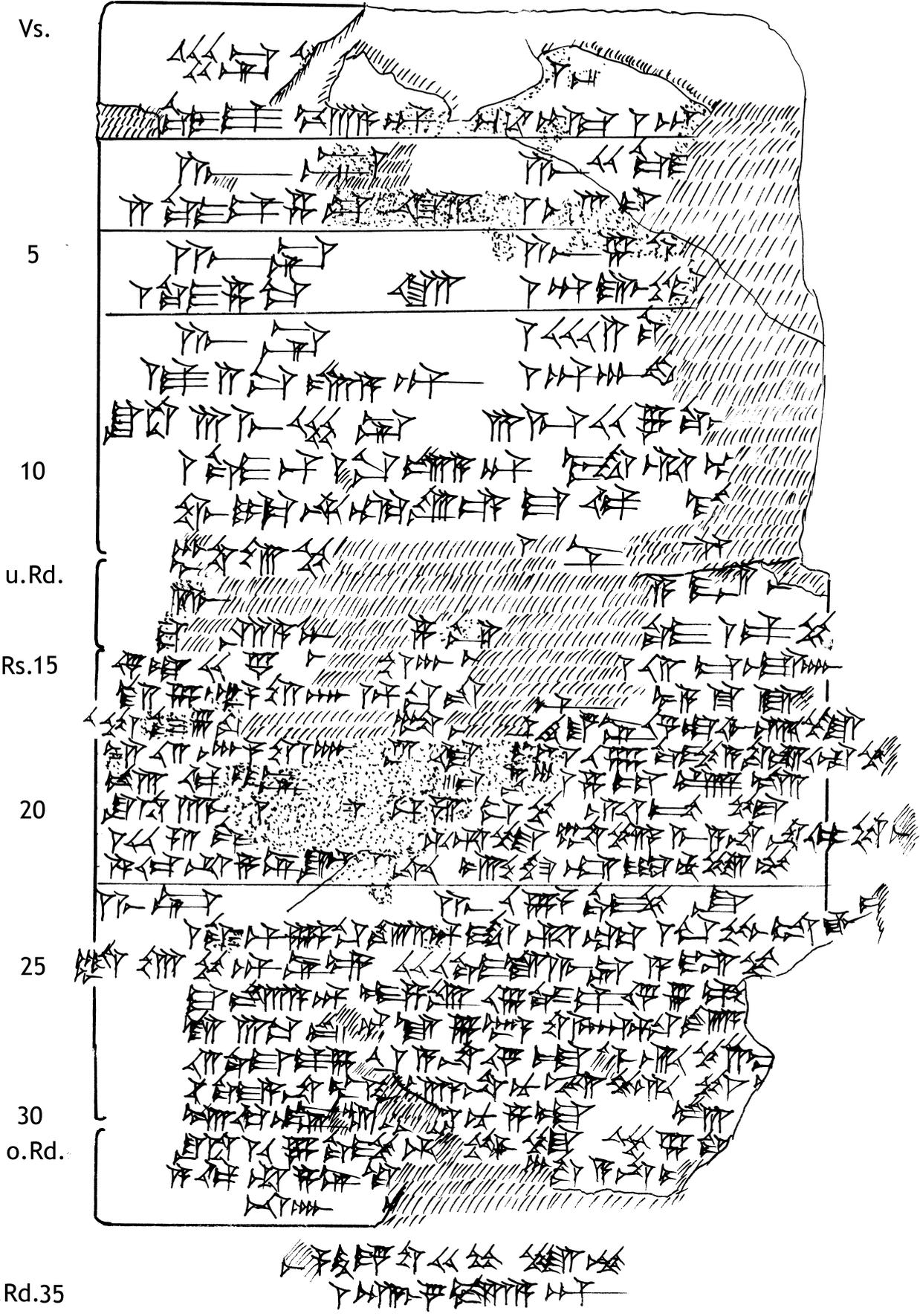
Ausgaben:

Saatgut	[1]05 e.	10500 q.
Futter	70 e. 2 s.	7020 q.
Verpflegung	[80] e. 8 s. 4 q.	[80]84 q.
Summe	[25]6 e. 6 s.(!)	[25]660 q.
Ertrag	294 e.	29400 q.
Rest	[37 e. 4 s.]	[3740 q.]

Nr. 78

DeZ 3364 = SH 80/ 1527 I 9

- 50 GÁN 60(!)+[5 ANŠU ŠE]
 [1] ANŠU 3 BÁN-TA.ÀM [it-ta]l-ka ^{1d}[sîn-ašarēd]
-
- 1 ME G[ÁN] 1 ME 20 <+ 5> AN[ŠU ŠE]
 2(sic) ANŠU 2 BÁN 4(sic) SÌLA KIMIN ^{1re}ma-[ni-^dIM(?)]
-
- 5 1 ME GÁN 1 ME 5 A[NŠU ŠE]
 1 ANŠU 4 SÌLA KIMIN ^{1d}MAR.T[U-MU-lēšir]
-
- 1 ME GÁN 60+30+2 AN[ŠU ŠE]
 1(n) 3 BÁN 2 SÌLA-TA.ÀM ^{1d}XXX-MU-l[e-i]
 ŠU.NÍGIN 3 ME 50 GÁN 3 ME 60+20+7 AN[ŠU ŠE]
- 10 1 ANŠU 1 BÁN 1 SÌLA-TA.ÀM it-tal-k[a]
 pi-šēr-ti ka-ru-e ma-dī-i[d]
- u.Rd. i+na ŠÀ ŠE [an]-n[é-]e
 3¹ M[E 50 GÁN] a-ra-š[e]
 3 BÁN-TA.ÀM [i-]za-ru [60+4] ANŠU 1(n) 2 BÁN ŠE
- Rs. 15 ŠUK-at 24 GU ^{mes}₄ [ik-kar-te⁹ š]a 12 ^{gis}APIN ^{mes}
 ša 6 ITU U ^{mes}₄ 1 1/2 SÌLA-T[A.À]M e-ku-lu
 50+1(?) ANŠU 6 SÌLA i+na ^{gis}BÁ]N hi-bur-ni ŠUK-at ši-luḥ-li
 ša 12 ITU U ^{mes}₄ 18 ANŠU ŠE a-na ta-kúl-t[e²]
 ta-dī-in [] i+na ZA-ab-bit-ta
- 20 ŠU.NÍGIN 3 ME AN[ŠU] 1(n) 1 BÁN 4 SÌLA ŠE ri-pí-tu
 60+20+4 ANŠ[U..... r]e-ḥu-tu i+na kar-me a-na šu¹-mi-la¹ t[a-bi-ik]
 a-dī ḥu-ša-ni-šu t[a-d]in ga-mur ^{uru}BÁD-kat-li-mu
-
- 1 ME GÁN 1 ME 10+8 ANŠU ŠE-šu
 1 ANŠU 1 BÁN 8 SÌLA-TA.ÀM it-tal-ka ^{1qa}bu-du GAL ^{1[ú}ENGAR^{mes}]
- 25 i+na ŠÀ ŠE an-né-e 30 ANŠU ša 1 ME GÁN a-ra-še
 3 BÁN-TA.ÀM i-za-ru 16 ANŠU 2 BÁN ŠUK 6 G[U ^{mes}₄]
 ša 3 SÌLA-TA.ÀM ša 6 ITU U ^{mes}₄ 1 1/2 SÌLA-TA.ÀM [e-ku-lu]
 12 ANŠU 1(n) 2 BÁN 6 SÌLA ŠUK-at¹ ši-luḥ-li t[a-din]
 11 ANŠU a-na ra-ḥī²-šī² a-na nu-su-uḥ te-x[]
- 30 ta-dī-in x x [] nu-ZA-at ta-[]
- o.Rd. ŠU.NÍGIN 60+10+7 ANŠU ŠE ri-pí-tu 40+5 A[NŠU ŠE re-eḥ-tu]
 a-dī ḥu-ša-ni-š[u ta-din ga-m]ur a-na x[]
 SUMUN^{mes} x[]
 ITU hi-bur U ⁴ 20 KÁM li-mu
- lk.Rd.35 ^{1d}a-šur-da-a-an
- 50 ikû 6[0+5 emāru Gerste]
 (Der Ertrag)[belief sich auf 1] emāru 3 sūtu (pro ikû). Sī[n-ašarēd].
-
- 100 ikû (Feld), 120<+5> emā[ru Gerste].
 (Je) 1(!) emāru 2 sūtu 4(!) qû ditto. Rēm[anni-Adad].
-
- 5 100 ikû (Feld), 105 emāru [Gerste].
 (Je) 1 emāru 4 qû ditto. Amurr[u-lēšir].
-
- 100 ikû (Feld), 92 em[āru Gerste].
 Je 1 paršiktu 3 sūtu 2 qû Sîn-l[e³i]
 Insgesamt 350 ikû (Feld), 387(!) emā[ru Gerste],
 (der Ertrag) belief sich auf 1 emāru 1 sūtu 1 qû (pro ikû).
 „Auflösung des Getreidehaufens“. Es ist abgemess[en ...]
 Von dieser Gerste sind < 10 emāru 5 sūtu Saatgetreide>
 um 3[50 ikû] zu bestellen.
 Je 3 sūtu werd[en sie s]äen. [64] emāru 1 paršiktu 2 sūtu Gerste
 ist Futter für 24 [Pflug-]Rinder für 12 Pflüge
 für 6 Monate. Je 1 1/2 qû werden sie fressen.
 51(?) emāru 6 qû [Gerste] nach dem [sūtu-Maß] des hi-burnu ist als Verpflegung der ši-luḥlu-Leute
 für 12 Monate (gegeben). 18 emāru Gerste sind für die Mahlzeit
 gegeben [] im
- 20 Insgesamt 300 emāru 1 paršiktu 1 sūtu 4 qû Gerste Verbrauch.
 84(!) emā[ru Gerste], die übrig ist, ist im Speicher nach links ge[lagert].
 Nebst seinem ḥu-šannu ist (sie) vollständig ausgegeben. Dür-Katlimmu.



100 *ikû* (Feld) 118 *emāru* ist die Gerste davon.
 (Der Ertrag) belief sich auf 1 *emāru* 1 *sūtu* 8 *qû* (pro *ikû*). Qabudi, Ober[-Pflüger].
 25 Von dieser Gerste sind 30 *emāru* (Saatgetreide) um 100 *ikû* zu bestellen.
 Je 3 *sūtu* werden sie säen. 16 *emāru* 2 *sūtu* Futter für 6 Ri[nder]
 je 3 *qû* für 6 Monate, je 1 1/2 *qû* [werden sie fressen].
 12 *emāru* 1 *paršiktu* 2 *sūtu* 6 *qû* als Verpflegung für die *šiluhlu*-Leute ist [gegeben].
 11 *emāru* für das Überschwemmen für das Herausreißen[]
 30 ist gegeben.
 Insgesamt 77 *emāru* Gerste ist der Verbrauch. 45 *e[māru]* Gerste ist der Rest.]
 Restlos (und) voll[ständig ist es gegeben. Für
 alte(?)
 Monat *ḫibur* Tag 20. Eponym
 35 Aššur-da''ān

Kommentar:

Der Text ist durch Hitzeeinwirkung an der rechten Seite und auf Teilen der Rückseite in Mitleidenschaft gezogen und deshalb nicht vollständig rekonstruierbar. Die Beträge der Z. 1-9 ergeben sich aus einer Rückrechnung der Gesamtsumme in Z. 9f. wobei sich bereits das Problem stellt, dass die Relationsrechnung je 1 *emāru* 1 *sūtu* 1 *qū* bezogen auf 350 *ikū* eine Gesamtsumme von 388,5 *emāru* erfordert, aber klar 387 geschrieben ist, also ein Schreib- oder ein Rechenfehler vorliegt.

Die Rechnung für Dūr-Katlimmu nach dem Text sieht folgendermassen aus:

Feld	Größe	Ertrag	In <i>qū</i>	Durchschnitt je <i>ikū</i> in <i>qū</i>	„Rest“ in <i>qū</i>	Realer Ertrag
1	50	6[5] e. .	6500	130	0	130
2	100	125 e.	12500	124(!)	0	120 [+ 5?]
3	100	105 e.	10500	104(!)	0	105
4	100	92 e.	9200	92	0	92
Summe	350	387 e.	38700	111	0	387(!)

Die Ergänzung der Z. 1 geht davon aus, dass am Anfang von Z. 2 [1] *emāru* 3 *sūtu* zu lesen ist, was bei 50 *ikū* einen Gesamtertrag von 65 *emāru* in Z. 1 zur Folge hat. Das ergibt mit den klaren Zahlen in Z. 6 und 8 zunächst einen Gesamtertrag der Felder 1,3 und 4 in Höhe von 262 *emāru*, d.h. für Feld 2 verbleiben 125 *emāru* Ertrag. Das führt zu einer Emendation der Z. 3, in der 5 *emāru* vergessen wurden. Der Relationsbetrag in Z. 4 von 2 *emāru* 2 *sūtu* 4 *qū* würde bei 100 *ikū* zu einem Gesamtertrag von Feld 2 von 224 *emāru* führen, einer ganz unrealistischen Zahl.

Z. 12f.: Hier wäre die Summe des Saatgutes zu erwarten, die vielleicht in der Beschädigung verschwunden ist, die sich aber leicht errechnen lässt (350 x 3 *sūtu* = 10500 q.).

Ausgaben:

Saatgut	[105 e.]	[10500 q.]
Futter	64 e. 8 s.	6480 q.
Verpflegung	51 ¹ e. 6 q.	5106 q.
<i>tākultu</i>	18 e.	1800 q.
Summe (gemäß Text)	300 e. 7 s. 4 q.	30074 q.
Ertrag (gemäß Text)	387 e.	38700 q.
Rest (gemäß Text)	84 e. []	8400(?)

Wieder sind einige Unsicherheiten in der Rechnung. Da Saatgut und Futter jeweils feste Grössen darstellen, auch die Summe für *tākultu* mit 18 *emāru* klar ist, kann die Differenz zum Gesamtverbrauch in Z. 20 nur in dem Verpflegungsanteil der *šiluḥlu*-Leu-

te liegen. Bei einer Fläche von 350 *ikū* liegt eine Menge von 5106 *qū* durchaus an der unteren Grenze (s. III 7.3). Man sollte, wie z.B. in Nr. 79, etwa 7500 *qū* erwarten. Rechnet man allerdings die Ausgaben – ohne Verpflegung – zusammen, so ergibt das 187 e. 8 s., zusammen mit dem Rest von 84 e. (Z. 21) wären das 271 e. 8 s., blieben für die Verpflegung noch 115 e. 2 s., was eindeutig zu viel ist.

Wo der Fehler liegt, wurde mir nicht klar.

Z. 19: Schon wegen der vorangehenden recht grossen Lücke bleibt das auch grammatisch unklare [*i-*]na ZA *ab bit ta* in Lesung und Deutung unsicher.

Z. 21: Zur Lesung *a-na šu-mi-la* vgl. Nr. 89,16 und s. die Diskussion unter III 6.1

Erträge Duara:

Feld	Größe	Ertrag	In <i>qū</i>	Durchschnitt je <i>ikū</i> in <i>qū</i>	„Rest“ in <i>qū</i>	Realer Ertrag
1	100	118 e.	11800	118	0	118

Ausgaben:

Saatgut	30 e.	3000 q.
Futter	16 e 2 s.	1620 q.
Verpflegung	12 e. 8 s. 6 q.	1286 q.
	11 (?) e.	1100 q.
Summe (gemäß Text)	77 (!)	7700 q.
Ertrag	118 e.	11800 q.
Rest (gemäß Text)	45 e.	4500 q.

Die Rechnung kann nicht stimmen, lässt sich aber wegen Unklarheiten im Text nicht sicher rekonstruieren. Falls in Z. 29 tatsächlich 11 *emāru* zu lesen ist, beträgt der Verbrauch 70 *emāru* und nicht 77 wie in Z. 31 angegeben. So oder so kann aber der Rest von 45 *emāru* nicht stimmen, weil dann der Ertrag (Z. 24) 115 oder 122 *emāru* hätte sein müssen.

Z. 29: Leider ist der Erhaltungszustand dieser und der folgenden Zeilen so schlecht, dass eine sichere Lesung und Ergänzung unmöglich ist. Zu *raḥāṣu* „überschwemmen“ s. auch Nr. 67,12. – *nussuḥu* „wegreißen u.ä.“ s. CAD N₂ 13. – Allerdings erwartet man an dieser Stelle des Textes eine weitere Aussage über die Verwendung des geernteten Getreides.

Z. 30 lässt sich leider nicht sinnvoll ergänzen.

Z. 32f.: Hier sollte ein Hinweis auf den Speicher des restlichen Getreides folgen. Lies vielleicht am Ende der Zeile 'É'[*kar-me*]. BAD/SUMUN^{mes} bleibt aber ohne Erklärung.

Nr. 79

DeZ 2487 = SH 78/1527 I 156

Vs. 1 ME GÁN ša ŠU ¹qa-bu-di GAL ENGAR^{mes}
 ša ^{umu}du<a>ra
 1 ME GÁN ša ŠU ^{1d}XXX-le-i
 1 ME GÁN ša ŠU ¹re-ma-ni-X
 5 1 ME GÁN ša ŠU ^{1d}MAR.TU<-MU>-le-šir
 [Š]U.NÍGIN 3 ME GÁN ŠE
 50 GÁN ša ša!-ra²e
 3 ME 50 GÁN ša ^{umu}BĀD-kat-li-mu
 ŠU.NIGIN 4 ME 50 ANŠU ŠE
 10 ša li-me e-tel-pi-i^da-šur
 ša i+na pa-ni na-ak-ri
 la-a i-ni-ši-du-ú-ni
 i+na li¹-me ¹ú-šur-nam-kur-LUGAL¹
 4 ME 50 GÁN la-a i-na-re-še
 15 la-a i-ši-id

1 ME 5 ANŠU ŠE.NUMUN ša 3 ME 50 GÁN¹(Text: ANŠU)
 3 BÁN-TA.ĀM i-za-ru
 a-di 50 GÁN ša šer²e
 1 šu-ši 4 ANŠU 1(n) 2 BÁN ŠUK-at GU⁴^{mes}
 20 60+10+5 ANŠU 1(n) 1 BÁN 5 ŠILA i+na GIŠ.BÁN SUMUN
 a-na ŠUK-at ši-luḫ-li ta-di-in
 ŠU.NÍGIN 2 ME 50(!) ANŠU 1(n) 1 BÁN ŠE
 lk.Rd. i+na ŠE SUMUN na-áš-ra
 ta-di-in 1 ME GÁN
 25 la-a i-na-re-še
 ITU ḫi-bur U₄ 20 KÁM li-mu ¹PAP-nam-kur-LUGAL⁽¹⁾

100 ikû aus der Verfügung des Qabudi, Ober-Pflüger
 von Duara(!)
 100 ikû aus der Verfügung des Šin-le³i
 100 ikû aus der Verfügung des Rēmanni-Adad
 5 100 ikû aus der Verfügung des Amurru<šumu>-lēšir,
 insgesamt 300 ikû Gerste(nfeld),
 50 ikû Bewässerungsfeld
 350 ikû von Dūr-Katlimmu
 insgesamt 450 emāru (!)Gerste
 10 des Eponymats des Etel-pî-Aššur,
 die angesichts des Feindes
 nicht geerntet wurden.
 Im Eponymat des Ušur-namkur-šarre
 wurden 450 ikû nicht bestellt.
 15 Es wurde nicht(s) geerntet.

105 emāru Saatgetreide um 350 ikû(!) (einzusäen),
 je 3 sūtu werden sie säen,
 nebst 50 ikû für Bewässerungsland.
 64 emāru 1 paršiktu 2 sūtu ist Futter der Rinder.
 20 75 emāru 1 paršiktu 1 sūtu 5 qû nach dem alten sūtu-Maß
 sind für die Verpflegung der šiluhlu-Leute gegeben.
 Insgesamt 250(!) emāru 1 paršiktu 1 sūtu Gerste
 von der alten Gerste sind entnommen,
 ist (aus)gegeben. 100 ikû
 25 wurden nicht bestellt.
 Monat ḫibur, Tag 20. Eponym(at) des Ušur-namkur-šarre.

Vs.

5

u.Rd.10

Rs.

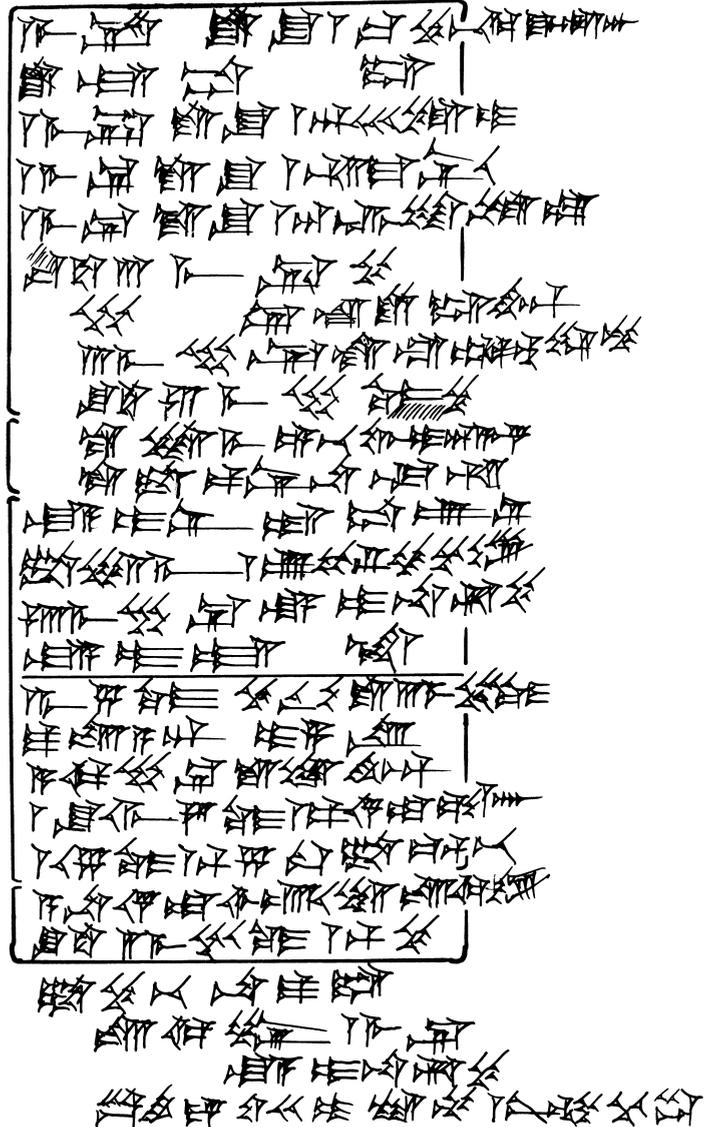
15

20

o.Rd.

lk.Rd.

25



Kommentar:

Die Notiz ist keine Abrechnung über Ernteerträge, sondern die Feststellung, dass wegen Feindeinwirkung die Feldbestellung und die Ernte sowohl in Dūr-Katlimmu als auch in Duara unterbleiben mußte. Leider wird uns nicht verraten, um welche „Feinde“ es sich handelte. Der Eponym Ušur-namkur-šarre gehört etwa in die Mitte der Regierungszeit Tukultī-Ninurtas (s. II 5.1:37).

Im Text wird zweimal, nämlich in Z. 9 und in Z. 16 versehentlich von ANŠU gesprochen, wenn GÁN (ikû) gemeint ist.

Ausgaben:

Saatgut	105 e.	10500 q.
Futter	64 e. 8 s.	6480 q.
Verpflegung	75 e. 7 s. 5 q.	7575 q.
	245 e. 5 s. 5 q.	24555 q.
Summe (gemäß Text)	250 e. 7 s.(!)	25070 q.

Obgleich die Angaben ziemlich eindeutig sind, kommt es zu einer falschen Gesamtzahl, die um 5 emāru 1 sūtu 5 qû von der korrekten Zahl abweicht, zu hoch angesetzt ist. Das zur Erfüllung der Pflichten bzw. die neuerliche Feldbestellung erforderliche Getreide wird aus dem Vorrat des „alten Getreides“ genommen, so dass sich im Speicher mindestens die erforderlichen Mengen befunden haben müssen.

Gegenüber dem Vorjahr werden 100 ikû nicht angebaut, wobei nicht gesagt wird, ob die in Dūr-Katlimmu oder Duara lagen.

Nr. 80

DeZ 3365 = SH 80/1527 I 32

Vs. 1 ME GÁN 60+10+1 ANŠU 5 BÁN ŠE D[U] 1(n) 1 [BÁN 1/2 SÌLA TA.ÀM]
ša ŠU ^{1.d}MAR.TU<-MU>-l[e-šir GAL ^{lu}ENGAR^{meš}]

1 ME GÁN 1 šu-ši 4 ANŠU 5 BÁN ŠE 1(n) 4[BÁN 1/2 SÌLA-TA.ÀM KIMIN]
ša ŠU ^{1.re}ma-ni-X GAL ^{lu}ENGAR^{meš}]

5 1 ME GÁN 40+6 ANŠU 5 BÁN ŠE 4 BÁN 6 1/2 SÌLA-TA.ÀM KIMIN
ša ŠU ^{1.d}XXX-le-i GAL ^{lu}ENGAR^{meš}

50 GÁN 40+2 ANŠU 5 BÁN ŠE 1(n) 2 BÁN 6 SÌLA-TA.ÀM KIMIN
DU[?] ša šèr²⁻² e ša ŠU ^{1.d}XXX-SAG GAL ^{lu}ENGAR

ŠU.NÍGIN 3 ME 50 GÁN

10 2 ME 20+4 ANŠU ŠE-šu
u.Rd. 60+5 SÌLA-TA.ÀM

it-tal-ka

Rs. NÍG.KA₉ la ša-ab-tu
te-li-it BURU₁₄ ša li-me

15 ^{1.d}a-šur-EN-DINGIR^{meš}

ša^{1 umu}BÁD-kat-li-mu

1 ME GÁN ša^{umu}a'-ra-a' la a-ri-ši

ša du-ra na-ak'-ru

il'-te-qe'

20 ša li-me ^{1.d}<a->šur-NUMUN-SUM-na pa-áš-ru-ma'

a-na la-a ma-ša-ḫi x

i+na ŠÀ-bi-šu 1 šu-ši ŠE.NUMUN

20 ANŠU 'KAR-^dAMAR.UTU a-na ḫi[?] []

o.Rd. 10 ANŠU 'X-šam-ši a-na É S[U[?]]

25 ma-ḫi-ir

lk.Rd. re-eḫ-tu i+na

šul-mu ú-šat-bi BE

a-na li-x-me ú-šat-te

100 ikû (Feld), 71 emāru 5 sūtu Gerste ist der Ertrag. [Je] (ikû) 1 paršiktu 1[sūtu 1/2 qû.]
Aus der Verfügung des Amurru-l[ēšir, Ober-Pflüger.]

100 ikû (Feld), 64 emāru 5 sūtu Gerste. [Je] (ikû) 1 paršiktu 4[1/2 qû ditto.]
Aus der Verfügung des Rēmanni-Adad, Ober-[Pflüger.]

5 100 ikû (Feld), 46 emāru 5 sūtu Gerste, je 4 sūtu 6 1/2 qû ditto.
Aus der Verfügung des Sîn-le'i, Ober-Pflüger.

50 ikû (Feld), 42 emāru 5 sūtu Gerste. Je 1 paršiktu 2 sūtu 6 qû ditto.
(Durchschnitts)ertrag vom Bewässerungsfeld. Aus der Verfügung des Sîn-ašarēd, Ober-Pflüger.

Insgesamt 350 ikû (Feld).

10 224 emāru ist die Gerste davon.

(Der Ertrag) belief sich auf je

1 paršiktu 5 qû (pro ikû).

Die Abrechnung ist nicht gemacht.

Ernteertrag des Eponymats

15 des Aššur-bēl-ilāni

von Dūr-katlimmu.

100 ikû von Duara(!), nicht zu bestellen,

dessen Mauer der Feind

genommen hat.

20 Was (im) Eponymat des Aššur-zēra-iddin ausgeliefert wurde
um nicht abzumessen.

Davon sind 60 (emāru) Saatgetreide.

20 emāru hat Eṭir-Marduk für

10 emāru hat Adad-šamšī für das bīt-x[

25 erhalten.

Der Rest im

.....

Kommentar:

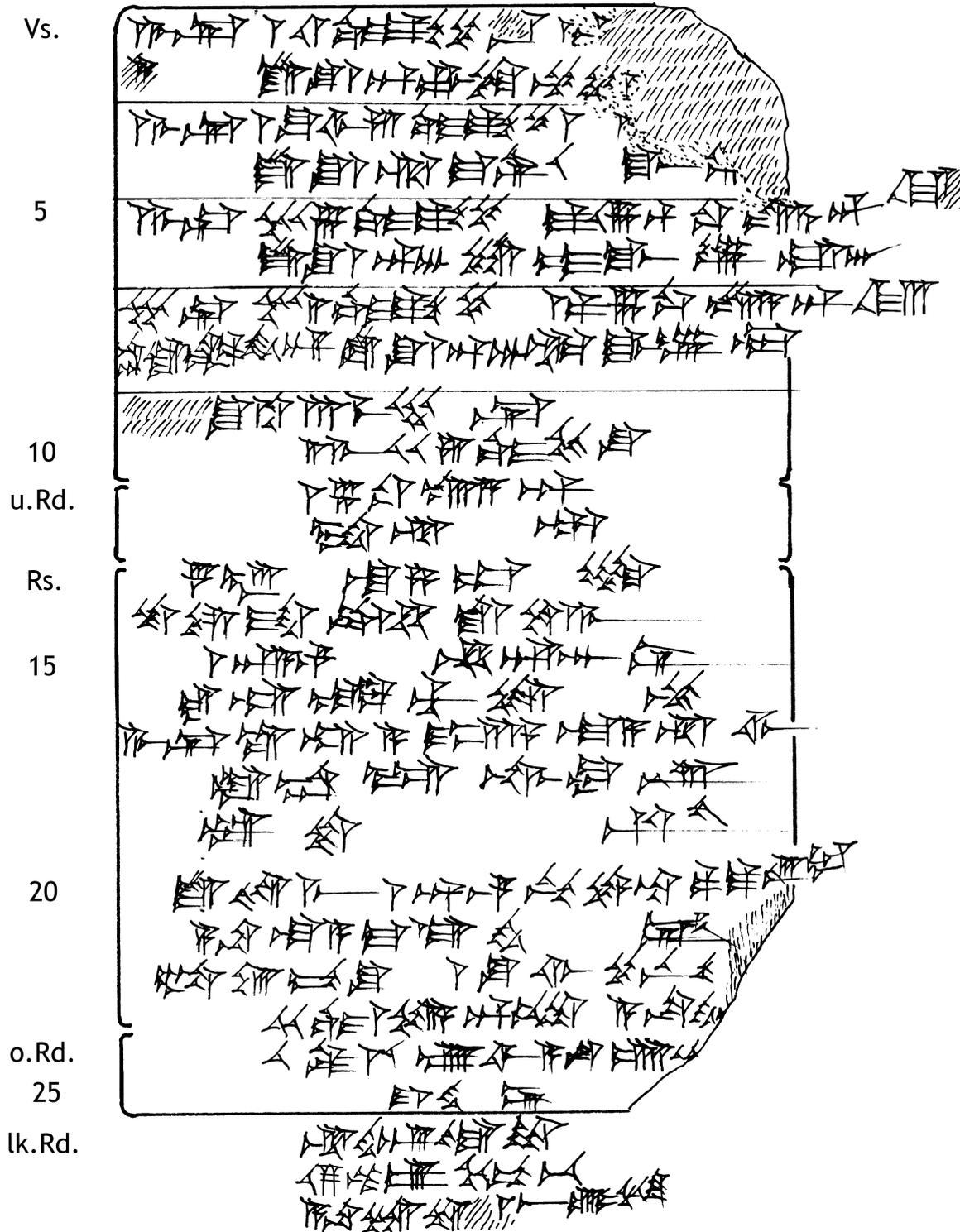
Der Text, dessen Schreiber gelegentlich etwas ungewöhnliche Zeichenformen schrieb, weicht in seinem Schema und vor allem im zweiten Teil deutlich von den üblichen Ernterapporten ab. Deshalb sind einige Partien schwer verständlich.

Erträge Gerste Dūr-Katlimmu:

Feld	Größe	Ertrag	In qû	Durchschnitt je ikû in qû	„Rest“ in qû	Realer Ertrag
1	100	71 e. 5 s.	7150	(71,5)	0	71,5
2	100	64 e. 5 s.	6450	(64,5)	0	64,5
3	100	46 e. 5 s.	4650	46,5	0	46,5
4	50	42 e. 5 s.	4250	86	0	85
Summe	350	224 e.	22400	65	0	64

Die Rechnung stimmt mit Ausnahme des Feldes 4, bei dem der Durchschnitt des Ertrages falsch berechnet ist. Die Zahl auf der Tafel ist eindeutig. Ebenso ist in Z. 11 der Durchschnitt des Gesamtertrages, der korrekt errechnet war, zu hoch angegeben.

Z. 13: Zu *nikkassa šabātu* s. schon Nr. 39,20 und 43,11'. Wenn hier festgestellt wird, dass eine Abrechnung nicht gemacht wurde,



so bezieht sich das wohl darauf, dass die übliche Vergabe von Saatgut, Futter und Verpflegung unterblieben ist. Das mag mit den im Folgenden angedeuteten Ereignissen zusammengehangen haben,

Z. 17-19: Bei der in Z. 17 genannten Ortschaft kann es sich eigentlich nur um Duara handeln, da dort üblicherweise 100 *ikū* Feld bestellt wurde. Es ist aber klar URU *a-ra-a* geschrieben, ein merkwürdiger Schreibfehler. Ähnlich merkwürdig ist die Verbalform (*la*) *a-re-ši*, die analog zu Nr. 73,21; 75,17 und 77,11 nur zu *erāšu* „(das Feld) bestellen“ gehört, hier jedenfalls als Infinitiv, dessen Vokalismus ich aber nicht erklären kann.

ša dūra nakru ilteqe „(die Stadt Duara) deren Mauer der Feind einnahm“. Wir erfahren hieraus, dass Duara befestigt war, wissen aber leider nicht, wer hier als „Feind“ agierte.

Z. 21: Lies alternativ vielleicht *a-na la-a ma-ša-’i* „um (es) nicht zu vergessen“ anstelle von *mašāhi*. Allerdings erklärt R. Borger, MesZL 387 Nr. 631 den Lautwert ’i für Ĥi für „wohl entbehrlich“.

Z. 22-25: Hier wird offenbar von der Verwendung der in Dür-Katlimmu erwirtschafteten Gerste gesprochen. Die 60 *emāru* Saatgut genügen allerdings nur, um 200 *ikū* Feld zu bestellen. Warum evtl. 150 *ikū* unbebaut bleiben, ist unklar.

Eṭir-Marduk ist mehrfach als *bēl paḥete* belegt, s. Nr. 25,22 und Jakob 2003, 113, so dass anzunehmen ist, dass er die Gerste weiter-

gegeben hat, z.B. als Futter für Pferde, wie es in DeZ 2523 aus dem Eponymatsjahr des Aššur-bēl-ilāni bezeugt ist.

Adad-šamšī ist natürlich als Vater des Eponymen namens Abattu (s. I 5.1) und – so wohl der hier genannte – aus einer Rationenliste (BATSHT 5; DeZ 3440, Eponymat des Usāt-Marduk) Z. 7 als Vater eine Adad-šadūni bekannt. Über seine Funktion wissen wir nichts.

Z. 26-28: Der Text auf dem linken Rand ist graphisch und inhaltlich unklar.

Es handelt sich bei dieser Urkunde offensichtlich um die Erträge von zwei aufeinander folgenden Eponymaten: Die in Z. 1-11 beurkundeten Erträge, insgesamt 224 *emāru*, wurden im Eponymat des Aššur-bēl-ilāni erwirtschaftet, aber nicht abgerechnet. Deshalb wird auch die Verteilung dieses Ertrages nicht dokumentiert. Das geschah vielleicht auch wegen des Fehlens von Erträgen aus Duara. Im folgenden Jahr, nämlich dem des Eponymats des Aššur-zēra-iddina, wurde dann aber (*-ma*) eine Abrechnung vorgenommen (*pašru-ma*) und davon (*ina libbi-šu*) wurde die Gerste entsprechend verteilt. Leider ist das Ende des Textes nicht recht verständlich.

Der kurze Text Nr. 106 beurkundet zusätzlich, dass in drei Eponymaten, dem des Etel-pī-Aššur, des (dort nicht genannten) Ušur-namkur-šarre und des Aššur-bēl-ilāni auch die Aussaat von Sesam und Gewürzpflanzen unterblieb.

Nr. 81

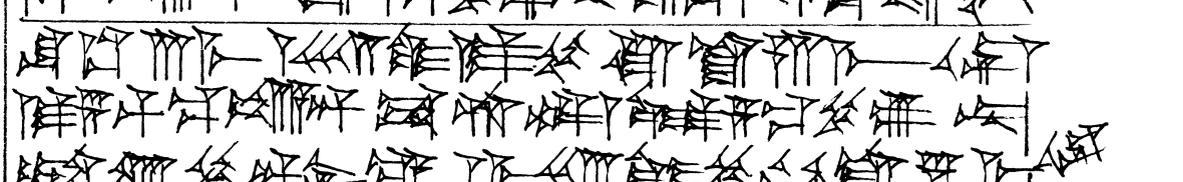
DeZ 2489 = SH 78/1527 I 82

- Vs. 1 ME ANŠU ŠE *i+na* GIŠ.BÁN *hi-bur-ni pi-šèr-ti ka-ru-e*
ma-di-id te-li-it BURU₁₄ ša 50 GÁN šèr-²*e*
 2 ANŠU-TA.ÀM *it-tal-ka* ša ŠU^{1d}XXX-SAG
-
- 5 1 ME 5 ANŠU ŠE KIMIN KIMIN ša 1 ME 20 GÁN
 1(n) 2 BÁN 7 SÌLA-TA.ÀM *it-tal-ka* 1(n) ŠE *ú-tar*^{1d}MAR.TU-MU-*le-šir*
-
- 1 ME 3 ANŠU 4 BÁN ŠE KIMIN ša 1 ME 20 GÁN
 1(n) 2 BÁN 6 SÌLA-TA.ÀM KIMIN 2 BÁN ŠE *ú-tar* ša ŠU¹*it-tab-ši-le-šir*
-
- 60+20+4 ANŠU 5 BÁN ŠE KIMIN ša 1 ME 20 GÁN
 1(n) 1 BÁN-TA.ÀM KIMIN 1(n) 1 BÁN ŠE *ú-tar* ša ŠU¹*ba-la-su-KAM*¹
-
- 10 ŠU.NÍGIN 3 ME 60+30+2¹ ANŠU 1(n) 3 BÁN ŠE KIMIN ša 4 ME 10 GÁN
 1(n) 3 BÁN 5 ½ SÌLA-TA.ÀM *it-tal-ka* 1 ANŠU 3 BÁN 4 SÌLA ŠE *ú-tar*
i+na ŠÀ ŠE *an-ni-e* 1 ME 20+3 ANŠU ŠE.NUMUN ša 4 ME 10 GÁN
 u.Rd. *a-ra-še* 3 BÁN-TA.ÀM *iz-za-ru* 60+10 ANŠU 1(n) ŠE ŠUK 30 GU₄^{mes}
ik-kar-te a-di 2 GU₄^{mes} ša ŠE.Ì.GIŠ
-
- 15 ša 10+5^{gis} APIN^{mes} ša 6 ITU U₄^{mes} 1 ½ SÌLA-TA.ÀM
 Rs. *e-ku-lu* 1 ME 20+4 ANŠU 1(n) 2 BÁN ŠE *i+na* GIŠ.BÁN SUMUN
 ŠUK-*at ši-luh-li* ša 10+2 ITU U₄^{mes}
 ŠU.NÍGIN 3 ME 10+8 ANŠU 4 BÁN ŠE *ri-pi-tu*
 60+10+4 ANŠU 5 BÁN ŠE *re-eh-tu a-na* É *kar-mé*
-
- 20 *ta-bi-ik*^{uru}BÁD-*kat-li-mu*
-
- 1 *šu-ši* 3 ANŠU 3 BÁN ŠE KIMIN KIMIN ša 1 ME GÁN
 1(n) 3 SÌLA-TA.ÀM *it-tal-ka* 3 BÁN ŠE *ú-tar* ša ŠU¹*qa-bu-di*
i+na ŠÀ ŠE *an-ni-e* 30 ANŠU ŠE.NUMUN 10+3 ANŠU 5 BÁN ŠE
 ŠUK-*at* 5 GU₄^{mes} *ik-kar-te* ša 6 ITU U₄^{mes}
-
- 25 1 ½ SÌLA-TA.ÀM *e-ku-lu* 10+3 ANŠU 2 BÁN ŠE *i-na* GIŠ.BÁN SUMUN
 ŠUK-*at ši-luh-li* ša 10+2 ITU U₄^{mes}
 6 ANŠU 1(n) ŠE *re-eh-tu a-na* É *kar-mé*
ta-bi-ik
^{uru}*Du-a-ra*
-
- o.Rd.30 ITU *hi-bur* U₄ 20 KÁM *li-mu*^{1d}IM-EN-*gab-be*
¹*ma-su-ku qé-pu* ¹EN-ŠEŠ^{mes}-šU DUB.SAR
- 100 *emāru* Gerste nach dem *sūtu*-Maß des *hiburnu*, „Auflösung des Getreidehaufens“, ist abgemessen. Ernteertrag von 50 *ikū* Bewässerungs(feld). Er belief sich auf 2 *emāru* (pro *ikū*). Aus der Verfügung des *Sîn-ašarēd*.
-
- 5 105 *emāru* Gerste ditto ditto von 120 *ikū* (Feld).
 (Der Ertrag) belief sich auf 1 *paršiktu* 2 *sūtu* 7 *qū* (pro *ikū*). 1 *paršiktu* Gerste ist übrig. Amurru-šumu-lēšir
-
- 103 *emāru* 4 *sūtu* Gerste ditto von 120 *ikū* (Feld).
 Je 1 *paršiktu* 2 *sūtu* 6 *qū* ditto. 2 *sūtu* Gerste (sind) übrig. Aus der Verfügung des Ittabši-lēšir.
-
- 84 *emāru* 5 *sūtu* Gerste ditto von 120 *ikū* (Feld).
 Je 1 *paršiktu* 1 *sūtu* ditto. 1 *paršiktu* 1 *sūtu* (sind) übrig. Aus der Verfügung des Balās-su-ēreš.
-
- 10 Insgesamt 392 *emāru* 1 *paršiktu* 3 *sūtu* Gerste ditto von 410 *ikū* (Feld),
 (Der Ertrag) belief sich auf 1 *paršiktu* 3 *sūtu* 5 1/2 *qū* (pro *ikū*). 1 *emāru* 3 *sūtu* 4 *qū* Gerste (sind) übrig.
 Von dieser Gerste sind 123 *emāru* Saatgetreide um 410 *ikū*
 zu bestellen. Je 3 *sūtu* werden sie säen. 70 *emāru* 1 *paršiktu* Gerste ist Futter für 30 Rinder der Pfluggespanne, nebst 2 Rindern für Sesam,
 15 für 15 Pflüge über 6 Monate. Je 1 1/2 *qū* werden sie (täglich)
 fressen. 124 *emāru* 1 *paršiktu* 2 *sūtu* Gerste nach dem alten *sūtu*-Maß
 ist Verpflegung der *šiluhlu*-Leute für 12 Monate.
 Insgesamt 318 *emāru* 4 *sūtu* Gerste ist der Verbrauch.
 74 *emāru* 5 *sūtu* Gerste, der Rest, ist im Speicher
 20 aufgeschüttet. Dūr-Katlimmu.
-
- 63 *emāru* 3 *sūtu* Gerste ditto von 100 *ikū* (Feld).
 (Der Ertrag) belief sich auf 1 *paršiktu* 3 *qū* (pro *ikū*). 3 *sūtu* Gerste (sind) übrig. Aus der Verfügung des Qabudi.

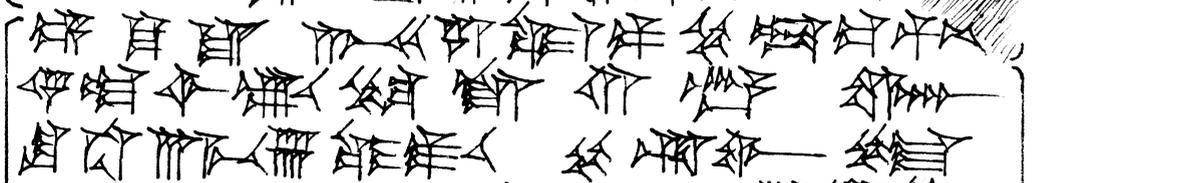
Vs. 

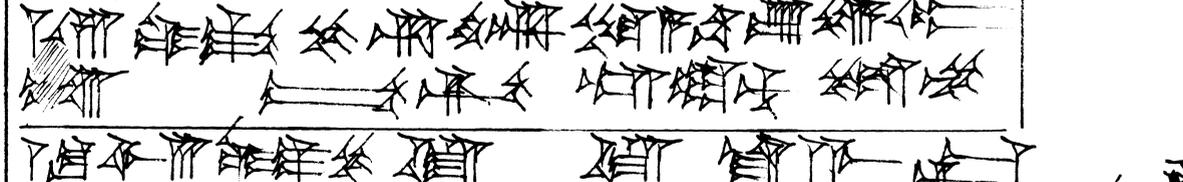
5 

10 

u.Rd. 

15 

Rs. 

20 

25 

o.Rd. 

30 

Von dieser Gerste sind 30 emāru Saatgetreide, 13 emāru 5 sūtu Gerste (sind)
Futter für 5 Gespann-Rinder für 6 Monate.

25 1 1/2 qū werden sie (täglich) fressen. 13 emāru 2 sūtu Gerste nach dem alten sūtu-Maß
ist Verpflegung der šiluhlu-Leute für 12 Monate.
6 emāru 1 paršiktu, der Rest, ist im Speicher
aufgeschüttet.
Duara.

30 Monat Ḫibur, Tag 20. Eponym Adad-bēl-gabbe.
Massuku war qēpu, Bēl-aḫḫē-šu war Schreiber.

Kommentar:

Dieser sehr gut erhaltene Text ist quasi ein Musterbeispiel für die jährliche Abrechnung der Ernte in den beiden Orten Dür-Katlimmu und Duara. Dabei ergibt sich:

Erträge Gerste Dür-Katlimmu:

Feld	Größe	Ertrag	In <i>qû</i>	Durchschnitt je <i>ikû</i> in <i>qû</i>	„Rest“ in <i>qû</i>	Realer Ertrag
1	50	100 e.	10000	200	0	200
2	120	105 e.	10500	87	60	87,5
3	120	103 e. 4 s.	10340	86	20	86,2
4	120	84 e. 5 s.	8450	70	70	70,4
Summe	410	392 e. 9 s.	39290	95,5	134	95,8

Ausgaben Dür-Katlimmu (in Spalte 4 die tatsächlichen):

Saatgut	123 e.	12300 q.	12300
Futter	70 e. 6 s.	7060q.	8100
Verpflegung	124 e. 8 s.	12480 q.	12480
Summe	318 e. 4 s.	31840 q.	32880
Ertrag	392 e. 9 s.	39290 q.	39290
Rest	74 e. 5 s.	7450 q.	6410

Wie ersichtlich, hat sich der Schreiber mehrfach verrechnet. Die Menge des Futters der Rinder ist um rd. 10 *emāru* zu niedrig angesetzt. Die Gesamtsumme beträgt bei Übernahme dieses Fehlers 318 *emāru* 4 *sūtu*, differiert also um 10 *emāru* 4 *sūtu* vom tatsächlichen Verbrauch. Der „Rest“ ist um 10 *emāru* 4 *sūtu* zu hoch angesetzt.

Erträge Duara:

Feld	Größe	Ertrag	In <i>qû</i>	Durchschnitt je <i>ikû</i> in <i>qû</i>	„Rest“ in <i>qû</i>	Realer Ertrag
1	100	63 e. 3 s.	6330	633	3	63,3

Ausgaben Duara:

Saatgut	30 e.	3000 q.
Futter	13 e. 5 s.	1350 q.
Verpflegung der <i>šiluhlu</i>	13 e. 2 s.	1320 q.
Summe	(56 e. 7 s.)	(5670) q.
Ertrag	63 e. 3 s.	6330 q.
Rest	6 e. 6 s.	660 q.

Hier stimmen die Rechnungen völlig.

Nr. 82

DeZ 3285 = SH 80/1527 I 321 Fotos S. 212

[2 ME]+4 ANŠU 1(n) ŠE *pi-}{KA}šèr-ti ka-[ru-e]*
 [ma-di-id 100] GÁN A.ŠÀ 2 ANŠU 5 BÁN-TA.ÀM *it-[tal-ka]*
 20+1 [AN]ŠU GIG KIMIN *ša* 20 GÁN A'.ŠÀ 1 ANŠU 5 ŠILA-TA.À[M *it-tal-ka*]
 'DINGIR-ma-a-bi GAL ^{lú.giš}APIN^{meš}

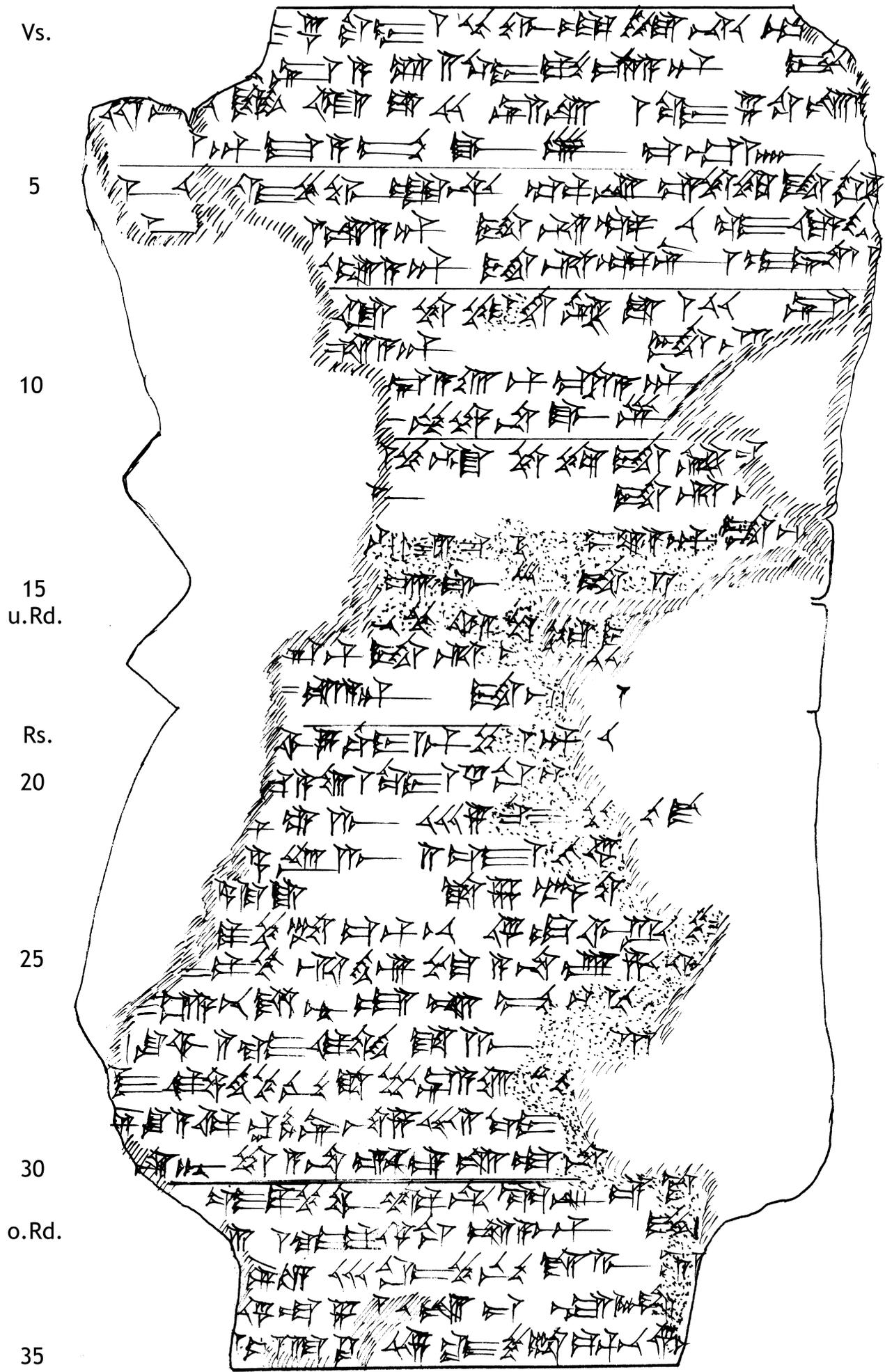
5 [1] ME 10+x? ANŠU ŠE *pi-šèr-ti ka-[ru-e]* *te-li-it* BURU₁₄ [*ša* 1 ME GÁN A.ŠÀ]
 [11 ANŠU] TA.ÀM *it-tal-ka* 10 ANŠU GIG [KIMIN *ša* x GÁN A.ŠÀ]
 [x ANŠU ...] TA.ÀM *it-tal-ka-ni* 'IBILA-i[a GAL ^{lú.giš}APIN^{meš}]

[] KIMIN' *te-li-it* BURU₁₄ *ša* 60+10+10 GÁN [A.ŠÀ]
 [..... x ANŠU ...] TA.ÀM *it-tal-ka*
 10 [x ANŠU GIG KIMIN *ša* x] GÁN A.ŠÀ 1 BÁN-TA.ÀM [*it-tal-ka*]
 []-MU.SUM-na GAL ^{lú.giš}APIN^{meš}

[ANŠU] ŠE KIMIN' *te-li-it* BURU₁₄ *š[a* x GÁN A.ŠÀ]
 [x ANŠU TA.ÀM] *it-tal-k[a*]
 [] x x x x x x x TA.ÀM *it-tal-l-ka*
 15 [] É.GAL x IT x []
 u.Rd. []x ŠE KIMIN *te-li-i[t* BURU₁₄
 []x 1(n) 1 BÁN *it-tal-k[a*
 []x TA.ÀM *it-tal-ka*

Rs. [ŠU.NÍGIN 1 *šu-ši* 7 ANŠU 1(n) 1 BÁN ŠE [*pi-šèr-ti ka-ru-e te-li-it* BURU₁₄]
 20 [*ša* x G]ÁN A.ŠÀ 1 ANŠU 1(n) 4 ŠILA-T[A.ÀM *it-tal-ka*]
 [*i+na ŠE an-n*]-*é-e* 1 ME 30+5 ANŠ[U ŠE.NUMUN *ša* 450(!) GÁN *a-ra-še*]
 [3 BÁN-TA.ÀM *i-za-ru* 1 ME 2 ANŠU 1(n) ŠE ŠUK [38 GU₄^{meš} *ša* 19 ^{giš}APIN^{meš}]
 [1 1/2 ŠILA-TA.ÀM]^{e1}-*ku-lu* *ša* 6 ITU U₄^{meš}]
 [x ANŠU 1(n)] 3 BÁN ŠE *i+na* GIŠ.BÁN SUMUN ŠUK-at *ši-luḫ-l[i*]
 25 [x ANŠU] 2 BÁN ŠE *re-eḫ-tu a-na É ḫa-š[i-me*]
 [*i+na e-}ra-a-be* *ša tar-ši ta-bi-i[k*]
 [1 *š[u-ši* 2 ANŠU GIG *ša* 1 ME [x GÁN A.ŠÀ]
 [20(?) AN]ŠU GIG ŠE.NUMUN *ša* 50 GÁN A.ŠÀ [*a-ra-še*]
 [*n*]-*šu a-di* x x x x 40+2 ANŠU [GIG]
 30 [NINDA *t*]-*a-ḫal-te a-na e-pa'-e ta-ad-na* []

[140] ANŠU 3 BÁN *pi-šèr-ti ka-ru-e š[a*]
 o.Rd. [100 GÁN A.ŠÀ] 1 ANŠU 4 BÁN 3 ŠILA-TA.ÀM *it-[tal-ka]*
 [*i+na ŠE an-}né-e'* 30 ANŠ[U ŠE.NUMUN *ša* 1 ME GÁ[N A.ŠÀ *a-ra-še*]
 [13 ANŠU 5 BÁN ŠE] ŠUK-at 5 G[U₄^mes] TA ^{giš}APIN^{meš} *ša* [6 ITU U₄^{meš}]
 35 [1 1/2 ŠILA-TA.ÀM] *e-ku-lu* 20+5 ANŠU ŠE *i+na* GIŠ.BÁN SUMUN ŠUK[-at *ši-luḫ-li...*]
 Der Rest des Textes auf dem Rand der Tafel ist verloren



- [20]4 *emāru* 1 *paršiktu* Gerste, „Auflösung des Getreidehaufens“,
[ist abgemessen. Ernteertrag von 100] *ikū* Feld; er belief sich auf 2 *emāru* 5 *sūtu*.
21 [*emāru*]ru Weizen ditto von 20 *ikū* Feld, [der sich auf] je 1 *emāru* 5 *qū* [belief].
Ilī-ma-abī, Ober-Pflüger.
-
- 5 [x+]110 *emāru* Gerste, „Auflösung des Getreidehaufens“, Ernteertrag [von x *ikū* Feld]
Je [... *emāru* ...] belief er sich. 10 *emāru* Weizen [ditto von x *ikū* Feld,]
der sich auf [... *emāru* ...(je *ikū*)] belief. Aplīja [(war) Ober-Pflüger].
-
- [] ditto Ernteertrag von 80 *ikū* [Feld]
Auf je [] belief er sich.
- 10 [x *emāru* Weizen ditto von x] *ikū* Feld. Auf je 1/2 *qū* [belief er sich.]
[]-šuma-iddina, Ober-[Pflüger].
-
- [x *emāru*] Gerste, Ernteertrag von [xxx *ikū* Feld.]
Auf j[e x *emāru*] belief er sich.
[] Auf je [] belief er sich.
- 15 [] Palast(?) x x []
[x *emāru* ...] Gerste ditto [Ernte]ertrag []
[Auf je]x + 1 *paršiktu* 1 *sūtu* belief er [sich]
Auf je [] belief er sich.
-
- [Insgesamt x+]67 *emāru* 1 *paršiktu* 1 *sūtu* Gerste, [„Auflösung des Getreidehaufens“, Ernteertrag]
20 [von x *ikū*] Feld, der sich auf 1 *emāru* 1 *paršiktu* 4 *sūtu* [je *ikū* belief.]
[Von dieser Gerste] sind 135 *emāru* Saatgetreide um 450(!) *ikū* (Feld) zu bestellen.]
[Je 3 *sūtu*] werden sie säen. 102 *emāru* 1 *paršiktu* [sind Futter für 38 Rinder für 19 Pflüge.]
[Je 1 1/2 *qū* werden] sie fressen. Für 6 Monate.[]
[x *emāru* 1 *paršiktu* 3 *sūtu* Gerste nach dem alten *sūtu*-Maß ist Verpflegung der *šiluhlu*-Leute.
- 25 [x *emāru*] 2 *sūtu* Gerste, der Rest, ist im *ḥašime*-[Haus]
[... beim Ein]treten gegenüber sie aufgeschüttet.]
62 *emāru* Weizen von 100 [*ikū* Feld]
[20(?) *emār*]u Weizen ist Saatgetreide um 50 *ikū* Feld [zu bestellen]
[.....] 42 *emāru* [Weizen wurden]
- 30 [um] *taḥaltu*-Brote zu backen, ausgegeben []
-
- [140 *emāru*]ru 3 *sūtu* Gerste, „Auflösung des Getreidehaufens“, von [, Ernteertrag]
[von 100 *ikū* Fe]ld, der sich auf 1 *emāru* 4 *sūtu* 3 *qū* (je *ikū*) [belief.]
[Von dieser Gerste] sind 30 *emāru* Saatgetreide um 100 *ikū* [Feld zu bestellen.]
[13 *emāru* 5 *sūtu* Gerste] ist Futter für 5 Pflug-Rinder(?) für [6 Monate].
- 35 [Je 1 1/2 *qū*] werden sie fressen. 25 *emāru* Gerste nach dem alten *sūtu*-Maß ist
Verfleg[ung der *šiluhlu*-Leute

Kommentar:

Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes des Textes ist es nicht sinnvoll, die Zahlen zu überprüfen. Die Ergänzungen ergeben sich aus dem Formular bzw. der Rückrechnung bei erhaltenen Zahlenrelationen.

In diesem Text wird neben dem Ertrag an Gerste auch der an Weizen angegeben, was für sich genommen recht interessant wäre, aber wiederum wegen des schlechten Erhaltungszustands des Textes nur wenige sichere Rekonstruktionen zuläßt.

Z. 11: Der Name des Ober-Pflügers ist nicht sicher zu ergänzen, da kein Name der bekannten Herren (s. III 3.1) mit den Elementen *-šuma-iddina* gebildet ist. Aus dem Namenmaterial der Texte aus Dūr-Katlimmu kämen neben Ellil-šuma-iddina (so Jakob 2003,332:27) auch Adad-š.-i., Aššur-š.-i., Marduk-š.-i., Sîn-š.-i., Šamaš-š.-i. und Šulmānu-šuma-iddina infrage.

Z. 14 ff.: Leider ist der Text hier so stark beschädigt, dass eine Rekonstruktion nicht möglich ist. Man erwartet eigentlich eine Angabe über den Ertrag an Weizen, doch ist in Z. 16 sicher nicht GIG zu lesen.

Z. 21: Die Gesamtgröße der zu bebauenden Felder ergibt sich aus der Summe des Saatgutes, das dafür verwendet werden soll.

Z.25f.: Zum *bīt ḥašime* s. III 6.2.

Z. 28: Da die Menge an Saatgut für Weizen pro *ikū* zwischen 1 *sūtu* (Nr. 67,29f.) und 2 *sūtu* (Nr. 69,34f.) schwankt, lässt sich leider nicht sagen, wieviel hier für 50 *ikū* einzusetzen ist. Falls tatsächlich die 63 *emāru* der Gesamtertrag sind und davon 42 *emāru* für *taḥaltu*-Brote ausgegeben werden, bleiben lediglich 20 *emāru* für 50 *ikū* Feld übrig, d.h. es würden 4 *sūtu* pro *ikū* als Saatgut zur Verfügung stehen.

Z. 30: Zu den *taḥaltu*-Brotten s. schon zu Nr. 63,26.

Z. 31ff.: Die Ergänzungen ergeben sich aus dem Formular, vgl. z.B. Nr. 81,21ff. Erstaunlich ist der hohe Ertrag an Gerste, denn es handelt sich wohl sicher um Duara, wo regelmässig nur 100 *ikū* angebaut wurden.

Nr. 83

DeZ 3828 = SH 82/1527 I 738

50+9 ANŠU 1 BÁN ŠE.Ì.GIŠ^{meš}
la-be-ru-tu
i+na É-te ša ša-lu-ri
i+na e-ra-be a-na e-mi-ta
 5 *tab-ku*

20+6 ANŠU ŠE.Ì.GIŠ^{meš}
ša li-me ^{1d}*a-šur-ke-ti-de*

10+7 ANŠU 1(n) 2 BÁN ŠE.Ì.GIŠ^{meš}
ša li-me ^{1e}*kal-ta-je-e*

u.Rd.10 9 ANŠU ŠE.Ì.GIŠ^{meš}
ša li-me ^{1d}AG-EN-PAP

Rs. ŠU.NÍGIN 50+2 ANŠU 1(n) 2 BÁN ŠE.Ì.GIŠ^{meš}
i+na a-sa-i-te
ša pa-ni a-bu-li
 15 *tab-ku*

ŠU.NÍGIN 1 ME 10+1 ANŠU 1(n) 3 BÁN ŠE.Ì.GIŠ^{meš}
ša É.GAL-lim
i+na ^{un}BÀD-kat-li-mu
tab-ku

o.Rd.20 ITU [ka]l-[m]ar-tu U₄ 9 KÁM
 [li-mu ^{ur}ú[-s]a-at-^dAMAR.UTU

59 *emāru* 1 *sūtu* Sesam,
 alter,
 im *šahuru*-Haus
 des Westens zur Rechten
 sind aufgeschüttet.
 5

26 *emāru* Sesam
 des Eponym(ats) Aššur-kettī-ide

17 *emāru* 2 *sūtu* Sesam
 des Eponym(ats) Ekaltajā'u

10 9 *emāru* Sesam
 des Eponym(ats) Nabû-bēla-ušur

Insgesamt 52 *emāru* 1 *paršiktu* 2 *sūtu* Sesam
 sind im Turm
 vor dem Stadttor
 15 aufgeschüttet.

Insgesamt 111 *emāru* 1 *paršiktu* 3 *sūtu* Sesam
 des Palastes
 sind in Dūr-Katlimmu
 aufgeschüttet.

20 Monat Kalmartu, Tag 9.
 [Eponym U]sāt-Marduk.

Vs.

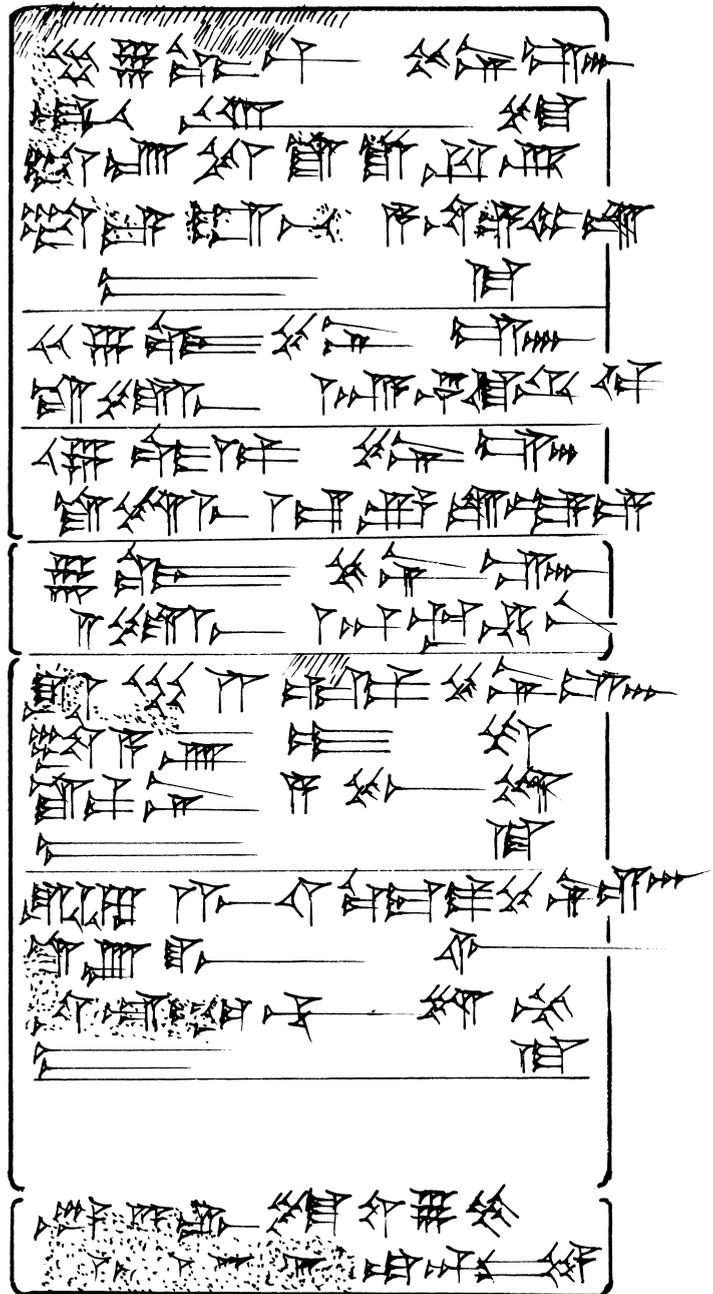
5

u.Rd.10

Rs.

15

o.Rd.20



Kommentar:

Zu den Speichern s. III 6. Vgl. auch Jakob 2003, 328.

Hier handelt es sich um „alten“ Sesam, der in einander folgenden früheren Jahren geerntet und an verschiedenen Stellen in Dūr-Katlimmu eingelagert wurde. Offenbar wird aber nur derjenige im *šahuru*-Haus als eigener Posten „alten“ Sesams betrachtet. Die Summe - 59,1 + 52,8 = 111,9 *emāru* ist korrekt.

Nr. 84

a 106 = *AuOr Suppl. 1, Nr. 106*

- Vs. 60+10+8 ANŠU ŠE *pi-šēr-ti*
ka-ru-e ma-di-id
i+na É kar-mé ša tar-ši KÁ
ta-bi-ik
- 5 60+30+6 ANŠU ŠE KIMIN KIMIN
i+na É kar-mé ša ^re¹-mi-ta
[i-n]a É a¹-si-te
u.Rd. *ta-bi-ik*
- [60+10]+ 1¹ ANŠU ŠE KIMIN
10 *[i+na] ^rE¹ kar-mé*
Rs. *[ša(?) qa-bu-te ta-bi-ik*
- [10 ANŠU Š]E.SUMUN(!) 40+1¹ [AN]ŠU? 1(n) 2 BÁN? ŠE
[š]a li-me ^{1d}E[N.L]ÍL-SAG
[3]0¹+4 ANŠU ŠE ša li-me
15 *[¹]it-tab-ši-de-en-^da-šur*
10+3 ANŠU ŠE ša li-me ¹ub-ri
ŠU.NÍGIN 60+30+8 ANŠU 1(n) 2 BÁN ŠE
i+na É ¹ha-mu-ša ta-bi-ik
- ŠU.NÍGIN 3 ME 40+3 ANŠU 1(n) 2 BÁN ŠE *tab-ku*
o.Rd.20 *^{uu}du-a-ra*
- ITU *ḫi-bur U₄ 15 KÁM li-mu*
¹ub-ru
- 78 *emāru* Gerste, „Auflösung
des Getreidehaufens“, ist abgemessen.
Im Lagerhaus gegenüber der Tür
ist es aufgeschüttet.
- 5 96 *emāru* Gerste ditto ditto
im Lagerhaus zur Rechten
im Turm
ist es aufgeschüttet.
- [7]1 *emāru* Gerste ditto
10 ist im Lagerhaus
des Stalles aufgeschüttet.
- [10 *emāru*] alte Gerste, 41 *emāru* 1 *paršiktu* 2 *sūtu* Gerste
des Eponymats des Ellil-ašarēdu
34¹ *emāru* Gerste des Eponymats
15 des Ittabši-dēn-Aššur
13 *emāru* Gerste des Eponymats des Ubru.
Insgesamt 98 *emāru* 1 *paršiktu* 2 *sūtu* Gerste
sind im Haus des Ḫamuša aufgeschüttet.
- Insgesamt 343 *emāru* 1 *paršiktu* 2 *sūtu* Gerste sind aufgeschüttet.
20 Duara.
- Monat Ḫibur, Tag 15. Eponym
Ubru.

Kommentar:

Der Text gehört, wie D. Arnaud sofort erkannt hatte, schon aus inhaltlichen Gründen – Erwähnung von Duara usw. – zum Archiv von Dūr-Katlimmu. Das hat sich sogar noch erhärten lassen dadurch, dass ein Teil des Textes (Z. 12-18) eine exakte Parallele in Nr. 85 hat. Hier wird einmal deutlich, wie die „Lagerverwaltung“ in Dūr-Katlimmu gearbeitet hat, indem nämlich neben einer Art „Sammelurkunde“ mit der Registrierung der Lagerbestände in verschiedenen Gebäuden (Nr. 84) zwei Monate später noch ein eigenes Verzeichnis mit dem „Ernteertrag von Duara“ angefertigt wurde (Nr. 85), der – nach der vorliegenden Urkunde – vielleicht in einem Privathaus gelagert war.

Gegenüber der Erstedition ergeben sich aufgrund der Urkunde Nr. 85 einige Verbesserungen, die sich aber leicht erklären lassen.

Z. 3: Zu den verschiedenen Speichern hier und in den Z. 6f.; 10f.; 18 s. oben III 6.

Z. 6f.: *ina bīt karme ša emitta [in]a bīt asīte* „im Speicher rechts, d.h. im Turm“, vgl. Nr. 91, 11 und Nr. 83 und 86.

Z. 9: Die Ergänzung der Summe ergibt sich aus der Gesamtsumme in Z. 19 (343 *emāru* 8 *sūtu*) abzüglich der Posten in den Zeilen 1, 5 und 17 (78 + 96 + 98 *emāru* 8 *sūtu* = 272,8).

Z. 11: Zu *qabuttu* „Stall“ bzw. „corall, fold“ – hier erstmals mA belegt – s. AHw. 890b; CAD Q 42f.

Z. 12ff.: Offensichtlich handelt es sich hier um Ertragnisse aus verschiedenen Eponymatsjahren, die mit dem des im Datum genannten Ubru enden, so dass wohl davon auszugehen ist, dass die Eponymatsjahre einander direkt folgten.

Vgl. die analoge Angabe in Nr. 85, wonach hier der Anfang von Z. 12 zu ergänzen und die Zahl in 41(!) zu emendieren ist. Allerdings ergibt sich eine kleine Differenz dadurch, dass in Nr. 85 die 2. Zahl in Z. 1 sicher 42 ist, die Gesamtsumme 99 *emāru* beträgt und die Bruchteile der *emāru* (8+6 = 14 *sūtu*) nicht berücksichtigt sind.

Z. 18: Ob es sich beim *É ḫa-mu-ša* tatsächlich um das Haus eines Privatmannes namens Ḫamuša handelte, ist ungewiss. Jedenfalls ist der Name sonst in Dūr-Katlimmu nicht bezeugt. Denkbar wäre auch eine Ableitung von *ḫamāšu* „fortreißen, abziehen“, im D-Stamm auch „berauben“; vgl. auch *ḫammušu* „gereinigtes(?) Kupfer“ in Nuzi s. AHw. 318a; CAD Ḫ 69b.

Nr. 85

DeZ 3377 = SH 80/1527 I 48

Vs.

Vs. 10 ANŠU ŠE SUMUN 40+2 ANŠU 1(n) 2 BÁN ŠE
[š]a li-me^{1.d}EN.LÍL-SAG

30+4 ANŠU 1(n) ŠE i+n[a É] pa-še-er-te
ša li-me¹it-ta[b-ši-de-e]n^da-šur

5 10+3 ANŠU Š[E]
u.Rd. ŠU.NÍGIN 60+30+9 ANŠU [ŠE]
i+na GIŠ.BÁN ħi-bur-ni

Rs. pi-šèr-ti ka-ru-e
ma-da¹-id te-li-it
10 BURU₁₄^{um}du-a-ra

ITU qar-ra-tu U₄ 16 KÁM

o.Rd. [i]i-mu
[i]ub-ru

10 emāru alte Gerste, 42 emāru 1 paršiktu 2 sūtu Gerste vom Eponymat des Ellil-ašarēdu

34 emāru 1 paršiktu Gerste im Ausgabe[haus?] vom Eponymat des Itta[bši-dē]n-Aššur

5 13 emāru Ger[ste]
Insgesamt 99 emāru Ger[ste]
nach dem sūtu-Maß des ħiburnu,
„Auflösung des Getreidehaufens“,
ist abgemessen. Ernte-
ertrag von Duara

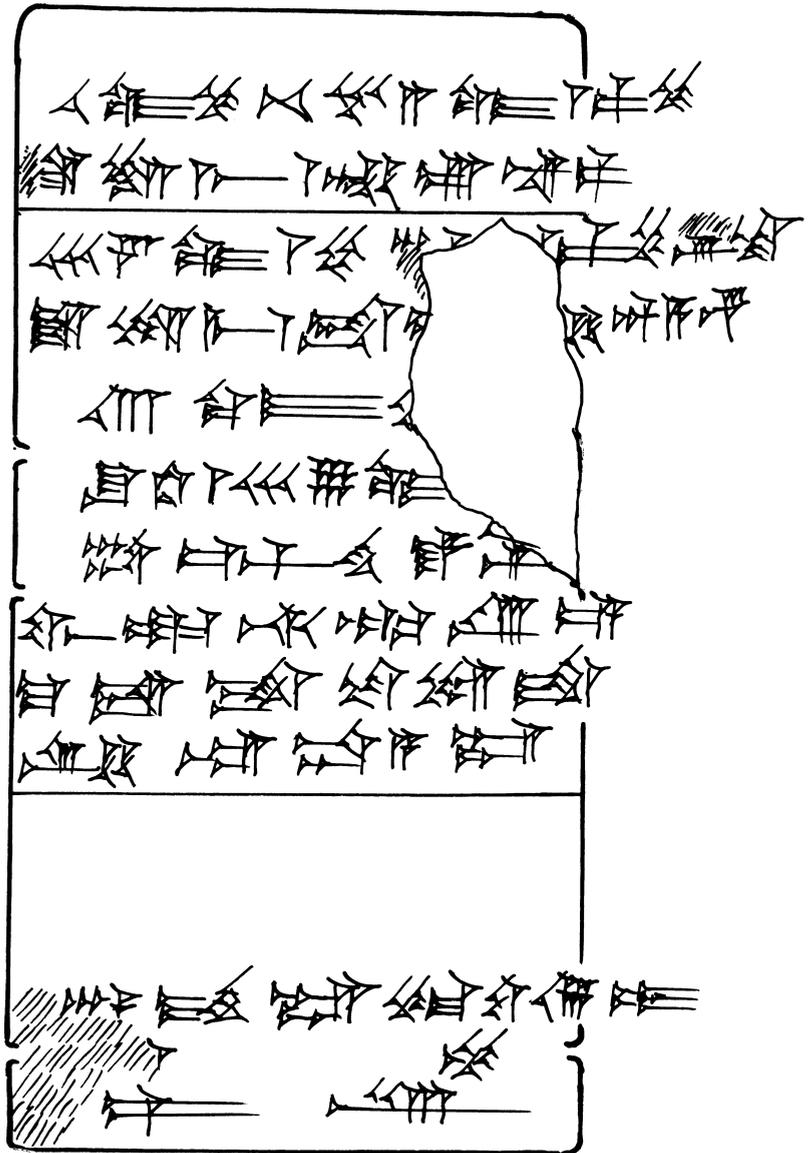
Monat Qarratu, Tag 16.
Eponym Ubru

5
u.Rd.

Rs.

10

o.Rd.



Kommentar:

Vgl. den Kommentar zu Nr. 84 12ff., einer Urkunde über teilweise den gleichen Sachverhalt, die lediglich zwei Monate früher ausgestellt worden ist.

Z. 3: *būt pašerte* ist lediglich hier bezeugt, gehört wie das häufige *pišertu* zur Wurzel *pašāru* „auflösen“ (s. CAD P 236ff.), die auch im Zusammenhang mit Getreide mit der Bedeutung „to pack, apportion (grain into standard vessels)“ haben kann (CAD P 241 sub 7), so dass hier wohl das Gebäude gemeint ist, in dem die Gerste zur Ausgabe als Saatgetreide, Futter und Verpflegung portioniert wurde.

Z. 5: Im Gegensatz zu Nr. 84 wird hier nicht angegeben, dass es sich um den Ernteertrag des Eponymats des Ubru handelt.

Aus dieser und der vorhergehenden Urkunde lässt sich jedenfalls ablesen, dass die Eponymatsjahre des Ellil-ašarēdu, des Ittabši-dēn-Aššur und des Ubru direkt aufeinander folgten, s. schon Röllig, 2004, 30 sub 3. Da Ubru als direkter Vorgänger Tukultī-Ninurtas und „Eponym der späten Salmanassar-Zeit“ (Freydank 1991,177) bestimmt ist, lassen sich die hier beurkundeten Transaktionen zeitlich ziemlich genau in die letzten Regierungsjahre Salmanassars I. fixieren.

Nr. 86

DeZ 3428 = SH 81/1527 I 187+252

- Vs. [*i+n*]a GIŠ.BÁN SUMUN
 [pi-šèr-ti] ka-ru-e ma-di-id
 [i+na É ka]r-mé ša tam-le-e
 [i+na e-ra]-be a-na šu-mé-la ta-bi-ik
-
- 5 [AN]ŠU 4 BÁN ŠE SUMUN 1 ME 10 ANŠU ŠE
 [ša li-me] ^{1d}EN.LÍL-SAG
 []+2 ANŠU 4 BÁN ŠE *i+na É kar-mé*
 [ša tam-l]e-e ša tar'-ši LA ta-bi-ik
-
- 10 [] ŠE *i+na É kar-mé*
 [i+na e-ra-b]e KÁ ša É a-sa-i-te
-
- Rs. [] ANŠU 4 BÁN ŠE *i+na É kar-m[e]*
 [] ša É a-sa-i-ti ša pa-ni KÁ
 ta-bi-ik'
 ŠU.NÍGIN 8 ME 20+3 ANŠU 1(n) 2 BÁN ŠE *tab-ku*
 15 ^{uru}BAD-kat-li-mu
- ITU *ḫi-bur* U₄ 15 KÁM *li-mu*
 [u]b-ru

[x *emāru* Gerste nach] dem alten *sūtu*-Maß,
 [„Auflösung des] Getreidehaufens“, ist abgemessen.
 [Im Spei]cher auf der Terrasse,
 [beim Eintreten] links ist sie aufgeschüttet.

- 5 [x *emāru*]ru 4 *sūtu* alte Gerste, 110 *emāru* Gerste
 [vom Eponymat des] Ellil-ašarēdu
 [davon sind x+]2 *emāru* 4 *sūtu* Gerste im Lagerhaus
 [der Terrasse(?)] hinter aufgeschüttet.
-
- 10 [] Gerste (ist) im Lagerhaus,
 [wenn man] das Tor des Turmbaus [durch]schreitet, <aufgeschüttet>.
-
- [xxx] *emāru* 4 *sūtu* Gerste ist im Lagerhaus
 [?] beim Turm gegenüber dem Tor
 aufgeschüttet.
 Insgesamt 823 *emāru* 1 *paršiktu* 2 *sūtu* Gerste sind gelagert.
 15 Dūr-Katlimmu.

Monat ḫibur, Tag 15. Eponym
 Ubru

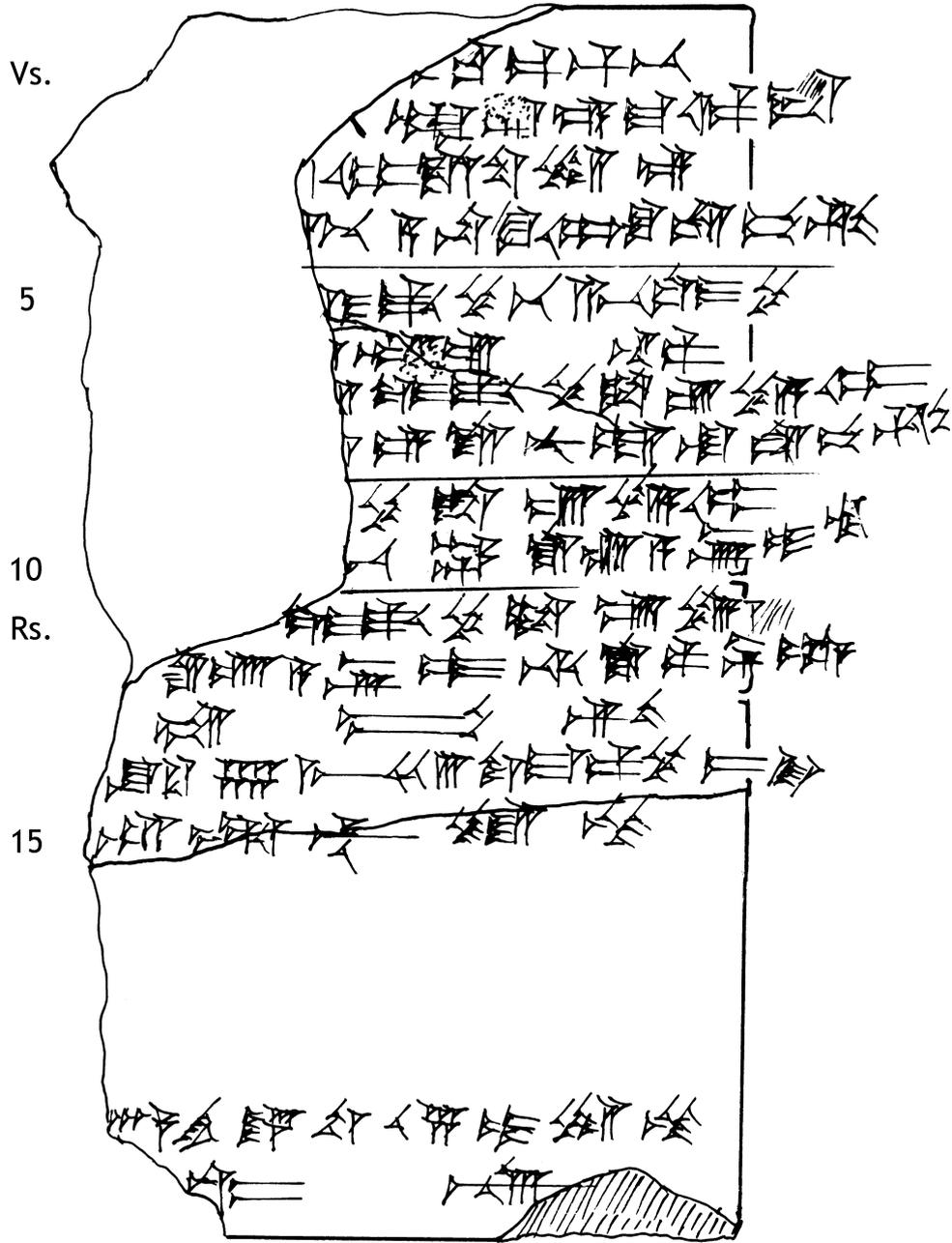
Kommentar:

Der Text steht in unmittelbarem Zusammenhang mit den beiden vorhergehenden Urkunden, da er vom gleichen Datum wie Nr. 84 ist und lediglich die in Dūr-Katlimmu gespeicherten Gerstemengen auflistet. Deshalb ist es jedenfalls beachtenswert, dass hier mit 823,8 *emāru* Gerste rd. 3/5 mehr Gerste eingelagert wird als in Duara, obgleich schon die Menge von 343 *emāru* für Duara außergewöhnlich hoch war.

Zu den verschiedenen Speichern s. wieder sub III 6.

Z. 6: Die Ergänzung ergibt sich aus den beiden vorhergehenden Texten.

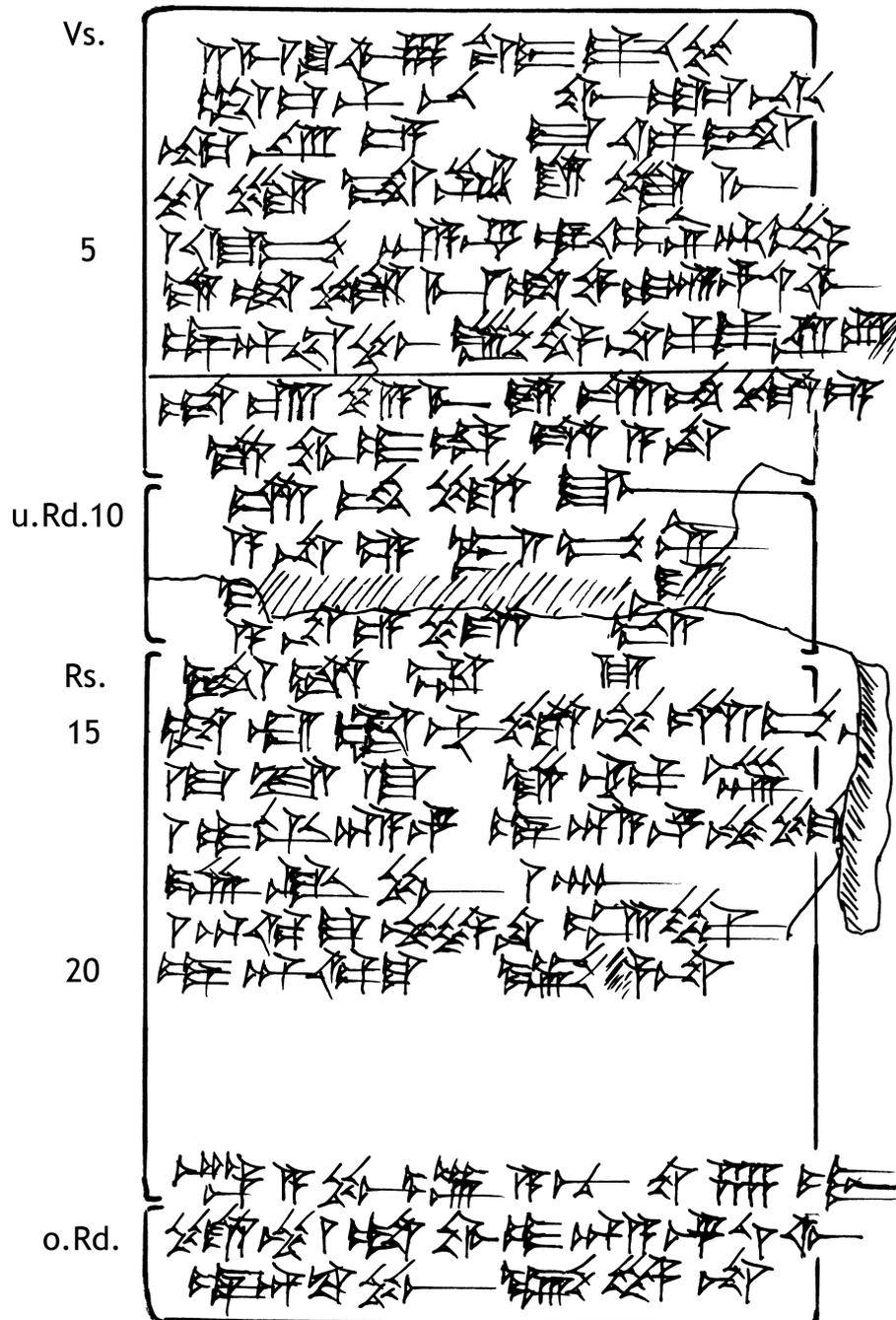
Z. 8: Diese Ergänzung – analog zu Z. 3 – ist unsicher und durch weitere Parallelen nicht gedeckt. Allerdings wird in Nr. 89,14f. ein *bīt karme ša tar-ši bīt rugbi-ša* „Speicher, der gegenüber vom Obergeschoß“ liegt genannt, so dass hier zu vermuten ist, dass sich hinter dem graphisch eindeutigen LA eine Abkürzung für einen Gebäudeteil verbirgt. Jedenfalls scheint eine Aussage, dass Gerste „nicht aufgeschüttet / gelagert“ wurde, in diesem Zusammenhang recht unwahrscheinlich. Wegen der Lücken lässt sich allerdings nicht nachprüfen, wie die Einzelposten sich zur in Z. 14 genannten Gesamtmenge verhalten.



Nr. 87

DeZ 2492 = SH 78/1527 I 106

	2 ME 1 šu-ši 9 ANŠU 4 BÁN ŠE i+na GIŠ.BÁN SUMUN pi-šèr-ti ka-ru-e ma-di-id te-li-it BURU ₁₄ ša li-me		269 emāru 4 sūtu Gerste nach dem alten sūtu-Maß, „Auflösung des Getreidehaufens“, ist abgemessen. Ernteertrag des Eponym(ats) des
5	¹ qí-bi- ^d a-šur DUMU šíl-lí- ^d AMAR.UTU ša i+na li-me ¹ i-na-pi-i- ^d a-šur-liš-lim DUMU ^d ba-bu-ŠEŠ-SUM-na pa-áš-ru-ú-[ni]	5	Qibi-Aššur, Sohn des Šillī-Marduk, der im Eponym(at) des Ina-pî-Aššur-lišlim, des Sohnes des Babu-aḫa-iddina, freigegeben wurde.
	<hr/> i+na É kar-me ša ta-am-le-e ša pi-i KÁ ša a-na		<hr/> Im Speicher auf der Terrasse, die vor dem Tor ist, das zur
u.Rd.10	ta-am-le GAL a-na e-ra-bé-ni x [] šu a-na e-li-iš	10	großen Terrasse beim Eintreten nach oben
Rs.	id-da-al-lu ¹		führt,
15	i+na ^{um} BĀD-kat-li-mu ta-bi-[ik] ¹ ma-su-ku ša SAG LUGAL ¹ i-din- ^d a-šur DUMU ^d a-šur-MU-le*-[šir] ^{lú} qe-pu ^{meš}	15	in Dūr-Katlimmu ist (es) aufgeschüttet. Masuku, der Eunuch (und) Iddin-Aššur, Sohn des Aššur-šumu-lēšir waren qēpu.
20	^{ld} SILIM.MA-MU-SUM-na DUB.SAR DUMU ^d SILIM.MA-ŠEŠ-SUM-na	20	Šulmānu-šuma-iddina, Schreiber, Sohn des Šulmānu-aḫa-iddina.
	ITU a-bu-LUGAL-a-nu U ₄ 8 KÁM		Monat Abu-šarrānu, 8. Tag,
o.Rd.	li-mu ¹ i+na-pi-i- ^d a-šur-liš-lim DUMU ^d ba-bu-ŠEŠ-SUM-na		Eponym(at des) Ina-pî-Aššur-lišlim, Sohn des Babu-aḫa-iddina



Kommentar:

Z. 7: Zum Verbum *pašāru* s. AHW. 842f.; CAD P 236-245 und für die mA Belege in KAJ 113,9 und 17 s. N. Postgate 1988, 73. Die dort gebrauchte Formulierung: Gerste *ša ina lime PN₁ PN₂ qēpu ša šarri ipšuruni* steht der im vorliegenden Text sehr nahe. Allerdings überzeugt die dort vorgeschlagene Übersetzung „which PN₁, the representative of the king, withdrew(?) in the eponymate of PN₂“ keinesfalls, zumal die Begründung „it is unlikely that these royal representatives would have been involved in person in such agricultural processes“ nicht mehr als eine Vermutung sein kann. Das CAD scheint hier ebenfalls einen anderen Weg gegangen zu sein, auch wenn es keine konkrete Übersetzung bietet, da es den Beleg unter die Bedeutung 7 „to pack, apportion (grain into standard vessels)“ stellt. Der vorliegende Beleg lässt sich am besten mit „aufteilen“ (vgl. *pišerti karū'e* und *būt pašerte* Nr. 85,3) erklären: Die bereits im Eponymat des Qibi-Aššur geerntete Gerste wird erst im folgenden Jahr, d.h. unter dem Eponymat des Ina-pi-Aššur-lišlim, aufgeteilt und an die jeweiligen Speicher gegeben, auch hier übrigens unter Beteiligung von zwei *qēpus*.

Z. 8-15: Die sehr ausführliche Ortsangabe ist – auch wegen der Beschädigung des unteren Randes der Tafel – leider nur teilweise verständlich. Der Speicher befindet sich jedenfalls auf einer Terrasse (*ana tamlé*), die sich an der Türöffnung (*ša pi bābi* s. CAD P 469b), die zur großen Terrasse führt (*ša ana tamlé rabé ...*), befindet. Das wird noch genauer erklärt durch *ana erābeni ... ana eliš id-Da-al-lu*, wobei das *-ni* wohl den Subjunktiv nach *ša ana ..* darstellt, eine Ergänzung der Z. 12 zu *i[na šumēli/imitti-]šu* ganz fraglich ist und *ana eliš id/ī-d/ta-lu* „nach oben“ mir wegen der merkwürdigen Verbalform unklar bleibt. Vgl. III 6.1 zu ähnlichen Beschreibungen der Lage der Speicher.

Z. 16f: Zu Masuku mit dem Titel *ša rēš šarri* („Eunuch“) s. schon BATSH 4,126 zu Nr. 7,5^e. Nicht aufgeführt bei Jakob 2003,82ff., aber 265f.

Warum hier auch noch der *qēpu* Iddin-Aššur, Sohn des Aššur-šumu-lēšir aufgeführt ist (zu ihm s. Jakob 2003,265), ist nicht klar. Vielleicht wegen der großen Menge an Gerste?

Nr. 88

DeZ 2491 = SH 78/ 1527 I 86 Fotos S. 213

Vs.	GÁN [ŠE-am] DU ša ŠU GAL ^{lu} ENGAR ^{mes} 30[+ 20] [x AN]ŠU(?) 1 ANŠU 1(n) 3 BÁN 2 ½ SÌLA ^{1d} XXX-SAG [] SÌLA
5	[1 ME] 1(n) 3 BÁN 4 SÌLA ^{1re-ma-ni-X} ditto [] 2 BÁN
	[1 ME] [x x ANŠ]U 1(n) 1 BÁN ^{1d} XXX-le-i ditto
	1 ME 1 šu-ši ^{r7} [AN]ŠU 1(n) 7 SÌLA ^{1d} MAR.TU<-MU>-le-šir
	PAP 3 ME 2 ME 20+7 ANŠU 1(n) 3 BÁN 3 ½ SÌLA TA.ÀM <i>it-tal-ka</i> 50 GÁN [?] 2 BÁN 5 SÌLA
u.Rd.10	<i>pi-šèr-ti ka-ru-e ma-di-id</i>
Rs.	2 ME 50+3 ANŠU 4 BÁN 8 SÌLA <i>ri-pi-tu</i> 60+20+5 ANŠU 1(n) 1 BÁN 5 SÌLA ŠE {i+na} <i>re-eh-tu</i> <i>i+na É kar-me ta-bi-ik</i>
15	1 ME 1 šu-ši 5(!) ANŠU 1(n) 5 SÌLA-TA.ÀM <i>it-tal-ka</i> <i>pi-šèr-ti ka-ru-e ma-di-id ša ŠU ^{1qa-bu-di}</i> GAL ^{lu} ENGAR ^{mes} <i>i+na ŠÀ-bi <ŠE> an-né-e</i> 50+2 ANŠU 1(n) 3 BÁN ŠE <i>ri-pi-tu</i> 14 ANŠU ŠE <i>re-eh-tu</i> <i>i+na É kar-me ta-bi-ik</i>
20	{20+5} ^{uru} du-a-ra ITU <i>hi-bur</i> U ₄ 20 KÁM <i>li-mu</i> ^{1X-ú-ma-i}
	<i>ikû</i> [Gerste] (Durchschnitts)ertrag aus der Verfügung des Ober-Pflügers. 30[+ 20] x <i>emāru</i> 1 <i>paršiktu</i> 3 <i>sūtu</i> 2 ½ <i>qû</i> Sîn-ašarēd [] <i>qû</i>
5	[100 x <i>emāru</i>] 1 <i>paršiktu</i> 3 <i>sūtu</i> 4 <i>qû</i> Rēmanni-Adad, ditto [] 2 <i>sūtu</i>
	[100 x <i>emār</i>]u 1 <i>paršiktu</i> 1 <i>sūtu</i> Sîn-le ³ i ditto
	100 67 [?] [<i>emāru</i>] 1 <i>paršiktu</i> 7 <i>qû</i> Amurru<-šumu>-lēšir
10	Insgesamt 227 [!] <i>emāru</i> je 1 <i>paršiktu</i> 3 <i>sūtu</i> 3 ½ <i>qû</i> (pro <i>ikû</i>) belief er sich. 350 <i>ikû</i> 2 <i>sūtu</i> 5 <i>qû</i> , „Auflösung des Getreidehaufens“, ist abgemessen.
15	253 <i>emāru</i> 4 <i>sūtu</i> 8 <i>qû</i> (sind) Verbrauch. 85 <i>emāru</i> 1 <i>paršiktu</i> 1 <i>sūtu</i> 5 <i>qû</i> Gerste, der Rest, sind im Speicher aufgeschüttet.
20	100 (<i>ikû</i> Feldflur) 65 <i>emāru</i> , auf je 1 <i>paršiktu</i> 5 <i>qû</i> (Gerste) belieb sich (der Ertrag), „Auflösung des Getreidehaufens“ ist abgemessen. Aus der Verfügung des Qabudi, des Ober-Pflügers. Von dieser Gerste sind 52 <i>emāru</i> 1 <i>paršiktu</i> 3 <i>sūtu</i> Gerste Verbrauch. 14 <i>emāru</i> Gerste, der Rest, ist im Speicher aufgeschüttet.
	{25 [?] } Duara Monat Ĥibur, Tag 20. Eponym Adad-uma ³ i

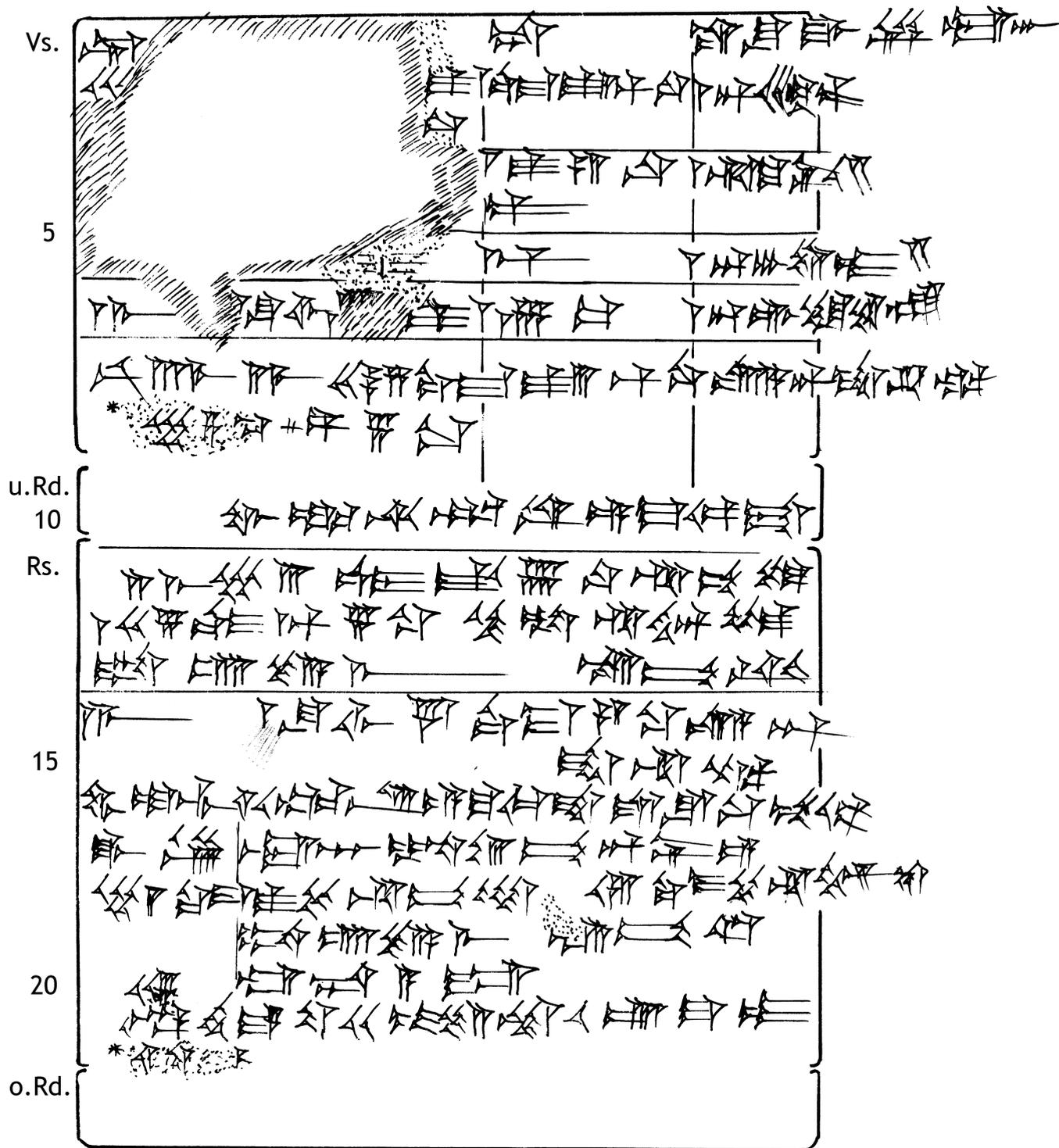
Kommentar:

Der Text ist als Tabelle angelegt, weicht aber in seinem Formular etwas vom üblichen Schema ab. Er lässt sich aber trotz der Beschädigung im 1. Drittel ziemlich zuverlässig rekonstruieren. Allerdings scheinen teilweise noch Reste der früheren Beschriftung vorhanden zu sein, was den Text an einigen Stellen etwas verunklart.

Der Anfang entspricht weitgehend der Nr. 77, wo auch die gleichen Ober-Pflüger (s. III 3.1) genannt sind.

Aufgelistet ist jeweils die Feldfläche (GÁN) und der Ertrag (ŠE-am) in Kurzfassung, danach war mit DU (= ?) auch die jeweilige Menge pro *ikû* angegeben. Das belegt z.B. Z. 7, wonach Amurru-lēšir auf 100 *iku* an Gerste 67 *emāru* erntete, im Schnitt also 6 *sūtu* 7 *qû* was zwar an der unteren Grenze des Üblichen liegt (s. III 4.1.1), aber vorstellbar ist.

In Z. 8f. ist dann die Summe von allen 4 Feldern mit 450 *ikû* gezogen, wobei aus Platzgründen das Zahlzeichen 50 eine Zeile tiefer und über eine frühere Beschriftung gesetzt worden ist. Das



* über Rasur

erlaubt eine Rekonstruktion der Z. 2-6 gemäß der üblichen Aufgabenverteilung der Ober-Pflüger, d.h. dass Sîn-ašarēd in Z. 2 eine Fläche von 50 und danach jeder 100 *iku* zu bestellen hatte.

Der Gesamtertrag von 227 *emāru* 2 *sūtu* und 5 *qū* ergäbe dann pro *iku* 0,6492 *emāru* (= 6 *sūtu* 5 *qū*), was mit der Summe Z. 8 (9 *sūtu* 3 ½ *qū*) nicht korrespondiert. Geht man aber – entgegen dem Textbefund – von einem Ertrag von 327(!) *emāru* 2 *sūtu* 5 *qū* aus, so entspricht der Durchschnitt (0,934 *emāru*) genau der angegebenen Summe.

Analog lassen sich die nicht erhaltenen Summen der Erträge in den Zeilen 2-6 errechnen:

- Z. 2/3: 19,25 x 50 = 96 *emāru* 2 *sūtu* 5 *qū*.
- Z. 4/5: 9,4 x 100 = 94 *emāru*
- Z. 6: 7 x 100 = 70 *emāru*
- Z. 7: 6,7 x 100 = 67 *emāru*

Die Gesamtsumme beträgt dann – wie emendiert – 327 *emāru* 2 *sūtu* 5 *qū*. Allerdings gibt es einen kleinen Schönheitsfehler: In Z. 5 sind – wohl als Endbetrag des 2. Feldes – 2 *sūtu* genannt, die sich mit der errechneten Summe von 94 *emāru* nicht vereinbaren lassen.

Allerdings stimmt auch die Rechnung in Z. 11-13 nicht. Danach müsste der Gesamtertrag von 253 *emāru* 4 *sūtu* 8 *qū* Verbrauch (*ripītu*) mitsamt 85 *emāru* 7 *sūtu* 5 *qū* Gerste als Rest (*rēhtu*) bei 339 *emāru* 2 *sūtu* 3 *qū* gelegen haben, was sicher nicht in Z. 8 gestanden hat. Wie sich diese Unstimmigkeit – ein Zuviel an 12 *emāru* 2 *qū* – erklären lässt, vermag ich nicht zu sagen.

In Z. 12 ist einmal die Präposition *ina*, die eigentlich nach Z. 13 gehört und dort auch wieder steht, zuviel gesetzt worden.

In den Zeilen 14-25 ist offensichtlich der Ertrag von Duara verbucht, wo zwar auch eine kleine Differenz entsteht dadurch, dass als Ernteertrag 65 *emāru* (Durchschnitt 65 *qū*) angegeben werden, die Summe aus Verbrauch (*ripītu*: 52,9) und Rest (14) aber 66 *emāru* 1 *paršiktu* 3 *sūtu* sein soll, d.h. es werden 1 *emāru* 2 *sūtu* 6 *qū* zuviel angegeben. Der Ertrag ist übrigens für Duara durchaus durchschnittlich (s. III 5.1).

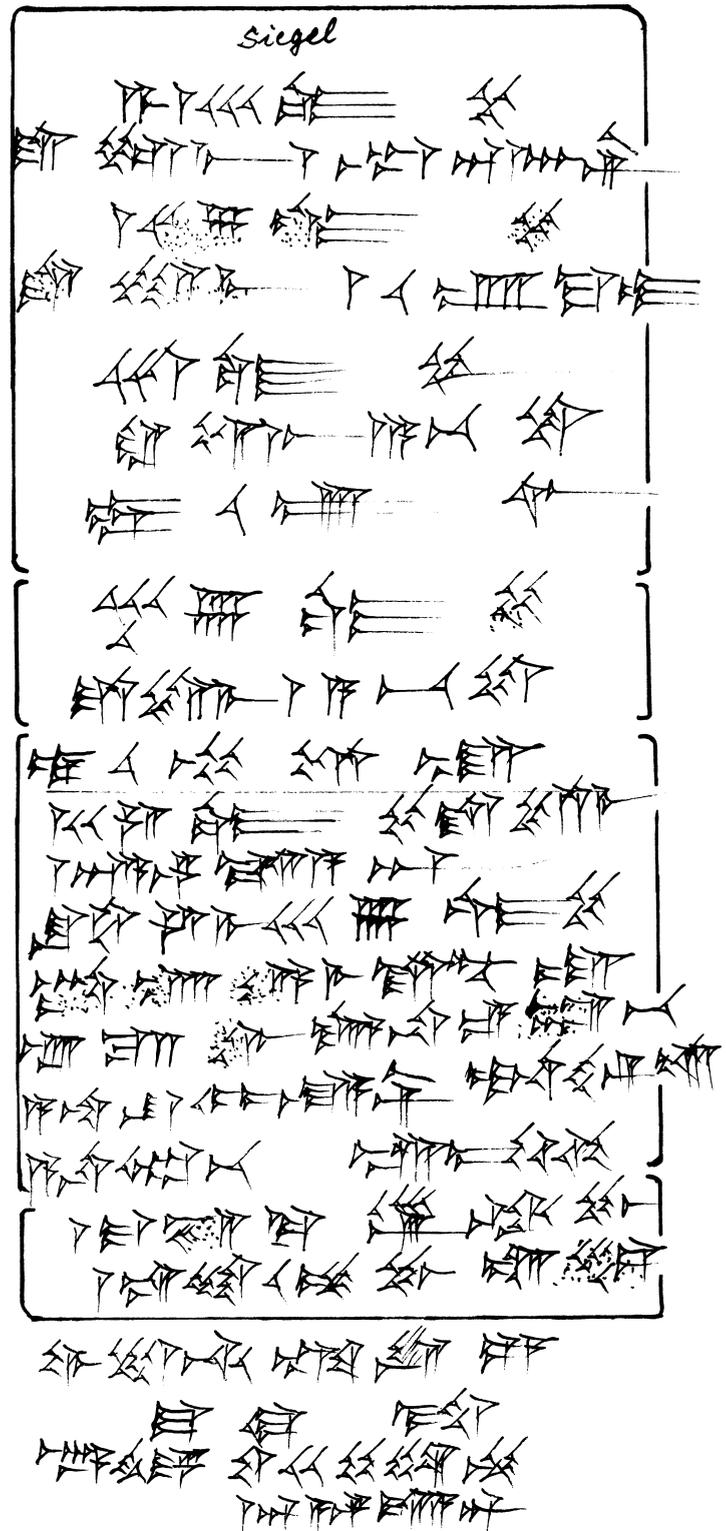
Da die Ziffer 25 zu Beginn der Zeile 20 keinen Sinn ergibt, ist sie wahrscheinlich von einer früheren Beschriftung der Tafel stehen geblieben. Auch in der folgenden Zeile und darunter sind noch Zeichenreste zu sehen, die nicht zum Text gehören können und nur nicht gelöscht wurden.

Nr. 89

DeZ 3830 = SH 82/1527 I 181

- 1 ME +60+30 ANŠU ŠE
 ša li-me 'İR-DINGIR^{meš-ni}
 60+20+6' ANŠU ŠE
 ša li-me 'X-ú-ma-i
- 5 30+1 ANŠU ŠE
 ša li-me 'a-bat-te
 DUMU X-šam-ši
- u.Rd. 40+7 ANŠU ŠE
 ša li-me 'a-bat-te
- Rs.10 DUMU X-MU-le-šir
-
- 60+20+4 ANŠU ŠE ša li-me
^{1.d}a-šur-da-a-an
 ŠU.NÍGIN 4 ME +30+8 ANŠU ŠE
 i-na É kar-me ša tar-ši
- 15 É rug-bi ša a-na e-ra-be
 a-na šu-mi-la-a-ni i+na IM.TA
 a-na UGU SUMUN ta-bi-ik
- o.Rd. ¹ma-su-ku ^{lu}qe-pu
 'iš-tu-X-gab-bu DUB'.SAR
- lk.Rd.20 pi-šer-ti ka-ru-e
 ma-di-id
 ITU ħi-bur U₄ 20 KÁM li-mu
^{1.d}a-šur-da-a-an
-
- 190 emāru Gerste
 des Eponym(ats) des Urad-ilāni.
 86 emāru Gerste
 des Eponym(ats) des Adad-umā'i.
- 5 31 emāru Gerste
 des Eponym(ats) des Abattu,
 Sohn des Adad-šamšī.
 47 emāru Gerste
 des Eponym(ats) des Abattu,
 Sohn des Adad-šumu-līšer.
- 10
-
- 84 emāru Gerste des Eponym(ats)
 des Aššur-da''ān.
 Insgesamt 438 emāru Gerste sind
 im Speicher, der gegenüber
 beim Eintreten in das Obergeschoß (?)
 zur Linken ist,
 bei der alten (Gerste) aufgeschüttet.
 Masuku war qēpu,
 Ištu-Adad-gabbe war Schreiber.
- 15
-
- 20 „Auflösung des Getreidehaufens“,
 es ist abgemessen.
 Monat ħibur, Tag 20. Eponym(at) des
 Aššur-da''ān.

Vs.



lk.Rd.20

Kommentar:

Da der Text auf den Eponymen Aššur-da''ān datiert ist, der auch als letzter in Z. 12 mit einer Menge Gerste aufgeführt ist, kann man wohl davon ausgehen, dass die vorher genannten Eponymen in einer festen Reihenfolge, nämlich (rückwärts) Abattu, S.d. Adad-šumu-līšer, Abattu, S.d. Adad-šamšī, Adad-uma'i und Urad-ilāni aufgeführt sind und aufeinander folgende Jahre bezeichneten. Dadurch ist die Folge dieser fünf Eponymen bestätigt (s. Röllig, 2004, 28f.)

Da es sich offenbar um das Protokoll einer Gesamterhebung des Getreidevorrats von Dür-Katlimmu handelt, sind sowohl der qēpu als auch der Schreiber genannt und der Text ist gesiegelt.

Z. 13: Falls die Zahlen korrekt sind – in Z. 3 könnte statt sechs vielleicht fünf stehen – sollte die Gesamtsumme in 439 emāru korrigiert werden.

Z. 15: Die Lesung des Anfangs der Zeile ist unsicher.

Z. 16: Lesung und Deutung dieses Passus sind problematisch. Statt i+na IM.TA könnte man auch ŠE na-aḫ-ta „geringes, minderwertiges Getreide“ (s. AHW. 715b mit 714a) lesen, was für sich hat, dass dann das SUMUN in Z. 17 klarer wird.

Nr. 90

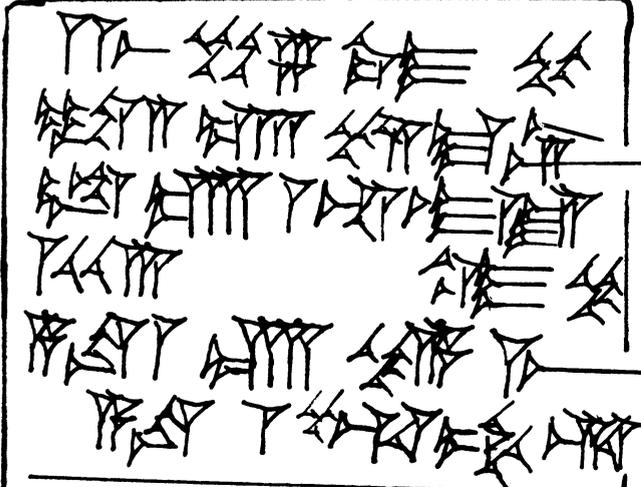
DeZ 2513 = SH 78/1527 I 157

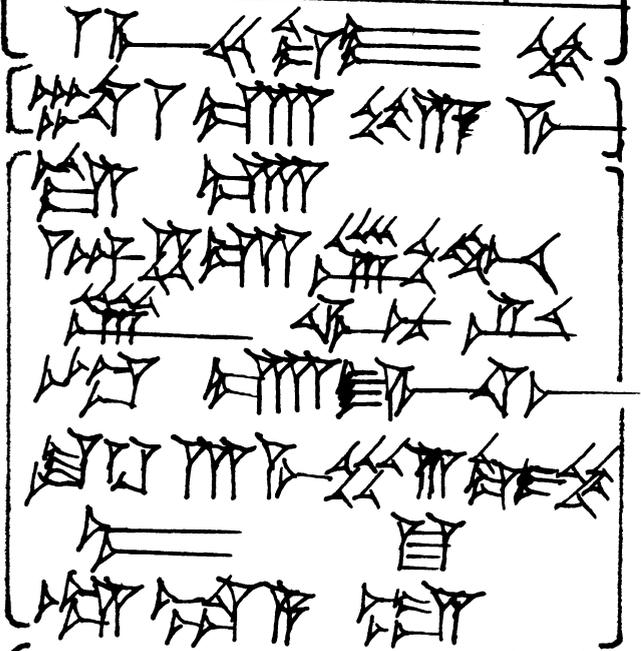
1 ME 50+5 ANŠU ŠE
i+na 2 É *kar-ma-ni*
i+na É *ḥu-la-lu*
 60+20+3 ANŠU ŠE
 5 *a-na* 1 É *kar-me*
 a-na *ḥu²-ub²-re-e-ni*

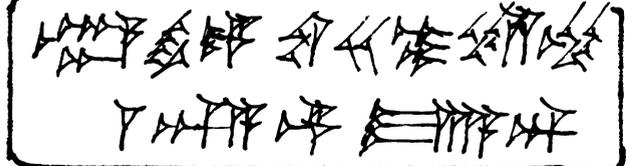
1 ME 20 ANŠU ŠE
 u.Rd. *i+na* 1 É *kar-me*
 Rs. *ša* É
 10 ^{1d}EN.LÍL-ŠEŠ-KAM
 ¹⁰IGI.NU.TUKU
 İR É.GAL-*lim*
 ŠU.NÍGIN 3 ME 50+3 ANŠU ŠE
 tab-ku
 15 ^{uru}*du-a-ra*¹
 o.Rd. ITU *ḥi-bur* U₄ 20 KÁM *li-mu*
 ^{1d}*a-šur-da¹-a-an*

155 *emāru* Gerste
 in 2 Speichern
 im Haus des Ḥulālu
 83 *emāru* Gerste
 5 zu 1 Speicher
 zu Ḥubrēnu

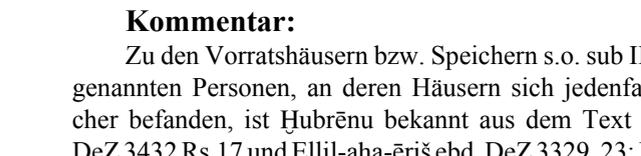
120 *emāru* Gerste
 in 1 Speicher
 des Hauses
 10 des Ellil-aḥa-ēriš,
 des Blinden,
 des Palastsklaven.
 Insgesamt 353 *emāru* Gerste
 sind aufgeschüttet.
 15 Duara.
 Monat Ḥibur, Tag 20. Eponym
 Aššur-da²ān.

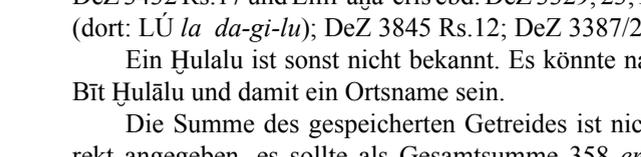
Vs. 

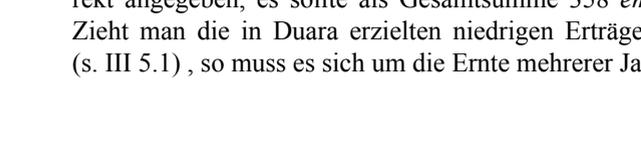
5 

u.Rd. 

Rs. 

10 

15 

o.Rd. 

Kommentar:

Zu den Vorratshäusern bzw. Speichern s.o. sub III 6. Von den genannten Personen, an deren Häusern sich jedenfalls die Speicher befanden, ist Ḥubrēnu bekannt aus dem Text BATSHT 5: DeZ 3432 Rs.17 und Ellil-aḥa-ēriš ebd. DeZ 3329, 23; DeZ 3403,13 (dort: LÚ *la da-gi-lu*); DeZ 3845 Rs.12; DeZ 3387/2,11.14.

Ein Ḥulālu ist sonst nicht bekannt. Es könnte natürlich auch Bīt Ḥulālu und damit ein Ortsname sein.

Die Summe des gespeicherten Getreides ist nicht ganz korrekt angegeben, es sollte als Gesamtsumme 358 *emāru* heißen. Zieht man die in Duara erzielten niedrigen Erträge in Betracht (s. III 5.1), so muss es sich um die Ernte mehrerer Jahre handeln.

Nr. 91

DeZ 2518 = SH 78/ 1527 I 159

- 2 ME 1 šu-ši ŠE
i+na É kar-me a-na tar-ši
 É KÁ.GAL ša É ša-ḥu-ri
 1 ME 20 ANŠU ŠE
 5 *i-na É kar-me i-na É tam-le-e*
a-na É e-ra-be
 u.Rd. *a-na šu-me-la-ni*
 80 ANŠU ŠE
i+na É kar-me
 Rs.10 *ša e-ra-be*
a-na e-mi-ta-ni
 ŠU.NÍGIN 4 ME 1 šu-ši
 tab-ku
- ITU ⁴NIN-É.GAL-*lim*
 15 U₄ 10 KÁM *li-mu*
 o.Rd. ^{1d}a-šur-*NUMUN-SUM-na*
- 260 (*emāru*) Gerste
 im Speicher gegenüber
 dem Torbau des *šaḥuru*-Hauses.
 120 *emāru* Gerste
 5 im Speicher im Terrassenhaus
 beim Eingangsbereich
 zur Linken.
 80 *emāru* Gerste
 im Speicher
 10 des Eingangs(bereiches)
 zur Rechten.
 Insgesamt sind 460 (*emāru* Gerste)
 aufgeschüttet.
- Monat Bēlat-ekallim
 15 Tag 10. Eponym
 Aššur-zēra-iddina.

Vs.

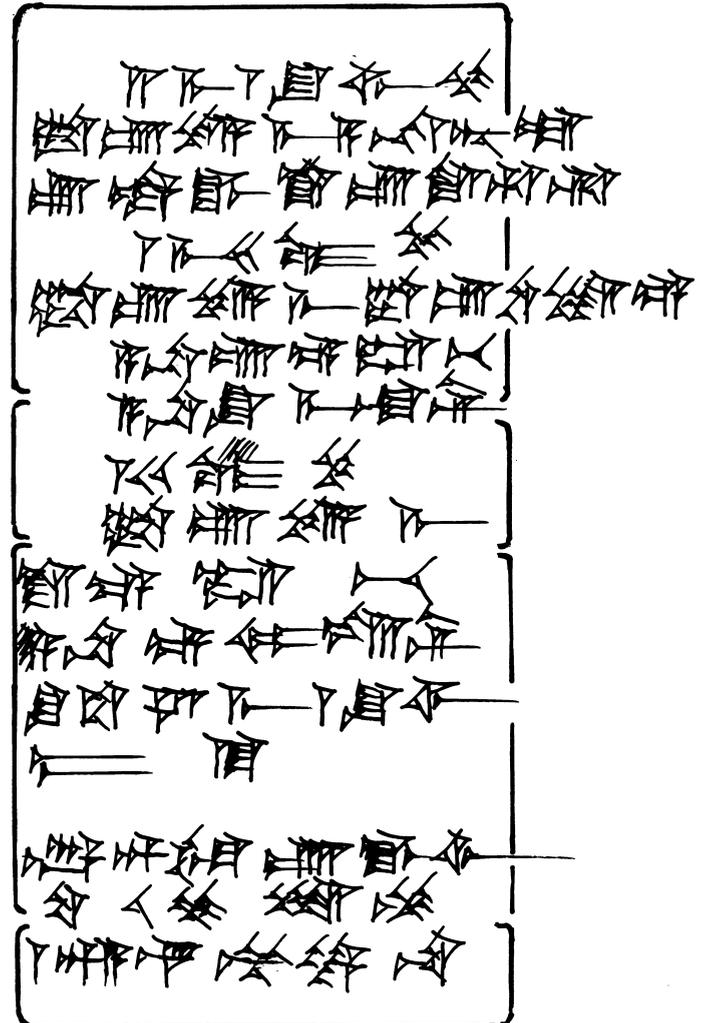
5

u.Rd.

Rs. 10

15

o.Rd.



Nr. 92

DeZ 3374 = SH 80/1527 I 234 Fotos S. 214

- 2 ANŠU 5 BÁN ŠE ¹SU-^da-šur
 DUMU ša-^da-šur-ni-nu
 le-ú ša ¹lu-la-ja-e
-
- 2 ANŠU 5 BÁN ¹mu-KAR-^dIM DUMU ¹İR-^da-šur
 5 le-ú ša ^dXXX-SAG
-
- 2 ANŠU 5 BÁN ¹ar-ka-ša-DINGIR
 DUMU *mu-KAR-^da-šur*
 le-ú ša ^{1d}UTU-ŠEŠ-SUM-na
-
- u.Rd. 2 ANŠU 5 BÁN ¹bur-ru-qu
 10 DUMU *ma-nu-ge-er-^da-šur*
 ša ^{uu}ŠĀ-bi-URU
 Rs. ¹le-¹ú ša ¹X-šam-ši
-
- ŠU.NIGIN 10 ANŠU ŠE *i+na* GIŠ.BÁN *ḥi-bur-ni*
 ša É.GAL-*lim te-li-it* BURU₁₄
 15 *ša li-me ^{1a}bi-DINGIR ša ^{uu}BĀD-kat-li-mu*
 ša ŠU ^{1d}šul-ma-nu-mu-šab-ši SUKKAL GAL

ša *i+na* u₄-mi ¹NUMUN²-ke-ta-le-šir
 ŠE.AM *a-na ^{uu}BĀD-^dIM ú-še'-ri-du'-ni*
 ki-i iš-tu am-ma-ka

o.Rd. 20 *i-tu-ra-ni a-na ŠUK ANŠU.KUR.RA^{mes}*
 ù *ú-ma-mi ta-din'*

¹ma-su-ku qe-pu

lk.Rd. ¹iš-tú-X-gab-bu DUB.SAR

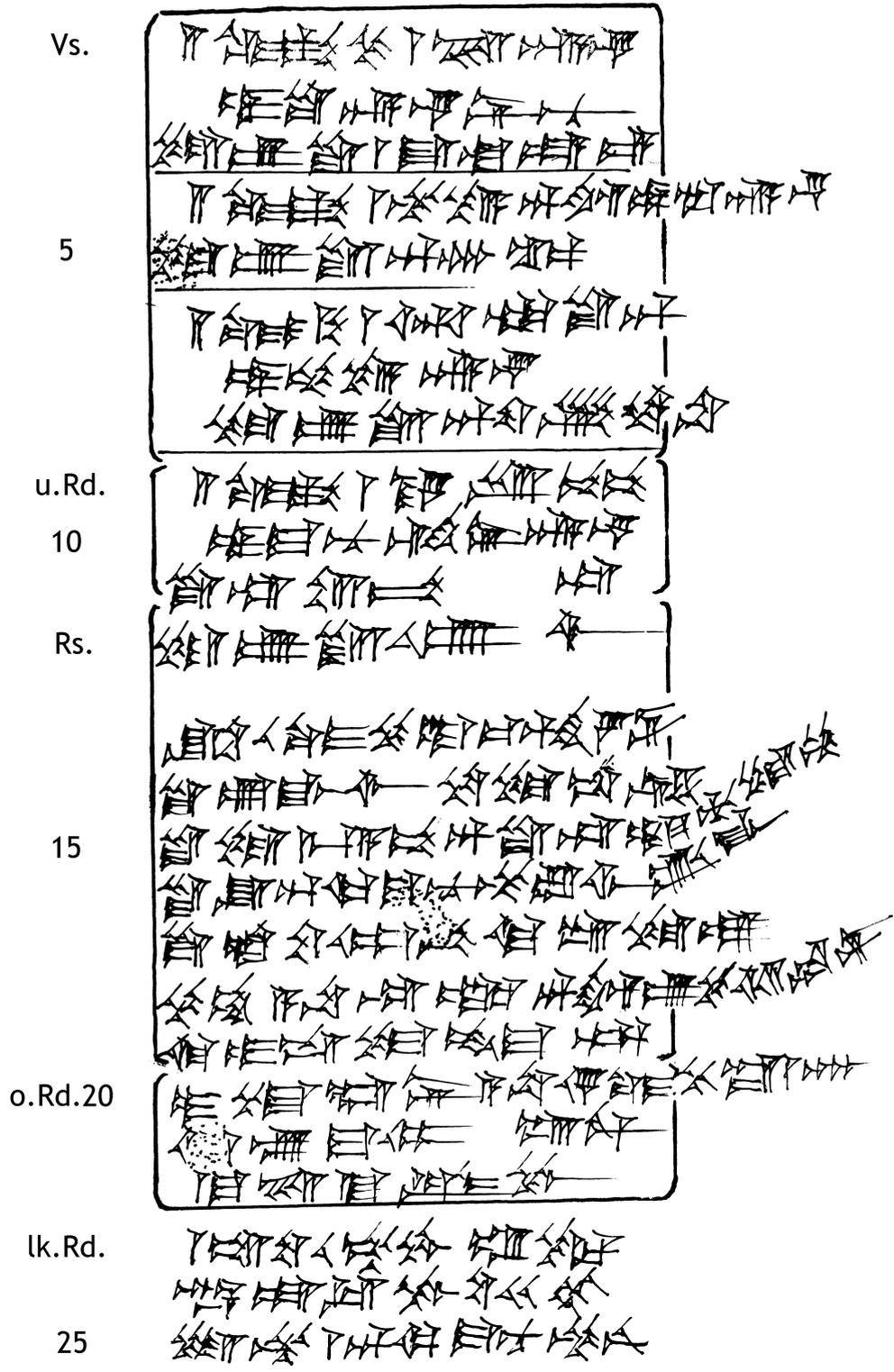
ITU *ši-ip-pu* U₄20KÁM

25 *li-mu ^{1d}šul-ma-nu-MU-PAP*

2 *emāru* 5 *sūtu* Gerste Erīb-Aššur
 Sohn des Ša-Aššur-nīnu.
 Liste des Lullājū.

2 *emāru* 5 *sūtu* Mušēzib-Adad, Sohn des Urad-Aššur.
 5 Liste des Sīn-ašarēd.

2 *emāru* 5 *sūtu* Arkā-ša-ili
 Sohn des Mušēzib-Aššur.



Liste des Šamaš-aḫa-iddina.

10 2 emāru 5 sūtu Burruqu,
Sohn des Mannu-gēr-Aššur
von Libbi-āli.
Liste des Adad-šamšī.

15 Insgesamt 10 emāru Gerste nach dem sūtu-Maß des hiburnu,
gehörig dem Palast. Ernteertrag des
Eponymen(jahres) des Abī-ilu. Von Dūr-Katlimmu.
In der Verfügung des Šulmānu-mušabši, des Großwesirs.
(Getreide,) das am Tage, als Zēra-kette-lēšir
Gerste nach Dūr-Adad gebracht hatte (und)
sobald er von dort

20 zurückgekehrt war, als Futter für Pferde
und (sonstige) Tiere gegeben wurde.
Masuku war qēpu,
Ištu-Adad-gabbu Schreiber.
Monat Šippu, Tag 20.
25 Eponym Šulmānu-šumu-ušur.

Kommentar:

Dieser Text gehört in den Kontext der „Listen“, auf die zuletzt H. Freydank 2001, 103-111 ausführlich eingegangen ist (s. auch Postgate 1986, 22-26; 1988, 96f.; Jakob 2003, 21; 29f.; 69) und die offenbar im Zusammenhang mit dem Einsatz bestimmter Personengruppen im Dienst für den König stehen. Die vier „Besitzer“ dieser „(Holz)tafeln / Listen“, nämlich Lullāju, Sîn-ašarēd, Šamaš-aḫa-iddina und Adad-šamšī (Z. 3. 5. 8. 13) waren offenbar hohe Beamten am Hofe; gelegentlich, nicht aber in unserem Text, wird auch der König selbst in diesem Kontext genannt.

Im vorliegenden Text werden jeweils die gleichen Mengen (2 emāru 5 sūtu = ca. 210 l) Gerste, insgesamt 10 emāru, verbucht, die an vier verschiedene Personen ausgegeben wurden:

Z. 1f.: Ein Erīb-Aššur ist als Gärtner, allerdings ohne Vatersnamen und folglich mit zweifelhafter Identität, aus Nr. 105, 3 bekannt. Der Name des Vaters, Ša-Aššur-nēnu, ist noch in der Beamtenliste KAV 27,6 in unklarem Zusammenhang belegt.

Z. 4f.: Ein Mušēzib-Adad kommt auch in DeZ 3440,44 vor, ist dort aber Sohn einer Istar-šarrat, also keinesfalls mit dem hier

genannten identisch. Der Name des Vaters, Urad-Aššur, ist in Dūr-Katlimmu unbekannt, aber häufig in Assur.

Z. 6f.: Arkā-ša-ili ist sonst unbekannt, sein Vatersname Mušēzib-Aššur aber so häufig, dass er nicht sinnvoll zugeordnet werden kann.

Z. 9f.: Burruqu, „mit blitzenden Augen“, ist als Name m.W. mittelassyrisch noch nicht belegt, wohl aber neuassyrisch (K. Radner, BATSH 6 Nr. 128 Rs. 8; 133,3, vgl. 47 Rs. 10). Der Vatersname Mannu-gēr-Aššur ist dagegen mA recht häufig, s. OMA 1,306f.; NAOMA 81.

Es liegt nahe anzunehmen, dass alle vier Personen nicht in Dūr-Katlimmu, sondern in Assur selbst (Libbi-āli Z. 11) lebten.

Z. 16: Zu Šulmānu-mušabši als *sukallu rabi'u* s. BATSH 4 Nr. 9,19 mit Kommentar; Jakob 2003, 57; 62f. Er ist hier, da letztlich Masuku als *qēpu* und Ištu-Adad-gabbu als Schreiber verantwortlich zeichnen, wohl nur formal zuständig.

Z. 17f.: Das Relativum bezieht sich auf die Gesamtmenge der Gerste und nicht auf den vorher genannten Šulmānu-mušabši. Hierin und in der Übersetzung und Deutung der nächsten Zeilen folge ich einem Vorschlag von H. Freydank.

Die sicher nur formelhafte Zeitangabe *ina ūmi* ... findet sich in vergleichbarer Form mehrfach in ähnlichen Urkunden, in de-

nen allerdings meist der König als Akteur vorkommt (s. Freydank 1982, 41-46; Harak 1989b, 205-209) und deren Inhalt sich meist auf aktuelle historische Ereignisse bezieht. Hier steht die Zeitangabe wohl im Zusammenhang mit einer Gerstelieferung nach Dūr-Adad, einem nicht identifizierten Ort in der Nähe von Dūr-Katlimmu, der später – d.h. zur Zeit des Eponymen Ina-Aššur-šuma-ašbat – als Station des Königs vor(?) Dūr-Katlimmu genannt wird (s. BATSH 4 S. 150). So war es wohl möglich, dass Zēr-kette-lēšir dorthin an einem Tage hin- und zurückreisen konnte.

Zum Namen Zēr-kette/a-lēšir s. OMA 1, 517; NAOMA 140 und MARV 4, 97 Rs. 6'. Ein Mann gleichen Namens ist (ohne Vatersnamen) unter den Rationenempfängern in DeZ 3438,9 und DeZ 2514,55 genannt. Ob Personenidentität besteht und welche Funktion der Mann im vorliegenden Falle hatte, ist unklar.

Z. 21: Der Relativsatz erfordert eigentlich einen Subjunktiv, der hier – wie auch sonst gelegentlich – wegen des etwas langen Einschubs wohl vergessen wurde.

Z. 25: Beachte das relativ späte Datum in der Regierungszeit Tukulti-Ninurtas, „in der(en) zweiten Hälfte ... (die Listen noch) benutzt worden sind“ (Freydank 2001,111).

Nr. 93

DeZ 2528 = SH 78/1527 I 168

60+10+5 ANŠU 4 BÁN ŠE

ḥa-šu-nu
pi-še-er-ti ka-ru-e
ma-di-id

5 *i+na' li-me*
u.Rd. ^{1d}IM-EN-gab-be
DUMU LUGAL
Rs. *i+na É kar-me*
ša e-ra-be
10 *a-na e-me-ta*
ta-bi-ik
^{uru}BĀD-kat-li-mu

o.Rd. ITU *ḥi-bur* U₄ 20 KĀM
li-mu 'X-EN-gab-be

75 emāru 4 sūtu
ḥašunu-Gerste,
„Auflösung des Getreidehaufens“
ist abgemessen.

5 Im Eponymat
des Adad-bēl-gabbe,
des Königssohns,
ist sie im Speicher
beim Eintreten
nach rechts(!)
aufgeschüttet.
Dūr-Katlimmu.

Monat Ḥibur, Tag 20.
Eponym Adad-bēl-gabbe

Vs.

5

u.Rd.

Rs.

10

o.Rd.

Nr. 94

DeZ 3121 = SH 78/1527 I 91

Vs. 30+1 A[NŠ]JU ŠE *i+na* GIŠ.BÁN SUMUN
š[a É.GAL]-*lim*

4 []x
[]KÁM

Rs. [] x x
ŠE *an-né-e ša' i+na li-me*
¹d₈iš-tár-KAM DUMU ⁴SILIM.MA-UR.S[AG]
pa-áš-ru-ni

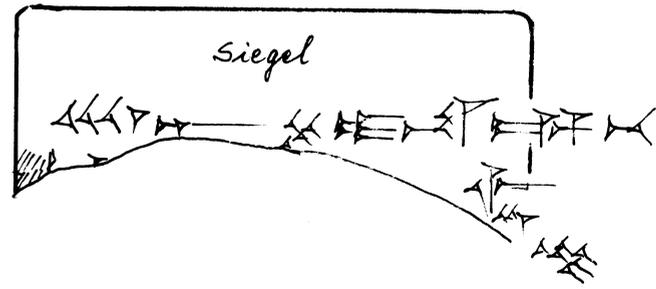
5' ITU *mu-ḥur-DINGIR*^{meš}
U₄ 13 KÁM *li-mu*
¹d₈iš-tár-KAM
DUMU ⁴SILIM.MA-UR.SAG

Vs. 31 *emāru* Gerste nach dem alten *sūtu*-Maß
vo[m Pala]st

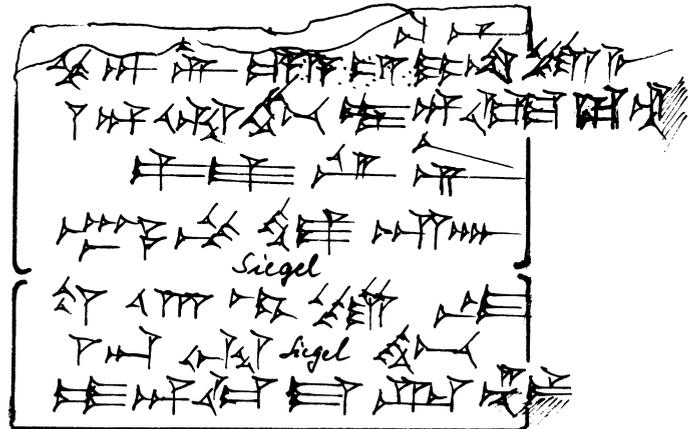
Rs.
.....
dieses Getreides, das man im Eponymat
des Ištar-ēreš, Sohn des Šulmānu-qarrād
auslieferte.

5' Monat Muḥur-ilāni,
Tag 13. Eponym(at) des
Ištar-ēreš,
Sohn des Šulmānu-qarrād.

Vs.



Rs.



5'

o.Rd.

Nr. 95

DeZ 3299 = SH 80/1527 I 330

40 ANŠU 2 BÁN ŠE.NUMUN š[a 140 GÁN A.ŠÀ]
 3 ANŠU 4 BÁN GIG NUMUN ša 10+[7? GÁN A.ŠÀ]
 8 ANŠU 1(n) 3 BÁN ŠE ŠUK 7 GU₄ [mes]
 'DINGIR-ma-a-bi ma-[hi-ir]

5 [AN]ŠU 2 BÁN ŠE.NUMUN ša 1 ME 30 G[ÁN A.ŠÀ]
 [3 ANŠU] 4 BÁN GIG NUMUN ša 10+7(!) G[ÁN A.ŠÀ]
 [] ŠE ŠUK 7 G[U₄ mes]
 ['it-tab-ši]-le-ši[r ma-hi-ir]

Rs. [] x []
 [] 2 BÁN <ŠE> ŠUK 7? []
 [1^dXXX-]SAG ma-h[i-ir]

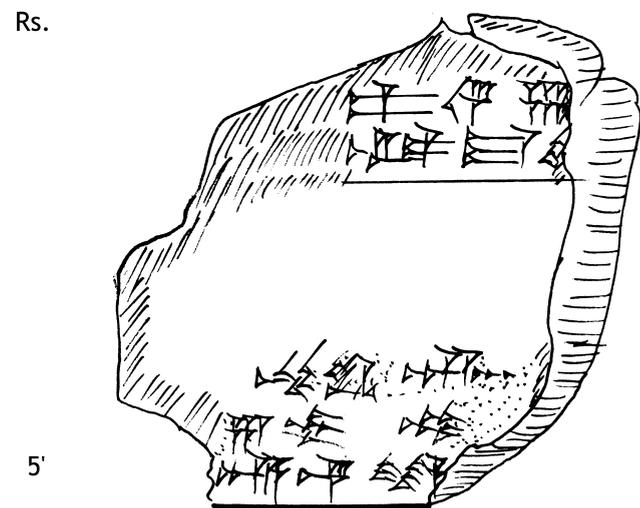
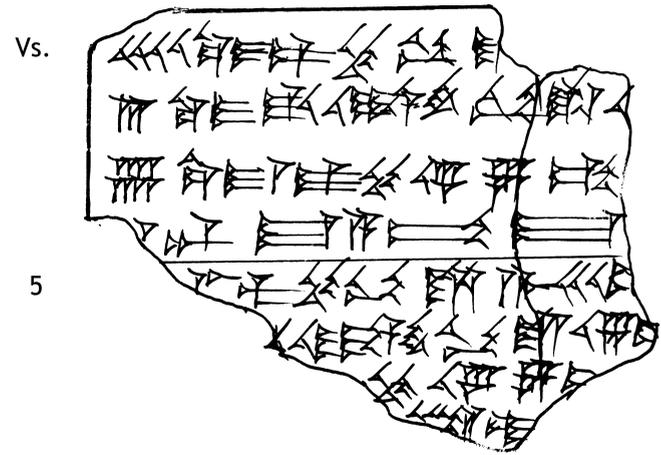
[ITU] mu-h[ur]-DINGIR^{mes}
 5' [U₄ x+]5 KAM li[-mu]
 [1^da-šur-SUM[-MU]^{mes}]

40 emāru 2 sūtu Gerste, Saatgetreide für [140 ikū Feld]
 3 emāru 4 sūtu Weizen, Saatgetreide für 1[7(?) ikū Feld]
 8 emāru 1 paršiktu 3 sūtu Gerste, Futter für 7 Rinder []
 hat Ilī-ma-abī in Empfang genommen.

5 [39 emāru] 2 sūtu Gerste, Saatgetreide für 130 i[kū Feld]
 [3 emāru 4] sūtu Weizen, Saatgetreide für 17(!) i[kū Feld]
 [18 emāru 1 paršiktu 3 sūtu] Gerste, Futter für 7 Ri[nder...]
 [hat Ittabši-]lēšir [in Empfang genommen]

Rs. []
 [] 2 sūtu <Gerste>, Futter für 7(?) [Rinder]
 [hat Sîn-]ašarēd in Empfang [genommen.]

[Monat] Muḥ[ur-ilāni]
 [Tag x+]5. Epo[nym]
 5' Aššur-nādin-[šumē]

**Kommentar:**

Der leider unvollständige Text registriert die Ausgabe von Saatgut für Gerste und Weizen und Viehfutter an drei der fünf Ober-Pflüger, von denen die ersten beiden in Dūr-Katlimmu, der letzte (Sîn-ašarēd) in Duara stationiert waren. Der Text gehört aufgrund seines Datums und der darin genannten Personen zusammen mit Nr. 67, einem leider ebenfalls unvollständigen Ernterapport über Gerste und Weizen. Man sollte erwarten, dass die dort als Ausgaben verbuchten Summen (Nr. 67, 19ff.) mit den im vorliegenden Dokument genannten übereinstimmen. Das ist aber, soweit rekonstruierbar, nicht der Fall.

Die Rekonstruktionen gehen von den Normwerten aus, die für Saatgut pro Fläche und Futter pro Rind vorgegeben sind, d.h. 3 sūtu Gerste bzw. 2 sūtu Weizen pro ikū.

Allerdings kann die Summe für das Futter der Pflugrinder in Z. 3 nicht korrekt sein, denn sieben Rinder sollten 189 sūtu Gerste und nicht nur 89 sūtu erhalten, d.h. es wurden 100 sūtu = 10 emāru in der Rechnung unterschlagen. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, dass die Zahl in der vorhergehenden Zeile stand.

Nr. 96

DeZ 3100 + 3413 = SH 78/1527 I 108+81/1527 I 115

[2 ANŠU 1(n) GIG N]UMUN
 [ša 10+3 G]ÁN a-ra-še
 [DINGIR-m]a-bi GAL ^{lú.giŠ}APIN^{meš}
 ma-ḫi-ir

5' 2 ANŠU 1(n) GIG NUMUN
 ša 10+3 GÁN [a-]ra-še ^{l.d}XXX-mu-KAR
 ma-ḫi-ir

10' 2 ANŠU 1(n) GIG NUMUN
 ša 10+3 GÁN a-ra-še
^lit-tab-ši-le-šir

Rs. 2 ANŠU 1(n) GIG NUMUN
 ša 10+3 GÁN a-ra-še
^lSU-DINGIR ma-ḫi-ir

15' ŠU.NIGIN 10 ANŠU 4 BÁN GIG.NUMUN
 ša 50+2 GÁN a-ra-še
 2 BÁN-TA.ÀM i-za-ru-a

[ITU a-bu-LUGAL]^{meš-nu}
 [U₄ x KÁM li-]mu
 [^{l.d}a-šur-mu-ša]b-ši

[2 emāru 1 paršiktu] Saat[weizen,]
 [um 13 ikû (Feld) zu bestellen,
 hat [Ilī-m]a-abī, der Ober-Pflüger,
 erhalten.

5' 2 emāru 1 paršiktu Saatweizen,
 um 13 ikû (Feld) zu bestellen, hat Sīn-mušēzib
 erhalten.

10' 2 emāru 1 paršiktu Saatweizen,
 um 13 ik[û] (Feld) zu bestellen,
 Ittabši-līšer.

15' 2 emāru 1 paršiktu Saatweizen,
 um 13 ikû (Feld) zu bestellen, hat
 Erīb-ilī erhalten.

Insgesamt 10 emāru 4 sūtu Saatweizen,
 um 52 ikû (Feld) zu bestellen.
 Je 2 sūtu werden sie säen.

[Monat Abu-šarrā]nu
 [Tag x Epo]nym(at des)
 [Aššur-muša]bši

Vs.

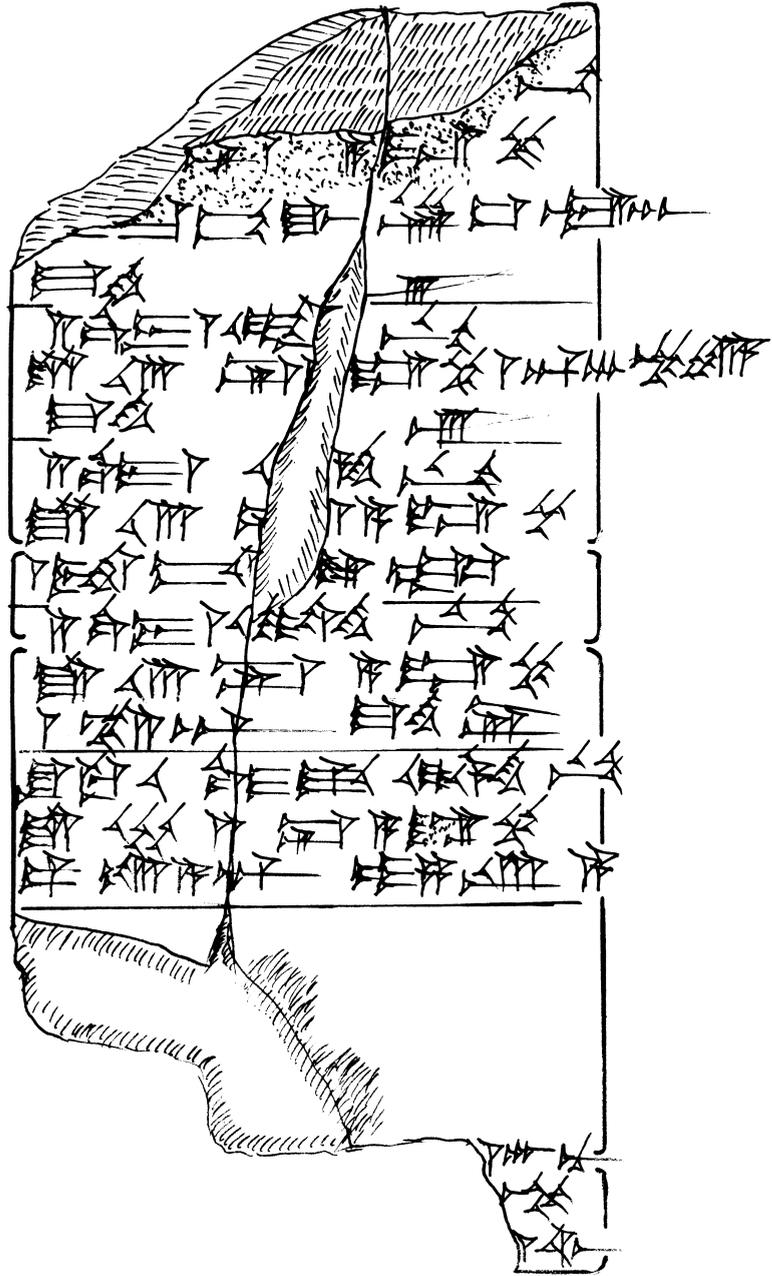
5'

u.Rd.10'

Rs.

15'

o.Rd.



Kommentar:

Der Schreiber hat das Formular nur unvollständig verwendet, z.B. bei den „Ober-Pflüger“ meist den Titel weggelassen, in Z. 10 sogar das Verbum.

Die Rechnung ist korrekt, wenn man annimmt, dass auch die Ergänzung in Z.1/2 richtig vorgenommen ist, was aber angesichts der analogen anderen Flächen und Zahlen sehr wahrscheinlich ist. Die Fläche eines Feldes von 13 ikû entspr. jeweils 45.864 m², die Gesamtfläche, die mit Weizen angebaut wird, 183.456 m². Dafür werden 104 sūtu Saatgetreide ausgegeben, pro ikû 2 sūtu, also – bei Annahme eines sūtu ša ḫiburni von 16 l – jeweils 32 l, umgerechnet etwa 11,2 kg. Es gilt zu beachten, dass diese Menge geringer ist als bei Gerste, wo stets 3 sūtu pro ikû ausgegeben werden.

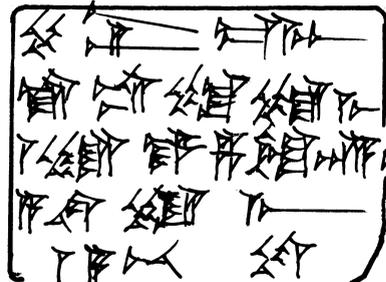
Z. 16': Zur Verbalform mit angehängtem -a s. schon Nr. 63,25.

Nr. 97

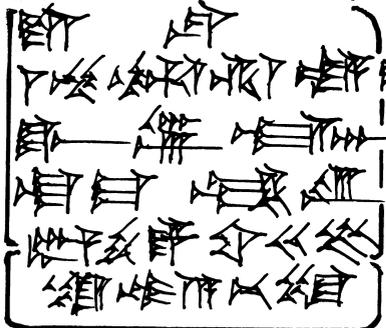
DeZ 3812 = SH 82/1527 I 238

ŠE.Ì.GIŠ^{meš}
 ša iš-tu li-me
¹li-bur-za-nin-^da-šur
 a-di li-me
 5 ¹a-bat-te
 DUMU X-šam-ši
 ša ŠU
¹mu-uš-ri-ie-e
 GAL ^{lu}ENGAR^{meš}
 10 la-ma mah-ru
 ITU ħi-bur U₄ 20 KÁM
 li-mu ¹a-bat-tu

Sesam hat man
 vom Eponymat
 des Libūr-zānin-Aššur
 bis zum Eponymat
 5 des Abattu,
 Sohn des Adad-šamšī
 aus der Verfügung
 des Mušrijū,
 des Ober-Pflügers
 10 durchaus nicht empfangen.
 Monat ħibur, 20. Tag.
 Eponym(at) des Abattu.

Vs. 

5
 u.Rd. 

Rs. 

10
 o.Rd. 

Kommentar:

Dieser Text gehört in den gleichen Zusammenhang wie Nr. 103 vom gleichen Eponymatsjahr, in dem der Sachverhalt, dass Mušrijū keinen Sesam geliefert habe, nochmals erwähnt wird.

Deshalb ist es auch nicht möglich, das *-ma* mit der vorhergehenden Negation zu *lāma* „bevor, ehe“ zu verbinden, zumal diese Konjunktion im Mittelassyrischen *lām* lauten sollte (vgl. CAD L 52f.). Das *ma-* kann also nur als enklitisches *-ma* zur Hervorhebung bzw. identifizierend (s. GAG § 123 a) verstanden werden, also „durchaus, überhaupt nicht“, vgl. auch Nr. 3,21, Nr. 22,24 und Nr. 106,8.

Diese Notiz, wie auch die ganz ähnliche in Nr. 106, ist nur sinnvoll, wenn jährlich von den Ober-Pflügern ein bestimmter Betrag an Sesam (und Gewürzpflanzen) erwartet wurde.

Nr. 98

DeZ 3352 = SH 80/1527 I 359

60+30 ANŠU ŠE
ši-ih-ṭa
ma-di-id
 5 *ša' ŠU* ^{1d}XXX-*le'-i*(sic!)
 GAL ¹lüENGAR^{meš}

30 ANŠU ŠE.NUMUN
^{1d}MAR.TU-MU-*le-šir*
 GAL ¹lüENGAR^{meš}

10 30 ANŠU ŠE.NUMUN
¹*re-ma-ni-X*

30 ANŠU ŠE.NUMUN
^{1d}XXX-*le-i*

te-li'-it BURU₁₄(!)
ša li-me ^{1d}*a-šur-i'²-da²-a-an*

90 *emāru* Gerste
 von Spelz befreit
 ist abgemessen.
 Aus der Verfügung des Sîn-le'i,
 des Ober-Pflügers.

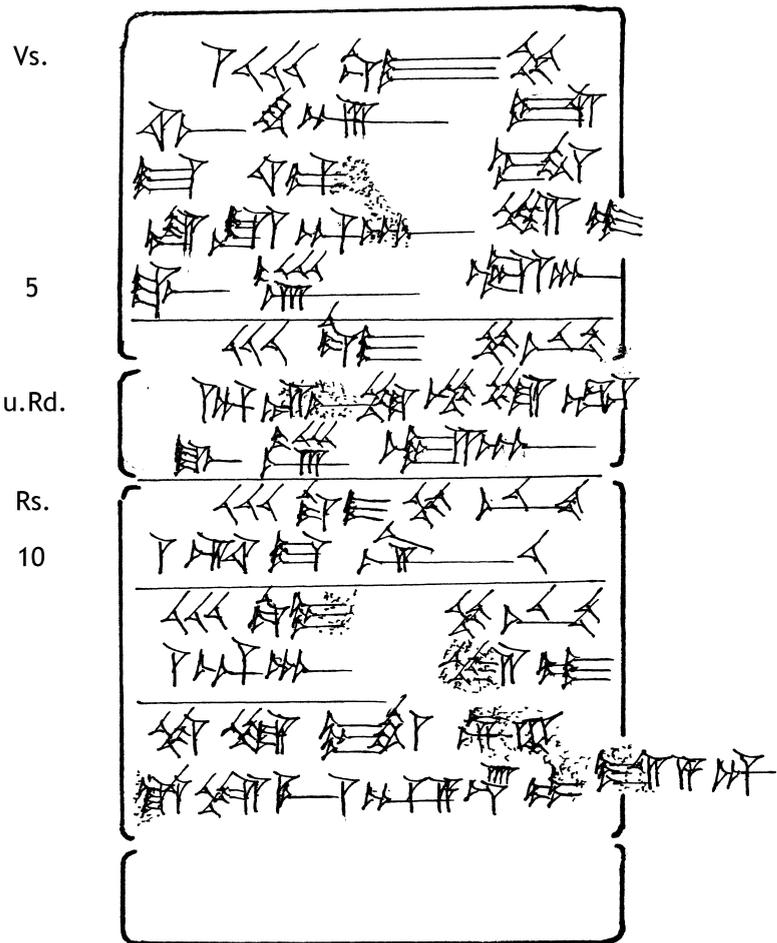
5

30 *emāru* Saatgetreide
 Amurru-šumu-lēšir
 Ober-Pflüger.

10 30 *emāru* Saatgetreide
 Rēmanni-Adad

30 *emāru* Saatgetreide
 Sîn-le'i

Ernteertrag
 des Eponym(atsjahrs) des Aššur-da'ʿān(!)



Kommentar:

Die kurze Notiz vermerkt die Vergabe von Saatgetreide (s. III 1.3) an drei der bekannten Ober-Pflüger Sîn-le'i, Amurru-šumu-lēšir und Rēmanni-Adad, die gemeinsam mit Sîn-ašarēd in den Jahren der Eponymen 32 bis 38 (Abattu-S.d. Adad-šamšī bis Aššur-zēra-iddina) ihre Funktion innehatten. Warum Sîn-ašarēd hier nicht genannt ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls ist es nicht wahrscheinlich, dass in Z. 4 der Name des Ober-Pflügers in Sîn-ašarēd korrigiert wird, denn offenbar sind die drei folgenden Posten von je 30 *emāru* Saatgetreide, die jeweils für 100 *ikū* ausreichen, wohl in der Summe in Z. 1 enthalten. Vielleicht kam Sîn-le'i eine Sonderstellung unter seinen Kollegen zu.

Z. 2: *šiḫtu* „entspelzte Gerste“ wurde zuletzt von K. Radner 2004, 76-79 und im Anschluß daran von N. Postgate NABU 2006/12 im Zusammenhang mit *riḫsu* und *hiḫnu* diskutiert (s. auch AHw. 1209b und CAD Š₂ 418 sub *šiḫtu* C und oben III 2.7). Dabei wurde bereits auf die parallele Wendung [*š*]i-ih-ṭa ma-di-id in MARV 4, 113,2 (s. auch *ši-ih[-ṭ]a* ebd. 2,20,25) und den dort ebenfalls vorliegenden adverbialen Akkusativ des Zustandes (GAG § 147b) hingewiesen. Allerdings handelt es sich dort jeweils um Gerste zum Verzehr. Das gilt deshalb wohl auch von dem Posten Gerste in Z. 1, der dem Sîn-le'i neben seinem Saatgut (Z. 11f.) zur Verfügung stand.

Nr. 99

DeZ 2213 = SH 77/691

[x]+20¹+4 AN[ŠU ŠE] ^{1d}[XXX]-mu-KAR

 1 ME 6 ANŠU 3 BÁN ŠE
 ša ŠU ^{1d}DINGIR-ma-a-bi

 5 50¹+3 ANŠU 5 BÁN ŠE
 ša ŠU ^{1d}XXX-SAG

 u.Rd. 60+20+8 ANŠU 7 BÁN ŠE
 Rs. ša ŠU ^{1d}it-tab-ši-le-šir

 šī-ih-tu
 ma-dī-id

[x+]24 emā[ru Gerste] Sîn-mušēzib

 106 emāru 3 sūtu Gerste
 aus der Verfügung des Ilī-ma-abī

 5 53⁷ emāru 5 sūtu Gerste
 aus der Verfügung des Sîn-ašarēd

 88 emāru 7 sūtu Gerste
 aus der Verfügung des Ittabši-lēšir

 (Als) entspelzte Gerste (?)
 ist es abgemessen.

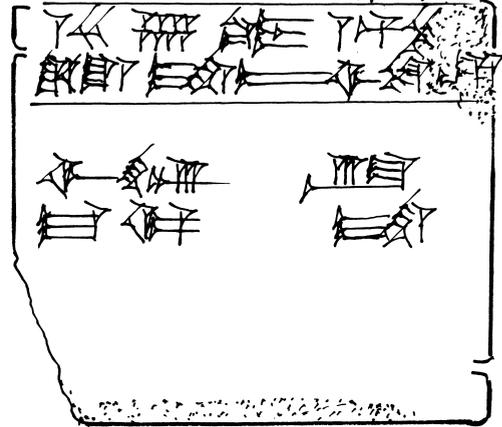
Vs.



5

u.Rd.

Rs.

**Kommentar:**

Der kleine Text ist aus verschiedenen Gründen problematisch:

1. Er trägt kein Datum. Deshalb ist unklar, auf welchen Zeitraum sich die Angaben beziehen.

2. Obgleich an zwei Stellen die Zahlen nicht vollständig erhalten sind, sind die Summen jeweils recht hoch.

3. Wollten wir einmal davon ausgehen, dass es sich um Gerste zur Verpflegung der Pflugrinder handelt, wobei ein Rind im Halbjahr $180 \times 1 \frac{1}{2} \text{ sūtu} = 27 \text{ sūtu}$ erhält, so ergäbe sich

Z.1 etwa 24 emāru = 240 sūtu entspr. 8,8 Rindern für $\frac{1}{2}$ Jahr

Z.2 106,3 = 1063 sūtu entspr. 39,4 Rindern

Z.4 etwa 53,5 emāru = 535 sūtu entspr. 19,8 Rindern

Z.6 88,7 emāru = 887 sūtu entspr. 32,8 Rindern

Dabei machen schon die „krummen“ Zahlen stutzig, die ja keiner Realität entsprochen haben können. Ausserdem lehrt ein Blick auf die Ertragsformulare, dass maximal 30 Rinder bei 500 ikû Ackerland eingesetzt wurden. Schließlich wird das Futter für die Rinder sonst pauschal für einen Ort und die jeweilige Feldfläche ausgebracht und nicht auf Oberpflüger umgerechnet.

4. Die Personen, aus deren Verfügung, d.h. Verantwortungsbereich, die Gerste stammt, sind wohlbekannte Oberpflüger aus der Zeit der Eponymen Aššur-kettī-īde bis Qibi-Aššur S.d. Ibašši-ilī, d. h. aus dem letzten Jahrzehnt Salmanassars bis in den Beginn der Regierungszeit Tukultī-Ninurtas.

5. Der Text enthält auch keine Summierung. Es wären 272 emāru 5 sūtu (+ x?), also eine Summe, die nur in einem nicht besonders günstigen Jahr von den vier Feldern der genannten Oberpflüger erwirtschaftet werden konnten, vgl. etwa Nr. 73 aus dem Jahr 29 (s. III 5.1 Tabelle 1). Das legt den Schluss nahe, dass es sich bei den Summen um Abgaben eines Jahres von den Feldern der genannten Oberpflüger in Dūr-Katlimmu handelt. Warum hier kein Datum angegeben ist, entzieht sich allerdings unserer Kenntnis.

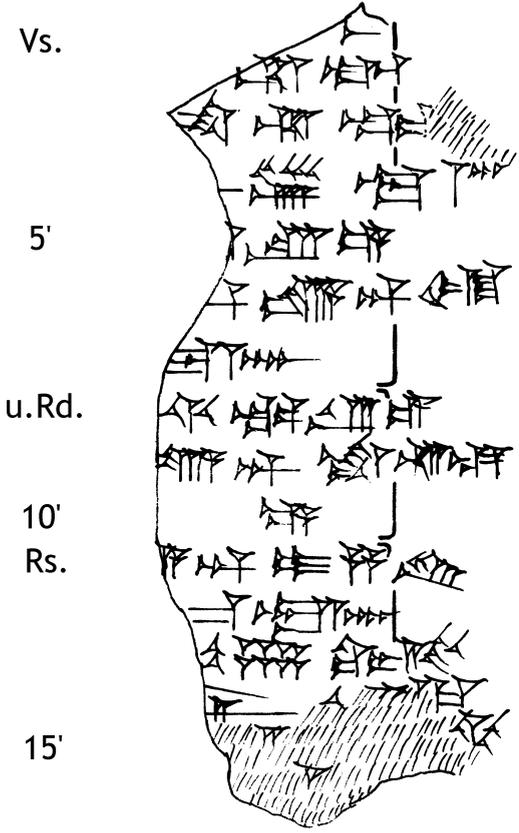
Nr. 100

DeZ 3079 = SH 78/ 1527 IV 44

.....

[] x
 [it-]tal-ka
 [] it-tal-ka
 [] x ^{lú}ENGAR^{meš}
 5' [pi-šèr-ti k]a-ru-e
 [] 1 BÁN TA.ÀM ù(?)
 [ENG]AR^{meš}
 [pi-šèr-t]i ka-ru-e
 [x] TA.ÀM it-tal-ka
 10' [i+na ŠE an-ni-] e
 [TA.]ÀM i-za-ru
 [GU₄] ^{giš}APIN^{meš}
 []+20+8 ANŠU 1(n) ŠE
 [n]i x x ka²
 15' [t]a-[bi-i]k

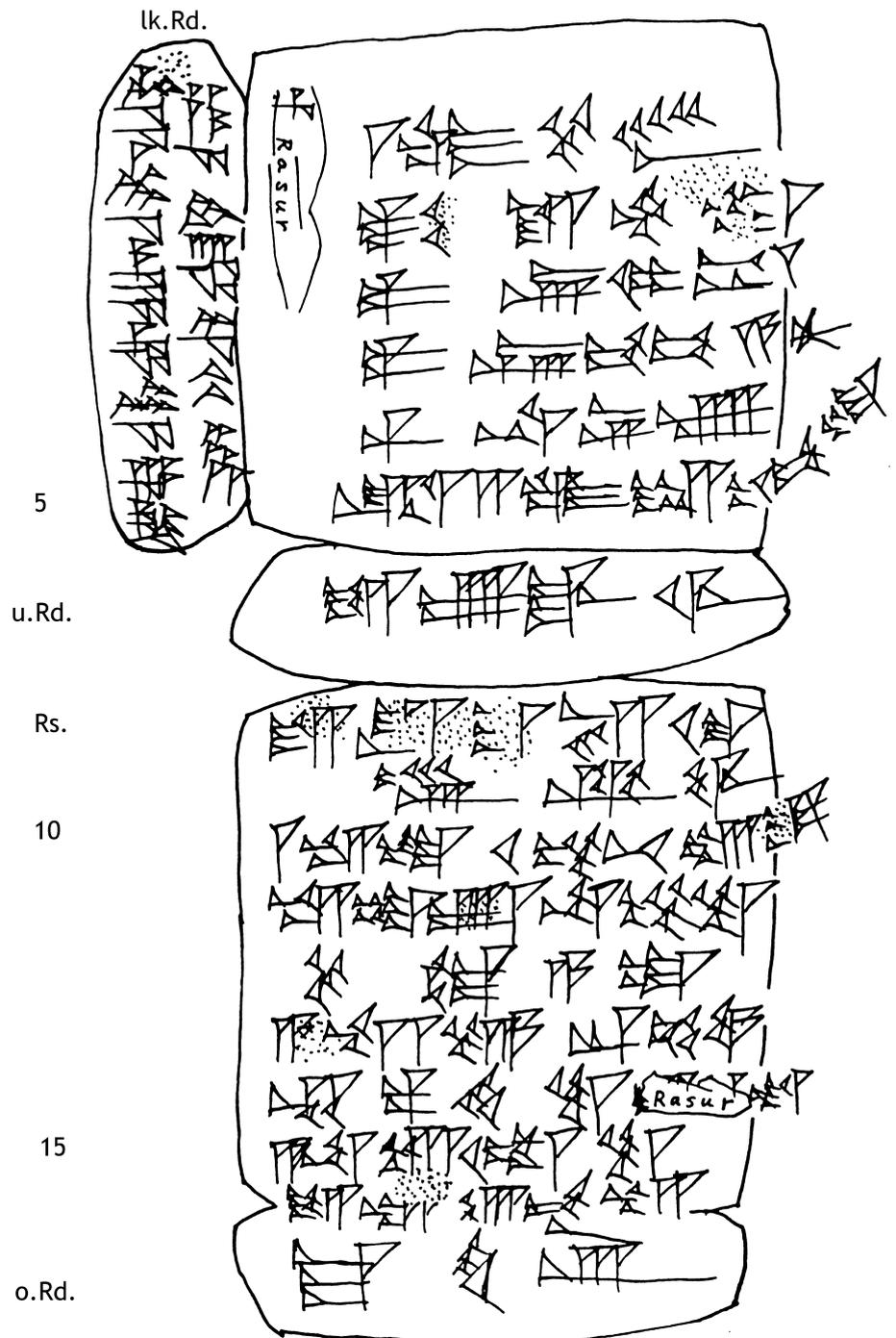
[] x
 [be]lief er sich
 [] belief er sich
 [] der Bauern
 5' [„Auflösung des Ge]treidehaufens“
 [] je 1 *sūtu*
 [Baue]rn
 [„Auflösung]des Getreidehaufens“
 [.....] je (*ikū*) belief er sich.
 10' [Von diesem Getrei]de
 [je 3 *sūtu*] werden sie säen.
 [Futter für die Pflug]rinder
 [x+]28 *emāru* 1 *paršiktu* Gerste
 [] x x
 15' [ist auf]geschüttet.



Nr. 101

Privatsammlung Tokyo

- 1 ANŠU ŠE. ŠEŠ
 5 BĀN *ša-mu-tu*
 2 BĀN *sa-mi-du*
 2 BĀN *sa-bi-bi-a-nu*
 5 1 BĀN *na-ni-ú*
 ŠU. NÍGIN 2 ANŠU *ra-qu-tu*
 u.Rd. *ša É.GAL-lim*
 Rs. *ša ŠU¹ma-su-ki*
¹⁶*qe-pi*
 10 ¹*iš-tu-X-gab-be* DUB.SAR
iš-tu É na-kam-te
še-šu-a-at
a-na¹KAR-^dAMAR.UTU
 EN *pa-še-te*
 15 *a-na ta-kúl-te*
ša¹⁶lib-bi-URU
ma-ši-ir
- o.Rd. ITU *hi-bur* U₄ 20 KĀM
li-mu^{1d}a+šur-SUM-IBILA
- 1 *emāru* „Bitterkorn“
 5 *sūtu* „Rote Rüben“
 2 *sūtu samīdu*-Kraut
 2 *sūtu* Schwarzkümmel
 5 1 *sūtu* Minze
 insgesamt 2 *emāru* Gewürzpflanzen
 des Palastes
 aus der Verfügung des Masuku,
 des *qēpu* (und) des
 10 Ištu-Adad-gabbu, des Schreibers,
 wurden vom Vorratshaus
 ausgeliefert.
 Etir-Marduk,
 der Distriktgouverneur,
 15 hat es für die Verpflegung
 von Libbi-āli
 in Empfang genommen.
- o.Rd. Monat *Ḫibur*, Tag 20.
 Eponym Aššur-nādin-apli

**Kommentar:**

Zu den Texten Nr. 101 - 106 s. schon A. Tsukimoto / W. Röllig 1999.

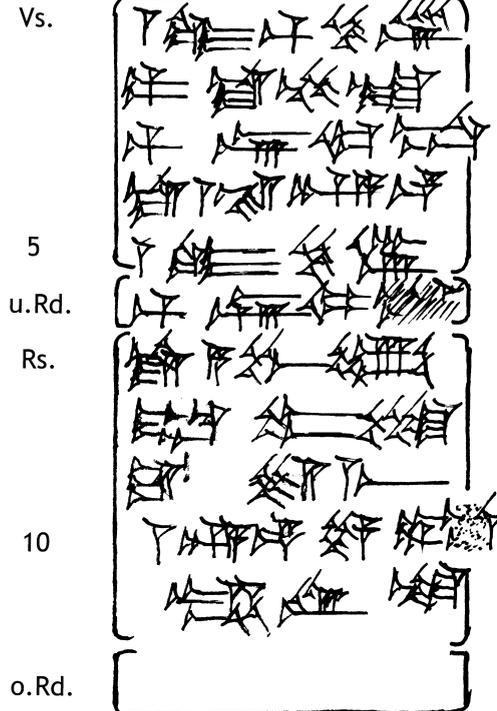
Gewürzpflanzen werden auch in DeZ 3337 neben Sesam und Öl erwähnt.

Nr.102

DeZ 2502 = SH 78/ 1527 I 160

1 ANŠU 1 BÁN ŠE.ŠEŠ
 2 BÁN *ša-mu-tu*
 1 BÁN *sa-mi-du*
ša¹SU^da+šur
 5 1 ANŠU ŠE.ŠEŠ
 u.Rd. 1 BÁN *sa-mi-^rdu¹*
 Rs. *ša a-bu-DÙG.GA*
ra-qu-tu
ša li-me
 10 *¹a+šur-SUM-IBILA*
maḥ-ru¹-tu

1 *emāru* 1 *sūtu* „Bitterkorn“
 2 *sūtu* „Rote Rüben“
 1 *sūtu sāmīdu*-Kraut
 von Erīb-Aššur
 5 1 *emāru* „Bitterkorn“
 1 *sūtu samīdu*-Kraut
 von Abu-ṭāb.
 Gewürzpflanzen
 des Epony(matsjahres) des
 10 Aššur-nādin-apli
 sind in Empfang genommen worden.



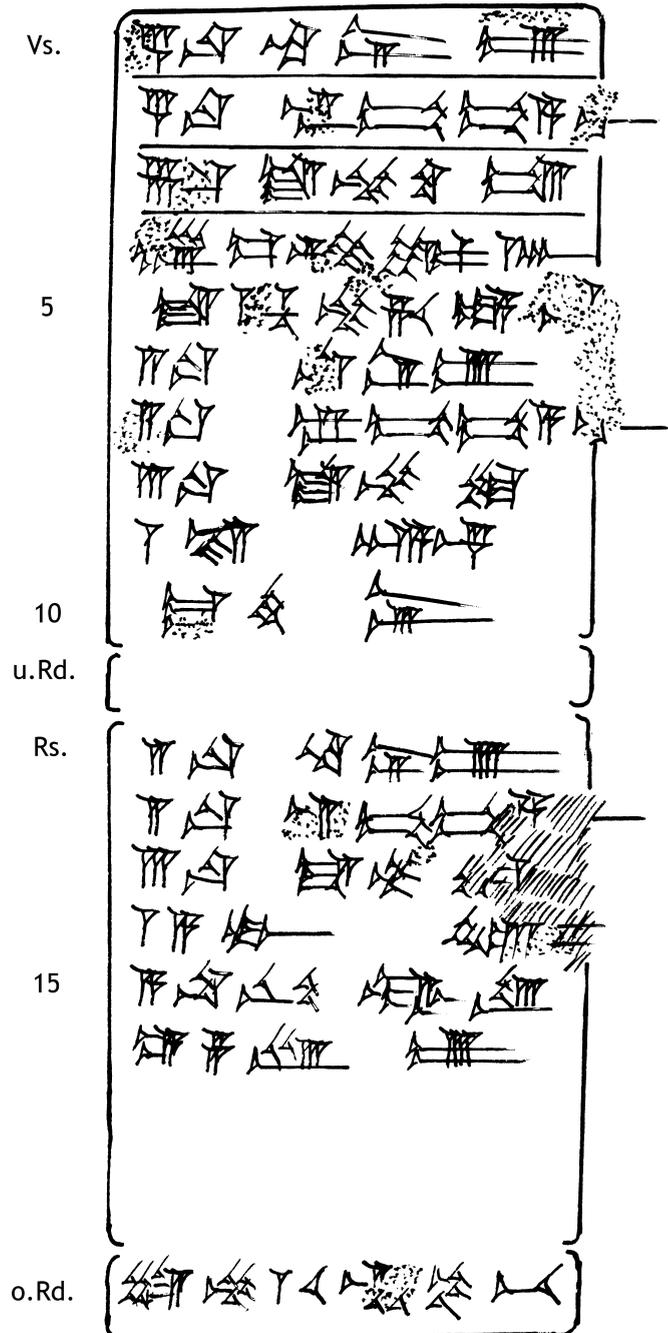
Kommentar:

Z.7: Beachte die Schreibung ohne Personenkeil, die beim gleichen Namen auch in Nr. 105,2 wiederkehrt.

Nr. 103

DeZ 2496 = SH 78/ 1527 IV 41 Fotos S. 215

- 4 SĪLA *na-ni-ú*
 4 SĪLA *si-bi-bi-a-nu*
 6 SĪLA *ša-mu-ut-ta*
 lúGĪŠ.NAM.SAR^{meš}
 5 *ša* ¹*kat-mu-ḥa-ja-e*
 2 SĪLA *na-ni-ú*
 2 SĪLA *si-bi-bi-a-nu*
 3 SĪLA *ša-mu-tu*
¹SU-^d*a+šur*
 10 *ma-ḥi-ir*
 Rs. 2 SĪLA *na-ni-ú*
 2 SĪLA ¹*si¹-bi-bi-a-nu*
 3 SĪLA *ša-mu-tu*
¹*a-bu-DŪG.GA¹*
 15 *a-na NUMUN maḥ-ru*
e-za-ru-ú
 o.Rd. *li-mu* ¹X-EN-*gab-be*
- 4 *qū* Minze
 4 *qū* Schwarzkümmel
 6 *qū* „Rote Rüben“
 für die Gärtner(?)
 5 des Katmuḥajā’u.
 2 *qū* Minze
 2 *qū* Schwarzkümmel
 3 *qū* „Rote Rüben“
 hat Erīb-Aššur
 10 in Empfang genommen.
 2 *qū* Minze
 2 *qū* Schwarzkümmel
 3 *qū* „Rote Rüben“
 (für) Abu-ṭāb.
 15 Als Samen haben sie in Empfang genommen.
 Sie werden (dies) säen.
 Eponym Adad-bēl-gabbe

**Kommentar:**

Vgl. Zum Text schon Röllig / Tsukimoto 1999, Nr. 3 und Jakob 2003,348f.

Z. 4: Die Schreibung LÚ ^{gis}NAM.SAR für (wahrscheinlich) *nukarippu* ist hier erstmals belegt. Mit Recht hat S. Jakob darauf hingewiesen, dass das Zeichen SAR auch KIRI₆ gelesen werden kann (s. Borger, MesZL Nr. 541), so dass hier anstelle des üblichen NU.KIRI₆ vielmehr NAM.KIRI₆ steht und eine Lesung *nukarippu* wahrscheinlicher wird. Jedenfalls ist die in Röllig/ Tsukimoto 1999, 429 mit Anm. 4 erwogene Übersetzung „Dreschschlitten-Verantwortlicher“ wohl aufzugeben.

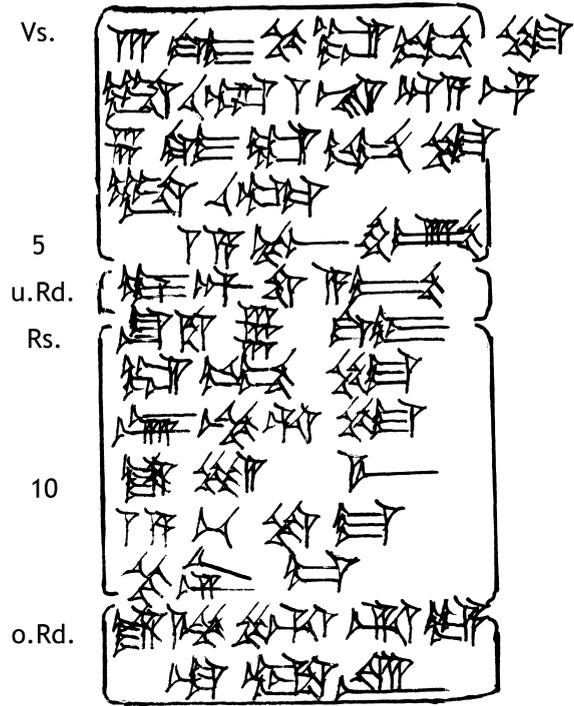
Obgleich die Sache klar ist, ist die Inkonsistenz in den Formulierungen des Textes merkwürdig und wahrscheinlich auf die Unterschiede in den Verwaltungsebenen zurückzuführen. Katmuḥajā’u ist *bēl pāḥete* und die in Z. 4 genannten Gärtner(?) scheinen ihm direkt unterstellt gewesen zu sein. Erīb-Aššur ist dagegen Gärtner (s. Nr. 105,3), Abu-ṭāb ist mehrfach belegt (BATSHT 5: DeZ 2215,28; 3274,35; 3440,23.35.50; 3438,34 u.ö.), aber ohne Angabe eines Berufes.

Nr. 104

DeZ 3820 = SH 82/1527 I 259

3 ANŠU ŠE *ra-qu-tu*
i+na UGU ¹SU-^da+šur
 6 ANŠU *ra-qu-tu*
i+na UGU
 5 ¹a-bu-DÜG.GA
 u.Rd. DUMU ^dUTU-*a-bi*
 Rs. ŠU.NÍGIN 9 ANŠU
ra-qu-tu
sa-mu-ḥu-tu
 10 *ša li-me*
¹a-bat-te-ma
 ŠE.Ì.GIŠ
ša ¹mu-uš-ri-ia<-e>
la maḥ-ru

3 *emāru* Gewürzpflanzen
 zu Lasten von Erīb-Aššur.
 6 *emāru* Gewürzpflanzen
 zu Lasten
 5 von Abu-ṭāb,
 Sohn des Šamaš-abī.
 Insgesamt 9 *emāru*
 diverse
 Gewürzpflanzen
 10 des Eponymats(jahres) des
 Abattu. Aber
 Sesam erhielt man von
 Mušriṭjū
 nicht.



Nr. 105

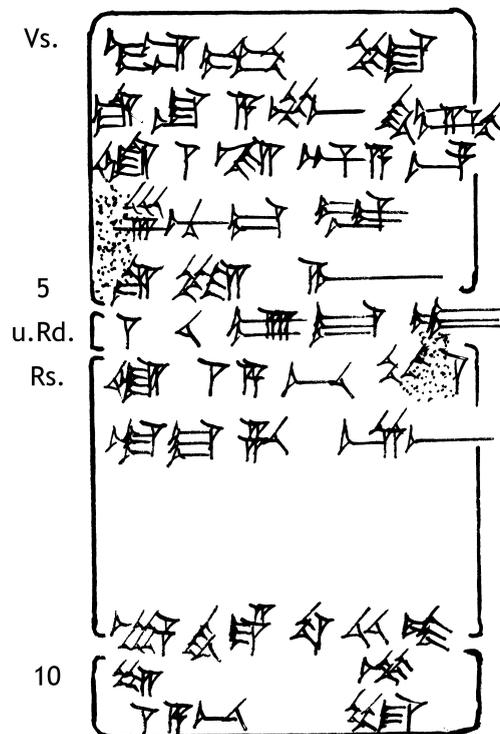
DeZ 3827 = SH 82/ 1527 I 264

ra-qu-tu
ša ŠU a-bu-DÜG.GA¹
¹ù ¹SU-^da+šur
¹⁰NU.GIŠ.KIRI₆
 5 *ša li-me*
¹X-^ú-ma-i
 Rs. KI.MIN ¹a-bat-tu
la ma-ḥa-rat

 ITU *ḥi-bur* U₄ 20 KÁM
 10 *li-mu*
¹a-bat-tu

Gewürzpflanzen
 aus der Verfügung des Abu-ṭāb
 und des Erīb-Aššur,
 der Gärtner(!)
 5 (im Jahre) des Eponymen
 Adad-umā'ī
 ditto Abattu
 wurden nicht in Empfang genommen.

 10 Monat ḥibur, Tag 20.
 Eponym
 Abattu.



Nr. 106

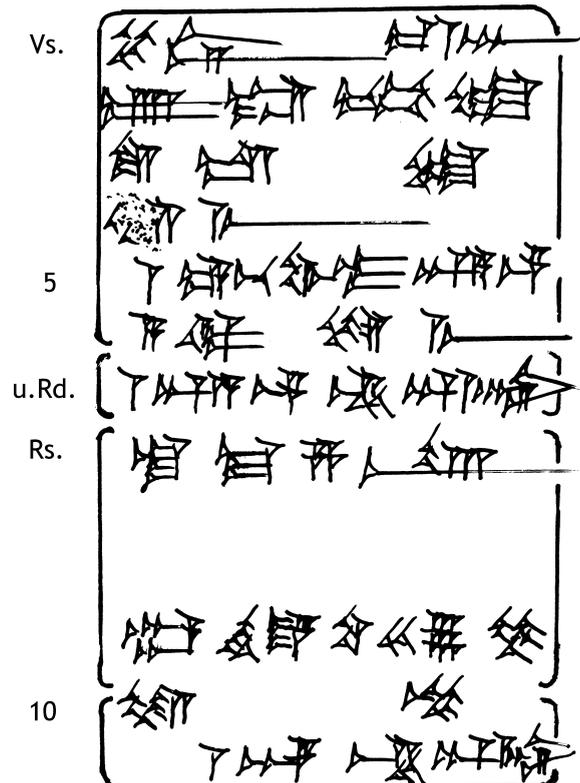
DeZ 2511 = SH 78/1527 I 166

Vs. ŠE.Ì.GIŠ^{meš}
^ura-qu-tu
 ša iš-tu
 li-me
 5 ^le-tel^l-pi-i-^da+šur
 a-di li-me
 uRd. ^ld+a+šur-EN.DINGIR^{meš-ni}
 Rs. la-ma za-ru

10 ITU ħi-bur U₄ 29 KÁM
 li-mu
^laš-šur-EN-DINGIR^{meš-ni}

Sesam (und)
 Gewürzpflanzen
 sind vom (Jahr)
 des Eponymen
 5 Etel-pî-Aššur
 bis (zum Jahr) des Eponymen
 Aššur-bēl-ilāni
 durchaus nicht ausgesät worden.

10 Monat ħibur, Tag 29.
 Eponym
 Aššur-bēl-ilāni.

**Kommentar:**

Der Text steht wohl im Zusammenhang mit Nr. 80, in dem davon gesprochen wird, dass im Eponymatsjahr des Aššur-bēl-ilāni „die Mauer (von Duara) vom Feind eingenommen wurde“, dort kein Feld bestellt wurde. Das hatte wahrscheinlich auch Auswirkungen auf Dūr-Katlimmu, wo allein Sesam und Kräuter angebaut wurden.

Z. 8: Zu *lā-ma* s. schon den Kommentar zu Nr. 97,10.

INDIZES

1. PERSONEN

Abattu

¹a-bat-te 54 : 7' ; 77: 24; 89: 6. 9; 97: 5
¹a-bat-te-ma 104: 11
 [a]-bat[-te] 54: 29'
¹a-bat]-te 54: 17'
¹a-bat-tu 52 : 38 ; 76: 33; 77: 26; 97: 12; 105: 7. 11
 [a-]bat-tu 76: 31
¹[a'-bat-t]u 29: 13

Abī-ili

a-bi-DINGIR 63: 41
¹a-bi-DINGIR 92: 15

Abu-da'iq

¹a-bu-SIG₅ 41: 18

Abu-ṭāb

¹a-bu-DÛG.GA 104: 5
¹a-bu-DÛG.GA¹ 103: 14
 a-bu-DÛG.GA¹ 102: 7; 105: 2

Adad-bēl-gabbe

¹dIM-EN-gab-be 23: 34; 81: 30; 93: 6
¹X-EN-gab-be 93: 14; 103: 17

Adad-da''ān

¹dIM-DI.KU₅ 1: 22; 2: 21; 6: Rs. 20; 10: 12; 15: 21; 20:
 u.Rd. 20'; 37: 23; 38: 8; 40: 19; 41: Vs. 14; 42: 11; 49: Vs. 8'
 [¹dIM-DI.K]U₅ 4: 26; 5: 22
¹dIM-[DI.KU₅] 34: 35'
¹d[IM]-DI.KU₅ 59: Vs. 4'
¹d¹[IM-DI.KU₅] 34: 26'
¹X-DI.KU₅ 13: 20; 14: 23; 17: Rs. 20 ; 18: Rs. 24
¹X-DI.[KU₅] 46: 17

Adad-le'i

¹dIM-le-i 7: r.Rd. 31; 16: Rs. 27; 26: 10; 29: 11; 32: Rs.8';
 48: 38
¹dIM'-le-i¹ 56: Vs. 9
 [¹dI]M-le-i 4: 38
¹X-le-i 23: 33

Adad-šamši

X-šam-ši 54: 8'; 76: 31. 33; 89: 7; 97: 6
 [X]-šam-ši 35: 20
¹X-šam-ši 80: 24; 92: 12

Adad-šuma-ēreš

^dIM-MU-KAM 9: Vs. 14
^dIM-M[U-KA]M 55: Vs. 6
¹dIM-MU-KAM 7: 11
¹dIM-MU'-KAM¹ 8: 11
¹X-MU-KAM 39: 20

Adad-šumu-lēšir

X-MU-le-šir 52: 38; 54: 17'; 77 : 24. 26 ; 89: 10
 X-MU-l[e'-šir] 29: 13

Adad-tura

X-tu-ra 22: 24

Adad-uma''i

¹X-ú-ma-i 36: Rs. 23; 51: 19; 88: 21; 89: 4; 105: 6

Aḫu-da'iq

¹a-hu-SIG₅ 46: 11. 25

Alsiuri

¹al-si-ú-ri 64: 25; 65: 5

Amurru-šuma-ušur

¹dMAR.TU-MU-PAP 69: 27

Amurru-šumu-lēšir

¹dMAR.TU-MU-le-šir 66: 9; 72 : 1 : 73: 10; 74: 7 ; 81 : 5; 98: 7
¹dMAR.T[U-MU-lēšir] 78: 6
¹dMA[R.T]U-MU-le-šir 76: 6
¹d[MA]R.T[U]-MU-l[e-šir] 77: 3
¹dMAR.TU<-MU>-le-šir 68 : 8 ; 75: 34; 79 : 5 ; 88 : 7
¹dMAR.TU<-MU>-l[e-šir] 80: 2
 [¹dMAR.T]U<-MU>-le-šir 75: 8

Anu-mušallim

a-nu-mu-šal-li[m] 15: 30
 [Anu[?]-m]u-šal-lim 44: 13'

Aplija

¹IBILA-i[a] 82: 7

Arkā-ša-ili

¹ar-ka-ša-DINGIR 92: 6

Aššur-bēl-ilāni

¹da-šur-EN-DINGIR 53: 57
¹da-šur-EN-DINGIR^{meš} 3:23; 80: 15
¹da-šur-EN.DINGIR^{meš}-ni 53 : 20. 57 ; 106: 7.11
¹[da]-šur-EN-DINGIR^{m[ēš-n]}i 53: 45

Aššur-da''ān

¹da-šur-da-a-an 22: 33; 78: 35; 89: 12. 23
¹da-šur-da'-a-an 90: 17
¹da-šur-i[?]-da[?]-a-an 98: 14

Aššur-da'issunu

¹da-šur-da-is-su-nu 6: Rs. 22
¹da-šur-da-is-s[u-nu] 6: Rs. 25

Aššur-dammeq

¹da-šur-dam-me-eq 63: 40

Aššur-iddin

¹da-šur-i-din 22: 32

Aššur-kāšid

¹da-šur-KUR-id 41: o.Rd. 21

Aššur-kettī-īde

¹da-šur-ke-ti-de 38: 15; 83: 7
¹da-šur-k[e-t]i-de 60: 37
¹d[a-]šur-ke-ti-de 4: 12

Aššur-mušabši

¹da-šur-mu-šab-ši 14: 31; 21: 21; 46: 37
¹da-šur-m[u-šab-ši] 15: 29; 45: u.Rd. 23
¹da-[šur-mu]-šab-š[i] 34: 27'
 [¹da-šur-mu-š]ab-ši-ma 44: Rd. 12'
 [¹da-šur-mu-ša]b-ši 96: 19

Aššur-nādin-apli^ld^a-šur-SUM-IBILA 19: 36; 74: 28; 101: 19; 102: 10^ld^a-[šur-SUM-IBILA] 19: 38**Aššur-nādin-šumē**^ld^a-šur-SUM-MU^{meš} 10: 25; 67: 40^ld^a-šur-[SU]M-šu-me 42: 25[^ld^a-šur-SUM[-MU^{meš}]] 95: Rs. 6**Aššur-šumu-lēšir**^da-šur-MU-le*-[šir] 87: 17**Aššur-zēra-iddina**^ld^a-šur-NUMUN-SUM-na 91: 16^ld<a>šur-NUMUN-SUM-na 80: 20**Bābu-aḫa-iddina**^dba-bu-ŠEŠ-SUM-na 87: 7. 23**Balāssu-ēreš**^lba-la-su-KAM^l 81: 9^lT.L.A-su-KAM 66: 3**Bēl-aḫḫēšu**^lEN-ŠEŠ^{meš}-šu 9: Rs. 28; 60: 26; 66: 24; 81: 31**Bēr-šumu-lēšir**^ld^{be}-er-MU-le-šir 60: 25**Bērutja**^lbe-ru-ti-ja 39: 2**Burruqu**^lbur-ru-qu 92: 9**Ekaltāju**^le-kal-ta-ja-ú 28: 16[^l]e-kal-ta-[j]u-ú 4: 41^le-kal-ta-ije-e 83: 9**Ellil-aḫa-ēreš**^ld^{EN}.LİL-ŠEŠ-KAM 90: 10**Ellil-ašarēd**^ld^{EN}.LİL-SAG 85: 2^ld^E[N.L]ÍL-SAG 84: 13**Ellil-nādin-apli**[Ellil[?]]-SUM-DUMU.UŠ 43: 18^c**Erīb-Aššur**^lSU-^da+šur 92:1; 102: 4; 103: 9; 104: 2; 105: 3**Erīb-ilī**^lSU-DINGIR 44: Vs. 5; 67: 14; 69: 15; 70: 17; 96: 13^lSU-DI[NGIR] 68: 6**Erīb-Sîn**^lSU-^dXXX 19: 23; 30: Vs. 10; 51: 18; 56: Rs. 22^lSU-^d[XXX] 27: Rs. 8**Etel-pî-Aššur**e-tel-pi-i-^da-šur 79: 10^le-tel'-pi-i-^da+šur 22: lk.Rd. 35; 53: 7. 35; 106: 5**Ēṭir-Marduk**^lKAR-^dAMAR.UTU 22: 25; 52: 25; 80: 23; 101: 13**Ḫabūrāru**^lḫa-bu-ra-ri 18: Rd. 12^lḫa-bur-ra-ri 1: 12; 10: 23; 13: 8; 14: 9; 15: 11; 17: 10; 34: 5'. 31'; 37: 7; 42: 22; 46: 9^lḫa-bur-ra-ru 40: 8; 47: 13^c^lḫa-bur-ru 41: Vs. 6^lḫ[a-bu-ra-ri] 49: Vs. 2'^lḫ[a-b]ur-ra-[ri] 16: Vs. 10^lḫ[a²-bur-ra-ri] 31: Vs. 6[^l]ḫa-bur-ra-ri 34: 21'**Ḫammuša**^lḫa-mu-ša 84: 18**Ḫubrēni**^lḫu²-ub²-re-e-ni 90: 6**Ḫulālu**^lḫu-la-lu 90: 3**Iddin-Aššur**^li-din-^da-šur 87: 17**Iddin-Kube**^li-din-ku-be 5: 10; 6: 9; 38: 12^li-din-^dku-be 2: 10^li[-di]n-ku-be 4: 15^l[i-din-ku-b]e 20: 9'**Iddin-Wēr**i-din-^dwe-e[r] 45: u.Rd. 24**Ilī-ma-abī**^lDINGIR-ma-a-bi 41: Rs. 17; 44: Vs. 2; 46: 1; 60:3; 63:4; 69: 6; 82: 4; 95: Vs. 4; 99: 3^lDINGIR-ma-a-[bi] 64: 3^lDINGIR-ma[-a-bi] 67: 4^lDINGIR-ma-bi 70: 7[^lDINGIR-m]a-bi 96: 3^lDI[NGIR-ma-a-bi(?)]] 45: 2**Ina-pî-Aššur-lišlim**^li+na-KA-^da-šur-liš-lim 18: u.Rd. 27; 71: 22^li+na-pi-i-^da-šur-liš-lim 87: 22^li+na-pi-i-^da-šur-liš-lim 87: 6^li+na-pi-i-^da-šur-[lišlim] 70: 35^li-na-pi-i[-^da-šur-liš-lim] 58: o.Rd. 9''^li+n[a-pî-Aššur-lišlim] 47: 10'**Ina-tukultī(?)**^li+na-^{gis}TUKUL(!) 33: 2'**Ištar-ēreš**^ld^{iš}₈-tār-KAM 1: 25; 37: 26; 94: Rs. 3'. 7^c[^l]d^{iš}₈-tār-KAM 62: Rs. 6^c**Ištu-Adad-gabbu**^liš-tu-X-gab-bu 73: 30; 89: 19^liš-tu-X-gab!?-bu 22: lk.Rd. 38^liš-tu-[X-gab-bu] 74: 30^liš-tú-X-gab-bu 92: 23^liš-tu-X-gab-be 101: 10[^liš-tu-X-]gab-b[e] 35: 22**Ittabši-dēn-Aššur**^lit-ta[b-ši-de-e]n-^da-šur 85: 4[^l]it-tab-ši-de-en-^da-šur 84: 15

Ittabši-lešir

^lit-tab-ši-le-šir 60: 9; 63: 10; 64: 9; 66: 6; 68: 4; 81: 7; 96: 10; 99: 7
^lit-tab-ši-le[-š]ir 67: 10
^l[it-tab-ši]-le-ši[r] 95: Vs. 8

Karitta

^lka-ri-it-ta[?] 74: 9

Katmuḥḥāju

^lkat-mu-ḥa-ja-e 37: 11; 39: 13; 103: 5

Kidin-Adad

^lki-din-^dIM 73: 8
^lki-din-^d[IM] 75: 10

Libūr-zānin-Aššur

^lli-bur-za-nin-^da-šur 97: 3
^lli-bur-za-nin-^d[a-šur] 73: 31
^lli[?]-bur[?]-za[-nin-^da-šur] 24: Rs. 9[?]
^l[l]i-[bur-za]-nin-^d[a-šur] 24: Rs. 7[?]

Lullājū

^llu-la-ja-ú 2: 26
^llu-la-ja-e 92: 3
lu-ul-l[a-ja-e] 47: 18[?]

Mannu-gēr-Aššur

ma-nu-ge-er-^da-šur 92: 10

Masuku

^lma-su-ku 9: Rs. 27; 22: lk.Rd. 37; 66: 23; 74: 30; 81: 31; 87: 16;
89: 18; 92: 22
^l[m]a-su-ku 73: 30
^lma-su-ki 101: 8

Mušallim-Adad

^lmu-šal-lim-X 36: 21
^lmu-šal-lim-^dIM 9: Vs. 12. u.Rd. 30; 19: 12; 23: 12; 48: 6;
55: Vs. 5; 66: 22. 25
^lmu-šal-lim-^dIM^l 12: 11
^lmu-ša[l-lim-^dAdad] 24: Vs. 6
^lmu-ša[l-lim-^dIM] 50: 2^c
^lmu-ša[l-lim-^dIM] 11: Rs. 12; 48: 40
^lmu^l-šal^l-lim<-X> 36: Vs. 7
^lmu[-šal-lim-^dIM] 48: 39
^lm[u-]ša[l-lim-^dIM] 9: Rs. 26
^l[mu-šal-lim-^d]IM 11: Rs. 10

Mušallim-Aššur

^lmu-šal-lim-^da-šur 17: 21. 24; 69: 40

Mušrījū

^lmu-uš-ri-ia<-e> 104: 13
^lmu-uš-ri-ie-e 97: 8

Mušēzib-Adad

^lmu-KAR-^dIM 92: 4

Mušēzib-Aššur

mu-KAR-^da-šur 92: 7

Nabû-bēla-ušur

^lna-bi-um-EN-PAP 39: 24
^lAG-EN-PAP 83: 11

Qabudu

^lqa-bu-du 78: 24
^lqa-bu-di 68: 10; 73: 24; 74: 22; 76: 23; 77: 18; 79: 1; 81: 22; 88: 16
^lqa^l-bu^l-di 76: 29

Qibi-Aššur

^lqí-bi-^da-šur 87: 5
^lqí-bi-^d[a-šur] 16: 31

Qudī'asu

^lqu-di-a-su 46: 2

Rēmanni-Adad

^lre-ma-ni-X 72: 3; 79: 4; 80: 4; 88: 4; 98: 10
^lre-m[a-ni-]X 44: Vs. 1
^lre-ma-ni-^dIM 74: 5; 75: 6. 33; 77: 4
^lre-ma-ni-^d[IM[?]] 73: 3
^lre-ma-[ni-^dIM] 78: 4
^l[re]-ma-ni-^dIM 76: 4

Rēmanni-Sîn

^lre-ma-ni-^dXXX 51: 14

Sîn-abī

^ldXXX-a-bi 14: 29; 15: 27; 28: 10; 34: 17[?]; 40: 33; 44: Rs. 10[?]
^ldXX[X-]r^la^l-bi 21: 15
^ldX[XX]-a-b[i] 46: 33

Sîn-apla-iddina

^dXXX-IBILA-SUM^{ma} 30: Vs. 4
^ldXXX-IBILA [-SUM] 11: Rs. 8
^ldXXX-IBILA-SUM^{ma} 19: 33

Sîn-ašarēd

^ldXXX-SAG 42: 13; 60: 13; 63: 12; 64: 12; 66: 12; 67: 37; 68: 2;
73: 6; 74: 3; 75: 4; 76: 2; 80: 8; 81: 3; 88: 2; 92: 5; 99: 5
^ldXXX-S[AG] 77: 2
^ld[Sîn-ašarēd] 78: 2
^l[dXXX-]SAG 95: Rs. 3

Sîn-le[?]i

^ldXXX-le-[?]i 98: 4. 12
^ldXXX-le-i 79: 3; 80: 6; 88: 6
^l[d]XXX-le-i 76: 8

Sîn-mušabši

^ldXXX-mu-šab-ši 44: Vs. 3
^ldXXX-mu-ša[b-ši] 46: 35

Sîn-mušēzib

^ldXXX-mu-KAR 44: 6; 63: 7; 64: 6; 67: 7; 69: 11; 70: 14; 96: 6
^ldXXX-m[u-KAR] 60: 6
^ld[XXX]-mu-KAR 99: 1

Sîn-šuma-ušur

^ldXXX-MU-PAP 72: 2

Sîn-šumu-le[?]i(?)

^ldXXX-MU-le-i 77: 5
^ldXXX-MU-l[e-i] 78: 8

Šillī-Adad

^lšil-lí-X 35: 17
^lšil-lí-^dIM 3: 10; 9: Rs. 25; 12: 22; 22: 10. 21; 23: 23; 25: 14;
52: 35; 53: 30
^lšil-lí-^d[IM] 8: 21
^l[šil-lí]i-^dIM 7: 21; 48: 17
^l[šillī-]^dIM 50: Rd. 8[?]

Šillī-Marduk

šil-lí-^dAMAR.UTU 87: 5

Ša-Aššur-nēnu

ša-^da-šur-ni-nu 92: 2

Šamaš-abī^dUTU-a-bi 104: 6**Šamaš-aḫa-iddina**^dUTU-ŠEŠ-SUM-na 92: 8^dUTU-A-PA[P] 16: 32**Šarru-kī-ilija**^lLUGAL-ki-DINGIR-ja 44: Vs. 4**Šerrīja**^lše-ri-ja 13: 23; 40: lk.Rd. 35**Šulmānu-aḫa-iddina**^dSILIM.MA-ŠEŠ-SUM-na 87: 20**Šulmānu-mušabši**^dšul-ma-nu-mu-šab-ši 92: 16**Šulmānu-qarrād**

[šul-ma-nu]-UR.SAG 11: Rs. 10

^dšul-ma-<nu>-UR.SAG 1: 26^dSILIM.MA-UR.SAG 37: 27; 66: 23; 94: Rs.8'^dSILIM.MA-UR.S[AG] 94: Rs. 3'**Šulmānu-šuma-iddina**^dSILIM.MA-MU-SUM-na 87: 19**Šulmānu-šuma-ušur**^dšul-ma-nu-MU-PAP 92: 25**Šunu-qardū**^lšu-nu-qar-du 12: 24; 27: Rs. 10; 68 : 19**Tukultī-Adad**^lgisTUKUL-ti-^dIM 3: 19; 22: 23; 53: 53**Tukultī-Ninurta**^lgisTUKUL-ti-^dnin-urta 26: 12. 15; 65: 19**Ubru**^lub-ru 84: 22^lub-r[u] 64: 30[^lu]b-ru 86: Vs. 17[^l]ub-ru 8: 23; 85: 13^lub-ri 84: 16**Urad-Aššur**ÏR-^da-šur 92: 4**Urad-ilāni**ÏR-DINGIR^{meš}-ni 89: 2ÏR-DI[NGIR^m]^{es}-ni 75: 32**Usāt-Marduk**^lú-sa-at-^dAMAR.UTU 7: 33^lrú^l[-s]a-at-^dAMAR.UTU 83: 21**Ušur-namkur-šarri**^lPAP-nam-kur-LUGAL 53: 13; 79: 26^lú-šur-nam-kur-LUGAL^l 53: 39; 79: 13**unklar/zerstört**^ld^a-[59: 12'

[]MU.SUM.na 82: 11

^ldXXX-[47: 17'^ld^x x x 72: 24

2. ORTSNAMEN

Admu^{uru}ad-me 48: 2^{uru}ad-[me] 72: 19**DU-PI**^{uru}du-PI 75: 31**Duara**^{uru}du-a-ra 63: 38; 64: 29; 65: 17; 67: 38; 68: 10; 74: 29; 76: 30;

77: 23; 81: 29; 84: 20; 85: 10; 88: 20

^{uru}du-a-ra^l 90: 15^{uru}du-ú-a-ra 60: 36^{uru}du^l-a^l-ra 73: 29^{uru}du-<a>ra 79: 2; 80: 18[^{uru}]du-a-ra 62: Rs. 5'^{uru}[du-a-ra[?]] 72: 17**Duara?**^{uru}a^l-ra-a^l 80: 17**Dūr-Adad**^{uru}BĀD-^dIM 92: 18**Dūr-Katlimmu**^{uru}BĀD-kat-li-mu 2: 23; 22: 22; 63: 37; 69: 38; 73: 22; 74: 21;

76: 21; 78: 22; 79: 8; 80: 16; 81: 20; 83: 18; 86: Vs. 15; 87: 15;

92: 15; 93: 12

^{uru}BĀD-kat-li-m[u] 72: 11; 75: 23^{uru}BĀD-kat-[l]i-m[u] 63: 28^{uru}BĀD-[kat-li-mu] 64: 22^{uru}BĀ[D]-k[at-l]i-mu 60: 27^{uru}[BĀD]-k[at-li-mu] 67: 33**Ḫatti**^{ḫa}at-te 52: 23; 52: 34^{ḫa}[-at-te] 52: 27^{ku}^{ḫa}at-te 35: 15**Libbi-āle**^{uru}ŠĀ.URU 59: Vs. 7'^{uru}ŠĀ-bi-URU 92: 11; 101: 16**Naḫur**^{uru}na-ḫur 40: 1**Tuttul**^{uru}tu-tu-ul 39: 14

3. WÖRTER

Wortzeichen: A.ŠÀ → eqlu; ÁB → litu; AN.TA → eli'u; ANŠU → atānu; emāru; ANŠU.KUR.RA → sisā'u; APIN → epinnu; AŠGAB → aškāpu; ÁŠ.GĀR → unīqu; BABBAR → pašiu; pešū; BÁN → sūtu; BURU₁₄ → ebūru; DINGIR → Muḥur-ilāni; DU → alāku; DUB.SAR → ṭupšarru; DUG → karpatu; DUMU → māru; É → bētu; É.GAL → ekallu; EME₅ → atānu; ENGAR → ikkaru; GABA → irtu; GAL → rabi'u; rabītu; GAL.ENGAR^{gis}APIN → rab ikkarāte; GĀN → ikū; GIG → kibtu; GIŠ.GĀR → iškaru; GIŠ.NAM.SAR → nukarippu; GU₄ → alpu; litu; mūru; GUKKAL → gukkallu; GŪN → biltu; Ī → šamnu; Ī.NUN → ḥemētu; IGI.NU.TUKU → lā-dāgilu; ITU → urḥu; KÁ → bābu; KÁ.GAL → abullu; KIMIN → ditto; KIN → šipru; KIŠIB → kunukku; KUR → mātu; KUŠ → mašku; LIM → li'mu; LUGAL → šarru; MÁŠ → urīšu; MU → šattu; MUNUS.ÁŠ.GĀR → unīqu; NA.GAD → nāqidu; NÍG.KA₉ → nikkassu; NIN → bēltu; bēlat; NÍTA → alpu; emāru; emmeru; zikaru; NU.GIŠ.KIRI₆ → nukarippu; NUMUN → zēru; PA → UGULA, uklu/waklu; (PI) → paršiktu; SAG(DU/DI) → qaqqadu; rēšu; SÍG → šipātu; SÍLA → qā'u; SIPA → rē'u; SUḤUR → teḥi; SUMUN → laberu; ŠÀ → libbu; ŠE → še'u; ŠE.Ī.GIŠ → šamaššammū; ŠE,ŠEŠ → šegūšu; ŠE.NUMUN → zēru; ŠU → qātu; ŠUK → kurummatu; ŠU.NÍGIN → napharu; TUR → šaḥru; U₄ → ūmu; U₈ → laḥru; gurrutu; UDU → emmeru; laḥru; UDU.NIM → ḥurāpu; UDU.SILA₄ → parrutu; UGU → muḥḥu; UGULA → uklu/waklu; ŪZ → enzu

abatu „Wort, Befehl“

a-bat 22 : 25 ; 82: 26

abullu „Stadtter“

a-bu-li 83: 14

KÁ.GAL 91: 3

Abu-šarrānu (5. Monat)

a-bu-LUGAL-a-nu 87: 21

a-bu-LUGAL-a[-nu] 58: o.Rd. 8''

a-bu-LUGAL^{m[es]} 70: 33a-bu-LUGAL^{meš} 18: u.Rd. 26; 39: 22a-bu-LUGAL^{meš-nu} 6: Rs. 23; 17: Rs. 22; 71: 20a-bu-LUGAL^{meš-n[i]} 2: 24a[-bu]-LUGAL^{meš-nu} 4: 40[a-bu-LUGAL]^{meš-nu} 96: 17**adi „bis; nebst“**

a-di 21: 17; 64: 18; 66: 18. 20; 72: 22; 73: 21; 74: 20; 75: 16;

76: 16; 77: 10; 78: 22. 32; 79: 18; 81: 14; 82: 29; 97: 4; 106: 6

aḥā'iš „miteinander“

a-ḥa-iš 22: lk.Rd. 35

akālu „(fr)essen“

e-ku-lu 60: 21; 63: 18. 34; 64: 19; 69: 23. 27; 70: 26; 71: 14;

73: 17. 27; 75: 27; 76: 17; 77: 9. 10; 78: 16; 81: 16. 25; 82: 35

[e-ku]-lu 60: 33

e'-ku-lu 76: 26; 82: 23

i-ku-lu 74: 17; 75: 18

alādu „gebären“

Š: ša-lu-da 21:18; 28: 12

alāku „gehen, laufen; sich belaufen auf“

DU 76: 2; 77: 1; 80: 1; 88: 1

i-tal-ka 66: 2; 66: 5, 8. 11; 68: 6. 8. 10. 13; 78: 24

i-tal-k[a] 78: 10

it-tal-ka 60: 3. 6; 60: 9. 12; 62: Vs. 2; 63: 3. 5. 14. 31;

64: 11. 15. 24; 65: 5; 66: 15; 67: 3. 6. 18; 69: 3. 8. 14. 18;

70: 4. 11. 20; 71: 5; 72: 5; 73: 3. 24; 74: 3. 5. 7; 75: 4; 76: 12;

77: 6; 80: 12; 81: 3. 5. 11. 22; 82: 3. 6. 9; 88: 8. 15; 100: 3'. 9'

it-tal-ka-ni 63: 4. 7. 9; 69: 5. 10. 33; 70: 6. 13; 82: 7

it-tal-k[a] 82: 13. 17

[it-tal-k]a¹ 64: 2; 75: 11

[it-ta]l-ka 78: 2

it-tal[-k]a 62: Vs. 3

it-ta[l-ka] 60: 30; 80: 1; 82: 14.18

it'-tal'-ka 76: 22

[it-]tal-ka 100: 2'

it-[tal-ka] 82: 2. 32

it-[tal]-ka 60: 16

i't-ta'l-ka 77: 18

i[t-t]al-k[a] 74: 9

i[t-t]a[l-ka] 64: 5

i[t-t]a[l-k]a 64: 8

ta-lik 75: 20

ta-lik² 71: 19**Allanātu (12. Monat)**

al-la-na-a-te 22: lk.Rd. 34

al-la-na-te 28: 15

alpu „Rind, Stier“ → litu / littuGU₄.NÍTA 1: 5. 6. 7. 8; 2: 4; 5: 6; 6: Vs. 4. 5. 6; 7: 5. 6. 7. 8; 9: Vs. 10; 10: 17. 18. 19. 20; 17: Vs. 7; 18: Vs. 5. 6. 7. 8; 19: 5; 20: 4'. 5'. 6'; 34: 28'; 36: Rs. 15; 37: 3; 42: 12. 17; 46: 6GU₄.NÍTA^{meš} 2: 5; 8: 6. 7. 8; 9: Vs. 5; 12: 5. 6. 7. 8. 9; 14: 5. 6. 7; 15: 6. 7. 8. 9; 17: Vs. 6; 19: 6; 23: 5. 6. 7. 8. 9; 34: 28'; 36: Vs. 3. Rs. 16GU₄.NÍT[A^{meš}] 4: 7GU₄.NÍ[TA] 16: Vs. 4; 42: 16GU₄.NÍ[TA] 4: 8GU₄.NÍ[TA]^{me[s]} 4: 6GU₄.NÍ[TA] 5: 7[G]U₄.NÍTA 5: 8; 14: 4; 32: Vs. 4; 34: 20'G[U₄.NÍTA] 16: Vs. 5GU₄.ŠU 39: 1. 12; 40: 1; 44: 1; 45: 1; 46: 1.2GU₄.ŠU.NÍTA 39: 4GU₄.ŠU.NÍ[TA] 45: 1**ammaka „dort“**

am-ma-ka 92: 19

ammār in adi a. „so lange wie“

am-mar 21: 17

amtu „Magd, Dienerin“

GEME 51: 4

GEME^{meš} 48: 33**ana „zu“**

a-na 20: 10'; 21: 9; 22: 23. 26; 34: 28'; 35: 6 u. oft.

a-[na] 48: 35; 51: 4.

annû „dieser“

an-né-e 22: 24; 60: 17; 64: 16; 65: 7; 66: 16; 68: 14; 69: 19;

70: 21; 71: 6; 72: 6; 73: 14; 74: 13; 75: 13. 25; 77: 7; 78: 25;

81: 12. 23; 88: 17; 94: Rs. 2'

[an-né-]e 100: 10'

[an-n]é-e 63: 31; 82: 21

an-[né-e] 67: 19

an-<né->e 73: 25

an[-n]é-e 63: 15

[an]-né-e¹ 60: 30; 82: 33

[an]-n[é-]e 78: 12

arāšu → erāšu**arû „trächtig (sein/werden)“**

e-ri-a 48: 25

[e-]ri-ú 48: 13

a-ri-a-tu 5: 21

a^l-ra-it-tu 43: 7'**asa³ittu „Turm“ s. III 6.1.4**

a-sa-i-te 83: 13; 86: Vs. 10

a-sa-i-ti 86: Vs. 12

^{uu}a-sa-i-te 74: 25**ašaru „überprüfen, mustern“**

áš-ra-a-ni 51: 19

aškāpu „Lederarbeiter, Kürschner“^{lu}AŠGAB 39: 9**atānu „Eselin“ s. II 3.2 b + 3.3.3**ANŠU.EME₅ 10: 1. 2. 3. 4; 14: 12 ;15: 12; 25: 4. 5. 6; 40: 9; 42: 1; 46: 12ANŠU.EME₅^{meš} 14: 10. 11; 34: 6'[ANŠU.E]ME₅ 34: 22'[ANŠU].EME₅ 34: 6'; 42: 2EME₅ 2: 12; 4: 17. 18; 5: 12; 6: Vs. 11; 7: 13. 14; 9: Rs. 15 u. oft.EME₅^{meš} 1: 13. 15. 16; 2: 11. 13; 3: 1. 11; 5: 11. 13; 6: Vs. 10;

6: r.Rd. 12 u. oft.

EME₅^{meš}-nu 43: 6'EM[E₅^{meš}] 53: 40[E]ME₅ 20: 11'; 35: 1; 35: 2; 48: 7E[ME₅] 47: 28'; 57 Vs. 1. 2. 3E[ME₅]^{meš} 1: 14; 4: 16E[M]E₅ 59: Vs. 2'E[M]E₅^{meš} 33: Rs. 3; 55: Vs. 7[EME]₅ 59: Vs. 1'[EM]E₅ 5: 14; 16: Vs. 12. 13[EM]E₅^{meš} 20: 10'**atānu rabītu „ausgewachsene Eselin“**[ANŠU].EME₅.GAL 25: 3EME₅.GAL 43: 12'**azādu „Jungziegenbock“ s. II 3.2 d + 3.3.5**

a-za-a-di 56: Vs. 4

a-za-di 40: 23; 46: 29; 51: 9

a-za-du 7: 29; 14: 27; 15: 25; 21: 8; 23: 31; 28: 8; 29: 8; 30: Vs. 8;

46: 23; 50: Rd. 12'; 51: 17

a-za-du^{meš} 19: 21. 31; 25: 18. 24; 26: 8; 32: Rs. 6'

a-za-d[u] 11: Rs. 6; 16: Rs. 25

a-za-d[u]^{meš} 4: 35

a-za[-du] 24: Rs. 4'

a-z[a-du] 20: u.Rd. 28'

az/šamu „?“

a-ZA-me 74: 24

bābu „Tor, Tür“

KÁ 84: 3; 86: 10. 12; 87: 9

baqāmu/baqānu „scheren“

ba-aq-na 21: 19; 28: 12

N: i-ba-qa-an-na 48: 26

Bēlat-ekalli (1. Monat)^dNIN-É.GAL-lim 91: 14**bēlu „Herr, Besitzer“**

EN 22: 25

bētu, bītu „Haus“

É 55 Rs. 12(?); 63: 22; 64: 17. 28; 67: 32; 69: 29; 74: 24; 75: 22. 30; 76: 20. 21; 77: 15. 16; 80: 24; 81: 19. 27; 82: 25. 30; 84: 3. 6. 7. 18; 86: Vs. 3. 7. 9. 10. 11. 12; 87: 8; 88: 13. 19; 89: 14. 15; 90: 2. 3. 5. 8. 9; 91: 2. 3. 5. 6. 9; 93: 8; 101: 11

É-te 83: 3

'É' 84: 10

biltu „Mine“

GÚN 21: 12. 13; 30: Rs. 11. 12; 48: 31. 34; 51: 3. 4. 5; 56: Rs. 14

d/ṭalû (?) „?“

id/ṭ-d/ṭa-al-lu 87: 14

ditto

KIMIN 34: 7'. 22'. 23'. 26'; 51: 3; 52: 18; 53: 11. 34; 63: 5. 8. 11. 13; 73: 7. 9. 23 usw.

KIMIN.KIMIN 53: 34. 38. 43; 81: 4. 21

KIMIN KIMIN KIMIN 53: 11. 19

[KIMI]N 35: 13

dullu „Arbeit, Dienstleistung“dul^l-li-šu 56: Rs. 13**ebūru „Ernte“ s. III 2.5**

e-bu-ri 68: 1

BURU₁₄ 60: 2. 5. 8. 11. 29; 64: 1; 65: 3; 66: 1. 13. 22; 67: 28; 68: 11; 69: 2. 17; 70: 2. 9. 19; 71: 3; 72: 23; 73: 2. 12; 74: 2. 11; 75: 3; 80: 14; 81: 2; 82: 5. 8. 12. 19; 85: 10; 87: 4; 92: 14BURU₁₄(!) 98: 13[BU]RU₁₄ 77: 23BUR[U₁₄] 63: 30BU[RU₁₄] 63: 2**ekallu „Palast“**

É.GAL-lim 2: 9. 20; 22: 30; 35: 6; 36: Rs. 9; 48: 18. 29. 33; 51: 4. 11; 52: 8; 53: 5; 53: 54; 56: Vs. 7; 83: 17; 90: 12; 92: 14; 101: 7

[É.GAL]-lim 94: Vs. 2

É.GAL.GAL(!)-lim 73: 28

elā³u, elû „hinaufgehen“

Š: še-lu-ú-ni 45: 2

eliš „(nach) oben“

ana e-li-iš 87: 13

eliu „obere(r)“

AN.TA 22: 31

emāru „Esel; Eselslast, Homer (= 10 sūtu)“ s. II 3.2 b + 3.3.3

ANŠU 1: 20; 8: 20; 10: 10; 13: 14. 15. 16. 17. 18. 19; 14: 13. 21; 15: 19; 22: 21; 34: 32'. 33'; 40: 12. 19; 41: Vs. 15; 43: 1'; 47: 23'; 49: Vs. 7'; 50: 6'; 53: 48. 51. 55; 55: Rs. 2'; 59: Vs. 3'; 60: 1. 3. 4. 6. 7. 9. 10. 12. 14. 16. 17. 18. 20. 22. 23. 30. 31. 33; 63: 1. 2. 3. 6. 8. 9. 11. 13. 14. 17. 21. 23. 24. 29. 31. 32. 35. 37; 64: 1. 3 usw.

ANŠU.NÍTA 1: 17. 18; 6: Rs. 14. 16. 17; 7: 16. 17; 9: Rs. 19. 20. 21. 22. 23; 10: 5. 6. 7. 8. 9; 13: 13; 14: 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20; 15: 16; 15: 17; 15: 18; 17: Vs. 15. 16; 17: Rs. 17. 18; 20: u.Rd. 15'. 16'; 34: 8'. 9'; 35: 9. 13; 37: 16. 17. 18; 41: Vs. 8. 9; 46: 13; 47: 22'; 48: 8; 49: Vs. 5'; 53: 16. 28. 41

ANŠU.NÍTA(!)^{meš} 4: 20ANŠU.NÍTA^{meš} 1: 19; 2: 17; 3: 5; 6: Rs. 15; 7: 18; 8: 16. 18; 17: Rs. 19; 18: Rs. 18. 19. 20. 21. 22; 20: u.Rd. 17'; 22: 6. 7. 8. 16. 17. 18. 19; 23: 18; 23: 19. 20; 25: 7; 46: 10; 53: 22. 27. 47[ANŠU.NÍTA]^{meš} 25: 10[ANŠU.NÍT]A^{meš} 35: 3

ANŠU.N[ÍTA] 2: 15

ANŠU.N[ÍTA^{meš}] 52: 12
 ANŠU.[NÍTA] 34: 8'. 24'
 ANŠU.[NÍTA] 2: 16
 ANŠU^{meš} 1: 21; 1: 23; 2: 19; 2: 22; 3: 9; 3: 15; 3: 16; 3: 17; 3: 18;
 3: 20; 4: 24; 4: 26; 6: Rs. 19; 7: 20; 9: Rs. 24; 10: 11; 12: 16;
 12: 17; 12: 18; 12: 19; 12: 20; 12: 21; 14: 22; 14: 23; 15: 20;
 16: Rs. 15; 16: Rs. 16; 17: Rs. 20; 18: Rs. 23; 18: u.Rd. 25; 20: u.
 Rd. 19'; 22: 9. 11. 20. 29; 23: 17. 22; 25: 13; 35: 5. 10. 11. 14. 16.
 18; 37: 23; 38: 9; 40: 13; 41: Vs. 10; 42: 6; 43: 2'. 14'; 46: 17;
 48: 9. 17; 52: 21. 34. 36; 53: 24. 28. 31. 54; 54: 4
 ANŠU^{meš}.NÍTA 25: 14; 37: 9; 43: 16'
 ANŠU^{meš}.NÍTA^{meš} 22:
 [ANŠ]U^{meš} 42: 11
 ANŠ[U].NÍTA^{meš} 52: 5
 AN[ŠU] 52: 29
 [AN]ŠU.NÍTA 48: 8
 AN]ŠU.NÍTA^{meš} 5: 15. 16. 17. 18
 [AN]ŠU^{meš} 5: 19
 AN[ŠU^{meš}] 9: Rs. 25; 52: 13
 [ANŠU].NÍTA^{meš} 4: 21
 [ANŠU].NÍTA 42: 3. 4. 5
 <ANŠU>.NÍTA^{meš} 53: 3. 37
 [ANŠ]U.NÍTA^{meš} 52: 4
 [AN]ŠU.NÍTA^{meš} 4: 22
 [AN]ŠU.[NÍTA^{meš}] 52: 11

emāru rabi² u „ausgewachsener Esel“

ANŠU.GAL^{meš} 1: 13
 [ANŠ]U.GAL 53: 9

emittu „(nach) rechts“

e-mi-ta 83: 4; 84: 6
 e-me-ta 93: 10
 e-mi-ta-ni 91: 11

emmeru „Schaf; Schafbock, Hammel“ s. II 3.2 c + 3.3.4

UDU 4: 28. 31; 11: u.Rd. 1; 14: 24; 15: 22; 19: 15; 19: 25;
 20: u.Rd. 22'; 25: 15. 21; 27: Vs. 2; 30: Vs. 5; 34: 36'; 44: Rs. 2';
 49: Vs. 10'; 50: Rd. 9'; 50: Rd. 15'; 51: 1; 56 Rs. 12'
 UD[U] 34: 12'
 UDU^{meš} 51: 10
 UDU.NÍTA 40: 21; 46: 27
 UDU.NÍTA(!) 51: 16
 UDU.NÍTA^{meš} 4: 29; 7: 24; 11: Rs. 1; 14: 25; 15: 23; 16: Rs. 20;
 19: 16. 26; 20: u.Rd. 23'; 21: 3; 23: 26; 26: 3; 27: Vs. 3; 28: 3;
 30: Vs. 3. 6; 44: Rs. 3'; 46: 20; 48: 20; 51: 7. 13; 55: Rs. 3';
 56: Vs. 2. 7. Rs. 8'
 UDU.NÍTA^{meš}.šu 48: 18'
 [UDU.N]ÍTA^{meš} 34: 13'
 UDU.[NÍTA^{meš}] 11: Vs. 2'
 UD[U.NÍTA^{meš}] 29: 3

enzu „Ziege“ s. II 3.2 d + 3.3.5

ÚZ 15: 24; 23: 28; 30: Vs. 2; 46: 22; 46: 28; 51: 8; 51: 17;
 56: Rs. 12
 ÚZ^{meš} 4: 32; 7: 26; 11: Vs. 4'. Rs. 3; 14: 26; 19: 18. 28; 21: 5;
 25: 23; 28: 5; 30: Vs. 7; 34: 14'; 40: 21; 48: 21; 56: Vs. 3. Rs. 19
 [Ú]Z 24: Rs. 3'
 ÚZ[^{meš}] 16: Rs. 22; 27: Vs. 5; 29: 5
 Ú[Z^{meš}] 26: 5
 [Ú]Z^{meš} 20: u.Rd. 25'; 32: Rs. 3'

epinnu „(Saat)pflug“

gišAPIN 74: 18; 75: 16
 gišAPIN^{meš} 46: 3; 60: 32; 63: 17; 63: 33; 65: 12; 69: 22; 70: 25; 71: 11;
 73: 16; 75: 26; 76: 16. 25; 77: 10; 78: 15; 81: 15; 82: 34; 100: 12'
 giš[A]PIN^{meš} 76: 15
 [g]išAPIN^{meš} 75: 16
 [giš]APIN^{meš} 60: 20

eqlu „Feld“

A.ŠÀ 63: 13; 64: 2; 67: 2. 17; 68: 1. 3. 5. 7. 9. 12; 69: 4. 13;
 70: 15; 72: 2. 3; 75: 17; 82: 2. 3. 10. 20. 27. 28. 33
 A.ŠÀ^{meš} 72: 1
 [A.Š]À 82: 32

erābu „eintreten“

e-ra-be 83: 4; 89: 15; 91: 6. 10; 93: 9
 e-ra-bé-ni 87: 11
 e-ra-bi 69: 30
 [e-ra-b]e 86: Vs. 10
 [e-]ra-a-be 82: 26
 [e-ra]-be 86: Vs. 4
 Š: še-ru-bu-ni 51: 1

erāšu, arāšu „pflügen, (Feld) bestellen“ s. III 2.1

a-ra-še 39: 2; 60: 18; 63: 16. 32; 65: 9; 67: 20. 30; 69: 20. 34; 22;
 71: 8; 73: 15; 74: 14; 75: 14; 76: 13. 24; 78: 13. 25; 81: 13; 82: 21;
 96: 2. 9. 12. 15
 a-ra-še¹ 73: 25
 a-ra'-še¹ 77: 7
 [a-]ra-še 96: 6
 a-re-ši 80: 17
 e-ru-šu-ú-ni 73: 21
 e-[ru-šu-]ú-ni 75: 17
 [e]-ru-šu-ú-ni 77: 11
 N: i-na-re-še 79: 14. 25

ešādu, ešēdu „ernten“ s. III 2.3

i-ši-id 79: 15
 N: i-ni-ši-du-ú-ni 79: 12
 i-ni-ši-id 74: 22
 in-ni-ši-id 70: 16
 in[-ni-ši-id] 67: 12

ešrû „zehn(ter)“

10-šu 55: Rs. 7'(?)

gamāru „vollständig sein“

ga-mur 72: 22; 74: 21; 77: 22; 78: 22
 ga-mu-ur 66: 21; 68: 17; 73: 21. 29
 [ga-a]m²-rû 77: 13

gukkallu „Fettschwanzschaf“

GUK[KA]L^{meš} 4: 36

ḫalāqu „verloren gehen“

ḫal-qa 22: 27
 D: ḫu-ul-qú 7: 16; 13: 13
 ḫu-lu-q[u¹] 6: Rs. 14
 [ḫu-]lu-qú¹ 43: 10'
 [ḫ]u-lu<-qu> 2: 15

ḫaṣunu eine Gerstenart s. III 5.1

ḫa-ṣu-nu 93: 2

ḫašīmu in bēt ḫašīme eine Speicherart s. III 6.2

ḫa-š[i-me] 82: 25

ḫemētu, ḫimētu „Fett, Butterschmalz“ s. II 3.5.4

Ì.NUN 51: 6
 Ì.NUN.NA 44: Rs. 9'; 56: Rs. 6'

Hibur (6. Monat)

ḥi-bur 3: 24; 7: lk.Rd. 32; 8: lk.Rd. 22; 9: u.Rd. 29; 11: Rs. 11; 12: 23; 15: 28; 19: 37; 23: 34; 26: 14; 35: lk.Rd. 23; 38: 14; 44: Rs. 12'; 48: 40; 51: 20; 53: 56; 57: lk.Rd. 8'; 65: 18; 68: 18; 73: 31; 74: 31; 75: 32; 76: 31. 32; 78: 34; 79: 26; 81: 30; 84: 21; 86: Vs. 16; 88: 21; 89: 22; 90: 16; 93: 13; 97: 11; 101: 18; 105: 9; 106: 9

[ḥi-b]ur¹ 24: Rs. 8'

[ḥi]-bur 52: 37; 66: 25

ḥ[i-bur] 31: Rs. 6'; 60: 37

[ḥ]i-bur 77: 25

hiburnu ein Gefäß für Getreide

ḥi-bur-ni 60: 4. 7. 10. 22; 63: 36; 64: 17. 27; 65: 1. 13; 66: 19; 72: 7; 73: 18; 74: 10. 19; 75: 1. 15. 20; 76: 9. 18; 77: 21; 78: 17; 81: 1; 85: 7; 92: 13

ḥi-bur-n[i] 72: 9

ḥi-bur-[ni] 60: 1

[ḥi-bur-]ni 60: 28

ḥi-b[ur-n]i 60: 14

hurāpu „männliches Lamm“ s. II 3.2 d + 3.3.4

UDU.NIM 15: 23; 46: 27; 51: 8

UDU.NIM^{mes} 19: 27; 30: Vs. 6; 50: Rd. 10'

UDU.NIM^{im}[eš] 16: Rs. 21

UDU.NIM^{mes} 4: 30; 7: 25; 11: Vs. 3'. Rs. 2; 14: 25; 19: 17; 21: 4; 23: 27; 25: 16. 22; 28: 4; 30: Vs. 3; 44: Rs. 3'; 46: 21; 51: 16; 56: Vs. 2

[UDU.NI]M^{mes} 49: Vs. 11'

UDU.NI[M^{mes}] 27: Vs. 4; 29: 4

UD[U¹.NIM^{mes}] 24: Rs. 2'

U[DU.N]I[M^{mes}] 26: 4

[UD]U.NIM^{mes} 20: u.Rd. 24'

ḥuṣannu(?) in adi ḥuṣannišu etwa „restlos“ s. III 2.7

ḥu-ṣa-ni-šu 66: 20; 72: 22; 73: 21; 74: 20; 78: 22. 32

[ḥ]u-ṣa-ni-šu 73: 29

ikkartu „Pfluggespann“

ik-kar-te 48: 2; 64: 18; 65: 11; 66: 17; 70: 24; 71: 10; 74: 16; 75: 16; 77: 20; 81: 14. 24

ik'-kar'-te¹ 73: 26

ikkaru „Bauer; Pflüger“

ENGAR^{mes} 42: 14; 73: 3. 8

[ENG]AR^{mes} 100: 7'

lúENGAR^{mes} 39: 4; 45: 3; 73: 6. 10. 24; 100: 4'

lú[ENGAR^{mes}] 72: 3

ikû ein Feldmaß

GÁN 60: 2. 5. 8. 11. 18. 29; 63: 2. 4. 5. 6. 8. 9. 11. 13. 23. 30 usw.

GÁN¹ 79: 16

GÁN⁷ 63: 16; 88: 9

GÁ[N] 60: 16; 82: 33

G[ÁN] 67: 5; 75: 9; 95: Vs. 5. 6

[G]ÁN 96: 2

G[ÁN] 72: 6; 78: 3

ilku „(Fron)dienst“

il-ki 69: 26

ina „in“

i+na 2: 10. 21; 21: 10; 22: 25; 34: 33'. 38'; 36: Vs. 7; 36: Rs. 11; 37: 4; 38: 4. 6; 40: 4. 15. 24 usw.

i+na¹ 22: 22; 34: 29'

[i-n]a 35: 17

irtu „Brust“

GABA 1: 9. 20; 2: 3. 6. 14. 18; 4: 4. 9. 19. 23; 5: 9. 20; 6: Vs. 3. 7; 6: Rs. 18; 7: 4. 9. 15. 19; 8: 4. 9. 15; 10: 4. 10. 16. 21; 13: 4. 7. 12.

19; 14: 8. 21; 15: 4. 15. 19; 17: Vs. 4. 8. 14. Rs. 19; 18: Vs. 4. 9; 18: Rs. 17. 22; 20: 7'. 14'. u.Rd. 18'; 23: 4. 10. 21; 34: 7'. 19'. 26'. 32'

GA[BA⁷] 6: r.Rd. 13

GA[BA] 8: 19; 14: 3

[G]ABA 23: 16

G[ABA] 15: 9; 34: 20'

iškaru „Arbeit(sauftrag)“

iš-kār 39: 10

GIŠ.GÀR 51: 3

GIŠ.GÀR^{mes} 48: 32

ištu „seit, nachdem“

iš-tu 21: 9; 34: 28'. 32'. 36'; 37: 1. 9; 39: 1; 40: 1. 9. 20; 41: Vs. 7; 42: 12; 44: Vs. 1. Rs. 1'; 45: 1; 46: 1. 10. 18; 48: 1. 29. 31. 35; 49: Vs. 3'. 9'; 55: Rs. 10'. 13'; 56: Rs. 12; 92: 19; 97: 2; 101: 11; 106: 3

iš-t[u] 42: 1; 47: 27'

[iš]-tu 41: Vs. 1

[i]š-tu 38: 1; 48: 18; 51: 1

itti „mit“

it'-ti¹ 22: lk.Rd. 35

Kalmartu (9. Monat)

[ka]l-[m]ar-tu 83: 20

karā'u, karû „kurz sein/werden“**D „abziehen“**

ú-kar-ru 52: 9

ú-kar-ru-ú 35: 7; 36: Rs. 11; 51: 12; 53: 6; 54: 28'; 59: Rs. 11'

[ú-ka]r-ru-ú¹ 58: Vs. 5'

kar-ru-ú 28: 14; 34: 29'; 34: 33'. 38'; 38: 5; 40: 5. 16. 24; 41: Vs. 3. 11; 42: 7. 19; 44: Vs. 7. Rs. 7'; 46: 7. 15. 30; 49: Vs. 13'

kar-ru-ú-ni 21: 10; 49: Vs. 4'

kar-ru[-ú-ni] 45: 10

kar-r[u-ú] 56: Vs. 8

karmu in bēt karme „Speicher“ s. III 6.1

kar-me 60: 24; 64: 28; 69: 29; 74: 24; 75: 30; 76: 20; 77: 15; 78: 21; 87: 8; 88: 13. 19; 89: 14; 90: 5. 8; 91: 2. 5. 9; 93: 8

kar-mé 81: 19. 27; 84: 3. 6. 10; 86: Vs. 7. 9

kar-m[e] 86: Vs. 11

kar'-me 75: 36

[ka]r-mé 86: Vs. 3

k[ar-me] 67: 32

kar-ma-ni 75: 22; 90: 2

karpatu „Topf, Gefäß“

DUG^{mes} 46: 34

karû „Getreidehaufen“ s. III 2.4

ka-ru-e 60: 2. 5. 8. 11. 28; 62: Vs. 1; 63: 1; 65: 2; 67: 1; 69: 1; 70: 2. 9. 18; 71: 2; 74: 11; 75: 2; 76: 10; 78: 11; 81: 1; 82: 19. 31; 84: 2; 85: 8; 86: Vs. 2; 87: 3; 88: 10. 16; 89: 20; 93: 3; 100: 8'

[ka-r]u-e 64: 1

ka-r[u-e] 73: 1

ka-[ru-e] 82: 1; 82: 5

ka[-r]u-[e] 63: 29

k[a-ru-e] 67: 16; 73: 11

[k]a-ru-e 100: 5'

k[a-r]u-e 60: 15

[ka]-ru-e 69: 17

kâṣu „häuten, (Fell) abziehen“

i-ku-su(!) 43: 4'

a-ke-e-ṣu 48: 11

a-ku-ṣ[u] 37, 20

kā`ulu „halten, zurückhalten“

D: ú-ka-i-lu-ni 21: 18

kī „sobald“

ki-i 92: 19

kibtu „Weizen“ s. III 5.2GIG 63: 9. 24; 67: 3. 6. 9. 13. 27. 31; 69: 4. 9. 19. 34. 36;
70: 5. 12; 82: 3. 6. 27. 28; 95: Vs. 2. 6; 96: 1. 5. 8. 11. 14GIG^{mes} 63: 3. 6. 23**kīmū „anstelle von“**ki-i-mu¹-ú 4: 10

ki-mu 48: 3

ki-mu-ú-šu 39: 6

kunukku „Siegel“^{na4}KIŠIB 71: 19**kurummatu „Verpflegung(sration)“**ŠUK 63: 17. 21. 33. 36; 64: 20. 26. 27; 66: 17. 20; 67: 24; 68: 15.
16; 69: 22. 25. 26; 70: 24. 27; 71: 10. 16; 74: 17. 26; 75: 15; 76: 18.
27; 77: 8. 12; 78: 26; 81: 13; 92: 20; 95: Vs. 3. 7. Rs. 2ŠUK[?] 63: 37ŠUK-at 60: 20. 22. 32. 33; 64: 18. 22; 65: 11. 14; 67: 21;
72: 7. 8. 20; 73: 16. 18. 20. 26. 28; 74: 27; 75: 20. 26. 29; 76: 15. 25;
77: 20. 21; 78: 15. 17. 28; 79: 19. 21; 81: 17. 24. 26; 82: 24. 34

ŠUK[-at] 82: 35

Š[UK]-at 74: 16

[ŠU]K-at 63: 18

lā „nicht“ (Negation)la 43: 4; 48: 11; 53: 1. 32; 80: 13. 17; 86: Vs. 8; 104: 14; 105: 8;
106: 8la-a 37: 20; 48: 12. 24; 56: Rs.; 67: 12; 70: 16; 74: 22; 79: 12. 14. 15.
25; 80: 21**lā dāgilu „Blinder“**^{lu}IGI.NU.TUKU 90: 11**laberu „alt“**

la-be-ru-tu 83: 2

SUMUN 63: 1. 29; 64: 1. 21; 67: 25. 31; 69: 24. 26; 70: 27;
71: 1. 9. 15; 73: 1; 74: 1. 24; 79: 20. 23; 81: 16. 25; 82: 24. 35;
85: 1; 86: Vs. 1. 5; 87: 2; 89: 17; 94: Vs. 1SUMUN^{mes} 78: 33SUM[UN[?]] 72: 8[SU]MUN[?] 77: 12**lahru „Mutterschaft“ s. II 3.2 c und 3.3.4**U₈ 14: 24; 15: 22; 20: 10[?]; 23: 24; 40: 20; 46: 26; 56: Vs. 1U₈^{mes} 4: 27; 7: 22; 19: 24; 20: u.Rd. 21[?]; 21: 1; 24: Rs. 1[?]; 26: 1;
30: Vs. 1. 5; 44: Rs. 1[?]; 46: 18UDU.U₈ 48: 20UDU.U₈^{mes} 16: Rs. 18; 19: 14; 25: 21; 28: 1; 34: 12[?]; 49: Vs. 9[?];
51: 13. 16; 56: Rs. 18UDU.U₈^[mes] 27: Vs. 1[UDU].U₈^{mes} 25: 15U₈^[mes] 29: 1**lamādu „lernen“**

D: la-mu-di 37: 12

laqā`u „nehmen“il¹-te-qe¹ 80: 19**lē`u „Holztafel(urkunde), Liste“**

le-ú 92: 3. 8. 12

[le¹-ú 92: 5**libbu „Herz, Mitte“ in ina libbi „inmitten, unter“**ŠÀ 55: Rs. 14[?]; 64: 16; 65: 7; 66: 16; 78: 12. 25; 81: 12. 23

ŠÀ-šu 76: 24; 77: 19

ŠÀ-bi 60: 17; 63: 15. 24; 67: 19. 29; 68: 14; 69: 19; 70: 21;
71: 6; 72: 6; 73: 14. 25; 74: 13; 75: 13. 25; 77: 7; 88: 17

ŠÀ-bi-šu 74: 26; 76: 12; 80: 22

ŠÀ-bi[?] 69: 34

[ŠÀ-b]i 63: 31

li`mu „tausend“

LIM 23: 32; 28: 9

līmu „Eponym(enamt)“li-mu 1: 25; 7: lk.Rd. 32; 8: lk.Rd. 22; 9: u.Rd. 29; 10: 25;
12: 23; 13: 22; 15: 29; 17: Rs. 23; 18: u.Rd. 27; 19: 38; 21: 20;
23: 34; 28: 16; 37: 25; 38: 15; 39: 23; 40: lk.Rd. 35; 41: o.Rd. 21;
42: 25; 43: 17[?]; 46: 37; 48: 40; 52: 37; 60: 37; 62: Rs. 6[?]; 63: 40;
64: 30; 65: 18; 66: 25; 67: 39; 68: 18; 69: 40; 70: 33; 71: 21;
73: 31; 74: 31; 75: 32; 76: 32; 77: 25; 78: 34; 79: 26; 81: 30;
84: 21; 86: Vs. 16; 87: 22; 88: 21; 89: 22; 90: 16; 91: 15; 92: 25;
93: 14; 94: Rs. 6[?]; 97: 12; 101: 19; 103: 17; 105: 10; 106: 10li-m[u] 26: 14; 44: Rs. 12[?]li-[mu] 6: Rs. 24; 24: Rs. 8[?]; 95: Rs. 5[l]i-mu 14: 31; 16: lk.Rd. 31; 53: 56; 58: o.Rd. 9[?]; 85: 12; 96: 18

l[i-mu] 2: 25; 4: 14; 45: 22

li-me 3: 23; 4: 11; 9: Rs. 26; 17: Rs. 21; 19: 35; 22: 33. lk.
Rd. 35; 24: Rs. 6[?]; 27: Rs. 9; 29: 12; 34: 27[?]; 36: Rs. 22; 47: 10[?];
48: 39; 51: 19; 53: 12. 20.35. 45; 54: 7[?]; 66: 22; 72: 24; 74: 28;
75: 30; 79: 10; 80: 14. 20; 83: 7. 9. 11; 84: 13. 14. 16; 85: 2. 4;
87: 4. 6; 89: 2; 89: 4. 6. 9. 11; 92: 15; 93: 5; 94: Rs. 2[?]; 97: 2. 4;
98: 14; 102: 9; 104: 10; 105: 5; 106: 4. 6li¹-me 26: 11; 79: 13li-[me] 11: Rs. 9; 34: 11[?]; 53: 7[li]-me 35: 19; 53: 39; 54: 16[?]; 77: 24

li-im 6: Rs. 21

lītu, littu „Kuh“ → alpu, s. II 3.2 a und 3.3.2GU₄ 2: 6; 4: 9; 5: 5; 8: 9; 10: 21; 13: 5; 14: 8; 15: 4.5; 16: o.Rd. 28;
17: Vs. 4. 5; 17: Vs. 8; 18: Vs. 4. 9; 19: 7. 8. 9; 20: 3[?]; 24: Vs. 3;
34: 19[?]. 30[?]; 36: Rs. 10; 38: 11; 39: 1; 39: 4. 12. 19; 40: 1. 3;
41: Rs. 16; 44: Vs. 1; 44: Vs. 2. 3. 4. 5. 6; 45: 1. 7. 8. 11; 46: 1. 2. 5
GU₄^{mes} 1: [10]; 2: 7; 4: 13; 5: 10; 6: Vs. 8; 7: 10; 8: 10;
9: Vs. 11. 13; 10: 22; 12: 10; 13: 6. 7; 14: 9; 15: 10; 16: Vs. 9;
17: Vs. 9; 18: Vs. 10. Rd. 13; 19: 10. 13; 20: 9[?]; 23: 11; 36: Rs. 19;
37: 8; 38: 13; 39: 21; 40: 8; 41: Vs. 6; 42: 23; 46: 9; 47: 14[?]; 48: 1.
3. 6; 55: Vs. 6G[U₄] 4: 5; 31: Vs. 1; 33: Vs. 2; 58: Vs. 1[?]G[U₄^{mes}] 20: 8[?][G]U₄ 4: 4; 5: 9; 31: Vs. 2; 44: Vs. 7

ÁB 8: 2. 3; 9: Vs. 1. 2. 3. 4; 41: Vs. 2

ÁB^{m[es]} 8: 1GU₄.ÁB 4: 10; 6: Vs. 1. 2. 3; 7: 1. 2. 3; 10: 14. 15. 16; 12: 1.
2. 3. 4; 15: 1. 2. 3; 16: Vs. 1. 3; 17: Vs. 2. 3; 18: Vs. 1. 2. 3; 19: 2.
3. 4; 23: 1. 2. 3; 34: 2[?]. 18[?]. 29[?]; 36: Vs. 1. Rs. 13; 37: 1. 2; 39: 8;
40: 2; 41: Vs. 1; 42: 15; 45: 6; 46: 4. 5GU₄.ÁB^{mes} 1: 1. 2. 3. 4; 2: 1. 2; 13: 1. 2. 3. 4; 17: Vs. 1; 32: Vs. 1.
2; 39: 6GU₄.ÁB^{m[es]} 16: Vs. 2[GU₄.ÁB]^{mes} 14: 1[GU₄.Á]B 5: 1; 14: 2[GU₄].ÁB 5: 2; 58: Vs. 3[?][G]U₄.ÁB 4: 2. 3; 5: 3; 20: 1[?]. 2[?]; 24: Vs. 1G[U₄.ÁB] 24: Vs. 2; 34: 1[?][G]U₄.ÁB^{mes} 32: Vs. 3**lītu rabītu „ausgewachsene Kuh“**GU₄.ÁB.GAL 10: 13; 19: 1GU₄.ÁB[GAL] 45: 5

lubultu „Kleid, Gewand“

lu-bu-ul-te 48: 32

lu¹-bu-ul-te 51: 3**mā Partikel der direkten Rede**

ma-a 37: 19. 20; 48: 11. 23

-ma enklit. „tatsächlich“

ŠU.NÍGIN-ma 3: 21

an-né-e-ma 22: 24

la-ma 97: 10; 106: 8

madādu „abmessen“

ma-di-id 60: 2. 5. 8. 11. 15. 28; 65: 3; 73: 2; 74: 2. 11; 76: 10; 77: 17; 81: 2; 84: 2; 86: 2; 87: 3; 88: 10. 16; 89: 21; 93: 4; 98: 3; 99: 9

ma-da¹-id 85: 9

ma-di-i[d] 78: 11

ma-di-{TE¹}-id¹ 75: 2

[m]a-di-id 73: 12

maḥāru „annehmen, empfangen“ma-ḥa¹-ru 106: 8

ma-ḥa-rat 105: 8

ma-ḥi-ir 16: o.Rd. 29; 56: Rs. 17; 69: 27; 80: 25; 95: Vs. 8; 96: 4. 7. 13; 101: 17; 103: 10

ma-ḥ[i-ir] 31: Rs. 5³; 55: Vs. 4; 95: Rs. 3

ma-[ḥi-ir] 95: Vs. 4

maḥ-ru 22: 23; 97: 10; 103: 15; 104: 14

maḥ-ru-ni 48: 30; 55: Rs. 11⁷

ma-aḥ-ru-ú-ni 51: 1

maḥ-ru-ú-ni 48: 36; 56: Rs. 3

maḥ-ru¹-tu 102: 11

im-ḥu-ru-ni 39: 7

malā³u „füllen“

ú-ma-al-la 22: 28

manû „Mine“ma-na 21: 12; 30: 11. 12. 13; 44: Rs. 8⁷; 48: 31. 35; 51: 3. 4. 5; 56: Rs. 1⁷. 2⁷. 4⁷ma-na¹ 21: 13**māru „Sohn“**DUMU 1: 26; 9: Vs. 14; 15: 30; 16: lk.Rd. 32; 21: 21; 29: 13; 35: 20; 37: 27; 47: 18⁷; 54: 8⁷. 17⁶; 55: Vs. 6; 63: 41; 76: 31. 33; 77: 24. 26; 87: 5. 7. 17. 20. 23; 89: 7. 10; 92: 2. 4. 7. 10; 93: 7; 94: Rs. 3⁷. 8⁷; 97: 6; 104: 6

[DU]MU 66: 23

DUMU¹ 22: 24

DU[MU] 11: Rs. 10

D[UMU] 52: 38

mašāḥu „abmessen“

ma-ša-ḥi 80: 21(?)

māšartu „Inventur, Musterung“ s. II 4.1ma-ša-ar[-t]u 34: 27⁷

ma-šar-tu 3: 23; 6: 21; 9: 26; 17: 21; 19: 35; 22: 33; 26: 11; 27: Rs. 2; 36: 22

[ma-šar-]tu 34: 11⁷

[ma-š]ar-tu 11: Rs. 9

[ma-]šar-tu 24: Rs. 6⁷

[m]a-š[ar]-tu 29: 12

[m]a-[ša]r-tu 48: 39

mašku „Haut, Fell“ s. II 3.5.1KUŠ 2: 8; 34: 29⁷. 32⁷. 36⁷; 35: 1. 2. 3; 36: Vs. 1. 2. 6. 8; 37: 1;

37: 2. 3. 14. 15. 16. 17; 38: 1. 2. 3. 4; 39: 8; 40: 2. 3. 9. 10. 11. 12. 13. 20. 21. 22. 23; 41: Vs. 1. 2. 7. 8 usw.

KUŠ-šu 40: 14

KUŠ^{mes} 21: 9; 28: 11. 13; 36: Vs. 3; 37: 4; 40: 23; 42: 6. 18; 44: Rs. 5⁶; 46: 6. 14. 30; 49: Vs. 12⁶; 51: 7. 8. 9. 10; 52: 6; 52: 7; 52: 26; 53: 1. 2. 3. 4. 8. 15. 18. 32. 36. 38; 54: 5⁶. 10⁶. 15⁶. 18⁶; 56: Vs. 1. 5. 6; 57: Vs. 1. 2. 3KUŠ^{mes}-šu 40: 4; 41: Vs. 2; 53: 10; 59: Vs. 5⁷; 59: Vs. 6⁷KU[Š] 34: 37⁷; 52: 30; 53: 9. 10. 37[KU]Š 35: 5; 54, 19⁷KU[Š^{mes}] 57: Vs. 4[K]UŠ 54: 20⁶**matāḥu „heraufbringen“**

ma-at-ḥu-ú-ni 48: 19

mātu „Land“

KUR 52: 23. 27. 34

maṭā³u „gering, vermindert sein“

ma-tí 38: 6; 42: 10; 70: 20

ma-tí-ú 39: 19; 43: 11⁶; 55: Rs. 9⁶

mu-ṭu-ú-ni 37: 10

um-ta-a-tí 53: 29

um-ta-tí 40: 27; 48: 23. 28; 52: 20. 33; 53: 52; 55: Rs. 6⁷; 56: Rs. 21

[um-ta]-tí 55: Vs. 10

[um]-ta-tí 48: 16

me³atu „einhundert“

ME 7: 30; 9: Vs. 11. Rs. 24; 11: Rs. 7; 12: 10. 21; 14: 24. 28; 15: 22. 26; 16: Rs. 18. 26; 19: 10. 14. 16. 18. 22. 24. 26. 28. 32 usw. 60: 1. 4. 5. 7. 8. 10. 14. 16. 18. 22. 23. 28. 29. 31; 63: 1. 5. 8. 13. 15. 16. 30. 32; 64: 2. 5. 8. 10. 13. 14. 16. 20. 23. 26; 65: 4; 65: 8; 66: 1. 4. 7. 13. 14. 16. 19 usw.

mēltu „(Hoch)flut(?)“

mé-él-te 37: 19

me-él-te 43: 3⁷; 48: 10. 23**mētu „tot, gestorben“**

me-e-ta 48: 23

me-ta 22: 27

me-tu 43: 4⁷

mi-tu 37: 20

me-e-t[u-te(?)] 48: 3

me-te 21: 9; 28: 13; 35: 4; 52: 6; 53: 4. 10. 18⁷

me<-te> 51: 10

muḥḥu „Schädel(dach)“ ina muḥḥi „in; an; zu Lasten von“UGU 28: 10; 35: 17; 52: 28; 59: Vs. 4⁷; 72: 21; 89: 17; 104: 2. 4UGU-šu 21: 10. 15; 28: 14; 34: 29⁷. 33⁷; 35: 7; 36: Rs. 11; 37: 4; 38: 4; 40: 4. 15. 24; 41: Vs. 3. 11; 42: 7. 19; 44: Rs. 5⁷; 46: 7. 14. 30; 48: 25; 49: Vs. 4⁷. 13⁷; 51: 12; 52: 9. 13; 53: 5; 55: Vs. 5; 56: Vs. 8; 58: Vs. 2⁷UGU-š[u] 59: Rs. 10⁷

UGU-hi-šu 53: 25. 49

UGU¹-[šu] 47: 24⁶[UGU]-šu 54: 28⁶

U[GU-šu] 45: 9

[U]GU-šu 58: Rs. 3⁷**Muḥur-ilāni (10. Monat)**mu-ḥur-DINGIR^{mes} 10: 24; 14: 30; 37: 24; 46: 36; 67: 39; 94: Rs. 5⁶mu-ḥur-DINGIR^[mes] 45: 21mu-ḥu[r-DINGIR^{mes}] 1: 24; 42: 24mu-ḥ[ur]-DINGIR^{mes} 95: Rs. 4m[u-ḥ]ur-DI[NGIR^{mes}-n]i 63: 39

mūrtu „junge Kuh, Färse“ s. II 3.2 a und 3.3.2

mu-ra-tu 2: 3; 4: 4; 5: 4; 6: Vs. 3; 7: 4; 8: 4; 10: 16; 15: 4;
17: Vs. 4; 18: Vs. 4; 23: 4
mu-ra-tu^l 13: 4
mu-ra-[tu] 20: 3'
mu-r[a^l-tu] 58: Vs. 4'
[mu]-ra-tu 34: 19'
mu[-r]a-tu^{mes} 4: 9
m[u-ra]-tu 14: 3
m[u]-ra-tu 1: 4

mūru „Jungstier“ s. II 3.2.a und 3.3.2

GU₄.mu-ru 6: Vs. 7; 55 Vs. 4
GU₄.mu^l-ru-ú 1: 9
mu-ru 2: 6; 5: 9; 7: 9; 8: 9; 10: 21; 14: 8; 15: 9; 17: Vs. 8;
18: Vs. 9; 23: 10; 34: 4'. 20'. 30'; 38: 11; 39: 19; 48: 5
mu^l-r[u^l] 13: 7
[m]u-ru^l 50: 1'
m[u-]ru^{mes} 20: 7

muṭā'ū „Fehlbetrag“ s. II 4.2.3

mu-ṭa-ú 38: 11; 40: 30; 44: Rs. 9'; 48: 30; 49: Vs. 5'; 55: Vs. 5;
59: Vs. 3'. Rs. 9'
mu-uṭ-ṭa-ú 35: 10; 51: 13; 57: Rs. 2'
[mu-uṭ-ṭ]a-ú 34: 34'
m[u-ṭa-ú] 45: 12
[mu-u]ṭ-ṭa-e 35: 14
mu-[uṭ-ṭ]a²-šu 4: 11

nadānu „geben“

id-da-a[n²] 59: Rs. 8'
[it]-ta-din 70: 31
ta-ad-na 46: 25; 63: 27'; 69: 37; 82: 30
ta-di-in 41: Rs. 19; 68: 17; 69: 28; 73: 19. 21. 29; 74: 19. 21;
75: 21. 29; 77: 13. 22; 78: 19. 30; 79: 21. 24
ta-din 39: 15; 63: 34. 37. 38; 64: 22; 66: 21; 71: 16; 76: 28
ta-din^l 92: 21
ta-di[n²] 69: 36
t[a-din] 78: 28
t[a-di]-in 74: 27
t[a-d]in 76: 19; 78: 22
[ta-di-i]n 70: 28
t[a-di-in(?)] 67: 25

naḥtu „gering, minderwertig“

ŠE na-aḥ-ta 89: 16(??)

nakkamtu „Lager, Vorrat“

bēt na-kam-te 101: 11

nakru „Feind“

na-ak-ri 79: 11
na-ak^l-ru 80: 18

nani²u, (a)naniḥu „Minze“ (?)

na-ni-ú 101: 5; 103: 1. 6. 11

naphāru „Gesamtheit; insgesamt“

ŠU.NÍGIN 1: 10. 21; 2: 7. 19; 3: 9; 5: 10; 6: 8. 19; 7: 10. 20. 30;
9: 11. 24; 10: 11. 22; 12: 21; 14: 9. 22. 28; 15: 10. 20. 26; 16: 9. 26;
17: Rs. 20; 18: 10. 23; 19: 10. 22. 32; 20: 8'; 22: 9. 20. 29; 23: 11.
22. 32; 24: Vs. 5; 26: 9; 28: 9; 29: 9; 30: Vs. 4. 9; 31: Rs. 4';
33: Vs. 2; 35: 10; 36: Vs. 6. 19; 37: 4; 38: 4; 40: 4 usw.
[Š]U.NÍGIN 73: 11; 79: 6
ŠU.NÍ[GIN] 4: 13
ŠU.[NÍG]IN 17: Vs. 9
Š[U.NÍ]GIN 8: 20; 43: 16'; 44: Vs. 7
[ŠU.NÍGI]N 8: 10; 11: Rs. 7; 25: 13
[ŠU.NÍ]GIN 35: 14; 69: 16
[ŠU.]NÍGIN 12: 10; 20: u.Rd. 19'; 54: 15'
ŠU.NÍGIN-ma 3: 20

nāqidu „(Schaf)hirte“ s. II 2.4

NA.GAD 11: Rs. 8'; 25: 20; 29: 11
[NA].GAD 25: 26
[NA.GA]D 4: 39
^{lu}NA.GAD 14: 29; 19: 23. 34; 21: 16; 28: 11; 32: Rs. 8'; 40: 33;
46: 33; 50: 14'; 56: Rs. 12'
^{lu}NA^l.GAD 44: Rs. 11'

narkabtu „Streitwagen“

^{gis}GIGIR 39: 10

nasāhu D „herausreißen“

nu-su-uh 78: 29

našā'u → našā'u**našāru „zurückführen, reduzieren“**

na-āš-ru 48: 5
na-āš-ra 74: 25; 79: 23
na-āš-r[a] 64: 21

našā'u, naṣā'u „transportieren, befördern, liefern“

na-aš-šu 56: Vs. 6
na-šu 52: 7; 53: 1; 53: 18. 32
na-šu^l 51: 11
[n]a-šu 35: 5
na-[š]u 54: 5'

nikkassu „Abrechnung“ s. II 4.2.1

NÍG.KA₉ 46: 7; 46: 14; 52: 34; 53: 53; 56: Rs. 22; 80: 13
NÍG.KA₉-šu 36: Rs. 12; 34: 29'; 37: 5; 37: 22; 40: 6; 40: 17;
41: Vs. 4. 12'; 42: 8. 20; 47: 11'
NÍG.KA₉^{mes} 39: 20; 43: 11'; 52: 21
NÍG.KA₉^{mes}-šu 38: 7; 38: 10; 39: 16; 46: 15; 57: Rs. 4'
[NÍG.KA]₉-šu 58: Rs. 4'

nukarippu „Gärtner“

^{lu}GIŠ.NAM.SAR^{mes} 103: 4
^{lu}NU.GIŠ.KIRI₆ 105: 4

nussuḥtu „Abzug, Reduktion“

nu-su-uh-te 78: 29

pāḥutu „Distrikt, Bezirk“

pa-ḥe-te 22: 25. 31; 101: 14

pānu „Antlitz; Vorderseite; vor“

pa-ni 79: 11; 83: 14; 86: Vs. 12

parrutu „weibliches Lamm“ s. II 3.2 c + 3.3.4

pa-ra-tu 4: 28; 7: 23; 21: 2; 27: 2
p[a-ra-tu] 29: 2
pa-ru-te 23: 25; 46: 26
pa^l-ru^l-te 46: 26
pa-ru-tu 14: 24; 28: 2
pa-ru-tu^{mes} 26: 2
pár-ra-te 49: Vs. 10'
pár-ra-tu 20: 22'; 30: 5
pár-ra-a-tu 25: 15
pár-ra-[tu] 15: 22
pár-re-te 44: Rs. 3'; 51: 7; 56: 1
pár-ru-te 50: 15'
pár-ru-tu 16: 19; 19: 15. 25; 25: 21; 46: 19; 50: 9; 51: 16
[pár-r]u-te^{mes} 49: 14'
pár-ru-t[u]^{mes} 30: Vs. 1
pár-ru-[tu] 50: 9'
p[ár-ru-te] 11: u.Rd. 1
UDU.SILA₄^{mes} 48: 28; 56: Vs. 10

paršiktu ein Hohlmaß = 6 sūtu

(PI) 81: 5. 7. 9. 10. 11. 13. 16. 22. 27; 82: 1. 19. 20; 83: 8. 12. 16; 84.12. 17. 19; 85: 3; 86: Vs. 14; 100: 13' usw.

pašiu, pešû „weiß“

šēna^{meš} BABBAR^{meš} 4: 31

pašāru „lösen, ausliefern, freigeben“ s. III 2.5

ip-ta-áš[-r]u 66: 24

pa-áš-ru 80: 20

pa-áš-ru-ú[-ni] 87: 7

pa-áš-ru-ni 94: Rs. 4'

pāšertu „Aufteilung, Ausgabe“ s. III 6.3

(bēt) pa-še-er-te 85: 3

pirsu „entwöhnt“

pír-su 1: 3. 8. 19; 2: 2. 5. 13. 17; 4: 8. 10. 18. 22; 5: 8. 14. 18; 6: 2. 6. 12. 17; 10: 3. 9. 15. 20; 13: 3. 11. 18; 15: 3. 8. 14. 18; 17: 3. 7. 13. 18; 18: 3. 8. 16. 21; 20: 13'. 17'; 34: 7'. 9'. 20'; 37: 17; 38: 3; 59: Vs. 2'

pír-s[u] 16: Vs. 13; 47: 22'

pír[-su] 14: 2

pí[r-su] 1: 15

pí[r-s]u 4: 3

[p]ír-su 13: 6

p[ír-su?] 16: Vs. 2

pír-si 40: 2. 3. 11. 13; 41: Vs. 2. 9; 42: 2. 5

pittu „Areal, Umgebung“ in ina pittu „im Verantwortungsbereich“

ina pi-ti 41: 16

pišertu „Auflösung“ s. III 2.4

pi-še-er-ti 93: 3

pi-šèr-ti 60: 7; 60: 10; 60: 15; 60: 28; 63: 1; 63: 29; 64: 1; 65: 2; 67: 1; 67: 16; 69: 1; 69: 16; 70: 2; 70: 9; 70: 18; 71: 2; 73: 1; 73: 11; 76: 10; 78: 11; 81: 1; 82: 5; 82: 31; 84: 1; 85: 8; 87: 2; 88: 10. 16; 89: 20

pi-šèr-t[i] 74: 1

pi-šèr²-ti 75: 2

[pi-š]èr-ti 60: 4; 62: Vs. 1

pi-{KA-}šèr-ti 82: 1

[p]i-šèr-ti 60: 1

p[i-š]èr-t[i] 74: 11

[pi-šèr-t]i 100: 8'

pû „Mund“

pi-i 87: 9

qabuttu „Stall“ s. III 6.1.2

[ša]qa-bu-te 84: 11

qaqqadu „Kopf; Kapital; ursprünglicher Bestand“ s. II 4.2.2

SAG 40: 27

SAG.DU 48: 9. 22; 53: 51; 55: Vs. 9. Rs. 6'

SAG.DI 53: 29; 56: Rs. 11

Qarrātu (8. Monat)

qar-ra-tu 21: 20; 64: 30

qātu „Hand; Leistung; Verfügung“; ina qāte „in der Verfügung“ s. II 4.3

qa-ti-šu 51: 5; 56: Rs. 15. Rs. 17

qa-ti-šu-ma 51: 6; 65: 16

ŠU 1: 12. 22; 2: 10. 21; 3: 10. 19; 4: 15. 26. 38; 5: 10. 22; 6: 9. 20; 7: 11. 21. r.Rd. 31; 8: 11. 21; 9: 12. 25; 10: 12. 23; 12: 11. 22; 13: 8. 20; 14: 9. 23. 29; 15: 11. 21. 27 usw.

[Š]U 11: Rs. 8; 16: Vs. 10

Š[U] 34: 30'; 47: 26'

qā'u, qû ein Hohlmaß

ŠILA 44: Rs. 8'; 51: 6; 56: Rs. 6; 60: 6. 9. 12. 16. 29. 33; 63: 5; 64: 4. 14. 20; 65: 13; 73: 18. 28; 74: 18. 20. 23; 75: 19. 21; 76: 5. 22. 27; 77: 3. 4. 5. 12; 78: 4. 6. 17. 20. 28; 79: 20; 81: 11; 82: 10; 88: 2. 3. 4. 7. 8. 9. 11. 12; 103: 1. 2.: 3. 6. 7. 8. 11. 12. 13

ŠILA-TA.ÀM 60: 21; 63: 8. 11. 14. 23. 30; 64.5. 8. 19. 24; 66: 8. 15. 18; 67: 9. 13. 22; 68: 6. 7. 12; 69: 3. 8. 10. 13. 18. 23. 27. 33; 70: 3. 10. 13. 20. 26; 71: 13; 72: 5; 73: 3. 5. 9. 13. 17. 23; 74: 3. 6. 8. 12; 75: 4. 8. 24. 27; 76: 2. 3. 7. 17. 26; 77: 6. 9; 78: 8. 10. 24. 27; 80: 5. 7. 11; 81: 5. 7. 11. 15. 22. 25; 82: 32; 88: 14 usw.

qēpu „Beauftragter“

qe-pu 66: 23; 92: 22

qé-pu 81: 31

[qe]-pu 56: lk.Rd. 23

q[e-pu] 9: Rs. 27; 35: 21

^{lu}qe-pi 101: 9

^{lu}qe-pu 60: 25; 73: 30; 89: 18

^{lu}qe-pu-tu 72: 27

^{lu}qe-pu' 74: 30

^{lu}qe-pu^{meš} 87: 18

^{lu}[qe-pu] 22: lk.Rd. 37

rabā'u „groß werden, aufwachsen“

i-ra-bi-a 48: 26

rabi, rabû, rabîtu „groß“

GAL 1: 1; 3: 1. 5. 11. 15; 5: 1; 7: 1. 12; 8: 12; 9: Vs. 5; 10: 1; 12: 1. 5. 12. 16; 15: 1. 12; 16: Vs. 4; 16: o.Rd. 28; 17: 1. 11; 18: Vs. 1. Rs. 14; 20: 10'; 22: 16; 23: 1. 6. 13. 17; 25: 7; 33: Rs. 4; 36: 1. 13. 16; 37: 1. 14. 18; 40: 2. 9; 41: 1. 7; 42: 1. 15; 43: 2'. 14'; 48: 7; 52: 4. 24. 27; 53: 2. 3. 8. 15. 16. 21. 22. 27. 33. 36. 37. 40. 41. 46. 47; 55: Vs. 7; 87: 10; 92: 16

G[AL] 32: Vs. 4; 53: 50

GAL-te 38: 1; 39: 8; 46: 12

[GA]L-tu 59: Vs. 1'

GAL^{meš} 9: Vs. 1; 9: Rs. 15; 13: 1; 32: Vs. 1; 34: 6'; 34: 18'; 34: 22'; 36: Vs. 3; 39: 4; 48: 8; 52: 1

GAL.GAL 2: 1. 11; 4: 1. 16; 5: 11; 6: 1. 10; 14: 1. 10; 19: 6; 22: 5. 12; 24: 1; 54: 10'

[GAL].GAL 22: 1

rab ikkarâte „Ober-Pflüger“ s. III 3.1

GAL ENGAR^{meš} 42: 14; 66: 6. 9. 12; 73: 8; 79: 1

GAL ^{lu}ENGAR^{meš} 45: 3; 60: 13; 65: 6; 69: 6. 11; 72: 1; 73: 6. 10. 24; 74: 5. 7. 9. 23; 75: 4. 6; 76: 2. 4. 8. 23; 77: 19; 80: 6; 88: 1. 17; 97: 9; 98: 5. 8

GAL ^{lu}ENGAR[^{meš}] 72: 2

GAL ^{lu}ENG[AR^{meš}] 69: 15

GAL [^{lu}ENGAR^{meš}] 78: 24; 80: 4

G[AL] ^{lu}ENGAR^{meš} 67: 7

^{lu}G[AL] ENGAR^{meš} 77: 1

<GAL> ^{lu}ENGAR^{meš} 76: 6

GAL ^{lu}ENGAR 75: 35; 80: 8

[GAL] ^{lu}ENGAR 75: 10

GAL ^{giš}APIN^{meš} 66: 3

GAL ^{lu.giš}APIN^{meš} 64: 12; 67: 37; 70: 7. 17; 82: 4; 96: 3

GAL ^{lu.giš}APIN^[meš] 64: 25

GAL ^{lu.g}[^{iš}APIN]^[meš] 64: 6

GAL [^{lu}.^{giš}APIN]^[meš] 64: 9

GAL ^{lu}[^{giš}APIN^{meš}] 82: 11

radā'u, redû „führen, geleiten“

ra-da-e 39: 15

rahāšu „überschwemmen“

ra-hi-iš 67: 12

ra-hi²-ši²? 78: 29

raqqutu „Gewürz(pflanze)“ s. III 5.4

ra-qu-tu 101: 6; 102: 8; 104: 1. 3. 8; 105: 1
 ‘ra-qu-tu 106: 2

ra’û, re’û „weiden“

ra-’a-e 22: 26

rēhtu „Rest“

re-eh-tu 48: 37; 60: 23. 34; 63: 21; 64: 20; 65: 15; 68: 16; 69: 29;
 75: 22; 76: 20; 77: 15; 78: 31; 80: 26; 81: 19. 27; 82: 25; 88: 12
 re-eh¹-tu 71: 18; 76: 29
 re-e[h-t]u 69: 36
 re-[eh-tu] 48: 34; 72: 10
 re-eh-te 88: 18
 [r]e-eh-ti 63: 37
 re-eh-t[i] 67: 26

rēhu, riāhu „übrig bleiben“

re-ḥi 21: 14
 re-ḥat 74: 24

rēhu „übrig“

[r]e-ḥu-tu 78: 21

rēšu „Kopf, Haupt; Spitze“

ša SAG LUGAL 87: 16

rē’û „(Großvieh-)Hirte“ s. II 2.2 und 3

SIPA 1: 23; 9: Rs. 25; 14: 23; 37: 23; 40: 8. 19; 41: Vs. 6;
 46: 9. 17; 48: 6. 17; 55: Rs. 2’
 SI[PA] 42: 11; 45: 20
^{lu}SIPA 4: 26; 5: 22; 9: Vs. 13; 18: 13. 25; 19: 13; 20: 9’; 22: 21; 25: 14; 37: 8;
 38: 9. 13; 39: 21; 41: Vs. 15; 42: 23; 47: 14’; 53: 31. 54; 55: Vs. 6; 57: Rs. 3’
^{lu}SIPA¹ 20: 20’
^{lu}SI[PA] 2: 22; 33: 2; 51: 14(??)
^{lu}<SIPA!> 22: 11
 [’][S]IPA 52: 36

ripittu, ripītu „Verbrauch“ s. III 2.6

ri-pi-tu 76: 20(!); 81: 18
 ri-pí-it-tu 77: 14
 ri-pí-tu 78: 20; 88: 11. 18

rugbu „Dach“ s. III 6.1.1

bēt rug-bi 89: 15(??)

sa/ibibi’ānu „Schwarzkümmel“ s. III 5.4

sa-bi-bi-a-nu 101: 4
 si-bi-bi-a-nu 103: 2. 7
 si¹-bi-bi-a-nu 103: 12

samīdu eine Gewürzpflanze s. III 5.4

sa-mi-du 101: 3; 102: 3. 6

sammuḥu „gemischt, verschieden“

sa-mu-ḥu-tu 104: 9
 sa-mu-ḥa-a-tu 25: 19
 sa-mu-ḥa-tu 29: 10; 53: 48
 [sa-m]u-ḥa-ja-tu 25: 25
 sa-mu-ḥa-te 56: Vs. 5
 s[a-mu-ḥa-te(?)] 24: Rs. 5’

sillunnu „bejaht (Stier)“ s. II 3.2 a + II 3.3.2

si-lu-nu 1: 5; 2: 4; 4: 5; 5: 5; 6: 4; 7: 5; 8: 5; 13: 5; 14: 4; 15: 5;
 17: 5; 18: 5; 19: 5; 23: 5; 31: 3; 34: 3’; 36: 15
 si-lu-[nu] 34: 19’
 si²-lu-nu 46: 5
 si-lu-ni 40: 3
 [si-lu-]ni 42: 16

sisā’u, sisû „Pferd“

ANŠU.KUR.RA 69: 26
 ANŠU.KUR.RA^{mes} 92: 20

sugullu „Herde“ s. II 3.1

su-gul-lu 2: 8. 20; 4: 13. 24; 5: 19; 6: 8. 19; 7: 10. 20; 9: 11;
 12: 22; 15: 10; 17: Vs. 9; 18: 11. 24; 20: 8’. 19’; 22: 9. 20. 30;
 23: 11. 22
 su-g[ul-lu] 9: Rs. 24
 su-[gul-lu] 50: 7’
 [s]u-g[ul-lu] 34: 4’. 10’
 [su]-gul-lu 1: 11
 [s]u-gul-lu 31: Vs. 6
 su-ku-lu 19: 11; 36: 21

suḥīru, suḥirtu „Jungtier, Fohlen“

su-ḥi-ru 2: 18; 6: Rs. 18; 7: 19; 8: 19; 10: 10; 13: 19; 15: 19;
 17: 19; 20: 18’; 23: 21; 38: 6; 42: 10; 49: Vs. 7’
 su!-ḥi-ru 14: 21
 [s]u-ḥi-ru 4: 23
 su-ḥi-ru-šu 43: 8’
 su-ḥi-r[u] 16: Rs. 16
 su-ḥi-ri 1: 20; 34: 32’; 48: 15
 su-ḥi-ir-tu 7: 15
 su-ḥi-ra-tu 2: 14; 4: 19; 6: 13; 10: 4; 14: 13; 15: 15; 17: 14;
 18: 17; 20: 14’; 23: 16
 su-ḥi-[ra-tu] 1: 16; 16: Rs. 14
 su-ḥi-ra-te 8: 15; 13: 12

sukallu „Wesir“

SUKKAL 22: 32
 SUK.KAL.GAL 92: 16

sūtu ein Hohlmaß = 10 qā’u

BÁN 44: Rs. 8’; 48: 29; 48: 30; 51: 6; 55 Rs. 10’; 56: Rs. 16;
 60: 1; 60: 4; 60: 7; 60: 9; 60: 12; 60: 14; 60: 17; 60: 22; 60: 23;
 60: 31; 60: 33; 63: 1; 63: 2; 63: 3; 63: 5; 63: 6; 63: 7; 63: 8; 63: 9;
 63: 13; 63: 14; 63: 21; 63: 23; 63: 30; 63: 32; 63: 35; 63: 37; 64: 1;
 64: 2; 64: 3; 64: 4; 64: 5; 64: 7; 64: 8; 64: 9 u. oft.
 BÁN-TA.ÀM 60: 19; 60: 31; 62: Vs. 2; 62: Vs. 3; 63: 4; 63: 9;
 64: 11; 66: 11; 67: 20; 68: 4; 68: 10; 69: 21; 70: 6; 70: 23; 71: 8;
 73: 7; 73: 15; 73: 26; 74: 15; 75: 5; 75: 14; 78: 2. 14. 26; 79: 17;
 81: 9; 81: 13; 82: 2; 96: 16
 BÁN[-TA.ÀM] 63: 32; 67: 18
 GIŠ.BÁN 60: 4. 7. 10. 14. 22. 28; 63: 1. 29. 36; 64: 17. 27; 65:
 1. 13; 66: 19; 67: 1. 15. 23. 25. 31; 69: 24. 26; 70: 27; 71: 1. 9. 15;
 72: 7. 8. 9; 73: 1. 18; 75: 1. 15. 19. 20. 28; 76: 9. 18; 77: 12. 21; 79:
 20; 81: 1. 16. 25; 82: 24. 35; 85: 7; 86: 1; 87: 2; 92: 13; 94: 1

šabātu „packen, ergreifen; durchführen“

ša-bat 39: 20
 ša¹-bat 43: 11’
 ša-ab-tu 80: 13

šahru, šeḥru „klein“

TUR 75: 19. 28

šēnu „Kleinvieh“

še-na 7: 30; 14: 28; 15: 26; 19: 22. 32; 26: 9; 28: 9; 29: 9;
 30: 4. 9; 34: 16’; 50: 13’; 51: 18
 še-na^{mes} 4: 31. 37
 še-[n]a² 23: 32
 š[e²-na²] 16: 26
 [še-n]a² 11: Rs. 7; 25: 19; 32: Rs. 7’
 še-na²-šu 46: 24
 še-ni 21: 17; 24: Rs. 5’; 40: 26; 48: 22; 51: 12; 55: Rs. 5’; 56: 5. 20
 še²-ni 21: 14

šēru „Rücken, Rückseite“

ana še-er 56: Rs. 6'(?)

Šippu (7. Monat)

ši-ip-pu 92: 24

ša „der/die/das, welche/r/s“ usw.

ša 1: 9. 12. 13. 20. 22; 2: 3. 6. 9. 14. 18. 20. 23; 3: 10. 19. 23; 4: 4. 9. 11. 15. 19. 23; 5: 9. 10. 20; 6: 3. 7. 9. 13. 18. 20. 21; 7: 4. 9. 11. 15. 19. 21. 31; 8: 4. 11. 21; 9: 12. 25. 26. 27; 10: 4. 10. 12. 16. 21. 23; 11: Rs. 9; 12: 22; 13: 8. 9. 12. 19. 20; 14: 3. 8. 9. 23. 29 und oft.

ša(?) 35: 14; 53: 53

ša' 26: 11; 51: 18; 53: 54

šá 8: 9. 15; 13: 4; 15: 15. 19; 17: 4. 8. 14. 19; 18: 17. 22; 34: 20'. 26'; 53: 53; 82: 3

š[a] 50: 1'; 57: Rs. 2'

š[á] 8: 19

[š]a 25: 14

Ša-kēnāte (3. Monat)

ša-ki-na-te 13: 21; 40: 34; 41: 20; 69: 39

Ša-sarrāte (2. Monat)

ša-sa-ra-t[e] 16: 27

ša'āmu „kaufen“

ša-im 74: 24

šahūru in bēt ša š. „šahūru-Haus“ s. III 6.1.5

ša-ḥu-ri 83: 3; 91: 3

šakānu „setzen, stellen“

i-ta-áš-ku-nu 53: 26

i-ta-áš-ku-n[u] 53: 49

šalāmu „heil, in Ordnung sein“

šal-mu 36: Rs. 12; 37: 5. 22; 38: 7. 10; 39: 16; 40: 6. 17; 41: 4. 12; 42: 8. 20; 46: 7. 15

šal-[mu] 47: 11'; 58: Rs. 4'

šamaššammū „Sesam“ s. III 5.3

ŠE.Ī.GIŠ 64: 18; 66: 18; 69: 25; 73: 16; 74: 18; 75: 17; 76: 16; 81: 14; 104: 12

ŠE.Ī.GIŠ^{mes} 73: 20; 83: 1. 6. 8. 10. 12. 16; 97: 1; 106: 1

ŠE.Ī'.GIŠ' 77: 10

ŠE.Ī.[GI]Š 39: 1

ŠE.GIŠ.Ī 69: 14

šamnu „Öl, Fett“

Ī 48: 30; 55: Rs.10; 76: 21; 77: 16

Ī-šu 48: 29

šamūtu, šamuttu eine Gewürzpflanze, „Rote Rübe“(?)

ša-mu-tu 101: 2; 102: 2; 103: 8. 13

ša-mu-ut-ta 103: 3

šapāru „schicken, senden“

iš<-pu>-ru-ú-ni 40: 1

šarru „König“

LUGAL 51: 1; 71: 19; 87: 16; 93: 7

šārtu „Haar“ s. II 3.5.3

šar-ta 48: 35

šar-tu 30: 12; 51: 5

šar-tu^{mes} 56: Rs. 4

š[ar-t]u 21: 13

šattu „Jahr“

MU 1: 2. 6. 7. 17. 18; 2: 12. 16; 3: 2; 3: 3. 4. 6. 7. 8. 12. 13. 14. 16. 17. 18; 4: 2. 6. 7. 17. 20. 21; 5: 6. 12. 13. 15. 16. 17; 6: 5. 11. 15. 16; 7: 2. 3. 6. 7. 8. 13. 14. 17. 18; 8: 2. 3. 6. 7. 8. 13. 14. 17. 18; 10: 2. 5. 6. 7. 8. 14. 17. 18. 19; 12: 2. 3. 4. 6. 7. 8. 9. 13. 14. 15. 17. 18. 19. 20; 13: 2. 10. 14. 15. 16. 17; 14: 2. 5. 6. 7. 11. 12. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20; 15: 2; 15: 6; 15: 7; 15: 13; 15: 16; 15: 17; 16: Vs. 12; 17: Vs. 2; 17: Vs. 6; 17: Vs. 12; 17: Vs. 15; 17: Vs. 16; 17: Rs. 17; 18: Vs. 2; 18: Vs. 6; 18: Vs. 7; 18: Rs. 15; 18: Rs. 18; 18: Rs. 19; 18: Rs. 20; 19: 2; 19: 3; 19: 4; 19: 7; 19: 8; 19: 9; 20: 11'; 20: 12'; 20: u.Rd. 15'; 20: u.Rd. 16'; 22: 2; 22: 3; 22: 4; 22: 6; 22: 7; 22: 8; 22: 13; 22: 14; 22: 15; 22: 17; 22: 18; 22: 19; 23: 2; 23: 3; 23: 7; 23: 8; 23: 9; 23: 14; 23: 15; 23: 18; 23: 19; 23: 20; 24: Vs. 2; 25: 4; 25: 5; 25: 6; 25: 8; 25: 9; 25: 10; 31: Vs. 4; 31: Vs. 5; 32: Vs. 2. 3; 33: Rs. 5. 6; 34: 6'. 8'. 18'. 22'; 35: 8. 9. 13; 36: 2. 4. 5. 13. 14. 17. 18; 37: 2. 3. 15. 16; 38: 2; 40: 10. 12; 41: 7. 8; 42: 3. 4. 17; 43: 12'. 13'. 14'. 15'; 46: 4. 5. 6. 10. 12. 13; 47: 21'; 48: 7; 49: Vs. 5'; 50: 3'. 5'; 52: 2. 3. 5. 10. 12. 22; 53: 8. 9. 10. 15. 16. 17. 21. 22. 23. 28. 33. 34. 36. 37. 40. 41. 42. 46. 47. 50; 54: 4'. 11'. 12'. 13'. 14'. 19'; 55: 8; 58: Vs. 3'. Rs. 2' usw.

MU[?] 58: Rs. 1'MU^{mes} 21: 16; 53: 30; 53: 53; 54: 26'

M[U] 5: 2; 16: Rs. 15; 20: 2'. 6'; 34: 2'; 35: 2. 3; 47: 20'; 50: 4'; 54: 3'

<MU> 48: 8

[M]U 5: 7

šebu „alt“

še-bu 41: Rs. 16

šer'u, šir'u, šar'u „(mit dem Pflug bearbeitetes) Bewässerungsfeld“ s. III 4.2

ši-re-'e-e 75: 3

ša!-ra-'e 79: 7

šēr-'e-e 66: 10

šēr-e 60: 10; 63: 11

šēr-'e 73: 4; 76: 1; 79: 18; 81: 2

šēr?'-e' 80: 8

<šēr-'>'e 77: 2

šēr-ú 67: 12; 69: 12; 70: 15; 74: 2(?)

še'u „Gerste; Getreide“ s. III 5.1

ŠE 60: 1. 3. 4. 7. 9. 10. 12. 17. 20. 22. 23. 28. 30. 31. 33. 34; 63: 1. 3. 8. 9. 11. 13. 14. 15. 17. 21. 29. 32. 35. 37; 64: 1. 3. 4. 7. 9. 10. 13. 15. 16. 17. 21. 23. 24; 65: 1. 7. 13. 15; 66: 1; 66: 4; 66: 7; 66: 10; 66: 13; 66: 16; 66: 17; 66: 19; 67: 1. 5. 8. 11. 15. 19. 23. 32 usw.

še-um 60: 14

ŠE-am 72: 6; 73: 7. 25; 74: 1; 75: 13. 22. 25. 35; 77: 1; 92: 18

Š[E-a]m 76: 14

ŠE-šu 66: 2; 78: 23; 80: 10

ŠE^{mes} 71: 6

ŠE-TA.ÀM 60: 3. 6. 9. 12. 16. 29; 64: 14(?)

šegūšu eine Gewürzpflanze, „Bitterkorn“(?)

ŠE.ŠEŠ 101: 1; 102: 1. 5

šihūtu „entspelztes Getreide“(?) s. III 5.1

ši-iḥ-ṭa 98: 2

ši-iḥ-ṭu 99: 8

šiluhlu „š.-Leute; Feldarbeiter“ s. III 3.2

ši-luḥ-lu 64: 27; 69: 24

ši-luḥ-li 60: 22; 63: 36; 64: 22; 65: 14; 66: 20; 68: 16; 70: 27; 71: 16; 72: 8; 73: 18; 74: 19. 27; 75: 20. 29; 76: 18; 77: 21; 78: 17. 28; 79: 21; 81: 17. 26; 82: 35

ši-luḥ[-li] 64: 20; 67: 24; 77: 12; 82: 24

ši-l[uh-l]i 60: 33; 76: 27

š[i-lu]ḥ-l[i] 63: 21

šipātu „Wolle“ s. II 3.5.2

ŠÍG 51: 4; 56: Rs. 12
 ŠÍG^{lmes} 30: 11
 ŠÍG^{mes} 44: Rs. 8'; 48: 31. 34
 ŠÍG^{m[es]} 56: Rs. 11
 ṚŠÍG^{1?} 51: 3
 [ŠÍ]G 21: 12

šipru „Werk; Sendung“

KIN (šipir) mēlte 43: 3'; 48: 10. 23

šū „dieser“

šu-nu²-te² 36: Vs. 8

šulmu?

šul-mu 80: 27

šumēla „(nach) links“

šu-mé-la 78 : 21; 86: Vs. 4
 šu-me-la-ni 91: 7
 šu-mé-la-a-ni 89: 16(?)
 šu-ma-la 69: 30

šumma „wenn“

šúm-ma 48: 12. 24

šūši „sechszig“

šu-ši 7: 26; 14: 22; 15: 20; 17: Rs. 20; 18: Rs. 23; 19: 15. 17. 25.
 27; 23: 30. 32; 27: Vs. 4; 28: 3. 5. 7. 9; 30: Vs. 1. 5; 34: 30'. 34';
 35: 12; 39: 17; 41: Vs. 5; 49: Vs. 6'; 51: 1. 16. 18; 52: 32; 54: 9';
 64: 1. 13; 65: 1; 66: 7. 10; 67: 11; 68: 3; 69: 28; 70: 1. 8; 73: 16;
 74: 15. 23; 75: 24; 76: 5. 7. 22; 79: 19; 80: 3. 22; 81: 21; 87: 1;
 88: 7. 14; 91: 1. 12
 šu-ši-TA.ÁM 42: 9
 šu-ši¹ 52: 19; 77: 2
 šu²-ši 27: 2
 [š]u-ši 11: Vs. 1^c; 51: 17; 66: 4; 82: 27

tabāku „aufschütten, lagern“

ta-bi-ik 60: 24. 35; 69: 31; 76: 21; 77: 16; 81: 20. 28; 84: 4. 8.
 11; 84.18; 86: 4. 8. 13; 88: 13. 19; 89: 17; 93: 11
 [ta-bi-i]k 70: 29
 ta-bi-i[k] 64: 28; 82: 26; 87: 15
 [ta]-bi-ik 62: Rs. 4'
 ta-[bi-ik] 78: 30
 [t]a-[bi-i]k 100: 15'
 tab-ki 75: 22. 31. 36
 tab-ku 83: 5. 15. 19; 84: 19; 90: 14; 91: 13

tabālu „(weg)bringen“

it-tab-la 4: 12

tabā³u, tebû „(er)heben“

Š: ú-šat-bi 80: 27(?)

tadānu „(weg)geben“

ta-ad-na-ni 51: 4
 ta-ad-nu 22: 26; 51: 14; 56: Vs. 7
 ta-ad-nu-ni 37: 13; 39: 3. 11; 45: 4; 46: 11
 ta-ad-nu-ú-ni 39: 5; 46: 3
 ta-ad-n[u-ni] 42: 14
 ta-a[d-nu-ni] 48: 33
 t[a-ad-nu-ni] 48: 2

taḫaltu „t.-Brot“

ta-ḫal-ta 63: 26; 67: 32
 [t]a-ḫal-te 82: 30

tākultu „(kultische) Mahlzeit“

ta-kúl-te 69: 28; 101: 15
 ta-kúl-t[e]² 78: 18

tālittu „Nachkommenschaft“ s. II 4.2.4

ta-li-it-tu 36: 20; 51: 2; 53: 32; 54: 6'. 9'
 ta-li-tu 49: Vs. 6'; 53: 25. 44
 [ta-li-i]t-tu 53: 1. 38
 [ta-]li-it-tu 53: 14; 54: 25'
 [t]a-li-it-tu 52: 29
 [ta]-li-i-tu 53: 12
 ta-li-it-te 52: 33
 [ta-li-it-]te 57: Rs. 5'
 ta-li-te 38: 6; 39: 18; 55: Rs. 8'
 ta-li-t[u/te] 55: 2.3
 ta-li-it-tu-šu 52: 31
 ta-li-tu-šu 4: 14. 25; 37: 6. 21; 39: 17; 40: 7. 18. 32; 41: 5. 13;
 42: 9. 21; 44: Rs. 10'; 46: 8. 16. 32; 48: 4. 14. 27; 55: Rs. 7'
 ta-li-[tu-šu] 34: 34'
 ta-l[i-tu-šu] 47: 12'
 t[a-li-tu-šu(?)] 58: Rs. 5''
 t[a-l]i-it-tu-šu¹ 35: 12
 t[a]-[li-t]u-šu 34: 30'

talmu „groß, erwachsen“

tal-mu 11: Vs. 4'

tamā³u „schwören“

i-ta-ma 48: 24
 it-ta-ma 48: 12. 24

tamlū, tamlû „Terrasse“ s. III 6.1.3

ta-am-le 87: 10
 ta-am-le-e 87: 8
 tam-le-e 86: Vs. 3; 91: 5

taršu „Erstreckung“ in (ina) tarši „gegenüber“

tar-ši 82: 26; 84: 3; 89: 14; 91: 2
 tar¹-ši 86: 8

tēlītu „Ertrag“ s. III 2.5

te-li-it 60: 11; 63: 2. 30; 64: 1; 65: 3; 66: 1. 13. 21; 67: 16;
 68: 1. 11; 69: 2. 17; 70: 2. 9. 19; 71: 3; 72: 23; 73: 12; 74: 2. 11;
 75: 3; 76: 11; 77: 23; 80: 14; 81: 2; 82: 5. 8. 12. 16. 19; 85: 9;
 87: 4; 92: 14
 te-li-i[t] 60: 15. 29
 te-li¹-it 98: 13
 te-li-<it> 60: 5. 8
 te¹-li-it 73: 2
 [t]e-li-it 67: 28

tuāru, târu „zurückkehren“

ta-a-ri 20: 10'
 i-tu-ra-ni 92: 20

teḫi „neben, da“

SUḪUR 74: 25; 76: 21

tušarru „Schreiber“

DUB.SAR 66: 24; 81: 31; 87: 19; 89: 19; 92: 23; 101: 10
^{1a}DUB.SAR 60: 26

u „und“

ù 9: 28; 22: 27; 28: 12; 44: 6; 48: 32; 59: Rs. 9'; 63: 33; 65:
 12; 71: 12; 73: 13; 92: 21; 100: 6(?); 105: 3

ubālu, abālu „bringen, tragen“

ú-bal 36: Rs. 10; 51: 12; 52: 8; 53: 5

ú²-bal² 35: 6

ú-[bal] 59: 7

uklu, waklu „Stadtfürst“

UGULA-lim 26: 13. 15

UGULA-lim(!) 65: 19

ulādu, alādu „gebären, (von Tieren) werfen“

ul-du 5: 20

ul-la-da 48: 25

ul-lu-du 48: 13

umāmu „Tiere (koll.), Vieh“

ú-ma-mi 92: 21

ūmu „Tag“

U₄ 1: 24; 2: 25; 3: 24; 4: 40; 6: Rs. 24; 7: lk.Rd. 32; 8: lk.Rd. 22; 9: u.Rd. 29; 10: 24; 11: Rs. 11; 12: 23; 14: 30; 15: 28; 16: lk. Rd. 30; 17: Rs. 23; 18: u.Rd. 26; 19: 37; 21: 20; 22: lk.Rd. 34; 23: 34; 24: Rs. 8'; 26: 14; 28: 15; 37: 25; 38: 14; 39: 23; 40: lk. Rd. 34; 41: o.Rd. 20; 42: 24; 43: 17'; 44: Rs. 11'; 45: 22; 46: 36; 48: 40; 51: 20; 52: 37; 53: 56; 57: lk.Rd. 8'; 58: o.Rd. 8'; 63: 39; 64: 30; 65: 18; 66: 25; 67: 39; 68: 18; 69: 39; 70: 33; 71: 21; 73: 31; 74: 31; 75: 32; 76: 31. 32; 77: 25; 78: 34; 79: 26; 81: 30; 83: 20; 84: 21; 85: 11; 86: Vs. 16; 87: 21; 88: 21; 89: 22; 90: 16; 91: 15; 92: 24; 93: 13; 97: 11; 101: 18; 105: 9; 106: 9

u₄-mi 92: 17

U₄^{mes} 60: 21. 23. 32. 34; 63: 18. 21; 65: 14; 66: 19; 67: 22; 69: 23. 27; 70: 25; 71: 13; 73: 17. 19. 27; 74: 16; 75: 18. 21. 27. 29; 76: 17. 19. 26. 27; 77: 9. 20; 78: 16. 18. 27; 81: 15. 17. 24. 26

umzarḥu „einheimisch“

um-za-ar-ḥu 22: 29

um-za-ar-ḥu(!) 3: 22

um-za-[a]r-ḥi 35: 11

u[m-za-ar-ḥu] 8: 20

unīqu „(weibliches) Zicklein“ s. II 3.2 d + II 3.3.5ÁŠ.GÀR^{mes} 29: 6

MUNUS.ÁŠ.GÀR 16 Rs.20; 30: 2; 40: 22; 44: Rs. 5'; 46: 22. 28; 50: Rd. 11'; 56: Vs. 3

MUNUS.ÁŠ.GÀR^{mes} 7: 27; 11: Rs. 4; 14: 26; 15: 24; 19: 19. 29; 21: 6; 23: 29; 25: 17. 23; 28: 6; 30: 7; 51: 8. 17MUNUS.ÁŠ[GÀR^{mes}] 24: Rs. 3'[MUNUS].ÁŠ.GÀR^{mes} 11: Vs. 5'MUN[US.ÁŠ].GÀR^{mes} 4: 33MU[NUS.]Á[Š.GÀR]^{mes} 20: u.Rd. 26'MU[NUS'.ÁŠ.GÀR]^{mes} 26: 6[MUN]US.ÁŠ.GÀR^{mes} 32: Rs.4'**urādu „herabsteigen“**Š ú-še¹-ri-du¹-ni 92: 18**urdu, ardu „Sklave, Diener“**

İR 90: 12

urḥu, arḥu „Monat“

ITU 1: 24; 2: 24; 3: 24; 6: Rs. 23; 7: lk.Rd. 32; 8: lk.Rd. 22; 9: u. Rd. 29; 10: 24; 12: 23; 13: 21; 15: 28; 16: lk.Rd. 30; 17: Rs. 22; 18: u.Rd. 26; 19: 37; 21: 20; 22: lk.Rd. 34; 23: 34; 26: 14; 28: 15; 31: Rs. 6'; 37: 24; 38: 14; 39: 22; 40: lk.Rd. 34; 41: o.Rd. 20; 42: 24; 45: 21; 46: 36; 48: 40; 51: 20; 57: lk.Rd. 8'; 60: 21. 23. 32; 63: 18. 21. 39; 64: 19. 30; 65: 14. 18; 66: 19; 67: 22. 24. 39; 68: 18; 69: 23. 27. 39; 70: 25. 32; 71: 13. 20; 73: 17. 19. 27. 31;

74: 16. 31; 75: 18. 21. 27. 29. 32; 76: 17. 19. 26. 27. 31. 32; 77: 9. 20; 78: 16. 18. 27. 34; 79: 26; 81: 15. 17. 24. 26. 30; 82: 23. 34; 83: 20; 84: 21; 85: 11; 86: Vs. 16; 87: 21; 88: 21; 89: 22; 90: 16; 91: 14; 92: 24; 93: 13; 94: Rs. 5'; 97: 11; 101: 18; 105: 9; 106: 9

ITU^{mes} 63: 36

ITU(!) 60: 37

[IT]U 4: 40; 14: 30; 53: 56

'ITU¹ 44: Rs. 11'**urīṣu „Ziegenbock“ s. II 3.2 d + II 3.3.5**

MÁŠ 34: 3'; 51: 17; 56: Rs. 19

[MÁ]Š 24: Rs. 4'; 34: 15'

MÁŠ^{mes} 4: 34; 7: 28; 11: Vs. 6'; 14: 27; 15: 25; 19: 20. 30; 21: 7; 23: 30; 25: 24; 26: 7; 28: 7; 29: 7; 30: 4. 8; 40: 22; 44: Rs. 7'; 46: 23; 48: 21; 49: 15'; 51: 9; 55: Rs. 4'; 56: Vs. 4

MÁŠ^[mes] 16: Rs. 24MÁ[Š^{mes}] 11: Rs. 5M[ÁŠ^{mes}] 20: 27'**warā'u, urā'u „führen“**

Š šu-ru-ú-ni 72: 28(??)

wašā'u, ašû „hinausgehen“

Š še-šu-a-at 101: 12

watru, utru „übrig, zusätzlich“

ut-ri 60: 32; 63: 33; 65: 12; 71: 12

ut-ru 49: Vs. 7'; 60: 9. 12; 63: 3. 6. 9; 73: 5. 13; 74: 13; 75: 35

[ut-r]u 60: 3. 17

ú-ta-ar 63: 14

ú-tar 64: 3; 64: 9. 15; 66: 2; 68: 8. 13; 81: 5. 7. 9. 11. 22

ú-[tar] 64: 24

zakā'u, zakû „rein, schuldlos sein / werden“

za-ku 48: 24

za-ku-ú 43: 5'

[za-]ku 48: 12

zarā'u, zarû „säen“ s. III 2.2

i-za-ru 60: 19; 63: 16. 32; 69: 21. 35; 70: 23; 71: 8; 73: 26; 74: 15; 76: 14. 24; 77: 8; 78: 26; 79: 17; 100: 11'

iz-za-ru 65: 10; 81: 13

e-za-ru-ú 103: 16

i-za-ru-a 96: 16

i-za¹-r[u] 73: 15

i-za-[ru] 75: 14

[i]-za-ru 60: 31; 78: 14; 82: 22

za-ru 106: 8

zēru „Same, Saatgut“ s. III 7.1

ŠE.NUMUN 64: 16. 26; 65: 8; 68: 15; 69: 20; 70: 21; 71: 7; 72: 6; 73: 14. 25; 74: 14. 26; 75: 25; 76: 13. 24; 79: 16; 80: 22; 81: 12. 23; 82: 21. 28. 33; 95: 1. 5; 98: 6. 9. 11

[Š]E.NUMUN 84: 12

NUMUN 60: 30; 63: 31; 66: 16; 69: 2. 34; 77: 7. 19; 95: 2. 6; 96: 5. 8. 11; 103: 15

[NU]MUN 60: 18

[N]UMUN 63: 15

N[UMUN] 72: 12

[N]UMUN 96: 1

zīkaru „Mann; männlich“

NÍTA 9: Vs. 6. 7. 8. 9; 16: 7; 39: 4; 40: 3; 45: 1; 53: 24

zuāzu, zāzu „teilen“

iz-zu-ú-zu 22: 36

TAFELN

NR. 7


 5 cm

SH81/1527/0127

Vorderseite


 5 cm

SH81/1527/0127

Rückseite


 5 cm

SH81/1527/0127

unterer Rand


 5 cm

SH81/1527/0127

oberer Rand


 5 cm

SH81/1527/0127

linker Rand

NR. 30



SH81/1527/0130

Vorderseite



SH81/1527/0130

Rückseite



SH81/1527/0130

rechter Rand

NR. 48



SH77/0000/0692

Vorderseite



SH77/0000/0692

Rückseite



SH77/0000/0692

unterer Rand



SH77/0000/0692

oberer Rand

NR. 53



5 cm

SH80/1527/0246

Vorderseite



5 cm

SH80/1527/0246

Rückseite



5 cm

SH80/1527/0246

Vorderseite, schräg



5 cm

SH80/1527/0246

Rückseite, schräg



5 cm

SH80/1527/0246

unterer Rand



5 cm

SH80/1527/0246

oberer Rand



5 cm

SH80/1527/0246

linker Rand

NR. 60



5 cm

SH82/1527/0705

Vorderseite



5 cm

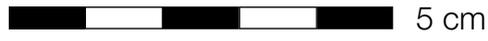
SH82/1527/0705

Rückseite



SH82/1527/0705

unterer Rand



SH82/1527/0705

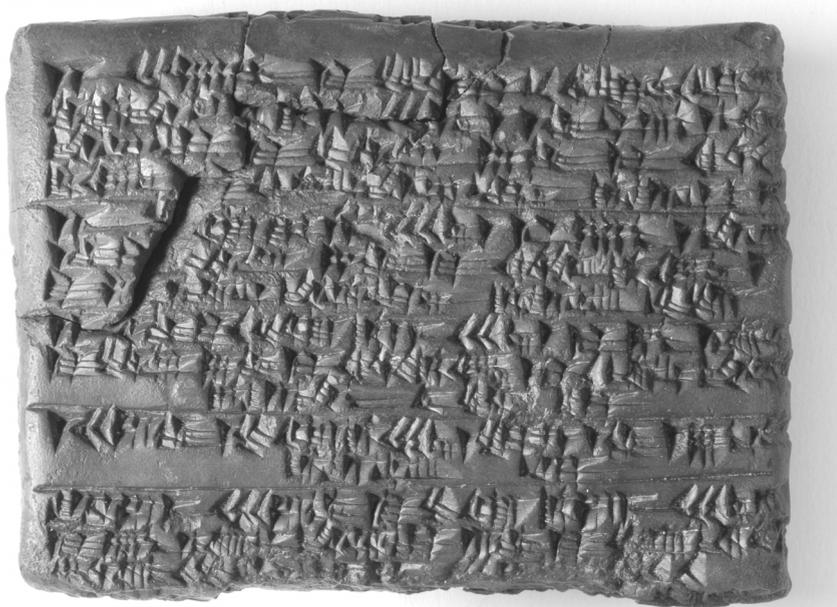
oberer Rand



SH82/1527/0705

rechter Rand

NR. 63



5 cm

SH82/1527/0059 + 0714

Vorderseite



5 cm

SH82/1527/0059 + 0714

Rückseite



5 cm

SH82/1527/0059 + 0714

unterer Rand



5 cm

SH82/1527/0059 + 0714

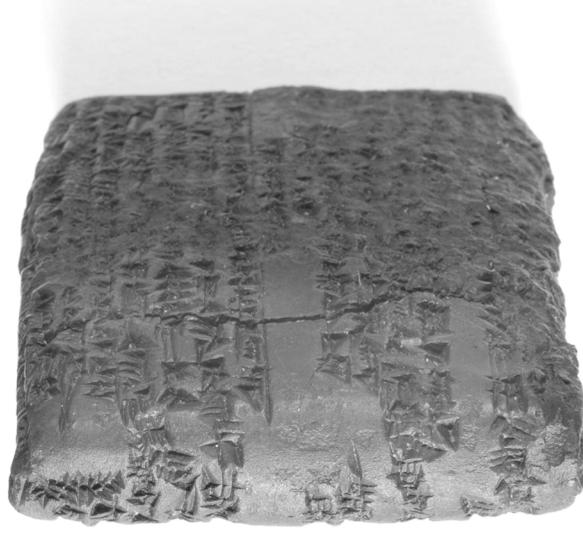
oberer Rand



5 cm

SH82/1527/0059 + 0714

linker Rand



5 cm

SH82/1527/0059 + 0714

rechter Rand

NR. 69



5 cm

SH78/1527/0088

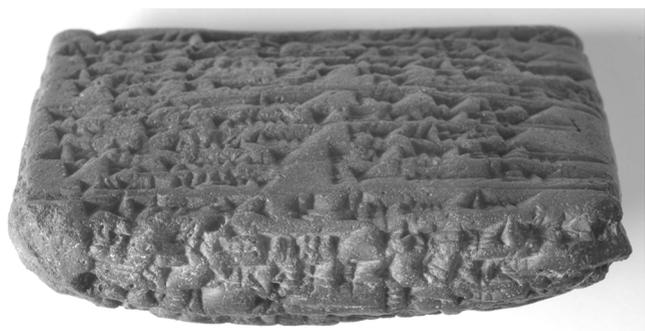
Vorderseite



5 cm

SH78/1527/0088

Rückseite



5 cm

SH78/1527/0088

unterer Rand



5 cm

SH78/1527/0088

oberer Rand



5 cm

SH78/1527/0088

linker Rand



5 cm

SH78/1527/0088

rechter Rand

NR. 77



5 cm

SH78/1527/0192 + 0207a

Vorderseite



5 cm

SH78/1527/0192 + 0207a

Rückseite



5 cm

SH78/1527/0192 + 0207a

unterer Rand



5 cm

SH78/1527/0192 + 0207a

rechter Rand

NR. 82



SH80/1527/0321

Vorderseite



SH80/1527/0321

Rückseite



SH80/1527/0321

unterer Rand



SH80/1527/0321

oberer Rand

NR. 88



SH78/1527/0086

Vorderseite



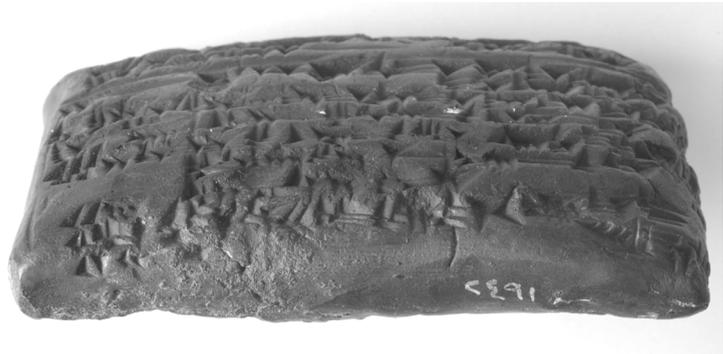
SH78/1527/0086

Rückseite



SH78/1527/0086

unterer Rand



SH78/1527/0086

oberer Rand

NR. 92



2 cm

SH80/1527/0234

Vorderseite



2 cm

SH80/1527/0234

Rückseite



2 cm

SH80/1527/0234

unterer Rand



2 cm

SH80/1527/0234

oberer Rand



2 cm

SH80/1527/0234

rechter Rand



2 cm

SH80/1527/0234

linker Rand

NR. 103



5 cm

SH78/1527/0041

Vorderseite



5 cm

SH78/1527/0041

Rückseite



5 cm

SH78/1527/0041

oberer Rand

مرات و ذلك بسبب تطور وسائل معالجة النص الالكترونية بالإضافة إلى الضغط المالي وضرورة تجهيز مشروع نص جاهز للطباعة، الأمر الذي كلفنا وقتاً و جهداً و أدى بين وقت و آخر إلى وقوع أخطاء لم يمكن ملاحظتها من الوهلة الأولى. من أجل التنبيه لهذه الأخطاء، بل أكثر من ذلك من أجل النقاش المسهب لبعض النقاط الصعبة عن طريق المراسلة و من أجل إثباتات بعض النصوص الأخرى المتعلقة و من أجل المراجعة الناقدة المكررة و كثير من اقتراحات التحسين البتاء أقدم بجزيل الشكر من هلموت فرايدانك. لقد قمت شاكرأ بالاستفادة من خبرته الطويلة و إلمامه العميق باللهجة الأشورية الوسيطة و التي وثقها بواسطة النصوص الكثيرة التي حررها و الكتب و المقالات التي ألّفها. لهذا فإنني أهديه هذا الجزء من إصدارات تل الشيخ حمد بمناسبة عيد ميلاده السبعين مع كل التمنيات الطيبة.

توجد الكثير من المساعدة وراء هكذا طبعة، أتوجه بالشكر إلى كل المساعدات و المساعدين و الزميلات و الزملاء. و في مقدمتهم طبعاً المدير العلمي و التنظيمي للتنقيبات صديقي و زميلي هارتموت كونه الذي يُعرف في دير الزور بأبي اسكندر و يحظى بحق في قطاعات واسعة هناك بكثير من الاحترام. كان بيتر بفلتسنر و راينهارد بيرنبك مسؤولين عن التنقيب في المبنى P على المنحدر الغربي للقلعة. لكن العمل الصعب و الملوّث للملابس أي الاستخراج الدقيق للرّمق من طبقة الرماد في الغرفة A من هذا المبنى قام به غيرتي برويس سوية مع محيسن البخيت و أيضاً تحت ظروف صعبة و في زمن محدود، إليهما أتوجه بشكر خاص. أتوجه بالشكر أيضاً إلى المرممين و المرممات الذين تولوا مهمة حفظ الرقم و إلى المصور نوربرت غرونتمان و إلى جميع العاملين و الطلاب الذين ساعدوا في تجميع أجزاء الرّمق و تسجيلها و تغليفها (قارن لائحة أسماء العاملين في 26-28, 2005, BATSH 2). شجع الجو الودّي و المنفتح في مكان العمل و في بيت البعثة العمل المشترك بشكل كبير رغم الظروف الصعبة. لقد شعرت خلال إقامتي هناك و في دير الزور دائماً بالارتياح و الرضى.

أتوجه أيضاً بالشكر و بشكل خاص لزملائنا و أصدقائنا و للمساعدين و العاملين في سورية: إلى مدير المتحف لسنوات طوال و المدير المساعد لتنقيباتنا السيد أسعد محمود و إلى جميع أفراد عائلته الذين اعتبروني كصديق للعائلة. في السنوات الأخيرة قام خلفه السيد ياسر شوحان كما أمين المتحف السيد معين علي مع جميع العاملين في المتحف بمواصلة دعم عملنا فلهم مني جزيل الشكر. قام المدراء العامون للمديرية العامة للآثار و المتاحف في دمشق د. عفيف بهنسي، د. علي أبو عساف، أ. د. سلطان محيسن و د. بسام جاموس بمنحهم الكريمة لإذن العمل بدعم عملنا في دراسة الكتابات القديمة أيضاً. و في الختام يجب أن لا ننسى أن بعثة التنقيب تعتمد على مساعدة متنوعة من القوى المحلية أي عمال التنقيبات و عائلاتهم، الهيئات الرسمية، التجار و الحرفيين في دير الزور. هذه المساعدة قدّمت لنا بشكل مُنكر للذات.

أخيراً و ليس آخرأ أشكر زوجتي دوريس و ابنتي كاتيا ليس فقط لأنهما تحملتا غيابي لأسابيع بلا شكوى بل لأنهما تفهمتا إهمالي للحياة العائلية لمصلحة تركيزي على فك رموز و معالجة وثائق تمنحنا نظرة على حياة ناس و حضارات بادت منذ زمن طويل، و وثائق تعتبر من ناحية نوعها شيئاً فريداً و مشوقاً.

مقدمة

يأتي هذا الجزء متأخراً عما كان مخططاً له و هو يلي الجزء الذي يتناول الرسائل ضمن المحفوظات الآشورية الوسيطة من دور كتليمو (BATSH 4, 1996) و هو يحتوي على ١٠٦ وثيقة متعلقة بالزراعة و تربية الماشية. و لا ينتهي نشر المحفوظات بهذا الجزء بأي حال من الأحوال بل ما يزال هناك جزآن آخران تحت الإعداد: جزء يتناول نصوصاً ذات مضامين مختلفة و بشكل خاص القروض و سوف تحققها إيڤا كانسيك - كيرشباوم بينما يتناول الجزء الآخر نصوصاً تمثل قوائم توزيع الحصص و قوائم بأسماء الأشخاص و سوف يحققها صقر صلاح. و بهذا سوف يتم نشر كافة النصوص الآشورية الوسيطة من منطقة المنحدر الغربي للقلعة في تل الشيخ حمد و التي كان قد أمكن اكتشافها خلال حملة المسح الأثري في عام ١٩٧٧ و بعد ذلك ضمن أعمال التنقيب المنظمة في الفترة مابين ١٩٧٨ و ١٩٨٤. تم نسخ جميع هذه النصوص تقريباً من قبلي حسب الأسلوب المتبع في علم الآشوريات بواسطة قلم الرصاص ما عدا قليل من القطع المتشذرة بشكل كبير و ما عدا القطع المحفوظة بشكل ممتاز و التي جرى عمل نسخ جصية لها خلال التنقيب. جرى نسخ النصوص في النسخ الأولية المرسومة بقلم الرصاص و في النسخ المحبّرة حسب مقياس ١:١,٥. إن الرقم الطينية المكتشفة ذات لون قاتم غالباً و ذلك بسبب الاحتراق الكامن الذي حدث في الغرفة A من المبنى P الواقع على المنحدر الغربي للقلعة فهي مشوية بشكل طفيف أي أنها لم تتعرض للتلحج من الداخل و لهذا لا يوجد خطر أن يتعرض سطحها الخارجي للتلقتت بواسطة بلورات الملح و لنفس السبب تمت تفسيرتها بشكل جزئي كيميائياً و لكن لم يتم شئها و معالجتها بالماء. تم إيداع و تصنيف هذه الرُقْم حسب الرقم المتحفي في متحف دير الزور.

توجد أسباب مختلفة للتأخر في إصدار هذا الجزء و ذلك منذ أن كانت أعمال التنقيب في القلعة و من ثم زادت هذه الأسباب بانتقال أعمال التنقيب إلى المدينة السفلى الثانية في تل الشيخ حمد حيث تم هناك أيضاً اكتشاف نصوص مسمارية كثيرة و سدادات طينية "dockets" آرامية و لكن هذه المرة من العصر الآشوري الحديث و التي كان يجب معاينتها و نسخها بشكل أولي على الأقل. لم يكن ممكناً إجراء هذا العمل بالإضافة إلى متابعة العمل بالنصوص الآشورية الوسيطة إلا خلال فترات التنقيب فقط و التي لم يمكنني التواجد خلالها بشكل منتظم طوال الوقت، هذا بالإضافة إلى الواجبات الأخرى التي كان علي القيام بها.

تم نشر النصوص الآشورية الحديثة المحفوظ قسم منها بشكل سيئ مع الكتابات الآرامية الموجودة ضمنها (عالمها روليف) بشكل نموذجي من قبل كارن رادنر في العدد (BATSH 6 ، النصوص ٢، ٢٠٠٢). علاوة على ذلك فإنني كمدرس جامعي و مدير معهد و مدير نطاق البحث الخاص رقم ١٩ "أطلس توبينغن للشرق الأدنى" و محرر لـ "Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes" و عضو في هيئة التحرير للعديد من الدوريات و بسبب انشغالي بتخطيط و بناء قاعات جديدة لمعاهد مختلفة في قصر هوهن توبينغن كان لدي الكثير من الواجبات الإدارية التي تعيق التركيز على عمل تحريري كبير. على أنه قد أمكن نشر بعض النصوص المثيرة للاهتمام التي توضح مسائل زمنية و جغرافية و إدارية و ذلك في وقت سابق لهذا العدد ضمن مقالات منفردة (انظر قائمة المراجع المركزية 145; 114; 95; 56; 19; 16; Nr.) حيث تم تقديمها و مناقشتها. علاوة على ذلك قمت بإفصاح المجال لزملاء مختلفين للإطلاع على نسخي و كتاباتي الصوتية الأولية، بحيث احتوت مثلاً أطروحة ش. ياكوب (البنية الإدارية و الاجتماعية الآشورية الوسيطة) ضمن سلسلة (Cuneiform Monographs 29, 2003) بشكل واسع على مواد من نصوص تل الشيخ حمد المرقمة بالرقم المتحفي لمتحف دير الزور (DeZ). في نهاية الأمر امتد زمن معالجة النصوص من كتابة صوتية أولية وصولاً إلى نسخة مفسّرة نهائية على عدة أعوام، و يجب خلالها تحضير مشروع نص جاهز للطباعة عدة

الكمية في الحقل المروي إلى ٢,٩٦/إيمارو لكل/إيكو كحد أعظمي. هذا المقدار لا يغطي أحياناً حتى نفقات زراعة و بذار الحقول للسنة القادمة المنظمة بشكل موحد. حيث - و لناخذ الشعير كمثال مرة أخرى - تم حساب ٣ سوتو لكل/إيكو للبذار، لكل ثور يجر المحراث تم حساب ٢٧٠ قو أي ما يعادل ٢٧/إيكو كعلف لنصف سنة فقط. تأتي بالإضافة لذلك نفقات المزارعين (شيلخو) التي قدرت بحوالي ١٥٠ - ٣٥٠ سوتو لكل/إيكو سنوياً. كنتيجة لذلك كان يجب جني مقدار ١٨٠ سوتو أي ما يعادل ١,٨/إيمارو على الأقل لتحصيل قدر معين من الفائض على الأقل و من الواضح أن ذلك كان نادر الحصول. على الرغم من ذلك تم تحصيل فوائض - لا يمكن معرفة أرقام مزارعي شيلخو بدقة - و تم تخزينها في النهاية في مخازن. في حال جني محاصيل ضئيلة جداً تم الرجوع إلى المخزون القديم لتغطية نفقات العمال.

بالنسبة لنباتات التوابل (الأعشاب) المذكورة في بعض النصوص فقد كانت على ما يبدو مخصصة بشكل رئيسي لتزويد العاصمة أي آشور و في حالة مشابهة ينطبق الأمر أيضاً على شحنات الشعير المذكورة في النص رقم ٩٢ و التي كان مسؤولاً عنها الوزير الأكبر شلمانو مُشَبَّشي و المسجلة في لوائح (لياني) الخاصة بموظفي البلاط المعروفين.

و بشكل عارض فقط تصلنا معلومات عن "الأعداء" الذين عرقل هجومهم في السنة المؤرخة باسم أصر نمكور شارّي زراعة الحقول بشكل كامل (رقم ٧٩، قارن رقم ١٠٦) و في السنة التالية (المؤرخة باسم آشور بل إيلاني) لم يمكن جني المحصول في دوارا التي تم تدمير سورها. ربما كان لهذه الأحداث أيضاً صلة بالتقرير الوارد في النص رقم ٥٣ عن قطيع من الحمير و الذي يغطي بشكل استثنائي ثلاث سنوات (المؤرخة بأسماء الأعلام: إطل بي آشور، أصر نمكور شارّي و آشور بل إيلاني).

ملخص

إن النصوص المائة وستة المعروضة هنا و التي تعود إلى محفوظات الرقم المسماة المكتشفة في تل الشيخ حمد تلقي الضوء على إدارة القطعان العامة و زراعة الحقول في الإقليم الآشوري الواقع على الخابور الأدنى. تغطي هذه النصوص الفترة الزمنية البالغة حوالي ٥٠ عاماً من النصف الثاني لحكم الملك شلمنصر الأول (١٢٧٣-١٢٤٤) و حتى النصف الأول من حكم ابنه و خلفه توكولتي نينورتا الأول (١٢٤٣-١٢٠٧) و لكنها ليست متوفرة بالكثافة الكافية لهذه المدة الزمنية أي أنه لا يمكن على سبيل المثال مراقبة التطورات في عدد رؤوس الماشية. يجب التشديد أيضاً على أن هذه النصوص تمثل القطاع العام الزراعي فقط لأنه لم يتم تسطير أو حفظ النشاطات الاقتصادية الخاصة.

بالنسبة لقطاع تربية المواشي تهيمن قطعان كبيرة من الأبقار و الحمير و الماشية على المشهد و هذه القطعان بدورها يتم الإشراف عليها من قبل رعاة مختصين مثل ريو للمواشي الكبيرة و ناقود للأغنام و الماعز و كان يجب على هؤلاء تقديم تقرير سنوي عن القطعان حيث كان يجري تدقيق عدد الولادات الجديدة (تاليتو) بالإضافة إلى تسجيل الفاقد. و يبدو أنه كان من المألوف أن يقوم الرعاة بأنفسهم بالتعويض عن الماشية المفقودة في حال عدم قدرتهم على إثبات أنها ذهبت ضحية لظاهرة طبيعية كفيضان مثلاً و لإثبات فقدان حيوان ما كان يطلب تقديم جلده كي يتم تصنيعه عن طريق الغازلات مثلاً. يبدو أنه كان يجري إعادة توزيع القطعان بشكل جديد بعد التقرير حيث كانوا يوزعون حسب نمط ثابت و بالشكل التالي: أبقار - حمير - ماشية و يصنفون في لائحة تتقدمها الإناث حسب الشرائح العمرية. بالنسبة للوائح الماشية الصغيرة كانت الأغنام تأتي في المقدمة تليها الماعز و هنا يظهر مصطلح جديد غير وارد حتى الآن وهو (أزدو) كأسم للجدى.

تتمتع أغلب القطعان بحجم كبير: عند الأبقار بين ١٤ و ١٨٢ رأساً و عند الحمير بين ٣١ و ٣٣١ رأساً في حين يتراوح عددها عند الأغنام و الماعز بين ٥٨ و ١٠٦٥ رأساً. هذا يعني أن مرج الخابور في الفترة الزمنية المدروسة كان يقدم مرعىً كافياً لهذه الحيوانات و بالتأكيد إلى القطعان المملوكة من قبل القطاع الخاص.

لا توجد لدينا معلومات كافية حول استخدام الحيوانات و منتجاتها. يُعرف من النصوص ذات الطابع الزراعي أنه قد تم استخدام الأبقار في الحقول لجر المحراث. بالنسبة لمنتجات الماشية لا تذكر النصوص الكثير ما عدا الجلود و الصوف و الشعر مع أنه يمكن الاعتقاد بشكل مؤكد و بالاعتماد على الشواهد الأثرية أن لحوم الحيوانات قد استهلكت أيضاً كما أنه تم أحياناً تسليم حيوانات إلى خارج الإقليم و لكننا لا نعرف بناء على أمر من أو لأي غرض.

بالنسبة لقطاع الزراعة يجب أولاً التمييز بين دور كتليمو نفسها و دوارا حيث يرد في تقارير المحصول اسم المكان الرئيسي أولاً يليه اسم المكان الأصغر بكثير و الأقل خصوبة دوارا. هناك تبلغ مساحة المنطقة السكنية - في حال استغلالها زراعياً أصلاً - ١٠٠/يكو (حوالي ٣٦٠٠٠٠ متر مربعاً أي ٣٦ هكتار) في حين تتراوح المساحة المزروعة و المبنورة في عاصمة الإقليم ما بين ٣٥٠ و ٥٠٠/يكو (حوالي ١٢٦ حتى ١٨٠ هكتار) حيث تبلغ مساحة الأرض المروية منها ٥٠/يكو (حوالي ١٨ هكتار) بينما يبدو أنه تم الاعتماد على الزراعة البعلية في الحقول الباقية.

عندما نأخذ بعين الاعتبار أن مساحة الأرض المستخدمة للزراعة في قرية غريبة تبلغ في الوقت الحالي حوالي ٣٨٠ هكتار يسود انطباع أن المساحة المستخدمة زراعياً في العصر الآشوري تعادل فقط نصف هذه المساحة، لكن هذا الانطباع مخادع لأن المعلومات المتوفرة لدينا هي من جديد عن القطاع العام فقط في حين يبقى الجانب الخاص مجهولاً. ما يبقى مجهولاً أيضاً هو في أي منطقة تمت زراعة الأعشاب و الخضار التي تم أحياناً الإخبار عن تسليمها. لأن تقارير المحاصيل تذكر فقط الشعير (شيو) و أحياناً القمح (كيتو) و السمسم (شَسَمَمُو)، لم يرد ذكر الأخير في دوارا أبداً. إن هذه التقارير تعطي بلا شك انطباعاً جيداً جداً عن كمية المحاصيل السنوية للحقول حيث تتراوح بالنسبة للشعير ما بين ٠,٤ و ٢/بمارو و تصل

14	3. 4. 2. الخراف
14	3. 4. 3. الماعز
14	3. 4. 4. العلاقة العددية بين الخراف و الماعز
15	3. 5. المنتجات الحيوانية
15	3. 5. 1. الجلود
15	3. 5. 2. الصوف
15	3. 5. 3. الشعر
15	3. 5. 4. الدهن
15	4. المصطلحات
15	4. 1. قوائم الجرد
15	4. 2. المحاسبة
15	4. 2. 1. نِگاسو
16	4. 2. 2. فاقُدو
16	4. 2. 3. مُطائو
16	4. 2. 4. تالِتو
17	4. 3. "المسؤولون" عن تربية الماشية و الزراعة
19	III. الزراعة
19	1. أنواع النصوص
19	1. 1. تقارير المحاصيل
19	1. 2. وصول إثبات لتخزين الحبوب
19	1. 3. وصول تسليم البذار و / أو الأعلاف
20	2. المصطلحات
20	2. 1. أراشو / إريشو
20	2. 2. زرائو / زرو
20	2. 3. إصادو / إصيدو
20	2. 4. بشيرتي كروئي
20	2. 5. تليت إبوري
20	2. 6. ريتو
20	2. 7. خُصنو
21	3. طاقم العاملين
21	3. 1. كبار الحارثين
22	3. 2. المزارعون
22	4. الحقول
22	4. 1. حقول الزراعة البعلية
22	4. 2. الحقول المروية
23	5. المحاصيل
23	5. 1. الشعير
24	5. 2. القمح
25	5. 3. السمسم
25	5. 4. الخضار و التوابل
25	6. المخازن
25	6. 1. بيت گرمي
26	6. 2. بيت خشيمي
26	6. 3. بيت باشيرتي
27	7. استخدام المحاصيل
27	7. 1. البذار
27	7. 2. علف لثيران الحرث
27	7. 3. إطعام العمال
28	7. 4. لأغراض متنوعة أخرى
29	نصوص عن تربية الماشية
104	نصوص عن الزراعة
185	فهارس
185	أسماء الأعلام
188	أسماء الأماكن
189	الكلمات
201	الصور

فهرس المحتويات

IX	فولغانغ روليغ، مقدمة المؤلف
XI	قائمة المراجع المركزية
XXIX	المختصرات و المراجع
XXXIII	الملخص باللغة الألمانية
XXXIV	الملخص باللغة الانكليزية
XXXV	قائمة النصوص
XLIII	المطابقات
XLIII	1. مطابقة النصوص حسب رقم النشر
XLIV	2. مطابقة النصوص حسب الرقم المتحفي
XLV	3. مطابقة النصوص حسب رقم سجل الحفريات
1	I. المحفوظات الأثرية الوسيطة من دور كتليمو
1	1. قصة الاكتشاف
1	2. مضمون المحفوظات
1	2. 1. الجوانب الشكلية
1	2. 1. 1. وضعية الاكتشاف
1	2. 1. 2. الكمية و الشكل
2	2. 2. الجوانب المتعلقة بالمضمون
2	2. 2. 1. قوائم بأسماء الأشخاص
3	2. 2. 2. قوائم الماشية
3	2. 2. 3. تقارير المحاصيل
3	2. 2. 4. وصول الاستلام و الفواتير
3	2. 2. 5. الرسائل
3	2. 2. 6. نصوص ذات مضامين مختلفة
3	3. الفترة الزمنية التي تغطيها المحفوظات
3	4. نظام القياس
4	5. الترتيب الزمني
4	5. 1. أسماء الأعلام المؤرخة
4	5. 2. التقويم
5	II. تربية الماشية
5	1. أنواع النصوص
5	1. 1. قوائم القطعان
5	1. 2. تقارير عن عائدات القطعان
5	1. 3. نصوص مختلطة
5	2. طاقم العاملين
5	2. 1. التنظيم
5	2. 2. رعاة البقر
6	2. 3. رعاة الحمير
6	2. 4. رعاة الغنم و الماعز
10	3. القطعان
10	3. 1. بنية القطعان
10	3. 2. أنواع الحيوانات
10	a. البقر
11	b. الحمير
11	c. الخراف
11	d. الماعز
11	3. 3. توضيحات بالنسبة لأنواع الحيوانات
11	3. 3. 1. بشكل عام
11	3. 3. 2. البقر
12	3. 3. 3. الحمير
12	3. 3. 4. الخراف
12	3. 3. 5. الماعز
13	3. 3. 6. تفسير نتائج البحث
13	3. 4. النسب العددية للحيوانات
13	3. 4. 1. الحمير و البقر

عربون شكر إلى الزميل و الصديق هلموت فرايدانك بمناسبة عيد ميلاده الواقع بتاريخ
٢ تشرين الثاني ٢٠٠٨

تم طبع هذا الكتاب بدعم من جمعية الأبحاث الألمانية

الاقتصاد الزراعي و تربية الماشية
في منطقة الخابور الأدنى
في العصر الآشوري الوسيط

تأليف

قولفغانغ روليغ

٢٠٠٨

هاراسوفيتز للنشر. فيسبادن

تقارير التنقيب في
تل الشيخ حمد / دور كتيّمو.
(BATSH)

المجلد (٩)
النصوص (٣)

تحرير
هارتموت كونه

بالاشتراك مع
أسعد محمود و فولفغانغ روليف



